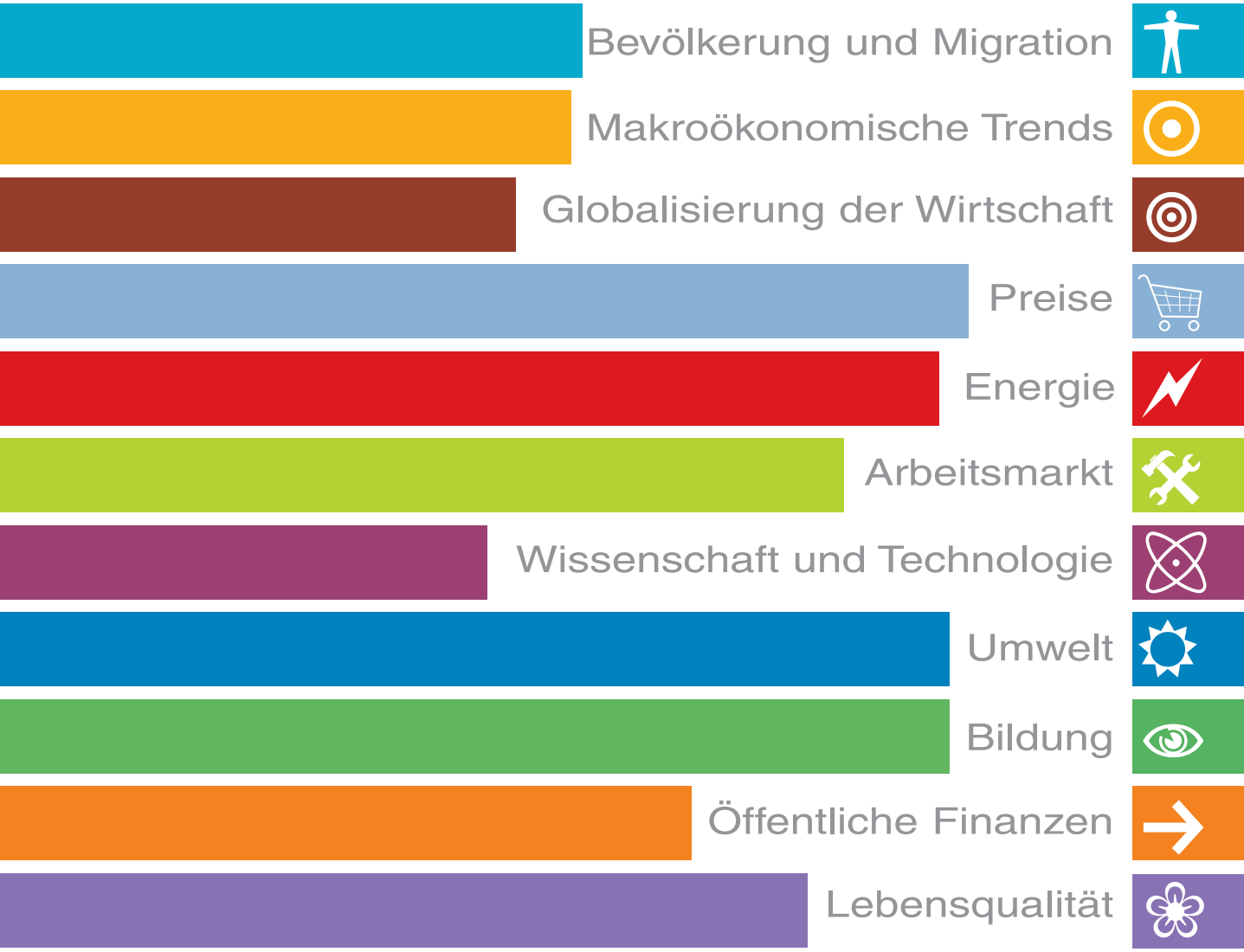
Die OECD in Zahlen und Fakten

2010

Wirtschaft, Umwelt, Gesellschaft



OECD

Sonderthema:
Die Krise und die Zeit danach

Die OECD in Zahlen und Fakten 2010

WIRTSCHAFT, UMWELT, GESELLSCHAFT

ORGANISATION FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG

Die OECD ist ein in seiner Art einzigartiges Forum, in dem die Regierungen von 31 demokratischen Staaten gemeinsam an der Bewältigung von Herausforderungen der Globalisierung im Wirtschafts-, Sozial- und Umweltbereich arbeiten. Die OECD steht auch in vorderster Linie bei den Bemühungen um ein besseres Verständnis der neuen Entwicklungen und durch sie ausgelöster Befürchtungen, indem sie Untersuchungen zu Themen wie Corporate Governance, Informationswirtschaft oder Bevölkerungsalterung durchführt. Die Organisation bietet den Regierungen einen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, ihre Politikerfahrungen auszutauschen, nach Lösungsansätzen für gemeinsame Probleme zu suchen, empfehlenswerte Praktiken aufzuzeigen und auf eine Koordinierung nationaler und internationaler Politiken hinzuarbeiten.

Die OECD-Mitgliedstaaten sind: Australien, Belgien, Chile, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Japan, Kanada, Korea, Luxemburg, Mexiko, Neuseeland, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, die Slowakische Republik, Spanien, die Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften nimmt an den Arbeiten der OECD teil.

OECD Publishing sorgt dafür, dass die Ergebnisse der statistischen Analysen und der Untersuchungen der Organisation zu wirtschaftlichen, sozialen und umweltpolitischen Themen sowie die von den Mitgliedstaaten vereinbarten Übereinkommen, Leitlinien und Standards weite Verbreitung finden.

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der Organisation oder der Regierungen ihrer Mitgliedstaaten wider.

ISBN 978-92-64-08661-6 (Print)
ISBN 978-92-64-08755-2 (PDF)
ISBN 978-92-64-08634-0 (HTML)

Originaltitel: *OECD Factbook 2010: Economic, Environmental and Social Statistics – Panorama des statistiques de l'OCDE 2010 : Economie, environnement et société*.
Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Foto(s):
Kapitel 2: © Image Source/Getty Images | Kapitel 3: © Stockbyte/Getty Images | Kapitel 4: © Lawrence Lawry/Photodisc/Getty Images | Kapitel 5: © Larry Lee Photography/Corbis | Kapitel 6: © Cocoon/Digital Vision/Getty Images | Kapitel 7: © Comstock Images/Comstock Images/Getty Images | Kapitel 8: © Digital Vision/Getty Images | Kapitel 9: © Jacobs Stock Photography/Getty Images | Kapitel 10, 11, 12 : © OCDE

Korrigenda zu OECD-Veröffentlichungen sind verfügbar unter: *www.oecd.org/publishing/corrigenda*.

© OECD 2010

Die OECD gestattet das Kopieren, Herunterladen und Abdrucken von OECD-Inhalten für den eigenen Gebrauch sowie das Einfügen von Auszügen aus OECD-Veröffentlichungen, -Datenbanken und -Multimediaprodukten in eigene Dokumente, Präsentationen, Blogs, Websites und Lehrmaterialien, vorausgesetzt die OECD wird in geeigneter Weise als Quelle und Urheberrechtsinhaber genannt. Sämtliche Anfragen bezüglich Verwendung für öffentliche oder kommerzielle Zwecke bzw. Übersetzungsrechte sind zu richten an: *rights@oecd.org*. Die Genehmigung zur Kopie von Teilen dieser Publikation für den öffentlichen oder kommerziellen Gebrauch ist direkt einzuholen beim Copyright Clearance Center (CCC) unter *info@copyright.com* oder beim Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) unter *contact@cfcopies.com*.

Die OECD in Zahlen und Fakten 2010

VORWORT

Die Weltwirtschaft kommt langsam aus der schwersten Krise heraus, die wir zu unseren Lebzeiten gesehen haben. Diese Krise war zweifelsohne auch die erste wirklich „globale" Krise: Sie erstreckte sich in unterschiedlichem Ausmaß auf alle Länder und Regionen der Welt. Und sie hat uns in Erinnerung gerufen, wie stark vernetzt unsere Volkswirtschaften und Gesellschaftsstrukturen geworden sind und wie rasch Ungleichgewichte in einem Land auf andere Länder übergreifen können. In einer derart dynamischen, globalisierten und vernetzten Welt benötigt die strategische Politikgestaltung geeignete Instrumente, die es politischen Entscheidungsträgern gestatten, Herausforderungen auf regionaler, nationaler und globaler Ebene zu analysieren, auf diese Herausforderungen zu reagieren und sie zu bewältigen.

In diesem Kontext sind vergleichende Statistiken ein unverzichtbares Hilfsmittel für Politikanalyse, Programmaufstellung und politisches Handeln. Ländervergleiche und Beispiele bester Praxis auf der Basis solider empirischer Daten gehören zu den entscheidenden „komparativen Vorteilen" der OECD. Diese sechste Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* enthält vergleichbare Statistiken zu langfristigen Trends wichtiger wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Phänomene. Damit liefert sie eine synthetische Beschreibung der wesentlichen Merkmale der Welt, in der wir leben. *Die OECD in Zahlen und Fakten* hat sich als *die* maßgebliche statistische Publikation durchgesetzt und ist dazu gedacht, als Datenquelle und empirische Grundlage für die strategische Politikgestaltung zu dienen.

Die Arbeit der OECD im Bereich der vergleichenden Statistik und deren Funktion als Grundwerkzeug der politischen Entscheidungsfindung sind in einem raschen Wandel begriffen. Ausschlaggebend für diesen Wandel sind vor allem zwei Faktoren:

Erstens hat die Krise eine Debatte über die besten Methoden ausgelöst, um den gesellschaftlichen Fortschritt und Aspekte des Wohlergehens der Menschen zu messen, über die Maße der gesamtwirtschaftlichen Produktion nicht wirklich Aufschluss geben können. Die OECD hat in diesem Bereich Pionierarbeit geleistet und wird bei der Umsetzung auch weiterhin eine Führungsrolle spielen. Bei unserem 3. OECD-Forum über Statistik, Wissen und Politik, das von der koreanischen Regierung ausgerichtet wurde und vom 27. bis 30. Oktober 2009 in Busan stattfand, kamen führende Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zusammen und bekundeten damit ihr Engagement für dieses Ziel. Die Arbeiten in diesem Bereich werden sich in den kommenden Jahren in einer Vielzahl neuer statistischer Berichte und Indikatoren niederschlagen.

Zweitens war eine der deutlichsten Konsequenzen der Krise die Veränderung der weltweiten Governance-Architektur und die damit einhergehende Zusammenarbeit und das gemeinsame Handeln von fortgeschrittenen und aufstrebenden Volkswirtschaften. Die Rolle der G20-Gipfel als künftiger Rahmen der globalen Wirtschafts-Governance auf Ebene der Staats- und Regierungschefs ist ein wichtiger Aspekt dieses Wandels, aber er ist nicht der einzige. Wir brauchen unterschiedliche Foren für den Dialog zwischen Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern. Die OECD bezieht wichtige globale Akteure zunehmend in ihre Analysearbeiten und Politikuntersuchungen ein, und sie unternimmt auch Schritte, um diese Länder in ihren Datenbanken zu erfassen. Die vorliegende Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* liefert Informationen über die großen aufstrebenden Volkswirtschaften Brasilien, China, Indien, Indonesien und Südafrika. Darüber hinaus arbeitet die OECD an ihrer Erweiterung: Chile hat im Januar die Beitrittsvereinbarung unterzeichnet, und Estland, Israel, Slowenien und die Russische Föderation stehen in Gesprächen, um diesem Beispiel zu folgen. In der vorliegenden Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* finden sich auch Daten zu diesen fünf Beitrittsländern.



Angel Gurría

Generalsekretär

GELEITWORT

Die OECD in Zahlen und Fakten ist die umfassendste statistische Publikation der Organisation. Sie ist ein Instrument zur Evaluierung der langfristigen Trends wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Entwicklungen in den OECD-Ländern auf der Basis solider und vergleichbarer Indikatoren. Die Veröffentlichung stützt sich auf die gesamte Palette von Statistiken, die innerhalb der OECD wie auch seitens der drei angegliederten Organe, der Internationalen Energie-Agentur (IEA), der Kernenergie-Agentur (NEA) und der Europäischen Konferenz der Verkehrsminister (CEMT), zur Verfügung stehen.

Die Publikation ist in leicht verständlicher Sprache abgefasst und zielt darauf ab:

- einem breiten Spektrum von Nutzern eine zentrale Informationsquelle mit vergleichenden, länderspezifischen Wirtschafts-, Sozial- und Umweltdaten zu bieten;
- die Nutzer bei der Beurteilung der Position und der Ergebnisse der einzelnen Länder in einer Vielzahl von Bereichen zu unterstützen;
- die Leser durch Querverweise auf Quellenangaben und ergänzendes Textmaterial dazu anzuregen, das reichhaltige Informationsangebot der OECD-Statistiken umfassender zu nutzen;
- Messprobleme zu beleuchten und auf Bereiche hinzuweisen, in denen die Vergleichbarkeit der Statistiken der Länder noch verbessert werden muss.

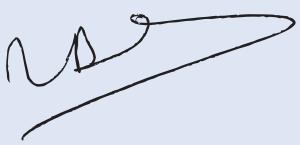
Die in dieser Publikation abgedruckten Tabellen sind im Internet abrufbar unter *www.sourceoecd.org/factbook*. Die Online-Fassung enthält zudem längere Zeitreihen und umfassendere Metadaten als die Druckausgabe. Ferner wurden die in der vorliegenden Veröffentlichung enthaltenen Daten zur Erstellung der „Country Statistical Profiles" verwendet, die auf den Länderseiten unter *www.oecd.org* abrufbar sind. Die Daten aus *Die OECD in Zahlen und Fakten* können darüber hinaus über das OECD-Statistik-Portal (*www.oecd.org/statistics*) mit Hilfe von eXplorer, einer vom National Center of Visual Analytics entwickelten Software, dynamisch visualisiert werden.

Die diesjährige Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* enthält bedeutend mehr Daten und Indikatoren zu den OECD-Beitrittsländern (Chile, Estland, Israel, Russische Föderation und Slowenien) sowie zu einigen wichtigen aufstrebenden Volkswirtschaften, mit denen die OECD eine vertiefte Partnerschaft aufgebaut hat (Brasilien, China, Indien, Indonesien und Südafrika).

Das Sonderkapitel der diesjährigen Ausgabe befasst sich mit der Wirtschafts- und Finanzkrise. Es liefert eine breite Palette an Indikatoren zu ihren Ursachen und Folgen sowie über die zur Bewältigung der Krise ergriffenen Maßnahmen.

Die OECD in Zahlen und Fakten spiegelt die Arbeiten von Statistikern aus allen Bereichen der Organisation wider und wurde in Zusammenarbeit mit der Direktion Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation erstellt. Zusätzlich bereichert wurde die Publikation durch die konzertierten Bemühungen von Statistikern aus allen Mitgliedsländern sowie aus zahlreichen Nichtmitgliedsländern, die über viele Jahre an der Erstellung des vielfältigen hier dargelegten Materials gearbeitet haben.

Marco Mira D'Ercole führte die redaktionelle Aufsicht und koordinierte die Arbeit an der diesjährigen Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten*. Die Gesamtverantwortung für die technische Realisierung des Manuskripts lag bei Vincent Finat-Duclos, Michela Gamba, Ingrid Herrbach, Frédéric Parrot und Katia Sarrazin.



Martine Durand

Chefstatistikerin und Leiterin der OECD-Direktion Statistik

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort 4
Geleitwort 5
Hinweise für den Leser 8

Bevölkerung und Migration

BEVÖLKERUNG 12
Gesamtbevölkerung 12
Abhängige Bevölkerung 16
Bevölkerung nach Regionen 18
Altenbevölkerung nach Regionen 20

INTERNATIONALE MIGRATION 22
Zuwandererbevölkerung 22
Migrationstrends 24
Migration und Beschäftigung 26
Migration und Arbeitslosigkeit 28

Produktion und Einkommen

PRODUKTION 32
Höhe des BIP 32
Entwicklung des BIP 36
BIP nach Regionen 38

EINKOMMEN, ERSPARNISSE UND INVESTITIONEN 40
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 40
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 42
Ersparnis der privaten Haushalte 44
Investitionsquoten 46

PRODUKTIVITÄT 48
Arbeitsproduktivitätsniveaus 48
Arbeitsproduktivitätswachstum 50
Produktivität und Wachstumsrechnungen 52
Lohnstückkosten 54

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR 56
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 56
Entwicklung der Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 58
Kleine und mittlere Unternehmen 60

Globalisierung

HANDEL 64
Anteil des internationalen Handels am BIP 64
Internationaler Handel mit Gütern 66
Internationaler Handel mit Dienstleistungen 70
Handelspartner 74
Zahlungsbilanz 76

ADI UND MULTINATIONALE UNTERNEHMEN 78
ADI-Ströme und -Bestände 78
Beschäftigung in ausländischen Tochtergesellschaften 82

Preise

PREISE, ARBEITSKOSTEN UND ZINSSÄTZE 86
Verbraucherpreisindizes 86
Erzeugerpreisindizes 90
Arbeitsentgelt 92
Langfristige Zinssätze 94

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE 96
Umrechnungssätze 96
Effektive Wechselkurse 100

Energie

ENERGIEBEDARF 106
Energieaufkommen 106
Energieintensität 108
Pro-Kopf-Energieaufkommen 110
Stromerzeugung 112
Kernenergie 114
Erneuerbare Energieträger 116

ENERGIEPRODUKTION UND -PREISE 118
Energieproduktion 118
Ölförderung 120
Ölpreise 122

Arbeitsmarkt

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN 126
Beschäftigungsquoten 126
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe 130
Teilzeiterwerbstätigkeit 132
Selbstständige Erwerbstätigkeit 134
Beschäftigung nach Region 136
Arbeitszeiten 138

ARBEITSLOSIGKEIT 140
Arbeitslosenquoten 140
Langzeitarbeitslosigkeit 144
Arbeitslosigkeit nach Region 146

Wissenschaft und Technologie

FuE 150
FuE-Ausgaben 150
Forscher 152
Patente 154

IKT 156
Größe des IKT-Sektors 156
IKT-Investitionen 158
IKT-Ausrüstungsexporte 160
Computer, Internet und Telekommunikation 162

Umwelt

WASSER UND NATÜRLICHE RESSOURCEN 166
- Wasserverbrauch 166
- Fischerei 168

LUFT UND LAND 170
- Kohlendioxidemissionen 170
- Siedlungsabfälle 172

Bildung

ERGEBNISSE 176
- Schülerleistungen im internationalen Vergleich 176
- Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen 178
- Einstellung zu naturwissenschaftlichen Berufen, nach Geschlecht 180
- Abschluss- und Studienanfängerquoten im Tertiärbereich 182
- Bildungsniveau 184

RESSOURCEN 186
- Unterrichts- und Lernbedingungen 186
- Bildungsausgaben je Studierenden 188
- Öffentliche und private Bildungsausgaben 190

Öffentliche Finanzen

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG 194
- Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite 194
- Staatsverschuldung 198

ÖFFENTLICHE SOZIALAUSGABEN 200
- Sozialausgaben 200
- Gesundheitsausgaben 202
- Öffentliche und private Rentenausgaben 204

SONSTIGE ÖFFENTLICHE AUSGABEN 206
- Bildungsausgaben 206
- Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 208

AGRARSTÜTZUNG UND AUSLANDSHILFE 210
- Staatliche Agrarstützung 210
- Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 212
- Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 214

STEUERN 218
- Gesamtsteueraufkommen 218
- Besteuerung des Durchschnittsarbeiters 222

Lebensqualität

GESUNDHEIT 226
- Lebenserwartung 226
- Säuglingssterblichkeit 230
- Fettleibigkeit 232

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT 234
- Einkommensungleichheit 234
- Armutsquoten und Armutslücken 236

GESELLSCHAFT 238
- Suizid 238
- Subjektives Wohlbefinden 240
- Soziale Nutzeffekte der Bildung 242
- Inaktivität von Jugendlichen 244
- Fremdenverkehr: Hotelübernachtungen 246

SICHERHEIT 248
- Gefängnisbevölkerung 248
- Verkehrstote 250

Sonderthema: Die Krise und die Zeit danach

- Einführung 254

WIRTSCHAFTSTÄTIGKEIT 256
- Bruttoinlandsprodukt 256
- Industrieproduktion und Einzelhandel 258
- Geschäfts- und Konsumklima 260

FINANZIELLE BEDINGUNGEN 262
- Vermögenspreise 262
- Verschuldung und Verbriefung 264

HANDELS- UND FINANZBEZIEHUNGEN 266
- Internationaler Handel 266
- Internationale Finanzströme 268

LAGE DER PRIVATEN HAUSHALTE 270
- Arbeitsmarktauswirkungen 270
- Einkommen der privaten Haushalte 272

ANTWORTEN DER POLITIK 274
- Fiskalpolitik 274
- Geldpolitik 276

SACHREGISTER 278

HINWEISE FÜR DEN LESER

Hauptmerkmale

- Den Tabellen und Abbildungen sind kurze Texte vorangestellt, die erläutern, wie die Statistiken definiert sind **(Definition)**, und Probleme benennen, die beim Vergleich von Länderergebnissen auftreten können **(Vergleichbarkeit)**. Um Missverständnisse zu vermeiden, müssen die Tabellen und Abbildungen zusammen mit den Begleittexten gelesen werden.
- Die Tabellen und Abbildungen liegen auch als Excel-Dateien vor (siehe unten). In ihrer elektronischen Fassung geben die Tabellen z.T. längere Zeitreihen wieder. Wo nötig, liefern Anmerkungen zusätzliche Informationen.
- Während sich Medienkommentare über Statistiken im Allgemeinen auf eher kurze Zeiträume konzentrieren – die Entwicklung von Beschäftigung, Preisen, BIP usw. in den letzten Monaten –, wird hier eine längerfristige Perspektive gewählt. Die Texte und Abbildungen beschreiben größtenteils Entwicklungen während eines Zeitraums von 14 Jahren von 1995 bis 2008. Diese längerfristige Perspektive bietet eine gute Grundlage für den Vergleich von Erfolgen und Misserfolgen politischer Maßnahmen zur Anhebung des Lebensstandards und Verbesserung der sozialen Bedingungen in den Ländern.
- Um Vergleiche zwischen den Ländern zu erleichtern, wurden viele der Indikatoren dieser Publikation standardisiert, indem sie zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) der jeweiligen Länder in Bezug gesetzt wurden. In Fällen, in denen das BIP in eine gemeinsame Währung konvertiert werden muss, wurden die Kaufkraftparitäten (KKP) und nicht die Wechselkurse herangezogen. Bei Verwendung von KKP spiegeln Unterschiede im BIP-Niveau zwischen einzelnen Ländern nur Differenzen im Volumen der Waren und Dienstleistungen wider, d.h. Differenzen im Preisniveau wurden ausgeklammert.

Regelungen

Sofern nicht anders angegeben, gilt Folgendes:

- „OECD insgesamt" bezieht sich auf alle in einer Tabelle oder Abbildung aufgeführten OECD-Länder; ist der Indikator ein Verhältnis oder ein Mittelwert, entspricht „OECD insgesamt" dem gewichteten Durchschnitt der Werte der einzelnen Länder.
- „OECD-Durchschnitt" bezieht sich auf den ungewichteten arithmetischen Durchschnitt der aufgelisteten OECD-Länder.
- Für alle Länder sind in den Durchschnittswerten verschiedener Zeiträume nur die Jahre berücksichtigt, für die Daten vorliegen. Die *durchschnittliche jährliche Veränderung* eines Indikators während eines bestimmten Zeitraums entspricht dem geometrischen Durchschnitt der Wachstumsraten dieses Indikators während dieses Zeitraums (kumulierte jahresdurchschnittliche Zuwachsrate).
- Für jede Tabelle und Abbildung ist der Betrachtungszeitraum angegeben. Der Vermerk *XXXX oder letztes verfügbares Jahr* (wobei XXXX ein Jahr oder ein Zeitraum ist) bedeutet, dass Daten für spätere Jahre unberücksichtigt bleiben.

Zeichen, Abkürzungen und Akronyme

..	Fehlende Daten, nicht anwendbar oder kein Nachweis vorhanden
0	Weniger als die Hälfte der jeweiligen Einheit
–	Absoluter Nullwert
|	Bruch in der Zeitreihe
USD	US-Dollar

DAC	Entwicklungsausschuss der OECD
ILO	Internationale Arbeitsorganisation
IWF	Internationaler Währungsfonds
ITF	Internationales Verkehrsforum
ITU	Internationale Fernmeldeunion
NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen
VN	Vereinte Nationen
UNCTAD	Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen
UNECE	VN-Wirtschaftskommission für Europa
UNODC	Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung
UNWTO	Welttourismusorganisation
WTO	Welthandelsorganisation

In den Abbildungen verwendete Ländercodes (ISO-Codes)

AFRIC	Afrika	**IRL**	Irland
ASME	Naher Osten	**ISL**	Island
AUS	Australien	**ISR**	Israel
AUT	Österreich	**ITA**	Italien
BEL	Belgien	**JPN**	Japan
BRA	Brasilien	**KOR**	Korea
CAN	Kanada	**LUX**	Luxemburg
CHE	Schweiz	**MEX**	Mexiko
CHL	Chile	**NLD**	Niederlande
CHN	China	**NMAM**	Nicht-OECD-Amerika
CZE	Tschechische Republik	**NMAS**	Nicht-OECD-Asien
DAC	DAC insgesamt	**NOC**	Nicht-OECD-Länder
DEU	Deutschland	**NOR**	Norwegen
DNK	Dänemark	**NZL**	Neuseeland
EA16	Euroraum	**OECD**	OECD insg. oder OECD-Durchschnitt
ESP	Spanien	**POL**	Polen
EST	Estland	**PRT**	Portugal
EU27	Europ. Union (insg. oder Durchschnitt)	**RUS**	Russische Föderation
FIN	Finnland	**SVK**	Slowakische Republik
FRA	Frankreich	**SVN**	Slowenien
G7M	Gruppe der Sieben	**SWE**	Schweden
GBR	Vereinigtes Königreich	**TALIS**	TALIS-Durchschnitt
GRC	Griechenland	**TUR**	Türkei
HUN	Ungarn	**USA**	Vereinigte Staaten
IDN	Indonesien	**XBL**	Belgien/Luxemburg
IND	Indien	**ZAF**	Südafrika

Statistiken für Israel

Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

StatLinks

Die Veröffentlichung bietet als einzigartigen Service die *OECD-**StatLink**-Funktion*, die es dem Leser ermöglicht, Abbildungen und Tabellen im Excel®-Format herunterzuladen. Unter jeder Tabelle oder Abbildung ist ein ***StatLink*** angegeben. Ein ***StatLink*** verhält sich wie eine Internetadresse: Geben Sie einfach den **StatLink** in den Internetbrowser ein, um die entsprechenden Daten im Excel®-Format zu erhalten.

Weitere Informationen zur ***StatLink***-Funktion finden sich unter: *www.oecd.org/statistics/statlink*.

Zugriff auf OECD-Publikationen

- In *Die OECD in Zahlen und Fakten* genannte OECD-Publikationen sind über OECDiLibrary (*www.oecdilibrary.org*), die Online-Bibliothek der OECD, erhältlich.
- Alle *OECD Working Papers* können über OECDiLibrary heruntergeladen werden.
- OECDiLibrary bietet auch Zugriff auf sämtliche in dieser Publikation erwähnten OECD-Datenbanken.
- Darüber hinaus können alle Publikationen der OECD auch als Druckausgabe bei der Online-Buchhandlung der OECD (*www.oecdbookshop.org*) bezogen werden.

Glossar statistischer Begriffe

Das OECD-Online-Glossar statistischer Begriffe *OECD Glossary of Statistical Terms* (verfügbar unter *www.oecd.org/statistics/glossary*) ist der perfekte Begleiter zu *Die OECD in Zahlen und Fakten*. Es enthält nahezu 7 000 Definitionen von Begriffen, Abkürzungen und Konzepten in einem benutzerfreundlichen Format. Diese Definitionen wurden größtenteils aus existierenden internationalen statistischen Leitlinien und Empfehlungen abgeleitet, die in den vergangenen Jahrzehnten von Organisationen wie den Vereinten Nationen, der ILO, der OECD, Eurostat, dem IWF sowie von nationalen statistischen Ämtern erstellt wurden.





BEVÖLKERUNG UND MIGRATION

BEVÖLKERUNG

GESAMTBEVÖLKERUNG

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

INTERNATIONALE MIGRATION

ZUWANDERERBEVÖLKERUNG

MIGRATIONSTRENDS

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

GESAMTBEVÖLKERUNG

Umfang und Wachstum der Bevölkerung eines Landes sind sowohl Ursache als auch Folge wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen. Das Tempo des Bevölkerungswachstums hat sich in allen OECD-Ländern verringert.

Definition

Die Daten beziehen sich auf die Wohnbevölkerung. Bei Ländern, die über Kolonien, Schutzgebiete oder andere territoriale Besitzungen in Übersee verfügen, sind die dortigen Bevölkerungen im Allgemeinen nicht eingerechnet. Bei den Wachstumsraten handelt es sich um die jährliche Veränderung der Bevölkerung, d.h. den Saldo von Geburten, Sterbefällen und Nettozuwanderung während des betreffenden Jahres.

Die zusammengefasste Geburtenziffer ist die Gesamtzahl der Kinder, die von jeder Frau geboren würden, wenn diese bis zum Ende des gebärfähigen Alters leben und entsprechend den jeweiligen altersspezifischen Geburtenziffern Kinder gebären würde.

Vergleichbarkeit

Die Bevölkerungsdaten stützen sich für die meisten OECD-Länder auf regelmäßige, im Zehnjahresturnus durchgeführte Volkszählungen, wobei die Schätzungen für die dazwischenliegenden Jahre aus Verwaltungsdaten abgeleitet werden. In mehreren europäischen Ländern beruhen die Schätzungen ausschließlich auf Verwaltungsdaten. Die Bevölkerungsdaten sind mehr oder minder vergleichbar.

Bei einigen Ländern unterscheiden sich die hier aufgeführten Bevölkerungszahlen von denen, die für die Berechnung des BIP und anderer Wirtschaftsstatistiken auf Pro-Kopf-Basis herangezogen werden, wenngleich die Unterschiede in der Regel gering sind.

Die Bevölkerungsprojektionen gehen – sofern vorhanden – auf nationale Quellen zurück; für einige Länder beruhen sie hingegen auf Projektionen der Vereinten Nationen (VN) oder von Eurostat. Die Projektionen für die Weltbevölkerung wurden von den VN übernommen. Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde. Häufig werden anhand verschiedener Annahmen zu diesen zukünftigen Trends mehrere Projektionen angestellt. Die hier wiedergegebenen Schätzungen stützen sich jeweils auf die Median- bzw. Zentralvariante.

Überblick

Im Jahr 2007 stellten die OECD-Länder 18% der Weltbevölkerung, die sich auf 6,7 Milliarden belief. 20% entfielen auf China und 17% auf Indien. Unter den OECD-Ländern stellten die Vereinigten Staaten 25% der OECD-Gesamtbevölkerung, gefolgt von Japan (11%), Mexiko (9%), Deutschland (7%) und der Türkei (6%).

In den drei Jahren bis 2007 wurden in Island, Mexiko und der Türkei (Ländern mit hohen Geburtenziffern) sowie in Australien, Kanada, Luxemburg, Irland, Neuseeland, Norwegen, Spanien und den Vereinigten Staaten (Ländern mit hoher Nettozuwanderung) Wachstumsraten verzeichnet, die über dem durchschnittlichen Bevölkerungswachstum im OECD-Raum (0,7% jährlich) lagen. In Ungarn und Polen schrumpfte die Bevölkerung auf Grund des Zusammenwirkens von geringen Geburtenraten und Nettoauswanderung. In Japan und der Slowakischen Republik waren die Wachstumsraten sehr niedrig, aber noch positiv. Das Bevölkerungswachstum in den OECD-Ländern wird bis 2050 wahrscheinlich weniger als 0,3% pro Jahr betragen.

Die zusammengefassten Geburtenziffern der OECD-Länder sind in den vergangenen Jahrzehnten drastisch zurückgegangen; sie sanken im Durchschnitt von 2,7 Kindern je Frau im gebärfähigen Alter im Jahr 1970 auf 1,6 in den 2000er Jahren. In allen OECD-Ländern sind die Geburtenziffern bei jungen Frauen zurückgegangen und bei älteren gestiegen. 2002 setzte eine leichte Erholung der zusammengefassten Geburtenziffern ein; 2008 beliefen sie sich im Durchschnitt auf 1,7%. 2008 lagen die zusammengefassten Geburtenziffern in allen OECD-Ländern außer Neuseeland, Island, Irland, Mexiko, der Türkei und den Vereinigten Staaten unter dem Bestandserhaltungsniveau von 2,1.

Quelle

- Für die Mitgliedsländer: Nationale Quellen, Vereinte Nationen und Eurostat.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien, Russische Föderation und Südafrika: UN World Population Prospects, 1950-2050 (the 2006 revision), Vereinte Nationen, New York.
- Geburtenziffern: OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/social/indicators/SAG*).

Weitere Informationen

Analysen

- Bagnoli, P., T. Goeschl und E. Kovacs (2008), *People and Biodiversity Policies: Impacts, Issues and Strategies for Policy Action*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Statistiken

- Maddison, A. (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.theworldeconomy.org*.
- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/social/indicators/SAG*).

Zur Methodik

- d'Addio, A. C. und M. Mira d'Ercole (2005), *Trends and Determinants of Fertility Rates: The Role of Policies*, OECD Social Employment and Migration Working Papers, No. 27, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.
- *OECD Family database*, (vgl. *www.oecd.org/els/social/family/database*).
- *World Bank – World Development Indicators*.

Websites

- World Population Prospects: The 2008 Revision Population Database, *http://esa.un.org/unpp*.

Bevölkerungszahlen

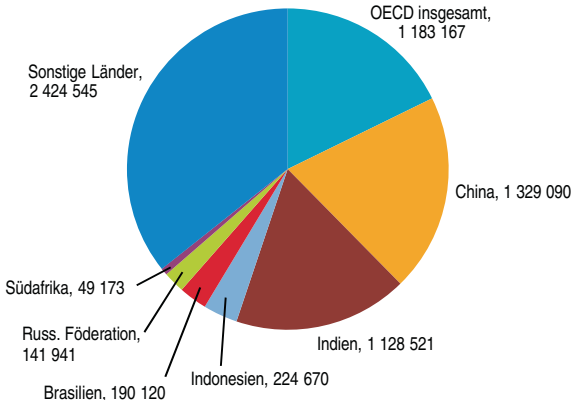
Tausend

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2020	2050
Australien	18 311	18 518	18 711	18 926	19 153	19 413	19 651	19 895	20 127	20 395	20 698	21 015	23 663	28 081
Belgien	10 157	10 181	10 203	10 226	10 251	10 287	10 333	10 376	10 421	10 479	10 548	10 626	10 801	10 897
Dänemark	5 262	5 284	5 301	5 319	5 337	5 355	5 374	5 387	5 401	5 416	5 435	5 457	5 582	5 621
Deutschland	81 915	82 035	82 047	82 100	82 212	82 350	82 488	82 534	82 516	82 469	82 376	82 247	82 635	74 422
Finnland	5 125	5 140	5 153	5 165	5 176	5 188	5 201	5 213	5 228	5 246	5 266	5 289	5 538	5 747
Frankreich	58 026	58 207	58 398	58 673	59 049	59 454	59 863	60 264	60 643	60 996	61 353	61 707	65 102	69 993
Griechenland	10 709	10 777	10 835	10 883	10 917	10 950	10 988	11 024	11 062	11 104	11 149	11 193	11 426	10 605
Irland	3 626	3 664	3 703	3 742	3 790	3 847	3 917	3 980	4 045	4 134	4 240	4 339	4 774	5 482
Island	269	271	274	277	281	285	288	289	293	296	304	311	327	355
Italien	56 856	56 886	56 902	56 912	56 937	56 972	57 151	57 597	58 167	58 597	58 931	59 336	59 001	55 710
Japan	125 864	126 166	126 486	126 686	126 926	127 291	127 435	127 619	127 687	127 768	127 770	127 771	122 735	95 152
Kanada	29 611	29 907	30 157	30 404	30 689	31 021	31 373	31 676	31 995	32 312	32 649	32 976	36 344	41 896
Korea	45 525	45 954	46 287	46 617	47 008	47 357	47 622	47 859	48 039	48 138	48 297	48 456	49 326	42 343
Luxemburg	414	419	425	430	436	442	446	452	458	465	473	480	523	644
Mexiko	93 130	94 478	95 790	97 115	98 439	99 716	100 909	102 000	103 002	103 947	104 874	105 791	115 762	121 856
Neuseeland	3 732	3 781	3 815	3 835	3 858	3 881	3 949	4 027	4 088	4 134	4 185	4 228	4 565	5 046
Niederlande	15 531	15 611	15 707	15 812	15 926	16 046	16 149	16 225	16 282	16 320	16 346	16 382	16 762	16 789
Norwegen	4 381	4 405	4 431	4 462	4 491	4 514	4 538	4 565	4 592	4 623	4 661	4 709	5 061	5 854
Österreich	7 959	7 968	7 977	7 992	8 012	8 043	8 084	8 118	8 175	8 233	8 282	8 315	8 651	8 986
Polen	38 289	38 292	38 284	38 270	38 258	38 248	38 232	38 195	38 180	38 161	38 132	38 116	37 038	33 576
Portugal	10 058	10 091	10 129	10 172	10 226	10 293	10 368	10 441	10 502	10 549	10 584	10 608	10 501	9 332
Schweden	8 841	8 846	8 851	8 858	8 872	8 896	8 925	8 958	8 994	9 030	9 081	9 148	9 658	10 490
Schweiz	7 072	7 089	7 110	7 144	7 184	7 230	7 285	7 339	7 390	7 437	7 484	7 550	7 993	8 067
Slowak. Rep.	5 374	5 383	5 391	5 395	5 401	5 380	5 379	5 379	5 383	5 387	5 391	5 398	5 417	4 880
Spanien	39 479	39 583	39 722	39 927	40 264	40 721	41 314	42 005	42 692	43 398	44 068	44 874	45 568	42 703
Tschech. Rep.	10 315	10 304	10 295	10 283	10 273	10 224	10 201	10 202	10 207	10 234	10 267	10 323	10 287	9 457
Türkei	62 911	64 063	65 214	66 338	67 393	68 367	69 304	70 231	71 151	72 065	72 971	73 875	84 301	96 498
Ungarn	10 311	10 290	10 267	10 238	10 211	10 188	10 159	10 130	10 107	10 087	10 071	10 050	9 856	8 718
Ver. Königreich	58 164	58 314	58 475	58 684	58 886	59 114	59 324	59 557	59 846	60 238	60 587	60 975	66 754	76 959
Ver. Staaten	269 394	272 647	275 854	279 040	282 158	284 915	287 502	289 986	292 806	295 583	298 442	301 280	341 387	439 010
EU27 insgesamt	477 367	478 051	478 674	479 562	480 808	482 159	483 825	485 841	487 988	490 103	492 076	494 269	500 487	484 603
OECD insgesamt	1 096 611	1 104 556	1 112 194	1 119 926	1 128 050	1 136 184	1 144 135	1 151 981	1 159 853	1 167 527	1 175 228	1 183 167	1 249 678	1 318 459
Brasilien	164 157	166 650	169 162	171 675	174 175	176 659	179 123	181 537	183 864	186 075	188 158	190 120	209 051	218 512
Chile	14 631	14 840	15 039	15 231	15 419	15 602	15 780	15 955	16 127	16 297	16 467	16 636	18 639	20 657
China	1 223 083	1 234 764	1 245 993	1 256 729	1 266 954	1 276 684	1 285 984	1 294 940	1 303 667	1 312 253	1 320 724	1 329 090	1 431 155	1 417 045
Estland	1 418	1 402	1 389	1 379	1 370	1 363	1 357	1 353	1 349	1 347	1 345	1 343	1 333	1 233
Indien	935 960	954 298	972 746	991 287	1 009 914	1 028 610	1 045 547	1 062 388	1 079 117	1 095 722	1 112 186	1 128 521	1 326 155	..
Indonesien	194 264	197 014	199 760	202 513	205 280	208 064	210 858	213 656	216 443	219 210	221 954	224 670	254 218	288 110
Israel	5 534	5 683	5 821	5 954	6 084	6 211	6 334	6 454	6 573	6 692	6 811	6 932	8 307	10 649
Russ. Föderation	148 284	148 003	147 648	147 205	146 670	146 042	145 339	144 598	143 864	143 170	142 530	141 941	135 406	116 097
Slowenien	1 972	1 976	1 979	1 982	1 985	1 988	1 991	1 994	1 997	2 001	2 005	2 010	2 053	1 954
Südafrika	42 167	42 890	43 562	44 215	44 872	45 536	46 197	46 849	47 477	48 073	48 639	49 173	52 671	56 802
Weltweit	5 801 566	5 883 317	5 964 309	6 044 563	6 124 124	6 202 980	6 281 210	6 359 055	6 436 827	6 514 751	6 592 901	6 671 227	7 667 090	9 191 287

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823560113307

Weltbevölkerung

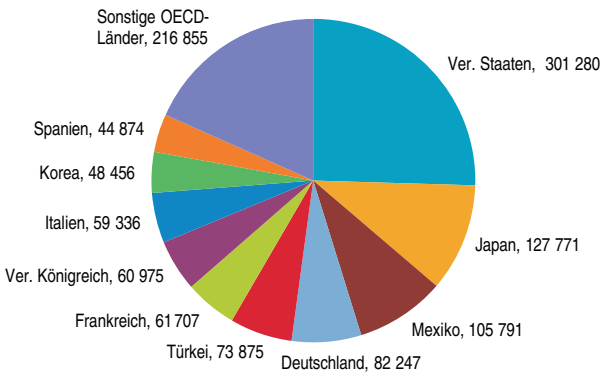
Tausend, Jahr 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817451835814

Bevölkerung des OECD-Raums

Tausend, Jahr 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817532305520

Bevölkerungswachstum

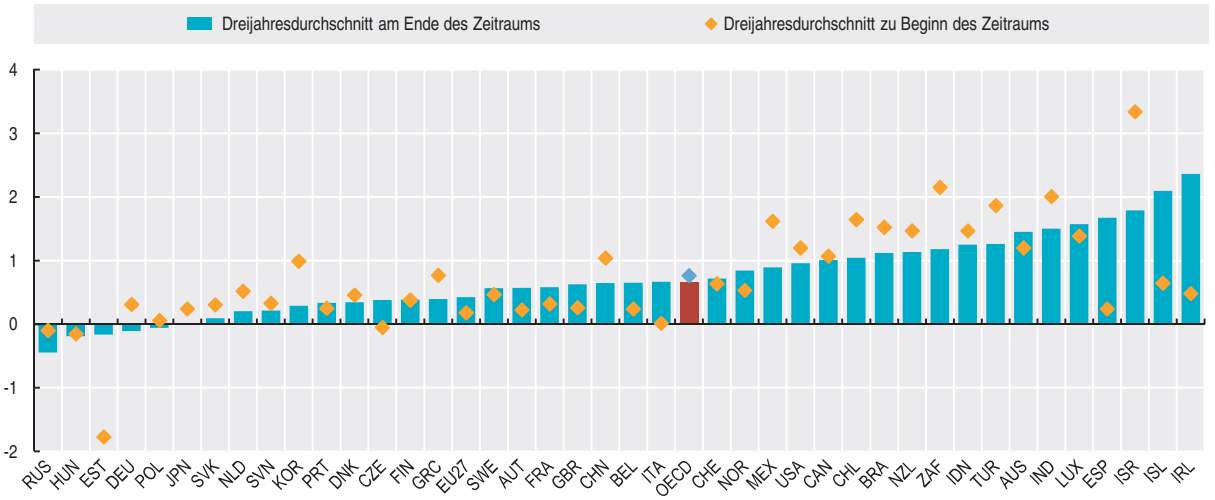
Jährliche Veränderung in Prozent

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	1.06	1.22	1.32	1.13	1.05	1.15	1.20	1.36	1.23	1.24	1.17	1.33	1.49	1.53
Belgien	0.31	0.21	0.20	0.24	0.21	0.23	0.24	0.34	0.45	0.42	0.43	0.55	0.66	0.74
Dänemark	0.30	0.44	0.64	0.43	0.32	0.34	0.34	0.33	0.36	0.24	0.26	0.27	0.34	0.42
Deutschland	0.35	0.29	0.29	0.15	0.02	0.06	0.14	0.17	0.17	0.06	-0.02	-0.06	-0.11	-0.16
Finnland	0.43	0.38	0.33	0.30	0.27	0.23	0.21	0.23	0.24	0.24	0.29	0.34	0.38	0.43
Frankreich	0.33	0.32	0.31	0.31	0.33	0.47	0.64	0.69	0.69	0.67	0.63	0.58	0.58	0.58
Griechenland	0.84	0.77	0.70	0.63	0.54	0.44	0.32	0.30	0.34	0.33	0.35	0.38	0.40	0.40
Irland	0.33	0.43	0.69	1.05	1.06	1.04	1.28	1.52	1.82	1.60	1.64	2.19	2.56	2.34
Island	0.84	0.52	0.58	0.74	1.06	1.24	1.43	1.39	0.88	0.60	1.15	1.12	2.86	2.32
Italien	0.02	0.00	0.03	0.05	0.03	0.02	0.04	0.06	0.31	0.78	0.99	0.74	0.57	0.69
Japan	0.26	0.24	0.23	0.24	0.25	0.16	0.19	0.29	0.11	0.14	0.05	0.06	0.00	0.00
Kanada	1.11	1.05	1.05	1.00	0.84	0.82	0.94	1.08	1.13	0.97	1.01	0.99	1.04	1.00
Korea	1.01	1.01	0.96	0.94	0.72	0.71	0.84	0.74	0.56	0.50	0.38	0.21	0.33	0.33
Luxemburg	1.37	1.42	1.37	1.26	1.25	1.36	1.35	1.20	1.05	1.22	1.43	1.54	1.61	1.56
Mexiko	1.71	1.62	1.53	1.45	1.39	1.38	1.36	1.30	1.20	1.08	0.98	0.92	0.89	0.87
Neuseeland	1.34	1.47	1.60	1.32	0.89	0.53	0.59	0.59	1.75	1.99	1.50	1.14	1.23	1.04
Niederlande	0.60	0.50	0.46	0.52	0.62	0.67	0.72	0.76	0.64	0.47	0.35	0.23	0.16	0.22
Norwegen	0.57	0.52	0.51	0.54	0.60	0.69	0.65	0.51	0.54	0.59	0.59	0.68	0.81	1.04
Österreich	0.39	0.15	0.14	0.11	0.11	0.19	0.24	0.39	0.51	0.42	0.70	0.72	0.59	0.40
Polen	0.08	0.06	0.04	0.01	-0.02	-0.04	-0.03	-0.03	-0.04	-0.10	-0.04	-0.05	-0.08	-0.04
Portugal	0.22	0.26	0.27	0.33	0.38	0.42	0.53	0.66	0.73	0.70	0.58	0.45	0.33	0.23
Schweden	0.71	0.53	0.16	0.06	0.06	0.08	0.16	0.27	0.33	0.37	0.39	0.40	0.56	0.74
Schweiz	0.80	0.67	0.44	0.24	0.30	0.48	0.56	0.63	0.76	0.74	0.69	0.64	0.63	0.88
Slowak. Rep.	0.43	0.30	0.19	0.18	0.14	0.08	0.10	-0.39	-0.02	0.00	0.07	0.09	0.07	0.12
Spanien	0.27	0.23	0.23	0.26	0.35	0.52	0.84	1.14	1.46	1.67	1.64	1.65	1.54	1.83
Tschech. Rep.	0.05	-0.05	-0.15	-0.11	-0.08	-0.12	-0.10	-0.47	-0.23	0.01	0.05	0.27	0.32	0.55
Türkei	1.89	1.86	1.85	1.83	1.80	1.72	1.59	1.45	1.37	1.34	1.31	1.28	1.26	1.24
Ungarn	-0.14	-0.14	-0.17	-0.20	-0.23	-0.28	-0.26	-0.23	-0.28	-0.29	-0.22	-0.20	-0.16	-0.21
Ver. Königreich	0.26	0.28	0.24	0.26	0.28	0.36	0.34	0.39	0.36	0.39	0.48	0.66	0.58	0.64
Ver. Staaten	1.23	1.20	1.17	1.21	1.18	1.15	1.12	0.98	0.91	0.86	0.97	0.95	0.97	0.95
EU27 insgesamt	0.21	0.18	0.16	0.14	0.13	0.19	0.26	0.28	0.35	0.42	0.44	0.43	0.40	0.45
OECD insgesamt	0.79	0.76	0.74	0.72	0.69	0.70	0.73	0.72	0.70	0.69	0.68	0.66	0.66	0.68
Brasilien	1.53	1.52	1.52	1.52	1.51	1.49	1.46	1.43	1.39	1.35	1.28	1.20	1.12	1.04
Chile	1.76	1.65	1.53	1.43	1.34	1.28	1.23	1.19	1.14	1.11	1.08	1.06	1.04	1.03
China	1.08	1.04	1.00	0.96	0.91	0.86	0.81	0.77	0.73	0.70	0.67	0.66	0.65	0.63
Estland	-2.05	-1.80	-1.46	-1.16	-0.90	-0.73	-0.64	-0.55	-0.42	-0.32	-0.24	-0.20	-0.16	-0.13
Indien	2.03	2.01	1.98	1.96	1.93	1.91	1.88	1.85	1.65	1.61	1.57	1.54	1.50	1.47
Indonesien	1.50	1.47	1.44	1.42	1.39	1.38	1.37	1.36	1.34	1.33	1.30	1.28	1.25	1.22
Israel	3.69	3.35	2.98	2.68	2.44	2.28	2.18	2.09	1.98	1.89	1.84	1.81	1.79	1.77
Russ. Föderation	-0.05	-0.10	-0.14	-0.19	-0.24	-0.30	-0.36	-0.43	-0.48	-0.51	-0.51	-0.48	-0.45	-0.41
Slowenien	0.39	0.33	0.27	0.22	0.18	0.16	0.15	0.15	0.14	0.15	0.16	0.19	0.21	0.24
Südafrika	2.38	2.16	1.92	1.71	1.57	1.50	1.49	1.48	1.45	1.41	1.34	1.26	1.18	1.10
Weltweit	1.51	1.48	1.44	1.41	1.38	1.35	1.32	1.29	1.26	1.24	1.22	1.21	1.20	1.19

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823587486160

Bevölkerungswachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817541454352

Zusammengefasste Geburtenziffern

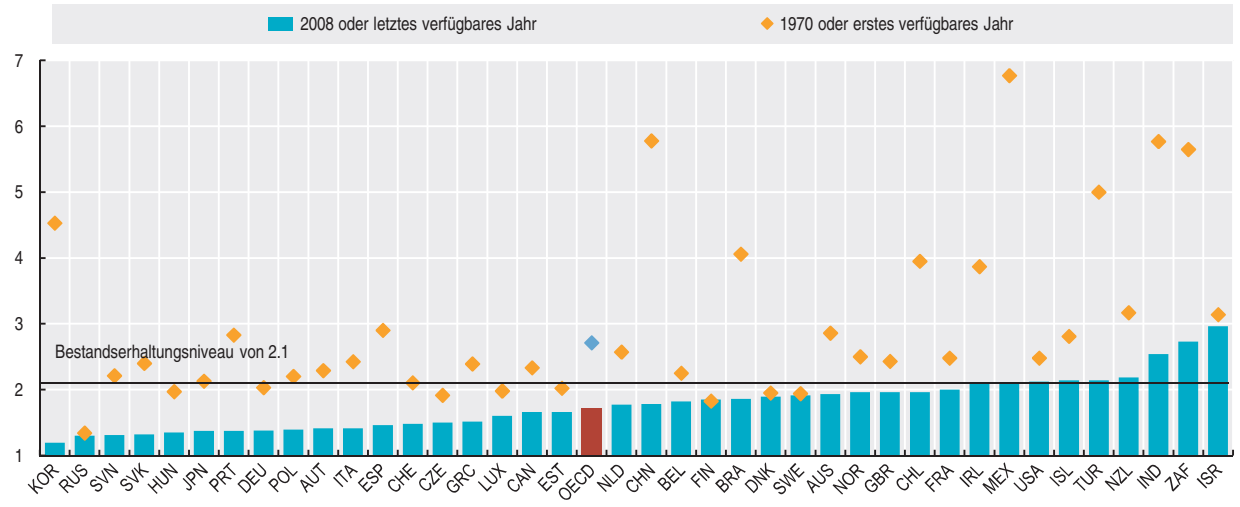
Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren

	1970	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	2.86	1.80	1.78	1.76	1.76	1.76	1.73	1.76	1.75	1.76	1.79	1.82	1.93	..
Belgien	2.25	1.59	1.61	1.60	1.62	1.72	1.76	1.65	1.72	1.76	1.77	1.80	1.81	1.82
Dänemark	1.95	1.75	1.75	1.72	1.74	1.77	1.75	1.72	1.76	1.78	1.80	1.85	1.85	1.89
Deutschland	2.03	1.32	1.37	1.36	1.36	1.38	1.35	1.34	1.34	1.36	1.34	1.33	1.37	1.38
Finnland	1.83	1.76	1.75	1.71	1.73	1.73	1.73	1.72	1.76	1.80	1.80	1.84	1.83	1.85
Frankreich	2.48	1.73	1.73	1.76	1.79	1.87	1.88	1.86	1.87	1.90	1.92	1.98	1.96	2.00
Griechenland	2.39	1.30	1.31	1.29	1.28	1.27	1.26	1.27	1.29	1.31	1.34	1.41	1.42	1.51
Irland	3.87	1.89	1.94	1.95	1.91	1.90	1.96	1.98	1.98	1.95	1.88	1.90	2.03	2.10
Island	2.81	2.12	2.04	2.05	1.99	2.08	1.95	1.93	1.99	2.03	2.05	2.07	2.09	2.14
Italien	2.43	1.22	1.23	1.21	1.23	1.26	1.25	1.27	1.29	1.33	1.32	1.35	1.38	1.41
Japan	2.13	1.43	1.39	1.38	1.34	1.36	1.33	1.32	1.29	1.29	1.26	1.32	1.34	1.37
Kanada	2.33	1.62	1.58	1.54	1.51	1.49	1.51	1.50	1.53	1.53	1.54	1.59	1.66	..
Korea	4.53	1.57	1.52	1.45	1.41	1.47	1.30	1.17	1.18	1.15	1.08	1.12	1.25	1.19
Luxemburg	1.98	1.76	1.71	1.67	1.71	1.78	1.66	1.63	1.62	1.66	1.62	1.64	1.61	1.60
Mexiko	6.77	2.84	2.74	2.71	2.73	2.77	2.60	2.46	2.34	2.25	2.20	2.17	2.13	2.10
Neuseeland	3.17	1.96	1.96	1.89	1.97	1.98	1.97	1.89	1.93	1.98	1.97	2.01	2.17	2.18
Niederlande	2.57	1.53	1.56	1.63	1.65	1.72	1.71	1.73	1.75	1.73	1.71	1.72	1.72	1.77
Norwegen	2.50	1.89	1.86	1.81	1.85	1.85	1.78	1.75	1.80	1.83	1.84	1.90	1.90	1.96
Österreich	2.29	1.45	1.39	1.37	1.34	1.36	1.33	1.39	1.38	1.42	1.41	1.41	1.38	1.41
Polen	2.20	1.53	1.47	1.41	1.37	1.37	1.32	1.25	1.22	1.23	1.24	1.27	1.31	1.39
Portugal	2.83	1.44	1.47	1.48	1.51	1.56	1.46	1.47	1.44	1.40	1.41	1.36	1.33	1.37
Schweden	1.94	1.61	1.53	1.51	1.50	1.55	1.57	1.65	1.72	1.75	1.77	1.85	1.88	1.91
Schweiz	2.10	1.50	1.48	1.47	1.48	1.50	1.38	1.39	1.39	1.42	1.42	1.44	1.46	1.48
Slowak. Rep.	2.40	1.47	1.43	1.37	1.33	1.29	1.20	1.19	1.20	1.24	1.25	1.24	1.25	1.32
Spanien	2.90	1.16	1.18	1.16	1.19	1.23	1.24	1.26	1.31	1.33	1.35	1.38	1.40	1.46
Tschech. Rep.	1.91	1.19	1.17	1.16	1.13	1.14	1.15	1.17	1.18	1.23	1.28	1.33	1.44	1.50
Türkei	5.00	2.69	2.63	2.56	2.48	2.27	2.25	2.24	2.22	2.23	2.20	2.17	2.15	2.14
Ungarn	1.97	1.46	1.38	1.33	1.29	1.33	1.31	1.31	1.28	1.28	1.32	1.35	1.32	1.35
Ver. Königreich	2.43	1.73	1.72	1.71	1.68	1.64	1.63	1.64	1.71	1.77	1.79	1.84	1.90	1.96
Ver. Staaten	2.48	1.98	1.97	2.00	2.01	2.06	2.03	2.01	2.04	2.05	2.05	2.10	2.12	..
OECD-Durchschnitt	2.71	1.68	1.65	1.63	1.63	1.65	1.61	1.60	1.61	1.62	1.62	1.65	1.68	1.71
Brasilien	..	2.48	2.45	2.43	2.41	2.39	2.34	2.27	2.20	2.13	2.06	1.99	1.93	1.86
Chile	3.95	2.28	2.21	2.17	2.12	2.08	2.04	2.00	1.99	1.98	1.97	1.96	..	..
China	5.78	1.91	1.90	1.90	1.89	1.89	1.89	1.88	1.88	1.85	1.81	1.78	..	..
Estland	..	1.37	1.32	1.28	1.32	1.39	1.34	1.37	1.37	1.47	1.50	1.55	1.64	1.66
Indien	5.77	3.35	3.30	3.22	3.15	3.07	3.00	2.92	2.92	2.68	2.61	2.54	..	..
Israel	..	2.94	2.93	2.98	2.94	2.95	2.89	2.89	2.95	2.90	2.84	2.88	2.90	2.96
Russ. Föderation	..	1.27	1.22	1.23	1.16	1.19	1.22	1.29	1.32	1.34	1.29	1.30	..	..
Slowenien	2.21	1.28	1.25	1.23	1.21	1.26	1.21	1.21	1.20	1.25	1.26	1.31	1.31	..
Südafrika	5.65	3.04	3.00	2.97	2.93	2.90	2.86	2.84	2.82	2.80	2.78	2.73	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823625874732

Zusammengefasste Geburtenziffern

Zahl der Geburten, Frauen zwischen 15 und 49 Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817542708333

ABHÄNGIGE BEVÖLKERUNG

Die demografischen Entwicklungen in den OECD-Ländern haben zu einem starken Anstieg des Anteils der abhängigen Bevölkerung (d.h. der Summe der Alten- und Jugendbevölkerung) an der Gesamtbevölkerung geführt, der sich künftig fortsetzen dürfte. Diese Trends haben eine Reihe von Auswirkungen auf die staatlichen und privaten Ausgaben für Altersrenten, Gesundheitsversorgung und Bildung sowie generell auf Wirtschaftswachstum und gesellschaftliches Wohlergehen.

Definition

Der Begriff Bevölkerung bezieht sich auf die Wohnbevölkerung, d.h. auf alle Personen, gleich welcher Staatsangehörigkeit, die in dem betreffenden Land dauerhaft ansässig sind. Die Bevölkerungsprojektionen nach Alter und Geschlecht wurden, sofern vorhanden, den entsprechenden nationalen Quellen entnommen; im Fall einiger Länder beruhen sie auf Eurostat- und VN-Projektionen.

Die Altenbevölkerung bezieht sich auf Personen ab 65 Jahre und die Jugendbevölkerung auf Personen unter 15 Jahre. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung wird berechnet als die Summe der Alten- und der Jugendbevölkerung im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung.

Vergleichbarkeit

Sämtlichen Bevölkerungsprojektionen liegen Annahmen über künftige Trends bei Lebenserwartung, Geburtenziffern und Migration zu Grunde, und diese Annahmen können sich zwischen den einzelnen Ländern unterscheiden. Häufig werden mehrere Projektionen erstellt. Die hier wiedergegebenen Schätzungen stützen sich jeweils auf die Median- bzw. Zentralvariante dieser Projektionen.

Überblick

Der Anteil der abhängigen Bevölkerung spiegelt den kombinierten Effekt der Geburtenziffern und der längeren Lebenserwartung wider. Im Jahr 2005 war dieser Anteil in den Schwellenländern höher (von 38% in Indien bis 34% in Brasilien und Indonesien) als in den meisten OECD-Ländern (im Durchschnitt rd. 33%).

Bis 2050 wird der Anteil der abhängigen Bevölkerung den Projektionen zufolge in allen OECD-Ländern auf im Durchschnitt 41,6% im OECD-Raum insgesamt stark zunehmen, während ein Rückgang lediglich in Indien und Südafrika verzeichnet wird. Der Anteil der abhängigen Bevölkerung dürfte 2050 in Italien, Japan, Korea und Spanien bei über 45% liegen.

Die Jugendbevölkerung machte weltweit rd. 30% der Gesamtbevölkerung und im OECD-Raum rd. 20% aus. Auf Grund der niedrigeren Geburtenziffern ist bis 2050 mit einem Rückgang des Anteils der Jugendbevölkerung auf unter 20% weltweit und auf rd. 15% im OECD-Raum zu rechnen.

2005 reichte der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung von unter 4% in Südafrika, Indien, Indonesien und Mexiko bis über 18% in Griechenland, Deutschland, Japan und Italien. 2050 wird dieser Anteil voraussichtlich nur in Südafrika unter 10% liegen und sich in Italien, Japan, Korea und Spanien auf über ein Drittel der Gesamtbevölkerung belaufen.

Quelle

- OECD (2009), Labour Force Statistics, OECD, Paris.
- Eurostat, Vereinte Nationen, Nationale Quellen und OECD-Schätzungen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J.-M., R. Duval und F. Jaumotte (2004), *Coping with Ageing*, OECD Economics Department Working Papers, No. 371, OECD, Paris.
- OECD (2001), *Ageing and Transport Mobility Needs and Safety Issues*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Ageing, Housing and Urban Development*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Ageing and Employment Policies*, series, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Ageing and the Public Service: Human Resource Challenges*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Renten auf einen Blick: Staatliche Politik im OECD-Vergleich, Ausgabe 2007*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Renten auf einen Blick 2009: Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.
- Oliveira Martins J., F. Gonand, P. Antolin, C. de la Maisonneuve und K.-Y. Yoo (2005), *The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth*, OECD Economics Department Working Papers, No. 420, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (1997), "Sources and Methods – Labour and Wage Statistics", *Main Economic Indicators: April, Volume 1997 Issue 4*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Anteil der abhängigen Bevölkerung

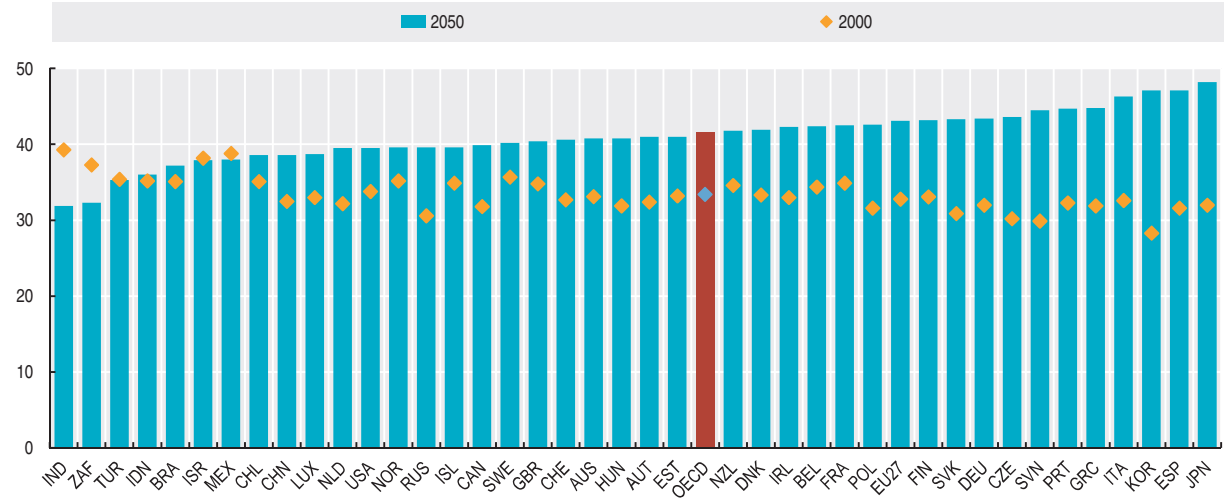
In Prozent der Gesamtbevölkerung

	Jugendbevölkerung (unter 15 Jahre)							Altenbevölkerung (über 65 Jahre)						
	2000	2005	2010	2020	2030	2040	2050	2000	2005	2010	2020	2030	2040	2050
Australien	20.7	19.7	18.4	17.0	16.2	15.5	15.1	12.4	12.9	14.3	18.3	22.2	24.5	25.7
Belgien	17.6	17.1	16.3	15.7	15.4	14.8	14.7	16.8	17.2	17.6	20.7	24.9	27.4	27.7
Dänemark	18.5	18.8	17.9	16.3	16.8	16.9	16.5	14.8	15.1	16.8	20.9	24.1	26.2	25.4
Deutschland	15.6	14.3	13.6	13.0	12.7	12.0	11.9	16.4	18.9	20.4	22.7	27.8	31.1	31.5
Finnland	18.2	17.4	16.5	16.6	16.1	15.5	15.6	14.9	15.9	17.3	22.8	26.2	27.0	27.6
Frankreich	18.8	18.4	18.3	17.5	16.7	16.5	16.3	16.1	16.4	16.7	20.3	23.4	25.6	26.2
Griechenland	15.3	14.4	14.2	14.0	12.6	12.1	12.3	16.6	18.3	18.9	21.3	24.8	29.4	32.5
Irland	21.8	20.6	21.0	19.7	16.8	16.1	16.0	11.2	11.1	11.9	14.9	18.5	22.4	26.3
Island	23.3	22.1	20.8	19.7	19.0	18.2	18.1	11.6	11.7	12.4	15.5	19.2	20.9	21.5
Italien	14.3	14.1	14.0	13.1	12.1	12.4	12.7	18.3	19.6	20.5	23.3	27.3	32.2	33.6
Japan	14.6	13.8	13.0	10.8	9.7	9.3	8.6	17.4	20.2	23.1	29.2	31.8	36.5	39.6
Kanada	19.2	17.6	16.2	15.3	14.7	13.8	13.6	12.6	13.1	14.1	18.2	23.1	25.0	26.3
Korea	21.1	19.2	16.2	12.4	11.4	10.3	8.9	7.2	9.1	11.0	15.6	24.3	32.5	38.2
Luxemburg	18.9	18.5	17.8	17.0	17.3	16.9	16.6	14.1	14.1	14.6	16.6	20.0	22.3	22.1
Mexiko	34.1	31.3	28.1	23.2	20.8	18.5	16.8	4.7	5.2	5.9	8.1	11.8	16.7	21.2
Neuseeland	22.8	21.5	20.3	18.1	16.9	16.3	15.6	11.8	12.0	13.3	17.1	21.9	25.2	26.2
Niederlande	18.6	18.4	17.5	15.9	16.1	16.2	16.0	13.6	14.2	15.5	19.8	23.4	25.0	23.5
Norwegen	20.0	19.6	18.7	17.5	17.5	16.9	16.4	15.2	14.7	15.1	18.0	20.6	22.9	23.2
Österreich	17.0	16.0	14.9	14.4	14.3	13.8	13.6	15.4	16.3	17.4	19.3	23.4	26.4	27.4
Polen	19.4	16.5	14.7	14.5	14.1	12.8	13.0	12.2	13.2	13.5	18.5	22.7	25.0	29.6
Portugal	16.1	15.6	15.5	14.0	12.7	12.9	13.1	16.2	17.1	17.5	20.1	23.9	28.2	31.6
Schweden	18.4	17.4	16.4	17.2	17.1	16.4	16.6	17.3	17.3	18.5	21.2	22.8	24.0	23.6
Schweiz	17.4	16.1	15.0	14.0	13.6	13.0	12.7	15.3	15.9	17.2	20.2	24.2	27.0	27.9
Slowak. Rep.	19.5	16.8	14.8	14.6	13.4	12.6	13.2	11.4	11.7	12.8	17.3	21.6	25.0	30.1
Spanien	14.8	14.5	14.9	14.1	11.6	11.3	11.4	16.8	16.7	17.4	20.0	25.1	31.6	35.7
Tschech. Rep.	16.4	14.8	13.6	13.7	12.7	12.2	12.4	13.8	14.1	15.4	20.1	22.7	26.5	31.2
Türkei	30.0	28.4	26.6	23.2	21.1	19.1	17.7	5.4	5.9	6.3	7.8	10.4	14.2	17.6
Ungarn	16.8	15.5	14.8	15.1	14.4	13.7	13.9	15.1	15.7	16.7	20.1	21.5	23.9	26.9
Ver. Königreich	19.0	17.9	17.4	17.8	16.9	16.3	16.3	15.8	16.0	16.5	19.0	21.9	23.7	24.1
Ver. Staaten	21.4	20.7	20.1	20.0	19.5	19.3	19.3	12.4	12.4	13.0	16.1	19.3	20.0	20.2
EU27 insgesamt	17.1	16.0	15.4	14.9	14.1	13.7	13.8	15.7	16.7	17.5	20.6	24.4	27.7	29.3
OECD insgesamt	20.4	19.3	18.4	17.2	16.4	15.9	15.8	13.0	13.8	14.8	18.0	21.5	24.2	25.8
Brasilien	29.6	27.5	25.5	20.1	17.0	15.3	14.7	5.5	6.2	6.9	9.6	13.7	17.7	22.5
Chile	27.8	24.9	22.3	20.2	18.6	17.2	16.5	7.3	8.1	9.2	12.1	16.8	20.2	22.1
China	25.7	22.0	19.9	18.7	16.9	15.3	15.3	6.8	7.6	8.2	11.7	15.9	21.8	23.3
Estland	18.1	15.2	15.4	18.3	16.9	15.3	16.8	15.1	16.7	17.1	18.6	20.7	22.0	24.2
Indien	35.0	33.1	30.8	26.7	22.8	19.7	18.2	4.3	4.6	4.9	6.3	8.4	10.7	13.7
Indonesien	30.3	28.4	26.7	22.9	20.0	18.8	17.4	4.9	5.5	6.1	7.5	10.7	14.7	18.6
Israel	28.3	27.9	27.6	24.9	22.1	20.6	18.7	9.9	10.1	10.2	12.8	14.7	16.8	19.2
Russ. Föderation	18.2	15.1	15.0	16.7	15.2	14.7	16.2	12.4	13.8	12.9	15.4	19.4	20.5	23.4
Slowenien	15.9	14.2	13.8	14.5	13.5	13.1	14.3	14.0	15.5	16.4	20.3	24.6	27.5	30.2
Südafrika	33.6	31.7	30.3	28.6	26.2	24.3	22.5	3.7	4.1	4.6	6.3	7.9	8.5	9.8
Weltweit	30.3	28.4	26.9	25.0	22.7	20.7	19.6	6.8	7.3	7.6	9.3	11.7	14.2	16.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823628673425

Anteil der abhängigen Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817566233168

BEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

Die Bevölkerung ist innerhalb der Länder regional ungleichmäßig verteilt. Unterschiede in den klimatischen und Umweltbedingungen wirken der menschlichen Ansiedlung in einigen Gebieten entgegen und begünstigen die Konzentration der Bevölkerung in einigen städtischen Ballungszentren. Dieses Muster wird durch die größeren wirtschaftlichen Chancen und die breitere Verfügbarkeit von Dienstleistungen, die aus der Urbanisierung selbst herrühren, noch verstärkt.

Definition

Die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region, d.h. die Gesamtbevölkerung, kann entweder als Jahresdurchschnittsbevölkerung oder als Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt während des jeweiligen Betrachtungszeitraums gemessen werden. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet, auch wenn einige Länder diesen Wert zu einem Datum schätzen, das nahe am 1. Juli liegt.

Der Index der geografischen Konzentration vermittelt ein Bild von der räumlichen Verteilung der Bevölkerung. Er vergleicht den Anteil der Bevölkerung und der Fläche aller Regionen in einem gegebenen Land und berücksichtigt die Größenunterschiede der Regionen sowohl in als auch zwischen den Ländern. Der Index liegt zwischen 0 (keine Konzentration) und 100 (maximale Konzentration) und eignet sich für internationale Vergleiche.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem bei ökonomischen Analysen auf subnationaler Ebene ist die Analyseeinheit an sich, also die Region. Der Begriff „Region“ kann in und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben.

Die kleinste OECD-Region (Melilla, Spanien) weist eine Fläche von 13 km^2 auf, während sich die größte Region (Nordwest-Territorien und Nunavut, Kanada) über eine Fläche von mehr als 3 Mio. km^2 erstreckt. Ebenso reicht die Bevölkerung in den OECD-Regionen von rd. 400 Einwohnern in Balance, ACT (Australien), bis zu über 47 Millionen in Kanto (Japan).

Im Hinblick auf dieses Problem hat die OECD eine Klassifizierung der Regionen in jedem Land auf der Grundlage zweier territorialer Ebenen vorgenommen. Die obere Ebene (Territorial Level 2) besteht aus 578 Makroregionen, während die untere Ebene (Territorial Level 3) 1 793 Mikroregionen umfasst, worin die Beitrittsländer und die in vertiefter Zusammenarbeit stehenden Länder enthalten sind. Diese Klassifizierung (die für die Länder der Europäischen Union im Wesentlichen mit der Eurostat-Klassifizierung NUTS übereinstimmt) erleichtert den Vergleich zwischen Regionen derselben territorialen Ebene.

Alle hier ausgewiesenen Daten beziehen sich auf Mikroregionen, mit Ausnahme Brasiliens, Chiles, Chinas, Indiens, der Russischen Föderation und Südafrikas.

Die OECD hat zudem eine Typologie erstellt, nach der die Regionen in vorwiegend städtische, vorwiegend ländliche oder intermediäre Räume unterteilt werden und die auf dem Prozentsatz der in ländlichen Gemeinden lebenden Bevölkerung beruht.

Überblick

Die Konzentration der Bevölkerung ist am höchsten in Australien, Kanada, Island, den Vereinigten Staaten, Mexiko und Chile, wo auf 10% der Regionen nicht weniger als 45% der Bevölkerung entfallen. In der Slowakischen Republik, Polen, Dänemark, der Tschechischen Republik und Belgien ist die räumliche Verteilung hingegen ausgewogener.

Der Index der geografischen Konzentration ist in Kanada, Australien, Island und Israel am höchsten und in der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn und Belgien am niedrigsten.

Paris, Frankreich, ist mit 20 000 Einwohnern pro km^2 die Region mit der höchsten Bevölkerungsdichte, während Pohia Eesti, Estland, nur 121 Einwohner pro km^2 zählt.

Fast die Hälfte der Bevölkerung der OECD-Länder (46%) lebt in vorwiegend städtischen Regionen, die weniger als 6% des Gesamtgebiets ausmachen. In den Niederlanden, in Belgien und im Vereinigten Königreich konzentrieren sich über 60% der Bevölkerung auf städtische Räume. Auf vorwiegend ländliche Regionen, die 80% der Gesamtfläche ausmachen, entfällt ein Anteil von nahezu einem Viertel der Gesamtbevölkerung (24%). In Irland, Finnland, Schweden und Norwegen ist der Anteil der Landesbevölkerung, der in ländlichen Regionen lebt, mehr als doppelt so hoch wie im OECD-Durchschnitt.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Regions at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *OECD Territorial Reviews – Competitive Cities in the Global Economy*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Das neue Paradigma für den ländlichen Raum: Politik und Governance*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Territorial Reviews*, OECD, Paris.
- Spiezia, V. (2003), “Measuring Regional Economies”, OECD Statistics Brief, No. 6, October, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.

Statistiken

- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

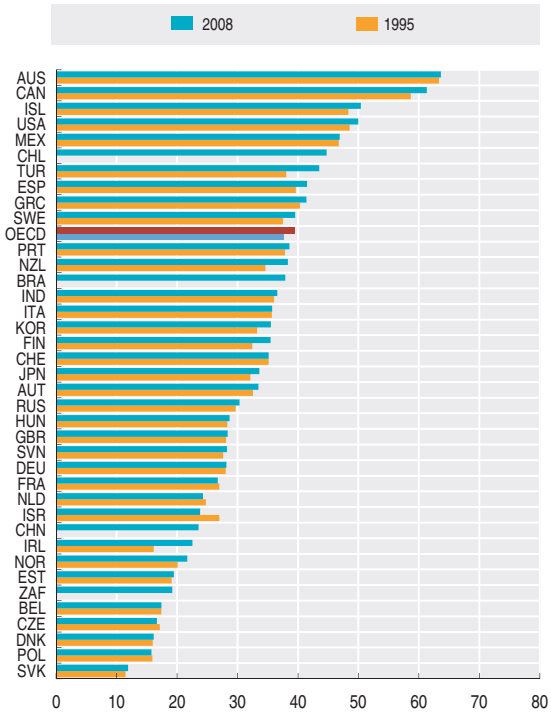
- *OECD Regional Database*.

Websites

- OECD eXplorer, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment*.
- Territorial grids, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen, Mikroregionen

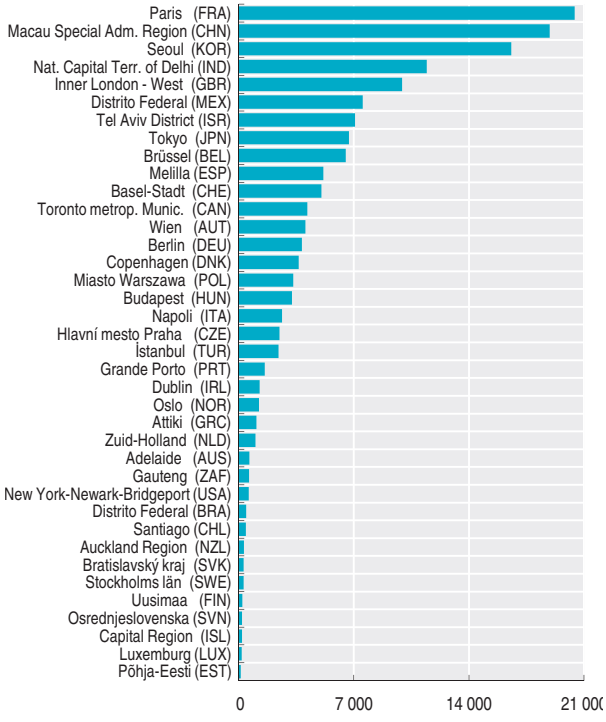
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817575228785

Regionen mit der höchsten Bevölkerungsdichte in jedem Land, Mikroregionen

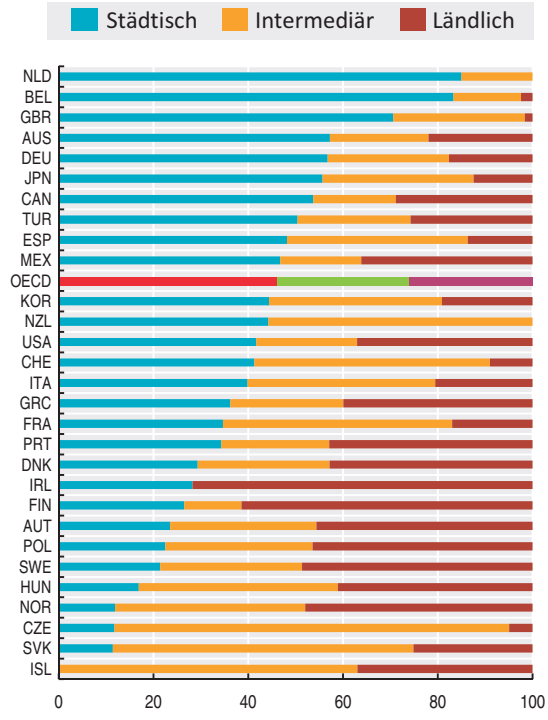
Einwohner pro km², 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817588537262

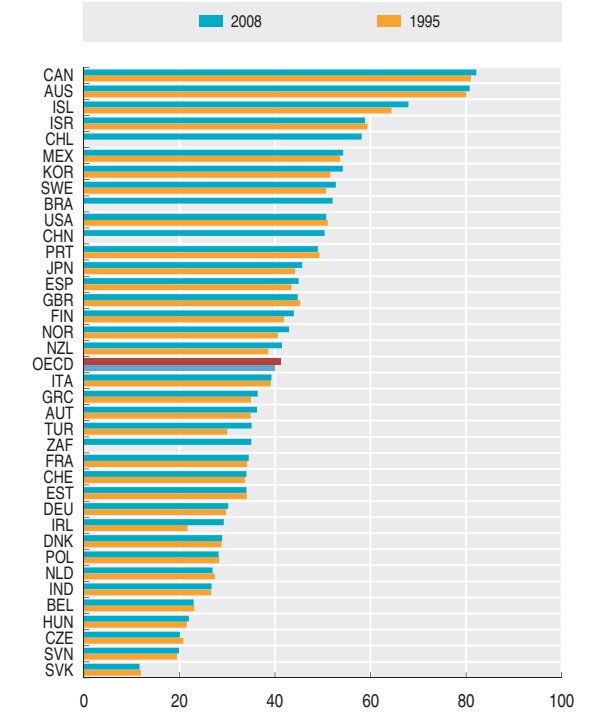
Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen, Mikroregionen

In Prozent, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817651371158

Index der geografischen Bevölkerungskonzentration, Mikroregionen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817723667414

ALTENBEVÖLKERUNG NACH REGIONEN

In allen OECD-Ländern hat die Zahl der ab 65-Jährigen in den vergangenen 30 Jahren sowohl absolut als auch in Prozent der Gesamtbevölkerung drastisch zugenommen. Da sich ältere Menschen in jedem Land in der Regel auf wenige Gebiete konzentrieren, wird sich eine kleine Zahl von Regionen mit einer Reihe sozialer und wirtschaftlicher Herausforderungen und Chancen der Bevölkerungsalterung auseinandersetzen müssen.

Definition

Als Altenbevölkerung gilt die Zahl der Einwohner einer gegebenen Region im Alter ab 65 Jahre. Unter Bevölkerung ist entweder die Jahresdurchschnittsbevölkerung oder die Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt des jeweiligen Jahres zu verstehen. Die Durchschnittsbevölkerung in einem Kalenderjahr wird im Allgemeinen als arithmetisches Mittel der jeweiligen Bevölkerung am 1. Januar zweier aufeinanderfolgender Jahre berechnet.

Der Index der geografischen Konzentration vermittelt ein Bild von der räumlichen Verteilung der Altenbevölkerung. Er vergleicht den Anteil der Bevölkerung und der Fläche aller Regionen in einem gegebenen Land und ist so konstruiert, dass die Größenunterschiede der Regionen sowohl in als auch zwischen den Ländern berücksichtigt werden. Er liegt zwischen 0 (keine Konzentration) und 100 (maximale Konzentration) und eignet sich für internationale Vergleiche.

Der Altenquotient entspricht dem Verhältnis zwischen der Altenbevölkerung und der Bevölkerung im Erwerbsalter (15-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken auch wird die Vergleichbarkeit der Daten über die Altenbevölkerung durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs Region und die unterschiedliche Geografie ländlicher und städtischer Gemeinden (vgl. Bevölkerung nach Regionen) sowohl in als auch zwischen den Ländern beeinflusst.

Überblick

Die Konzentration der Altenbevölkerung ist in allen Ländern in der Regel in ein paar Gebieten besonders hoch. Etwa 35% der Älteren verteilen sich in den OECD-Ländern auf nur 10% der Regionen. Dieser Anteil hat sich in den letzten zehn Jahren nicht wesentlich verändert, außer in Irland, wo dies auf den Anstieg dieses Anteils in der Region von Dublin zurückzuführen war.

Dem Index der geografischen Konzentration zufolge sind Kanada, Australien und Island die Länder mit der höchsten Altenbevölkerungskonzentration. Eine hohe geografische Konzentration der Älteren kann die Erbringung von Dienstleistungen erleichtern. Die Konzentration der Altenbevölkerung in einer bestimmten Region kann eine Funktion der Gesamtbevölkerung sein – je größer die Gesamtbevölkerung, desto größer ihre Altenbevölkerung – oder der regionalen Disparitäten in der Altersstruktur – die Bevölkerungszahl bleibt gleich, doch die Zahl der älteren Menschen nimmt zu. Ein Vergleich der Konzentrationsindizes der Gesamt- und der Altenbevölkerung zeigt, dass die Konzentration der Älteren im Durchschnitt geringer ist als die der Gesamtbevölkerung.

Neben der Konzentration der Altenbevölkerung gibt das Verhältnis zwischen der wirtschaftlich aktiven und der Rentnerbevölkerung Aufschluss über die Herausforderungen einer Region, Wohlstand zu schaffen und hinreichende Ressourcen zu erzeugen, um die Bedürfnisse der älteren Menschen zu erfüllen. 2008 war der Altenquotient in den OECD-Ländern im ländlichen Raum höher als in den städtischen Gebieten, außer in Belgien, Ungarn, Italien, Polen und der Tschechischen Republik.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Regions at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Oliveira Martins J., F. Gonand, P. Antolin, C. de la Maisonneuve und K.-Y. Yoo (2005), *The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth*, OECD Economics Department Working Papers, No. 420, OECD, Paris.
- Spiezia, V. (2003), "Measuring Regional Economies", OECD Statistics Brief, No. 6, October, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.

Online-Datenbanken

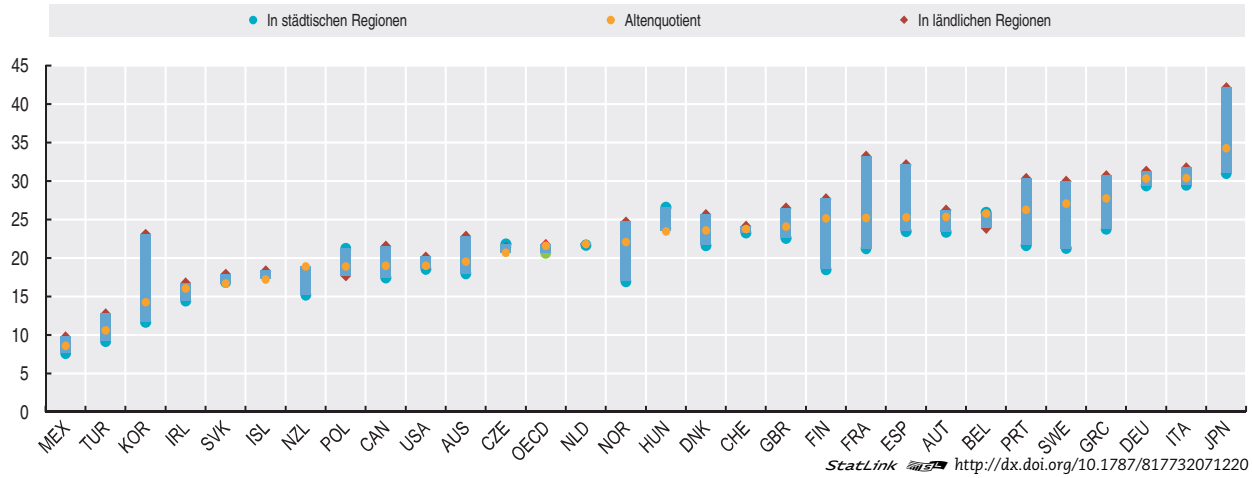
- *OECD Regional Database*.

Websites

- OECD eXplorer, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment*.
- Territorial grids, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen, Mikroregionen

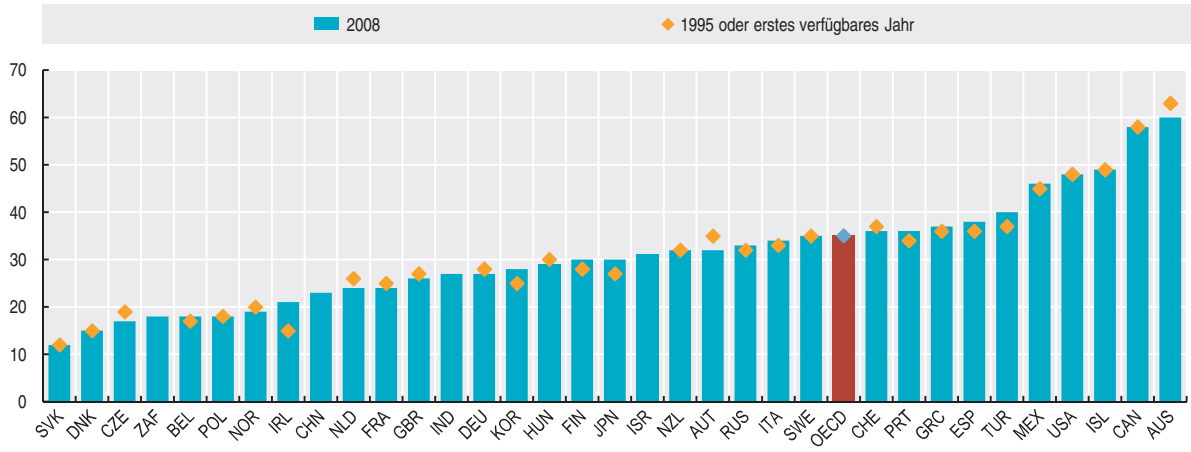
In Prozent, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817732071220

Anteil der Altenbevölkerung in den 10% der Mikroregionen mit der größten Altenbevölkerung

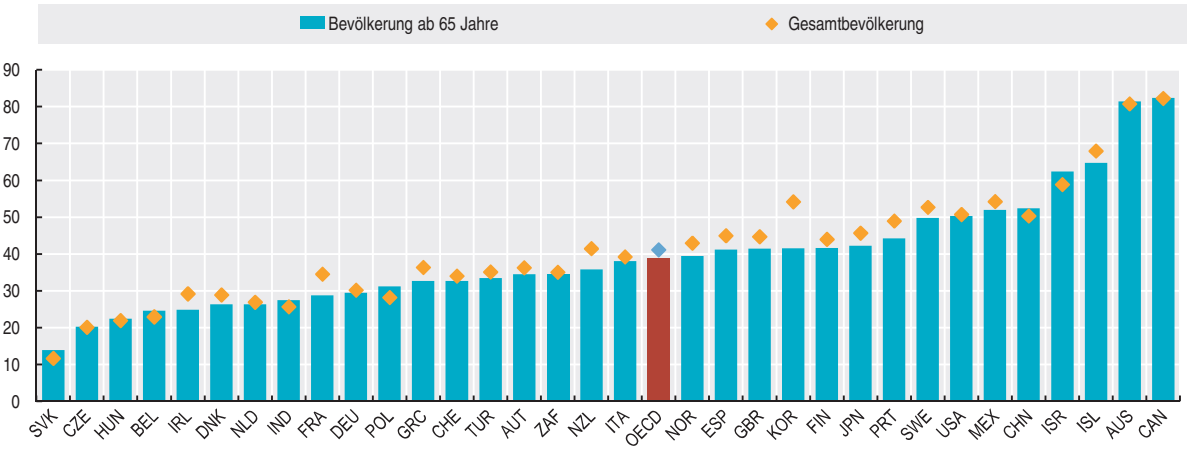
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817736435151

Index der geografischen Konzentration der Alten- und der Gesamtbevölkerung, Mikroregionen

Jahr 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817741046441

ZUWANDERERBEVÖLKERUNG

Die einzelnen Länder vertreten unterschiedliche Auffassungen in der Frage, wie der Begriff „Zuwanderer" zu definieren ist. Dennoch ist es möglich, einen internationalen Vergleich des Umfangs der Zuwandererbevölkerung durchzuführen, sei es nach dem Kriterium der Staatsangehörigkeit oder des Geburtslands.

Definition

Staatsangehörigkeit und Geburtsland sind die beiden zur Definition der „zugewanderten" Bevölkerung am häufigsten verwendeten Kriterien. Bei der im Ausland geborenen Bevölkerung handelt es sich um Menschen, die im Lauf ihres Lebens von ihrem Geburtsland in das Land ihres aktuellen Wohnsitzes umgesiedelt sind. Die ausländische Bevölkerung setzt sich aus den Personen zusammen, die noch die Staatsangehörigkeit ihres Herkunftslands besitzen. Dazu können auch Personen gehören, die im Aufnahmeland geboren sind.

Vergleichbarkeit

Die im Ländervergleich bestehenden Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der im Ausland geborenen Bevölkerung und der ausländischen Bevölkerung hängen von den in den jeweiligen Ländern geltenden Regeln für den Erwerb der Staatsbürgerschaft ab. In einigen Ländern erwerben die dort geborenen Kinder automatisch die Staatsbürgerschaft des Geburtslands (*ius solis*, „Recht des Bodens", also Geburtsrecht), in anderen Ländern hingegen ist die Staatsbürgerschaft der Eltern maßgeblich (ius sanguinis, „Recht des Bluts", also Abstammungsprinzip). In wieder anderen Ländern behalten sie bis zur Volljährigkeit die Staatsbürgerschaft ihrer Eltern, erhalten dann aber die des Aufnahmelands. Das Auseinanderklaffen der beiden Datenreihen erklärt sich z.T. daraus, wie leicht oder schwer Zuwanderern der Erwerb der Staatsbürgerschaft des jeweiligen Aufenthaltslands gemacht wird. Die erforderliche Wohnsitzdauer für den Erwerb der Staatsbürgerschaft variiert z.B. zwischen nur drei Jahren in Kanada und bis zu zehn Jahren in einigen anderen Ländern. In klassischen Einwanderungsländern wie Australien, Kanada und Neuseeland sowie in einigen europäischen Ländern wie Belgien, Schweden und den Niederlanden ist eine hohe Einbürgerungsrate zu beobachten. Im Allgemeinen ist der Prozentsatz der Zuwandererbevölkerung bei Anwendung des Kriteriums der Geburt im Ausland wesentlich höher als nach der Definition auf der Basis des Nationalitätskonzepts, weil viele im Ausland geborene Personen die Staatsangehörigkeit des Aufnahmelands annehmen und nicht mehr in den Ausländerstatistiken erscheinen. Das Geburtsland bleibt hingegen dasselbe, sofern es nicht zu Änderungen im Grenzverlauf kommt.

Die Daten für 2000 basieren auf einer besonderen Volkszählungsreihe, an der fast alle OECD-Länder teilnahmen. In den Daten zur im Ausland geborenen Bevölkerung sind auch Personen erfasst, die im Ausland als Staatsangehörige des Landes ihres aktuellen Wohnsitzes geboren sind. In einigen Ländern kann diese Gruppe recht groß sein, namentlich in Frankreich und Portugal (Repatriierungen aus den ehemaligen Kolonien).

Für eine Reihe von Ländern liegen verlässliche Daten nur für die Jahre vor, in denen Volkszählungen durchgeführt wurden. Um diesen Mangel auszugleichen, hat die OECD für einige Länder eigene Schätzungen erstellt, wozu je nach Art der vorliegenden Informationen zwei verschiedene Methoden verwendet wurden (vgl. *www.oecd.org/els/migration/foreignborn*).

Die Tabellenangaben zur im Ausland geborenen Bevölkerung im Jahr 2000 beziehen sich für Frankreich auf 1999, für Griechenland, Italien, die Slowakische Republik sowie Spanien auf 2001 und für Polen auf 2002; die Daten in der Spalte für das Jahr 2007 beziehen sich für Deutschland auf 2003 und für Mexiko auf 2005. Die Tabellenangaben zur ausländischen Bevölkerung im Jahr 2000 beziehen sich für Frankreich auf 1999, für Australien, Kanada und Griechenland auf 2001 und für Polen auf 2002; die Daten in der Spalte für das Jahr 2007 beziehen sich für Frankreich und Irland auf 2005.

Überblick

Die im Ausland geborene Bevölkerung ist in den vergangenen zehn Jahren in allen Ländern gewachsen, für die Daten vorliegen. Besonders hoch ist ihr Anteil in Australien, Kanada, Luxemburg, Neuseeland und der Schweiz. Andere Länder, wie z.B. Spanien, die Slowakische Republik und Irland, weisen zwar noch keinen hohen Anteil im Ausland geborener Einwohner auf, verzeichneten aber in den vergangenen Jahren einen spektakulären Anstieg. Die ausländische Bevölkerung wächst demgegenüber langsamer, weil die Zuwanderung neuer ausländischer Staatsangehöriger in der Regel durch Einbürgerungen aufgewogen wird.

Quelle

- OECD (2009), *International Migration Outlook: SOPEMI 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Lemaître, G. und C. Thoreau (2006), *Estimating the foreign-born population on a current basis*, OECD, Paris.
- OECD (2005), "Counting immigrants and expatriates in OECD countries – a new perspective", *Trends in International Migration: SOPEMI – 2004 Edition*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Database on Immigrants in OECD Countries (DIOC)*.
- *OECD International Migration Statistics*.

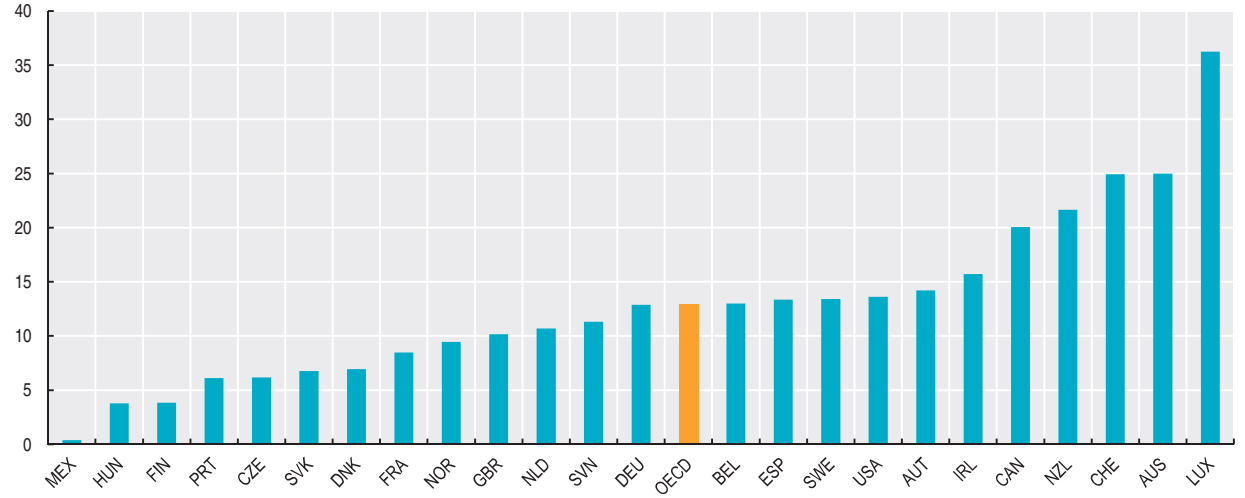
Im Ausland geborene und ausländische Bevölkerung

	In Prozent der Gesamtbevölkerung										In Prozent aller im Ausland Geborenen
	Im Ausland geborene Bevölkerung					Ausländische Bevölkerung					Im Ausland geborene Staatsangehörige
	1995	2000	2005	2006	2007	1995	2000	2005	2006	2007	2000
Australien	23.0	23.0	23.8	24.1	25.0	..	7.4	..	7.7	..	68.4
Belgien	9.7	10.3	12.1	12.5	13.0	9.0	8.4	8.6	8.8	9.1	40.8
Dänemark	4.8	5.8	6.5	6.6	6.9	4.2	4.8	5.0	5.1	5.5	40.3
Deutschland	11.5	12.5	..	..	..	8.8	8.9	8.2	8.2	8.2	..
Finnland	2.0	2.6	3.4	3.6	3.8	1.3	1.8	2.2	2.3	2.5	41.6
Frankreich	..	7.4	8.1	8.3	8.5	..	..	5.6	..	..	53.1
Griechenland	..	..	..	..	..	..	2.9	5.2	5.3	5.7	41.5
Irland	..	8.7	12.7	14.4	15.7	2.7	3.3	6.3	..	..	45.2
Italien	..	..	..	..	..	1.7	2.4	4.6	5.0	5.8	47.5
Japan	..	..	..	..	..	1.1	1.3	1.6	1.6	1.7	..
Kanada	17.2	18.1	19.5	19.8	20.1	..	5.3	..	6.0	..	72.6
Korea	..	..	..	..	..	0.2	0.4	1.1	1.4	1.7	..
Luxemburg	30.9	33.2	33.8	34.8	36.2	33.4	37.3	40.4	41.6	43.2	13.0
Mexiko	0.4	0.5	0.4	..	..	..	..	..	..	..	..
Neuseeland	..	17.2	20.5	21.2	21.6	..	..	..	..	..	..
Niederlande	9.1	10.1	10.6	10.6	10.7	4.7	4.2	4.2	4.2	4.2	65.0
Norwegen	5.5	6.8	8.2	8.7	9.5	3.8	4.0	4.8	5.1	5.7	47.6
Österreich	..	10.5	13.5	14.1	14.2	8.5	8.8	9.7	9.9	10.1	40.9
Polen	..	..	..	..	..	..	..	..	0.1	0.2	96.1
Portugal	5.4	5.1	6.3	6.1	6.1	1.7	2.1	4.1	4.1	4.2	66.3
Schweden	10.5	11.3	12.4	12.9	13.4	6.0	5.4	5.3	5.4	5.7	62.5
Schweiz	21.4	21.9	23.8	24.1	24.9	18.9	19.3	20.3	20.3	20.8	29.3
Slowak. Rep.	..	..	4.6	5.6	6.8	0.4	0.5	0.5	0.6	0.8	84.2
Spanien	..	4.9	11.1	11.9	13.4	..	3.4	9.5	10.3	11.6	30.9
Tschech. Rep.	..	4.2	5.1	5.5	6.2	1.5	1.9	2.7	3.1	3.8	79.8
Türkei	..	1.9	..	..	..	..	..	..	..	..	79.2
Ungarn	2.8	2.9	3.3	3.4	3.8	1.4	1.1	1.5	1.6	1.7	71.1
Ver. Königreich	6.9	7.9	9.7	10.1	10.2	3.4	4.0	5.2	5.8	6.5	..
Ver. Staaten	9.3	11.0	12.9	13.0	13.6	6.0	6.6	..	7.4	..	46.4
Brasilien	..	0.4	..	..	..	..	0.4	0.4	0.4	0.4	25.4
Chile	..	..	..	..	..	..	1.2	..	..	..	..
Estland	..	18.4	..	..	..	..	6.9	..	..	..	38.1
Russ. Föderation	..	8.3	..	..	..	..	1.0	..	..	..	
Slowenien	..	10.8	11.1	11.3	..	2.4	2.1	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823651035743

Im Ausland geborene Bevölkerung

In Prozent der Gesamtbevölkerung, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817748232510

MIGRATIONSTRENDS

Zu den Migrationsbewegungen zählen nicht nur die Zuzüge von Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, auf die sich in der Regel die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit konzentriert, sondern auch die Zu- und Fortzüge von Staatsangehörigen sowie die Fortzüge von Ausländern. Der Wanderungssaldo spiegelt den Gesamteffekt dieser Bewegungen wider. Die Migration stellt derzeit in fast allen OECD-Ländern den wichtigsten Faktor für das Bevölkerungswachstum dar.

Definition

Der Wanderungssaldo entspricht der Summe der zuziehenden Staatsangehörigen und Ausländer abzüglich der Gesamtzahl der fortziehenden Ausländer und Staatsangehörigen. Zu- und Abgänge für Zwecke wie Urlaubs- oder Geschäftsreisen werden nicht in die Statistiken aufgenommen.

Die Nettozuwanderungsrate wird je 1 000 Einwohner ausgedrückt. Die angegebenen Dreijahresdurchschnitte betreffen die Jahre 2006-2008 (Zeitraumende) und 1995-1997 (Zeitraumbeginn).

Vergleichbarkeit

Die wichtigsten Informationsquellen zur Migration unterscheiden sich von Land zu Land. Dies kann den Vergleich der vorliegenden Daten zu den Zu- und Fortzügen erschweren. Die Vergleichbarkeitsprobleme beziehen sich aber im Allgemeinen auf den Umfang der Erfassung kurzfristiger Bewegungen; wird nur die Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen berücksichtigt, können die Bewegungen, die die größten Vergleichbarkeitsprobleme verursachen, daher in der Regel ausgeschlossen werden.

Dennoch sollten die Daten zum Wanderungssaldo mit Vorsicht interpretiert werden, weil die unerlaubte Zuwanderung nicht berücksichtigt ist, die in einigen OECD-Ländern ein signifikantes Ausmaß erreicht. Außerdem sind die Fortzugsdaten insofern von unterschiedlicher Qualität, als die Fortzüge in vielen Ländern nur z.T. erfasst werden und in anderen geschätzt werden müssen.

Die Nettozuwanderungsrate wird zur Beschreibung des Beitrags verwendet, den die Zuwanderung zum Bevölkerungswachstum leistet; die andere Komponente des Bevölkerungswachstums ist die natürliche Zunahme, definiert als die Differenz zwischen der Anzahl der Geburten und der Sterbefälle in einem gegebenen Jahr.

Überblick

Estland, Polen, die Niederlande, Japan und die Türkei sind die einzigen unter den hier dargestellten Ländern, die in den drei Jahren bis 2008 einen negativen Wanderungssaldo oder eine Nettozuwanderung von null verzeichneten. Irland, Island, Luxemburg und Spanien lagen mit Nettozuwanderungsraten von über 10 je 1 000 Einwohner in den vergangenen Jahren an der Spitze. Unter den Ländern mit hoher Nettozuwanderung nehmen die ehemaligen Auswanderungsländer (Irland, Italien, Portugal und Spanien) eine wichtige Stellung ein, und dieser Trend dürfte sich in Zukunft weiter fortsetzen.

In den meisten Ländern liegen die Nettozuwanderungsraten über dem Mitte der 1990er Jahre gemessenen Niveau, wobei der Anstieg in mehreren nordischen Ländern, in Ländern Süd- und Kontinentaleuropas sowie in Australien besonders groß ausfiel. Insofern die ersten Babyboomer in näherer Zukunft in Rente gehen werden und die jüngeren Kohorten, die in den Arbeitsmarkt eintreten, kleiner sind, könnte zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs künftig ein weiterer Anstieg der Nettozuwanderung erforderlich sein.

In einigen Ländern sind die Nettozuwanderungsraten derzeit allerdings niedriger als noch vor fünf bis zehn Jahren. Dazu zählen Israel, Neuseeland, die Russische Föderation, Griechenland, Deutschland, die Türkei und die Niederlande.

Quelle

- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2001), *Migration Policies and EU Enlargement: The Case of Central and Eastern Europa*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Migration and the Labour Market in Asien: Recent Trends and Policies – 2002 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Migration for Employment: Bilateral Agreements at a Crossroads*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Trade and Migration: Building Bridges for Global Labour Mobility*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Local Economic and Employment Development (LEED) – From Immigration to Integration: Local Solutions to a Global Challenge*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *International Migration Outlook: SOPEMI 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2007), *OECD Employment Outlook – 2007 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Dumont, J.-C. und G. Lemaître (2005), *Counting Immigrants and Expatriates in OECD Countries: A New Perspective*, OECD Social Employment and Migration Working Papers, No. 25, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD International Migration Database*.

Nettozuwanderung

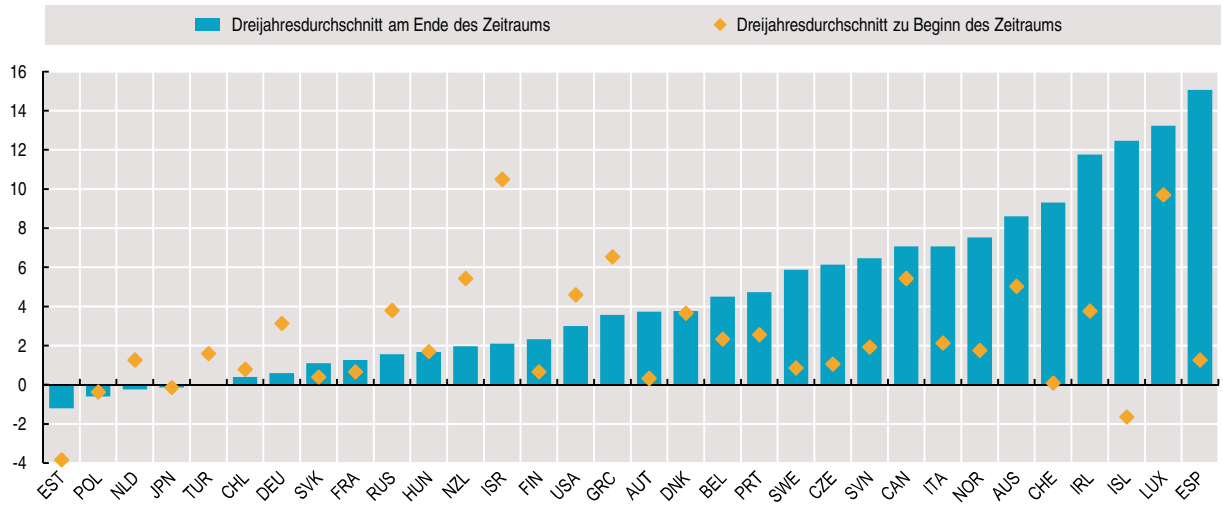
Je 1 000 Einwohner

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	5.9	5.3	3.9	4.8	5.5	5.8	7.0	5.6	5.5	5.3	6.7	8.8	10.3	..
Belgien	2.7	2.4	1.9	2.1	2.7	2.5	3.4	4.0	3.9	4.2	4.5	4.8	..	..
Dänemark	5.5	3.2	2.3	2.1	1.7	1.7	2.2	1.7	1.1	0.9	1.2	1.8	4.2	5.3
Deutschland	4.9	3.4	1.1	0.6	2.5	2.0	3.3	2.7	1.7	1.0	1.0	0.3	0.5	..
Finnland	0.6	0.6	0.8	0.6	0.6	0.4	1.2	1.0	1.2	1.3	1.7	1.9	2.5	2.6
Frankreich	0.7	0.6	0.7	0.8 |	1.0	1.2	1.4	1.6	1.7	1.7	1.6	1.5	1.1	1.2
Griechenland	7.3	6.6	5.7	5.1	4.1 |	2.7	3.5	3.5	3.3	3.7	3.5	3.6	3.6	..
Irland	1.6	4.6	5.1	4.5	6.4	8.4	10.0	8.4	7.8	11.6	15.9	..	..	..
Island	-2.6	-2.6	0.3	3.2	4.0	6.1	3.4	-1.0	-0.5	1.8	13.0	17.3	16.5	3.6
Italien	1.6	2.6	2.2	1.6	1.8	3.1	2.2 |	6.1	10.6	9.6	5.2	6.4	..	..
Japan	-0.4	-0.1	0.1	0.3	-0.1	0.3 |	-0.4	0.5	-0.3	-0.4	-	-	-0.4	..
Kanada	5.5	5.6	5.2	3.9	5.2	6.5	8.1	7.0	6.7	6.6	7.0	6.9	7.3	..
Luxemburg	11.2	8.9	9.0	9.6	10.9	8.2	2.5	5.8	12.0	9.6	13.1	11.4	12.5	15.8
Neuseeland	7.7	6.6	2.0	-1.7	-2.3	-2.9	2.5	9.7	8.7	3.7	1.7	3.6	1.4	0.9
Niederlande	0.9	1.1	1.8	2.7	2.6	3.4	3.2	1.5	-	-1.0	-1.7	-1.9	-0.4	1.6
Norwegen	1.4	1.4	2.5	3.2	4.3	2.0	1.8	3.7	2.4	2.8	3.9	5.1	8.5	9.0
Österreich	0.3	0.5	0.2	1.1	2.5	2.2	4.1	4.1	4.9	6.2	5.4	2.9	4.2	4.1
Polen	-0.5	-0.3	-0.3	-0.3	-0.4 |	-0.5	-0.4	-0.5	-0.4	-0.2	-0.3	-0.9	-0.5	-0.4
Portugal	2.2	2.6	2.9	3.2	3.7	4.6	6.3	6.8	6.1	4.5	3.6	..	..	..
Schweden	1.2	0.7	0.7	1.2	1.6	2.8	3.3	3.5	3.2	2.8	3.0	5.6	5.9	6.1
Schweiz	2.1	-0.8	-1.0	0.2	2.3	2.8	5.8	6.7	5.9	5.4	4.8	5.2	9.9	12.8
Slowak. Rep.	0.5	0.4	0.3	0.2	0.3	0.3	0.2	0.2	0.3	0.5	0.6	0.7	1.3	1.3
Spanien	0.9	1.3	1.6	3.1	4.9	8.9	10.1	15.7	14.5	14.7	15.0	14.2	16.0	..
Tschech. Rep.	1.0	1.0	1.2	0.9	0.9	0.6	-0.8	1.2	2.5	1.8	3.5	3.4	8.1	6.9
Türkei	1.6	1.6	1.6	1.5	1.5	-	-	-	-	-	-	..	..	..
Ungarn	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7 |	1.0	0.4	1.6	1.8	1.7	1.9	1.4	..
Ver. Staaten	4.4	4.6	4.8	4.2	4.4	4.6	3.8	3.7	3.0	3.1	3.3	3.2	2.9	2.9
Chile	0.8	..	..	..	..	0.4	..	..	..	..	0.4	..	..	..
Estland	-5.7	-4.0	-1.8	-0.8	-0.4	-0.7	-1.4	-1.1	-1.6	-1.4	-2.4	-2.5	-0.5	-0.6
Israel	11.9	10.4	9.2	8.2	11.9	9.8	6.2	3.3	1.6	2.0	2.4	2.4	2.1	1.8
Russ. Föderation	4.4	3.5	3.5	2.9	1.8	2.5	1.9	1.6	0.6	0.7	0.9	1.1	1.8	1.8
Slowenien	1.3	3.3	1.2	-1.1	1.2	1.3	1.5	0.9	1.7	1.0	3.2	3.1	7.1	9.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823677044676

Nettozuwanderung

Je 1 000 Einwohner, Jahresdurchschnittswerte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817761100575

MIGRATION UND BESCHÄFTIGUNG

In den meisten OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten unter Zuwanderern niedriger als unter im Inland Geborenen. Die Situation stellt sich indes nuancierter dar, wenn die Beschäftigungsquoten nach Bildungsniveau aufgeschlüsselt werden.

Definition

Die Beschäftigungsquote errechnet sich aus der Zahl der beschäftigten Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung (Beschäftigte und Arbeitslose) im selben Alter. Gemäß den ILO-Definitionen gilt als beschäftigt, wer in der Referenzwoche mindestens eine Stunde lang gearbeitet hat oder während der Referenzwoche in einem Beschäftigungsverhältnis stand, auch wenn dieses im fraglichen Zeitraum nicht ausgeübt wurde. Die Einstufung der Bildungsabschlüsse orientiert sich an der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED). In der Regel entspricht ein „niedriger" Bildungsabschluss einem Niveau unter Sekundarstufe II, ein „mittleres" Niveau einem Sekundarstufe-II-Abschluss und ein „höheres" Niveau einem Tertiärabschluss. Als Tertiärabschluss gelten auch Abschlüsse höherer beruflicher Bildungsgänge, die in technischen und halbakademischen Berufen münden.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder wurden der Europäischen Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Daten für die Vereinigten Staaten stammen aus dem *Current Population Survey* (Märzdaten) und die für Kanada aus der Volkszählung 2006. Obwohl die Höhe der Beschäftigung zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign (wie in Frankreich im Jahr 2004) oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent. Vergleiche zwischen den Bildungsniveaus von Zuwanderern und im Inland Geborenen sowie zwischen verschiedenen Ländern sind jedoch nur annähernd möglich. Die Bildungsabschlüsse in einem Land sind u.U. nicht mit den Abschlüssen in einem anderen Land identisch, da scheinbar gleichwertige Abschlüsse in Bezug auf Ausbildungsdauer bzw. Ausbildungsinhalte variieren können. Ferner gehen infolge der Zusammenfassung der ISCED-Kategorien in drei Gruppen bestimmte Informationen über Ausbildungsdauer, Lehrplanausrichtung usw. möglicherweise verloren. Die Dauer von Hochschulstudiengängen kann z.B. zwischen zwei Jahren (bei einigen technisch orientierten Kurzstudiengängen) und sieben oder mehr Jahren (Promotion) schwanken.

Überblick

Die Arbeitsmarktergebnisse von Zuwanderern und im Inland Geborenen fallen im OECD-Vergleich sehr unterschiedlich aus, und bei Berücksichtigung des Bildungsniveaus sind die Unterschiede sogar noch größer. In allen OECD-Ländern steigt die Beschäftigungsquote mit dem Bildungsniveau. Personen mit Tertiärabschluss finden zwar leichter eine Beschäftigung und weisen ein geringeres Arbeitslosigkeitsrisiko auf, doch sind mit dem Zugang zur Tertiärbildung nicht zwangsläufig gleiche Beschäftigungsquoten für Zuwanderer und im Inland Geborene gewährleistet. In allen OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten der im Inland Geborenen mit Hochschulabschluss höher als die der im Ausland Geborenen mit demselben Qualifikationsniveau. Besonders groß ist dieser Abstand in Ländern wie Polen, Deutschland und Österreich. Dieser Unterschied erklärt sich z.T. aus Problemen in Bezug auf die Beherrschung der Landessprache und Schwierigkeiten im Hinblick auf die Anerkennung von im Ausland erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen.

Für Personen mit geringem Bildungsniveau stellt sich die Situation nuancierter dar. In den Vereinigten Staaten, Luxemburg und einigen südeuropäischen Ländern wie Griechenland und Italien ist die Beschäftigungsquote der im Ausland Geborenen mit niedrigem Bildungsabschluss wesentlich höher als die der im Inland geborenen Personen mit gleichem Bildungsniveau. Umgekehrt verhält es sich in den Niederlanden, Dänemark und Schweden. Dass die Beschäftigungsquote der im Ausland geborenen Bevölkerung mit niedrigem Bildungsabschluss in einigen Ländern Südeuropas höher ist, könnte auf die starke Nachfrage nach Arbeitskräften für Beschäftigungen mit geringen Qualifikationsanforderungen zurückzuführen sein, die nicht mehr mit den kleineren Kohorten junger im Inland geborener Arbeitskräfte besetzt werden können.

Quelle

- OECD (2009), *International Migration Outlook: SOPEMI 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2007), *Jobs for Immigrants (Vol. 1): Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Jobs for Immigrants Vol. 2: Labour Market Integration in France, Belgium, the Netherlands and Portugal*, OECD, Paris.

Websites

- OECD International Migration Statistics, *www.oecd.org/els/migration/statistics*.

Beschäftigungsquoten der im Inland und Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

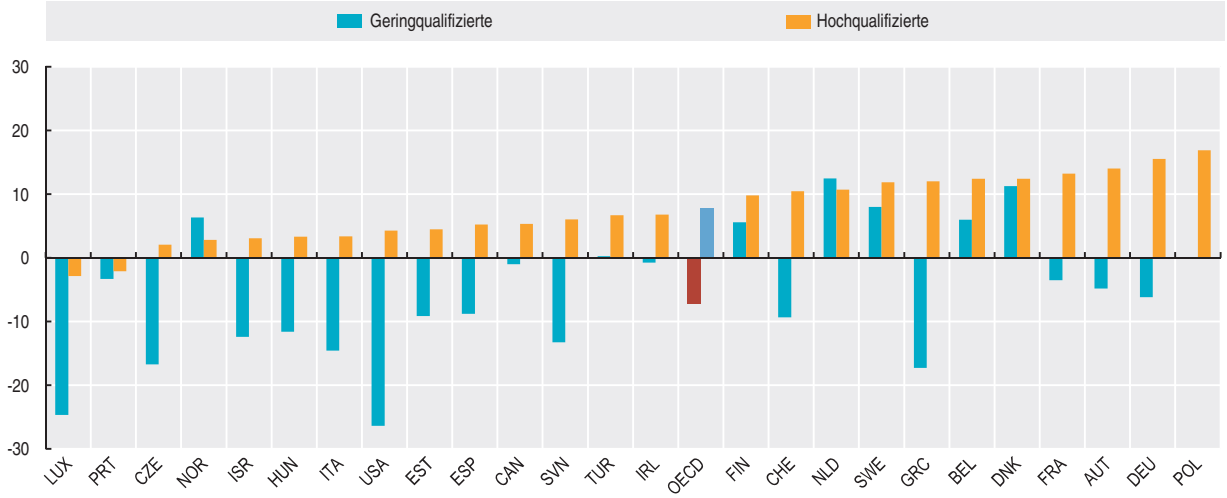
In Prozent der Gesamtbevölkerung, 2007

	Im Inland geboren				Im Ausland geboren			
	Niedriges Bildungsniveau	Mittleres Bildungsniveau	Höheres Bildungsniveau	Insgesamt	Niedriges Bildungsniveau	Mittleres Bildungsniveau	Höheres Bildungsniveau	Insgesamt
Belgien	41.4	66.9	85.0	63.5	35.4	55.8	72.6	50.9
Dänemark	65.0	82.6	88.6	78.8	53.7	69.1	76.2	62.5
Deutschland	43.2	74.2	87.9	70.9	49.4	67.7	72.3	61.0
Finnland	46.4	74.2	85.5	70.5	40.9	72.8	75.6	63.5
Frankreich	46.6	69.8	81.3	65.3	50.1	64.3	68.0	58.5
Griechenland	48.7	61.7	82.6	60.9	66.0	65.8	70.6	66.6
Irland	48.9	73.7	87.4	68.2	49.6	75.9	80.6	72.9
Italien	45.1	67.5	77.9	58.0	59.7	71.0	74.5	65.9
Kanada	50.6	75.5	82.7	73.0	51.6	68.9	77.4	70.5
Luxemburg	39.3	61.6	81.8	59.2	64.0	66.2	84.7	71.1
Niederlande	61.8	81.1	88.0	77.0	49.3	65.8	77.3	62.4
Norwegen	57.8	81.7	89.6	77.2	51.5	72.6	86.7	69.9
Österreich	49.8	76.6	89.2	72.8	54.6	69.7	75.1	65.0
Polen	24.9	61.1	82.9	57.1	68.8	29.3	66.0	36.8
Portugal	65.5	63.9	83.9	67.3	..	71.8	86.0	73.1
Schweden	54.9	82.5	89.5	76.2	46.9	68.4	77.6	63.1
Schweiz	55.4	81.3	92.6	80.4	64.8	75.0	82.1	73.7
Slowak. Rep.	14.6	69.0	83.0	60.7	..	69.8	..	66.0
Spanien	55.1	66.6	83.4	64.5	63.9	74.3	78.1	70.3
Tschech. Rep.	23.7	72.6	84.1	66.1	40.5	72.4	82.0	67.3
Türkei	41.5	50.0	72.9	45.8	41.3	55.8	66.3	48.7
Ungarn	27.2	64.7	80.1	57.2	38.8	67.3	76.7	64.5
Ver. Staaten	35.1	71.6	84.2	69.8	61.5	72.2	79.9	71.2
OECD-Durchschnitt	45.3	70.9	84.5	67.0	52.5	67.0	76.7	64.2
Estland	32.7	74.6	87.6	68.6	41.8	73.6	83.1	74.5
Israel	27.6	56.0	83.0	56.3	40.0	63.3	79.9	66.7
Slowenien	41.6	70.7	87.8	67.8	54.8	72.7	81.8	68.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823685188133

Abstand zwischen den Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau

Prozentpunkte, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/817830358176

MIGRATION UND ARBEITSLOSIGKEIT

In den traditionellen Zuwanderungsländern Europas sind die zugewanderten Arbeitskräfte stärker von Arbeitslosigkeit betroffen. Umgekehrt sind die Arbeitslosenquoten in Nordamerika, Australien sowie in geringerem Umfang in Südeuropa weniger vom Geburtsland abhängig. Manche Gruppen, wie junge Zuwanderer, Frauen und ältere Zuwanderer, haben größere Schwierigkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden.

Definition

Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen im Verhältnis zur Gesamterwerbsbevölkerung (Beschäftigte und Arbeitslose). Gemäß dem ILO-Konzept gilt als arbeitslos, wer laut eigenen Angaben in der Referenzwoche keine Arbeit hatte, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stand und sich in den vier Wochen vor der Befragung aktiv um eine Stelle bemüht hat.

Vergleichbarkeit

Die Angaben für die europäischen Länder wurden der Europäischen Arbeitskräfteerhebung entnommen. Die Daten für Australien stammen aus dem *National Labour Force Survey*, die für Kanada aus dem *Survey of Labour and Income Dynamics* sowie der Volkszählung 2006 und die für die Vereinigten Staaten aus dem *Current Population Survey* (Märzdaten). Obwohl die Höhe der Arbeitslosigkeit zuweilen durch Veränderungen im Erhebungsdesign (wie in Frankreich im Jahr 2004) oder Probleme bei der Durchführung der Erhebungen (z.B. fehlende Antworten) beeinflusst werden kann, sind die Daten zu den Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf im Allgemeinen konsistent.

Überblick

Im Jahr 2007 ist die Arbeitslosenquote sowohl für die im Inland als auch für die im Ausland geborene Bevölkerung in den meisten OECD-Ländern zurückgegangen, in den meisten europäischen OECD-Ländern sind Zuwanderer jedoch nach wie vor erheblich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als im Inland Geborene. In Belgien, Finnland, Deutschland und Frankreich lag die Arbeitslosenquote der Zuwanderer bei über 13%. In der Schweiz, Österreich, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland war sie mehr als doppelt so hoch wie die der im Inland geborenen Bevölkerung. In anderen Ländern, insbesondere in den klassischen Einwanderungsländern (Australien, Kanada, Vereinigte Staaten) sowie in neueren Zuwanderungsländern (Griechenland, Portugal), ist die Arbeitslosenquote nicht stark von der Herkunft abhängig.

Seit 1995 war in einigen Ländern, z.B. in Australien, Dänemark, Schweden, Griechenland, Irland, den Niederlanden, Spanien und im Vereinigten Königreich, ein recht erheblicher Rückgang der Arbeitslosenquoten der im Ausland geborenen Bevölkerung zu verzeichnen, bei den Frauen ebenso wie bei den Männern. In einer Reihe anderer Länder stagnierten die Arbeitsmarktbedingungen hingegen, und in Österreich, Deutschland und Luxemburg gingen von ihnen negative Auswirkungen auf die Arbeitslosenquoten der Zuwanderer aus.

In Finnland, Belgien, Frankreich, Griechenland und Deutschland sind über 15% der zugewanderten Frauen arbeitslos. Die Arbeitslosenquote der zugewanderten Frauen ist in der Schweiz, Norwegen, den Niederlanden, Belgien, Finnland, Österreich, Luxemburg und Schweden mindestens doppelt so hoch wie die der im Inland geborenen Frauen. In allen OECD-Ländern ist die Arbeitslosenquote der zugewanderten Frauen höher als die der im Inland geborenen Frauen, wobei diese Differenz jedoch nicht immer mit dem Bildungsniveau zunimmt.

Quelle

- OECD (2009), *International Migration Outlook: SOPEMI 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *Local Economic and Employment Development (LEED) – From Immigration to Integration: Local Solutions to a Global Challenge*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Jobs for Immigrants (Vol. 1): Labour Market Integration in Australia, Denmark, Germany and Sweden*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *A Profile of Immigrant Populations in the 21st Century: Data from OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Jobs for Immigrants Vol. 2: Labour Market Integration in France, Belgium, the Netherlands and Portugal*, OECD, Paris.

Websites

- OECD International Migration Statistics, *www.oecd.org/els/migration/statistics*.

Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen

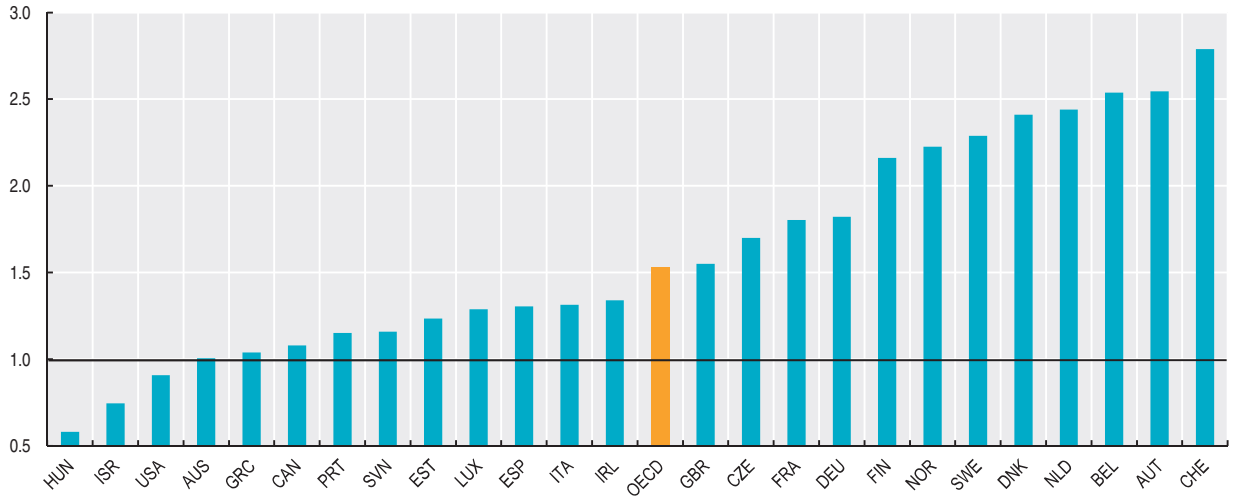
In Prozent der gesamten Erwerbsbevölkerung

	Männer						Frauen						Insgesamt	
	Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene			Im Ausland Geborene			Im Inland Geborene	Im Ausland Geborene
	1995	2000	2007	1995	2000	2007	1995	2000	2007	1995	2000	2007	2007	2007
Australien	8.4	6.6	3.4	10.6	6.5	4.1	7.7	5.8	4.2	9.6	7.0	5.1	4.2	4.2
Belgien	6.3	4.2	5.6	16.9	14.7	15.8	11.2	7.4	7.5	23.8	17.5	17.2	6.4	16.4
Dänemark	6.4	3.4	3.0	20.5	9.5	8.6	8.4	4.3	3.9	20.7	9.6	7.9	3.4	8.2
Deutschland	..	6.9	7.7		12.9	14.9	..	8.0	8.1	..	12.1	13.5	7.8	14.3
Finnland	17.7	10.3	6.5	..	..	12.0	16.1	12.0	7.0	..	..	17.4	6.7	14.5
Frankreich	9.1	7.7	7.2	16.6	14.5	11.9	13.6	11.3	7.7	19.0	19.7	15.1	7.4	13.4
Griechenland	6.1	7.4	5.3	14.0	9.5	4.9	13.7	16.6	12.8	20.8	21.1	14.3	8.4	8.7
Irland	12.0	4.4	4.7	16.8	..	6.0	11.9	4.2	4.1	15.4	..	5.7	4.4	5.9
Italien	9.3	8.4	4.9	..	6.5	5.3	16.3	14.9	7.6	23.5	21.2	11.4	6.0	7.9
Kanada	8.6	5.7 |	..	10.4	6.1 |	..	9.8	6.2 |	..	13.3	8.7 |	..	..	..
Luxemburg	..	..	3.0	..	..	4.3	..	..	4.4	..	..	5.1	3.6	4.6
Niederlande	4.9	1.8	2.7	19.5	5.4	7.5	7.7	3.0	3.6	19.8	7.6	7.7	3.1	7.6
Norwegen	..	3.4	2.3	..	6.8	6.1	..	3.2	2.3	..	..	4.0	2.3	5.1
Österreich	3.6	4.3	3.1	6.6	8.7	8.4	4.6	4.2	4.1	7.3	7.2	9.7	3.5	9.0
Polen	..	..	9.1	..	..	..	..	..	10.4	..	..	..	8.4	9.4
Portugal	6.6	3.1	7.0	..	3.9	7.3	7.8	4.9	10.0	..	5.4	12.1	..	9.6
Schweden	7.9	5.1	5.1	24.8	12.3	11.7	6.6	4.2	5.5	18.5	10.8	12.6	5.3	12.1
Schweiz	..	..	2.0	..	..	5.8	..	..	3.2	..	..	8.8	2.6	7.1
Slowak. Rep.	..	..	9.9	..	..	..	..	..	12.8	..	..	..	11.2	..
Spanien	18.0	9.5	6.0	24.4	12.4	8.4	30.5	20.5	10.5	30.5	20.7	12.6	7.9	10.3
Tschech. Rep.	..	..	4.2	..	..	7.6	..	..	6.7	..	..	10.8	5.3	9.0
Ungarn	..	7.3	7.2	..	..	2.6	..	5.8	7.7	..	..	6.1	7.5	4.3
Ver. Königreich	9.9	5.9	5.3	14.2	9.6	7.0	6.7	4.6	4.4	10.9	7.8	8.4	4.9	7.6
Ver. Staaten	6.2	4.5	5.4	7.9	4.5	4.8	5.3	4.2	4.3	8.2	5.5	4.0	4.9	4.5
OECD-Durchschnitt	8.8	5.8	5.2	15.6	9.0	7.9	11.1	7.7	6.6	17.2	12.1	9.9	5.7	8.8
Estland	..	..	5.3	..	13.4	..	..	11.8	3.9	..	11.1	..	4.6	5.7
Israel	5.8	8.8	7.4	5.2	7.8	5.4	9.0	9.4	8.8	7.9	8.9	6.6	8.0	6.0
Slowenien	..	..	4.1	..	10.0	4.0	..	7.1	5.8	..	7.9	7.8	4.9	5.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823715202068

Arbeitslosenquote der im Ausland Geborenen gegenüber der Arbeitslosenquote der im Inland Geborenen

Verhältniszahl, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818012473347


5600
5400
5200
5000
4800
4600
4400
4200
4000
3800
3600
3400



PRODUKTION UND EINKOMMEN

PRODUKTION

HÖHE DES BIP

ENTWICKLUNG DES BIP

BIP NACH REGIONEN

EINKOMMEN, ERSPARNISSE UND INVESTITIONEN

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN

VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

INVESTITIONSQUOTEN

PRODUKTIVITÄT

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN

LOHNSTÜCKKOSTEN

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

ENTWICKLUNG DER WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

HÖHE DES BIP

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Standardmessgröße des Werts der von einer Volkswirtschaft in einem bestimmten Zeitraum produzierten Waren und Dienstleistungen. Das Pro-Kopf-BIP wird als allgemeiner Indikator für den wirtschaftlichen Lebensstandard verwendet.

Jedes Land berechnet das BIP in seiner eigenen Währung. Für die Zwecke des Ländervergleichs müssen diese Schätzungen in eine gemeinsame Währungseinheit umgerechnet werden. Die Umrechnung stützt sich häufig auf die Wechselkurse, was jedoch irreführende Vergleiche der produzierten Güter- und Dienstleistungsvolumen zur Folge hat. Das BIP der verschiedenen Länder kann am besten verglichen werden, wenn die Umrechnung des BIP der einzelnen Länder in eine gemeinsame Währungseinheit auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) erfolgt. Kaufkraftparitäten sind Instrumente der Währungsumrechnung, mit denen Unterschiede zwischen der Kaufkraft verschiedener Währungen ausgeglichen werden (vgl. auch Umrechnungssätze).

Definition

Was genau ist das Bruttoinlandsprodukt? „Brutto" bedeutet, dass Abschreibungen für Ausrüstungen, Gebäude und sonstige im Produktionsprozess verwendete Kapitalgüter unberücksichtigt bleiben. „Inland" bedeutet, dass die Produktion durch die gebietsansässigen institutionellen Einheiten jedes Landes erfolgt. Da viele Waren im Produktionsprozess als Vorleistung eingesetzt werden, misst das BIP den Produktionswert im Sinne von Wertschöpfung.

Das BIP kann auf dreierlei Weise gemessen werden: als Produktionswert abzüglich Vorleistungen (d.h. Wertschöpfung) zuzüglich Gütersteuern (wie MwSt.) abzüglich Beihilfen; als das bei der Produktion entstandene Einkommen, ermittelt durch Addition von Arbeitnehmerentgelt, Bruttobetriebsüberschuss von Unternehmen und Staat, Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit sowie Nettobesteuerung von Produktion und Einfuhren (MwSt., Lohnsummensteuer, Einfuhrabgaben usw., abzüglich Beihilfen) oder als Endausgaben für die produzierten Waren und Dienstleistungen durch Addition von Endverbrauchsausgaben, Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Außenbeitrag (Exporte abzüglich Importe).

Überblick

Unter den OECD-Ländern weisen die Vereinigten Staaten das bei weitem größte BIP auf, gefolgt von Japan und mit einigem Abstand den vier größten EU-Ländern – Deutschland, Vereinigtes Königreich, Frankreich und Italien. Die nächsten vier OECD-Länder sind Mexiko, Spanien, Korea und Kanada. Chinas BIP liegt bei etwas über der Hälfte des BIP der Vereinigten Staaten, während das BIP Indiens und der Russischen Föderation etwa 23% bzw. 16% entsprechen. Das Pro-Kopf-BIP lag 2008 im OECD-Raum insgesamt bei 33 700 US-$. In sechs OECD-Ländern überstieg das Pro-Kopf-BIP 40 000 US-$, nämlich in Luxemburg, Norwegen, den Vereinigten Staaten, der Schweiz, Irland und den Niederlanden. In etwa der Hälfte aller OECD-Länder betrug das Pro-Kopf-BIP zwischen 30 000 US-$ und 45 000 US-$, während es sich in zehn Mitgliedsländern auf weniger als 30 000 US-$ belief, wobei sich die Türkei, Mexiko und Polen am unteren Ende der Verteilung befinden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder wenden das *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) an, was zu einer hohen Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Ländern führt. Das Pro-Kopf-BIP für Luxemburg und in geringerem Umfang auch der Schweiz wird angesichts der relativ hohen Zahl der Grenzgänger in diesen Ländern im Vergleich zu dem anderer Länder etwas überzeichnet. Die BIP-Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Für einige Länder wurden die Daten für das letzte Jahr von der OECD geschätzt. Für mehrere Länder wurden auch Vergangenheitsdaten von der OECD geschätzt (durch eine Verknüpfung neuer und alter Zeitreihen, soweit Länder ihre Methodik geändert, die revidierten Daten aber nur für die letzten Jahre geliefert haben).

Relativ geringfügige Differenzen beim gemessenen Pro-Kopf-BIP können in einer anderen Länderrangfolge resultieren, die statistisch oder ökonomisch nicht unbedingt signifikant sein muss.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien und Südafrika: IWF (2009), *World Economic Outlook (WEO)*, IWF, Washington, DC.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- Maddison, A. (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.theworldeconomy.org*.
- OECD, Afrikan Development Bank (2008), *Afrikan Economic Outlook 2007/2008*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.sourceoecd.org/9789264045514*.
- OECD (2008), *OECD Latin Amerikan Economic Outlook 2009*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.sourceoecd.org/9789264038264*.
- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.sourceoecd.org/9789264067219*.

Zur Methodik

- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.
- VN, OECD, IWF, Eurostat (Hrsg.) (1993), *System of National Accounts* 1993, Vereinte Nationen, Genf, *http://unstats.un.org/unsd/sna1993*.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Bruttoinlandsprodukt

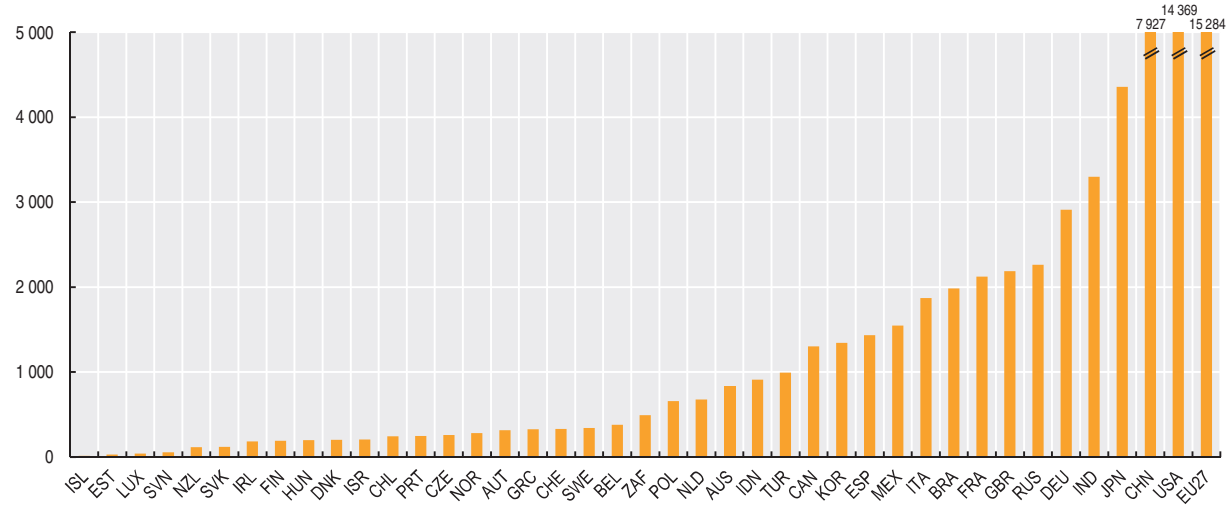
Mrd. US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	391.9	411.7	436.9	463.8	497.4	525.4	552.1	584.9	622.3	655.6	696.8	742.9	795.7	831.2
Belgien	227.6	231.5	242.6	248.4	259.0	283.1	292.9	310.0	313.7	324.4	336.6	351.8	368.2	377.9
Dänemark	120.3	126.6	133.5	138.6	143.3	153.9	157.7	165.3	164.0	174.5	179.9	191.3	198.3	202.2
Deutschland	1 836.8	1 888.2	1 934.7	1 989.2	2 063.8	2 133.0	2 211.6	2 275.4	2 357.0	2 466.4	2 586.5	2 710.2	2 853.2	2 909.7
Finnland	95.9	98.8	107.9	116.7	122.3	132.9	138.2	143.3	144.2	156.0	160.7	171.6	186.9	190.8
Frankreich	1 201.5	1 240.6	1 301.1	1 368.7	1 425.2	1 534.9	1 629.9	1 711.2	1 699.6	1 766.5	1 869.4	1 953.4	2 071.8	2 121.7
Griechenland	156.1	162.5	172.9	178.8	185.4	201.0	218.3	237.3	250.2	267.2	273.6	293.8	311.1	324.7
Irland	64.5	70.9	79.6	89.0	97.2	109.0	117.8	129.8	137.7	148.2	160.4	175.3	193.4	184.4
Island	6.2	6.5	7.1	7.6	7.9	8.1	8.7	8.9	8.9	9.9	10.4	10.6	11.3	11.8
Italien	1 200.1	1 239.7	1 284.7	1 350.2	1 377.2	1 457.6	1 545.9	1 532.0	1 563.1	1 594.7	1 649.4	1 739.8	1 840.1	1 871.7
Japan	2 826.9	2 960.0	3 059.8	3 031.0	3 071.1	3 250.3	3 330.1	3 417.2	3 509.9	3 708.5	3 872.8	4 080.4	4 297.5	4 358.3
Kanada	666.2	690.0	731.9	770.5	825.0	874.1	909.8	937.8	989.3	1 049.1	1 132.0	1 202.2	1 267.9	1 300.2
Korea	601.6	656.1	698.7	658.2	731.2	809.4	860.7	936.0	965.8	1 039.1	1 096.7	1 191.1	1 287.7	1 344.4
Luxemburg	15.9	16.7	17.1	18.4	21.1	23.4	23.8	25.7	27.4	29.8	31.8	36.5	39.6	41.4
Mexiko	686.6	735.8	799.6	849.3	894.1	987.1	1 009.2	1 047.7	1 109.1	1 186.3	1 293.9	1 403.3	1 493.0	1 545.3
Neuseeland	63.8	66.5	69.8	71.3	76.4	80.3	84.7	89.2	93.3	99.0	102.8	109.1	115.2	116.4
Niederlande	333.2	351.5	376.1	400.1	425.8	468.3	494.0	515.8	514.2	540.4	572.9	607.4	648.5	675.1
Norwegen	102.8	114.1	123.2	121.5	133.0	162.3	167.4	168.2	174.8	194.0	218.7	242.6	253.2	280.0
Österreich	186.8	193.5	198.5	208.0	215.9	230.5	231.6	244.3	252.3	266.3	274.8	292.0	305.8	315.6
Polen	286.4	310.9	339.7	362.5	382.6	404.3	418.9	442.1	457.7	496.8	526.1	561.1	621.7	659.2
Portugal	131.1	137.0	145.7	153.7	163.9	174.7	183.2	191.3	196.2	201.3	217.9	229.3	240.2	247.3
Schweden	193.0	200.1	207.2	214.7	228.5	246.3	248.8	258.9	269.3	288.3	291.7	311.7	336.5	340.5
Schweiz	188.5	194.1	202.6	210.4	215.2	228.0	233.9	245.2	246.3	257.4	266.1	288.7	318.5	329.9
Slowak. Rep.	44.6	48.5	52.4	55.6	56.1	59.3	64.9	69.7	73.1	78.8	87.1	96.8	109.4	119.7
Spanien	629.8	659.5	700.5	750.4	791.5	858.5	920.1	994.3	1 039.4	1 108.0	1 188.1	1 306.1	1 412.1	1 434.2
Tschech. Rep.	132.4	140.7	142.5	143.7	147.2	154.0	165.4	172.1	183.5	197.0	208.4	224.1	247.7	256.9
Türkei	425.8	465.7	510.9	535.4	517.7	589.3	561.1	572.1	587.7	688.5	781.2	873.7	938.7	991.7
Ungarn	93.3	97.2	103.7	111.0	115.3	123.7	138.2	149.9	156.0	164.7	171.0	180.5	188.7	198.1
Ver. Königreich	1 144.0	1 217.9	1 307.5	1 362.8	1 423.0	1 535.4	1 630.5	1 713.7	1 777.5	1 902.2	1 971.3	2 065.1	2 131.5	2 186.0
Ver. Staaten	7 359.3	7 783.9	8 278.9	8 741.0	9 301.0	9 898.8	10 233.9	10 590.2	11 089.2	11 812.3	12 579.7	13 336.2	14 010.8	14 369.4
EU27 insgesamt	8 348.3	8 696.0	9 112.2	9 529.6	9 920.3	10 579.4	11 155.6	11 631.9	11 954.6	12 588.4	13 207.4	14 003.4	14 870.1	15 283.6
OECD insgesamt	21 413.0	22 516.7	23 767.2	24 720.7	25 914.3	27 696.7	28 783.4	29 879.6	30 972.8	32 871.3	34 809.0	36 978.4	39 094.1	40 135.5
Brasilien	1 027.3	1 069.4	1 125.0	1 138.2	1 157.8	1 233.8	1 278.3	1 333.5	1 377.8	1 494.7	1 584.6	1 701.2	1 849.1	1 984.5
Chile	107.3	117.4	127.3	132.9	133.8	142.8	151.1	157.1	166.8	182.0	198.4	214.1	230.5	243.0
China	1 833.4	2 055.1	2 285.8	2 491.9	2 720.8	3 013.2	3 337.3	3 700.1	4 157.8	4 697.9	5 314.4	6 124.4	7 119.4	7 926.5
Estland	9.1	9.8	11.2	11.7	12.1	13.5	14.6	16.3	18.1	19.9	22.3	24.8	27.7	27.7
Indien	1 039.6	1 139.5	1 213.1	1 300.2	1 410.6	1 523.1	1 618.0	1 719.2	1 876.5	2 096.1	2 357.8	2 673.6	3 007.9	3 297.8
Indonesien	442.3	486.0	517.8	454.9	465.2	500.7	530.7	563.6	603.2	650.2	705.2	768.2	839.8	909.7
Israel	93.0	100.1	104.6	110.3	130.9	147.8	151.2	154.6	149.0	160.9	162.1	177.1	192.4	204.0
Russ. Föderation	832.7	818.1	843.0	806.9	870.7	998.3	1 074.5	1 167.9	1 339.3	1 476.3	1 698.0	1 883.2	2 096.7	2 262.7
Slowenien	25.8	27.3	29.3	30.9	32.9	34.8	36.5	39.3	40.8	44.3	47.0	49.9	53.6	56.3
Südafrika	234.4	249.1	260.3	264.6	274.8	292.4	307.2	323.6	340.9	366.5	398.8	433.7	468.8	493.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823716683245

Bruttoinlandsprodukt

Mrd. US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818023134435

Pro-Kopf-BIP

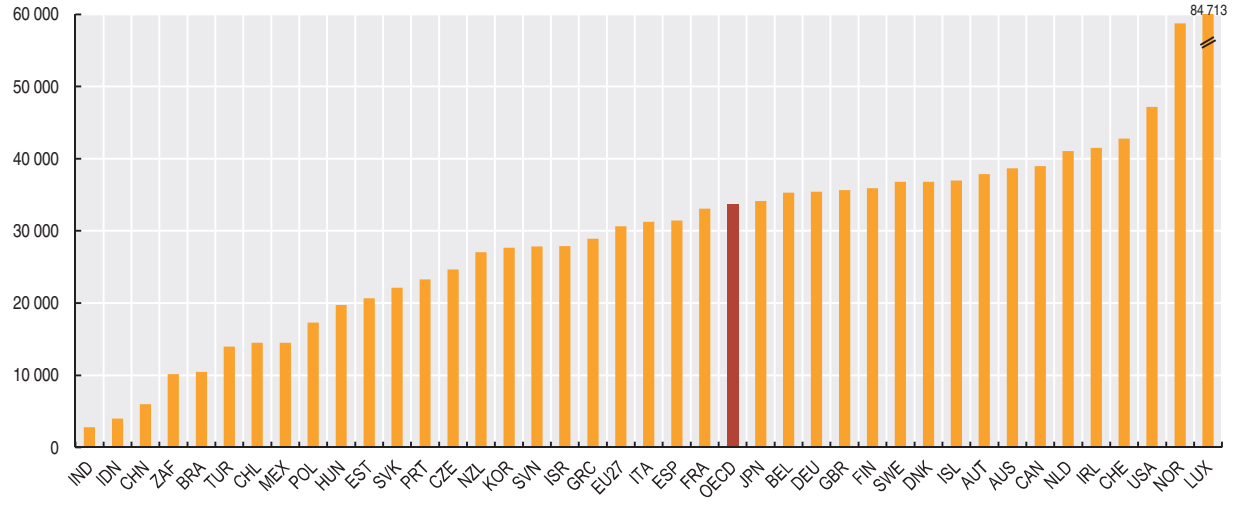
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	21 541	22 353	23 479	24 657	26 128	27 266	28 277	29 610	31 137	32 416	33 963	35 679	37 616	38 637
Belgien	22 450	22 797	23 827	24 348	25 333	27 628	28 493	30 014	30 238	31 146	32 141	33 365	34 665	35 288
Dänemark	22 993	24 052	25 259	26 139	26 926	28 826	29 442	30 756	30 424	32 296	33 196	35 183	36 326	36 808
Deutschland	22 493	23 056	23 579	24 250	25 142	25 952	26 859	27 587	28 563	29 895	31 366	32 905	34 683	35 432
Finnland	18 773	19 281	20 986	22 650	23 686	25 671	26 635	27 560	27 661	29 851	30 644	32 587	35 346	35 918
Frankreich	20 222	20 807	21 747	22 794	23 628	25 276	26 649	27 777	27 396	28 269	29 692	30 819	32 495	33 090
Griechenland	14 679	15 177	16 043	16 506	17 032	18 412	19 932	21 598	22 699	24 155	24 641	26 356	27 793	28 896
Irland	17 908	19 554	21 746	23 996	25 909	28 680	30 515	33 047	34 512	36 518	38 675	41 218	44 381	41 493
Island	23 220	24 164	26 095	27 825	28 632	28 844	30 449	31 084	30 764	33 692	35 025	34 958	36 325	36 964
Italien	21 112	21 802	22 583	23 726	24 196	25 597	27 132	26 804	27 134	27 411	28 144	29 517	30 990	31 253
Japan	22 512	23 519	24 254	23 966	24 245	25 608	26 156	26 805	27 487	29 021	30 312	31 935	33 635	34 132
Kanada	22 737	23 301	24 472	25 549	27 135	28 482	29 330	29 893	31 233	32 790	35 033	36 821	38 448	38 975
Korea	13 342	14 411	15 205	14 220	15 685	17 219	18 174	19 656	20 181	21 630	22 783	24 661	26 574	27 658
Luxemburg	38 842	40 095	40 712	43 083	48 857	53 383	53 917	57 546	60 703	64 967	68 313	77 141	82 456	84 713
Mexiko	7 536	7 951	8 515	8 918	9 261	10 046	10 136	10 398	10 887	11 532	12 462	13 397	14 128	14 501
Neuseeland	17 143	17 625	18 322	18 601	19 819	20 706	21 514	22 224	22 865	23 995	24 626	25 831	27 020	27 036
Niederlande	21 552	22 641	24 096	25 479	26 933	29 409	30 793	31 943	31 699	33 203	35 111	37 173	39 594	41 063
Norwegen	23 597	26 042	27 962	27 414	29 800	36 130	37 098	37 052	38 294	42 250	47 319	52 041	53 802	58 717
Österreich	23 502	24 317	24 913	26 076	27 011	28 773	28 804	30 231	31 077	32 592	33 409	35 312	36 839	37 858
Polen	7 483	8 120	8 871	9 468	9 996	10 568	10 952	11 563	11 983	13 012	13 786	14 715	16 312	17 294
Portugal	13 071	13 619	14 438	15 173	16 113	17 089	17 803	18 447	18 789	19 168	20 656	21 662	22 638	23 283
Schweden	21 867	22 632	23 418	24 263	25 801	27 761	27 968	29 004	30 059	32 060	32 298	34 328	36 785	36 790
Schweiz	26 622	27 319	28 487	29 501	30 028	31 622	32 109	33 391	33 262	34 531	35 478	38 201	41 800	42 783
Slowak. Rep.	8 308	9 025	9 739	10 316	10 399	10 973	12 063	12 957	13 587	14 646	16 163	17 956	20 270	22 141
Spanien	15 989	16 704	17 696	18 891	19 824	21 323	22 595	24 067	24 745	25 953	27 377	29 638	31 469	31 455
Tschech. Rep.	12 813	13 644	13 829	13 962	14 312	14 994	16 176	16 872	17 990	19 300	20 366	21 827	23 995	24 631
Türkei	7 126	7 676	8 296	8 571	8 171	9 171	8 615	8 667	8 789	10 164	11 391	12 585	13 362	13 952
Ungarn	9 032	9 425	10 073	10 811	11 260	12 114	13 562	14 755	15 403	16 299	16 952	17 920	18 763	19 732
Ver. Königreich	19 716	20 939	22 422	23 305	24 249	26 074	27 583	28 888	29 845	31 785	32 724	34 085	34 957	35 631
Ver. Staaten	27 606	28 860	30 330	31 653	33 298	35 051	35 871	36 765	38 143	40 267	42 494	44 630	46 434	47 186
EU27 insgesamt	17 440	18 137	18 975	19 818	20 592	21 904	23 035	23 956	24 517	25 700	26 839	28 341	29 954	30 651
OECD insgesamt	19 680	20 547	21 536	22 252	23 170	24 581	25 361	26 144	26 913	28 371	29 846	31 501	33 077	33 732
Brasilien	6 466	6 629	6 869	6 846	6 861	7 204	7 354	7 560	7 698	8 231	8 603	9 168	9 854	10 466
Chile	7 455	8 045	8 601	8 859	8 804	9 275	9 707	9 979	10 479	11 308	12 194	13 031	13 888	14 495
China	1 514	1 679	1 849	1 997	2 163	2 377	2 615	2 880	3 217	3 614	4 064	4 659	5 389	5 970
Estland	6 280	6 894	7 959	8 420	8 752	9 863	10 695	11 967	13 368	14 756	16 531	18 462	20 620	20 648
Indien	1 086	1 168	1 221	1 285	1 370	1 455	1 520	1 588	1 706	1 875	2 078	2 321	2 573	2 780
Indonesien	2 265	2 450	2 572	2 226	2 243	2 441	2 552	2 674	2 825	3 005	3 207	3 449	3 722	3 980
Israel	16 764	17 602	17 947	18 470	21 365	23 503	23 489	23 535	22 271	23 630	23 390	25 106	26 801	27 902
Russ. Föderation	5 612	5 522	5 700	5 464	5 914	6 810	7 361	8 038	9 265	10 265	11 864	13 217	..	..
Slowenien	12 966	13 737	14 741	15 581	16 593	17 471	18 346	19 702	20 446	22 197	23 494	24 837	26 557	27 865
Südafrika	5 715	5 957	6 111	6 111	6 253	6 567	6 821	7 106	7 409	7 887	8 504	9 151	9 797	10 136

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823716823112

Pro-Kopf-BIP

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818057245736

Volumenindex des Pro-Kopf-BIP

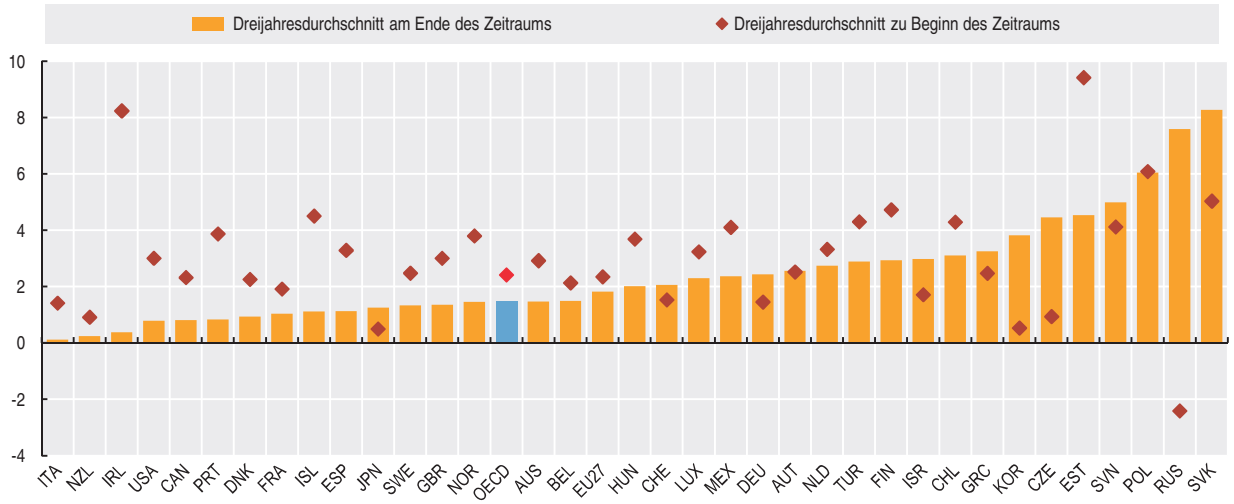
OECD = 100 im Jahr 2000, in Preisen und KKP von 2000

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	97.1	99.6	103.0	107.2	110.2	110.9	113.6	115.9	119.1	121.0	122.9	125.1	127.7	128.4
Belgien	98.7	99.9	103.4	105.1	108.7	112.4	112.9	113.9	114.3	117.5	118.9	121.4	124.1	124.4
Dänemark	104.0	106.3	109.2	111.2	113.6	117.3	117.7	117.8	118.0	120.4	123.0	126.7	128.3	126.4
Deutschland	96.2	96.9	98.4	100.5	102.4	105.6	106.7	106.5	106.2	107.5	108.4	112.0	114.9	116.5
Finnland	83.6	86.5	91.5	96.1	99.6	104.4	107.0	108.4	110.1	113.9	116.6	121.9	126.5	127.2
Frankreich	91.5	92.2	93.9	96.9	99.6	102.8	104.0	104.3	104.7	106.5	107.7	109.4	111.3	111.1
Griechenland	64.9	66.0	67.9	69.9	71.9	74.9	77.8	80.2	84.7	88.3	90.0	93.6	97.4	99.0
Irland	77.8	83.5	92.2	98.7	108.0	116.7	121.5	127.1	130.6	134.3	139.5	143.3	148.4	141.1
Island	97.2	101.3	105.5	111.0	114.1	117.3	120.3	119.4	121.5	129.4	137.6	139.6	144.0	142.2
Italien	94.9	96.0	97.7	99.0	100.5	104.1	106.0	106.1	105.3	105.8	105.7	107.3	108.2	106.1
Japan	100.3	102.8	104.2	101.8	101.5	104.2	104.1	104.2	105.5	108.3	110.4	112.7	115.4	114.6
Kanada	99.1	99.7	102.9	106.2	111.1	115.9	116.7	118.7	119.8	122.3	124.8	127.0	128.9	128.0
Korea	58.9	62.5	64.8	59.9	65.1	70.1	72.3	77.0	78.8	82.1	85.2	89.3	93.6	95.4
Luxemburg	172.6	172.8	180.7	190.0	203.1	217.2	221.1	227.8	228.5	235.2	244.2	253.8	266.0	261.4
Mexiko	33.8	35.0	36.8	38.1	39.0	40.9	40.3	40.1	40.3	41.5	42.4	44.2	45.3	45.5
Neuseeland	76.9	78.5	79.1	79.0	82.7	84.2	86.0	88.5	90.8	93.1	94.7	95.4	97.4	95.4
Niederlande	101.1	104.1	107.9	111.5	115.9	119.6	121.0	120.3	120.2	122.5	124.7	128.7	133.0	135.2
Norwegen	126.4	132.2	138.5	141.4	143.3	147.0	149.2	150.6	151.2	156.2	159.4	161.6	165.1	166.4
Österreich	101.8	104.0	106.1	109.8	113.2	117.1	117.2	118.6	119.0	121.2	123.4	127.0	131.0	133.1
Polen	33.0	35.1	37.5	39.4	41.2	43.0	43.5	44.2	45.9	48.4	50.2	53.3	57.0	59.8
Portugal	58.0	60.0	62.3	65.0	67.3	69.5	70.5	70.5	69.4	70.1	70.4	71.1	72.3	72.2
Schweden	96.3	97.6	99.9	103.7	108.4	112.9	113.8	116.2	118.0	122.4	125.9	130.5	132.8	131.0
Schweiz	118.4	118.7	121.0	123.9	124.9	128.6	128.8	128.3	127.0	129.4	131.9	135.7	139.5	140.3
Slowak. Rep.	38.1	40.6	42.3	44.1	44.1	44.6	46.4	48.5	50.8	53.4	56.9	61.6	68.1	72.2
Spanien	72.5	74.1	76.8	79.9	83.3	86.7	88.9	90.0	91.3	92.7	94.5	96.8	98.5	97.7
Tschech. Rep.	56.3	58.7	58.3	57.9	58.8	61.0	62.8	64.1	66.4	69.4	73.6	78.3	82.7	83.8
Türkei	32.8	34.5	36.6	37.2	35.4	37.3	34.7	36.4	37.8	40.8	43.7	46.1	47.7	47.6
Ungarn	40.2	40.7	42.5	44.8	46.9	49.3	51.4	53.9	56.3	59.2	61.4	63.9	64.7	65.2
Ver. Königreich	90.9	93.3	96.2	99.3	102.4	106.1	108.3	110.2	112.8	115.6	117.3	120.0	122.2	122.2
Ver. Staaten	122.1	125.3	129.4	133.5	138.4	142.6	142.7	143.9	146.2	150.0	153.2	155.9	157.7	156.9
EU27 insgesamt	78.0	79.3	81.3	83.6	86.0	89.1	90.6	91.5	92.4	94.2	95.7	98.3	100.7	101.0
OECD insgesamt	87.6	89.7	92.3	94.1	96.7	100.0	100.6	101.6	102.9	105.4	107.6	110.2	112.4	112.4
Chile	32.9	34.9	36.7	37.4	36.6	37.7	38.6	39.0	40.1	42.0	43.9	45.4	47.1	48.1
Estland	27.5	29.5	33.5	36.0	36.3	40.1	43.3	46.9	50.7	54.5	59.8	65.9	70.8	68.4
Israel	84.9	87.4	87.7	89.3	89.9	95.6	93.4	90.9	90.6	93.5	96.5	99.8	103.2	105.4
Russ. Föderation	25.3	24.4	24.8	23.5	25.1	27.7	29.2	30.8	33.2	35.7	38.2	41.3	..	..
Slowenien	57.4	59.5	62.5	64.8	68.3	71.1	73.0	75.8	77.9	81.2	84.7	89.3	94.8	98.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823725156646

Volumenmäßiges Wachstum des Pro-Kopf-BIP

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/ 818072647305

ENTWICKLUNG DES BIP

Die Messung des BIP-Wachstums ist selbstverständlich wichtig, doch kann das BIP auch einfach inflationsbedingt wachsen. Die Ausklammerung von Preisschwankungen bei der Messung des realen BIP bietet eine solidere Grundlage für die Beurteilung des Wachstums der Wirtschaftsproduktion.

Definition

Zur Berechnung der um die direkten Effekte der Inflation bereinigten BIP-Wachstumsraten sollten Daten zu festen bzw. konstanten Preisen verwendet werden. Die Preisrelationen verändern sich im Lauf der Zeit, und im *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) wird empfohlen, dass die zu Grunde gelegten Festpreise für die Zeiträume repräsentativ sein sollten, für die die Wachstumsraten berechnet werden. Das bedeutet, dass neue Festpreise häufig, und in der Regel jedes Jahr, eingeführt werden sollten. Die BIP-Wachstumsraten aufeinanderfolgender Perioden werden zu Kettenvolumenindizes miteinander verknüpft. Alle OECD-Länder leiten ihre „Volumenschätzungen" von diesen Indizes ab, mit Ausnahme Mexikos, das seine festen Gewichtungen nur alle zehn Jahre revidiert. Praktiken dieser Art führen meistens zu – generell nach oben – verzerrten Wachstumsraten. Wegen der Definition des BIP vgl. Höhe des BIP.

Bei den Wachstumsraten für den gesamten OECD-Raum und den Euroraum handelt es sich um den Durchschnitt der Wachstumsraten der einzelnen Länder, die gemäß dem relativen Umfang ihres BIP in US-Dollar gewichtet wurden. Die Umrechnung in US-Dollar erfolgt auf der Grundlage von Kaufkraftparitäten.

Vergleichbarkeit

Die BIP-Statistiken, auf die sich die Berechnung dieser Wachstumsraten stützt, wurden gemäß dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) erstellt. Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass sich die BIP-Schätzungen der verschiedenen Länder in jeweiligen Preisen sehr gut vergleichen lassen. Größere Unterschiede gibt es aber bei den von den einzelnen Ländern verwendeten Berechnungsmodalitäten der BIP-Volumenschätzungen, insbesondere hinsichtlich der Dienstleistungen, des Staatskonsums und einiger Arten von Ausrüstungsinvestitionen, wobei dies aber nicht zwangsläufig zu einer geringeren Vergleichbarkeit der geschätzten BIP-Wachstumsraten an sich führt.

Dreijahresdurchschnitte beziehen sich auf die Jahre 2006 bis 2008 (Ende des Zeitraums) und 1995 bis 1997 (Beginn des Zeitraums).

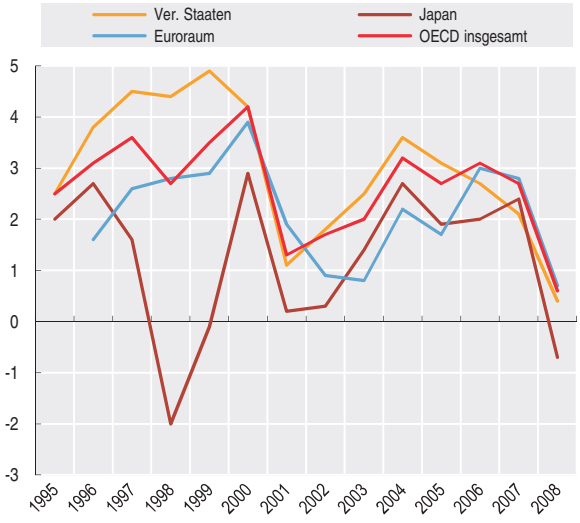
Überblick

Das jährliche BIP-Wachstum betrug in den drei Jahren bis 2008 im OECD-Raum insgesamt durchschnittlich 3,1%. In diesem Zeitraum lagen die Wachstumsraten der Russischen Föderation, der Slowakischen Republik, Indiens und Chinas mit einer Jahreswachstumsrate von mindestens 7% deutlich über dem OECD-Durchschnitt. Am anderen Ende des Spektrums verzeichneten Italien, Portugal, Japan, Neuseeland und Dänemark im Zeitraum 2006-2008 ein durchschnittliches jährliches BIP-Wachstum von 1,4% oder weniger.

Die meisten Länder verzeichneten Ende der 2000er Jahre (vor Ausbruch der weltweiten Rezession Ende 2008) geringere BIP-Wachstumsraten als in den drei Jahren bis 1997. Das war vor allem in Portugal, Norwegen, Irland, der Türkei, Korea und Estland der Fall. Demgegenüber wurden in der Schweiz, Brasilien, Indien sowie der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik höhere BIP-Wachstumsraten beobachtet.

Reales BIP-Wachstum

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818081345127

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris, *www.sourceOECD.org/nationalaccounts*.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *Development Centre Studies – The Rise of China and Indien: What's in it for Afrika?*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Economic Policy Reforms: Going for Growth 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Reales BIP-Wachstum

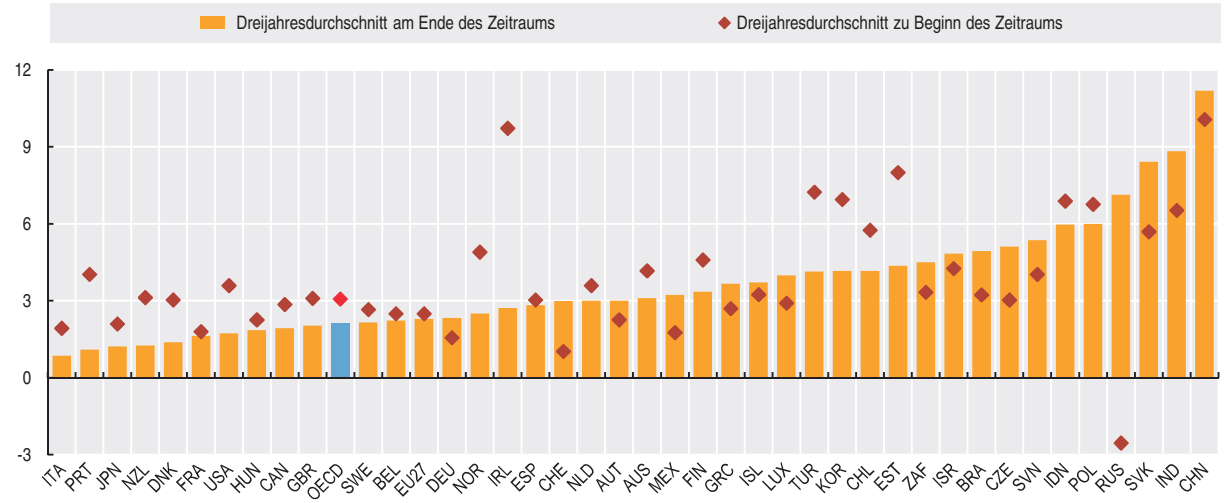
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	4.1	3.9	4.5	5.2	4.0	1.9	3.8	3.2	4.0	2.8	3.0	3.3	3.7	2.3
Belgien	2.4	1.4	3.7	1.9	3.5	3.7	0.8	1.4	0.8	3.2	1.8	2.8	2.9	1.0
Dänemark	3.1	2.8	3.2	2.2	2.6	3.5	0.7	0.5	0.4	2.3	2.4	3.4	1.7	-0.9
Deutschland	1.9	1.0	1.8	2.0	2.0	3.2	1.2	0.0	-0.2	1.2	0.8	3.2	2.5	1.3
Finnland	3.9	3.7	6.2	5.2	3.9	5.1	2.7	1.6	1.8	3.7	2.8	4.9	4.2	1.0
Frankreich	2.1	1.1	2.2	3.5	3.3	3.9	1.9	1.0	1.1	2.5	1.9	2.2	2.3	0.4
Griechenland	2.1	2.4	3.6	3.4	3.4	4.5	4.2	3.4	5.9	4.6	2.2	4.5	4.5	2.0
Irland	9.6	8.1	11.5	8.4	10.7	9.4	5.7	6.5	4.4	4.6	6.2	5.4	6.0	-3.0
Island	0.1	4.8	4.9	6.3	4.1	4.3	3.9	0.1	2.4	7.7	7.5	4.3	5.6	1.3
Italien	2.8	1.1	1.9	1.4	1.5	3.7	1.8	0.5	0.0	1.5	0.7	2.0	1.6	-1.0
Japan	2.0	2.7	1.6	-2.0	-0.1	2.9	0.2	0.3	1.4	2.7	1.9	2.0	2.4	-0.7
Kanada	2.8	1.6	4.2	4.1	5.5	5.2	1.8	2.9	1.9	3.1	3.0	2.9	2.5	0.4
Korea	9.2	7.0	4.7	-6.9	9.5	8.5	4.0	7.2	2.8	4.6	4.0	5.2	5.1	2.2
Luxemburg	1.4	1.5	5.9	6.5	8.4	8.4	2.5	4.1	1.5	4.4	5.4	5.6	6.5	0.0
Mexiko	-6.2	5.2	6.8	5.0	3.8	6.6	0.0	0.8	1.4	4.0	3.3	5.0	3.4	1.3
Neuseeland	4.2	3.5	1.7	0.5	5.3	2.4	3.6	4.9	4.3	3.8	3.0	1.8	3.1	-1.1
Niederlande	3.1	3.4	4.3	3.9	4.7	3.9	1.9	0.1	0.3	2.2	2.0	3.4	3.6	2.0
Norwegen	4.2	5.1	5.4	2.7	2.0	3.3	2.0	1.5	1.0	3.9	2.7	2.3	3.1	2.1
Österreich	2.5	2.2	2.1	3.6	3.3	3.7	0.5	1.6	0.8	2.5	2.5	3.5	3.5	2.0
Polen	7.0	6.2	7.1	5.0	4.5	4.3	1.2	1.4	3.9	5.3	3.6	6.2	6.8	5.0
Portugal	4.3	3.6	4.2	4.9	3.8	3.9	2.0	0.8	-0.8	1.5	0.9	1.4	1.9	0.0
Schweden	4.0	1.5	2.5	3.8	4.6	4.4	1.1	2.4	1.9	4.1	3.3	4.2	2.5	-0.2
Schweiz	0.4	0.6	2.1	2.6	1.3	3.6	1.2	0.4	-0.2	2.5	2.6	3.6	3.6	1.8
Slowak. Rep.	5.8	6.9	4.4	4.4	0.0	1.4	3.5	4.6	4.8	5.0	6.7	8.5	10.6	6.2
Spanien	2.8	2.4	3.9	4.5	4.7	5.0	3.6	2.7	3.1	3.3	3.6	4.0	3.6	0.9
Tschech. Rep.	5.9	4.0	-0.7	-0.8	1.3	3.6	2.5	1.9	3.6	4.5	6.3	6.8	6.1	2.5
Türkei	7.2	7.0	7.5	3.1	-3.4	6.8	-5.7	6.2	5.3	9.4	8.4	6.9	4.7	0.9
Ungarn	1.5	1.0	4.3	5.2	4.2	4.9	4.1	4.4	4.3	4.9	3.5	4.0	1.0	0.6
Ver. Königreich	3.1	2.9	3.3	3.6	3.5	3.9	2.5	2.1	2.8	3.0	2.2	2.9	2.6	0.6
Ver. Staaten	2.5	3.8	4.5	4.4	4.9	4.2	1.1	1.8	2.5	3.6	3.1	2.7	2.1	0.4
Euroraum	..	1.6	2.6	2.8	2.9	3.9	1.9	0.9	0.8	2.2	1.7	3.0	2.8	0.7
EU27 insgesamt	..	1.8	2.7	3.0	3.0	3.9	2.0	1.2	1.3	2.5	2.0	3.2	2.9	0.8
OECD insgesamt	2.5	3.1	3.6	2.7	3.5	4.2	1.3	1.7	2.0	3.2	2.7	3.1	2.7	0.6
Brasilien	4.2	2.1	3.4	0.0	0.3	4.3	1.3	2.7	1.1	5.7	3.2	4.0	5.7	5.1
Chile	..	7.4	6.6	3.3	-0.7	4.5	3.3	2.2	4.0	6.0	5.6	4.6	4.7	3.2
China	10.9	10.0	9.3	7.8	7.6	8.4	8.3	9.1	10.0	10.1	10.4	11.6	13.0	9.0
Estland	..	5.7	11.7	6.7	-0.3	10.0	7.5	7.9	7.6	7.2	9.4	10.0	7.2	-3.6
Indien	7.4	7.6	4.6	6.0	6.9	5.7	3.9	4.6	6.9	7.9	9.2	9.8	9.4	7.3
Indonesien	8.2	7.8	4.7	-13.1	0.8	5.4	3.6	4.5	4.8	5.0	5.7	5.5	6.3	6.1
Israel	..	5.6	2.9	4.3	3.3	9.2	0.0	-0.7	1.5	5.0	5.1	5.3	5.2	4.0
Russ. Föderation	..	-3.6	1.4	-5.3	6.4	10.0	5.1	4.7	7.3	7.2	6.4	7.7	8.1	5.6
Slowenien	..	3.6	4.9	3.6	5.4	4.4	2.8	4.0	2.8	4.3	4.5	5.8	6.8	3.5
Südafrika	3.1	4.3	2.6	0.5	2.4	4.2	2.7	3.7	3.1	4.9	5.0	5.3	5.1	3.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823740485502

Reales BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818085232057

BIP NACH REGIONEN

Die Unterschiede zwischen der Wirtschaftsleistung verschiedener OECD-Länder sind oft geringer als zwischen einzelnen Regionen innerhalb dieser Länder. Im Zeitverlauf sind diese regionalen Disparitäten zudem bestehen geblieben, selbst wenn sich die Unterschiede zwischen den Ländern verringert haben.

Definition

Die regionalen Unterschiede in der Wirtschaftsleistung werden hier am regionalen Pro-Kopf-BIP beurteilt. Das Pro-Kopf-BIP wird errechnet als Quotient aus dem BIP einer Region und der dort lebenden Bevölkerung (Einwohnerzahl) und gemäß den Definitionen des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) gemessen.

Der Gini-Index ist eine der summarischen Messgrößen der regionalen Disparitäten innerhalb jedes Landes. Er berücksichtigt nicht nur die Regionen mit dem höchsten und dem niedrigsten Pro-Kopf-BIP, sondern auch die Unterschiede zwischen allen Regionen. Der Index reicht von 0 bis 1, wobei die regionalen Disparitäten umso größer sind, je höher der Indexwert ist. Wenn es sich um große Regionen handelt, werden die regionalen Disparitäten in der Regel unterzeichnet. Dies kann in jenen Ländern der Fall sein, wo BIP-Angaben nur für TL2-Regionen (Makroregionen) verfügbar sind (vgl. Bevölkerung nach Regionen).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit des regionalen Pro-Kopf-BIP durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs Region beeinträchtigt. Der Begriff „Region" kann innerhalb und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Inhalte mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem der Mitgliedsländer vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: eine obere (TL2, Makroregionen) und eine untere Ebene (TL3, Mikroregionen). Alle hier angegebenen Daten beziehen sich auf kleine regionale Einheiten, mit der Ausnahme von Australien, Brasilien, China, Kanada, Indien, Mexiko, Russische Föderation, Südafrika und den Vereinigten Staaten.

Ein Teil der innerhalb eines Landes beim Pro-Kopf-BIP beobachteten Unterschiede entsteht durch Pendlerverflechtungen, durch die sich das Pro-Kopf-BIP in der Tendenz in den Regionen erhöht, in denen die Pendler tätig sind, und in den Regionen verringert, in denen sie wohnhaft sind.

„2006 oder letztes verfügbares Jahr" bezieht sich für alle Länder auf 2006, mit Ausnahme Japans (2005), Neuseelands (2003), der Russischen Föderation (2005) und der Türkei (2001). „1995-2006 oder letzter verfügbarer Zeitraum" bezieht sich für alle Länder auf Daten von 1995-2006, mit Ausnahme Italiens (2000-2006), Mexikos (1995-2004), Polens (2000-2005) und der Vereinigten Staaten (1997-2005).

Überblick

Die Unterschiede zwischen der Wirtschaftsleistung innerhalb der Länder sind oft beträchtlich. Im Vereinigten Königreich ist das Pro-Kopf-BIP in Inner-London-West beispielsweise über viermal so hoch, auf der Insel Anglesey dagegen nur halb so hoch wie der nationale Durchschnitt. Große Unterschiede sind auch in der Russischen Föderation, Brasilien, den Vereinigten Staaten, der Türkei und Polen festzustellen. Die regionalen Ungleichheiten in den Ländern sind auch dann beträchtlich, wenn eine Messgröße der regionalen Produktivität verwendet wird (z.B. BIP je Erwerbstätigen).

Die regionalen Disparitäten beim Pro-Kopf-BIP sind durch unterschiedliche Wachstumsmuster innerhalb der einzelnen Länder bedingt. In den letzten Jahren war über ein Drittel des Gesamtanstiegs des OECD-weiten Pro-Kopf-BIP den 10% der OECD-Regionen mit dem dynamischsten Wirtschaftswachstum zuzuschreiben. In Griechenland ging der Anstieg des nationalen BIP fast ausschließlich von der Region Attiki aus. Der Beitrag der 10% der dynamischsten Regionen zum BIP-Wachstum betrug in der Russischen Föderation, Polen und Ungarn etwa 60%.

Nach dem Gini-Index verzeichneten die Türkei, Mexiko und die Slowakische Republik die größten regionalen Disparitäten beim Pro-Kopf-BIP. Eine Gegenüberstellung der regionalen Disparitäten und der Höhe des Anteils der Personen, die in Regionen mit niedrigem Pro-Kopf-BIP (unter dem nationalen Medianwert) leben, vermittelt einen Eindruck von den wirtschaftlichen Folgen dieser regionalen Disparitäten. 2006 lebten über 40% der Gesamtbevölkerung der OECD-Länder in Regionen mit niedrigem Pro-Kopf-BIP. In der Türkei und Mexiko, zwei Ländern mit demselben Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP, schwankte dieser Anteil zwischen 35% in der Türkei und fast 60% in Mexiko.

Quelle

- *OECD Regional Database*.
- OECD (2009), *OECD Regions at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *How Regions Grow: Trends and Analysis*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Geographic Concentration and Territorial Disparity in OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Local Governance and the Drivers of Growth*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Territorial Reviews – Competitive Cities in the Global Economy*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Higher Education and Regions: Globally Competitive, Locally Engaged*, OECD, Paris.
- Spiezia, V. (2003), "Measuring Regional Economies", OECD Statistics Brief, No. 6, Oktober, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.

Online-Datenbanken

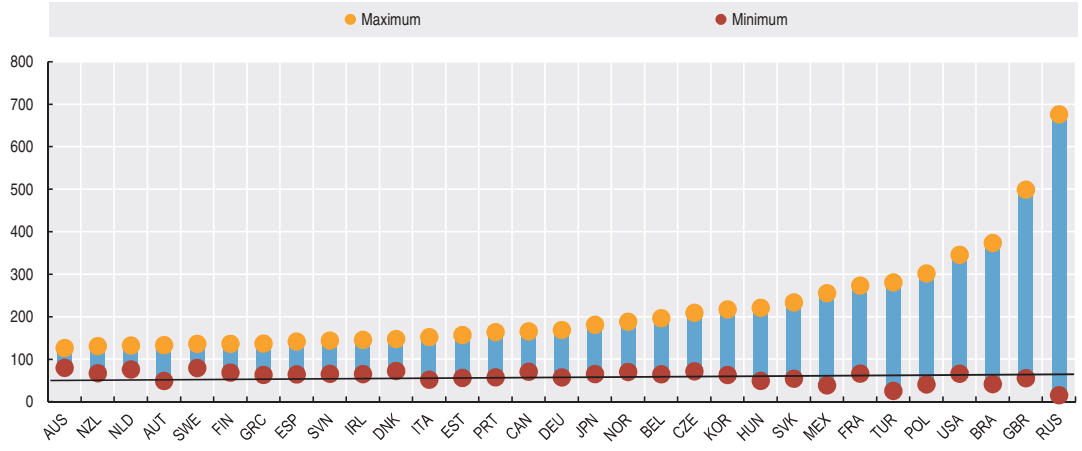
- *OECD Regional Database*.

Websites

- OECD eXplorer, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment*.
- Territorial grids, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Variation des regionalen Pro-Kopf-BIP, Mikroregionen

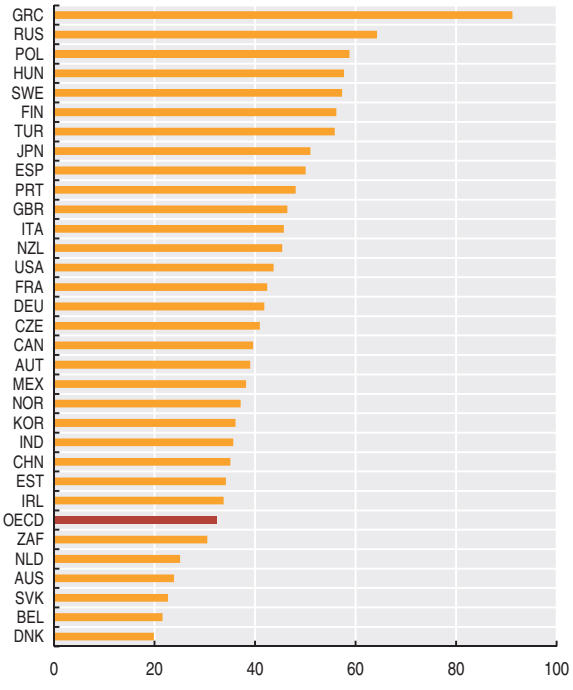
In Prozent des nationalen Pro-Kopf-BIP, 2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818135428215

Anteil des auf die dynamischsten 10% der Regionen jedes Landes entfallenden Anstiegs des BIP, Mikroregionen

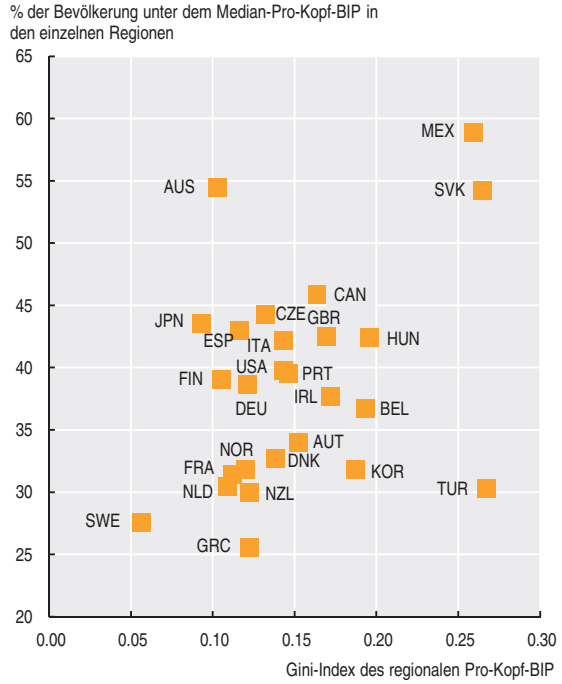
In Prozent, 1995-2006 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818145715674

Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP und Anteil der Bevölkerung in Regionen mit geringem Pro-Kopf-BIP, Mikroregionen

2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818166553241

PRO-KOPF-NATIONALEINKOMMEN

Wenn das Pro-Kopf-Bruttoinlandsprodukt auch der gebräuchlichste Indikator zum Vergleich des Lebensstandards zwischen den einzelnen Ländern ist, ziehen viele Analysten doch zwei andere Messgrößen vor, nämlich das Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen (BNE) und das Pro-Kopf-Nettonationaleinkommen (NNE).

Definition

Das Bruttonationaleinkommen (BNE) ist definiert als BIP plus Nettoerwerbs- und -vermögenseinkommen aus dem Ausland.

Erwerbseinkommen aus dem Ausland sind die Erwerbseinkommen von Gebietsansässigen, d.h. Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt im Wirtschaftsgebiet, die aber im Ausland einer Erwerbstätigkeit nachgehen (was in Grenzgebieten regelmäßig der Fall ist) oder Personen, die nur über kurze Zeiträume im Ausland ansässig und tätig sind (Saisonarbeiter). Gastarbeiter und andere Wanderarbeitnehmer, die sich mindestens ein Jahr im Ausland aufhalten, gelten in dem Land als gebietsansässig, in dem sie erwerbstätig sind. Die betreffenden Personen können zwar einen Teil ihres Arbeitseinkommens an Verwandte in ihrem Heimatland überweisen; diese Überweisungen werden aber wie Transfers zwischen den Haushalten von Gebietsansässigen und Gebietsfremden behandelt, statt dem Nettoerwerbseinkommen aus dem Ausland zugerechnet zu werden.

Zum Vermögenseinkommen aus dem Ausland gehören Zinsen, Dividenden und sämtliche oder ein Teil der einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich ganz oder teilweise im Besitz von Inländern befinden. In den meisten Ländern kommt die Differenz zwischen BIP und BNE größtenteils durch die Nettovermögenseinkommen zustande. Die einbehaltenen Gewinne ausländischer Unternehmen, die sich im Besitz von Inländern befinden, fließen aber nicht in allen Fällen wieder den betreffenden Inländern zu, da in einigen Ländern Restriktionen für die Rückführung von Gewinnen bestehen. Beim Einkommen aus einbehaltenen Gewinnen handelt es sich um einen rein rechnerischen Posten; da keine wirkliche Transaktion zu Grunde liegt, wird ein Betrag gleicher Höhe als finanzielle Transaktion verbucht (d.h. als Wiederanlage von Gewinnen im Ausland). Bei Ländern mit hohen Beständen an ADI-Exporten können bedeutende Vermögenseinkommenszuflüsse aus dem Ausland und folglich auch ein hohes BNE ausgewiesen werden, obwohl möglicherweise ein Großteil des Vermögenseinkommens überhaupt nicht in das betreffende Land zurückfließt, sondern den ausländischen Direktinvestitionen hinzuzurechnen ist.

Die zur Berechnung des Nettonationaleinkommens (NNE) vom BNE subtrahierte Wertminderung oder Abschreibung ist das durch Verschleiß, Abnutzung und Alterung bedingte Sinken des Marktwerts von Anlagevermögen – Wohnbauten, Gebäude, Ausrüstungen, Transportmittel wie Sachinfrastruktur, Software usw.

Vergleichbarkeit

Beide Einkommensmessgrößen werden gemäß den Definitionen des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) erfasst. Die Messung der internationalen Ströme der Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der Abschreibungen verursacht in der Praxis jedoch Schwierigkeiten. Wegen dieser Schwierigkeiten ist das Pro-Kopf-BIP der am häufigsten verwendete Einkommensindikator, der theoretisch nicht ganz dieselbe Aussagekraft hat wie das Brutto- oder das Nettonationaleinkommen.

Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

In der Abbildung sind die Länder nach dem BNE geordnet, das gewöhnlich um rd. 15-19% höher ist als das NNE. Die Wahl der Einkommensmessgröße hat keinen wesentlichen Einfluss auf das Länderranking; die einzigen Länder, die bei Verwendung des NNE um mehr als einen Rang niedriger platziert wären, sind Australien, Dänemark, Island und die Schweiz; die einzigen Länder, die bei Verwendung des NNE um mehr als einen Platz höher rangieren würden, sind Irland und das Vereinigte Königreich.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- Maddison (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.theworldeconomy.org*.
- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.sourceoecd.org/9789264067219*.

Zur Methodik

- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.
- VN, OECD, IWF, Eurostat (Hrsg.) (1993), *System of National Accounts* 1993, Vereinte Nationen, Genf, *http://unstats.un.org/unsd/sna1993*.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen

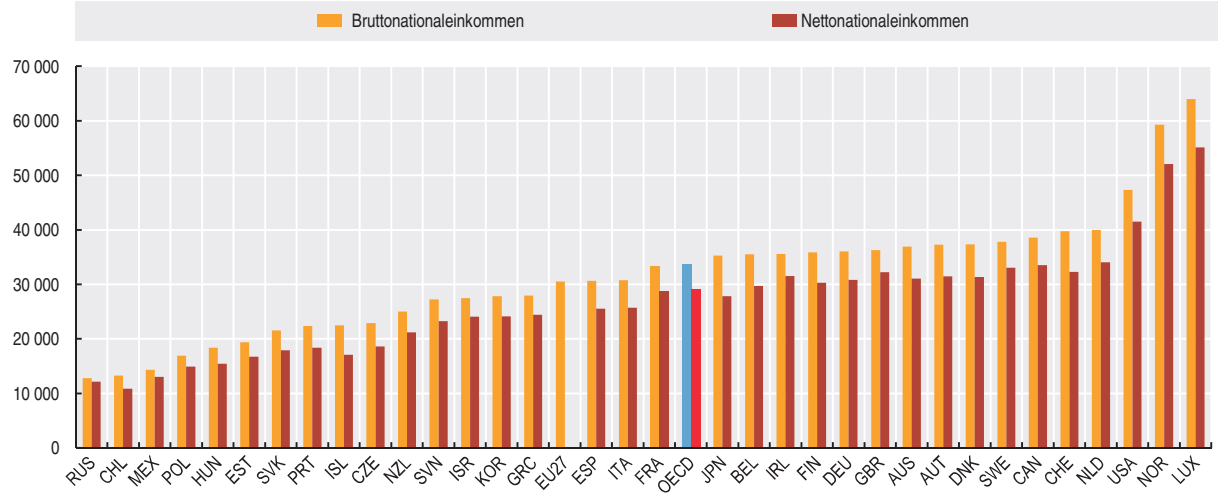
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	20 729	21 569	22 743	23 909	25 389	26 525	27 521	28 770	30 255	31 212	32 640	34 113	35 938	36 897
Belgien	22 808	23 220	24 295	24 777	25 826	28 260	28 951	30 417	30 704	31 484	32 350	33 656	34 997	35 523
Dänemark	22 747	23 744	24 902	25 844	26 699	28 216	29 027	30 393	30 238	32 444	33 659	35 839	36 699	37 323
Deutschland	22 326	22 935	23 408	23 999	24 873	25 709	26 592	27 246	28 364	30 182	31 738	33 602	35 390	36 017
Finnland	18 173	18 775	20 607	22 127	23 373	25 493	26 584	27 643	27 478	30 063	30 813	32 907	35 329	35 837
Frankreich	20 260	20 915	21 890	22 966	23 990	25 623	26 965	27 853	27 568	28 493	29 884	31 120	32 840	33 309
Griechenland	15 044	15 504	16 393	16 859	17 160	18 462	20 058	21 655	22 570	23 977	24 224	25 787	26 981	27 947
Irland	16 161	17 749	19 423	21 279	22 304	24 717	25 795	27 422	29 501	31 273	33 164	35 873	37 997	35 581
Island	22 570	23 609	25 501	27 225	28 071	28 046	29 492	31 033	30 282	32 323	33 674	32 309	33 035	22 515
Italien	20 787	21 526	22 437	23 563	24 091	25 406	26 953	26 594	26 912	27 253	28 056	29 467	30 795	30 774
Japan	22 586	23 774	24 572	24 296	24 557	25 935	26 593	27 252	27 965	29 581	31 027	32 843	34 759	35 258
Kanada	21 936	22 512	23 704	24 700	26 217	27 740	28 500	29 145	30 497	32 121	34 377	36 451	37 963	38 593
Korea	13 286	14 344	15 111	13 978	15 491	17 131	18 132	19 668	20 198	21 694	22 762	24 699	26 623	27 839
Luxemburg	35 969	37 325	39 182	39 633	43 897	46 516	47 893	47 726	47 060	56 760	58 668	58 806	65 342	63 978
Mexiko	7 196	7 628	8 256	8 645	9 028	9 811	9 926	10 216	10 696	11 376	12 260	13 193	13 936	14 305
Neuseeland	16 042	16 318	17 168	17 705	18 625	19 355	20 291	21 028	21 668	22 494	22 897	23 968	24 982	24 997
Niederlande	21 872	22 844	24 417	25 215	27 226	30 044	31 026	32 236	32 059	34 092	35 280	38 173	40 165	39 983
Norwegen	23 310	25 746	27 669	27 105	29 550	35 643	37 131	37 166	38 532	42 331	47 646	52 079	54 189	59 253
Österreich	23 135	24 161	24 623	25 723	26 529	28 285	28 187	29 854	30 775	32 347	33 083	34 920	36 100	37 256
Polen	7 375	8 065	8 805	9 403	9 940	10 530	10 925	11 524	11 867	12 653	13 523	14 342	15 727	16 900
Portugal	13 045	13 545	14 264	14 954	15 843	16 668	17 278	18 065	18 537	18 865	20 255	20 886	21 801	22 346
Schweden	21 355	22 127	22 907	23 919	25 546	27 523	27 696	28 905	30 330	31 990	32 249	34 903	37 674	37 780
Schweiz	27 376	28 190	29 916	31 110	31 961	33 946	33 588	34 469	35 774	36 994	38 822	41 107	42 338	39 735
Slowak. Rep.	8 345	9 091	9 753	10 324	10 340	10 912	12 061	12 909	12 911	14 056	15 706	17 402	19 734	21 545
Spanien	15 895	16 546	17 535	18 705	19 638	21 143	22 230	23 703	24 458	25 608	26 991	29 145	30 743	30 648
Tschech. Rep.	12 787	13 455	13 613	13 702	13 975	14 655	15 633	16 103	17 215	18 240	19 452	20 743	22 316	22 875
Ungarn	8 738	9 073	9 551	10 241	10 651	11 560	12 917	14 009	14 705	15 462	16 027	16 882	17 429	18 407
Ver. Königreich	19 561	20 799	22 358	23 527	24 141	26 026	27 747	29 315	30 251	32 240	33 272	34 298	35 432	36 259
Ver. Staaten	27 520	28 881	30 467	32 024	33 652	35 659	36 415	37 012	38 322	40 605	43 091	45 610	46 867	47 320
EU27 insgesamt	17 329	18 044	18 895	19 737	20 501	21 810	22 923	23 825	24 424	25 717	26 845	28 375	29 920	30 511
OECD insgesamt	19 554	20 479	21 522	22 290	23 197	24 683	25 440	26 144	26 924	28 469	30 024	31 815	33 216	33 748
Chile	..	7 822	8 370	8 686	8 566	8 950	9 382	9 583	9 847	10 381	11 115	11 396	12 311	13 299
Estland	6 283	6 923	7 753	8 319	8 632	9 541	10 259	11 475	12 676	14 046	15 902	17 487	19 174	19 402
Israel	16 301	17 035	17 290	17 787	20 461	21 935	22 433	22 579	21 360	22 850	23 149	24 974	26 726	27 448
Russ. Föderation	5 550	5 443	5 577	5 225	5 680	6 634	7 259	7 884	8 984	10 043	11 569	12 811	..	..
Slowenien	13 081	13 834	14 792	15 621	16 647	17 482	18 385	19 593	20 288	21 940	23 295	24 543	26 007	27 222

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823762510007

Pro-Kopf-Brutto- und -Nettonationaleinkommen

US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818176348655

VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte steht als Konzept dem allgemein in der Volkswirtschaftslehre verwendeten Einkommenskonzept näher und ist ein wichtiger Indikator für das Wohlergehen und den Lebensstandard. Bei Nichtberücksichtigung von Veränderungen des Nettovermögens auf Grund von Kapitaltransfers oder Unternehmensgewinnen kann das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte als der Höchstbetrag betrachtet werden, den Haushalte für den Konsum von Waren und Dienstleistungen ausgeben können, ohne ihre finanziellen und nichtfinanziellen Vermögenswerte zu reduzieren oder höhere Schulden aufzunehmen.

Definition

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist die Summe der Endverbrauchsausgaben und Ersparnisse eines Haushalts (abzüglich der Veränderungen des Nettovermögens der Haushalte in Pensionsfonds). Es entspricht auch der Summe der Löhne und Gehälter, Einkommen aus selbstständiger Arbeit, Nettovermögenseinkommen, laufenden Nettotransfers und Sozialleistungen (ohne Sachleistungen), abzüglich Einkommens- und Vermögensteuern sowie der vom Arbeitnehmer, Selbstständigen und Arbeitslosen gezahlten Beiträge zur Sozialversicherung.

Die hier für den Haushaltssektor dargelegten Daten umfassen auch das Endeinkommen privater Organisationen ohne Erwerbszweck (POE). Der für die Ermittlung von realen Werten verwendete Deflator stimmt mit dem Deflator überein, der für die Deflation der Endverbrauchsausgaben von Haushalten und POE zum Einsatz kommt.

Vergleichbarkeit

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird gemäß den Definitionen des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) erfasst. In der Praxis wirft die Messung einiger Einkommensbestandteile, wie beispielsweise die Rücküberweisungen im Ausland lebender Arbeitskräfte, aber Schwierigkeiten auf.

Überblick

Im Zeitraum 2006-2008 erhöhte sich das verfügbare Einkommen der Haushalte in den hier untersuchten OECD-Ländern jedes Jahr in realer Rechnung um etwa 2,5%. Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ging in Ungarn in realer Rechnung zurück, während es in Italien und Deutschland um weniger als 0,5% expandierte. In der Russischen Föderation und Estland wuchs es um über 10%.

In den meisten OECD-Ländern lag das Wachstum des verfügbaren Realeinkommens der Haushalte in den drei Jahren bis 2008 unter dem in den drei Jahren bis 1997 verzeichneten Niveau. Es gibt aber mehrere Ausnahmen, zu denen Japan, Frankreich, Österreich, die Schweiz, Schweden, Kanada, Australien und die Tschechische Republik zählen.

Unter den sieben großen Ländern ließ das Wachstum des verfügbaren Realeinkommens im Vereinigten Königreich drastisch und in den Vereinigten Staaten, Deutschland und Italien moderater nach. Im Jahr 2008 waren die Wachstumsraten des verfügbaren Einkommens der Haushalte in allen Ländern, außer Kanada, Deutschland, Portugal und dem Vereinigten Königreich gegenüber 2007 rückläufig. Mit wenigen nennenswerten Ausnahmen, wie Ungarn, fielen die Wachstumsraten in Nicht-OECD-Ländern und ehemaligen Transformationsländern im Trend höher aus als in den anderen OECD-Ländern.

Quelle

- OECD (2009), *National Accounts of OECD Countries 2009, Volume IIa, Detailed Tables*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Zur Methodik

- OECD (2007), *Understanding National Accounts*, OECD, Paris.
- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.
- VN, OECD, IWF, Eurostat (Hrsg.) (1993), *System of National Accounts 1993*, Vereinte Nationen, Genf.

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

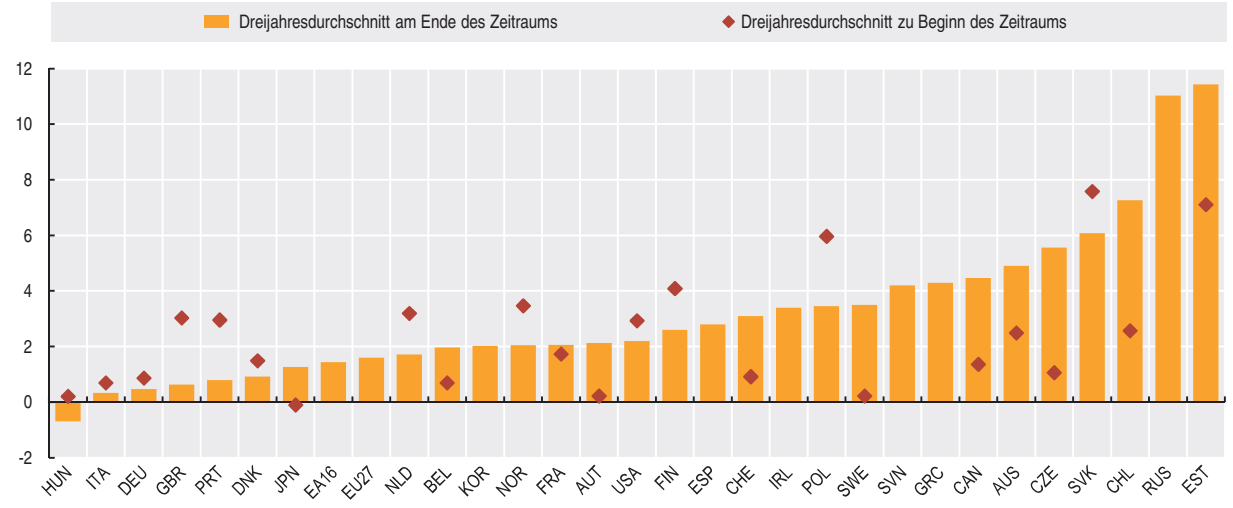
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	4.1	2.3	1.1	4.0	4.2	4.1	1.3	0.1	4.9	5.6	4.5	4.6	..	..
Belgien	..	-0.6	0.6	2.1	2.4	1.8	3.1	-0.4	-0.3	-0.2	0.1	2.9	1.8	1.2
Dänemark	..	1.4	0.2	2.9	-2.9	0.5	3.7	1.4	2.1	2.9	2.0	2.9	0.2	-0.3
Deutschland	..	1.1	0.3	1.2	2.2	1.9	2.1	-0.4	0.5	0.2	0.6	1.0	-0.2	0.6
Finnland	7.4	0.0	5.0	2.7	4.5	0.4	3.4	2.3	5.7	4.1	1.3	2.5	3.3	2.0
Frankreich	3.1	0.6	1.5	3.4	3.1	3.4	3.4	3.7	0.6	2.4	1.4	2.5	3.1	0.6
Griechenland	..	..	..	..	..	..	3.2	3.6	5.0	4.4	3.4	5.1	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	..	1.9	6.8	3.5	4.4	4.2	1.6
Italien	0.3	1.8	0.0	-1.1	1.0	0.3	3.0	1.1	0.1	0.6	0.5	0.7	0.7	-0.4
Japan	..	..	0.3	-0.1	-0.5	-0.9	-2.1	1.3	-0.7	1.7	1.7	1.3	0.8	..
Kanada	1.8	0.1	2.2	2.8	2.9	4.8	2.8	1.8	2.1	3.8	2.5	5.7	3.4	4.3
Korea	..	..	..	..	..	..	0.9	3.4	4.9	4.7	2.3	2.6	2.7	0.8
Neuseeland	4.0	5.1	0.8	1.7	2.8	3.0	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	2.7	2.8	4.1	3.4	2.3	2.2	5.5	-0.6	-2.4	0.7	-0.3	0.6	4.4	0.2
Norwegen	2.9	3.8	3.7	5.7	2.5	3.8	0.0	8.0	4.4	3.6	7.6	-6.3	5.4	..
Österreich	..	-0.1	-1.6	2.4	3.8	1.9	0.0	1.2	1.9	2.4	2.6	3.0	1.7	1.7
Polen	..	5.3	7.1	5.5	3.5	1.7	3.8	-0.9	1.3	3.6	1.4	4.4	4.6	..
Portugal	..	1.6	2.4	4.9	5.0	4.2	2.5	1.0	0.0	1.6	0.8	0.5	-0.2	2.1
Schweden	..	-0.9	-0.4	2.0	2.6	4.6	6.2	3.6	1.4	1.3	1.2	3.3	3.6	3.6
Schweiz	..	-1.3	1.3	2.8	2.7	3.7	2.7	-1.2	-0.7	2.1	2.6	3.0	3.7	..
Slowak. Rep.	..	13.7	4.6	4.7	-1.3	2.0	3.0	5.1	-0.6	3.9	6.2	3.7	9.3	5.3
Spanien	..	..	..	..	..	..	3.0	3.1	3.2	3.1	4.1	3.2	2.9	2.3
Tschech. Rep.	..	3.7	2.2	-2.6	2.1	1.0	0.9	2.8	5.3	0.8	5.3	6.8	6.6	3.3
Ungarn	..	-2.4	-0.2	3.3	1.3	3.1	6.0	8.1	5.8	5.5	2.2	2.7	-1.8	-2.9
Ver. Königreich	..	3.0	4.1	2.0	2.5	4.0	4.4	1.8	3.1	0.4	2.2	0.2	-0.1	1.8
Ver. Staaten	2.7	2.8	3.3	6.0	3.1	4.8	2.5	3.6	2.9	3.0	1.4	3.9	1.9	0.8
Euroraum	..	..	..	..	..	2.2	2.9	1.4	0.8	1.5	1.3	1.8	1.6	0.9
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	2.5	3.3	1.6	1.6	1.4	1.7	1.7	1.6	1.5
Chile	..	..	3.8	4.9	-0.9	3.5	3.2	2.2	3.4	7.8	7.7	7.0	7.1	..
Estland	..	9.7	9.5	2.3	-1.8	9.1	6.4	8.6	5.6	5.5	10.5	12.1	11.7	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	7.9	9.8	11.3	12.0	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	4.7	3.3	0.5	4.0	4.9	3.1	4.6	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823771515813

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818188300134

ERSPARNIS DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Ersparnis der privaten Haushalte ist die wichtigste inländische Geldquelle zur Finanzierung der Anlageinvestitionen, von denen bedeutende Impulse auf das langfristige Wirtschaftswachstum ausgehen.

Definition

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird die Ersparnis geschätzt, indem die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte von deren verfügbarem Einkommen subtrahiert werden und die Veränderung ihres Nettovermögens in Pensionsfonds addiert wird, (da diese Komponente auch ein Bestimmungsfaktor ihres verfügbaren Einkommens ist, jedoch mit entgegengesetztem Vorzeichen).

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte umfasst im Wesentlichen Einkommen aus unselbstständiger Arbeit sowie Einkommen aus Unternehmertätigkeit von Personengesellschaften, zuzüglich Zins- und Dividendenerträge sowie Sozialleistungen, abzüglich gezahlter Einkommensteuern, Zinsen und Sozialversicherungsbeiträge. Zu den Einkommen aus Unternehmertätigkeit zählen auch die unterstellten Mieten für eigengenutzte Wohnungen.

Die Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte umfassen hauptsächlich kassenmäßige Ausgaben für Waren und Dienstleistungen. Sie schließen auch die unterstellten Mietausgaben für eigengenutztes Wohneigentum ebenso wie die Erzeugung von Gütern, z.B. Agrarprodukte für den eigenen Endverbrauch, ein.

Die Sparquoten der privaten Haushalte können entweder brutto oder netto gemessen werden. Die hier aufgeführten Nettosparquoten erhält man nach Abzug der Abschreibungen (nutzungsbedingte Wertminderungen) auf die Aktiva von Personengesellschaften sowie auf eigengenutztes Wohneigentum von der Ersparnis und vom verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte. Dieser Werteverzehr des Anlagevermögens wird sowohl von der Ersparnis als auch dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte abgezogen.

Private Haushalte umfassen private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Sparquote der privaten Haushalte wird als Anteil der Ersparnis der privaten Haushalte an ihrem verfügbaren Einkommen berechnet (dem die Veränderung ihres Nettovermögens in Pensionsfonds hinzugerechnet wird).

Vergleichbarkeit

Da die Ersparnis das Residuum zweier großer Aggregate ist (verfügbares Einkommen und Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte), die beide mit Schätzfehlern behaftet sind, unterliegen Messungen der Ersparnis ebenfalls großen relativen Fehlern und Revisionen im Zeitverlauf.

Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr. Dreijahresdurchschnitte beziehen sich auf die Jahre 2006-2008 (Ende des Zeitraums) sowie 1995-1997 (Beginn des Zeitraums).

Überblick

Die Sparquoten der privaten Haushalte sind von Land zu Land sehr unterschiedlich. Im Jahr 2008 oder dem letzten verfügbaren Jahr siedelten sich diese Sparquoten in einer Bandbreite von über 10% des verfügbaren Einkommens der Haushalte in Belgien, Frankreich, Deutschland, Schweden, der Schweiz, der Russischen Föderation und Slowenien bis zu negativen Werten in Dänemark, Finnland, Griechenland, Norwegen, Portugal, dem Vereinigten Königreich und Estland an.

Diese Unterschiede hängen z.T. mit institutionellen Differenzen zwischen den Ländern zusammen. Diese betreffen u.a. das Ausmaß, in dem die Altersrenten durch den Staat statt aus privaten Ersparnissen finanziert werden und inwieweit der Staat eine Absicherung bei Krankheit und bei Arbeitslosigkeit gewährleistet. Die Altersstruktur der Bevölkerung spielt ebenfalls eine Rolle, weil die Menschen im Alter dazu tendieren, ihre während des Arbeitslebens angesammelten Finanzaktiva aufzubrauchen, so dass Länder mit hohem Rentneranteil in der Regel eine geringe Sparquote aufweisen.

Während des in der Tabelle erfassten Zeitraums der vergangenen 10-15 Jahre sind die Sparquoten in Österreich, Deutschland und Schweden gestiegen und in Belgien, Frankreich und der Schweiz stabil geblieben. Ein Abwärtstrend wurde im selben Zeitraum in Kanada, Italien, Japan, Korea, Polen und den Vereinigten Staaten beobachtet.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Cotis, J.-P., J. Coppel und L. de Mello (2004), *Is the US Prone to Over-consumption?*, Vorlage für "The Macroeconomics of Fiscal Policy", Federal Reserve Bank of Boston Economic Conference, Cape Cod, 14.-16. Juni, *www.oecd.org/eco/speeches*.
- Harvey, R. (2004), *Comparison of Household Saving Ratios: Euro Area/United States/Japan*, OECD Statistics Brief, No. 8, June, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.
- Kohl, R. und P. O'Brien (1998), *The Macroeconomics of Ageing, Pensions and Savings*, OECD Economics Department Working Papers, No. 200, OECD, Paris.
- de Serres, A. und F. Pelgrin (2003), "The Decline of Private Saving Rates in the 1990s in OECD Countries: How Much Can Be Explained by Non-wealth Determinants?", *OECD Economic Studies*, No. 36, 2003/1, OECD, Paris, *www.oecd.org/oecdeconomicstudies*.

Statistiken

- OECD (2010), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Nettosparquoten der privaten Haushalte

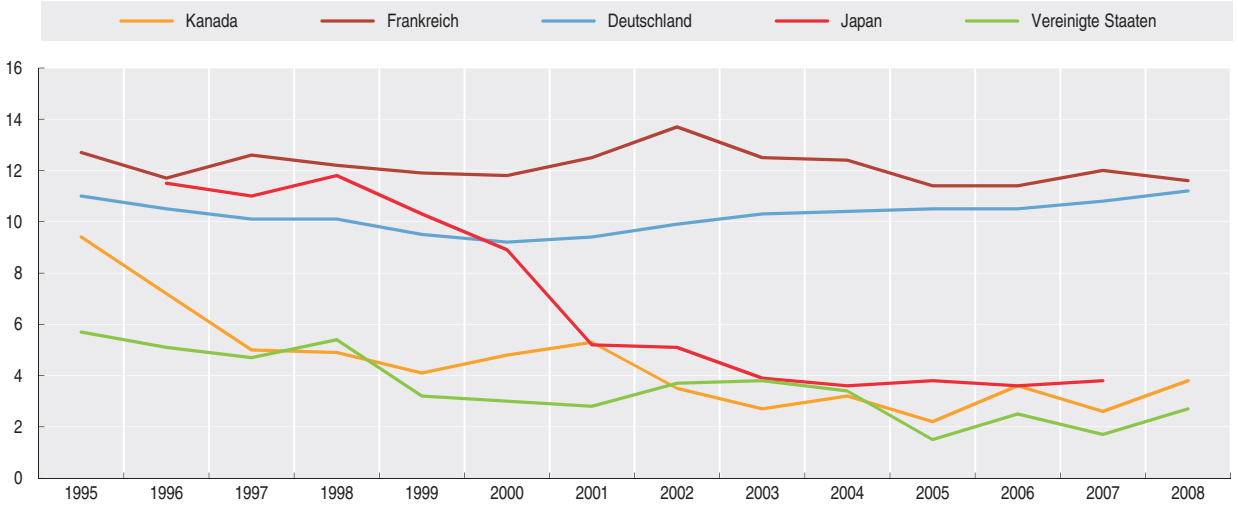
In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	6.4	6.2	2.9	1.9	1.8	2.2	0.6	-2.7	-3.2	-2.1	-0.2	0.8	..	..
Belgien	16.4	14.3	13.2	12.7	13.1	12.3	13.7	12.9	12.2	10.8	10.0	10.9	11.2	11.5
Dänemark	1.3	0.9	-1.6	0.0	-3.3	-1.9	3.7	4.1	4.1	0.7	-1.5	0.4	-1.0	-0.3
Deutschland	11.0	10.5	10.1	10.1	9.5	9.2	9.4	9.9	10.3	10.4	10.5	10.5	10.8	11.2
Finnland	3.9	0.4	2.0	0.6	2.1	-0.1	0.2	0.6	1.4	2.5	0.7	-1.4	-1.2	-1.0
Frankreich	12.7	11.7	12.6	12.2	11.9	11.8	12.5	13.7	12.5	12.4	11.4	11.4	12.0	11.6
Griechenland	..	..	..	..	..	-6.0	-7.5	-8.0	-7.3	-7.2	-8.0	-7.3	..	..
Irland	..	..	..	..	..	..	..	5.4	5.4	8.3	5.6	3.8	2.7	4.1
Italien	17.0	17.9	15.1	11.4	10.2	8.4	10.5	11.2	10.3	10.2	9.9	9.1	8.2	8.6
Japan	..	11.5	11.0	11.8	10.3	8.9	5.2	5.1	3.9	3.6	3.8	3.6	3.8	..
Kanada	9.4	7.2	5.0	4.9	4.1	4.8	5.3	3.5	2.7	3.2	2.2	3.6	2.6	3.8
Korea	..	..	..	..	..	9.3	5.2	0.4	5.2	9.2	7.2	5.2	2.9	2.8
Neuseeland	-3.6	-2.6	-4.6	-4.2	-5.3	-3.8	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	14.0	12.4	13.0	12.0	8.9	6.7	9.5	8.4	7.5	7.3	6.3	6.0	8.1	6.8
Norwegen	4.8	2.6	3.0	5.7	4.7	4.3	3.1	8.2	8.9	7.2	10.1	0.1	-1.2	..
Österreich	11.8	9.3	7.7	8.5	9.8	9.2	8.1	8.0	9.2	9.4	9.7	10.9	11.4	12.0
Polen	14.6	11.7	11.7	12.1	11.1	10.3	12.3	8.3	7.8	8.0	7.1	6.8	7.4	..
Portugal	6.9	5.5	4.3	4.0	3.3	3.8	4.6	4.1	4.0	3.1	2.5	1.1	-1.1	-0.9
Schweden	9.5	7.3	4.9	4.0	3.6	4.8	9.3	9.1	9.0	7.7	6.8	7.8	9.1	12.1
Schweiz	12.7	10.9	10.7	10.7	10.8	11.7	11.9	10.7	9.4	9.0	10.1	11.4	12.7	..
Slowak. Rep.	5.2	8.9	9.4	7.7	6.3	6.1	3.9	3.5	1.2	0.5	1.2	0.5	2.5	1.8
Spanien	..	..	..	..	..	5.9	5.6	5.6	6.0	4.9	4.7	4.2	3.6	6.1
Tschech. Rep.	10.0	6.1	6.0	4.1	3.4	3.3	2.2	3.0	2.4	0.5	3.2	4.8	6.3	5.8
Ungarn	14.4	15.6	14.2	13.5	9.9	8.9	8.5	6.4	4.3	6.8	6.1	7.5	4.6	3.0
Ver. Königreich	6.9	5.9	5.9	3.5	0.9	0.1	1.5	-0.1	0.4	-1.7	-1.3	-2.9	-4.3	-4.5
Ver. Staaten	5.7	5.1	4.7	5.4	3.2	3.0	2.8	3.7	3.8	3.4	1.5	2.5	1.7	2.7
Euroraum	..	..	..	..	9.3	8.4	9.2	9.7	9.4	9.3	8.6	8.2	8.3	8.9
EU27 insgesamt	..	..	..	..	7.4	6.6	7.5	7.4	7.3	6.6	6.4	5.8	5.5	5.8
Chile	..	7.2	5.6	6.5	7.3	6.5	7.0	6.8	6.4	7.2	7.1	7.7	7.7	..
Estland	4.2	2.0	-0.1	-2.8	-5.4	-3.0	-4.0	-6.5	-8.4	-11.7	-10.4	-9.6	-5.2	..
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	12.8	13.2	11.8	12.0	12.6	..	..
Slowenien	..	..	..	..	..	7.0	9.0	9.9	7.6	9.2	11.1	11.2	10.5	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823876227135

Nettosparquoten der privaten Haushalte

In Prozent des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818204663301

INVESTITIONSQUOTEN

Der Anteil der Anlageinvestitionen am gesamten BIP ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für das künftige Wirtschaftswachstum. Jedoch tragen nicht alle Arten von Investitionen auf dieselbe Weise zum künftigen Wachstum bei, und das künftige BIP-Wachstum kann auch von Ausgaben abhängen, die gemeinhin als Konsum betrachtet werden (z.B. Bildung, Gesundheit).

Definition

Die gesamten Bruttoanlageinvestitionen werden hier als prozentualer Anteil am BIP aufgeführt. Sie entsprechen der Differenz aus dem Erwerb und der Veräußerung von Anlagegütern, d.h. von Gütern, die voraussichtlich mehrere Jahre lang in der Produktion eingesetzt werden. Der Erwerb umfasst sowohl den Kauf von (neuen oder gebrauchten) Anlagegütern als auch die Herstellung solcher Güter durch die Produzenten für deren Eigengebrauch. Unter Veräußerungen fallen der Verkauf von Anlagegütern zu Verschrottungszwecken wie auch der Verkauf gebrauchstauglicher Güter an andere Produzenten. Neuseeland, Mexiko und einige mitteleuropäische Länder importieren in erheblichem Stil gebrauchte Anlagegüter, die in den Bruttoanlageinvestitionen enthalten sind.

Zu den Anlagegütern gehören Ausrüstungen, Wohnbauten und sonstige Bauten, Straßen, Brücken, Flugplätze und Staudämme, Obst- und Baumplantagen, Verbesserungen an Grund und Boden wie Umzäunungen, Planierungen und Drainagen, Zugtiere, Milchvieh und zur Wollerzeugung genutzte Tiere, Computerprogramme und Datenbanken, Urheberrechte (Originale der Unterhaltungsindustrie, literarische und künstlerische Originale) sowie Aufwendungen für Suchbohrungen. All diesen Dingen gemeinsam ist ihr Beitrag zur künftigen Produktion. Das mag im Falle von Wohnbauten nicht unbedingt einleuchten, doch wird in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen davon ausgegangen, dass Wohnungen und Häuser Wohnungsdienste gewährleisten, die von den Eigentümern oder Mietern während des Lebenszyklus des Gebäudes konsumiert werden.

Bei der Berechnung der Anteile werden die Bruttoanlageinvestitionen wie auch das BIP zu den jeweiligen Marktpreisen bewertet. Dreijahresdurchschnitte beziehen sich auf die Jahre 2006-08 (Ende des Zeitraums) sowie 1995-97 (Beginn des Zeitraums).

Vergleichbarkeit

Bei der Überarbeitung des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* im Jahr 1993 wurde der Erfassungsbereich von Bruttoanlageinvestitionen auf Suchbohrungen, Computerprogramme sowie Urheberrechte (Originale der Unterhaltungsindustrie, literarische und künstlerische Originale) ausgedehnt. Die Vergleichbarkeit dieser Posten hat sich in den letzten Jahren verbessert, doch ist der Erfassungsbereich bei verschiedenen Komponenten in den Ländern unterschiedlich. Das trifft insbesondere auf den Fall der Herstellung von Software auf eigene Rechnung zu.

Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

Die Gesamtinvestitionsquote für den OECD-Raum insgesamt gesehen lag im Zeitraum 2006-2008 bei durchschnittlich 21%. Unter den OECD-Ländern sind die Investitionsquoten in Spanien, Island, Korea und Australien wesentlich höher, während sie im Vereinigten Königreich, in Deutschland, den Vereinigten Staaten, Schweden und Luxemburg deutlich niedriger sind. Diese Investitionsquoten überschreiten in Estland und Indien 30% und in China 40% des BIP.

Im OECD-Raum insgesamt sind die Investitionsquoten im Vergleich zum Zeitraum 1995-1997 weitgehend unverändert. Sie sanken um mehr als 4 Prozentpunkte in Korea, Japan und der Slowakischen Republik, wo die Investitionsquoten aber immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt liegen, und auch in Israel und Chile (wo die Investitionsquoten im Vergleich niedriger sind). Die Gesamtinvestitionsquoten sind heute in Island, Spanien, Irland und Australien sehr viel höher als im Zeitraum 1995-1997. Ein Teil dieses Anstiegs erklärt sich möglicherweise aus dem untragbaren Boom beim Wohnungsbau.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.
- Für Russ. Föderation und Südafrika: OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.
- Für China: National Bureau of Statistics.
- Für Brasilien: Nationale Quellen und OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Ahmad, N. (2004), "Towards More Harmonised Estimates of Investment in Software", *OECD Economic Studies*, No. 37, 2003/2, OECD, Paris.
- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.
- VN, OECD, IWF, Eurostat (Hrsg.) (1993), *System of National Accounts 1993*, Vereinte Nationen, Genf, *http://unstats.un.org/unsd/sna1993*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Bruttoanlageinvestitionen

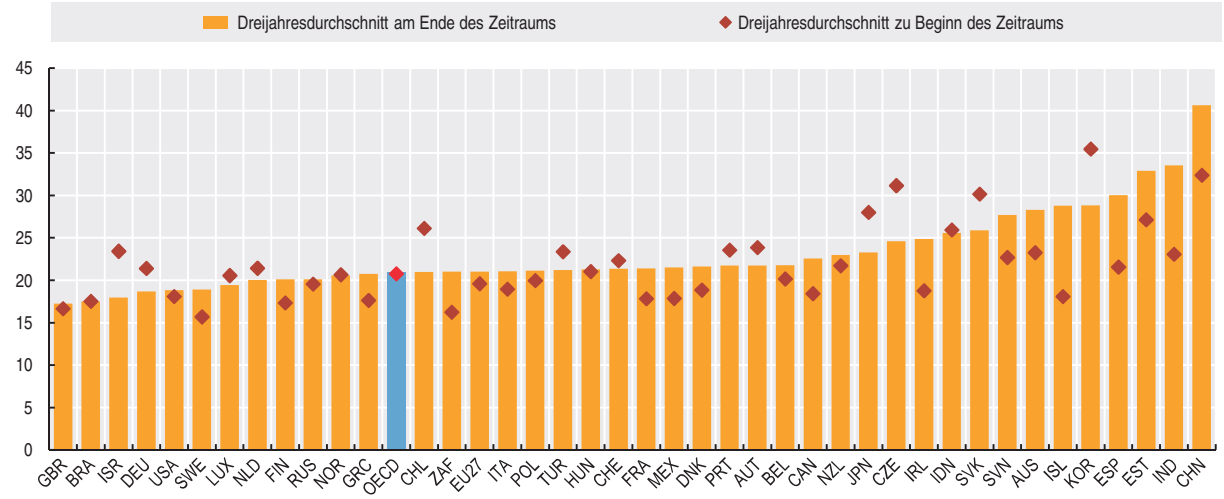
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	22.9	22.9	24.0	24.2	24.8	22.0	22.9	24.8	25.4	25.8	27.0	27.2	28.3	29.4
Belgien	19.9	20.1	20.5	20.6	20.7	21.1	20.8	19.1	18.8	19.8	20.7	21.0	21.7	22.6
Dänemark	18.4	18.6	19.6	20.4	19.8	20.2	19.8	19.6	19.3	19.3	19.5	21.7	22.3	20.9
Deutschland	21.9	21.3	21.0	21.1	21.3	21.5	20.0	18.3	17.9	17.5	17.4	18.2	18.8	19.0
Finnland	16.6	17.1	18.3	19.0	19.0	19.4	19.5	18.0	18.1	18.2	18.9	19.3	20.4	20.6
Frankreich	18.1	17.9	17.5	17.9	18.8	19.5	19.5	18.8	18.8	19.3	20.0	20.7	21.6	21.9
Griechenland	17.0	17.8	18.1	19.4	20.8	21.6	21.6	22.5	23.3	22.2	20.6	21.5	21.4	19.4
Irland	17.3	18.9	20.1	21.6	23.1	23.1	22.4	21.6	22.4	24.4	26.6	26.9	26.0	21.7
Island	15.7	18.9	19.7	24.0	21.8	22.9	21.5	18.2	20.0	23.5	28.4	34.0	28.2	24.2
Italien	19.1	18.9	18.9	19.3	19.6	20.3	20.3	20.9	20.4	20.5	20.7	21.1	21.2	20.9
Japan	28.0	28.3	27.7	25.9	25.5	25.2	24.7	23.3	22.8	22.7	23.3	23.3	23.4	23.1
Kanada	17.6	17.9	19.8	19.9	19.8	19.2	19.6	19.5	19.6	20.3	21.3	22.4	22.6	22.7
Korea	36.0	36.1	34.3	29.2	28.6	30.0	28.8	28.6	29.3	29.2	28.9	28.7	28.5	29.3
Luxemburg	19.9	20.1	21.7	21.8	23.5	20.8	22.6	22.6	22.2	21.5	20.5	19.1	19.9	19.3
Mexiko	16.2	17.9	19.5	20.9	21.2	21.4	20.0	19.3	18.9	19.7	20.3	20.9	21.4	22.2
Neuseeland	22.1	22.0	21.1	20.1	20.9	20.4	20.8	21.4	22.6	23.7	24.1	23.5	23.3	22.1
Niederlande	20.8	21.6	21.9	22.2	22.9	21.9	21.1	20.0	19.5	18.8	18.9	19.7	20.0	20.4
Norwegen	19.8	20.2	22.0	25.0	21.9	18.4	18.1	17.9	17.3	18.0	18.8	19.6	21.3	20.8
Österreich	23.6	24.1	23.9	24.0	23.5	24.0	23.3	21.7	22.4	22.0	21.7	21.6	21.8	21.8
Polen	17.7	19.8	22.4	24.1	24.4	23.7	20.7	18.7	18.2	18.1	18.2	19.7	21.6	22.1
Portugal	22.5	23.0	25.2	26.5	26.8	27.1	26.5	25.0	22.9	22.6	22.2	21.7	21.8	21.7
Schweden	15.7	15.9	15.5	16.3	17.0	17.6	17.5	16.8	16.3	16.4	17.4	18.2	19.0	19.5
Schweiz	23.3	22.1	21.6	22.2	22.2	22.7	21.9	21.3	20.5	20.8	21.2	21.3	21.5	21.3
Slowak. Rep.	24.8	31.8	33.9	35.8	29.5	25.8	28.5	27.4	24.8	24.0	26.6	26.5	26.2	24.9
Spanien	21.5	21.4	21.8	23.0	24.6	25.8	26.0	26.3	27.2	28.0	29.4	30.6	30.7	28.8
Tschech. Rep.	31.5	32.1	29.9	28.2	27.0	28.0	28.0	27.5	26.7	25.8	24.9	24.7	25.2	23.9
Türkei	22.2	23.3	24.6	22.9	18.9	20.4	15.9	16.7	17.0	20.3	21.0	22.3	21.4	19.9
Ungarn	20.6	21.2	21.3	22.3	23.0	23.4	23.0	23.1	22.3	22.5	23.0	21.7	21.2	20.9
Ver. Königreich	16.6	16.7	16.7	17.7	17.4	17.1	16.8	16.8	16.4	16.7	16.7	17.1	17.8	16.8
Ver. Staaten	17.7	18.1	18.5	19.1	19.7	20.0	19.4	18.2	18.2	18.8	19.5	19.7	18.9	17.9
EU27 insgesamt	19.7	19.6	19.5	20.1	20.4	20.6	20.2	19.6	19.5	19.6	20.0	20.7	21.3	21.1
OECD insgesamt	20.5	20.8	21.0	21.0	21.2	21.4	20.7	20.0	19.8	20.2	20.7	21.1	21.1	20.6
Brasilien	18.3	16.9	17.4	17.0	15.7	16.8	17.0	16.4	15.3	16.1	15.9	16.4	17.4	18.7
Chile	25.1	26.4	26.9	25.8	20.4	20.2	21.0	20.5	20.1	19.3	21.2	19.0	19.9	24.0
China	33.0	32.4	31.8	33.0	33.6	34.3	34.6	36.3	39.2	40.6	41.0	40.7	40.1	41.1
Estland	26.9	26.4	28.1	30.4	24.6	25.7	26.4	29.7	31.6	30.9	32.1	34.9	34.5	29.3
Indien	..	..	23.3	22.7	23.2	22.9	23.3	23.8	24.4	27.5	30.4	32.1	34.0	34.5
Indonesien	25.6	26.7	25.5	22.9	18.1	19.9	19.7	19.4	19.5	22.4	23.6	24.1	25.0	27.6
Israel	23.9	23.8	22.6	20.7	20.2	18.7	17.8	17.3	16.6	16.4	16.5	17.2	18.7	18.0
Russ. Föderation	20.6	20.2	17.9	15.9	14.5	16.6	18.7	17.8	18.2	18.1	17.5	18.2	20.7	21.5
Slowenien	21.8	22.5	23.8	24.9	26.6	26.1	24.7	23.1	24.0	24.9	25.5	26.5	27.7	28.9
Südafrika	15.9	16.3	16.5	17.1	15.5	15.1	15.0	15.0	15.9	16.2	17.1	18.8	21.1	23.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824150721364

Bruttoanlageinvestitionen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818238325032

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSNIVEAUS

Die Produktivität ist eine Messgröße der Effizienz, mit der verfügbare Ressourcen im Produktionsprozess eingesetzt werden. Die Arbeitsproduktivität ist zusammen mit dem Einsatz der Arbeitsressourcen einer der Hauptbestimmungsfaktoren des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität wird anhand des BIP je geleisteter Arbeitsstunde gemessen. Die hier dargelegten Schätzungen basieren auf den BIP-Daten zu jeweiligen Preisen der OECD-Datenbank Annual National Accounts, die anhand der OECD-Kaufkraftparitäten (KKP) von 2008 in eine gemeinsame Währung konvertiert werden.

Die Unterschiede beim Pro-Kopf-BIP gegenüber den Vereinigten Staaten können zerlegt werden in Unterschiede der Arbeitsproduktivitätsniveaus und Differenzen beim Umfang des Arbeitseinsatzes, gemessen als Zahl der pro Kopf gearbeiteten Stunden.

Vergleichbarkeit

Vergleiche der Produktivitäts- und Einkommensniveaus zwischen den einzelnen Ländern setzen erstens vergleichbare Produktionsdaten voraus. Alle OECD-Länder wenden das *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) an.

Die Vergleichbarkeit des von den einzelnen Ländern erwirtschafteten BIP kann jedoch durch Unterschiede, z.B. bei der Messung der Software-Investitionen, beeinträchtigt werden, wobei diese Differenzen allerdings gewöhnlich gering sind. Zweitens werden die Beschäftigungsdaten in einer Reihe von Ländern von den Arbeitskräfteerhebungen abgeleitet, die u.U. nicht vollständig mit den nationalen Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen übereinstimmen. Das schränkt die Vergleichbarkeit des Arbeitsinputs in den einzelnen Ländern ein. Drittens bedarf es zur Messung des Arbeitseinsatzes auch Daten hinsichtlich der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden, die entweder von Arbeitskräfteerhebungen oder von Unternehmensbefragungen abgeleitet werden. Mehrere OECD-Länder gehen bei der Schätzung der gearbeiteten Stunden von einer Kombination dieser beiden Quellen aus oder fassen diese Quellen in einem System von Arbeitsrechnungen zusammen, das mit dem in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen verwendeten Ansatz vergleichbar ist. In die OECD-Produktivitätsdatenbank gehen konsistente Schätzungen der Beschäftigung und der geleisteten Arbeitsstunden ein. Gleichwohl ist die Vergleichbarkeit der geleisteten Arbeitsstunden zwischen den einzelnen Ländern immer noch eingeschränkt, was in einer Unsicherheitsmarge bei den Schätzungen der Produktivitätsniveaus resultiert.

Ein letztes Problem hängt mit der Umwandlung der in nationalen Währungen angegebenen Produktionswerte in eine gemeinsame Einheit zusammen. Die Marktwechselkurse können nicht unmittelbar verwendet werden, da sie volatil und Ausdruck einer Reihe anderer Faktoren sind. Die bevorzugte Alternative ist die Verwendung von Kaufkraftparitäten (KKP), die die relativen Preise desselben Korbs von Konsumgütern in verschiedenen Ländern messen.

Überblick

In den OECD-Ländern lag die Arbeitsproduktivität 2008 zwischen mehr als 70 US-$ in Norwegen und Luxemburg und weniger als 20 US-$ in Chile und Mexiko. Die Differenzen beim Pro-Kopf-BIP im Vergleich zu den Vereinigten Staaten reichten von etwa 70% in Mexiko, der Türkei und Chile bis zu 20% und weniger in Australien, Kanada und mehreren europäischen Ländern. In Norwegen und Luxemburg war das Pro-Kopf-BIP höher als in den Vereinigten Staaten. Ein Großteil dieser Differenzen beim Pro-Kopf-BIP ist auf Unterschiede in der Arbeitsproduktivität zurückzuführen, und die Abstände gegenüber den Vereinigten Staaten reichen von mindestens 60% in Chile, Mexiko, Polen und Estland bis zu höchstens 5% in Frankreich, Belgien, Irland und den Niederlanden, wobei Norwegen und Luxemburg eine höhere Arbeitsproduktivität verzeichnen als die Vereinigten Staaten.

Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitsinput waren deutlich geringer als die Differenzen beim Pro-Kopf-BIP und BIP je geleisteter Arbeitsstunde. In Belgien und Frankreich machte der geringere Arbeitseinsatz 87% (d.h. 26 Punkte des Punkteunterschieds von 30 beim Pro-Kopf-BIP) bzw. 92% (d.h. 23 Punkte des Punkteunterschieds von 25 beim Pro-Kopf-BIP) des in Relation zu den Vereinigten Staaten bestehenden Unterschieds beim Lebensstandard aus, während auf den geringeren Arbeitseinsatz in der Türkei nur 20% entfielen. Im Jahr 2008 war der Arbeitseinsatz in verschiedenen Nicht-EU-Ländern (Kanada, Island, Japan, Korea, Neuseeland und die Schweiz) höher als in den Vereinigten Staaten, was mit zur Verringerung der Lücke beim Pro-Kopf-BIP beigetragen hat. Die zwischen den Ländern bestehenden Unterschiede beim Arbeitseinsatz sind einerseits auf die hohe Arbeitslosigkeit und die niedrige Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und andererseits auf die geringere Zahl der geleisteten Arbeitsstunden unter den Erwerbstätigen zurückzuführen.

Quelle

- *OECD National Accounts Statistics.*
- *OECD Productivity Database.*

Weitere Informationen

Zur Methodik

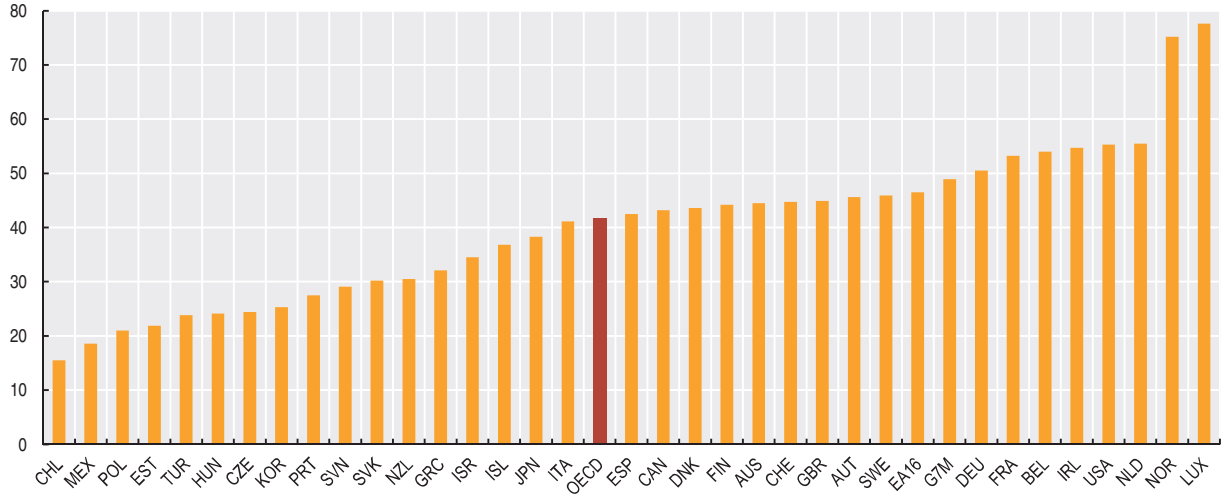
- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD, Paris.
- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, Chapter 1, see also Annex I.A1, OECD, Paris.
- Pilat, D. und P. Schreyer (2004), "The OECD Productivity Database – An Overview", *International Productivity Monitor*, No. 8, Spring, CSLS, Ottawa, S. 59-65.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.*
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity.*

BIP je geleistete Arbeitsstunde

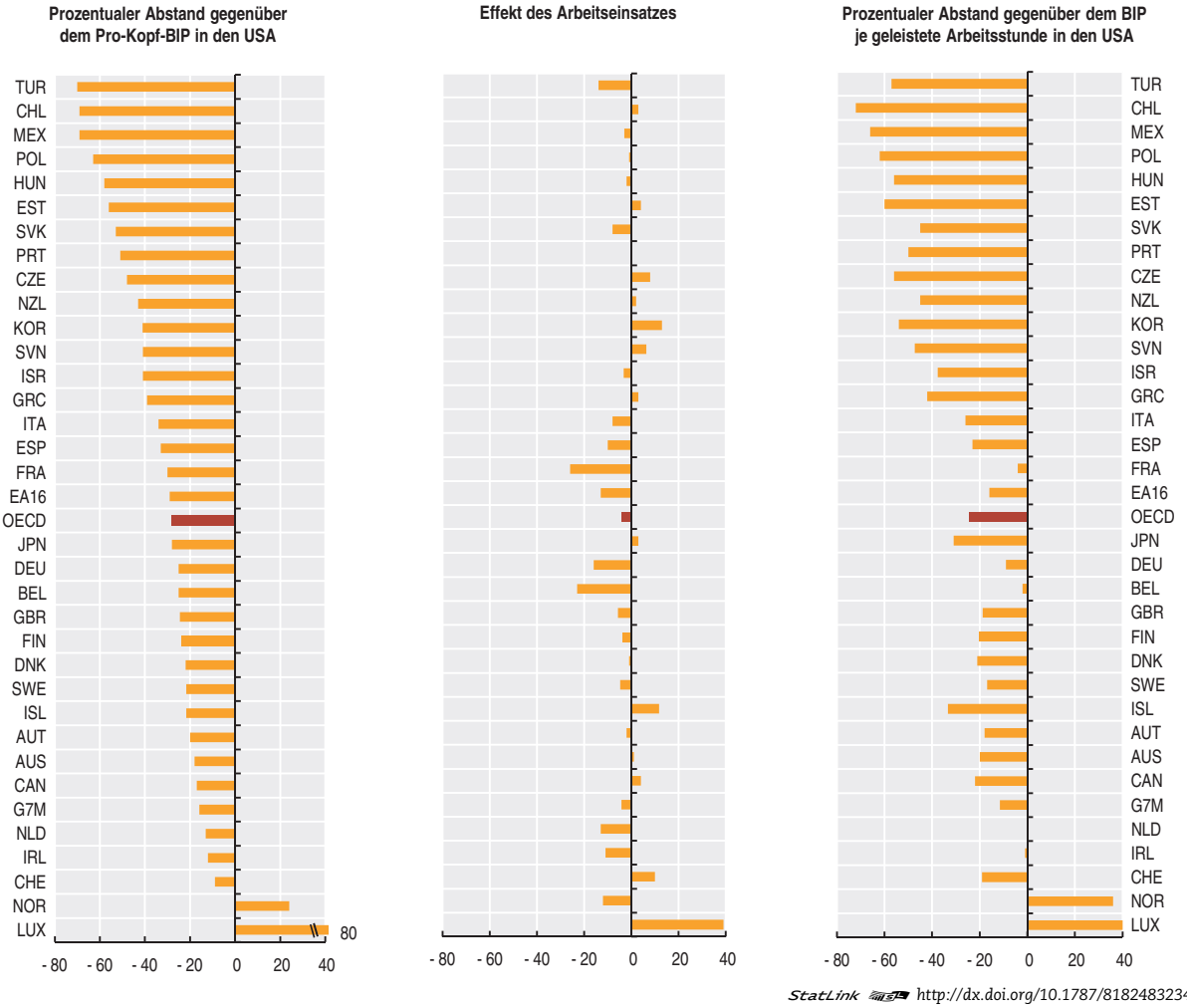
US-Dollar, jeweilige Preise und KKP, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818246855568

Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität

Prozentpunktunterschiede gegenüber den Vereinigten Staaten, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818248323450

ARBEITSPRODUKTIVITÄTSWACHSTUM

Das Arbeitsproduktivitätswachstum ist eine Schlüsseldimension der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und eine wesentliche Triebfeder für Veränderungen des Lebensstandards.

Definition

Die Arbeitsproduktivität ist definiert als BIP je geleistete Arbeitsstunde. Das Wachstum des Pro-Kopf-BIP wird aufgeschlüsselt in den Beitrag des Arbeitsproduktivitätswachstums auf der einen und der Veränderungen des Arbeitseinsatzes (gemessen als Zahl der pro Kopf geleisteten Stunden) auf der anderen Seite. Ein hohes Wachstum der Arbeitsproduktivität kann als Hinweis auf einen verstärkten Kapitaleinsatz und/oder eine rückläufige Beschäftigung von Arbeitnehmern mit niedriger Produktivität gewertet werden.

Die hier aufgeführten Indikatoren basieren auf BIP- und Bevölkerungsmessungen, die der OECD-Datenbank Annual National Accounts entnommen sind. Die effektiv geleisteten Arbeitsstunden wurden entweder von der OECD-Datenbank Annual National Accounts oder dem OECD-Beschäftigungsausblick abgeleitet. Darin berücksichtigt sind die regulären Arbeitsstunden von Voll- und Teilzeitarbeitskräften, bezahlte und unbezahlte Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Arbeitsstunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahlten Jahresurlaubs, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlichen Bedingungen und aus verschiedenen anderen Gründen nicht gearbeitet wurde.

Für die Gesamtwerte der verschiedenen Gebiete wurden die BIP-Schätzungen unter Verwendung konstanter Kaufkraftparitäten (KKP) von 2000 in konstante US-Dollar umgerechnet.

Vergleichbarkeit

Obwohl die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf gemeinsamen Definitionen fußen, weichen die von den Ländern verwendeten Methoden in mancherlei Hinsicht voneinander ab. So basieren insbesondere die Daten über die effektiv geleisteten Arbeitsstunden auf einer ganzen Reihe von Primärquellen. In den meisten Ländern stammen die Daten aus Erhebungen über die Erwerbsbevölkerung, andere Länder hingegen setzen auf Unternehmensumfragen, administrative Quellen oder eine Kombination aus beidem. Für mehrere EU-Länder beruhen die Schätzungen der OECD auf den Ergebnissen der jeweils im Frühjahr durchgeführten Europäischen Arbeitskräfteerhebung, die durch Informationen aus anderen Quellen über nicht geleistete Arbeitsstunden ergänzt werden. Die für die nichteuropäischen Länder angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von den nationalen Statistikämtern geliefert. Diese Daten eignen sich im Allgemeinen sehr gut für Vergleiche von Veränderungen, nicht jedoch für Ländervergleiche der geleisteten Arbeitsstunden.

Die hier dargelegten Schätzungen sind nicht um Unterschiede im Konjunkturzyklus bereinigt; konjunkturbereinigte Schätzungen könnten abweichende Muster aufzeigen.

Überblick

Das Arbeitsproduktivitätswachstum der verschiedenen Länder variiert erheblich. So lag im Zeitraum 1995-2000 das Arbeitsproduktivitätswachstum in Irland, Korea, Polen und der Slowakischen Republik zwischen 4,8% und 6,2%, gegenüber einer Zuwachsrate von weniger als 1,0% in Italien und Spanien.

In mehreren OECD-Ländern hat sich die Zunahme der Arbeitsproduktivität in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre beschleunigt, aber in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehnts erneut verlangsamt. Die Tschechische Republik war das einzige Land, dass im Zeitraum 2001-2008 gegenüber 1995-2000 eine starke Zunahme des Arbeitsproduktivitätswachstums verzeichnet hat. Im selben Zeitraum sank das Arbeitsproduktivitätswachstum in Irland, Polen und Portugal.

Das Arbeitsproduktivitätswachstum ist ein entscheidender Bestimmungsfaktor für Veränderungen des am Pro-Kopf-BIP gemessenen Lebensstandards. Im OECD-Raum insgesamt machte das Arbeitsproduktivitätswachstum den gesamten Anstieg des Pro-Kopf-BIP aus, während der Arbeitseinsatz marginal zurückging. In Portugal, Frankreich, Deutschland, den Vereinigten Staaten, Japan, dem Vereinigten Königreich, Schweden, Irland, Island und Korea war das Arbeitsproduktivitätswachstum für mindestens 90% des Pro-Kopf-BIP-Anstiegs verantwortlich. In der Mehrzahl dieser Länder gingen die Arbeitseinsatzquoten in den Jahren 2001-2008 in absoluter Rechnung zurück.

Quelle

- *OECD Productivity Database.*

Weitere Informationen

Analysen

- Ahmad, N., F. Lequiller, P. Marianna, D. Pilat, P. Schreyer und A. Wölfl (2003), *Comparing Labour Productivity Growth in the OECD Area: The Role of Measurement*, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2003/14, OECD, Paris.

Zur Methodik

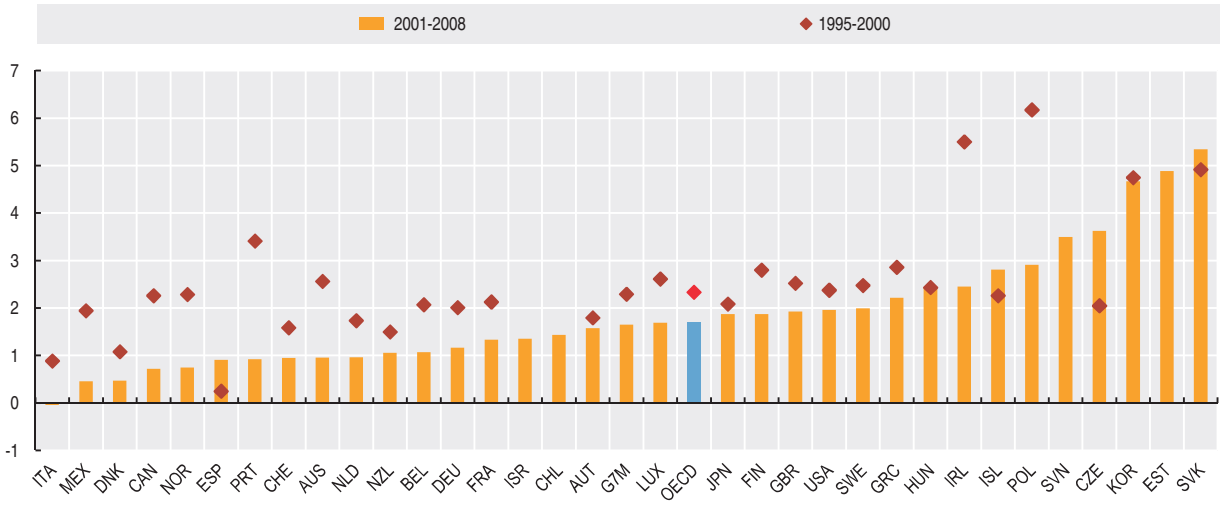
- OECD (2001), "The Measurement of Productivity: What Do the Numbers Mean?", *Measuring Productivity – OECD Manual Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, Kapitel 3, S. 29-61, OECD, Paris.
- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, Chapter 1, see also Annex I.A1, OECD, Paris.
- Pilat, D. und P. Schreyer (2004), "The OECD Productivity Database – An Overview", *International Productivity Monitor*, No. 8, Spring, CSLS, Ottawa, S. 59-65.
- Schreyer, P. und D. Pilat (2001), "Measuring Productivity", *OECD Economic Studies*, OECD, Paris.
- Van Ark, B. (2004), "The Measurement of Productivity: What Do the Numbers Mean?", *Fostering Productivity – Patterns, Determinants and Policy Implications*, G. Gelauff, L. Klomp, S. Raes und T. Roelandt (eds.), Elsevier, Amsterdam; Boston, Kapitel 3, S. 29-61.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium.*
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity/.*

BIP-Wachstum je geleistete Arbeitsstunde

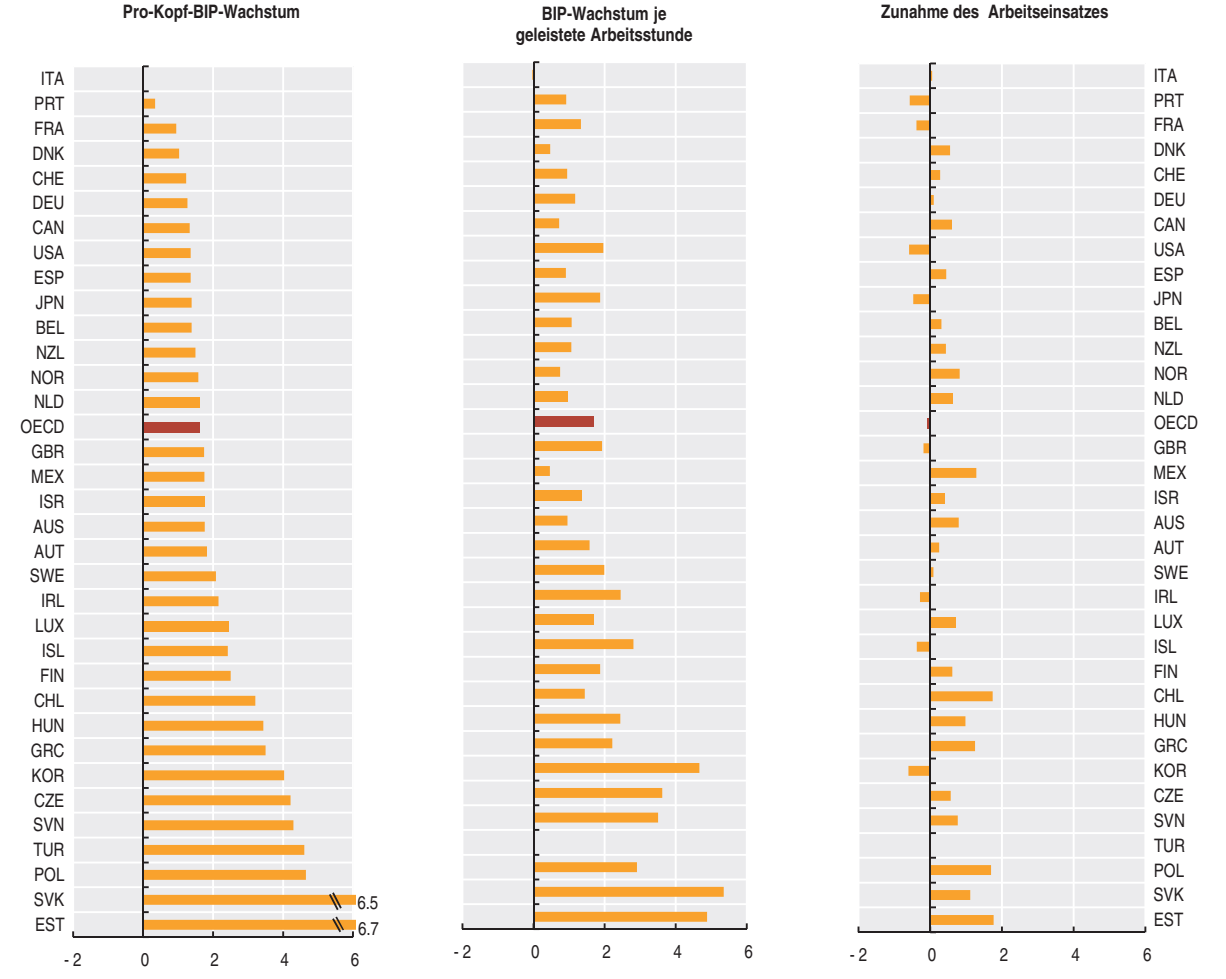
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818262068028

Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitseinsatzes zum Pro-Kopf-BIP

Veränderung in Prozent 2001-2008, Jahresrate



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818276564572

PRODUKTIVITÄT UND WACHSTUMSRECHNUNGEN

Das Wirtschaftswachstum kann entweder durch eine Erhöhung der im Produktionsprozess eingesetzten Arbeits- und Kapitalinputs oder einen insgesamt effizienter kombinierten Einsatz dieser Inputs, d.h. eine größere Multifaktorproduktivität, gesteigert werden. Bei Wachstumsrechnungen wird das BIP-Wachstum in den jeweiligen Beitrag des Arbeitsinputs, des Kapitalinputs und der Multifaktorproduktivität zerlegt.

Definition

Das Konzept der Wachstumsrechnung erklärt das Produktionswachstum durch die Veränderungsraten des Arbeits- und Kapitaleinsatzes und das als Residuum errechnete MFP-Wachstum. Bei diesen Berechnungen werden die Zuwachsraten der Arbeits- und Kapitalinputs mit ihrem jeweiligen Anteil an den Gesamtkosten gewichtet. Der Beitrag des Faktors Arbeit zum BIP-Wachstum wird folglich beispielsweise gemessen als die Geschwindigkeit, mit der der Arbeitsinput zunimmt, multipliziert mit dem Anteil des Arbeitsinputs an den Gesamtkosten.

In den Tabellen und Abbildungen wird der Beitrag der Kapitalinputs zum BIP-Wachstum zerlegt in IKT-Kapital (das Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie Software umfasst) und Nicht-IKT-Kapital (Transportausrüstungen und Nicht-Wohnungsbau, landwirtschaftliche Erzeugnisse, Metallprodukte und Maschinen, ohne Hardware und Kommunikationsausrüstungen sowie sonstige Arten von Bruttoanlageinvestitionen, ohne Wohnungsbau).

Vergleichbarkeit

Ein geeigneter Indikator für den Kapitaleinsatz ist im Rahmen der Wachstumsrechnung die Stromgröße der produktiven Kapitaldienste, die vom kumulierten Bestand vergangener Anlageinvestitionen abgeleitet werden kann. Diese Kapitaldienste werden von der OECD mit Hilfe der Veränderungsraten des „produktiven Kapitalstocks“ geschätzt, der den Verschleiß und Anlagenabgänge, d.h. die Abnahme der Produktionskapazität der Anlagegüter, berücksichtigt. Der Preis der Kapitaldienste für jede Anlagekategorie wird als deren Mietwert berechnet. Letzterer könnte grundsätzlich direkt ermittelt werden, sofern es Märkte für sämtliche Kapitaldienste gäbe. In der Praxis müssen die Mietkosten jedoch für die meisten Anlagegüter unter Heranziehung der impliziten Miete berechnet werden, die die Eigentümer der Investitionsgüter an sich selbst „zahlen“ („Kapitalnutzungskosten“).

Die Messgröße aller geleisteten Arbeitsstunden ist ein unvollständiger Indikator für den Arbeitsinput, weil dabei Veränderungen in der Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte im Zeitverlauf nicht Rechnung getragen wird, z.B. jenen, die aus einem höheren Ausbildungsniveau und mehr Berufserfahrung resultieren. Eine Korrektur um diese Faktoren würde einen genaueren Hinweis auf den Beitrag des Faktors Arbeit zur Produktion liefern. Ohne eine solche Korrektur, wie dies bei den hier gezeigten Reihen der Fall ist, wird eine Zunahme des Produktionswachstums auf Grund höherer Qualifikationen der Arbeitskräfte durch das MFP-Residuum erfasst, statt dem Faktor Arbeit zugeschrieben zu werden. Das muss bei der Interpretation der MFP-Wachstumsraten bedacht werden.

Überblick

Von 1985 bis 2008 war in den meisten OECD-Ländern die Zunahme des Kapitals und der MFP die Hauptantriebskraft für das BIP-Wachstum. Das Kapitalwachstum hatte in vielen Ländern in diesem Zeitraum einen Anteil von rund einem Drittel am BIP-Wachstum, während die IKT-Kapitaldienste im selben Zeitraum zwischen 0,2 und 0,6 Prozentpunkte dazu beitrugen. Am stärksten waren die vom IKT-Kapital ausgehenden Wachstumsimpulse, in Schweden, Australien, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten und am geringsten in Frankreich, Österreich und Irland.

Hingegen war die Zunahme des Arbeitseinsatzes im Zeitraum 1985-2008 in einigen Ländern bedeutend, darunter Irland, Australien und Kanada. Deutschland, Finnland und Japan verzeichneten indessen negative Beiträge des Arbeitsinputs zum BIP-Wachstum. Im selben Zeitraum war das MFP-Wachstum in Irland, Finnland, Japan und Belgien eine bedeutende BIP-Wachstumsquelle, während sein Beitrag in Italien, Spanien und Kanada sehr gering war.

Quelle

- OECD Productivity Database.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Was ist Wirtschaftswachstum? Eine Betrachtung aus makroökonomischer, branchenbezogener und betriebswirtschaftlicher Sicht*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2007*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2001), *Measuring Productivity – OECD Manual Measurement of Aggregate and Industry-level Productivity Growth*, OECD, Paris.
- Schreyer, P. (2004), “Capital Stocks, Capital Services and Multi-factor Productivity Measures”, *OECD Economic Studies No. 37, 2003/2*, OECD, Paris, S. 163-184.
- Schreyer, P., P.-E. Bignon und J. Dupont (2003), *OECD Capital Services Estimates*, OECD Statistics Working Papers, No. 2003/6, OECD, Paris.

Websites

- OECD Compendium of Productivity Indicators, *www.oecd.org/statistics/productivity/compendium*.
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity/*.

Beiträge zum BIP-Wachstum

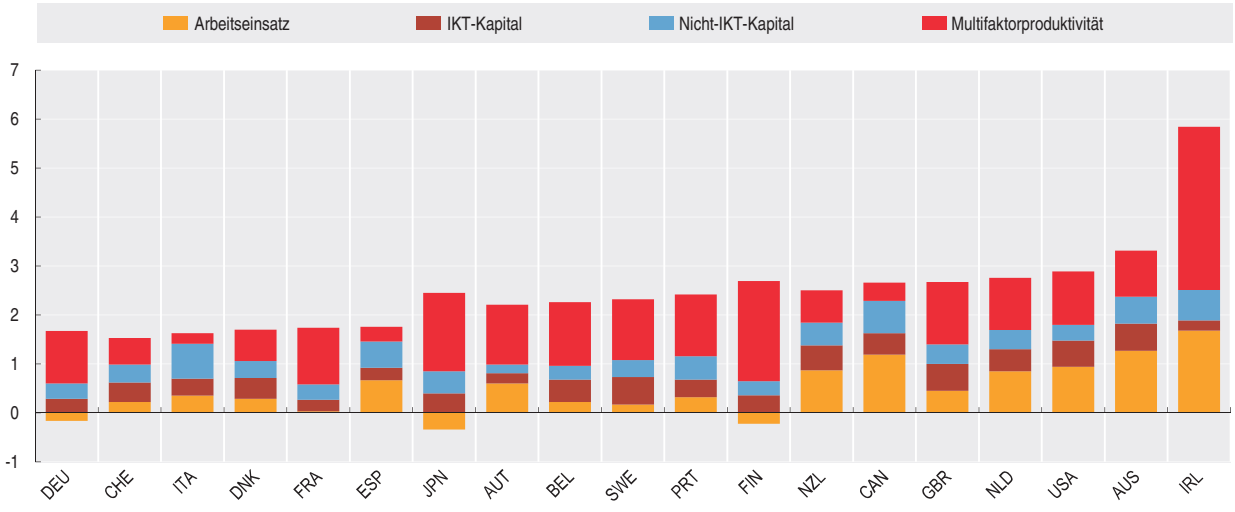
Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1985-2008 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)

	Arbeitseinsatz	IKT-Kapital	Nicht-IKT-Kapital	Multifaktorproduktivität	BIP-Wachstum
Australien	1.27	0.55	0.55	0.94	3.31
Belgien	0.22	0.46	0.28	1.30	2.26
Dänemark	0.29	0.42	0.35	0.64	1.70
Deutschland	–0.16	0.29	0.31	1.07	1.50
Finnland	–0.22	0.36	0.29	2.04	2.45
Frankreich	0.03	0.24	0.31	1.16	1.75
Irland	1.68	0.21	0.62	3.33	5.84
Italien	0.35	0.35	0.71	0.22	1.63
Japan	–0.34	0.40	0.45	1.60	2.10
Kanada	1.19	0.44	0.66	0.37	2.65
Neuseeland	0.87	0.51	0.46	0.66	2.50
Niederlande	0.85	0.45	0.39	1.07	2.77
Österreich	0.60	0.21	0.18	1.22	2.20
Portugal	0.32	0.36	0.48	1.26	2.42
Schweden	0.17	0.56	0.35	1.24	2.32
Schweiz	0.22	0.40	0.37	0.54	1.53
Spanien	0.67	0.25	0.54	0.30	1.76
Ver. Königreich	0.45	0.55	0.40	1.27	2.67
Ver. Staaten	0.94	0.54	0.32	1.09	2.89

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824238771241

Beiträge zum BIP-Wachstum

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1985-2008 (oder nächstgelegener vergleichbarer Zeitraum)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818276737521

LOHNSTÜCKKOSTEN

Die Lohnstückkosten sind ein wesentlicher Bestimmungsfaktor der Wettbewerbsfähigkeit des Produktionssystems eines Landes auf dem Binnen- wie auch dem Auslandsmarkt. Sie spiegeln die kombinierte Entwicklung des Arbeitnehmerentgelts je Arbeitseinsatzeinheit und der Arbeitsproduktivität wider und können als ein Indikator des Inflationsdrucks auf die Erzeugerpreise herangezogen werden.

Definition

Die Lohnstückkosten sind die Messgröße der durchschnittlichen Arbeitskosten je Produktionseinheit. Sie werden berechnet als Verhältnis zwischen den Gesamtlohnkosten und der realen Produktion. Äquivalent können sie als das Verhältnis zwischen den Gesamtlohnkosten für die von den Beschäftigten geleisteten Arbeitsstunden (oder je Beschäftigten, falls keine Arbeitsstundenzahlen vorliegen) und der Produktion bezogen auf die geleisteten Gesamtarbeitsstunden (oder je Beschäftigten, falls keine Arbeitsstundenzahlen vorliegen) ausgedrückt werden.

Die Daten sind dem *System of Unit Labour Cost and Related Indicators* der OECD entnommen, das für die OECD-Länder und ausgewählte Nichtmitgliedsländer jährliche und vierteljährliche Informationen liefert. Die Schätzungen der Arbeitsproduktivität sind ein Nebenprodukt bei der Berechnung der Lohnstückkosten. Präsentiert werden die Daten als jährliche Veränderungen der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft; sie beziehen sich auf 34 Länder (30 OECD-Mitgliedsländer und 4 Nichtmitgliedsländer) sowie 4 geografische Regionen im Zeitraum zwischen 1998 und 2008.

Vergleichbarkeit

Diese Indikatoren werden anhand einer spezifischen Methodik gemessen, um die Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu gewährleisten. Hauptdatenquelle für diese Indikatoren ist die OECD-Datenbank National Accounts, in der die Länderdaten im Einklang mit dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) einheitlich erfasst sind. Auf Grund des hohen Niveaus der Vergleichbarkeit lassen sich die Entwicklungen der jährlichen Zunahme der Lohnstückkosten mit einem hohen Grad an Verlässlichkeit zwischen den Ländern vergleichen.

Überblick

In der Gesamtwirtschaft sind die Lohnstückkosten für den OECD-Raum insgesamt in den zehn Jahren seit 1998 jährlich durchschnittlich um 2,3% gestiegen. Die Bandbreite der prozentualen jährlichen Veränderungen bei den Lohnstückkosten reichte von negativen Werten in Japan und Brasilien bis hin zu Werten von über 6% in Estland, Ungarn und Mexiko und über 30% in der Türkei.

Das jahresdurchschnittliche Wachstum der Lohnstückkosten in anderen geografischen Regionen, wie G7, Euroraum und EU27, fiel mit Raten von 1,2%, 1,5% bzw. 2,0% geringer aus als im OECD-Raum insgesamt. Im vergangenen Jahrzehnt tendierten die jährlichen Wachstumsraten der Lohnstückkosten in Australien, Neuseeland, Spanien und Dänemark aufwärts, während sie in Island, Korea und Slowenien im Zeitverlauf rückläufig waren. Die jährlichen Wachstumsraten der Lohnstückkosten für die Tschechische Republik, Ungarn, Korea, die Slowakische Republik und Schweden zeigten ein hohes Maß an Volatilität.

In diesem Zehnjahreszeitraum verzeichneten 10 Länder (Österreich, die Tschechische Republik, Finnland, Frankreich, Deutschland, Korea, Japan, Polen, die Slowakische Republik und Schweden) ein stärkeres Wachstum der Arbeitsproduktivität als der Lohnstückkosten. Das gedämpfte Wachstum der Arbeitsentgelte in diesem Zeitraum hing hauptsächlich mit den niedrigen Inflationsraten in diesen Ländern zusammen. Bei einer näheren Betrachtung der geografischen Regionen wuchs die Arbeitsproduktivität in den G7-Ländern dynamischer als die Lohnstückkosten. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die stärkere Zunahme der Arbeitsproduktivität als der Lohnstückkosten in Japan, Frankreich und Deutschland und mehr oder minder gleiche Wachstumsraten von Arbeitsproduktivität und Lohnstückkosten in Kanada, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten. Italien war das einzige G7-Land, in dem das Wachstum der Arbeitsproduktivität in diesem Zeitraum hinter dem der Lohnstückkosten zurückblieb.

Quelle

- *OECD Main Economic Indicators.*

Weitere Informationen

Analysen

- *OECD Compendium of Productivity Indicators.*

Statistiken

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Lohnstückkosten, Gesamtwirtschaft

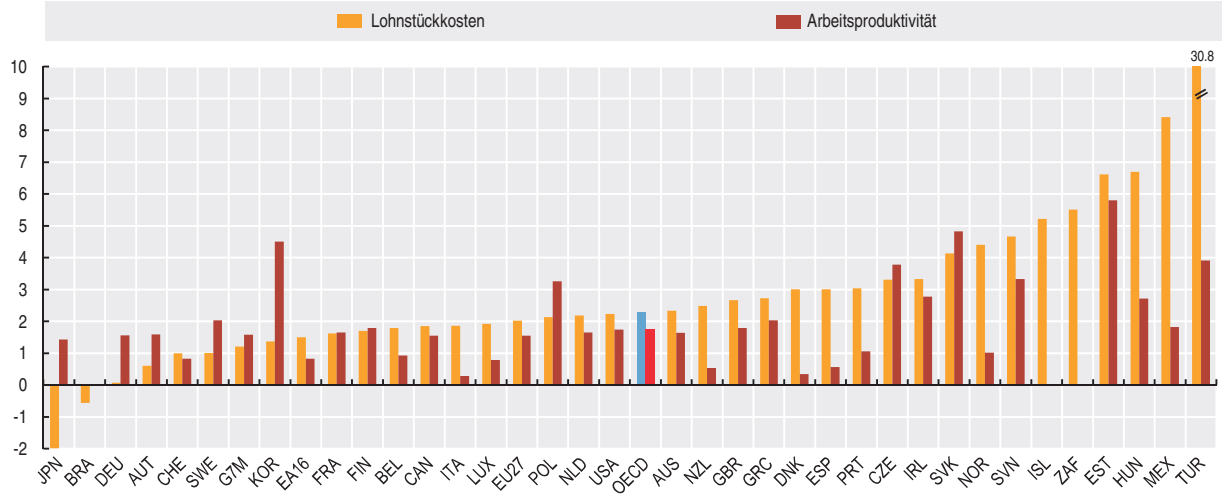
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	2.7	1.7	0.6	-0.4	1.4	3.2	0.9	2.2	1.9	4.3	3.9	3.7	..	..
Belgien	-0.1	1.0	0.6	1.3	1.6	0.4	3.7	2.2	0.5	0.2	1.5	1.8	2.9	3.7
Dänemark	1.4	3.0	1.2	3.8	1.6	0.2	4.4	3.7	2.2	1.1	2.8	2.5	4.1	6.8
Deutschland	1.8	0.1	-1.0	0.1	0.6	0.3	0.4	0.3	0.7	-0.9	-0.9	-1.6	-0.3	2.1
Finnland	2.0	0.2	-1.0	1.4	0.6	0.4	3.3	1.6	2.0	0.4	2.4	-0.4	1.1	6.1
Frankreich	0.6	1.2	-0.1	-0.4	0.7	1.6	2.3	2.9	1.9	0.9	1.8	2.1	1.6	2.5
Griechenland	13.2	6.7	10.0	4.3	4.2	1.5	0.1	9.6	2.1	-1.5	2.4	2.2	..	..
Irland	-0.9	-0.3	0.0	4.8	1.6	4.0	3.2	0.7	4.0	3.3	5.4	3.8	2.6	..
Island	4.6	4.3	2.5	9.1	6.7	4.4	6.1	8.5	1.6	2.1	3.5	..	..	..
Italien	1.4	4.8	3.0	-1.9	1.8	-0.4	3.3	3.4	4.4	1.5	3.1	1.8	1.8	3.8
Japan	-0.5	-2.0	0.5	0.4	-2.7	-2.4	-1.3	-3.8	-3.1	-3.1	-2.1	-0.6	-1.1	..
Kanada	0.4	1.5	1.5	1.2	-0.4	2.0	2.2	1.0	2.5	2.2	2.4	3.6	..	..
Korea	8.9	8.0	1.2	4.0	-6.0	-0.5	5.5	1.2	5.3	1.3	2.4	0.2	0.7	1.5
Luxemburg	1.4	2.9	0.6	-0.9	1.0	3.4	5.7	2.3	1.5	1.6	1.9	0.9	1.5	7.0
Mexiko	21.4	21.5	21.8	17.1	17.6	11.1	10.6	6.8	6.1	2.0	3.2	2.5	..	..
Neuseeland	1.2	2.6	1.9	1.5	-2.6	0.6	3.0	2.0	4.1	4.2	4.9	4.9	..	..
Niederlande	0.5	1.2	1.1	2.7	2.0	3.1	4.7	4.5	2.3	0.3	-0.3	0.7	2.0	2.6
Norwegen	1.6	1.7	2.5	7.3	4.3	2.0	4.3	3.5	1.6	1.5	3.2	7.3	7.3	6.4
Österreich	-2.8	0.3	-1.6	-0.2	0.3	-0.1	1.0	0.3	1.1	-0.6	1.2	0.6	0.8	2.3
Polen	27.8	22.5	17.3	13.5	3.9	5.4 |	3.2	-1.0	-2.8	-1.9	0.7	-0.8	2.7	6.9
Portugal	0.8	4.3	4.5	4.2	3.3	4.5	3.3	3.4	3.3	0.8	3.5	1.1	..	..
Schweden	-0.4	4.6	0.7	0.4	-1.1	4.5	5.4	0.7	0.9	-1.2	0.4	-0.7	4.5	2.6
Schweiz	2.1	0.0	-0.4	-0.7	1.2	1.0	4.7	2.1	0.4	-2.3	1.1	1.6	..	..
Slowak. Rep.	14.3	7.5	9.1	5.5	4.2	11.0	1.0	4.0	5.4	4.0	5.1	0.3	1.0	4.4
Spanien	2.4	2.9	2.0	2.1	2.0	2.7	3.1	3.0	3.2	2.5	3.5	3.2	3.5	4.3
Tschech. Rep.	12.5	13.8	10.7	7.6	2.4	2.1	6.5	5.8	4.7	1.0	-0.8	0.1	2.8	4.6
Türkei	60.8	87.3	88.8	73.1	82.4 |	33.1	49.9	30.0	21.2	9.5	-1.0	4.0 |	..	..
Ungarn	18.3	17.4	16.2	9.6	4.1	12.1	11.0	8.8	6.6 |	8.3	3.2	0.8	5.6	4.2
Ver. Königreich	1.7	1.3	2.4	3.6	2.2	2.9	3.7	2.5	3.0	2.2	2.9	2.2	1.5	2.6
Ver. Staaten	1.4	0.6	1.1	2.2	1.6	4.1	2.3	0.8	2.1	1.3	2.2	3.0	2.8	..
Euroraum	1.1	1.7	-1.4	-0.1	1.8	1.0	2.1	2.3	2.0	0.7	1.2	1.0	1.4	3.1
EU27 insgesamt	..	3.1	2.1	1.8	1.5	2.5	3.3	2.6	2.5	0.9	2.0	1.2	1.9	3.3
G7	1.0	0.5	0.9	1.2	0.6	1.9	1.6	0.4	1.3	0.4	1.3	1.8	1.6	..
OECD insgesamt	3.0	3.8	3.9	3.8	3.1	3.0	3.4	1.7	2.1	0.8	1.5	1.8	1.8	..
Brasilien	..	-29.2	-11.2	-2.7	1.9	-1.5	0.4	0.2	2.1	-6.7	2.2	-0.6	..	..
Estland	..	19.4	9.2	5.3	3.3	2.7	2.3	2.9	5.4	3.8	3.0	8.9	20.3	16.6
Slowenien	..	7.8	5.4	5.0	5.2	6.5	8.7	5.6	4.4	3.7	0.9	0.9	2.6	8.1
Südafrika	10.1	7.6	7.5	8.8	5.7	4.7	4.4	5.8	6.5	3.9	4.1	5.1	6.2	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824253208267

Lohnstückkosten und Arbeitsproduktivität, Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1998-2008 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818288570372

WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Die Struktur der Gesamtwertschöpfung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten beachtlich geändert. Der Anteil der Landwirtschaft nimmt heute in fast allen OECD-Ländern einen relativ geringen Platz ein. Der Anteil der Industrie ist ebenfalls gesunken, während der Dienstleistungssektor heute in den meisten OECD-Ländern weit über 60% der gesamten Bruttowertschöpfung ausmacht.

Definition

Die Bruttowertschöpfung ist definiert als die Produktion abzüglich der verbrauchten Vorleistungen. Dies entspricht auch der Summe von Arbeitsentgelt, Bruttobetriebsüberschuss von Staat und Unternehmen, Bruttoeinkommen aus selbstständiger Arbeit sowie anderen produktionsbezogenen Steuern abzüglich sonstiger Gütersubventionen. Der Anteil der einzelnen Sektoren wird errechnet, indem die Wertschöpfung jedes Sektors durch die Gesamtwertschöpfung dividiert wird. Die gesamte Wertschöpfung ist geringer als das BIP, weil sie die Mehrwertsteuer und sonstige Gütersteuern nicht erfasst.

Der Sektor Landwirtschaft umfasst Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft und Fischerei.

Der Industriesektor setzt sich zusammen aus Bergbau, Steine und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Erzeugung und Verteilung von Strom, Gas und Wasser sowie Baugewerbe. Der Dienstleistungssektor ist unterteilt in Groß- und Einzelhandel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Unternehmensdienstleistungen, Bildung und Ausbildung, Gesundheitswesen und sonstige persönliche Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Verteidigung.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder halten sich an die Richtlinien des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993). Hierdurch wird eine gute Vergleichbarkeit der Länder in Bezug auf die Definition der Wertschöpfung und den sektoralen Erfassungsbereich gewährleistet. Nicht vergessen werden sollte jedoch, dass der Rückgang des Anteils der Industrie und das Wachstum des Anteils des Dienstleistungssektors z.T. die Auslagerung von Dienstleistungsaktivitäten widerspiegelt, die von den Industrieunternehmen zuvor innerbetrieblich wahrgenommen wurden. Wenn z.B. Reinigungs- und Sicherheitsdienste zuvor von Mitarbeitern der jeweiligen Industriebetriebe wahrgenommen wurden, gingen deren Löhne in die Wertschöpfung des Industriesektors ein; werden damit heute spezialisierte externe Unternehmen betraut, so werden die Arbeitsentgelte dieser Mitarbeiter hingegen der Wertschöpfung der Kategorie „Sonstige Unternehmensdienstleistungen" zugerechnet.

Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

Der Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung war während des gesamten Betrachtungszeitraums in nahezu allen Ländern rückläufig. Ende 2008 leistete die Landwirtschaft nur noch in Island (Fischerei), Ungarn und der Türkei einen signifikanten Beitrag. Die Anteile der Industrie sind ebenfalls während des Zeitraums gesunken (oder in einigen Ländern stabil geblieben). Unter den industriellen Aktivitäten fällt das Verarbeitende Gewerbe in allen Ländern, außer Norwegen, am stärksten ins Gewicht, wo die Öl- und Gasförderung einen größeren Platz einnimmt.

Auf Dienstleistungsaktivitäten entfallen im OECD-Raum insgesamt rd. 60% der gesamten Bruttowertschöpfung. Ihr Anteil ist in Belgien, Frankreich, Griechenland, Luxemburg, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten sehr hoch und in Korea, Norwegen, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik recht niedrig. In den meisten Ländern ist der größte Teil der Wertschöpfung des Dienstleistungssektors „güterbezogen" und geht auf Handels-, Verkehrs- und Unternehmensdienstleistungen für den Industriesektor zurück. Ein großer Anteil des Dienstleistungssektors an der gesamten Wertschöpfung lässt nicht zwangsläufig darauf schließen, dass das betreffende Land zu einer Dienstleistungswirtschaft geworden ist. De facto sind Herstellung, Transport und Vertrieb von Gütern in den meisten OECD-Ländern nach wie vor die dominierenden Wirtschaftsaktivitäten in Bezug auf Beschäftigung und Wertschöpfung.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Lal, K. (2003), *Measurement of Output, Value Added, GDP in Canada and the United States*, OECD Statistics Working Papers, No. 2003/4, OECD, Paris.
- OECD (1996), *Services: Measuring Real Annual Value Added*, OECD, Paris.
- OECD (2002), *Measuring the Non-Observed Economy: A Handbook*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2010), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *STAN: OECD Structural Analysis Statistics – online database*.

Websites

- OECD National Accounts, *www.oecd.org/std/national-accounts*.
- OECD National Accounts Archive, *www.oecd.org/std/national-accounts/papers*.

Wertschöpfung in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor

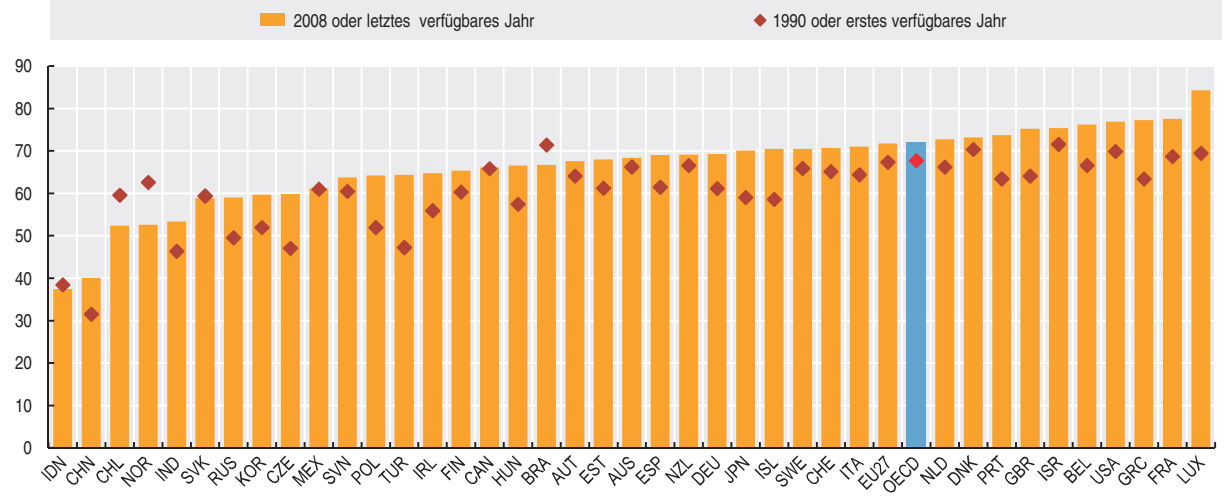
In Prozent der Gesamtwertschöpfung

	Anteil der Wertschöpfung in der Landwirtschaft				Anteil der Wertschöpfung in der Industrie				Anteil der Wertschöpfung im Dienstleistungssektor			
	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008
Australien	3.6	4.0	3.1	..	30.1	26.1	28.0	..	66.3	69.9	68.9	..
Belgien	2.1	1.4	0.8	0.7	31.5	27.0	24.1	23.1	66.6	71.6	75.1	76.2
Dänemark	4.0	2.6	1.4	1.2	25.6	26.8	25.5	25.6	70.4	70.6	73.1	73.2
Deutschland	1.5	1.3	0.9	0.9	37.3	30.3	29.1	29.8	61.2	68.5	70.0	69.3
Finnland	6.3	3.5	3.0	3.0	33.3	33.7	31.4	31.6	60.3	62.8	65.7	65.3
Frankreich	4.2	2.8	2.3	2.0	27.1	22.9	20.7	20.4	68.7	74.3	77.0	77.6
Griechenland	9.0	6.6	4.9	3.7	25.2	21.0	19.6	19.0	63.4	72.5	75.5	77.3
Irland	8.9	3.5	1.9	..	35.0	41.1	35.0	..	55.9	55.5	63.1	..
Island	11.2	8.6	5.8	..	30.3	26.1	23.7	..	58.6	65.3	70.5	..
Italien	3.5	2.8	2.2	2.0	32.1	28.4	26.9	27.0	64.4	68.8	70.9	71.0
Japan	2.5	1.7	1.5	..	38.6	31.1	29.1	..	59.1	67.2	69.4	..
Kanada	2.9	2.3	..	..	31.3	33.2	..	..	65.8	64.5	..	..
Korea	8.5	4.6	3.3	..	38.8	38.4	38.0	..	52.0	57.0	58.7	..
Luxemburg	1.5	0.7	0.4	0.3	29.4	18.4	16.6	15.4	69.5	81.0	82.9	84.3
Mexiko	8.1	4.2	3.3	..	36.4	35.8	34.1	..	61.0	61.5	62.5	..
Neuseeland	6.7	8.6	..	..	26.7	24.5	..	..	66.6	66.9	..	..
Niederlande	4.4	2.6	2.1	1.8	29.4	24.9	24.2	25.5	66.2	72.4	73.7	72.8
Norwegen	3.4	2.1	1.5	1.2	34.0	42.0	42.9	46.2	62.6	56.0	55.6	52.6
Österreich	3.7	2.0	1.6	1.7	32.2	30.8	29.5	30.7	64.1	67.2	68.9	67.6
Polen	..	5.0	4.5	3.7	..	31.7	30.7	32.0	..	63.3	64.8	64.2
Portugal	9.1	3.8	2.8	2.3	28.1	27.6	24.5	23.9	63.5	68.6	72.6	73.8
Schweden	3.6	2.0	1.1	1.6	30.6	28.6	27.7	28.0	65.9	69.4	71.2	70.5
Schweiz	2.9	1.6	1.3	1.2	31.9	27.3	27.2	28.2	65.1	71.1	71.6	70.7
Slowak. Rep.	..	4.5	3.7	3.1	..	36.2	36.5	38.0	..	59.3	59.8	58.9
Spanien	5.5	4.4	3.2	2.6	33.0	29.2	29.7	28.4	61.5	66.4	67.1	69.0
Tschech. Rep.	8.7	3.9	3.0	2.5	43.2	38.1	37.9	37.6	47.1	58.0	59.1	59.9
Türkei	13.4	10.8	10.6	8.5	38.6	30.0	28.0	27.1	47.2	59.2	61.3	64.4
Ungarn	..	5.4	4.2	4.3	..	31.8	30.2	29.1	..	62.8	65.6	66.6
Ver. Königreich	1.8	1.0	0.7	0.9	34.1	27.3	23.5	23.6	64.1	71.7	75.9	75.2
Ver. Staaten	2.1	1.2	1.3	..	28.0	24.2	22.3	..	69.9	74.6	76.4	..
EU27 insgesamt	..	2.4	1.9	1.8	..	27.9	26.2	26.5	..	69.7	71.9	71.7
OECD insgesamt	..	2.0	..	..	..	27.8	..	..	..	70.3	..	..
Brasilien	..	5.6	5.7	5.9	..	27.7	29.3	27.3	..	66.7	65.0	66.7
Chile	..	5.3	4.4	3.9	..	34.0	42.0	43.8	..	61.1	53.5	52.3
China	27.1	15.1	12.2	11.3	41.3	45.9	47.7	48.6	31.5	39.0	40.1	40.1
Estland	..	4.8	3.5	2.9	..	27.5	28.6	29.1	..	67.6	67.9	68.0
Indien	..	24.0	19.1	17.4	..	25.9	28.6	29.2	..	50.1	52.3	53.4
Indonesien	..	15.6	13.1	14.4	..	45.9	46.5	48.1	..	38.5	40.3	37.5
Israel	..	1.7	2.0	..	..	25.3	21.9	..	..	72.9	76.1	..
Russ. Föderation	..	6.7	5.4	4.9	..	37.9	38.2	36.1	..	55.4	56.4	59.0
Slowenien	..	3.3	2.7	2.4	..	35.8	34.1	33.9	..	60.9	63.2	63.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824276856832

Wertschöpfung im Dienstleistungssektor

In Prozent der Gesamtwertschöpfung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818305304618

ENTWICKLUNG DER WERTSCHÖPFUNG NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN

Das BIP-Wachstum war nicht gleichmäßig auf alle Wirtschaftsbereiche verteilt. Einige Sektoren sind stärker gewachsen als andere, und manche haben an Bedeutung verloren. Zur besseren Darstellung des beobachteten Wandels der Wachstumsmuster empfiehlt es sich, zwischen Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor zu unterscheiden.

Definition

Die Bruttowertschöpfung ist definiert als die Produktion abzüglich der verbrauchten Vorleistungen. Sie entspricht auch der Summe der Arbeitsentgelte, des Nettobetriebsüberschusses, des Nettoeinkommens aus selbstständiger Arbeit, der Sachkapitalabschreibungen und anderen produktionsbezogenen Steuern, abzüglich sonstiger Gütersubventionen. Die hier angegebenen Wachstumsraten beziehen sich auf Volumenschätzungen der Bruttowertschöpfung.

Der Sektor Landwirtschaft umfasst Landwirtschaft, Jagd und Forstwirtschaft und Fischerei. Der Industriesektor setzt sich zusammen aus Bergbau, Steine und Erden, Verarbeitendes Gewerbe, Erzeugung und Verteilung von Strom, Gas und Wasser sowie Baugewerbe. Der Dienstleistungssektor umfasst Groß- und Einzelhandel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Grundstücks- und Wohnungswesen, Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Unternehmensdienstleistungen, Bildung und Ausbildung, Gesundheitswesen und sonstige persönliche Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung und Verteidigung.

In den Abbildungen sind die durchschnittlichen Wachstumsraten der Jahre 2006-2008 (Ende des Zeitraums) und 1995-1997 (Beginn des Zeitraums) dargestellt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder halten sich an die Richtlinien des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993). Hierdurch wird eine gute Vergleichbarkeit der Länder in Bezug auf Definitionen und Erfassungsbereich gewährleistet. Nicht vergessen werden sollte jedoch, dass der Rückgang der Industrie und das Wachstum des Dienstleistungssektors z.T. die Auslagerung von Dienstleistungsaktivitäten widerspiegelt, die von den Industrieunternehmen zuvor innerbetrieblich wahrgenommen wurden; aus diesem Grund überzeichnen die hier dargelegten Trends die realen Veränderungen dieser Aktivitäten. Wenn z.B. Reinigungs- und Sicherheitsdienste zuvor von Mitarbeitern der jeweiligen Industriebetriebe wahrgenommen wurden, gingen deren Löhne in die Wertschöpfung des Industriesektors ein; werden damit heute spezialisierte externe Unternehmen betraut, so werden die entsprechenden Arbeitsentgelte der Wertschöpfung des Dienstleistungssektors zugerechnet.

Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Überblick

In den drei Jahren bis 2008 stieg das Volumen der Wertschöpfung in der Landwirtschaft in den OECD-Ländern um eine Jahresrate von etwa 3%, was nahezu identisch mit der in den drei Jahren bis 1997 verzeichneten Wachstumsrate ist. Die Agrarproduktion war in acht Ländern rückläufig, insbesondere in Luxemburg, der Tschechischen Republik und Irland, während sie in der Slowakischen Republik, Schweden und der Schweiz um mindestens 5% anzog.

Die reale Wertschöpfung in der Industrie expandierte im OECD-Raum insgesamt in den drei Jahren bis 2008 um eine Jahresrate von 2%.

Der Industriesektor ist in allen Ländern gewachsen, mit Ausnahme Norwegens, des Vereinigten Königreichs und Griechenlands, wobei das Wachstumstempo in Indien, der Tschechischen Republik, Polen und der Slowakischen Republik 8% jährlich überstieg.

Die reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor nahm im OECD-Raum insgesamt in den drei Jahren bis 2008 um eine Jahresrate von 2,6% zu, was einem deutlich langsameren Tempo entspricht als im Zeitraum 1995-1997. Alle in der Abbildung aufgeführten Länder meldeten eine Expansion ihrer Dienstleistungsaktivität, mit Zuwachsraten von über 6% in Irland, Island und der Slowakischen Republik. In der Russischen Föderation, Indonesien und Indien lag die Zunahme der Dienstleistungsaktivität bei nahezu 10% oder mehr.

Das jährliche Wachstum der Landwirtschaft ist im Allgemeinen sehr ungleichmäßig, und Schwankungen von 10% oder mehr von einem Jahr zum anderen sind keine Seltenheit, während die Wachstumsraten in der Industrie und im Dienstleistungssektor im Trend stabil sind.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- Maddison (2003), *The World Economy: Historical Perspectives*, OECD, Paris, auch verfügbar auf CD-ROM, *www.theworldeconomy.org*.
- OECD (2009), *Quarterly National Accounts*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.
- VN, OECD, IWF, Eurostat (Hrsg.) (1993), *System of National Accounts 1993*, Vereinte Nationen, Genf.

Online-Datenbanken

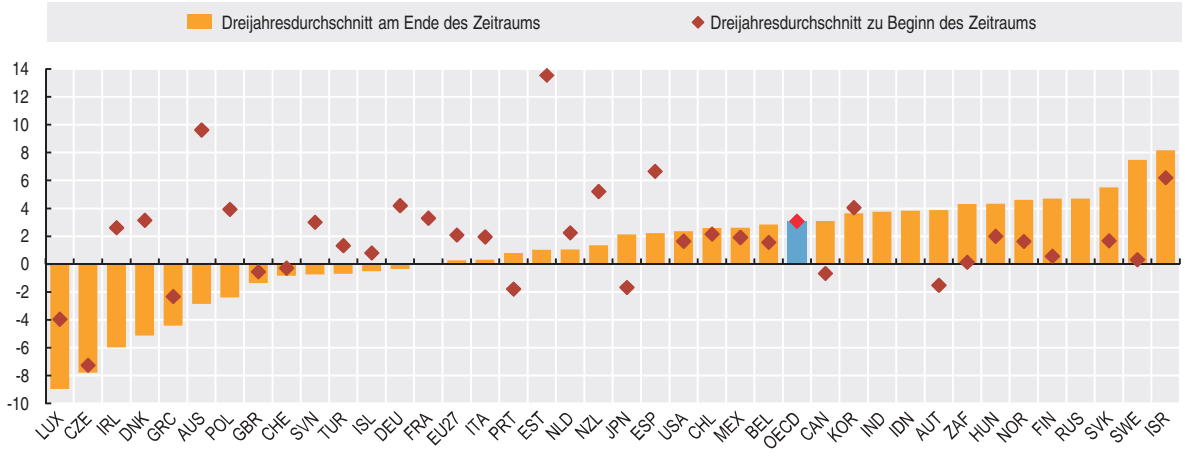
- *STAN: OECD Structural Analysis Statistics – online database*.

Websites

- OECD National Accounts, *www.oecd.org/std/national-accounts*.

Reale Wertschöpfung in der Landwirtschaft

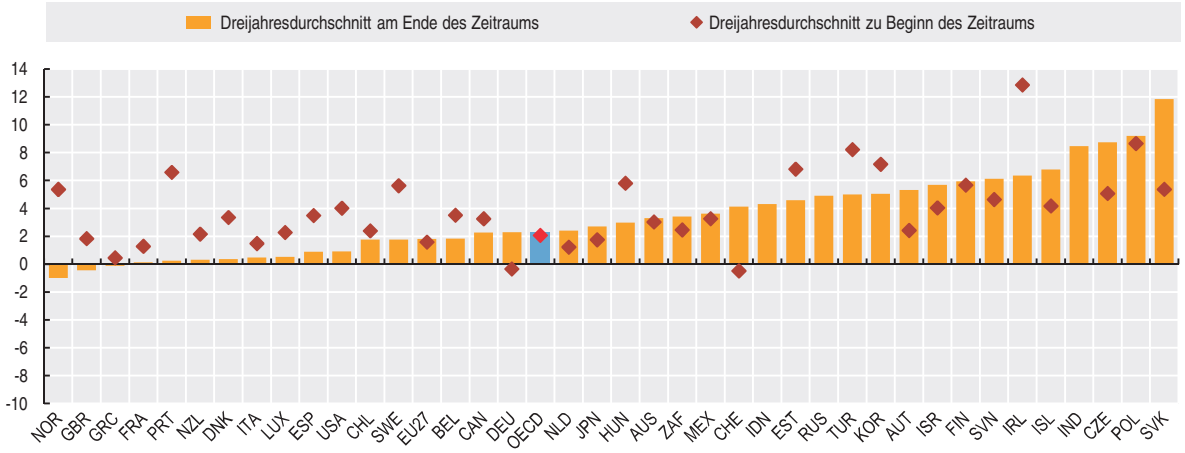
Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818312622321

Reale Wertschöpfung in der Industrie

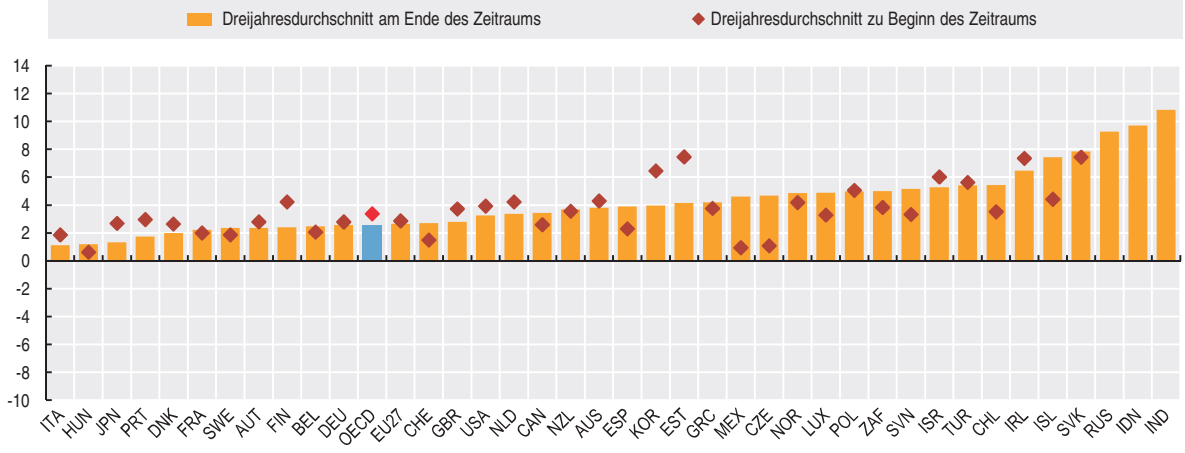
Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818346743466

Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818382306804

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Kleine Unternehmen, und insbesondere Neugründungen, können sehr dynamisch und innovativ sein. Einige besonders leistungsstarke neue kleine Firmen können einen wichtigen Beitrag zu Arbeitsplatzschaffung und Wirtschaftswachstum leisten. Obgleich die Mehrzahl der kleinen Unternehmen individuell betrachtet eher einen geringfügigen wirtschaftlichen Einfluss haben, machen sie zusammengenommen einen großen Unterschied.

Definition

Ein Unternehmen ist eine juristische Person, die über das Recht verfügt, in ihrem Namen Geschäfte abzuwickeln, wie z.B. Verträge abzuschließen, Vermögenswerte zu besitzen, Schulden aufzunehmen, Bankkonten einzurichten. Es kann aus einem oder mehreren Betrieben bestehen, die an geografisch getrennten Standorten angesiedelt sind. In diesem Abschnitt geht es um kleine Unternehmen mit weniger als 20 Mitarbeitern. Nähere Angaben zur Zahl der kleinen Unternehmen und der in diesen Unternehmen beschäftigten Mitarbeiter finden sich im Abschnitt zum Verarbeitenden Gewerbe.

Die Beschäftigten umfassen alle Personen, die über einen Arbeitsvertrag verfügen und im Unternehmen tätig sind und für die geleistete Arbeit ein Arbeitsentgelt beziehen. Zu den Beschäftigten gehören: angestellte Führungskräfte, Auszubildende bzw. Studierende mit einer formellen Abmachung, in deren Rahmen sie gegen Entgelt oder Bildungsleistungen zum Produktionsprozess der Einheit beitragen, sowie Angestellte, die im Rahmen eines Vertrags zur Förderung der Einstellung Arbeitsloser beschäftigt werden. Sie umfassen auch Personen in Krankenurlaub und bezahltem Urlaub. Ausgenommen sind mitarbeitende Geschäftsinhaber, aktive Geschäftspartner, unbezahlt mithelfende Familienangehörige sowie Heimarbeiter, unabhängig davon, ob sie auf den Lohnlisten erscheinen oder nicht.

Vergleichbarkeit

Von den meisten Ländern wurden Daten zur Verfügung gestellt, denen als statistische Einheit das Unternehmen zu Grunde liegt. Japan, Korea und Mexiko bilden hier eine Ausnahme, da sich ihre Daten auf Betriebsstätten beziehen. In dem Maße, wie die meisten Unternehmen eine einzelne Betriebsstätte darstellen, haben diese Unterschiede in den Vergleichen keine signifikant verzerrende Wirkung. Ein Bereich, in dem tatsächlich bedeutende Unterschiede auftreten, betrifft den Erfassungsbereich von Unternehmens-/Betriebsstättendaten. In vielen Ländern basieren diese Informationen auf Gewerberegistern, Wirtschaftsstatistiken oder Erhebungen, bei denen gewisse Größenklassen ausgeschlossen sein können. In der Tat haben alle Länder in dieser oder jener Form Schwellenwerte, die von steuerrechtlichen Bestimmungen und Rechtsvorschriften zur Verringerung von Verwaltungslasten für kleine Unternehmen abhängen. Für Irland sind nur Unternehmen mit drei oder mehr Beschäftigten berücksichtigt, wohingegen die Daten für Japan und Korea Betriebe mit weniger als vier bzw. fünf Personen ausklammern. Ferner ist es natürlich schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, Unternehmen zu erfassen, die ausschließlich in der Schattenwirtschaft operieren. Diese Unterschiede hindern aber nicht daran, vernünftige Vergleiche zwischen den Ländern anzustellen.

Die Beschäftigungsdaten für Australien und die Schweiz beziehen sich nicht auf die Zahl der abhängig Beschäftigten, sondern vielmehr auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen. Die Daten beziehen sich für Australien, Korea, Norwegen, die Türkei und das Vereinigte Königreich auf das Jahr 2006, für die Schweiz auf 2001, für Mexiko auf 2003, für die Vereinigten Staaten auf 2004 und für Island auf 2005.

Die Daten beziehen sich nicht immer auf dieselben Unternehmen und lassen daher nicht erkennen, welchen Beitrag kleine Unternehmen im Zeitverlauf, d.h. im Zuge ihrer Entwicklung von einer Unternehmensneugründung zu einem Unternehmen optimaler Größe, zum Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum leisten.

Überblick

Der Beitrag kleiner Unternehmen ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In den meisten Volkswirtschaften übersteigt der Anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten 70%, und reicht von 67% in Irland bis zu über 95% in Griechenland. Auf kleine Unternehmen entfällt ein geringerer Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten; dieser reicht von etwa 11% in den Vereinigten Staaten und der Tschechischen Republik bis zu über 35% in Griechenland. Einige größere Volkswirtschaften zeichnen sich durch einen geringeren Anteil kleiner Unternehmen aus, was sich z.T. daraus erklärt, dass Unternehmen auf größeren Märkten (wo das Arbeitskräftereservoir und die Nachfrage größer sind), leichter expandieren können, geht aber auch auf ein statistisches Phänomen zurück (errichtet z.B. ein Unternehmen in derselben Volkswirtschaft, in der es registriert ist, einen neuen Betrieb, so entwickelt es sich von einem kleinen zu einem großen Unternehmen).

Quelle

- OECD (2010), *SMEs, Entrepreneurship and Innovation*, OECD, Paris.
- *Structural and Demographic Business Statistics, OECD database.*

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *The Impact of the Global Crisis on SME and Entrepreneurship Financing and Policy Responses*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Enhancing the Role of SMEs in Global Value Chains*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Removing Barriers to SME Access to International Markets*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD, Eurostat (2009), *Measuring Entrepreneurship – a collection of indicators, OECD-Eurostat Entrepreneurship Indicators Programme*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *Structural and Demographic Business Statistics 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD, Eurostat (2008), *Eurostat-OECD Manual on Business Demography Statistics*, OECD, Paris.

Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe

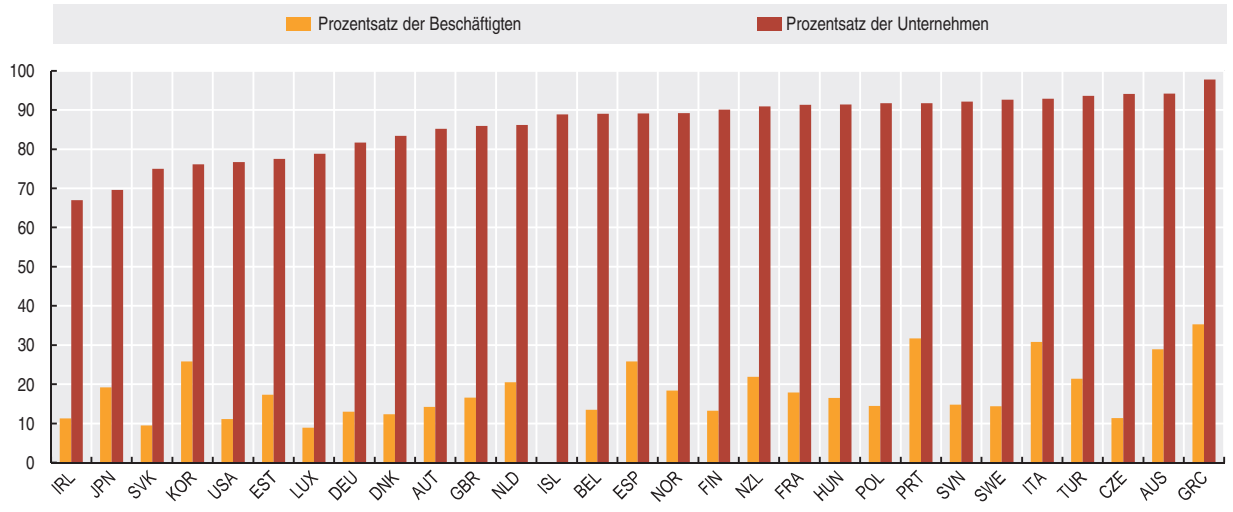
Aufschlüsselung nach Unternehmensgröße, 2007 oder letztes verfügbares Jahr

	In Prozent der Gesamtbeschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe							In Prozent der Gesamtzahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe						
Zahl der angestellten Beschäftigten	Weniger als 20	20 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr	Weniger als 20	20 oder mehr	Weniger als 10	10-19	20-49	50-249	250 oder mehr
Australien	28.9	71.1	19.3	9.6	13.9	..	..	94.2	5.8	88.5	5.7	3.8	..	..
Belgien	13.5	86.5	7.0	6.5	13.2	25.9	47.5	89.0	11.0	81.4	7.6	6.4	3.7	0.9
Dänemark	12.3	87.7	5.8	6.5	12.0	28.4	47.4	83.4	16.6	72.8	10.7	8.9	6.3	1.4
Deutschland	13.0	87.0	5.0	8.0	7.5	25.3	54.3	81.7	18.3	60.5	21.3	7.8	8.4	2.1
Finnland	13.2	86.8	7.4	5.9	10.1	24.8	51.9	90.1	9.9	83.2	7.0	5.2	3.8	1.0
Frankreich	17.9	82.1	10.7	7.3	12.1	22.2	47.8	91.3	8.7	84.1	7.2	5.1	2.8	0.8
Griechenland	35.3	64.7	30.4	4.9	12.1	25.6	27.1	97.8	2.3	96.5	1.2	1.3	0.8	0.2
Irland	11.3	88.7	5.0	6.2	12.9	30.1	45.8	67.0	33.0	46.8	20.2	17.7	12.1	3.2
Island	..	..	..	..	..	..	..	88.9	11.1	80.2	8.7	6.7	3.8	0.7
Italien	30.8	69.2	15.1	15.7	18.2	24.7	26.3	92.9	7.1	82.7	10.3	4.8	2.0	0.3
Japan	19.2	80.8	8.6	10.7	17.6	31.0	32.2	69.6	30.4	45.4	24.2	18.4	10.2	1.8
Korea	25.8	74.2	11.3	14.5	20.9	..	..	76.1	23.9	49.5	26.6	16.5	..	..
Luxemburg	8.9	91.1	4.3	4.6	7.6	23.1	60.5	78.8	21.2	66.5	12.3	9.3	8.9	3.0
Mexiko	13.7	86.3	9.4	4.3	7.3	21.6	57.3	92.8	7.2	89.7	3.1	2.2	1.8	0.7
Neuseeland	21.9	78.1	11.6	10.3	14.8	..	..	90.9	9.1	82.1	8.8	5.7	..	..
Niederlande	20.5	79.5	10.7	9.8	15.9	29.4	34.2	86.2	13.8	76.8	9.4	8.1	4.7	1.1
Norwegen	18.4	81.7	9.9	8.5	14.5	28.3	38.9	89.2	10.8	81.0	8.2	6.3	3.8	0.8
Österreich	14.2	85.8	7.3	6.9	11.3	27.0	47.5	85.2	14.8	73.8	11.4	7.9	5.3	1.6
Polen	14.5	85.5	10.8	3.7	9.4	30.7	45.4	91.7	8.3	88.3	3.4	3.9	3.5	0.9
Portugal	31.7	68.3	19.7	12.0	19.4	30.1	18.9	91.7	8.3	84.0	7.7	5.4	2.6	0.3
Schweden	14.4	85.6	8.2	6.1	10.3	23.7	51.6	92.6	7.4	87.3	5.3	3.9	2.7	0.7
Schweiz	22.7	77.3	14.9	7.8	13.0	29.2	35.1	87.8	12.2	79.1	8.7	6.7	4.5	0.9
Slowak. Rep.	9.5	90.5	4.5	5.0	8.1	26.1	56.3	75.0	25.0	51.1	23.9	9.9	11.4	3.7
Spanien	25.8	74.2	14.0	11.8	20.6	25.3	28.3	89.1	10.9	79.1	10.0	7.5	2.9	0.5
Tschech. Rep.	11.4	88.6	5.7	5.7	10.6	29.8	48.3	94.1	5.9	90.5	3.6	3.0	2.3	0.6
Türkei	21.4	78.6	..	..	17.3	25.9	35.4	93.6	6.4	..	..	4.2	1.9	0.4
Ungarn	16.5	83.5	9.8	6.7	11.6	26.4	45.4	91.4	8.6	85.3	6.2	4.7	3.1	0.8
Ver. Königreich	16.6	83.4	9.5	7.1	11.8	26.7	44.9	85.9	14.2	75.0	10.9	7.8	5.2	1.2
Ver. Staaten	11.1	88.9	5.7	5.4	..	..	..	76.7	23.3	62.6	14.2	..	..	..
Estland	17.3	82.7	9.1	8.2	16.8	38.4	27.6	77.5	22.5	64.4	13.1	12.6	8.6	1.3
Slowenien	14.8	85.2	9.3	5.5	9.0	28.4	47.8	92.1	8.0	86.7	5.3	3.8	3.3	0.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824283220655

Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten

In Prozent der Gesamtzahl der Beschäftigten oder der Unternehmen, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818387841621





GLOBALISIERUNG

HANDEL

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

INTERNATIONALER HANDEL MIT GÜTERN

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

HANDELSPARTNER

ZAHLUNGSBILANZ

ADI UND MULTINATIONALE UNTERNEHMEN

ADI-STRÖME UND -BESTÄNDE

BESCHÄFTIGUNG IN AUSLÄNDISCHEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

ANTEIL DES INTERNATIONALEN HANDELS AM BIP

Der weltweite Handel ist einer der Hauptmechanismen der wirtschaftlichen Integration. Der internationale Handel ist im Allgemeinen von größerer Bedeutung für geografisch oder bevölkerungsmäßig kleine Länder, die von Nachbarländern mit offenen Handelsregimen umgeben sind, als für große, relativ autarke Länder oder solche, die geografisch isoliert und durch hohe Transportkosten benachteiligt sind. Andere Faktoren, die zur Erklärung der Unterschiede bei der Bedeutung des Außenhandels in den verschiedenen Ländern beitragen, sind ihre Geschichte, Kultur und Handelspolitik, die Struktur ihrer Wirtschaft (namentlich das BIP-Gewicht der nichthandelbaren Dienstleistungen), die Reexporte und die Präsenz multinationaler Unternehmen (die mit einem umfangreichen konzerninternen Handel einhergeht).

Definition

Die Bedeutung des internationalen Handels in den verschiedenen Ländern wird hier anhand des Anteils des Handels mit Gütern und Dienstleistungen am BIP gemessen. Die Zahlen stellen die durchschnittlichen prozentualen BIP-Anteile der Einfuhren und Ausfuhren von Gütern und Dienstleistungen zu jeweiligen Preisen dar. Der Güterverkehr umfasst die Ein- und Ausfuhr von Waren, während sich der Dienstleistungsverkehr auf die Bereiche Transport, Reiseverkehr, Kommunikation, Bau, IT, Finanzen, sonstige private, öffentliche und Unternehmensdienstleistungen sowie Tantiemen und Lizenzgebühren erstreckt.

Die Daten wurden den nach dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) erstellten nationalen Volkseinkommensstatistiken der OECD entnommen.

Vergleichbarkeit

Die in dieser Tabelle ausgewiesenen Anteile wurden auf der Basis gemeinsamer Standards und Definitionen zusammengestellt.

Der BIP-Anteil des Handels wird häufig als ein Indikator für den Öffnungsgrad einer Wirtschaft betrachtet. Der Begriff „Öffnungsgrad" kann jedoch in gewisser Weise irreführend sein, da ein geringer Anteil für ein Land nicht zwangsläufig hohe Zölle oder nichttarifäre Handelshemmnisse impliziert, sondern durch eine Vielzahl der oben erwähnten Faktoren bedingt sein kann.

Die BIP-Anteile des Handels, wie sie hier dargestellt werden, unterscheiden sich von denen, die von WTO, IWF und OECD in deren Handelsindikatoren ausgewiesen werden, die sich auf die Summe der Ein- und Ausfuhren beziehen (statt auf den Durchschnitt).

Die Daten für Australien und Neuseeland beziehen sich auf Finanzjahre.

Überblick

2008 belief sich der BIP-Anteil des Handels für die OECD-Länder auf 29% und für die EU27-Länder auf 41%. Aus den weiter oben angeführten Gründen wiesen die Anteile für die einzelnen Länder große Unterschiede auf. Sie betrugen für kleinere Länder – Belgien, Dänemark, Irland, Korea, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Schweden, die Schweiz, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn – mehr als 50%, lagen aber bei den beiden größten OECD-Volkswirtschaften – Japan und die Vereinigten Staaten – bei unter 20%.

Zwischen 1998 und 2008 sind die BIP-Anteile des Handels für den OECD-Raum insgesamt um 8 Prozentpunkte gestiegen. In Luxemburg, Ungarn, der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik war eine deutliche Zunahme des Handelsanteils am BIP zu verzeichnen. Sowohl in Kanada als auch in Irland sanken die BIP-Anteile des Handels in diesem Zeitraum, wobei der Rückgang in Kanada mit –6% besonders deutlich ausfiel.

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2009), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Statistics on International Trade in Services*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Lindner, A., *et al.* (2001), "Trade in Goods and Services: Statistical Trends and Measurement Challenges", OECD Statistics Brief, No 1, Oktober, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.
- VN, Europäische Kommission, IWF, OECD, UNCTAD und WTO (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen, New York.

Websites

- OECD International Trade Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen

In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	19.4	19.3	20.3	19.9	20.9	22.5	21.1	20.4	18.8	19.9	21.0	21.2	21.6	24.5
Belgien	63.5	64.1	68.0	67.9	68.0	76.8	76.1	74.1	71.7	74.2	78.2	80.4	81.5	85.3
Dänemark	35.5	35.4	36.9	37.2	38.2	43.5	43.9	44.3	42.2	42.9	46.5	50.5	51.2	53.7
Deutschland	23.7	24.4	26.8	28.0	29.0	33.2	33.8	33.4	33.7	35.9	38.5	42.5	43.4	44.1
Finnland	32.6	33.4	34.7	34.0	33.7	38.7	36.7	35.7	35.1	36.5	39.6	42.7	43.2	45.0
Frankreich	22.2	22.4	24.3	25.0	25.1	28.1	27.5	26.3	25.1	25.7	26.5	27.4	27.4	27.7
Griechenland	21.8	22.1	24.0	24.6	27.4	31.6	30.6	27.8	26.1	27.2	27.0	27.9	28.3	28.3
Irland	70.4	71.5	73.1	81.1	82.4	91.6	92.4	85.5	75.8	76.5	75.9	74.9	75.8	78.3
Island	33.7	36.0	36.0	36.9	35.9	37.2	39.3	36.7	35.8	36.9	37.8	41.1	40.2	45.9
Italien	23.8	22.4	23.3	23.6	23.5	26.6	26.4	25.2	24.3	25.0	26.0	28.1	29.1	29.1
Japan	8.5	9.6	10.3	10.0	9.5	10.3	10.2	10.7	11.2	12.3	13.6	15.5	16.8	17.4
Kanada	35.7	36.4	38.5	40.4	41.4	42.7	40.7	39.4	36.2	36.3	35.9	34.9	33.9	34.3
Korea	27.8	28.0	30.9	37.6	33.8	37.1	34.6	32.4	34.2	38.8	37.9	39.0	41.2	53.5
Luxemburg	95.8	101.0	112.2	119.3	124.6	139.5	137.8	130.9	125.1	140.2	143.0	153.2	160.5	156.5
Mexiko	26.5	28.3	27.7	28.9	28.8	29.1	26.1	25.3	26.1	27.5	27.9	28.7	29.1	29.4
Neuseeland	28.6	27.8	27.9	29.3	31.0	34.7	33.9	31.5	28.9	29.3	28.9	29.8	29.4	32.8
Niederlande	56.5	57.0	60.5	60.2	60.9	67.3	64.4	60.9	59.9	62.7	65.4	69.0	70.5	72.6
Norwegen	34.9	36.3	37.3	36.7	35.7	38.0	37.3	34.4	33.8	35.3	36.4	37.4	37.8	38.4
Österreich	35.3	36.3	39.7	40.8	41.7	45.5	47.4	46.7	46.8	50.0	52.2	54.4	56.8	56.5
Polen	22.1	23.0	25.4	28.4	27.1	30.3	28.9	30.4	34.7	38.7	37.5	41.3	42.2	42.0
Portugal	31.8	31.7	32.6	33.4	33.0	35.2	33.9	32.1	31.3	32.3	33.0	35.1	36.5	37.7
Schweden	36.4	35.3	38.4	39.8	39.9	43.4	43.2	41.2	40.4	42.2	44.9	47.4	48.8	50.5
Schweiz	33.4	34.1	37.5	38.2	39.3	43.6	43.5	41.1	40.8	42.9	45.6	48.4	51.1	50.8
Slowak. Rep.	56.7	58.7	61.2	64.6	63.4	71.7	76.8	74.8	76.8	75.9	78.6	86.4	87.2	84.2
Spanien	22.4	23.4	25.9	26.8	27.6	30.6	29.8	28.4	27.5	27.9	28.3	29.5	30.3	29.5
Tschech. Rep.	52.9	51.8	54.7	54.8	56.0	64.9	66.6	61.3	62.9	70.1	70.6	74.7	77.6	74.8
Türkei	17.5	19.5	21.8	20.8	19.4	21.6	25.4	24.4	23.5	24.9	23.6	25.1	24.9	26.1
Ungarn	44.8	47.9	53.9	61.3	64.7	74.9	71.6	63.8	63.1	64.5	66.9	77.5	79.7	81.7
Ver. Königreich	28.3	29.3	28.3	26.9	26.9	28.6	28.3	27.4	26.6	26.6	28.1	30.1	28.2	30.4
Ver. Staaten	11.6	11.8	12.1	11.8	12.0	13.0	11.9	11.5	11.7	12.6	13.2	13.9	14.4	15.2
EU27 insgesamt	28.8	29.1	30.9	31.5	32.0	35.8	35.6	34.5	33.9	35.2	36.9	39.4	39.9	41.0
OECD insgesamt	19.1	19.8	20.7	21.0	20.8	22.2	21.7	21.5	22.1	23.6	24.7	26.4	27.5	28.9
Chile	28.1	28.1	28.1	27.9	28.4	30.6	32.5	32.8	34.5	36.2	37.1	38.2	40.3	43.1
Estland	71.9	67.4	77.2	79.6	72.9	86.4	81.1	74.6	72.9	76.6	81.0	86.0	78.4	77.7
Israel	32.7	31.9	31.8	31.3	35.5	37.2	34.1	36.4	36.9	41.3	42.7	42.6	43.3	40.8
Russ. Föderation	27.6	24.0	23.6	27.9	34.7	34.0	30.6	29.8	29.5	28.3	28.3	27.4	26.0	26.5
Slowenien	50.9	50.7	52.1	52.2	49.7	55.7	55.9	54.6	54.1	58.7	62.3	66.8	70.4	69.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824333188522

BIP-Anteile des Außenhandels

Differenz zwischen den Anteilen von 2008 und 1998 in Prozentpunkten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818408344514

INTERNATIONALER HANDEL MIT GÜTERN

Seit ihrer Gründung ist die OECD bestrebt, den internationalen Handel zu fördern, denn sie sieht darin einen wirksamen Mechanismus zur Stärkung des Wirtschaftswachstums und zur Hebung des Lebensstandards. Ein intensiverer Handel kommt den OECD-Mitgliedsländern ebenso wie deren Handelspartnern in der übrigen Welt zugute.

Definition

Nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfassen die internationalen Warenhandelsstatistiken sämtliche Güter, die den Bestand eines Landes an materiellen Ressourcen vergrößern bzw. verringern, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet verbracht werden (als Einfuhren) bzw. dieses verlassen (als Ausfuhren). Waren, die durch ein Land transportiert oder die vorübergehend ein- bzw. ausgeführt werden (mit Ausnahme von Waren zur Be- oder Verarbeitung im In- oder Ausland), sind in den Statistiken des Warenhandels nicht berücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder wenden die Empfehlungen der Vereinten Nationen an, soweit es ihre verfügbaren Datenquellen zulassen. Es bestehen einige meist kleinere länderspezifische Unterschiede bei der Erfassung bestimmter Kategorien von Transaktionen, wie z.B. Versandhandel, Import und Export von Militärausrüstungen im Rahmen von Verteidigungsabkommen, Handel mit Meeresprodukten von Schiffen unter inländischer Flagge auf Hochseegewässern sowie die Ein- und Ausfuhr von Waren in bzw. aus Zollausschlussgebieten.

Der Ausfuhrwert wird gewöhnlich FOB (*free on board*) berechnet, außer von den Vereinigten Staaten, die ihn FAS (*free alongside ship*) angeben, d.h. ohne die Verladekosten. Die Einfuhrwerte werden von den meisten Ländern CIF (*cost, insurance and freight*) berechnet, d.h. zusätzlich zum Rechnungswert werden Versicherungs- und Frachtkosten bis zur Grenze des Einfuhrlandes einbezogen. Kanada deklariert seine Einfuhren jedoch zu FOB-Werten. Die in der Tabelle ausgewiesenen Handelsbilanzdaten sind also nicht uneingeschränkt vergleichbar, da die Einfuhren nicht von allen Ländern in derselben Weise bewertet werden.

Infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts im Jahr 1993 haben die Daten für den Intra-EU-Handel etwas an Präzision eingebüßt, da seitdem keine Zollunterlagen mit der Aufzeichnung sämtlicher Ein- und Ausfuhren mehr verfügbar sind. Es ist zu beachten, dass die Erfassung der OECD-Daten größtenteils nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen erfolgt, während die Außenhandelsstatistiken von Eurostat gemäß dem Gemeinschaftskonzept erstellt werden und mit den hier dargestellten nicht uneingeschränkt vergleichbar sind.

Die Daten für den OECD-Raum schließen seit 1990 Mexiko, seit 1992 Polen und Ungarn, seit 1993 die Tschechische Republik, seit 1994 Korea und seit 1997 die Slowakische Republik ein.

Überblick

Im Zehnjahreszeitraum 1998-2008 war das relative Einfuhrwachstum (d.h. das Einfuhrwachstum eines Landes geteilt durch das aller OECD-Länder) in Irland, dem Vereinigten Königreich und Kanada gering, besonders kräftig hingegen in der Slowakischen Republik, Korea, der Tschechischen Republik und Polen. In China und Indien war das relative Einfuhrwachstum weiterhin hoch, während es in der Russischen Föderation und Brasilien höher als der OECD-Durchschnitt lag.

Ein hohes Niveau erreichten in derselben Periode die relativen Expansionsraten der Warenausfuhr in der Slowakischen Republik, Polen, der Tschechischen Republik, der Türkei und Ungarn. Das Vereinigte Königreich, die Vereinigten Staaten, Irland, Frankreich, Japan und Kanada zählten zu den Ländern mit unterdurchschnittlichen Zuwachsraten.

China hatte bei den Einfuhren wie bei den Ausfuhren die höchsten Wachstumsraten aller Vergleichsländer zu verzeichnen.

Das Handelsbilanzdefizit der Vereinigten Staaten war den gesamten Zeitraum hindurch groß und in den meisten Jahren steigend. Das Vereinigte Königreich, Spanien, Indien und Frankreich wiesen ebenfalls ein hohes Handelsbilanzdefizit auf. Deutschland verzeichnete im Durchschnitt den größten Überschuss aller OECD-Länder, während auch die Russische Föderation und China signifikante Handelsbilanzüberschüsse verbuchen konnten.

Quelle

- OECD (2009), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD, Paris.
- UN Commodity Trade Statistics Database.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *The Development Dimension – Aid for Trade: Making it Effective*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Trade Based Money Laundering*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Lindner, A., *et al.* (2001), "Trade in Goods and Services: Statistical Trends and Measurement Challenges", OECD Statistics Brief, No 1, October, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.
- OECD (2004), *International Trade by Commodity Statistics – Definitions*, OECD, Paris.
- Vereinte Nationen (2004), International Merchandise Trade Statistics: Compilers Manual, Vereinte Nationen, New York, *http://unstats.un.org/unsd/trade/methodology.htm*.

Online-Datenbanken

- *ITCS International Trade by Commodity Statistics*.
- *Monthly International Trade*.

Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr

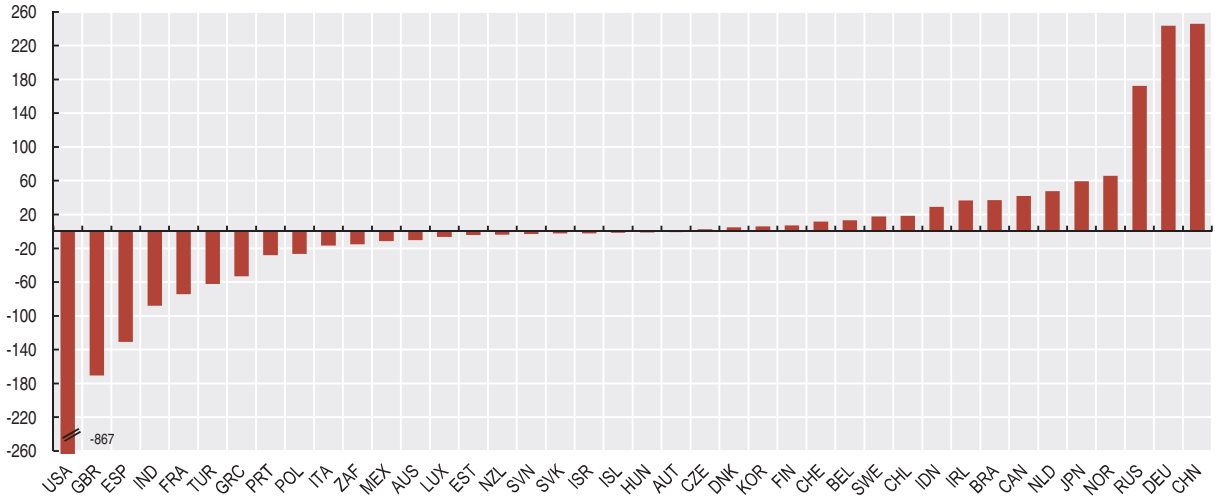
Mrd. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	-4.4	-1.2	1.0	-5.0	-9.5	-4.0	2.4	-4.5	-14.6	-17.3	-13.2	-9.3	-16.9	-4.7
Belgien	15.4	11.4	12.3	14.4	14.3	13.5	11.6	17.7	20.7	21.1	13.8	15.4	17.3	6.5
Dänemark	4.7	5.7	3.7	1.7	4.7	5.2	5.8	6.4	8.4	8.0	8.3	6.3	3.6	5.0
Deutschland	59.6	68.3	67.1	72.3	69.3	54.8	85.7	125.6	146.8	193.6	198.0	199.7	269.5	261.9
Finnland	10.9	9.7	10.0	10.8	10.2	11.7	10.7	11.0	10.9	10.1	6.8	7.8	8.3	4.7
Frankreich	10.6	6.2	16.8	14.7	9.5	-8.5	-4.4	1.1	-4.5	-20.5	-41.6	-50.9	-71.8	-100.6
Griechenland	-15.0	-15.7	-15.8	-19.4	-18.8	-18.8	-17.9	-21.8	-31.2	-37.6	-37.4	-42.8	-52.6	-63.8
Irland	11.5	12.4	14.4	19.9	24.0	25.6	26.4	36.0	38.7	42.0	39.7	32.2	35.3	42.8
Island	-	-0.1	-0.2	-0.6	-0.5	-0.7	-0.3	-	-0.4	-0.8	-1.9	-2.5	-1.9	-0.8
Italien	27.2	43.9	29.9	26.5	14.7	1.8	8.1	7.7	2.0	-1.9	-17.0	-25.4	-11.6	-13.6
Japan	107.1	61.8	82.2	107.5	107.2	99.6	54.0	79.1	88.5	110.5	79.1	67.7	92.1	18.9
Kanada	16.5	19.2	18.1	13.3	23.2	37.6	39.4	30.2	31.8	43.1	45.7	38.2	39.9	47.4
Korea	-10.4	-19.6	-8.5	39.0	23.9	11.8	9.3	10.4	15.0	29.4	23.2	16.1	14.6	-13.3
Luxemburg	..	..	..	..	-2.8	-2.8	-2.9	-2.9	-3.7	-4.6	-4.9	-5.5	-6.1	-7.8
Mexiko	6.8	6.2	0.5	-8.0	-5.7	-5.8	-7.6	-8.7	-5.6	-8.8	-7.6	-6.1	-11.2	-17.3
Neuseeland	-0.7	-0.6	-0.8	-0.6	-2.4	-1.2	..	-1.2	-2.0	-2.8	-4.5	-4.0	-3.9	-3.8
Niederlande	19.6	16.5	15.5	10.9	2.7	5.4	5.6	11.9	18.3	32.8	36.9	38.7	55.6	48.1
Norwegen	9.0	14.0	12.8	2.9	11.3	25.5	26.0	24.7	29.0	33.7	48.3	57.9	56.1	83.1
Österreich	-8.5	-10.1	-6.9	-6.2	-6.2	-5.2	-4.4	-0.1	-2.3	-0.4	-2.2	-0.2	0.5	-2.6
Polen	-6.1	-12.7	-16.5	-18.8	-18.5	-17.3	-14.2	-14.1	-14.4	-14.4	-12.2	-16.1	-25.4	-38.6
Portugal	-10.2	-10.6	-11.1	-12.8	-15.3	-15.6	-15.4	-14.2	-15.3	-19.2	-23.1	-23.3	-26.9	-34.2
Schweden	15.8	18.9	18.3	16.4	16.3	14.2	12.8	15.9	18.2	22.8	18.9	20.3	16.2	16.5
Schweiz	1.5	1.5	0.2	-1.2	0.4	-2.0	-2.1	4.2	4.2	6.8	4.4	6.5	10.9	17.2
Slowak. Rep.	..	..	-2.1	-2.4	-1.1	-0.9	-2.1	-2.2	-0.7	-1.9	-2.4	-3.1	-2.1	-2.4
Spanien	-23.0	-21.0	-18.2	-25.8	-36.4	-39.5	-38.8	-40.0	-53.4	-76.5	-96.8	-115.9	-137.5	-139.5
Tschech. Rep.	-3.9	-5.8	-4.4	-2.2	-2.0	-3.2	-3.1	-2.2	-2.5	0.5	1.7	1.7	4.1	2.3
Türkei	-14.1	-20.4	-22.3	-19.0	-14.1	-26.7	-10.1	-15.5	-22.1	-34.4	-43.3	-54.0	-62.8	-70.0
Ungarn	-2.6	-3.1	-2.1	-2.7	-3.0	-4.0	-3.2	-3.3	-4.7	-4.8	-3.6	-2.9	-0.1	-0.6
Ver. Königreich	-25.9	-28.7	-26.3	-46.9	-53.2	-56.6	-65.4	-78.8	-85.8	-119.9	-131.4	-150.1	-184.7	-176.6
Ver. Staaten	-187.9	-194.8	-210.5	-263.9	-366.4	-477.7	-449.1	-509.1	-581.4	-707.4	-828.0	-882.0	-854.6	-864.9
EU27 insgesamt	103.7	114.8	118.3	82.0	37.0	-15.9	28.9	77.3	68.4	45.4	-23.8	-95.1	-117.8	-270.1
OECD insgesamt	3.7	-48.7	-43.0	-85.1	-224.0	-383.7	-343.0	-336.1	-411.7	-518.9	-741.3	-885.8	-844.8	-1 000.6
Brasilien	-7.2	-9.0	-12.1	-9.7	-3.7	-3.8	-0.2	10.7	23.4	31.4	42.1	46.5	40.0	24.7
Chile	1.0	-1.4	-1.4	-2.2	1.7	1.6	2.6	2.0	2.7	8.5	8.7	21.2	23.0	10.9
China	16.7	12.2	40.4	43.6	29.2	24.1	22.5	30.4	25.5	32.1	102.0	177.5	261.8	298.1
Estland	-0.7	-1.1	-1.5	-1.5	-1.1	-1.2	-1.2	-1.5	-2.3	-2.5	-2.5	-4.6	-4.9	-3.6
Indien	-4.9	-5.6	-6.6	-9.2	-13.0	-6.1	-7.6	-8.6	-14.2	-28.4	-46.3	-57.0	-72.7	-133.9
Indonesien	4.8	6.9	11.8	21.5	24.7	28.6	25.4	25.9	28.5	21.5	28.0	39.7	39.6	7.8
Israel	-9.3	-9.4	-6.5	-4.2	-5.2	-4.3	-4.2	-3.6	-2.4	-2.3	-2.3	-1.0	-2.5	-3.8
Russ. Föderation	..	27.6	19.7	28.6	42.6	69.2	58.0	60.5	76.3	106.0	142.7	163.4	152.5	200.9
Slowenien	-1.2	-1.1	-1.0	-1.1	-1.5	-1.4	-0.9	-0.6	-1.1	-1.7	-1.7	-2.0	-2.9	-4.7
Südafrika	..	..	..	..	..	-0.5	3.7	-3.1	-2.9	-7.3	-8.0	-15.9	-15.8	-13.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824347818584

Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr

Mrd. US-Dollar, Durchschnitt 2006-2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818412306552

Wareneinfuhr

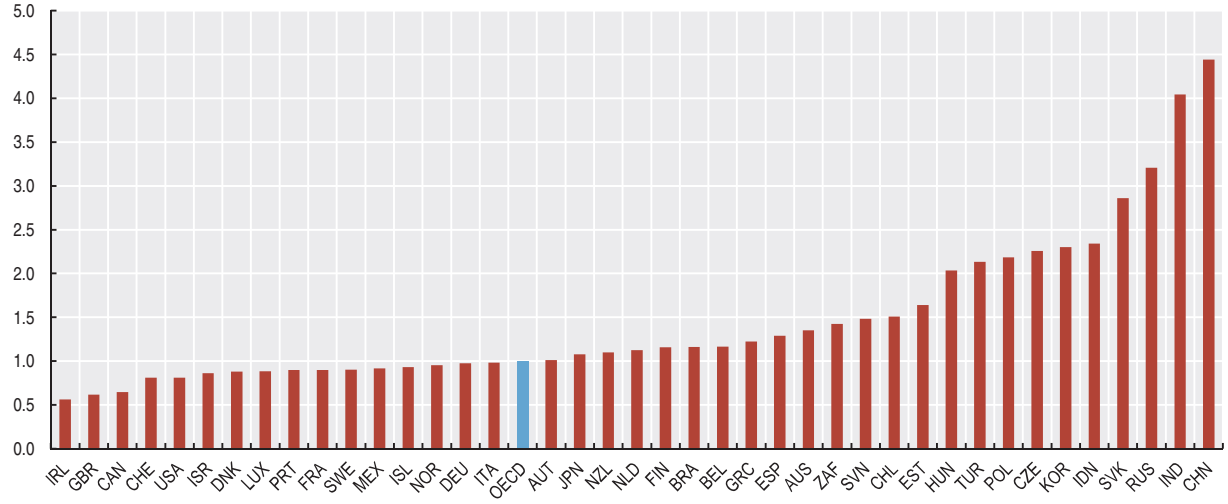
Mrd. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	57.4	61.4	61.8	60.8	65.5	67.8	60.9	69.5	84.8	103.8	119.0	132.7	157.8	191.6
Belgien	152.3	159.4	158.3	164.9	164.6	171.7	178.7	198.1	234.8	285.4	320.2	353.7	413.6	470.7
Dänemark	45.6	45.0	44.5	46.2	44.3	44.4	44.3	49.3	56.2	66.8	75.0	85.3	98.0	110.8
Deutschland	464.3	444.4	445.3	471.6	473.5	495.4	486.3	490.1	601.8	718.2	779.8	922.2	1 059.3	1 204.2
Finnland	29.5	30.9	31.0	32.4	31.6	34.1	32.2	33.6	41.6	50.7	58.5	69.4	81.8	92.2
Frankreich	273.5	277.7	266.6	285.8	292.8	304.0	293.9	303.8	362.5	434.2	476.0	529.9	611.1	695.5
Griechenland	25.9	27.0	27.0	30.3	29.5	29.8	28.2	32.5	44.9	52.8	54.9	63.7	76.1	89.3
Irland	32.3	35.8	39.2	44.4	46.5	50.7	51.1	52.3	54.2	62.3	70.3	76.6	86.7	84.1
Island	1.8	2.0	2.0	2.5	2.5	2.6	2.3	2.3	2.8	3.6	5.0	6.0	6.7	6.2
Italien	204.0	208.2	208.1	215.6	220.3	238.1	236.1	246.6	297.4	355.3	384.8	442.6	511.9	553.2
Japan	336.1	349.2	338.8	280.6	309.9	379.7	348.6	337.6	383.5	455.2	515.9	579.1	622.2	762.5
Kanada	164.5	171.0	197.1	201.3	215.6	240.0	221.6	222.4	240.2	273.8	314.4	350.0	380.4	408.3
Korea	137.9	144.1	144.6	93.3	119.8	160.5	141.1	152.1	178.8	224.5	261.2	309.4	356.8	435.3
Luxemburg	..	..	..	..	10.6	10.6	11.2	11.5	13.6	16.8	17.6	19.6	22.3	25.4
Mexiko	72.5	89.5	109.8	125.3	142.0	171.1	165.1	168.7	170.5	196.8	221.8	256.1	283.2	308.6
Neuseeland	13.9	14.7	14.5	12.5	14.3	13.9	13.3	15.0	18.6	23.2	26.2	26.4	30.9	34.4
Niederlande	157.7	162.5	158.3	156.8	167.9	174.7	169.9	163.4	209.0	257.7	283.2	331.5	421.3	437.5
Norwegen	33.0	35.6	35.8	37.5	34.2	34.4	33.0	34.9	39.9	48.5	55.5	64.3	80.3	94.5
Österreich	66.3	67.1	63.6	67.1	68.7	67.4	69.0	71.4	91.5	111.3	120.0	134.3	156.1	175.4
Polen	28.9	37.1	42.3	47.0	45.9	48.8	50.2	55.1	68.0	88.2	101.5	125.6	164.2	210.5
Portugal	33.6	35.2	35.1	37.0	39.8	39.9	39.5	40.0	47.1	54.9	61.2	66.7	78.2	90.1
Schweden	61.6	64.0	63.2	68.6	68.5	73.1	63.5	67.1	84.2	100.5	111.4	127.1	152.8	167.3
Schweiz	80.2	78.2	75.9	80.1	79.9	82.5	84.2	83.7	96.4	110.0	126.6	141.4	161.2	183.6
Slowak. Rep.	..	..	11.7	13.1	11.1	12.7	14.7	16.6	22.6	29.5	34.2	44.8	60.2	72.6
Spanien	116.5	123.6	124.4	137.2	147.9	152.9	155.0	165.9	209.7	259.3	289.6	330.0	391.2	418.7
Tschech. Rep.	20.8	27.4	27.2	30.5	28.8	32.2	36.5	40.7	51.2	66.7	76.5	93.4	116.8	140.3
Türkei	35.7	43.6	48.6	45.9	40.7	54.5	41.4	51.3	69.3	97.5	116.8	139.6	170.1	202.0
Ungarn	15.5	16.2	21.2	25.7	28.0	32.1	33.7	37.6	47.7	60.2	65.9	77.0	94.7	108.8
Ver. Königreich	268.2	287.6	307.5	320.3	323.8	339.4	338.0	359.4	393.5	468.1	515.8	598.4	624.7	636.0
Ver. Staaten	770.8	817.6	898.0	944.4	1 059.2	1 258.1	1 180.1	1 202.3	1 305.1	1 525.3	1 732.3	1 919.0	2 017.1	2 164.8
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	2 402.9	2 386.6	2 496.5	3 011.1	3 642.1	4 020.4	4 645.4	5 420.3	6 033.3
OECD insgesamt	3 700.2	3 856.2	4 001.4	4 078.5	4 327.7	4 817.1	4 623.4	4 774.9	5 521.5	6 601.0	7 391.0	8 415.7	9 487.5	10 574.2
Brasilien	53.7	56.7	65.1	60.8	51.7	55.9	55.6	47.2	48.3	62.8	73.6	91.3	120.6	173.2
Chile	14.9	16.8	18.1	17.1	13.9	16.6	16.1	15.4	17.4	22.4	29.9	34.7	42.7	58.2
China	132.1	138.8	142.4	140.2	165.7	225.1	243.6	295.2	412.8	561.2	660.0	791.5	956.0	1 132.6
Estland	2.5	3.2	4.4	4.8	4.1	5.1	5.2	5.9	7.9	9.1	11.0	14.6	16.7	17.3
Indien	36.6	39.1	41.4	42.4	50.0	52.9	50.7	57.5	72.4	99.0	140.9	178.2	218.6	315.7
Indonesien	40.6	42.9	41.7	27.3	24.0	33.5	31.0	31.3	32.6	46.5	57.7	61.1	74.5	129.2
Israel	28.3	29.9	29.0	27.5	31.1	35.7	33.3	33.1	34.2	41.0	45.0	47.8	56.6	65.2
Russ. Föderation	..	61.1	67.6	43.7	30.3	33.9	41.9	46.2	57.3	75.6	98.7	137.8	199.7	267.1
Slowenien	9.5	9.4	9.4	10.1	10.1	10.1	10.1	10.9	13.9	17.6	19.6	23.0	29.4	34.0
Südafrika	..	..	..	..	..	26.8	25.6	26.2	34.5	47.6	55.0	68.5	79.9	87.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824364441318

Relatives jährliches Wachstum der Wareneinfuhr

Wachstum im Zeitraum 1998-2008, OECD insgesamt = 1.0



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818430164256

Warenausfuhr

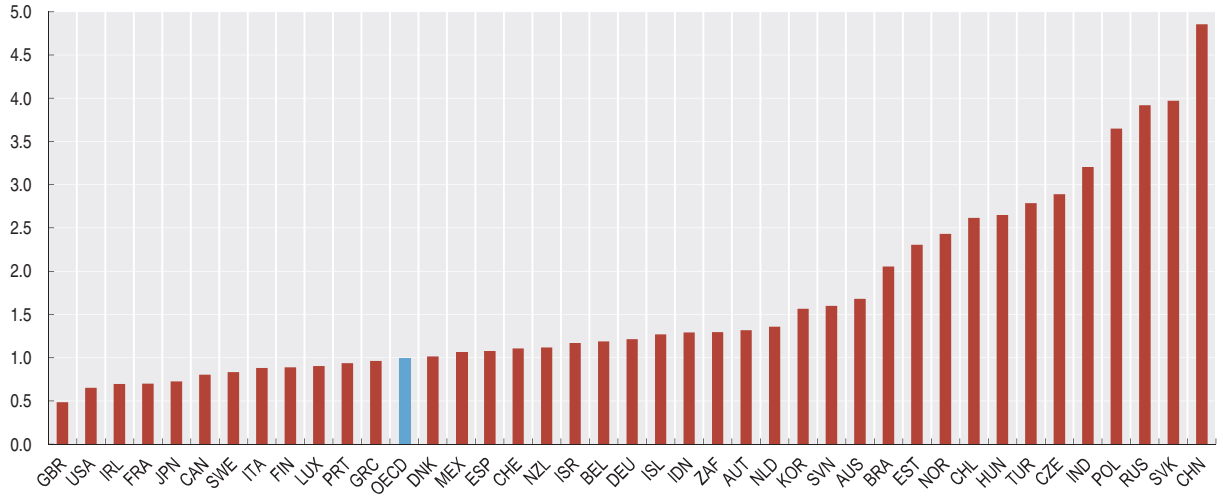
Mrd. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	53.0	60.2	62.8	55.8	56.0	63.8	63.3	65.0	70.2	86.4	106.0	123.3	140.9	186.9
Belgien	167.7	170.8	170.7	179.3	178.9	185.2	190.3	215.8	255.5	306.4	334.0	369.1	430.9	477.2
Dänemark	50.3	50.7	48.2	47.9	49.0	49.6	50.1	55.7	64.6	74.7	83.3	91.6	101.6	115.8
Deutschland	523.9	512.7	512.4	543.8	542.8	550.2	572.0	615.6	748.5	911.8	977.1	1 122.0	1 328.8	1 466.1
Finnland	40.4	40.6	41.0	43.2	41.8	45.8	42.8	44.7	52.5	60.9	65.2	77.3	90.1	96.9
Frankreich	284.1	283.9	283.4	300.5	302.3	295.6	289.6	304.9	358.1	413.7	434.4	479.0	539.4	594.9
Griechenland	11.0	11.3	11.2	10.9	10.7	11.0	10.3	10.8	13.7	15.2	17.5	20.9	23.5	25.5
Irland	43.8	48.2	53.6	64.2	70.5	76.3	77.4	88.3	92.9	104.3	110.0	108.8	122.0	126.9
Island	1.8	1.9	1.9	1.9	2.0	1.9	2.0	2.2	2.4	2.8	3.1	3.5	4.8	5.4
Italien	231.3	252.1	238.0	242.1	235.1	239.9	244.3	254.2	299.5	353.5	373.0	417.2	500.2	539.6
Japan	443.3	410.9	421.0	388.1	417.1	479.2	402.6	416.7	472.0	565.7	594.9	646.7	714.3	781.4
Kanada	181.0	190.2	215.1	214.6	238.9	277.6	261.1	252.6	272.1	317.2	360.6	388.2	420.2	455.7
Korea	127.5	124.5	136.2	132.3	143.7	172.3	150.4	162.5	193.8	253.8	284.4	325.5	371.5	422.0
Luxemburg	..	..	..	..	7.8	7.9	8.3	8.6	10.0	12.2	12.7	14.2	16.2	17.7
Mexiko	79.3	95.7	110.2	117.3	136.3	165.3	157.5	160.8	164.9	188.0	214.2	250.0	272.0	291.3
Neuseeland	13.3	14.2	13.7	11.9	11.9	12.7	13.3	13.8	16.5	20.3	21.7	22.4	26.9	30.6
Niederlande	177.4	179.0	173.8	167.6	170.5	180.1	175.5	175.3	227.3	290.5	320.1	370.2	476.8	485.6
Norwegen	42.0	49.6	48.5	40.4	45.5	59.9	59.0	59.6	67.9	82.5	103.8	122.2	136.4	177.6
Österreich	57.8	57.1	56.7	60.9	62.4	62.3	64.7	71.3	89.2	110.8	117.7	134.2	156.6	172.8
Polen	22.9	24.4	25.7	28.2	27.4	31.6	36.1	41.0	53.5	73.8	89.4	109.6	138.8	171.9
Portugal	23.4	24.6	24.0	24.2	24.5	24.4	24.1	25.8	31.8	35.7	38.1	43.4	51.3	55.9
Schweden	77.4	82.9	81.5	85.0	84.8	87.4	76.3	82.9	102.4	123.2	130.3	147.4	169.1	183.9
Schweiz	81.6	79.7	76.2	78.9	80.3	80.5	82.1	87.9	100.7	116.8	130.9	147.9	172.1	200.8
Slowak. Rep.	..	..	9.6	10.7	10.1	11.8	12.6	14.5	22.0	27.9	31.9	41.7	58.0	70.2
Spanien	93.5	102.6	106.2	111.4	111.5	113.3	116.1	125.9	156.3	182.7	192.8	214.1	253.8	279.2
Tschech. Rep.	16.8	21.7	22.7	28.3	26.8	29.1	33.4	38.5	48.7	65.8	78.2	95.1	120.9	142.6
Türkei	21.6	23.2	26.2	27.0	26.6	27.8	31.3	35.8	47.3	63.1	73.5	85.5	107.3	132.0
Ungarn	12.9	13.1	19.1	23.0	25.0	28.1	30.5	34.3	43.0	55.5	62.3	74.1	94.6	108.2
Ver. Königreich	242.2	258.9	281.2	273.4	270.7	282.9	272.6	280.6	307.7	349.0	384.4	448.4	440.0	459.3
Ver. Staaten	583.0	622.8	687.5	680.4	692.8	780.3	731.0	693.2	723.7	817.9	904.3	1 037.0	1 162.5	1 299.9
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	2 349.1	2 366.1	2 533.8	3 034.3	3 641.0	3 939.3	4 479.3	5 239.4	5 763.2
OECD insgesamt	3 703.9	3 807.5	3 958.4	3 993.4	4 103.7	4 433.5	4 280.5	4 438.7	5 108.9	6 082.4	6 649.8	7 530.1	8 641.5	9 573.6
Brasilien	46.5	47.7	53.0	51.1	48.0	55.1	58.3	60.4	73.2	96.7	118.5	137.8	160.6	197.9
Chile	15.9	15.4	16.7	14.8	15.6	18.2	18.7	17.4	20.1	30.9	38.6	55.9	65.7	69.1
China	148.8	151.0	182.8	183.8	194.9	249.2	266.1	325.6	438.2	593.3	762.0	968.9	1 217.8	1 430.7
Estland	1.8	2.1	2.9	3.2	3.0	3.8	4.0	4.3	5.6	6.5	8.2	10.0	11.7	13.7
Indien	31.7	33.5	34.8	33.2	36.9	42.4	43.9	50.1	59.3	75.9	100.4	121.2	145.9	181.9
Indonesien	45.4	49.8	53.4	48.8	48.7	62.1	56.3	57.2	61.1	71.6	85.7	100.8	114.1	137.0
Israel	19.0	20.5	22.5	23.3	25.8	31.4	29.1	29.5	31.8	38.6	42.8	46.8	54.1	61.3
Russ. Föderation	..	88.7	87.4	72.3	72.9	103.1	99.9	106.7	133.7	181.6	241.5	301.2	352.3	468.0
Slowenien	8.3	8.3	8.4	9.1	8.5	8.7	9.3	10.4	12.8	15.9	17.9	21.0	26.5	29.3
Südafrika	..	..	..	..	..	26.3	26.0	23.1	31.6	40.3	47.0	52.6	64.0	74.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824370122572

Relatives jährliches Wachstum der Warenausfuhr

Wachstum im Zeitraum 1998-2008, OECD insgesamt = 1.0



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818444001112

INTERNATIONALER HANDEL MIT DIENSTLEISTUNGEN

Der internationale Dienstleistungshandel gewinnt sowohl innerhalb des OECD-Raums als auch zwischen den OECD-Ländern und der übrigen Welt zunehmend an Bedeutung. Auf die traditionellen Dienstleistungen – Transport, Versicherung für den Warenhandel und Reiseverkehr – entfällt etwa die Hälfte des gesamten internationalen Dienstleistungshandels, aber der Handel mit neueren Kategorien von Dienstleistungen, insbesondere solchen, die über das Internet abgewickelt werden können, expandiert rasch.

Definition

Der internationale Dienstleistungshandel wird gemäß der fünften Auflage des *IWF-Zahlungsbilanzhandbuchs* (BPM5) definiert. Dienstleistungen umfassen Transportleistungen (Fracht- und Personenbeförderung), Reiseverkehr (hauptsächlich Ausgaben von Touristen und Geschäftsreisenden für Waren und Dienstleistungen), Kommunikationsleistungen (Post, Telefon, Satellitenübertragung usw.), Bauleistungen, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, EDV- und Informationsdienstleistungen, Tantiemen und Lizenzgebühren, sonstige Unternehmensdienstleistungen (Transithandel, Leasinggeschäfte, technische und freiberufliche Dienstleistungen usw.), Dienstleistungen für Kultur und Freizeit (Gebühren für Filmverleih, Gagen von Schauspielern und sonstigen Künstlern, aber ohne den Erwerb von Filmen, Musikaufzeichnungen, Büchern usw.) sowie nicht in der vorstehenden Aufzählung enthaltene öffentliche Dienstleistungen.

Vergleichbarkeit

Das BPM5 erschien 1993, und die Länder begannen in den darauffolgenden zwei bis drei Jahren mit seiner Anwendung. Zuvor wurden die Dienstleistungen gemäß dem BPM4 definiert. Inzwischen erfassen alle OECD-Länder den internationalen Dienstleistungshandel entsprechend den Vorgaben des BPM5, weshalb das BPM4 hauptsächlich für einige historische Datenreihen von Interesse ist, die nicht überarbeitet wurden. Der Hauptunterschied zwischen den beiden Definitionen besteht darin, dass das BPM5 eine klare Trennung zwischen Transaktionen mit Dienstleistungen und Zahlungen von Einkommen vornimmt. Im BPM4 waren die Einkommen aus Erwerbstätigkeit und nichtfinanziellem Vermögen den Dienstleistungen zugerechnet worden. Die Länder haben versucht, die Kontinuität der Datenreihen durch Revision der früheren Zahlen entsprechend dem BPM5 zu wahren, was aber nicht immer möglich war.

Überblick

Im Zeitraum 1998-2008 war der Zuwachs bei den Dienstleistungsimporten im OECD-Raum in Griechenland am höchsten und ging auch in Polen, Irland und Ungarn weit über den Durchschnitt hinaus. In Japan nahm die Einfuhr von Dienstleistungen relativ langsam zu.

Im gleichen Zeitraum erzielte Irland bei den Dienstleistungsexporten eine weit überdurchschnittliche Zuwachsrate, und in Luxemburg und Finnland wurde ebenfalls ein relativ hohes Wachstum verzeichnet. Verhältnismäßig schwach fiel das Wachstum in der Türkei, Mexiko und Italien aus.

Im Durchschnitt der drei Jahre bis 2008 war der Dienstleistungshandel für die meisten Länder relativ ausgeglichen. Jedoch wiesen die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich hohe Überschüsse aus, während Deutschland und Japan substanzielle Defizite verzeichneten.

Die wachstumsstärksten Dienstleistungskategorien des OECD-Raums waren zwischen 2002 und 2008 sowohl für Einfuhren als auch für Ausfuhren die Finanz- sowie die EDV- und Informationsdienstleistungen. Am langsamsten war das Wachstum auf der Exportseite bei den öffentlichen Dienstleistungen und auf der Importseite bei den Reisedienstleistungen.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Statistics on International Trade in Services*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *Promoting Trade in Services: Experience of the Baltic States*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Trade Policy Studies – Liberalisation and Universal Access to Basic Services: Telecommunications, Water and Sanitation, Financial Services, and Electricity*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Infrastructure to 2030 (Vol.2): Preparing the Future*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2002), *Measuring Globalisation: The Role of Multinationals in OECD Economies, Volume II: Services 2001 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Statistics on International Trade in Services*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- IWF (1993), *Handbuch zur Zahlungsbilanzstatistik*, 5. Auflage, IWF, Washington DC.

Websites

- OECD International Trade in Services, *www.oecd.org/std/trade-services*.

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen

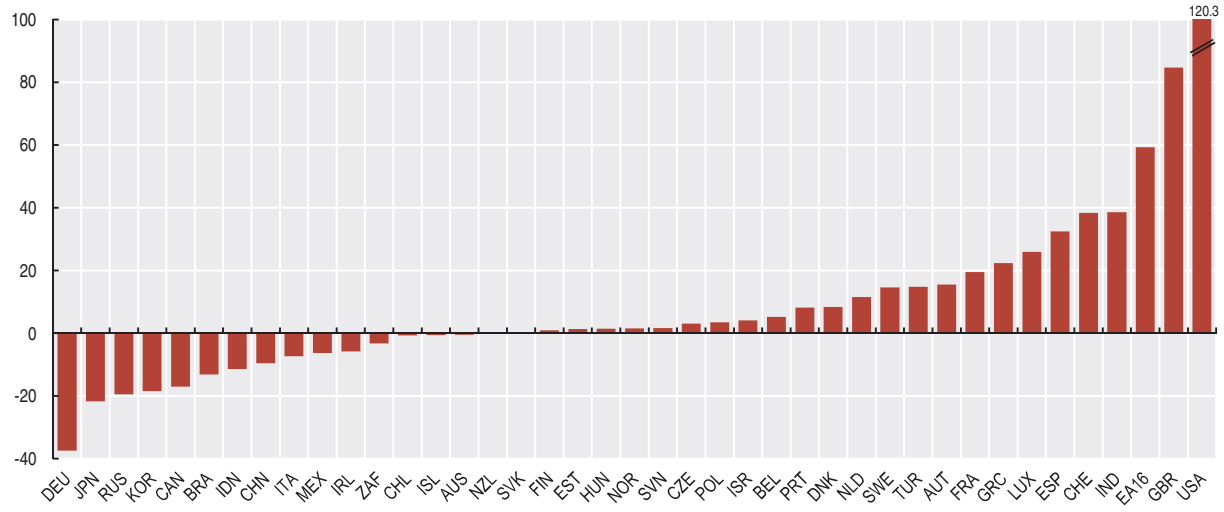
Mrd. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	-0.9	0.2	0.2	-0.9	0.1	0.9	0.7	1.2	1.8	0.5	0.5	0.9	0.6	-3.1
Belgien	-0.1	0.2	1.3	0.8 |	1.4	2.1	1.8	1.8	1.7	3.6	5.0	6.2	5.5	3.9
Dänemark	0.7	1.3	0.1	-0.3	2.0	2.4	3.4	2.0	3.5	3.3	6.2	7.1	7.9	10.0
Deutschland	-53.4	-51.7	-48.1	-51.6 |	-57.9	-55.0	-54.1	-43.2 |	-50.7	-51.1	-46.7	-34.1	-37.3	-40.9
Finnland	-2.2	-1.7	-1.6	-1.1 |	-1.1	-1.4	-0.2	0.6	-0.7	0.6	-0.7	-1.1	1.0	2.7
Frankreich	14.3	15.1	16.7	17.3 |	18.6	19.8	17.8	17.1	15.8	16.5	16.6	16.8	20.5	21.1
Griechenland	..	..	7.2	7.0 |	7.6	8.2 |	7.9	9.7	13.0	19.2	19.5	19.3	22.7	25.1
Irland	-6.3	-7.7	-9.0 |	-9.9 |	-10.8	-12.8	-11.9	-13.0	-12.5	-12.7	-11.6	-8.5	-1.7	-7.2
Island	-	-	-	-	-0.1	-0.1	-	-	-0.1	-0.2	-0.5	-0.7	-0.7	-0.3
Italien	6.3	7.2	7.8	4.9 |	1.2	1.1	-	-2.9	-2.7	1.5	-0.7	-1.6	-9.7	-10.7
Japan	-57.3	-62.3	-54.1	-49.3	-54.0	-47.6	-43.7	-42.0	-35.5	-39.0	-27.9	-20.1	-23.2	-22.0
Kanada	-7.4	-6.7	-6.4	-4.3	-4.5	-3.9	-5.0	-4.6	-8.2	-8.5	-9.9	-12.3	-17.7	-21.1
Korea	-3.0	-6.2	-3.2	1.0	-0.7	-2.8	-3.9	-8.2	-7.4	-8.0	-13.7	-19.0	-19.8	-16.7
Luxemburg	3.2	3.5	4.0	4.2 |	5.4	6.8	6.4	8.1	9.9	13.0	16.3	20.8	27.4	29.5
Mexiko	0.7	0.4	-0.7	-0.9	-1.8	-2.3	-3.6	-4.0	-4.6	-4.6	-4.7	-5.7	-6.3	-7.1
Neuseeland	-0.2	-0.2	-0.6	-0.7	-0.2	-0.1	0.1	0.6	1.1	1.0	0.4	0.2	0.2	-0.7
Niederlande	1.1	2.0	3.3	2.5 |	2.6	-2.1	-2.5	-1.0	-0.7	4.3	6.8	9.4	12.1	13.0
Norwegen	0.5	1.4	1.4	0.7	1.0	2.7	2.6	1.6	1.1	1.0	0.7	1.5	2.1	1.1
Österreich	5.0	4.7	4.0	5.1	6.2	6.6	6.4	7.1	8.7	10.1	11.9	12.1	15.2	19.2
Polen	3.5	3.4	3.2	4.2	1.4	1.4	0.8	0.8	0.5	0.1	0.7	0.7	4.8	5.0
Portugal	..	1.4	1.5	1.9 |	2.0	2.0	2.6	3.1	4.0	5.0	4.8	6.2	8.8	9.5
Schweden	-0.4	-0.9	-1.3	-1.6	-1.3	-1.5	-0.6	-0.8	2.0	5.8	7.8	10.0	16.3	17.6
Schweiz	14.3	14.0	14.9	15.9	16.7	17.9	17.3	18.0	21.5	24.4	26.9	31.3	37.7	46.0
Slowak. Rep.	0.7	0.2	0.2	0.2	0.2	0.4	0.5	0.5	0.2	0.3	0.3	0.8	0.5	-0.7
Spanien	17.4	19.0	18.2	19.7 |	20.5	19.4	20.6	21.1	26.2	26.9	27.7	27.8	31.3	38.1
Tschech. Rep.	1.8	1.9	1.8	1.9	1.2	1.4	1.5	0.7	0.5	0.6	1.5	2.1	2.4	4.8
Türkei	9.6 |	6.7	10.9	13.5	7.5	11.4	9.1	7.9	10.5	12.8	15.3	13.7	13.3	17.5
Ungarn	0.6	1.5	1.7	1.7 |	1.3	0.8	1.1	-	-1.2	0.1	1.4	1.6	1.4	1.3
Ver. Königreich	17.6	22.3	27.5	24.8	25.2	22.9	24.8	29.1	36.9	52.1	46.9	63.6	89.4	100.9
Ver. Staaten	77.8	86.9	90.2	82.1	82.7	74.9	64.4	61.2	54.0	61.8	75.6	86.9	129.6	144.3
Euroraum	..	..	5.0	0.7 |	-8.9	-8.1	-2.5	16.0	25.4	39.6	48.1	52.2	66.1	59.4
OECD insgesamt	..	..	95.1 |	90.5 |	74.7	77.3 |	70.8	83.8 |	98.0	151.3	193.3	259.6	343.5	396.1
Brasilien	-7.5	-8.1	-9.3	-9.0	-7.0	-7.2	-7.8	-5.0	-4.9	-4.7	-8.3	-9.7	-13.2	-16.7
Chile	-0.3	-	-0.1	-0.5	-0.7	-0.7	-0.8	-0.7	-0.6	-0.7	-0.6	-0.6	-1.0	-0.6
China	-6.1	-2.0	-3.4	-2.8	-5.3	-5.6	-5.9	-6.8	-8.6	-9.7	-9.4	-9.0	-8.0	-11.8
Estland	0.4	0.5	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.8	1.1	1.0	1.0	1.3	1.8
Indien	0.2	0.3	1.3	2.1	2.2	3.4	2.9	4.4	6.4	13.0	20.0	29.4	39.3	46.9
Indonesien	-8.1	-8.5	-9.7	-7.6	-7.8	-10.4	-10.4	-10.4	-12.1	-8.8	-9.1	-9.9	-11.8	-12.7
Israel	-0.4	-0.6	0.2	0.8	2.1	3.5	1.0	1.3	2.5	3.2	3.7	4.5	3.5	4.2
Russ. Föderation	-9.6	-5.4	-5.9	-4.1	-4.3	-6.7	-9.1	-9.9	-10.9	-12.7	-13.8	-13.6	-19.6	-25.1
Slowenien	0.6	0.6	0.6	0.5	0.4	0.4	0.5	0.6	0.6	0.9	1.1	1.2	1.4	2.4
Südafrika	-1.4	-0.7	-0.6	-0.3	-0.5	-0.8	-0.4	-0.5	0.3	-0.6	-1.0	-2.3	-3.0	-4.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824373103577

Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen

Mrd. US-Dollar, Durchschnitt 2006-2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818457315474

Einfuhr von Dienstleistungen

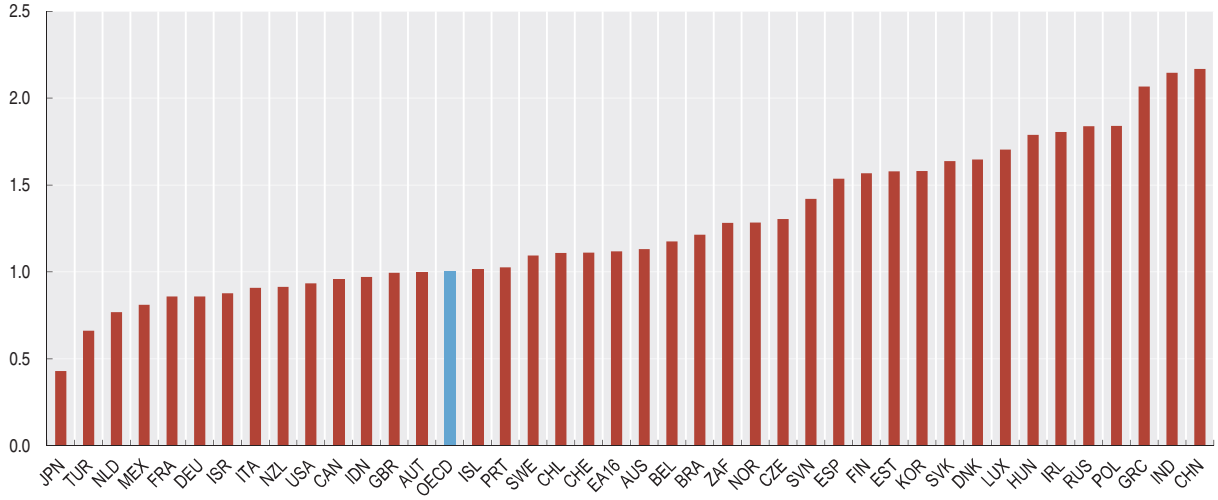
Mrd. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	17.4	18.9	19.2	18.0	18.8	18.9	17.3	18.3	21.8	27.9	30.4	32.2	39.7	47.5
Belgien	29.7	29.0	27.8	30.0 |	31.2	32.3	33.6	35.9	42.9	49.1	51.1	53.3	69.0	82.1
Dänemark	13.2	13.9	14.2	15.6	18.4	22.1	23.5	25.1	27.9	33.3	37.3	45.1	53.9	62.2
Deutschland	133.4	135.3	130.7	135.6 |	141.9	138.2	142.7	145.5	173.8	196.9	210.2	224.0	259.2	285.7
Finnland	9.6	8.8	8.2	7.8 |	7.6	9.1	9.4	9.8	12.1	14.6	17.7	18.6	22.3	29.2
Frankreich	64.5	66.8	64.2	67.5 |	63.1	60.8	62.4	68.7	82.9	98.4	105.7	111.8	129.2	142.1
Griechenland	..	..	4.1	4.5 |	9.7	11.5 |	11.6	9.6	11.2	14.0	14.7	16.4	20.2	24.8
Irland	11.3	13.4	15.2 |	23.9 |	27.7	32.8	37.5	42.8	54.5	65.4	71.5	80.2	94.7	107.8
Island	0.6	0.7	0.8	1.0	1.0	1.2	1.1	1.1	1.5	1.8	2.5	2.6	3.0	2.4
Italien	51.1	53.4	54.2	59.1 |	57.7	55.6	57.8	63.0	74.3	83.3	90.0	100.4	121.7	129.8
Japan	122.8	130.0	123.4	111.7	114.9	116.8	108.2	107.8	108.8	133.7	134.0	134.5	149.3	163.3
Kanada	33.5	35.9	38.0	38.1	40.6	44.1	43.8	45.0	52.3	58.7	65.7	72.8	82.5	87.1
Korea	25.8	29.6	29.5	24.5	27.2	33.4	32.9	36.6	40.4	49.9	58.8	68.9	83.1	92.7
Luxemburg	7.5	8.5	8.7	9.9 |	11.5	13.2	13.3	12.4	15.5	21.0	24.6	29.9	38.0	41.3
Mexiko	9.0	10.2	11.8	12.4	13.5	16.0	16.2	16.7	17.1	18.6	20.8	22.0	23.8	25.1
Neuseeland	4.7	4.9	4.8	4.4	4.5	4.5	4.3	4.8	5.7	7.2	8.3	7.9	9.2	9.7
Niederlande	44.8	45.3	45.8	47.2 |	49.5	51.4	53.8	57.0	63.9	69.5	73.3	75.3	84.2	92.2
Norwegen	13.1	13.4	14.3	14.8	15.4	15.0	15.8	17.8	20.6	24.3	29.2	31.7	38.9	44.2
Österreich	19.3	19.9	17.9	18.1	17.3	16.5	17.6	18.8	23.8	27.8	30.6	33.6	39.1	42.8
Polen	7.1	6.3	5.7	6.6	7.0	9.0	9.0	9.2	10.6	13.4	15.5	19.9	24.2	30.6
Portugal	..	6.5	6.2	6.9 |	7.3	7.1	6.8	7.2	8.3	9.8	10.4	12.2	14.4	16.7
Schweden	16.8	18.4	19.7	21.3	23.2	24.6	24.2	24.8	28.7	33.2	35.3	39.6	48.2	54.5
Schweiz	12.1	12.7	11.2	12.3	13.1	12.8	12.3	12.9	14.8	19.5	22.8	23.5	28.0	31.9
Slowak. Rep.	1.8	2.0	2.1	2.3	1.8	1.8	2.0	2.3	3.1	3.5	4.1	4.7	6.5	9.1
Spanien	22.9	25.5	25.6	28.6 |	32.0	33.2	35.2	38.8	48.0	59.2	67.1	78.6	96.4	104.5
Tschech. Rep.	4.9	6.3	5.4	5.7	5.9	5.4	5.6	6.4	7.3	9.0	10.2	11.8	14.4	17.3
Türkei	5.3 |	6.4	8.3	9.7	8.9	8.1	6.1	6.1	7.4	10.1	11.4	11.7	15.3	17.3
Ungarn	3.6	3.5	4.1	4.2 |	4.4	4.8	5.6	6.8	9.2	10.2	11.5	12.1	15.8	18.7
Ver. Königreich	66.9	74.3	79.8	89.9	98.6	101.1	101.6	112.0	130.3	154.8	169.7	183.5	212.0	212.0
Ver. Staaten	141.4	152.6	165.9	180.7	199.2	223.7	221.8	231.1	250.4	291.2	313.5	349.0	375.2	405.3
Euroraum	..	..	241.4	262.8 |	274.2	276.5	285.5	294.5	347.2	412.8	455.6	501.6	607.1	686.1
OECD insgesamt	..	..	901.7 |	953.0 |	1 008.7	1 051.9 |	1 061.6	1 116.3	1 283.7	1 505.4	1 630.1	1 776.0	2 043.6	2 257.7
Brasilien	13.6	12.7	15.3	16.7	14.2	16.7	17.1	14.5	15.4	17.3	24.4	29.1	37.2	47.1
Chile	3.7	3.6	4.0	4.4	4.6	4.8	5.0	5.1	5.7	6.8	7.8	8.5	9.9	11.4
China	25.2	22.6	28.0	26.7	31.6	36.0	39.3	46.5	55.3	72.1	83.8	101.0	130.0	158.9
Estland	0.5	0.6	0.7	0.9	0.9	0.9	1.0	1.1	1.4	1.7	2.2	2.5	3.1	3.4
Indien	6.7	7.1	7.8	9.6	12.3	13.3	14.5	15.0	17.5	25.2	32.6	40.3	47.7	56.2
Indonesien	13.5	15.1	16.6	12.1	12.4	15.6	15.9	17.0	17.4	20.9	22.0	21.4	24.3	28.0
Israel	8.3	8.9	9.0	9.3	10.3	11.9	11.8	10.9	11.2	12.8	13.7	14.7	17.6	19.9
Russ. Föderation	20.2	18.7	20.0	16.5	13.4	16.2	20.6	23.5	27.1	33.3	38.7	44.7	59.1	76.4
Slowenien	1.4	1.5	1.4	1.5	1.5	1.4	1.5	1.7	2.2	2.6	2.8	3.3	4.3	5.0
Südafrika	6.0	5.7	6.0	5.7	5.8	5.8	5.2	5.5	8.0	10.3	12.2	14.3	16.6	17.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824476760308

Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungseinfuhr

Wachstum im Zeitraum 1998-2008, OECD insgesamt = 1.0



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818472382102

Ausfuhr von Dienstleistungen

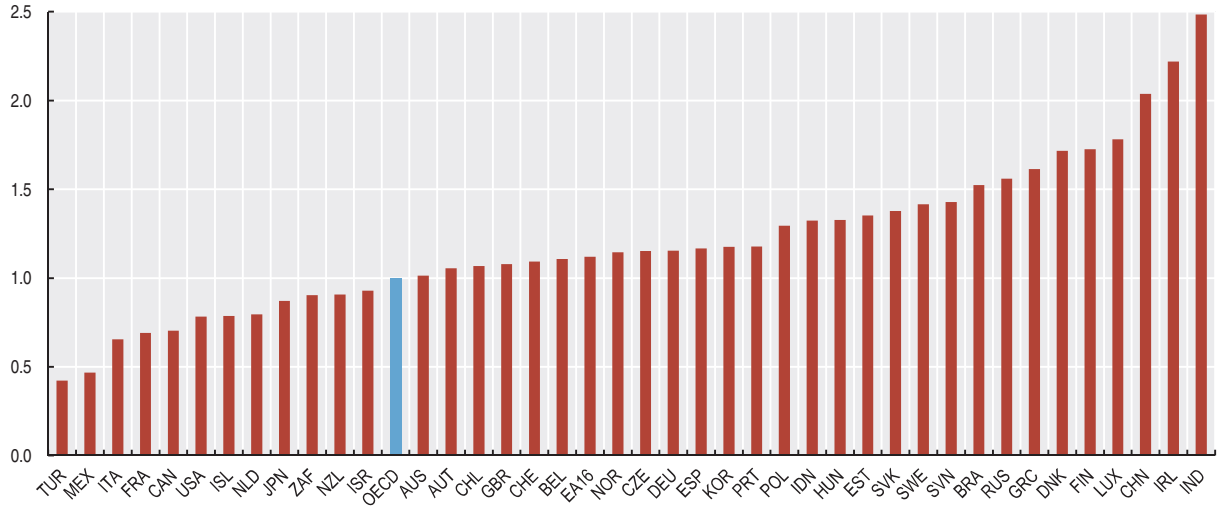
Mrd. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	16.5	19.1	19.3	17.2	18.9	19.9	18.1	19.6	23.6	28.5	31.0	33.1	40.3	44.3
Belgien	29.6	29.3	29.1	30.8 |	32.6	34.3	35.4	37.7	44.6	52.7	56.1	59.5	74.4	86.1
Dänemark	13.9	15.1	14.3	15.3	20.4	24.5	26.9	27.1	31.4	36.6	43.5	52.2	61.8	72.2
Deutschland	79.9	83.6	82.6	84.0 |	84.0	83.2	88.6	102.3 |	123.1	145.8	163.5	189.9	221.9	244.8
Finnland	7.4	7.1	6.7	6.7 |	6.5	7.7	9.2	10.4	11.5	15.2	17.0	17.5	23.3	31.9
Frankreich	78.9	81.9	80.9	84.8 |	81.7	80.6	80.2	85.8	98.7	114.8	122.3	128.6	149.8	163.2
Griechenland	..	..	11.2	11.5 |	17.4	19.6 |	19.5	19.2	24.2	33.2	34.3	35.6	42.9	49.8
Irland	5.0	5.7	6.2 |	14.1 |	16.9	20.0	25.6	29.8	42.0	52.7	59.9	71.6	93.0	100.6
Island	0.7	0.8	0.8	1.0	0.9	1.0	1.1	1.1	1.4	1.6	2.0	1.9	2.3	2.1
Italien	57.5	60.6	62.0	64.0 |	58.9	56.7	57.9	60.1	71.6	84.7	89.4	98.8	111.9	119.1
Japan	65.5	67.7	69.3	62.4	60.9	69.2	64.5	65.7	73.3	94.7	106.1	114.4	126.2	141.3
Kanada	26.1	29.2	31.6	33.9	36.1	40.2	38.8	40.4	44.1	50.3	55.8	60.5	64.8	66.0
Korea	22.8	23.4	26.3	25.6	26.5	30.5	29.1	28.4	33.0	41.9	45.1	49.9	63.3	76.0
Luxemburg	10.7	12.0	12.7	14.2 |	16.9	20.0	19.8	20.5	25.4	33.9	40.9	50.7	65.4	70.8
Mexiko	9.7	10.6	11.1	11.5	11.7	13.7	12.7	12.7	12.5	14.0	16.1	16.2	17.5	18.0
Neuseeland	4.5	4.7	4.2	3.8	4.3	4.4	4.4	5.4	6.8	8.2	8.7	8.1	9.4	8.9
Niederlande	45.9	47.2	49.0	49.7 |	52.1	49.3	51.3	56.0	63.2	73.7	80.1	84.7	96.4	105.2
Norwegen	13.7	14.8	15.7	15.5	16.4	17.8	18.4	19.4	21.7	25.2	29.9	33.2	40.4	44.8
Österreich	24.3	24.6	21.9	23.2	23.5	23.1	24.0	25.9	32.5	37.9	42.4	45.6	54.3	62.0
Polen	10.7	9.7	8.9	10.8	8.4	10.4	9.8	10.0	11.2	13.5	16.3	20.6	28.9	35.6
Portugal	..	7.9	7.7	8.8 |	9.3	9.0	9.4	10.3	12.3	14.7	15.2	18.4	23.2	26.2
Schweden	16.4	17.5	18.4	19.7	21.7	22.7	23.0	23.3	30.7	38.9	43.1	49.7	64.5	72.1
Schweiz	26.4	26.7	26.2	28.2	29.7	30.7	29.6	30.9	36.3	43.9	49.7	54.8	65.7	77.9
Slowak. Rep.	2.5	2.2	2.3	2.4	2.1	2.2	2.5	2.8	3.3	3.7	4.4	5.4	7.0	8.5
Spanien	40.3	44.5	43.9	48.4 |	52.5	52.6	55.8	59.9	74.2	86.2	94.8	106.4	127.6	142.6
Tschech. Rep.	6.7	8.2	7.2	7.6	7.1	6.9	7.1	7.1	7.8	9.6	11.8	13.9	16.8	22.1
Türkei	14.9	13.1	19.2	23.2	16.4	19.5	15.2	14.0	18.0	22.9	26.8	25.4	28.6	34.8
Ungarn	4.3	5.0	5.7	5.9	5.6	5.6	6.6	6.9	8.0	10.3	12.9	13.7	17.3	20.0
Ver. Königreich	84.5	96.5	107.4	114.7	123.8	124.0	126.4	141.0	167.2	206.9	216.7	247.1	301.4	312.9
Ver. Staaten	219.2	239.5	256.1	262.8	281.9	298.6	286.2	292.3	304.3	353.1	389.1	435.9	504.8	549.6
Euroraum	..	..	246.4	263.5 |	265.3	268.3	283.0	310.5	372.6	452.5	503.7	553.8	673.2	745.5
OECD insgesamt	..	..	996.8 |	1 043.4 |	1 083.4	1 129.1 |	1 132.4	1 200.1 |	1 381.8	1 656.7	1 823.4	2 035.7	2 386.4	2 652.9
Brasilien	6.1	4.7	6.0	7.6	7.2	9.5	9.3	9.6	10.4	12.6	16.0	19.5	24.0	30.5
Chile	3.3	3.6	3.9	4.0	3.9	4.1	4.1	4.4	5.1	6.0	7.1	7.8	8.8	10.8
China	19.1	20.6	24.6	23.9	26.2	30.4	33.3	39.7	46.7	62.4	74.4	92.0	122.0	147.1
Estland	0.9	1.1	1.3	1.5	1.5	1.5	1.6	1.7	2.2	2.8	3.2	3.5	4.4	5.2
Indien	6.9	7.5	9.1	11.7	14.5	16.7	17.3	19.5	23.9	38.3	52.6	69.7	86.9	103.1
Indonesien	5.5	6.6	6.9	4.5	4.6	5.2	5.5	6.7	5.3	12.0	12.9	11.5	12.5	15.2
Israel	8.0	8.3	9.2	10.1	12.3	15.4	12.9	12.2	13.7	16.0	17.4	19.2	21.1	24.1
Russ. Föderation	10.6	13.3	14.1	12.4	9.1	9.6	11.4	13.6	16.2	20.6	25.0	31.1	39.4	51.3
Slowenien	2.0	2.1	2.0	2.0	1.9	1.9	1.9	2.3	2.8	3.5	4.0	4.5	5.7	7.4
Südafrika	4.6	5.1	5.4	5.4	5.2	5.0	4.8	5.0	8.3	9.7	11.2	12.0	13.6	12.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824477670776

Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungsausfuhr

Wachstum im Zeitraum 1998-2008, OECD insgesamt = 1.0



StatLink http://dx.doi.org/10.1787818537802643

HANDELSPARTNER

Bei der Struktur des OECD-Warenhandels – Ursprung der Einfuhren und Bestimmung der Ausfuhren – hat sich in den vergangenen zehn Jahren ein bedeutender Wandel vollzogen. Er war die Folge der Veränderungen in der Verteilung des weltweiten Einkommens sowie der Globalisierung – vor allem der Verlagerung von Fertigungsaktivitäten aus OECD-Ländern in die übrige Welt.

Definition

Die hier dargestellten Daten geben einen Überblick über die gesamten Einfuhren und Ausfuhren der OECD-Länder und veranschaulichen den Warenhandel sowohl innerhalb des OECD-Raums als auch zwischen den OECD-Ländern und dem Rest der Welt. Die Definitionen der Warenein- und -ausfuhren sind unter „Internationaler Handel mit Gütern" zu finden.

Die Nordamerikanische Freihandelszone NAFTA vereint Kanada, Mexiko und die Vereinigten Staaten. Zu den OECD-Ländern im Raum Asien/Ozeanien zählen Australien und Neuseeland sowie Japan und Korea. Nicht-OECD-Amerika erstreckt sich auf die Karibik, Südamerika und Zentralamerika, mit Ausnahme Mexikos. Zu Nicht-OECD-Asien gehören Zentralasien, China, der indische Subkontinent und Südostasien. Der Nahe Osten umfasst die arabischen Golfstaaten, den Iran, Israel, Jordanien, den Libanon, die Palästinensischen Autonomiegebiete und die Arabische Republik Syrien.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder gehen bei der Erstellung ihrer Warenhandelsstatistiken von gemeinsamen Definitionen und Verfahren aus. Diese Statistiken sind also vergleichbar und qualitativ hochwertig. Die Beseitigung der Zollschranken infolge der Schaffung des europäischen Binnenmarkts hatte zur Folge, dass die EU-Länder gezwungen waren, zur Erfassung der Handelsströme auf ein System überzugehen, das auf Stichprobenerhebungen bei Exporteuren und Importeuren beruht. Dadurch hat sich die Verlässlichkeit der Statistiken für den Warenhandel innerhalb der EU etwas verringert. Die Statistiken für den Warenhandel zwischen den EU-Mitgliedstaaten und Drittländern wurden dadurch jedoch nicht beeinträchtigt.

Überblick

Der Anteil des OECD-internen Handels an den Ein- und Ausfuhren der OECD-Länder hat seit 1988 kontinuierlich abgenommen. Während die Einfuhren aus OECD-Ländern an den gesamten OECD-Importen 1988 noch 80% ausmachten, waren es 2008 nur 65%. Bei den Ausfuhren war der Rückgang des OECD-internen Handels weniger ausgeprägt; er verringerte sich von 81% im Jahr 1988 auf 74% im Jahr 2008.

Die OECD-Importe aus Nicht-OECD-Asien haben sich im Betrachtungszeitraum von 7% auf 18% aller Importe erhöht, während die Ausfuhren in diese Länder von 7,5% auf 11% zugenommen haben. Beim Handel zwischen dem OECD-Raum und China hat sich ein weitreichender Wandel vollzogen. Während 1988 etwas mehr als 1% der gesamten Importe der OECD-Länder aus China kamen, hatte sich dieser Anteil 2008 auf 10% erhöht. Die Bedeutung Chinas als Bestimmungsland für OECD-Exporte hat weniger drastisch zugenommen; hier ist der Anteil von 1% im Jahr 1988 auf 4% im Jahr 2008 gewachsen.

Quelle

- OECD (2009), *International Trade by Commodity Statistics*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD, IOM und Weltbank (Hrsg.) (2004), *Trade and Migration: Building Bridges for Global Labour Mobility*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Agriculture, Trade and the Environment: The Dairy Sector*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Trade and Competitiveness in Argentina, Brasilien and Chile Not as Easy as A-B-C*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *OECD Trade Policy Studies – Environmental Requirements and Market Access*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Trade and Structural Adjustment: Embracing Globalisation*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *The Development Dimension – Aid for Trade: Making it Effective*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Statistics on International Trade in Services*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- VN, Europäische Kommission, IWF, OECD, UNCTAD und WTO (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen, New York.

Online-Datenbanken

- *ITCS International Trade by Commodity Statistics.*
- *Monthly International Trade.*

Websites

- OECD International Trade Statistics, *www.oecd.org/std/its*.

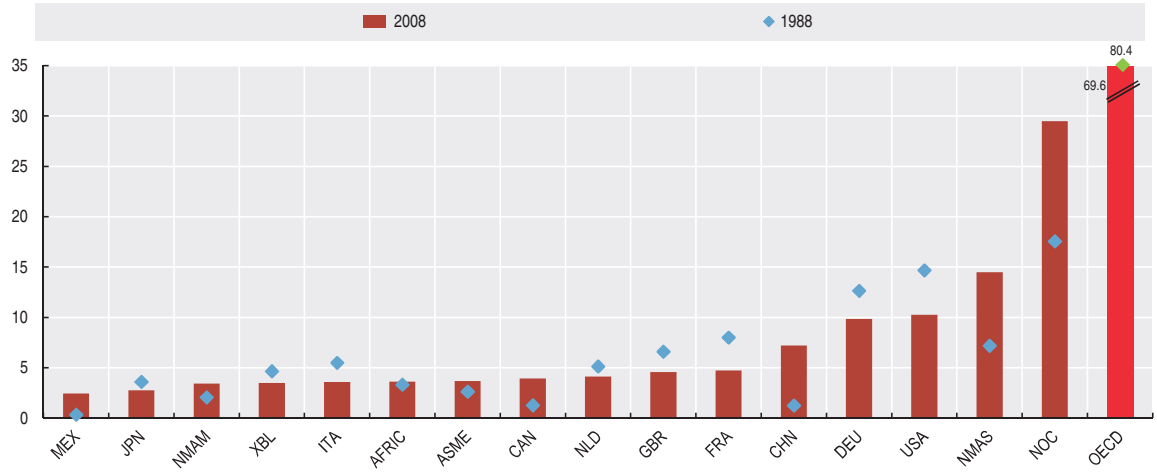
Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

	Einfuhr In Prozent der gesamten Wareneinfuhr der OECD-Länder				Ausfuhr In Prozent der gesamten Warenausfuhr der OECD-Länder				Warenhandel In Prozent des gesamten Warenhandels der OECD-Länder			
	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008
OECD insgesamt	**77.8**	**73.0**	**67.2**	**65.5**	**80.5**	**79.0**	**75.4**	**74.1**	**79.1**	**75.8**	**71.3**	**69.6**
G7	52.1	47.5	40.2	37.3	51.8	51.0	46.1	43.0	52.0	49.2	43.0	40.0
NAFTA	16.7	21.7	16.0	14.9	18.4	26.1	21.5	18.5	17.5	23.8	18.6	16.6
Kanada	4.5	5.6	4.6	4.2	4.1	4.8	4.0	3.6	4.3	5.3	4.3	3.9
Mexiko	1.5	3.3	2.7	2.6	1.5	3.0	2.3	2.2	1.5	3.2	2.5	2.4
Ver. Staaten	10.7	12.8	8.7	8.0	12.8	18.3	15.1	12.7	11.7	15.4	11.7	10.3
OECD-Asien und Ozeanien	10.0	9.4	7.5	6.1	7.3	6.5	5.4	5.1	8.7	8.0	6.6	5.6
Japan	7.1	6.3	4.6	3.3	4.1	3.4	2.5	2.2	5.6	4.9	3.7	2.8
Korea	1.7	2.0	1.8	1.7	1.8	1.8	1.7	1.7	1.7	1.9	1.8	1.7
OECD-Europa	51.3	42.0	43.5	44.5	55.0	46.4	48.5	50.5	53.1	44.0	46.1	47.3
Belgien-Luxemburg	3.9	2.6	2.6	3.2	4.5	3.2	3.2	3.8	4.2	2.8	3.4	3.5
Deutschland	12.4	9.2	10.2	10.2	10.6	8.8	9.0	9.4	11.6	9.0	9.7	9.8
Frankreich	6.9	5.1	4.9	4.2	8.1	6.0	6.2	5.3	7.4	5.5	5.5	4.7
Italien	5.2	3.7	3.1	3.5	5.1	3.7	3.5	3.7	5.2	3.7	3.3	3.6
Niederlande	4.5	3.5	3.8	4.1	4.8	3.9	3.7	4.2	4.6	3.7	3.8	4.1
Österreich	1.3	1.0	1.2	1.3	1.6	1.4	1.5	1.6	1.4	1.2	1.3	1.4
Schweden	1.9	1.5	1.5	1.4	1.8	1.4	1.4	1.5	1.9	1.5	1.5	1.5
Schweiz	2.1	1.4	1.1	1.5	2.6	1.7	1.4	1.9	2.4	1.6	1.4	1.7
Spanien	1.8	1.9	2.1	2.2	2.7	2.8	3.4	3.2	2.2	2.4	2.7	2.7
Ver. Königreich	5.3	4.9	4.0	3.6	7.0	6.1	5.7	5.6	6.1	5.4	4.8	4.6
Nicht-OECD-Länder	**20.7**	**26.0**	**31.3**	**33.6**	**17.6**	**20.1**	**22.7**	**25.0**	**19.2**	**23.1**	**27.3**	**29.5**
Afrika	3.4	2.4	3.5	4.2	2.8	1.9	2.6	3.0	3.1	2.2	3.1	3.6
Südafrika	0.4	0.5	0.5	0.6	0.4	0.4	0.5	0.5	0.4	0.4	0.5	0.5
Amerika	3.3	3.0	3.4	3.5	2.3	3.0	2.6	3.3	2.8	3.0	3.0	3.4
Südamerika	2.7	2.2	2.7	2.9	1.4	1.9	1.6	2.2	2.1	2.1	2.2	2.6
Brasilien	1.0	0.8	1.0	1.0	0.5	0.8	0.7	1.0	0.8	0.8	0.8	1.0
Chile	0.3	0.3	0.4	0.4	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2	0.2	0.3	0.3
Asien	8.7	14.6	17.2	17.6	7.8	10.9	11.7	11.0	8.3	12.8	14.6	14.5
China	1.8	5.5	9.3	10.1	0.9	2.2	4.0	4.0	1.3	3.9	6.8	7.2
Indien	0.5	0.6	0.7	0.8	0.5	0.5	0.8	1.0	0.5	0.5	0.8	0.9
Chinesisch Taipeh	1.9	2.1	1.3	..	1.5	2.0	1.5	..	1.7	2.0	1.4	..
Europa	1.8	2.4	3.7	4.6	2.1	1.9	3.4	4.9	1.9	2.2	3.6	4.8
Estland	..	0.1	0.1	0.1	..	0.1	0.1	0.1	..	0.1	0.1	0.1
Russ. Föderation	0.1	1.4	2.1	2.7	0.1	0.6	1.2	2.0	0.1	1.0	1.7	2.4
Slowenien	..	0.1	0.2	0.2	..	0.2	0.2	0.3	..	0.2	0.2	0.2
Naher Osten	3.5	3.5	3.9	4.2	2.6	2.2	2.8	3.1	3.0	2.9	3.4	3.7
Israel	0.4	0.5	0.4	0.4	0.4	0.6	0.5	0.4	0.4	0.6	0.5	0.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824503768206

Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen

In Prozent des gesamten Warenhandels der OECD-Länder



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818556324750

ZAHLUNGSBILANZ

Beim Saldo der Leistungsbilanz handelt es sich um die Differenz zwischen den laufenden Einnahmen aus dem Ausland und den laufenden Zahlungen an das Ausland. Ist dieser Saldo positiv, kann das Land den Überschuss zur Tilgung seiner Auslandsschulden, zum Erwerb ausländischer Vermögenswerte oder für Ausleihungen an andere Länder verwenden. Ist der Saldo negativ, muss das Defizit über Kreditaufnahme im Ausland oder Veräußerung zuvor erworbener ausländischer Vermögenswerte finanziert werden.

Definition

Bei den laufenden Transaktionen handelt es sich um Aus- und Einfuhr von Gütern, Aus- und Einfuhr von Dienstleistungen wie Reisen, internationaler Fracht- und Personentransport, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Einkommensströme in Form von Löhnen und Gehältern, Dividenden und Zinsen sowie sonstige Investitionseinkommen (d.h. Vermögenseinkommen im Sinne des Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und laufende Übertragungen, darunter staatliche Transferleistungen (d.h. internationale Zusammenarbeit), Rücküberweisungen von ausländischen Arbeitskräften oder andere Transfers wie Geschenke, Erbschaften und Lotteriepreisgelder.

Es ist zu beachten, dass die Investitionseinkommen einbehaltene Gewinne (d.h. Gewinne, die nicht in Form von Dividenden an den direkten Investor ausgeschüttet werden) von ausländischen Tochtergesellschaften oder Filialen umfassen. Im Allgemeinen werden Gewinne aus Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den direkten Investor im Ausland behandelt, wobei der effektiv im Sitzland dieser Unternehmen einbehaltene Teil des Gewinns dann in der Leistungsbilanz als reinvestierte Erträge aus ausländischen Direktinvestitionen (Sollposten) und auf dem Finanzkonto als Direktinvestitionen des Auslands (mit entgegengesetztem Vorzeichen) ausgewiesen wird.

Vergleichbarkeit

Die Daten wurden den gemäß dem *Zahlungsbilanzhandbuch* (BPM5) des Internationalen Währungsfonds (IWF) erstellten Zahlungsbilanzstatistiken entnommen. Der IWF verfolgt aufmerksam die von seinen Mitgliedstaaten veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken im Rahmen der regelmäßigen Tagungen der für die Erstellung der Zahlungsbilanz zuständigen Stellen. Daraus resultiert eine relativ gute Vergleichbarkeit der länderspezifischen Daten.

Da alle Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen wie Überweisungen an den Direktinvestor behandelt werden, selbst wenn in der Praxis ein großer Teil davon vielleicht im Sitzland durch das Direktinvestitionsunternehmen einbehalten wird, führt die Präsenz von Direktinvestitionsunternehmen in einer Volkswirtschaft tendenziell zu einer Verringerung ihres Leistungsbilanzsaldos.

Es ist auch zu beachten, dass der Saldo der Wertpapieranlagen für die Leistungsbilanzsalden eine wachsende Rolle spielt.

Überblick

Die Leistungsbilanzsalden sind seit 1990 in Australien, Mexiko, Neuseeland, Spanien, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten durchgehend negativ; das hängt z.T. mit der Behandlung der Gewinne von Direktinvestitionsunternehmen zusammen. Der Wertpapieranlagensaldo und der Warensaldo hatten bis zu der jüngsten Weltwirtschaftskrise deutliche Auswirkungen auf die Trendentwicklung der Leistungsbilanzsalden. Zu den Ländern, die den gesamten Zeitraum hindurch Leistungsbilanzüberschüsse verzeichneten, gehören Japan, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen und die Schweiz.

Seit 1990 haben sich in den Leistungsbilanzen Deutschlands, Kanadas und Österreichs durchweg positive Saldenumschwünge vollzogen.

Die Leistungsbilanzentwicklung im Durchschnitt der drei Jahre bis 2008, ausgedrückt in Prozent des BIP, verzeichnete Defizite von 5% des BIP oder mehr in Island (wo das durchschnittliche Defizit 30% erreichte), Griechenland, Portugal, Spanien, Neuseeland, Ungarn, der Slowakischen Republik, der Türkei, den Vereinigten Staaten und Australien. Überschüsse von mehr als 5% des BIP verbuchten Norwegen, die Schweiz, Schweden, Luxemburg, die Niederlande und Deutschland.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *Export Credit Financing Systems in OECD Member Countries and Non-Member Economies*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- IWF (1993), *Handbuch zur Zahlungsbilanzstatistik*, 5. Auflage, IWF, Washington DC.
- VN, Europäische Kommission, IWF, OECD, UNCTAD und WTO (2002), *Manual on Statistics of International Trade in Services*, Vereinte Nationen, New York.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.
- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Leistungsbilanz

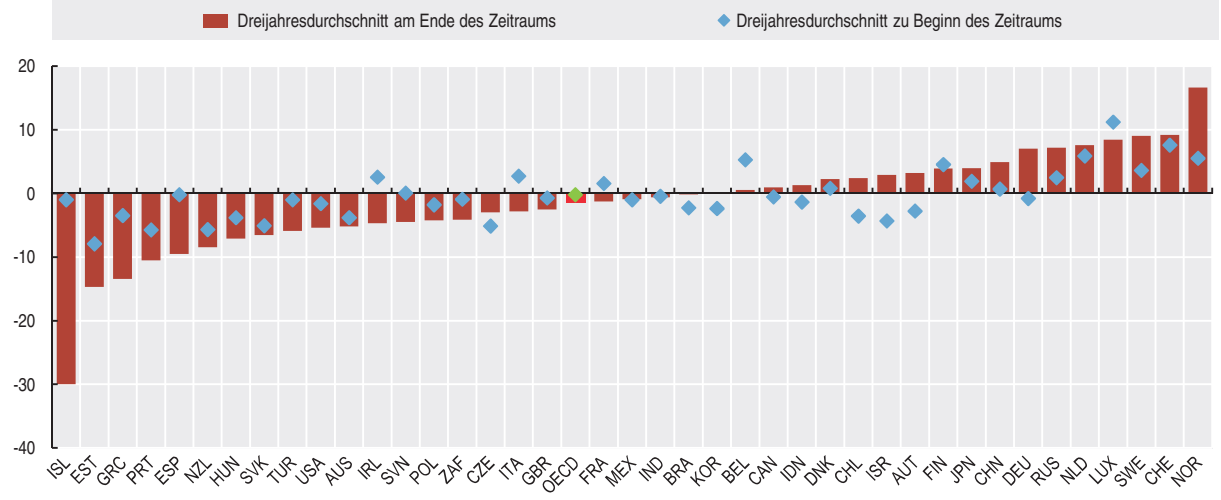
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	-5.0	-3.6	-2.8	-4.7	-5.1	-3.6	-1.9	-3.7	-5.2	-5.9	-5.5	-5.1	-6.1	-4.4
Belgien	5.4	5.0	5.5	5.2 |	5.1	4.0	3.4	4.6	4.1	3.5	2.6	2.0	2.2	-2.5
Dänemark	0.7	1.4	0.4	-0.9	1.9	1.6	2.6	2.9	3.5	2.3	4.3	3.0	1.5	2.2
Deutschland	-1.2	-0.6	-0.5	-0.7 |	-1.3	-1.7	0.0	2.1	1.9	4.7	5.1	6.5	7.9	6.7
Finnland	4.1	4.0	5.6	5.6 |	6.2	8.1	8.6	8.8	5.2	6.6	3.6	4.5	4.2	3.0
Frankreich	0.7	1.3	2.7	2.6 |	3.1	1.6	1.9	1.4	0.8	0.6	-0.4	-0.5	-1.0	-2.3
Griechenland	..	..	-3.9	-2.7 |	-3.8	-7.8 |	-7.3	-6.8	-6.6	-5.9	-7.4	-11.3	-14.5	-14.5
Irland	2.6	2.8	2.3 |	0.8 |	0.2	-0.4	-0.7	-0.9	0.0	-0.6	-3.5	-3.5	-5.3	-5.3
Island	0.7	-1.8	-1.8	-6.7	-6.8	-10.1	-4.3	1.5	-4.8	-9.8	-16.2	-25.7	-20.1	-44.2
Italien	2.2	3.1	2.8	1.9 |	0.7	-0.5	-0.1	-0.8	-1.3	-0.9	-1.7	-2.6	-2.4	-3.4
Japan	2.1	1.4 |	2.3	3.1	2.6	2.6	2.1	2.9	3.2	3.7	3.6	3.9	4.8	3.2
Kanada	-0.8	0.5	-1.3	-1.2	0.3	2.7	2.3	1.7	1.2	2.3	1.9	1.4	1.0	0.5
Korea	-1.6	-4.0	-1.5	11.2	5.3	2.3	1.6	0.9	1.9	3.9	1.8	0.6	0.6	-0.7
Luxemburg	12.1	11.2	10.4	9.2 |	8.4	13.2	8.8	10.5	8.1	11.9	11.0	10.3	9.7	5.4
Mexiko	-0.5	-0.7	-1.7	-3.5	-2.7	-2.9	-2.6	-2.0	-1.0	-0.7	-0.5	-0.5	-0.8	-1.5
Neuseeland	-5.0	-5.7	-6.3	-3.9	-6.2	-5.2	-2.7	-3.8	-4.1	-6.2	-8.3	-8.5	-8.0	-8.8
Niederlande	6.1	5.1	6.5	3.2 |	3.8	1.9	2.4	2.5	5.5	7.5	7.3	9.3	8.7	4.8
Norwegen	3.5	6.8	6.3	0.0	5.6	15.0	16.1	12.5	12.3	12.7	16.3	17.3	14.1	18.5
Österreich	-2.9	-2.9	-2.5	-1.7	-1.7	-0.7	-0.8	2.7	1.7	2.2	2.2	2.8	3.6	3.2
Polen	-1.7	-0.9	-2.7	-4.0	-6.9	-6.0	-3.1	-2.8	-2.5	-4.0	-1.2	-2.8	-4.8	-5.1
Portugal	..	-4.2	-5.9	-7.0 |	-8.5	-10.2	-9.9	-8.1	-6.1	-7.6	-9.5	-10.0	-9.4	-12.1
Schweden	3.3	3.5	4.1	3.8	4.1	3.8	3.8	4.0	7.2	6.7	7.0	8.5	8.8	9.8
Schweiz	6.5	7.0	9.3	9.2	10.8	12.1	8.2	8.8	13.3	13.4	14.0	15.2	10.0	2.4
Slowak. Rep.	2.6	-9.3	-8.5	-8.9	-4.8	-3.4	-8.3	-7.9	-5.9	-7.8	-8.5	-7.9	-5.3	-6.5
Spanien	-0.3	-0.2	-0.1	-1.2 |	-2.9	-4.0	-3.9	-3.3	-3.5	-5.3	-7.4	-9.0	-10.0	-9.6
Tschech. Rep.	-2.5	-6.6	-6.2	-2.0	-2.4	-4.8	-5.3	-5.5	-6.3	-5.2	-1.3	-2.6	-3.2	-3.1
Türkei	-1.0	-1.0	-1.0	0.7	-0.4	-3.7	1.9	-0.3	-2.5	-3.7	-4.6	-6.0	-5.9	-5.7
Ungarn	-3.3	-3.8	-4.3	-6.9 |	-7.7	-8.5	-6.0	-6.9	-8.0	-8.3	-7.2	-7.4	-6.8	-7.1
Ver. Königreich	-1.2	-0.8	-0.1	-0.4	-2.4	-2.6	-2.1	-1.7	-1.6	-2.1	-2.6	-3.3	-2.7	-1.6
Ver. Staaten	-1.5	-1.6	-1.7	-2.5	-3.2	-4.2	-3.9	-4.3	-4.7	-5.3	-6.0	-6.0	-5.2	-4.9
OECD insgesamt	..	..	0.2	-0.1	-0.7	-1.3	-1.1	-1.1	-1.0	-0.9	-1.5	-1.6	-1.3	-1.6
Brasilien	-1.8	-2.2	-2.7	-3.0	-2.2	-2.0	-1.8	-0.6	0.3	0.8	0.9	0.8	0.1	-1.4
Chile	-2.1	-4.1	-4.4	-4.9	0.1	-1.2	-1.6	-0.9	-1.1	2.2	1.2	4.9	4.4	-2.0
China	0.1	0.4	1.6	1.3	0.8	0.7	0.5	1.0	1.1	1.5	3.0	4.1	5.2	5.4
Estland	-4.2	-8.4	-11.1	-8.6	-4.3	-5.4	-5.2	-10.6	-11.3	-11.3	-10.0	-16.9	-17.8	-9.4
Indien	-0.5	-0.5	-0.3	-0.5	-0.2	-0.3	0.1	0.4	0.5	0.0	-0.4	-0.4	-0.4	-1.1
Indonesien	-1.5	-1.6 |	-0.9	0.9	1.2	1.6	1.3	1.4	1.3	0.2	0.0	1.4	1.2	0.0
Israel	-5.0	-4.9	-3.0	-0.9	-1.8	-1.8	-1.6	-1.1	0.5	1.7	3.1	5.0	2.8	1.0
Russ. Föderation	2.2	2.8	0.0	0.1	12.6	18.0	11.1	8.5	8.2	10.1	11.1	9.6	5.9	6.1
Slowenien	-0.3	0.2	0.3	-0.6	-3.2	-2.7	0.2	1.0	-0.8	-2.6	-1.7	-2.5	-4.8	-6.2
Südafrika	-1.1	-0.7	-0.9	-0.8	-0.2	-0.1	0.1	0.3	-0.6	-1.9	-2.4	-3.7	-4.4	-4.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824532532285

Leistungsbilanz

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818557825873

ADI-STRÖME UND -BESTÄNDE

Ausländische Direktinvestitionen (ADI) sind ein Schlüsselelement der internationalen wirtschaftlichen Integration. Durch ADI entstehen direkte, stabile und dauerhafte Verbindungen zwischen Volkswirtschaften. ADI fördern den Transfer von Technologie und Know-how zwischen den Ländern und ermöglichen es der Wirtschaft des Ziellandes, ihre Produkte in größerem Umfang auf den internationalen Märkten abzusetzen. Schließlich stellen sie eine zusätzliche Finanzierungsquelle für Investitionen dar und können in einem geeigneten politischen Umfeld ein wichtiges Instrument zur Unternehmensentwicklung darstellen.

Definition

Laut Definition handelt es sich bei ADI um Investitionen, die von einer in einer Volkswirtschaft ansässigen Unternehmenseinheit mit der Absicht vorgenommen werden, eine dauerhafte Beteiligung an einem in einer anderen Volkswirtschaft ansässigen Unternehmen zu erwerben. Eine „dauerhafte Beteiligung" impliziert das Bestehen einer langfristigen Geschäftsbeziehung zwischen dem Direktinvestor und dem Unternehmen sowie ein erhebliches Maß an Einflussnahme durch den Direktinvestor auf das Management des Unternehmens. Das grundlegende Kriterium ist ein Anteil von mindestens 10% der Aktien mit Stimmrechten, durch die der Investor seinen Einfluss ausübt. Eine Kontrolle des betreffenden Unternehmens durch den ausländischen Investor (Besitz von über 50% der Stimmrechtsanteile) ist mithin nicht erforderlich.

Alle Direktinvestitionsimporte sind Unternehmensbeteiligungen, die von gebietsfremden Unternehmenseinheiten in der Bericht erstattenden Volkswirtschaft gehalten werden; Direktinvestitionsexporte sind Unternehmensbeteiligungen, die von der Bericht erstattenden Volkswirtschaft im Ausland gehalten werden.

In der Tabelle über ADI-Bestände ist auch deren Verteilung nach weit gefassten Industriebranchen, nämlich dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor, aufgeschlüsselt.

Mittelabflüsse sind ein allgemeines Anzeichen für Desinvestitionen oder die Auswirkung umfangreicher Rückzahlungen von Darlehen zwischen Unternehmen.

Vergleichbarkeit

Die ADI-Bestände sollten zu Marktpreisen verbucht werden. Die meisten OECD-Länder stützen sich bei der Berechnung der Daten jedoch in Abweichung von den internationalen Standards auf die Buchwerte der Unternehmen. Diese können wesentlich von den Marktwerten abweichen. In den einzelnen Ländern gelten auch für die Schätzung von Buchwerten unterschiedliche Regeln.

Trotz der jüngst erzielten Verbesserungen bestehen ebenfalls Unterschiede zwischen den von den Ländern angewandten Methoden in Bezug auf ADI-Abflüsse und -Zuflüsse.

Die Gesamtwerte für den OECD-Raum betreffen die Länder, für die Daten vorliegen. Bei den Werten für 2007 und 2008 handelt es sich um vorläufige Daten.

Überblick

Die Quartalsstatistiken zeigen, dass die ADI-Flüsse der OECD-Länder infolge der Rezession, die 2008 begonnen hatte, im ersten Halbjahr 2009 drastisch eingebrochen sind. In der ersten Hälfte des Jahres 2009 sind die Zuflüsse im Verhältnis zum letzten Quartal 2008 um 50% zurückgegangen und die Abflüsse um 40%. Dieser Rückgang folgte dem des Jahres 2008, als die ADI-Zuflüsse weltweit um 35% und die Abflüsse um 19% gesunken waren.

Diese Verluste sind wesentlich ausgeprägter als jene, die im Jahr 2001 nach dem Investitionsboom von Ende der 1990er Jahre verzeichnet wurden. Der damalige Rückgang der ADI-Zuflüsse in den OECD-Raum setzte sich bis 2004 fort, wo sie wieder um bescheidene 8% anzogen, während die Abflüsse kräftiger um 41% stiegen. Das globale Umfeld für ausländische Direktinvestitionen verbesserte sich 2006 dank des starken makroökonomischen Wachstums, der stabilen Aktienkurse und der hohen Unternehmensrentabilität weiter. Multinationale Konzerne mit Sitz in Schwellenländern erwarben in diesem Zeitraum zunehmend Unternehmen in OECD-Ländern. Ferner wurden 2006 umfangreiche Investitionen von Finanzinvestoren, wie Beteiligungsgesellschaften, verzeichnet. Die Direktinvestitionen im OECD-Raum nahmen 2007 um 31% weiter zu und erreichten 1 583 Mrd. US-$.

Ende 2007 lagen die ADI-Bestände der OECD-Länder bei 11 Bill. US-$ für Zuflüsse und bei 13 Bill. US-$ für Abflüsse. Die Bestände der Direktinvestitionsexporte und -importe für die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich sind die umfangreichsten innerhalb des OECD-Raums. Außerhalb dieses Raums blieb China zu Ende 2007 der Hauptempfänger von ADI, während seine eigenen Investitionsflüsse ins Ausland begrenzt sind.

Quelle

- OECD (2006), *Reviews of Foreign Direct Investment*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Reviews of Innovation Policy: China*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2002), *Measuring Globalisation: The Role of Multinationals in OECD Economies*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- IWF, OECD (1999), *Report on the Survey of Implementation of Methodological Standards for Direct Investment*.
- OECD (1996), *OECD Benchmark Definition of Foreign Direct Investment*, Third edition, OECD, Paris.
- OECD (2001), *Non-Tariff Measures in the ICT Sector: A Survey*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Measuring Globalisation: OECD Handbook on Economic Globalisation Indicators*, OECD, Paris.

Websites

- OECD International Investment, *www.oecd.org/daf/investment*.

ADI-Bestände im In- und Ausland

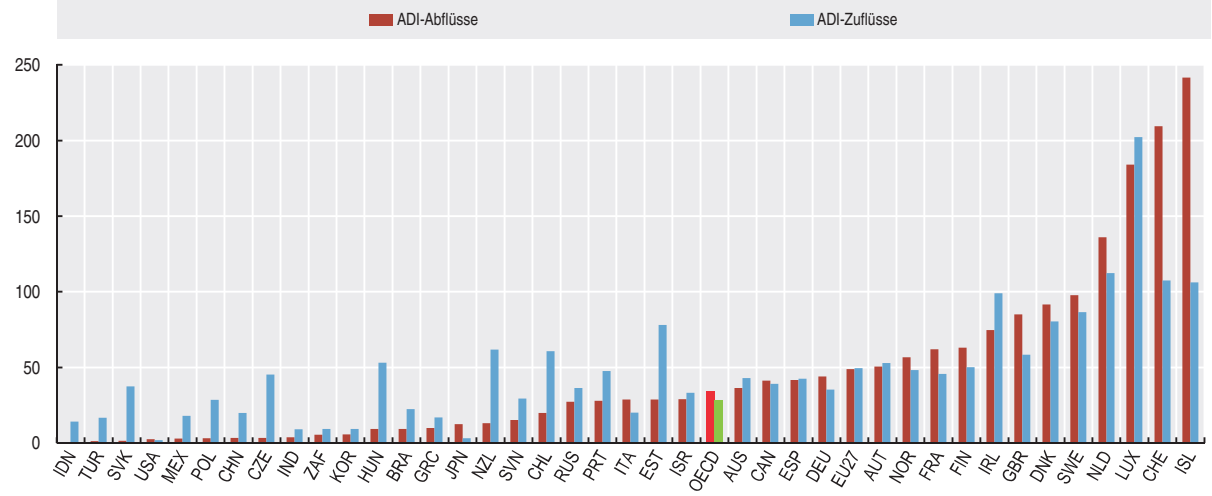
Mio. US-Dollar

	Direktinvestitionsexporte (Bestände)							Direktinvestitionsimporte (Bestände)						
	1990	1995	2000	2004	2005	2006	2007	1990	1995	2000	2004	2005	2006	2007
Australien	30 495	53 009	85 385	203 776	175 541	225 393	289 669	73 615	104 074	111 138	263 390	213 530	260 803	341 837
Dänemark	..	24 703	73 112	126 311	129 283	148 326	179 787	..	23 801	73 585	116 489	116 443	134 463	157 801
Deutschland	130 760	233 107	486 750	814 671	830 650	1 012 236	1 248 883	74 067	104 367	462 529	719 261	647 936	800 237	1 001 709
Finnland	11 227	14 993	52 109	85 023	81 860	96 208	115 813	5 132	8 465	24 272	57 379	54 802	70 569	92 148
Frankreich	110 121	204 430	445 087	845 451	868 469	1 044 456	1 291 546	84 931	191 433	259 773	641 807	628 017	762 151	950 297
Griechenland	..	..	5 852	13 791	13 602	19 560	31 650	..	..	14 113	28 482	29 189	41 317	53 221
Irland	..	..	27 925	106 692	104 152	120 728	145 862	..	..	127 088	207 647	163 530	156 491	193 451
Island	75	177	663	4 025	10 085	13 753	27 285	147	149	491	1 998	4 696	7 674	11 994
Italien	60 195	106 319	180 274	280 481	293 475	378 931	520 087	60 009	65 347	121 169	220 720	224 079	294 878	364 839
Japan	201 440	238 452	278 441	370 544	386 581	449 567	542 614	9 850	33 508	50 322	96 984	100 899	107 634	132 851
Kanada	84 813	118 106	237 647	372 652	388 317	450 287	521 653	112 850	123 182	212 723	315 247	341 630	376 404	497 204
Korea	..	..	..	32 166	38 683	49 187	74 777	..	..	..	87 766	104 879	119 143	121 956
Luxemburg	..	4 703	7 927	27 883	32 691	42 358	72 912	..	18 503	23 492	49 733	43 650	60 671	80 145
Mexiko	..	..	..	21 673	29 641	36 447	44 703	22 424	41 130	97 170	202 885	223 830	243 121	267 807
Neuseeland	..	7 676	6 065	13 957	11 584	12 825	15 066	..	25 728	28 070	52 640	52 230	63 055	70 941
Niederlande	106 896	172 675	305 459	587 252	615 727	757 870	876 920	68 729	116 051	243 730	477 218	451 234	513 301	724 076
Norwegen	10 889	22 521	34 022	80 950	92 923	120 425	143 025	12 404	19 836	30 261	79 413	76 322	95 662	121 593
Österreich	4 747	11 832	24 820	69 806	71 807	105 697	156 043	11 097	21 363	31 165	70 714	82 551	111 072	163 404
Polen	..	539	1 018	3 354	6 279	14 319	19 371	109	7 843	34 233	86 633	90 741	125 601	175 863
Portugal	..	..	19 793	43 940	41 965	53 984	67 708	..	18 973	32 043	66 970	63 340	88 461	115 315
Schweden	50 720	73 143	123 260	214 736	208 777	265 546	327 297	12 636	31 089	93 998	196 305	171 818	227 330	289 957
Schweiz	66 087	142 481	232 176	400 590	431 980	559 970	657 911	34 245	57 064	86 810	197 679	170 156	264 952	337 536
Slowak. Rep.	..	139	379	842	597	1 325	1 609	..	1 297	4 761	21 881	23 656	33 612	40 702
Spanien	..	36 547	167 718	282 294	305 427	413 605	590 587	..	110 291	156 347	407 472	384 538	460 583	605 140
Tschech. Rep.	..	345	738	3 759	3 610	5 017	8 556	..	7 350	21 647	57 246	60 662	79 838	112 396
Türkei	..	..	3 668	7 060	8 315	8 866	12 210	..	..	19 209	38 523	71 299	95 078	157 649
Ungarn	..	278	1 279	6 022	7 810	12 561	17 595	569	11 304	22 856	62 624	61 970	82 115	100 328
Ver. Königreich	229 307	304 865	897 845	1 247 190	1 198 637	1 454 903	1 841 206	203 905	199 772	438 631	701 913	840 652	1 139 154	1 263 781
Ver. Staaten	616 655	885 506	1 531 607	2 498 494	2 651 721	2 948 172	3 451 482	505 346	680 066	1 421 017	1 727 062	1 874 263	2 154 062	2 450 132
EU27 insgesamt	..	..	..	4 627 432	4 575 957	5 810 496	7 471 726	..	..	..	4 405 989	4 548 405	5 913 974	7 575 624
OECD insgesamt	1 714 426	2 656 546	5 231 017	8 765 384	9 040 191	10 822 522	13 293 826	1 292 065	2 021 985	4 242 644	7 254 082	7 372 545	8 969 431	10 996 072
davon:														
Verarbeitendes Gewerbe	36%	37%	27%	22%	24%	24%	..	37%	37%	30%	27%	25%	25%	..
Dienstleistungen	53%	57%	68%	73%	72%	72%	..	50%	57%	67%	69%	70%	69%	..
Brasilien	..	..	..	69 196	79 259	113 925	136 103	..	..	..	161 259	195 562	236 186	328 455
Chile	..	..	11 154	17 413	21 359	26 596	32 695	..	..	45 753	60 541	74 196	80 297	99 488
China	..	..	..	52 704	64 493	90 630	115 960	..	..	..	368 970	471 549	614 383	703 667
Estland	..	..	259	1 419	1 940	3 596	6 174	..	..	2 645	10 059	11 290	12 727	16 815
Indien	..	..	2 609	10 072	12 832	27 036	44 080	..	..	20 278	44 669	50 614	70 870	105 429
Indonesien	..	..	..	-102	-1 762	1 042	353	..	..	..	15 858	41 187	54 534	59 125
Israel	..	2 867	9 091	18 493	23 010	38 741	48 466	365	5 741	22 556	31 471	35 691	48 137	55 699
Russ. Föderation	..	2 420	20 141	107 291	146 679	216 488	370 161	..	345	32 204	122 295	180 228	265 873	491 232
Slowenien	..	490	768	3 025	3 290	4 547	7 197	..	1 763	2 893	7 590	7 236	8 985	14 048
Südafrika	15 010	23 301	32 325	39 083	37 706	50 826	65 878	9 210	15 014	43 451	64 451	78 986	87 765	110 415

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824532554644

ADI-Bestände

In Prozent des BIP, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818560207840

ADI-Zuflüsse

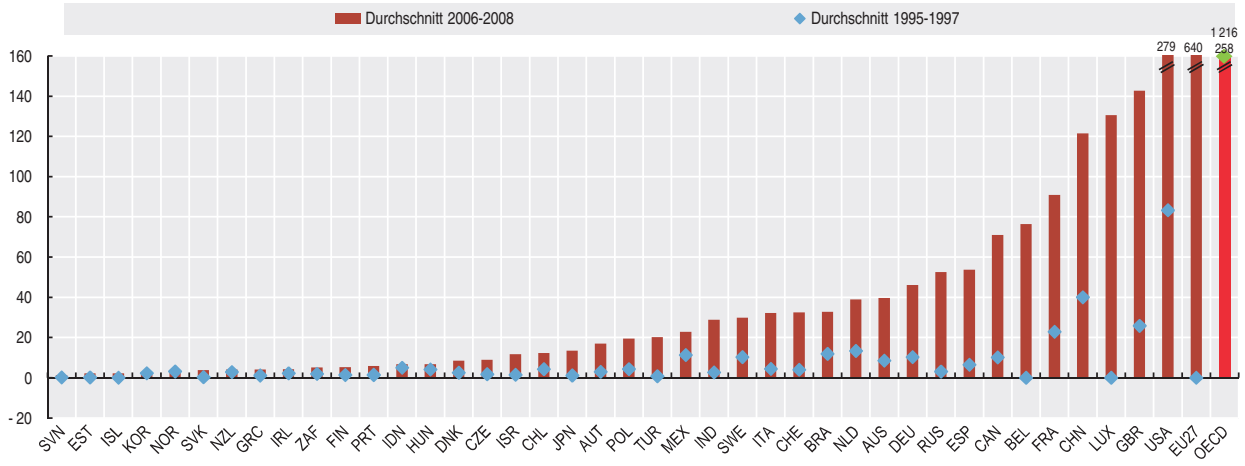
Mio. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	11 963	6 111	7 633	6 003	3 268	13 950	8 297	16 996	7 975	37 334	-31 999	27 883	44 326	46 565
Belgien	..	..	..	..	..	..	..	16 265	33 508	43 583	34 351	58 926	110 795	59 564
Dänemark	4 180	768	2 799	7 726	16 748	33 803	11 525	6 646	2 612	-10 721	12 892	2 709	11 851	10 708
Deutschland	12 025	6 573	12 243	24 597	56 077	198 313	26 419	53 571	32 398	-10 195	47 411	57 175	56 415	24 891
Finnland	1 063	1 109	2 116	12 141	4 610	8 836	3 732	8 053	3 322	2 828	4 747	7 656	12 353	-4 192
Frankreich	23 679	21 960	23 171	30 984	46 546	43 258	50 485	49 079	42 538	32 585	84 887	71 882	103 886	96 990
Griechenland	1 198	1 196	1 089	72	561	1 108	1 589	50	1 276	2 103	606	5 366	1 918	5 083
Irland	1 442	2 616	2 710	8 856	18 211	25 784	9 653	29 350	22 803	-10 614	-31 670	-5 545	30 597	-12 278
Island	9	83	148	148	67	170	173	91	328	654	3 075	3 992	3 062	-379
Italien	4 816	3 535	4 962	4 280	6 911	13 377	14 873	14 558	16 430	16 824	19 959	39 261	40 209	16 999
Japan	41	228	3 224	3 193	12 743	8 318	6 244	9 239	6 324	7 819	2 778	-6 503	22 548	24 418
Kanada	9 255	9 633	11 522	22 803	24 747	66 796	27 670	22 146	7 486	-445	25 693	59 765	108 404	44 689
Korea	1 776	2 325	2 844	5 412	9 333	9 283	3 528	2 392	3 526	9 246	6 309	3 586	1 579	2 200
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	115 242	89 287	78 687	116 107	125 251	186 260	80 373
Mexiko	9 679	10 087	14 165	8 612	13 844	18 028	29 802	23 722	16 475	23 659	21 922	19 316	27 278	21 950
Neuseeland	2 850	3 922	1 917	1 826	940	1 344	-113	1 658	2 450	2 547	1 472	7 760	2 494	1 975
Niederlande	12 307	16 660	11 137	36 925	41 206	63 866	51 937	25 060	21 063	4 602	47 763	7 454	118 398	-9 063
Norwegen	2 409	3 207	3 982	3 935	6 792	7 095	2 122	791	3 472	2 544	5 414	6 413	4 435	-95
Österreich	1 904	4 429	2 656	4 534	2 975	8 842	5 921	357	7 151	3 892	10 777	7 938	29 592	13 525
Polen	3 658	4 500	4 914	6 368	7 276	9 446	5 697	4 121	4 867	12 873	10 281	19 643	22 733	15 980
Portugal	660	1 344	2 362	3 005	1 157	6 637	6 232	1 801	7 155	1 936	3 927	10 908	3 056	3 525
Schweden	14 447	5 437	10 967	19 843	61 001	23 433	10 905	12 270	4 981	11 022	9 915	27 261	22 079	40 395
Schweiz	2 224	3 078	6 642	8 942	11 714	19 266	8 859	6 284	16 505	933	-949	30 854	49 261	17 407
Slowak. Rep.	241	396	231	707	429	2 383	1 584	4 144	2 161	3 033	2 427	4 700	3 269	3 410
Spanien	6 285	6 821	6 388	11 798	18 744	39 582	28 347	39 249	25 844	24 775	25 005	26 903	68 842	65 412
Tschech. Rep.	2 562	1 428	1 301	3 716	6 326	4 980	5 645	8 483	2 109	4 975	11 654	5 465	10 446	10 704
Türkei	885	722	805	940	783	982	3 352	1 082	1 702	2 785	10 031	20 185	22 046	18 171
Ungarn	5 102	3 300	4 171	3 337	3 313	2 763	3 936	2 994	2 137	4 508	7 711	7 536	6 096	6 552
Ver. Königreich	19 968	24 441	33 245	74 349	87 973	118 824	52 650	24 052	16 846	56 002	175 973	148 850	183 412	95 968
Ver. Staaten	57 776	86 502	105 603	179 045	289 444	321 274	167 021	84 372	63 750	145 966	112 638	241 961	275 758	319 737
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	..	..	..	..	230 952	573 183	638 587	810 471	469 615
OECD insgesamt	225 299	246 334	301 456	524 242	896 253	1 292 729	632 802	584 118	468 481	505 739	751 107	1 044 551	1 583 400	1 021 184
Brasilien	4 859	11 200	19 650	31 913	28 576	32 779	22 457	16 590	10 144	18 166	15 066	18 782	34 585	45 058
Chile	2 957	4 815	5 271	4 628	8 761	4 860	4 200	2 550	4 307	7 173	6 984	7 298	12 577	16 787
China	35 849	40 180	44 237	43 751	38 753	38 399	44 241	49 308	47 077	54 937	79 127	78 095	138 413	147 791
Estland	201	150	266	581	305	387	542	285	919	966	2 941	1 787	2 737	1 969
Indien	2 144	2 426	3 577	2 635	2 169	3 584	5 472	5 626	4 323	5 771	7 606	20 336	25 127	41 169
Indonesien	4 346	6 194	4 677	-241	-1 866	-4 550	-2 977	145	-597	1 896	8 336	4 914	6 928	8 340
Israel	1 350	1 397	1 634	1 737	3 763	5 919	4 179	1 910	4 087	2 529	4 270	14 762	9 961	10 544
Russ. Föderation	2 065	2 579	4 865	2 761	3 309	2 714	2 748	3 377	7 958	15 444	12 886	29 701	55 073	73 053
Slowenien	150	173	335	216	107	136	503	1 660	302	831	540	649	1 483	1 808
Südafrika	1 248	816	3 811	550	1 503	969	7 270	1 480	783	701	6 522	-184	5 737	9 632

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824545340160

ADI-Zuflüsse

Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818627720265

ADI-Abflüsse

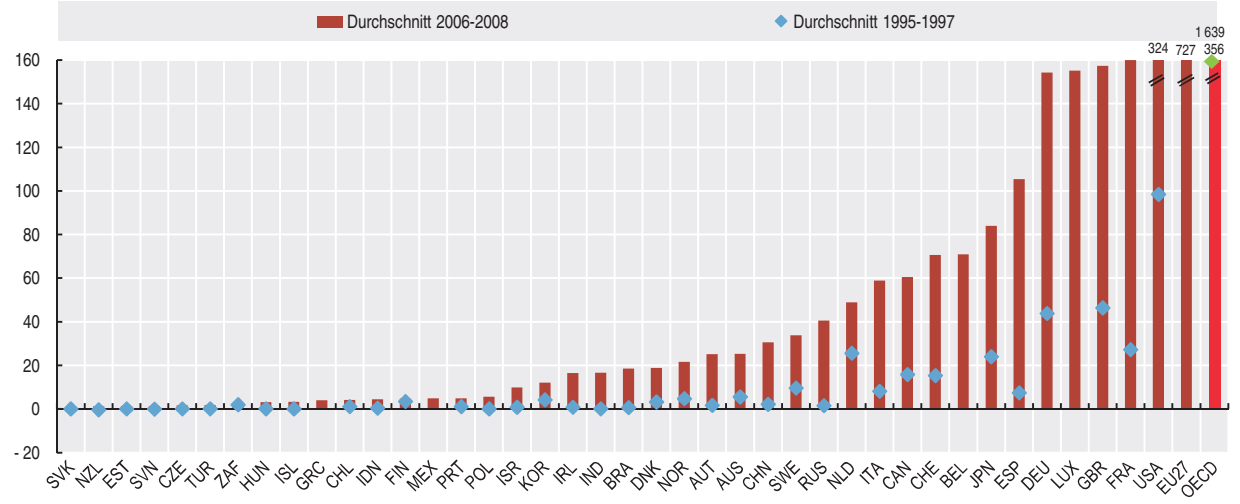
Mio. US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	3 282	7 088	6 428	3 345	-421	3 158	11 962	7 852	16 205	10 257	-37 984	23 419	16 804	35 780
Belgien	..	..	..	..	..	..	..	12 288	38 359	34 038	32 640	50 713	93 919	68 146
Dänemark	3 063	2 519	4 207	4 477	17 006	26 533	13 364	5 708	1 139	-10 371	16 194	8 447	20 523	27 299
Deutschland	39 052	50 806	41 794	88 837	108 692	56 567	39 691	18 963	5 827	20 559	75 848	127 287	179 572	156 160
Finnland	1 497	3 597	5 292	18 642	6 616	24 035	8 372	7 378	-2 282	-1 080	4 220	4 808	7 656	1 626
Frankreich	15 758	30 419	35 581	48 613	126 859	177 482	86 783	50 486	53 197	56 762	114 964	110 737	169 105	199 963
Griechenland	..	..	..	-276	552	2 137	616	655	413	1 030	1 450	4 169	5 339	2 646
Irland	820	728	1 014	3 902	6 109	4 630	4 066	11 035	5 555	18 079	14 304	15 332	20 778	13 202
Island	25	63	56	74	123	393	342	320	373	2 553	7 063	5 255	12 866	-8 100
Italien	5 731	6 465	12 245	16 078	6 722	12 318	21 476	17 138	9 079	19 273	41 795	42 091	90 797	43 754
Japan	22 628	23 419	25 991	24 155	22 747	31 539	38 349	32 280	28 799	30 963	45 830	50 244	73 545	127 981
Kanada	11 462	13 094	23 059	34 349	17 250	44 678	36 037	26 761	22 935	43 341	27 540	44 404	59 631	77 626
Korea	3 552	4 670	4 449	4 740	4 198	4 999	2 420	2 617	3 426	4 650	4 291	8 127	15 276	12 794
Luxemburg	..	..	..	..	..	..	..	125 770	99 863	84 083	124 542	110 781	250 865	103 931
Mexiko	..	..	..	..	..	..	4 404	891	1 253	4 432	6 474	5 758	8 260	690
Neuseeland	1 783	-1 240	-1 566	401	1 073	609	-1 082	372	879	-456	-1 520	501	3 234	100
Niederlande	20 176	32 098	24 522	36 475	57 611	75 649	50 602	32 046	44 076	29 181	131 738	65 211	28 549	53 117
Norwegen	2 855	6 098	5 290	2 542	5 834	9 510	807	5 760	6 065	5 317	21 970	21 321	15 589	28 074
Österreich	1 131	1 935	1 988	2 745	3 301	5 741	3 138	5 812	7 143	8 305	11 138	13 678	33 387	28 159
Polen	42	53	45	316	31	17	-89	229	301	904	3 406	8 862	4 647	3 387
Portugal	685	729	2 092	4 029	3 191	8 134	6 263	-149	6 590	7 457	2 110	7 143	5 491	2 102
Schweden	11 214	5 025	12 648	24 379	21 929	40 970	7 348	10 598	21 131	21 124	26 215	23 553	37 812	40 189
Schweiz	12 214	16 150	17 748	18 769	33 264	44 698	18 326	8 212	15 443	26 282	50 994	75 860	49 677	86 255
Slowak. Rep.	43	63	95	147	-377	29	65	11	247	-21	149	512	384	258
Spanien	4 158	5 590	12 547	18 938	44 384	58 224	33 113	32 744	28 745	60 567	41 804	100 305	138 523	77 168
Tschech. Rep.	37	153	25	127	90	43	165	206	207	1 014	-19	1 469	1 621	1 895
Türkei	113	110	251	367	645	870	497	143	480	780	1 064	924	2 106	2 585
Ungarn	59	-4	462	278	250	620	368	278	1 644	1 119	2 179	3 876	3 742	1 637
Ver. Königreich	43 560	34 056	61 620	122 861	201 437	233 488	58 885	50 347	62 439	91 083	80 818	86 285	275 521	110 407
Ver. Staaten	98 750	91 885	104 803	142 644	224 934	159 212	142 349	154 460	149 564	316 223	36 235	241 244	398 597	332 012
EU27 insgesamt	..	..	..	..	..	..	..	..	..	281 845	532 598	662 661	883 596	634 725
OECD insgesamt	315 418	343 381	410 570	651 061	1 046 374	1 244 645	689 263	621 210	629 093	887 450	887 452	1 262 315	2 023 813	1 630 842
Brasilien	1 384	-467	1 042	2 721	1 690	2 282	-2 258	2 482	249	9 471	2 517	28 203	7 067	20 457
Chile	752	1 133	1 463	1 483	2 558	3 987	1 610	343	1 606	1 563	2 183	2 742	3 009	6 891
China	2 000	2 114	2 563	2 634	1 775	916	6 884	2 518	-152	1 805	11 306	21 160	16 995	53 471
Estland	3	40	137	6	83	63	200	132	156	268	688	1 111	1 737	1 089
Indien	117	239	113	48	79	510	1 398	1 678	1 879	2 179	2 978	14 344	17 280	18 362
Indonesien	603	600	178	..	..	..	..	..	..	3 408	3 065	2 641	4 675	5 861
Israel	820	815	923	1 124	829	3 335	687	981	2 086	4 533	2 946	14 944	6 782	7 719
Russ. Föderation	605	922	3 185	1 270	2 208	3 177	2 533	3 966	9 727	13 782	12 768	23 151	45 916	52 629
Slowenien	-10	7	31	-6	48	65	133	151	476	550	629	905	1 574	1 465
Südafrika	2 494	1 048	2 324	1 634	1 584	277	-3 515	-402	553	1 305	909	5 929	2 982	-2 305

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824555606076

ADI-Abflüsse

Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818643108775

BESCHÄFTIGUNG IN AUSLÄNDISCHEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die Unternehmen der OECD-Länder verfolgen zunehmend globale Strategien und errichten im Ausland Verkaufs-, Marketing-, Produktions- und Forschungseinheiten, um neu entstehendem Wettbewerbsdruck zu begegnen. Bei einer Analyse des Gewichts und des volkswirtschaftlichen Beitrags von Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle in den Gastländern stellen daher Indikatoren über deren Aktivität eine wichtige Ergänzung zu den Informationen über ausländische Direktinvestitionen dar.

Während bereits seit Anfang der 1980er Jahre Daten für das Verarbeitende Gewerbe vorlagen, begann die OECD erst in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre mit der Erfassung von Daten zu den Aktivitäten von Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle im Dienstleistungssektor. Es sind noch nicht für alle OECD-Länder Daten verfügbar.

Definition

Eine Tochtergesellschaft unter ausländischer Kontrolle ist definiert als ein Unternehmen, an dem ein einzelner ausländischer Investor über 50% der Aktien mit Stimmrechten hält. Auf Grund des Konzepts der Kontrolle können alle Aktivitäten des betreffenden Unternehmens dem Investor zugeschrieben werden, der über die Kontrollmehrheit verfügt. Das bedeutet, dass Variablen wie Unternehmensumsatz, Beschäftigtenzahl und Ausfuhren diesem Investor bzw. dessen Land zugerechnet werden. Die Kontrolle kann direkt oder indirekt ausgeübt werden.

Die Beschäftigung in ausländischen Tochtergesellschaften wird als prozentualer Anteil der Gesamtbeschäftigung in jedem Land ausgewiesen.

Vergleichbarkeit

Daten zur Beschäftigung in ausländischen Tochtergesellschaften im Fertigungssektor sind für die meisten OECD-Länder als Zeitreihen verfügbar. Umgekehrt können im Dienstleistungssektor insofern weniger Länder Schätzungen über die Beschäftigung in ausländischen Tochtergesellschaften liefern, als die Erfassung von Daten zur Beschäftigtenzahl im Dienstleistungssektor erst später begann.

Bei der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe kam es infolge von Änderungen der statistischen Erfassungsmethoden zu Brüchen in den Datenreihen für Deutschland (2001/2002), Frankreich (2001/2002), Österreich (2001/2002), Portugal (2002/2003), die Tschechische Republik (1999/2000), Ungarn (2002/2003) und die Vereinigten Staaten (1996/1997).

Das Hauptproblem bei der Vergleichbarkeit der Beschäftigtenzahlen im Dienstleistungssektor besteht darin, dass Finanzinstitute in Belgien, Deutschland, Irland, den Niederlanden, Portugal, Schweden, Spanien, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten ausgeklammert sind. Brüche in den Datenreihen für Deutschland (2002), Frankreich (2003), Portugal (2002) und Ungarn (2003) sind durch Änderungen der statistischen Erfassungsmethoden bedingt.

Überblick

Die Anteile ausländischer Tochtergesellschaften an der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe weisen in den einzelnen OECD-Ländern erhebliche Unterschiede auf; so reichen sie von weniger als 15% in Italien, Portugal, der Schweiz, der Türkei und den Vereinigten Staaten bis zu 35% oder mehr in der Tschechischen Republik, Ungarn, Luxemburg, der Slowakischen Republik und Irland. Die Beschäftigung bei ausländischen Tochtergesellschaften im Dienstleistungssektor ist in allen Ländern vergleichsweise geringer; wie jedoch bereits weiter oben erwähnt wurde, werden die Daten in mehreren Ländern durch die Ausklammerung der Beschäftigung im Banken- und Versicherungssektor beeinflusst.

Der Anteil ausländischer Tochtergesellschaften im Verarbeitenden Gewerbe an der Gesamtbeschäftigung ist im Zeitraum 2003-2006 in allen Ländern, für die Daten verfügbar sind, gestiegen oder konstant geblieben, außer in Frankreich und Irland, wo sie leicht gesunken sind, sowie in Schweden und den Vereinigten Staaten, wo die Anteile relativ konstant blieben. Besonders starke Zunahmen wurden in Polen, der Tschechischen Republik und dem Vereinigten Königreich verzeichnet.

In diesem Zeitraum nahm der Anteil der im Dienstleistungssektor tätigen Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle an der Gesamtbeschäftigung mit Ausnahme von Belgien und Ungarn in allen Ländern, für die Daten vorlagen, zu bzw. blieb stabil. Die stärksten Anstiege wurden in den Niederlanden, Polen, Schweden und der Tschechischen Republik verzeichnet.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Measuring Globalisation: OECD Economic Globalisation Indicators*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2007), *Measuring Globalisation: Activities of Multinationals – Volume I: Manufacturing, 2000-2004, 2007 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Measuring Globalisation: Activities of Multinationals, Volume II, 2008 Edition: Services, 2000-2004*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2005), *Measuring Globalisation: OECD Handbook on Economic Globalisation Indicators*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Measuring Globalisation Statistics*.

Websites

- OECD Measuring Globalisation, *www.oecd.org/sti/measuring-globalisation*.
- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.

Beschäftigung in Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle

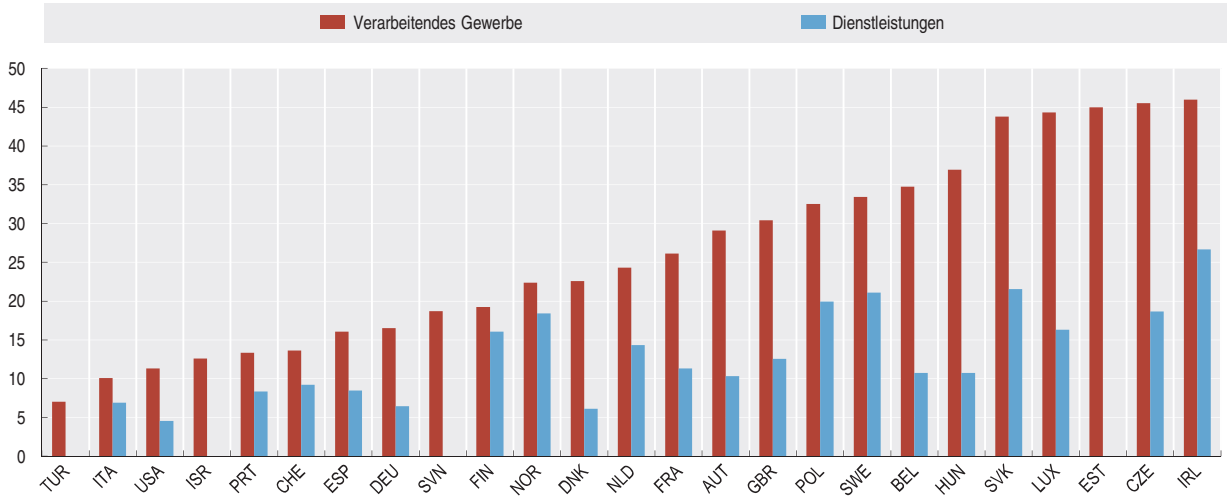
In Prozent der Gesamtbeschäftigung

	Beschäftigungsanteil im Verarbeitenden Gewerbe							Beschäftigungsanteil im Dienstleistungssektor						
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Belgien	..	32.3	34.5	32.8	33.1	34.8	..	..	17.2	16.2	15.3	14.2	10.8	..
Dänemark	14.1	14.4 |	..	19.3	20.8	21.2	22.6	..	..	..	..	..	..	..
Deutschland	5.8 |	14.8	15.5	15.7	15.8	16.5	..	2.9 |	7.2	6.1	6.3	6.7	6.4	..
Finnland	17.2	..	..	..	17.3	17.8	19.2	11.9	..	14.5	15.9	16.1	..	..
Frankreich	30.8 |	26.4	26.8	26.2	26.4	26.3	26.1	5.6	5.2 |	10.0	10.5	11.3	11.3	..
Irland	49.2	48.4	46.7	48.0	49.3	47.8	46.0	28.4	28.5	27.3	27.5	31.6	26.7	..
Italien	10.8	13.1	12.5	12.4	12.5	10.1	..	5.1	5.4	5.7	6.1	6.7	6.9	..
Luxemburg	41.7	42.4	42.8	45.0	44.3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Niederlande	21.0	25.7	24.1	25.7	24.3	..	..	9.1	12.1	11.6	12.6	14.3	..	..
Norwegen	24.3	23.0	21.3	21.4	22.3	23.9	22.4	17.3	17.5	17.5	17.5	..	18.4	..
Österreich	18.0 |	24.0	22.5	..	..	..	29.1	9.7	..	10.3	..	..	..	..
Polen	21.9	24.1	25.4	28.1	29.5	30.9	32.5	13.4	15.3	15.3	17.1	17.9	19.9	..
Portugal	9.5	8.9 |	12.8	12.6	13.1	13.3	..	4.7 |	..	7.4	7.0	7.3	8.4	..
Schweden	32.7	34.8	33.2	32.4	33.8	34.3	33.4	..	17.5	20.6	22.4	20.3	21.1	..
Schweiz	..	..	11.6	12.2	12.5	13.2	13.6	..	..	7.3	7.6	8.2	8.7	9.2
Slowak. Rep.	..	..	34.9	41.4	44.3	43.8	..	..	..	..	23.5	23.9	21.6	..
Spanien	16.4	15.9	15.4	15.6	15.6	16.0	16.1	..	8.7	10.0	9.5	9.7	8.5	..
Tschech. Rep.	28.9	27.2	32.6	37.2	37.8	39.6	45.5	..	..	21.1	22.7	24.9	18.7	..
Türkei	7.0	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Ungarn	45.2	43.6 |	27.1	32.4	33.4	36.9	..	15.1	14.8 |	..	11.3	10.7	..	..
Ver. Staaten	11.1	11.3	11.4	11.1	11.3	11.3	..	..	4.5	..	..	..	..	..
Estland	..	..	38.4	41.8	43.7	45.0	..	..	..	..	..	..	..	..
Israel	..	11.0	10.8	12.6	12.6	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..	..	15.9	16.0	..	..	18.7	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	24.0	24.6	26.1	25.8	27.6	28.4	30.4	..	..	11.6	12.0	12.0	12.6	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824582367013

Beschäftigung in Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungssektor

In Prozent der Gesamtbeschäftigung, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818660713260


300,000 +
85,679,200 -
43,628,500 -
36,286,400 +
34,432,741,064 ◊
34,432,741,064 *
220,061,246 +
242,765 +
54,975,316 -
3,458,295,462 +
9,423,290,000 -
627,646,320 -
242,347,296 +
312,759 +
6,184,652,108 ◊



PREISE

PREISE, ARBEITSKOSTEN UND ZINSSÄTZE

VERBRAUCHERPREISINDIZES

ERZEUGERPREISINDIZES

ARBEITSENTGELT

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

KAUFKRAFTPARITÄTEN UND WECHSELKURSE

UMRECHNUNGSSÄTZE

EFFEKTIVE WECHSELKURSE

VERBRAUCHERPREISINDIZES

Verbraucherpreisindizes werden seit langem in den amtlichen Statistiken genutzt. Sie messen die Erosion des Lebensstandards durch die Preisinflation und sind wahrscheinlich eine der bekanntesten wirtschaftsstatistischen Größen, die von den Medien und der allgemeinen Öffentlichkeit verwendet werden.

Definition

Verbraucherpreisindizes (VPI) messen die Preisveränderungen für einen Korb von Waren und Dienstleistungen, die normalerweise von bestimmten Gruppen privater Haushalte gekauft werden. Die in den nachstehenden Tabellen wiedergegebenen VPI erfassen praktisch alle Haushalte mit Ausnahme von „institutionellen" Haushalten – z.B. Personen in Gefängnissen und Kasernen – sowie in einigen Ländern auch Haushalten der höchsten Einkommensgruppe.

Der VPI, d.h. alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie, liefert eine Messgröße der Trendrate der Inflation, die weniger stark durch kurzfristige Effekte beeinflusst ist. Im Nahrungsmittelindex ist die Entwicklung der Preise für Nahrungsmittel und nichtalkoholische Getränke ausgewiesen, wobei aber der Verzehr in Gaststätten ausgeschlossen ist. Der Energieindex bezieht alle Energieformen ein, einschließlich Treib- und Brennstoffen für Kraftfahrzeuge, Heizung und sonstigen im Haushalt verwendeten Energieformen.

Vergleichbarkeit

Es gibt eine Reihe von Differenzen bei den Berechnungsmethoden für diese Indizes. Die wichtigsten Unterschiede betreffen die Behandlung der Wohnungskosten, die vorgenommenen Anpassungen an Qualitätsänderungen bei den erfassten Waren und Dienstleistungen, die Frequenz der Aktualisierung der Korbgewichtungen sowie die verwendeten Indexformeln. Erhebliche Unterschiede gibt es unter den Ländern vor allem bei der Behandlung von selbstgenutztem Wohneigentum. In den Europäischen Harmonisierten Verbraucherpreisindizes (HVPI) sowie den nationalen Verbraucherpreisindizes (VPI) für Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Korea, Luxemburg, Polen, Portugal, Spanien, die Türkei, das Vereinigte Königreich und die meisten Länder außerhalb des OECD-Raums ist das selbstgenutzte Wohneigentum nicht erfasst. Für das Vereinigte Königreich entspricht der nationale VPI dem HVPI. Der VPI für die Europäische Union bezieht sich auf den von Eurostat veröffentlichten HVPI und umfasst die 27 Länder für den gesamten Betrachtungszeitraum der Zeitreihen. Darüber hinaus gibt es praktische Probleme bei der Messung der Verbraucherpreise in Ländern mit sehr hoher Inflation, was z.B. für den hier betrachteten Zeitraum auf Mexiko, die Türkei und Ungarn zutrifft.

Überblick

In den drei Jahren bis 2008 lag die jährliche Teuerung in allen OECD-Ländern, außer Island, der Türkei und Ungarn, unter 4,5%. Der VPI für den OECD-Raum insgesamt sank von 5,5% in den drei Jahren bis 1997 auf 2,9% für die drei Jahre bis 2008. Über den gesamten in der Tabelle erfassten Zeitraum gesehen war der Preisanstieg in Japan gleich null, in Griechenland, Mexiko, der Türkei ebenso wie in Polen, der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik und Ungarn hingegen hoch.

Die jährliche Teuerung war außerhalb des OECD-Raums deutlich höher, in der Russischen Föderation wurden in den drei Jahren bis 2008 jährliche Steigerungen von über 10% verbucht.

Seit 1995 wurden bei den Verbraucherpreisen für Energie starke Schwankungen verzeichnet, wobei in den Jahren 1996, 2000, 2005 und erneut ab Mitte 2007 Spitzenwerte erreicht wurden. In den OECD-Ländern ist die jährliche Teuerungsrate für Nahrungsmittel seit 2005 gestiegen. Werden diese volatileren Komponenten ausgeklammert, deutet der zu Grunde liegende Verbraucherpreisindex (d.h. alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie) auf einen schrittweisen Rückgang bis 2003 und anschließend auf Stabilität mit jährlichen Raten von rd. 2% hin. In den drei Jahren bis 2008 sank der VPI ohne Nahrungsmittel und Energie in Japan mit einer jahresdurchschnittlichen Rate von 0,2%, während er sich in der Türkei und Island um rd. 8% pro Jahr erhöhte.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. *et al.* (2004), *Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses*, OECD Economics Department Working Papers, No. 412, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- ILO, IWF, OECD, Eurostat, WeltBank (2004), *Consumer Price Index Manual: Theory and Practice*, ILO, Genf.
- OECD (1999), *Main Economic Indicators: July Volume 1999 Issue 7*, OECD, Paris.
- OECD (2002), "Comparative Methodological Analysis: Consumer and Producer Price Indices", *Main Economic Indicators, Volume 2002, Supplement 2*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

VPI: Alle Komponenten

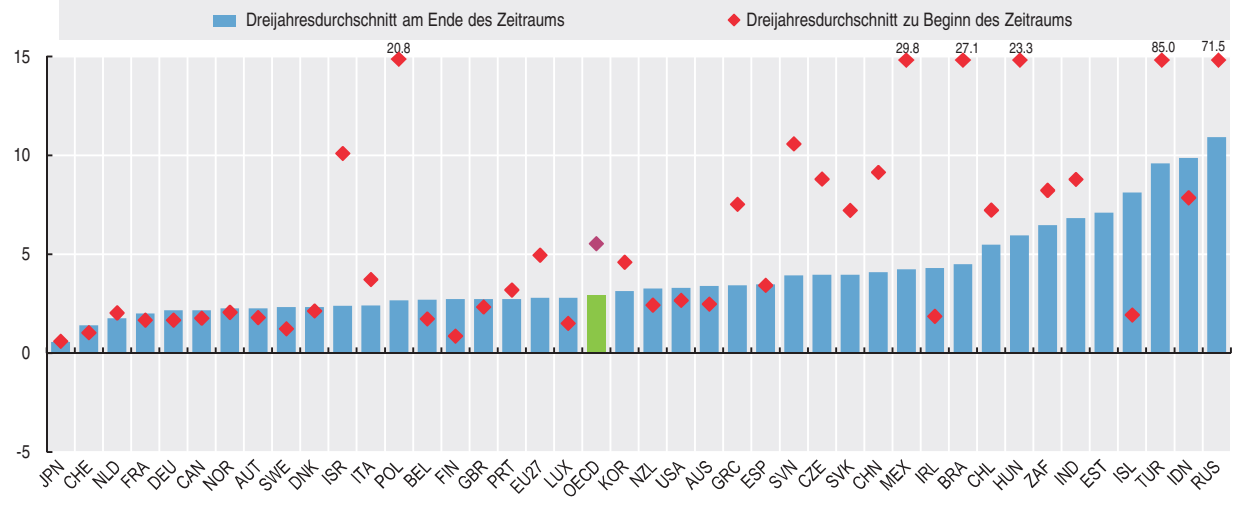
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	4.6	2.6	0.3	0.9	1.5	4.5	4.4	3.0	2.8	2.3	2.7	3.5	2.3	4.4
Belgien	1.5	2.1	1.6	0.9	1.1	2.5	2.5	1.6	1.6	2.1	2.8	1.8	1.8	4.5
Dänemark	2.1	2.1	2.2	1.8	2.5	2.9	2.4	2.4	2.1	1.2	1.8	1.9	1.7	3.4
Deutschland	1.7	1.4	1.9	0.9	0.6	1.5	2.0	1.4	1.0	1.7	1.6	1.6	2.3	2.6
Finnland	0.8	0.6	1.2	1.4	1.2	3.0	2.6	1.6	0.9	0.2	0.6	1.6	2.5	4.1
Frankreich	1.8	2.0	1.2	0.6	0.5	1.7	1.6	1.9	2.1	2.1	1.7	1.7	1.5	2.8
Griechenland	8.9	8.2	5.5	4.8	2.6	3.2	3.4	3.6	3.6	2.9	3.6	3.2	2.9	4.2
Irland	2.5	1.7	1.4	2.4	1.6	5.6	4.9	4.6	3.5	2.2	2.4	3.9	4.9	4.1
Island	1.7	2.3	1.8	1.7	3.2	5.1	6.4	5.2	2.1	3.2	4.0	6.7	5.1	12.7
Italien	5.2	4.0	2.0	2.0	1.7	2.5	2.8	2.5	2.7	2.2	2.0	2.1	1.8	3.3
Japan	-0.1	0.1	1.8	0.7	-0.3	-0.7	-0.8	-0.9	-0.2	0.0	-0.3	0.2	0.1	1.4
Kanada	2.1	1.6	1.6	1.0	1.7	2.7	2.5	2.3	2.8	1.9	2.2	2.0	2.1	2.4
Korea	4.5	4.9	4.4	7.5	0.8	2.3	4.1	2.7	3.6	3.6	2.8	2.2	2.5	4.7
Luxemburg	1.9	1.2	1.4	1.0	1.0	3.2	2.7	2.1	2.0	2.2	2.5	2.7	2.3	3.4
Mexiko	35.0	34.4	20.6	15.9	16.6	9.5	6.4	5.0	4.5	4.7	4.0	3.6	4.0	5.1
Neuseeland	3.8	2.3	1.2	1.3	-0.1	2.6	2.6	2.7	1.8	2.3	3.0	3.4	2.4	4.0
Niederlande	1.9	2.0	2.2	2.0	2.2	2.4	4.2	3.3	2.1	1.2	1.7	1.2	1.6	2.5
Norwegen	2.4	1.2	2.6	2.3	2.3	3.1	3.0	1.3	2.5	0.5	1.5	2.3	0.7	3.8
Österreich	2.2	1.9	1.3	0.9	0.6	2.3	2.7	1.8	1.4	2.1	2.3	1.4	2.2	3.2
Polen	28.0	19.8	14.9	11.6	7.2	9.9	5.4	1.9	0.7	3.4	2.2	1.3	2.5	4.2
Portugal	4.2	3.1	2.3	2.8	2.3	2.9	4.4	3.6	3.3	2.4	2.3	3.1	2.5	2.6
Schweden	2.5	0.5	0.7	-0.3	0.5	0.9	2.4	2.2	1.9	0.4	0.5	1.4	2.2	3.4
Schweiz	1.8	0.8	0.5	0.0	0.8	1.6	1.0	0.6	0.6	0.8	1.2	1.1	0.7	2.4
Slowak. Rep.	9.8	5.8	6.1	6.7	10.6	12.0	7.3	3.1	8.6	7.5	2.7	4.5	2.8	4.6
Spanien	4.7	3.6	2.0	1.8	2.3	3.4	3.6	3.1	3.0	3.0	3.4	3.5	2.8	4.1
Tschech. Rep.	9.1	8.8	8.5	10.7	2.1	3.9	4.7	1.8	0.1	2.8	1.9	2.6	3.0	6.3
Türkei	89.1	80.4	85.7	84.6	64.9	54.9	54.4	45.0	21.6	8.6	8.2	9.6	8.8	10.4
Ungarn	28.3	23.5	18.3	14.2	10.0	9.8	9.1	5.3	4.7	6.7	3.6	3.9	8.0	6.0
Ver. Königreich	2.7	2.5	1.8	1.6	1.3	0.8	1.2	1.3	1.4	1.3	2.0	2.3	2.3	3.6
Ver. Staaten	2.8	2.9	2.3	1.6	2.2	3.4	2.8	1.6	2.3	2.7	3.4	3.2	2.9	3.8
EU27 insgesamt	..	..	7.3	4.6	3.0	3.5	3.2	2.5	2.1	2.3	2.3	2.3	2.4	3.7
OECD insgesamt	6.1	5.7	4.8	4.2	3.6	4.0	3.7	2.8	2.4	2.4	2.6	2.6	2.5	3.7
Brasilien	66.0	15.8	6.9	3.2	4.9	7.0	6.8	8.5	14.7	6.6	6.9	4.2	3.6	5.7
Chile	8.2	7.4	6.1	5.1	3.3	3.8	3.6	2.5	2.8	1.1	3.1	3.4	4.4	8.7
China	16.8	8.3	2.8	-0.8	-1.4	0.3	0.7	-0.7	1.1	3.8	1.8	1.6	4.8	5.9
Estland	..	..	..	..	3.3	4.0	5.7	3.6	1.3	3.0	4.1	4.4	6.6	10.4
Indien	10.2	9.0	7.2	13.2	4.7	4.0	3.8	4.3	3.8	3.8	4.2	5.8	6.4	8.3
Indonesien	9.4	8.0	6.2	58.4	20.5	3.7	11.5	11.9	6.8	6.1	10.5	13.1	6.4	10.2
Israel	10.0	11.3	9.0	5.4	5.2	1.1	1.1	5.7	0.7	-0.4	1.3	2.1	0.5	4.6
Russ. Föderation	197.5	47.9	14.7	27.8	85.7	20.8	21.5	15.8	13.7	10.9	12.7	9.7	9.0	14.1
Slowenien	13.5	9.9	8.4	7.9	6.2	8.9	8.4	7.5	5.6	3.6	2.5	2.5	3.6	5.7
Südafrika	8.7	7.4	8.6	6.9	5.2	5.3	5.7	9.5	5.7	-0.7	2.1	3.2	6.2	10.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824636028278

VPI: Alle Komponenten

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818665222251

VPI: Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie

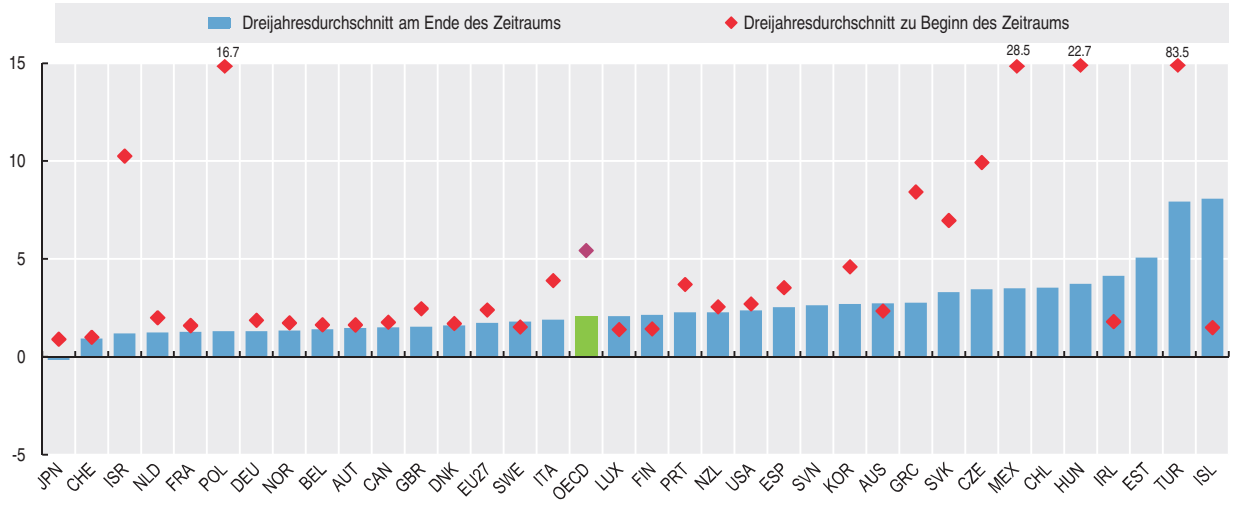
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	4.7	2.6	-0.2	0.8	1.1	4.2	4.3	3.1	2.5	2.1	2.2	2.1	2.5	3.6
Belgien	1.8	1.8	1.3	1.3	1.3	1.5	2.2	2.1	1.7	1.7	1.9	0.8	1.6	1.8
Dänemark	1.9	1.5	1.7	1.9	2.2	0.7	2.2	2.5	2.4	1.4	1.3	1.3	1.4	2.1
Deutschland	2.1	1.6	1.9	1.3	0.5	0.6	1.3	1.6	0.9	1.7	0.8	0.7	1.9	1.3
Finnland	2.9	0.3	1.1	1.6	1.2	2.6	2.6	1.5	0.6	-0.2	0.2	1.3	2.6	2.5
Frankreich	1.9	1.9	1.0	0.8	0.6	0.5	1.2	2.1	2.0	2.2	1.2	1.1	1.4	1.3
Griechenland	9.7	8.5	7.1	5.8	3.4	2.1	3.5	3.5	3.2	3.2	3.3	2.5	2.9	2.9
Irland	2.6	1.5	1.3	2.4	1.4	5.3	5.3	4.9	3.8	2.1	2.0	3.9	5.3	3.2
Island	1.5	1.9	1.1	1.9	3.3	4.7	6.5	6.2	3.0	3.2	5.1	6.3	6.6	11.4
Italien	5.1	4.1	2.5	2.4	1.9	2.1	2.6	2.6	2.5	2.2	1.9	1.7	1.7	2.3
Japan	0.5	0.5	1.7	0.9	-0.1	-0.6	-0.9	-0.7	-0.3	-0.4	-0.4	-0.4	-0.2	0.1
Kanada	2.2	1.5	1.6	1.5	1.4	1.5	2.1	2.8	2.4	1.3	1.2	1.5	2.0	1.0
Korea	5.3	5.0	3.5	4.8	-0.2	1.8	3.5	3.1	3.2	2.4	2.1	2.0	2.5	3.6
Luxemburg	2.0	0.9	1.3	1.1	0.9	2.2	2.6	2.2	2.1	1.8	1.7	2.1	2.1	2.0
Mexiko	33.1	32.1	20.8	16.0	16.7	9.9	6.5	5.0	3.7	3.6	3.3	3.2	3.2	4.1
Neuseeland	4.4	2.4	0.9	1.1	-0.4	2.0	2.2	2.8	2.0	1.9	2.7	2.5	2.1	2.2
Niederlande	2.3	2.0	1.7	2.1	2.4	1.6	3.5	3.4	2.0	1.5	1.1	0.4	1.5	1.8
Norwegen	2.2	0.9	2.1	2.6	2.2	2.3	3.3	2.3	0.1	0.7	1.4	0.2	2.3	1.5
Österreich	2.3	1.5	1.1	1.2	0.7	1.7	2.6	2.2	1.4	1.8	1.7	0.9	1.6	1.9
Polen	..	21.1	15.8	13.3	9.3	8.8	5.7	2.5	0.6	1.8	1.3	0.6	1.1	2.2
Portugal	4.9	3.5	2.7	2.8	2.8	2.8	3.7	4.3	3.3	2.5	2.4	2.7	2.3	1.8
Schweden	2.7	1.5	0.4	-0.5	0.3	0.4	2.0	2.1	1.4	0.2	0.1	0.8	2.5	2.1
Schweiz	1.9	0.8	0.3	0.3	0.8	0.4	1.0	0.9	0.5	0.6	0.7	0.7	0.7	1.4
Slowak. Rep.	..	6.4	6.9	7.6	9.1	8.5	6.3	1.6	7.7	6.7	2.7	3.1	3.0	3.8
Spanien	4.5	3.5	2.6	2.6	2.5	2.9	3.5	2.8	2.9	2.4	2.5	2.8	2.5	2.3
Tschech. Rep.	..	9.2	9.1	11.5	3.7	3.2	4.8	2.9	0.5	2.5	1.7	2.0	2.8	5.6
Türkei	86.2	80.8	83.5	87.8	71.5	58.0	51.1	43.2	21.8	10.3	8.5	9.2	7.5	7.1
Ungarn	26.4	24.6	17.4	14.2	11.5	8.6	8.9	6.1	5.3	6.4	3.3	2.2	5.6	3.4
Ver. Königreich	3.3	2.2	1.9	1.5	0.7	0.1	1.1	1.5	1.3	1.1	1.5	1.3	1.7	1.6
Ver. Staaten	3.0	2.7	2.4	2.3	2.1	2.4	2.7	2.3	1.5	1.8	2.2	2.5	2.3	2.3
EU27 insgesamt	..	..	3.3	2.4	1.5	1.2	2.1	2.5	1.8	1.8	1.5	1.4	1.9	1.9
OECD insgesamt	6.1	5.4	4.8	4.6	3.8	3.4	3.4	3.1	2.0	1.8	1.8	1.9	2.1	2.2
Chile	..	..	..	..	..	3.1	3.3	2.7	1.6	1.2	2.4	3.0	2.4	5.2
Estland	..	..	..	..	5.8	3.9	4.1	2.9	2.4	1.2	1.9	3.3	5.4	6.5
Israel	10.7	11.3	8.8	5.5	4.7	0.4	1.1	5.9	-0.3	-0.9	0.1	1.3	-0.2	2.5
Slowenien	..	..	..	..	..	..	7.3	8.1	6.3	3.9	1.7	1.4	2.8	3.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824728567477

VPI: Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818680216063

VPI: Nahrungsmittel und Energie

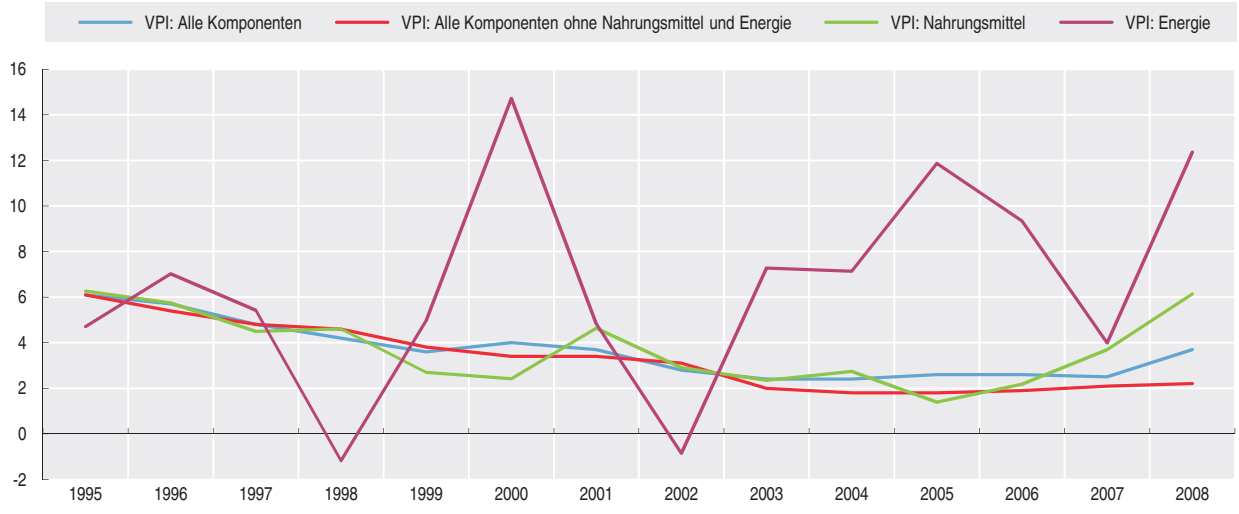
Jährliche Veränderung in Prozent

	VPI: Nahrungsmittel							VPI: Energie						
	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	3.7	3.7	2.0	2.0	9.4	1.8	4.3	0.6	5.1	6.6	10.2	9.7	1.2	12.7
Belgien	2.3	2.0	1.2	1.8	2.5	3.9	6.1	–3.1	–0.1	6.6	11.5	7.5	0.2	19.9
Dänemark	2.2	1.4	–1.0	0.6	2.7	4.4	7.6	2.2	0.9	2.3	7.4	5.3	0.3	7.6
Deutschland	0.8	–0.1	–0.3	0.1	2.0	3.8	6.1	0.2	3.9	4.1	9.9	8.5	4.0	9.6
Finnland	2.9	0.6	0.8	0.6	1.4	2.1	8.6	–0.9	4.8	3.8	6.8	5.9	1.8	13.5
Frankreich	2.7	2.3	0.5	0.1	1.7	1.5	5.1	–1.5	2.3	4.8	9.9	6.4	1.9	10.9
Griechenland	5.3	5.0	0.5	0.6	3.7	3.2	5.4	–0.2	4.0	5.8	14.1	9.0	2.0	13.4
Irland	3.4	1.4	–0.2	–0.7	1.4	2.8	6.5	3.5	4.1	8.4	12.7	8.2	4.6	8.8
Island	4.2	–2.6	1.1	–2.6	8.0	–1.1	16.0	–2.1	2.0	7.5	6.1	8.0	1.7	21.7
Italien	3.6	3.2	2.2	0.0	1.7	2.9	5.4	–2.7	3.2	2.3	8.7	8.1	1.0	10.3
Japan	–1.1	–0.2	1.1	–1.3	0.6	0.3	3.0	–2.4	0.1	1.7	3.7	5.8	1.6	9.0
Kanada	2.5	1.4	1.8	2.3	2.3	2.6	3.9	–2.0	7.9	6.8	9.7	5.2	2.3	9.8
Korea	4.8	4.6	8.0	2.6	0.5	2.5	5.0	–3.2	3.7	5.4	5.2	7.0	2.8	12.9
Luxemburg	3.9	1.9	1.8	1.6	2.4	3.4	5.4	–4.0	2.3	9.2	15.2	10.0	2.3	14.2
Mexiko	3.8	5.6	7.3	5.5	3.6	6.5	8.1	8.1	9.4	7.7	6.2	7.3	3.8	6.2
Neuseeland	2.9	–0.5	0.4	1.2	3.0	4.0	8.4	1.3	4.1	10.0	10.5	12.5	2.5	12.7
Niederlande	3.3	1.1	–3.5	–1.3	1.7	1.0	5.6	2.4	4.6	5.5	11.9	7.6	3.7	4.5
Norwegen	–1.7	3.4	1.8	1.6	1.4	2.7	4.2	–2.4	19.6	–2.6	2.4	17.8	–10.1	18.1
Österreich	1.4	1.8	1.9	2.1	1.8	4.2	6.3	–2.4	0.9	6.4	9.8	6.2	4.2	10.3
Polen	–0.7	–1.2	6.0	2.2	0.6	4.7	5.6	4.4	4.4	5.0	5.7	5.0	3.8	8.7
Portugal	2.0	2.6	1.1	–0.6	2.7	2.4	3.7	1.0	4.8	5.0	9.5	7.6	3.5	6.3
Schweden	3.2	0.3	–0.4	–0.7	0.8	2.0	6.9	1.0	10.7	3.3	5.9	7.1	0.3	10.6
Schweiz	2.3	1.3	0.5	–0.7	0.0	0.5	3.1	–5.0	1.2	4.6	10.4	7.1	1.8	12.8
Slowak. Rep.	1.5	3.4	4.8	–1.4	1.4	4.0	7.7	12.1	19.8	14.3	7.8	12.4	0.9	4.0
Spanien	5.0	4.1	3.9	3.2	4.1	3.7	5.9	–0.8	1.4	4.8	9.6	8.0	1.7	11.9
Tschech. Rep.	–1.9	–2.2	3.4	–0.3	0.8	4.8	8.1	0.4	1.0	4.1	6.6	8.7	1.6	8.4
Türkei	49.6	22.7	6.8	4.9	9.7	12.4	12.8	45.7	18.2	4.7	14.7	11.3	6.3	22.4
Ungarn	4.3	1.4	5.7	1.7	8.2	11.9	10.4	2.2	6.0	10.3	7.6	6.5	13.6	11.8
Ver. Königreich	0.8	1.2	0.7	1.5	2.5	4.5	9.1	–0.8	2.7	6.2	11.0	14.7	5.4	17.0
Ver. Staaten	1.3	2.1	3.8	1.9	1.8	4.2	6.4	–5.9	12.2	10.9	16.9	11.2	5.5	13.9
EU27 insgesamt	2.9	2.0	1.8	1.1	2.4	3.5	6.4	1.5	3.9	5.4	9.9	8.5	3.3	11.0
OECD insgesamt	2.9	2.3	2.7	1.4	2.2	3.7	6.1	–0.9	7.3	7.1	11.9	9.3	4.0	12.4
Brasilien	9.7	20.4	4.0	3.1	0.0	6.8	13.1	..	..	..	..	..	..	..
Chile	2.0	3.3	–1.9	2.9	2.6	9.6	17.2	1.8	11.9	6.6	10.1	8.2	8.4	14.9
China	–0.6	3.4	9.8	2.8	2.4	12.4	14.4	..	..	..	..	..	..	..
Estland	3.0	–1.7	4.2	3.5	5.0	9.3	14.2	6.6	2.4	8.2	13.5	8.2	7.8	23.2
Indonesien	10.8	1.1	5.9	10.3	14.9	11.0	17.0	..	..	..	..	..	..	..
Israel	2.8	2.8	–0.7	1.7	5.1	4.0	12.3	10.8	9.9	6.6	9.9	4.3	0.8	11.2
Russ. Föderation	12.3	11.2	10.4	13.7	9.6	9.0	20.9	..	..	..	..	..	..	..
Slowenien	7.5	4.6	0.5	–0.8	2.3	7.8	10.1	4.2	3.5	6.9	11.9	8.2	3.1	10.6
Südafrika	17.4	8.2	1.4	1.7	6.0	10.0	15.5	..	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824748118261

Verbraucherpreisindex für den OECD-Raum insgesamt

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818705625663

ERZEUGERPREISINDIZES

Zur Messung der Inflation in einer Volkswirtschaft kann eine Vielzahl von Preisindizes herangezogen werden. Hierzu zählen Verbraucherpreisindizes (VPI), Preisindizes für spezifische Waren und/oder Dienstleistungen, BIP-Deflatoren und Erzeugerpreisindizes (EPI). Während die VPI dazu dienen, die Veränderungen zu messen, die sich im Lauf der Zeit bei den durchschnittlichen Einzelhandelspreisen für einen festen Korb von Waren und Dienstleistungen ergeben, der als repräsentativ für die Konsumgewohnheiten der privaten Haushalte gilt, sollen die EPI die durchschnittlichen Bewegungen der Preise erfassen, die die Erzeuger verschiedener Güter erzielen. Sie werden häufig als Frühindikatoren für Preisentwicklungen in der Gesamtwirtschaft angesehen, darunter auch für Preisveränderungen bei Konsumgütern und verbraucherorientierten Dienstleistungen.

Definition

Die Erzeugerpreisindizes (EPI) messen die Veränderungsrate der Preise von verkauften Produkten ab Hersteller. Sie schließen alle etwaigen vom Abnehmer zu zahlenden Steuern, Transportkosten und Handelsmargen aus. Das Verarbeitende Gewerbe umfasst die Produktion von Halbwaren und sonstigen Vorleistungen sowie Fertigwaren wie Konsum- und Investitionsgüter.

Bei den hier gezeigten Indizes handelt es sich um gewichtete Durchschnitte der monatlichen Preisveränderungen im Verarbeitenden Gewerbe. Diese Indizes erfassen die Herstellung von Produkten, die für den Inlandsmarkt bestimmt sind.

Vergleichbarkeit

Die genaue Definition und Konstruktion von Erzeugerpreisindizes hängen von ihrem Verwendungszweck ab. In diesem Kontext unterscheiden die nationalen Praktiken sich möglicherweise voneinander, und diese Differenzen wirken sich u.U. auf die Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern aus. Das ist insbesondere der Fall bei Aspekten wie dem Wägungsschema und der Aggregationsmethode, der Behandlung von Qualitätsunterschieden, der Stichprobenauswahl und Erhebung einzelner Preise, der Frequenz der Aktualisierung der Gewichtungen sowie bei den verwendeten Indexformeln. Unterschiede können auch im Hinblick auf die Größe des Verarbeitenden Gewerbes und die für die Messung verwendete statistische Einheit auftreten. In einigen Ländern spiegeln die Indizes z.B. Preisveränderungen bei der Produktion des Verarbeitenden Gewerbes im Gegensatz zu denen bei den gewerblichen Produkten wider.

Während sich die EPI-Reihen für die meisten Länder auf den Inlandsabsatz gewerblicher Produkte beziehen, schließen die Reihen für Australien, Chile, China, Kanada, Neuseeland, die Schweiz und die Vereinigten Staaten die bei den Auslandsverkäufen angewandten Preise ein (d.h. „Gesamtmarkt“).

Überblick

In den drei Jahren bis 2008 erhöhten sich die Erzeugerpreise im OECD-Raum insgesamt mit einer Jahresrate von rd. 4,5%, was fast dem Niveau gleichkommt, das in den drei Jahren bis 1997 verzeichnet wurde. Diese Stabilität im Durchschnitt kaschiert jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern, wobei einerseits von der Türkei und Mexiko und in geringerem Umfang in der Tschechischen Republik und Slowakischen Republik enorme Rückgänge, und andererseits in den meisten anderen Ländern Steigerungen verbucht wurden.

Die EPI-Inflation lag in den letzten Jahren zwischen Raten von etwas über 1% in der Slowakischen Republik und nahe 15% in Island.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Brook, A.M. *et al.* (2004), *Oil Price Developments: Drivers, Economic Consequences and Policy Responses*, OECD Economics Department Working Papers, No. 412, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- IWF, ILO, OECD, Eurostat, UN, Weltbank (2004), Producer Price Index Manual: Theory and Practice, IWF, Washington, DC.
- OECD (2002), “Comparative Methodological Analysis: Consumer and Producer Price Indices”, *Main Economic Indicators, Volume 2002, Supplement 2*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

EPI: Gewerbliche Produkte im Inland

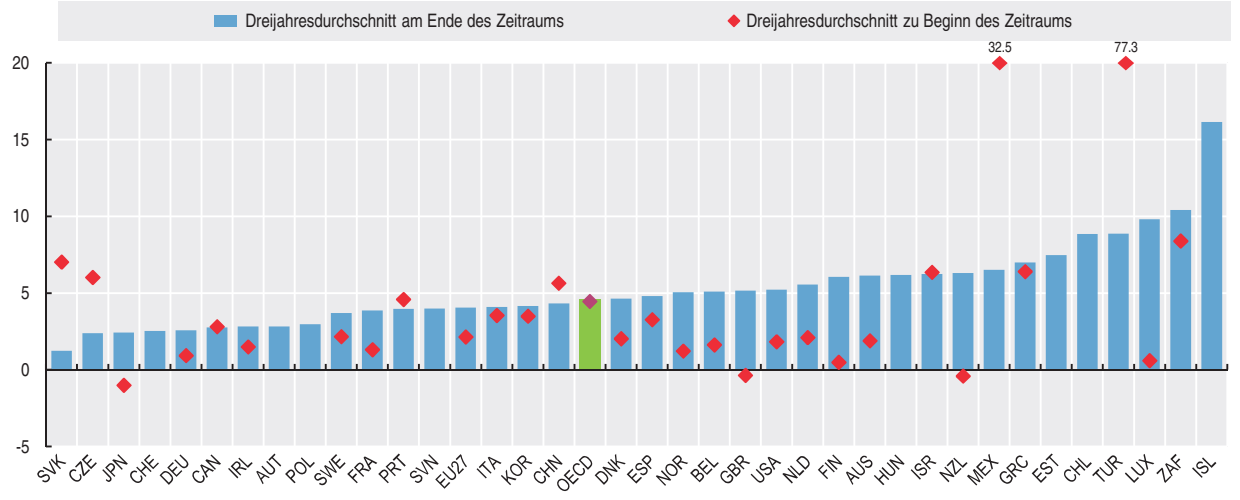
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	3.6	0.9	1.2	0.7	0.7	7.1	3.1	0.2	0.5	4.0	6.0	7.9	2.3	8.3
Belgien	2.3	0.7	1.9	-1.5	0.0	9.8	-1.0	0.1	0.9	4.2	2.0	4.7	4.7	5.9
Dänemark	3.1	1.4	1.6	-0.6	0.3	4.0	2.9	1.0	0.0	1.0	3.1	3.4	4.8	5.7
Deutschland	2.1	0.1	0.6	-0.2	-0.3	3.1	1.3	0.2	0.6	1.7	2.4	2.3	2.3	3.1
Finnland	2.3	-1.1	0.3	-1.3	-0.8	5.7	-1.5	-2.0	-1.4	0.4	4.7	5.6	4.5	8.1
Frankreich	3.6	0.2	0.2	-1.3	-0.1	4.0	1.3	-0.6	0.8	2.8	3.0	3.3	3.0	5.3
Griechenland	9.5	6.0	3.8	2.9	2.4	5.9	3.4	2.1	2.1	3.8	6.4	7.9	3.5	9.7
Irland	2.1	1.6	0.8	0.4	1.5	7.5	2.4	2.1	0.8	0.4	1.8	1.8	1.6	5.1
Island	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	17.5	1.8	31.0
Italien	8.2	1.8	0.8	0.6	0.2	4.0	1.1	0.8	1.4	3.3	3.1	4.0	3.3	5.0
Japan	-1.1	-2.0	0.1	-1.8	-1.8	-0.4	-2.6	-2.4	-1.4	0.3	0.8	1.9	1.3	4.1
Kanada	7.5	0.4	0.7	0.4	1.8	4.3	1.0	0.1	-1.4	3.2	1.5	2.4	1.6	4.3
Korea	4.9	2.2	3.4	14.5	-3.3	2.9	-2.1	-1.5	1.8	7.5	6.8	0.2	0.8	11.9
Luxemburg	3.4	-4.4	3.0	2.7	-2.3	6.4	2.5	0.9	3.3	14.8	0.0	9.0	7.6	12.9
Mexiko	48.1	33.9	17.3	14.8	15.1	8.9	4.1	3.2	6.6	8.6	4.5	6.0	5.0	8.6
Neuseeland	0.0	-0.8	-1.3	0.9	1.0	7.0	4.8	0.3	-1.3	2.0	3.6	4.6	3.3	11.2
Niederlande	2.6	1.5	2.2	-1.8	0.3	9.1	1.9	-0.6	1.3	3.6	4.6	4.2	5.2	7.3
Norwegen	0.8	1.4	1.5	2.6	3.0	5.0	1.9	-0.4	1.4	3.1	3.5	3.0	4.4	7.8
Österreich	..	..	..	..	..	3.8	0.0	-1.4	0.3	2.2	3.7	1.7	3.4	3.4
Polen	..	..	..	..	..	7.9	0.6	-1.7	0.6	7.9	1.2	1.9	3.6	3.4
Portugal	5.0	5.8	3.0	-4.7	3.6	15.0	2.7	0.4	0.4	2.9	3.2	4.2	2.5	5.2
Schweden	7.5	-1.7	0.9	-0.2	0.4	3.9	3.1	0.6	-0.9	1.8	4.0	3.9	3.3	3.9
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	..	0.0	1.4	1.4	1.7	2.6	3.3
Slowak. Rep.	11.6	4.7	4.9	2.3	3.9	8.6	3.8	2.5	-0.1	2.5	1.3	1.5	0.2	2.0
Spanien	6.9	1.7	1.3	-0.4	0.9	5.7	1.7	0.6	1.4	3.7	4.7	5.0	3.4	6.0
Tschech. Rep.	8.4	4.9	4.8	4.6	0.1	6.3	2.4	-1.3	-0.4	5.7	2.0	0.6	3.5	3.1
Türkei	81.0	70.4	80.6	66.7	57.2	56.1	66.7	48.3	23.8	11.0 |	9.6	9.3	5.6	11.8
Ungarn	..	..	..	9.1	6.9	16.1	9.4	2.0	3.7	7.3	4.3	5.7	4.3	8.6
Ver. Königreich	..	2.4	-1.4	-2.0	-0.2	1.9	-0.6	-0.3	1.1	2.2	4.0	3.1	3.0	9.5
Ver. Staaten	2.9	2.3	0.3	-1.1	1.7	4.1	0.8	-0.7	2.5	4.3	5.5	4.0	3.8	7.9
EU27 insgesamt	4.7	1.3	0.5	-0.6	0.1	4.3	1.2	0.1	1.0	2.9	3.3	3.5	3.2	5.5
OECD insgesamt	6.6	3.9	2.9	1.8	2.2	5.1	2.0	0.8	1.8	3.6	4.1	3.7	3.2	6.8
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2.9	5.0	6.0	15.9
China	14.9	2.9	-0.3	-4.1	-2.4	2.8	-1.3	-2.3	2.4	6.1	4.9	3.0	3.1	6.9
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	-0.6	3.4	2.3	4.8	10.1	7.6
Israel	..	8.6	6.3	4.2	7.1	3.6	-0.1	3.9	4.3	5.4	6.2	5.7	3.5	9.6
Slowenien	..	..	..	..	2.7	8.4	9.9	4.9	2.9	4.2	3.3	2.4	4.4	5.2
Südafrika	10.0	8.0	7.2	3.8	5.3	7.6	7.1	13.3	4.6	2.0	3.7	6.4	9.8	15.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824763217211

EPI: Gewerbliche Produkte im Inland

Jährliche Veränderung in Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818714771152

ARBEITSENTGELT

Das Arbeitsentgelt je Arbeitseinsatzeinheit ist die durchschnittliche Vergütung, die die Beschäftigten in der Wirtschaft erhalten. Dieser Indikator ist eng mit den anderen Indikatoren der Wettbewerbsfähigkeit, z.B. den Lohnstückkosten, verknüpft, die an anderer Stelle in dieser Veröffentlichung wiedergegeben werden.

Definition

Das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes ist im Falle Australiens, Dänemarks, Deutschlands, Estlands, Frankreichs, Griechenlands, Irlands, Italiens, Kanadas, Koreas, Mexikos, Norwegens, Österreichs, Schwedens, der Slowakischen Republik, Spaniens, der Tschechischen Republik und Ungarns definiert als die Gesamtvergütung der Arbeitnehmer, geteilt durch die gesamten Arbeitsstunden, die von den Beschäftigten geleistet wurden. Für alle anderen Länder, für die keine Daten über die von den Beschäftigten effektiv geleisteten Arbeitsstunden vorliegen, ist das Arbeitsentgelt je Einheit des Arbeitseinsatzes definiert als die Gesamtvergütung der Arbeitnehmer, geteilt durch die Zahl der Beschäftigten.

Die hier auf Jahresbasis gezeigten Messgrößen der Arbeitsentgelte liefern eines der Elemente für die internationalen Vergleiche der Wettbewerbsfähigkeit seitens der OECD.

Vergleichbarkeit

Die Arbeitnehmerentgelte sind die Summe der Bruttoerwerbseinkommen sowie der Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. Die Daten beziehen sich auf die Gesamtwirtschaft.

Die Daten über die Gesamtvergütung der Arbeitnehmer, die von ihnen insgesamt geleisteten Arbeitsstunden und die Zahl der Beschäftigten basieren auf den Jahresdaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. Dies gewährleistet trotz Unterschieden im Hinblick darauf, wie die einzelnen Länder internationale Leitlinien in diesem Bereich umsetzen, einen recht guten Grad an Ländervergleichbarkeit.

Unterschiede bei der Definition des Arbeitseinsatzes (d.h. in manchen Ländern die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und in anderen die Zahl der Beschäftigten) beeinträchtigen die Vergleichbarkeit dieser Reihen zwischen den einzelnen Ländern.

Überblick

Zwischen 1998 und 2008 ist das Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit in der Gesamtwirtschaft in allen OECD-Ländern, außer in Japan, gestiegen. Die durchschnittliche jährliche Veränderung des Arbeitsentgelts über diesen Zeitraum reichte von –0,6% in Japan bis zu über 35% in der Türkei. Rund zwei Drittel aller OECD-Länder (19 Länder) verzeichneten jährliche Zuwachsraten des Arbeitsentgelts je Arbeitseinsatzeinheit von weniger als 5%. Für den OECD-Raum insgesamt lag die durchschnittliche jährliche Veränderung bei rd. 4%, wobei zwischen 1998 und 2007 ein Rückgang von rd. 6% auf rd. 3% festzustellen ist.

Unter den einzelnen OECD-Ländern ging die jährliche Wachstumsrate des Arbeitsentgelts in Mexiko (sie fiel von 24% im Jahr 1998 auf 5% im Jahr 2006) und in der Türkei (von 74% auf 10%) am drastischsten zurück. Die jährlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts sanken im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten ebenfalls signifikant. Demgegenüber stiegen die jährlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts je Arbeitseinsatzeinheit in Neuseeland und Spanien. In Ungarn, Polen und Estland waren die jährlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts in diesem Zeitraum starken Schwankungen ausgesetzt.

Bei der Betrachtung der größeren geografischen Regionen betrug die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate der EU27 3,6%, wohingegen sie in den G7–Ländern auf 2,8% und im Euroraum auf 2,3% begrenzt war. In den vergangenen zehn Jahren waren die jährlichen Wachstumsraten des Arbeitsentgelts für diese drei Regionen weitgehend konstant.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- *OECD Compendium of Productivity Indicators.*

Websites

- *Main Economic Indicators, www.oecd.org/std/mei.*
- OECD Productivity, *www.oecd.org/statistics/productivity/.*

Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft

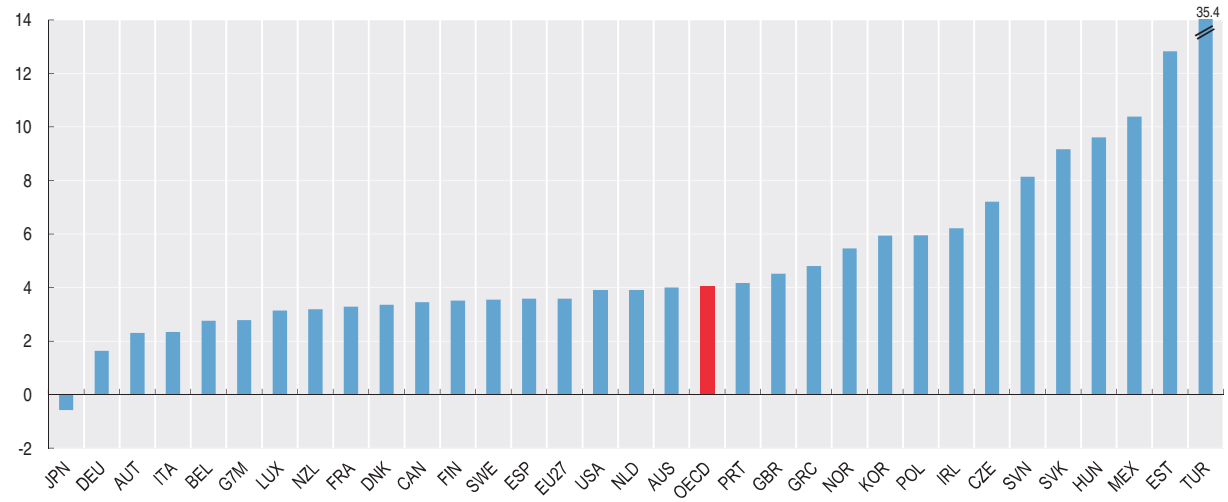
Jährliche Veränderung in Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	4.3	5.5	3.6	3.1	3.1	3.9	5.0	3.1	4.3	4.4	4.7	4.5	..	..
Belgien	1.4	1.4	3.4	1.3	3.5	2.0	3.6	3.8	1.7	1.9	2.1	3.3	3.8	3.4
Dänemark	3.6	4.9	1.6	3.1	2.9	3.0	3.7	4.5	3.9	3.1	3.3	3.1	2.2	4.2
Deutschland	4.7	2.7	1.6	1.3	2.0	3.3	2.4	2.1	2.0	0.1	0.6	1.2	0.8	2.2
Finnland	4.1	2.6	1.6	4.5	2.2	3.7	4.7	1.8	2.8	3.6	3.8	2.9	3.4	5.3
Frankreich	3.5	1.7	2.3	2.3	2.4	5.1	3.1	6.0	3.1	1.5	3.2	4.8	1.6	3.2
Griechenland	..	10.3	16.1	4.2	4.1	5.5	3.5	12.4	7.1	4.0	2.9	0.0	..	..
Irland	..	4.4	5.0	4.8	5.2	8.3	7.8	6.2	6.7	5.5	6.2	5.1	6.4	..
Italien	4.3	4.6	4.9	-2.5	2.1	2.2	4.1	2.9	2.9	2.8	3.7	2.1	2.2	3.4
Japan	1.6	0.6	1.5	-0.1	-1.1	0.4	-0.5	-1.6	-1.4	-1.3	-0.1	0.4	-0.4	..
Kanada	1.6	1.5	5.2	2.9	2.3	5.3	3.1	2.2	3.1	2.7	4.7	4.8	..	..
Korea	14.7	12.9	6.5	8.4	0.1	2.4	8.1	7.4	10.0	5.4	6.9	4.3	6.6	6.1
Luxemburg	1.3	1.9	2.6	0.9	4.0	5.3	3.5	3.1	1.1	3.3	4.6	3.3	3.6	2.0
Mexiko	..	20.8	20.5	23.7	16.7	19.7	12.1	3.0	9.6	3.7	1.9	5.3	..	..
Neuseeland	1.6	2.9	3.7	-0.6	-0.6	3.3	4.3	3.9	4.6	4.9	3.3	4.3	4.7	..
Niederlande	1.2	1.7	2.8	4.6	4.2	5.1	5.3	5.3	3.8	3.7	1.7	2.2	3.7	3.5
Norwegen	4.6	4.7	5.2	7.1	5.5	6.1	7.6	5.4	4.8	2.8	4.2	5.7	5.5	5.4
Österreich	4.6	1.0	0.0	2.1	2.3	2.0	1.1	2.3	1.4	1.3	3.4	3.5	3.1	2.9
Polen	34.0	27.0	21.5	16.3	11.3	12.2 |	5.2	2.3	1.6	1.9	1.7	1.8	4.9	7.5
Portugal	..	6.1	6.0	5.5	5.2	6.4	4.0	3.6	3.5	2.6	4.7	2.1	..	..
Schweden	2.4	6.3	4.6	2.6	0.8	8.5	5.7	4.5	4.3	2.4	3.4	2.3	3.9	0.9
Slowak. Rep.	..	15.1	16.6	10.9	7.3	13.4	6.8	11.9	11.8	5.5	7.5	7.7	9.0	9.3
Spanien	3.7	3.9	2.1	1.6	1.9	2.8	3.9	3.5	3.7	3.1	4.1	4.1	5.5	5.3
Tschech. Rep.	..	16.9	8.5	8.2	5.9	6.2	13.7	9.1	9.1	4.7	4.0	5.9	6.7	6.1
Türkei	66.9	93.4	101.8	74.2	74.8 |	44.9	43.6	37.8	27.9	16.5	6.2	10.4 |	..	..
Ungarn	..	21.1	19.8	13.9	4.1	15.8	17.5	12.7	11.1 |	6.5	7.0	4.9	6.8	6.4
Ver. Königreich	3.6	3.4	4.1	6.8	4.7	5.4	4.9	3.7	4.7	4.1	3.8	4.6	3.7	3.3
Ver. Staaten	3.3	3.2	3.8	5.9	4.7	5.4	3.2	2.4	3.7	3.8	3.7	3.8	3.7	2.5
Euroraum	3.3	2.8	0.2	0.8	2.7	2.6	2.6	2.6	2.3	2.2	2.0	2.3	2.6	3.1
EU27 insgesamt	..	4.8	4.3	3.3	3.2	4.6	4.2	4.1	3.8	2.6	3.4	3.4	3.2	3.7
G7	3.2	2.6	3.2	3.4	2.9	4.0	2.6	2.1	2.6	2.3	2.7	3.0	2.4	2.7
OECD insgesamt	..	6.0	6.4	6.0	5.1	5.6	4.4	3.4	3.8	2.9	3.0	3.4	2.9	..
Estland	..	28.6	20.1	13.8	8.3	14.5	9.6	9.1	10.9	10.6	9.7	14.7	26.3	14.7
Slowenien	..	13.7	12.5	8.7	8.7	10.2	11.9	8.7	8.0	7.8	5.3	5.5	6.4	8.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824765740726

Arbeitsentgelt je eingesetzte Arbeitseinheit, Gesamtwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1998-2008 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818715472216

LANGFRISTIGE ZINSSÄTZE

Die langfristigen Zinssätze sind einer der Bestimmungsfaktoren für die Unternehmensinvestitionen. Niedrige Zinssätze fördern Investitionen in neue Ausrüstungen, während hohe Zinssätze als Hemmschuh wirken. Investitionen sind wiederum eine der wichtigsten Quellen des Wirtschaftswachstums.

Definition

Die langfristigen Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von etwa zehn Jahren. Es handelt sich dabei nicht um die Zinssätze, zu denen die Titel emittiert wurden, sondern um die Sätze, die sich aus den Kursen ergeben, zu denen die Staatsanleihen an den Finanzmärkten gehandelt werden. Wenn beispielsweise eine Anleihe ursprünglich zu einem Kurs von 100 mit einem Zinssatz von 9% erworben wurde, derzeit aber mit einem Kurs von 90 gehandelt wird, beläuft sich der Zinssatz in diesem Fall auf 10% ([9/90]x100).

Bei den hier gezeigten langfristigen Zinssätzen wurden soweit wie möglich die Durchschnitte der Tagessätze herangezogen. In allen Fällen beziehen sie sich auf Anleihen, deren Tilgung vom Staat verbürgt ist.

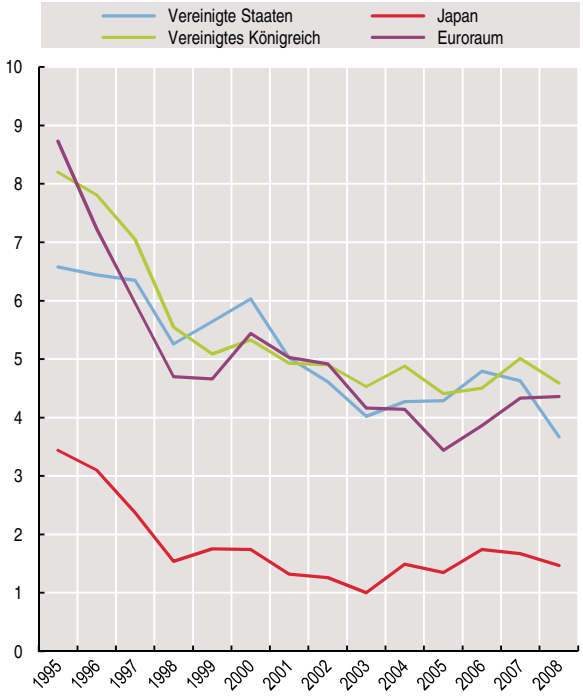
Die langfristigen Zinssätze werden hauptsächlich durch drei Faktoren bestimmt: den Preis, den die Kreditgeber für den Aufschub des Konsums in Rechnung stellen, das Risiko, dass der Kreditnehmer das Kapital u.U. nicht zurückzahlt, und den inflationsbedingten realen Wertverlust des Kapitals, mit dem der Kreditgeber während der Kreditlaufzeit rechnet. Die hier angegebenen Zinssätze beziehen sich auf Staatsanleihen, und der Risikofaktor ist sehr gering. Sie werden in hohem Maße durch die Inflationserwartungen bestimmt.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit dieser Daten wird als hoch betrachtet. Es können jedoch Unterschiede im Hinblick auf den Umfang der ausstehenden Staatsanleihen sowie darauf bestehen, inwieweit diese Zinssätze für die Finanzierungsbedingungen in den verschiedenen Ländern repräsentativ sind.

Entwicklung der langfristigen Zinssätze

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818846053831

Überblick

Von 1995 bis Mitte der 2000er Jahre sind die langfristigen Zinssätze in den meisten OECD-Ländern stetig gesunken. In vielen Ländern erreichten sie 2005 einen historischen Tiefstand. Der neuerliche Anstieg der langfristigen Zinssätze erwies sich in den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich und Japan als kurzlebig, im Euroraum hingegen als nachhaltiger.

Eines der auffallendsten Merkmale der jüngsten Trends ist die Verringerung des Zinsgefälles zwischen den OECD-Ländern. Die Konvergenz der langfristigen Zinssätze erklärt sich hauptsächlich aus der zunehmenden Integration der Finanzmärkte – als Folge der Globalisierung – und war besonders ausgeprägt unter den Ländern des Euroraums. Japan und die Schweiz bilden Ausnahmen, da die langfristigen Zinssätze dort während des gesamten Zeitraums auf niedrigem Niveau verharrten, anstatt gegen die in den meisten anderen OECD-Ländern üblichen Niveaus zu konvergieren.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Financial Market Trends*, series, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (1998), *Main Economic Indicators – Sources and Methods: Interest Rates and Share Price Indices*, OECD, Paris.

Langfristige Zinssätze

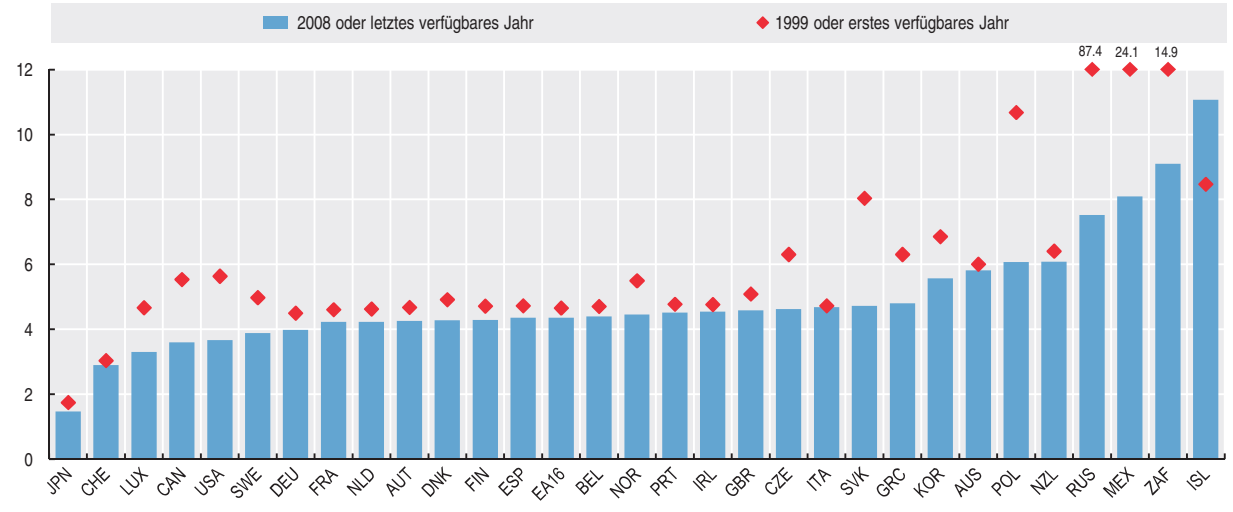
In Prozent

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	9.21	8.21	6.95	5.49	6.01	6.31	5.62	5.84	5.37	5.59	5.34	5.59	6.00	5.82
Belgien	7.38	6.30	5.59	4.70	4.71	5.57	5.06	4.89	4.15	4.06	3.37	3.81	4.33	4.40
Dänemark	8.27	7.19	6.26	5.04	4.92	5.66	5.09	5.06	4.31	4.30	3.40	3.81	4.29	4.28
Deutschland	6.86	6.23	5.66	4.58	4.50	5.27	4.80	4.78	4.07	4.04	3.35	3.76	4.22	3.98
Finnland	8.79	7.08	5.96	4.79	4.72	5.48	5.04	4.98	4.14	4.11	3.35	3.78	4.29	4.29
Frankreich	7.54	6.31	5.58	4.64	4.61	5.39	4.94	4.86	4.13	4.10	3.41	3.80	4.30	4.23
Griechenland	..	..	..	8.48	6.31	6.11	5.30	5.12	4.27	4.26	3.59	4.07	4.50	4.80
Irland	8.23	7.25	6.26	4.75	4.77	5.48	5.02	4.99	4.13	4.06	3.32	3.79	4.33	4.55
Island	9.65	9.24	8.71	7.66	8.47	11.20	10.36	7.96	6.65	7.49	7.73	9.33	9.85	11.07
Italien	12.21	9.40	6.86	4.88	4.73	5.58	5.19	5.03	4.30	4.26	3.56	4.05	4.49	4.68
Japan	3.44	3.10	2.37	1.54	1.75	1.74	1.32	1.26	1.00	1.49	1.35	1.74	1.67	1.47
Kanada	8.16	7.24	6.14	5.28	5.54	5.93	5.48	5.30	4.80	4.58	4.07	4.21	4.27	3.60
Korea	..	..	..	..	..	..	6.86	6.59	5.05	4.73	4.95	5.15	5.35	5.57
Luxemburg	7.23	6.30	5.60	4.73	4.67	5.52	4.86	4.68	3.32	2.84	2.41	3.30	..	..
Mexiko	-	34.38	22.45	-	24.13	16.94	13.79	8.54	7.37	7.74	9.28	7.51	7.60	8.09
Neuseeland	7.78	7.89	7.19	6.29	6.41	6.85	6.39	6.53	5.87	6.07	5.88	5.78	6.26	6.08
Niederlande	6.90	6.15	5.58	4.63	4.63	5.41	4.96	4.89	4.12	4.10	3.37	3.78	4.29	4.23
Norwegen	7.43	6.77	5.89	5.40	5.50	6.22	6.24	6.38	5.05	4.37	3.75	4.08	4.77	4.46
Österreich	7.13	6.32	5.68	4.71	4.68	5.56	5.08	4.97	4.15	4.15	3.39	3.80	4.30	4.26
Polen	..	..	..	..	..	..	10.68	7.36	5.78	6.90	5.22	5.23	5.48	6.07
Portugal	11.47	8.56	6.36	4.88	4.78	5.60	5.16	5.01	4.18	4.14	3.44	3.91	4.42	4.52
Schweden	10.24	8.03	6.61	4.99	4.98	5.37	5.11	5.30	4.64	4.43	3.38	3.70	4.17	3.89
Schweiz	4.52	4.00	3.36 |	3.04	3.04	3.93	3.38	3.20	2.66	2.74	2.10	2.52	2.93	2.90
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	8.04	6.94	4.99	5.03	3.52	4.41	4.49	4.72
Spanien	11.27	8.74	6.40	4.83	4.73	5.53	5.12	4.96	4.13	4.10	3.39	3.78	4.31	4.36
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	6.31	4.88	4.12	4.82	3.54	3.80	4.30	4.63
Ver. Königreich	8.20	7.81	7.05	5.55	5.09	5.33	4.93	4.90	4.53	4.88	4.41	4.50	5.01	4.59
Ver. Staaten	6.58	6.44	6.35	5.26	5.64	6.03	5.02	4.61	4.02	4.27	4.29	4.79	4.63	3.67
Euroraum	8.73	7.23	5.96	4.70 |	4.66	5.44 |	5.03	4.92	4.16	4.14	3.44	3.86	4.33	4.36
Russ. Föderation	..	..	..	..	87.38	35.16	19.38	15.82	9.12	8.29	8.11	6.98	6.72	7.52
Südafrika	16.11	15.48	14.70	15.12	14.90	13.79	11.41	11.50	9.62	9.53	8.07	7.94	7.99	9.10

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824804175268

Langfristige Zinssätze

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818744665752

UMRECHNUNGSSÄTZE

Um das reale BIP eines gegebenen Landes über mehrere Jahre zu vergleichen, müssen alle durch Preisveränderungen bedingten Fluktuationen ausgeschlossen werden. Ebenso ist es für einen Vergleich der realen BIP-Werte einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt notwendig, alle Unterschiede zwischen den länderspezifischen BIP auszuschalten, die auf Differenzen im Preisniveau zurückgehen. Preisindizes werden verwendet, um die Effekte von Preisveränderungen in einem bestimmten Land im Zeitverlauf zu beseitigen; Kaufkraftparitäten (KKP) werden eingesetzt, um die Effekte der unterschiedlichen Preisniveaus innerhalb einer Ländergruppe zu einem gegebenen Zeitpunkt zu eliminieren.

Definition

KKP sind Umrechnungsfaktoren, die das Preisniveau zwischen Ländern vergleichbar machen. Die hier wiedergegebenen KKP wurden anhand eines Vergleichs der Preise für einen gemeinsamen Korb von rd. 2 500 Waren und Dienstleistungen in den OECD-Ländern berechnet. Die Länder sind nicht gehalten, für alle Komponenten des gemeinsamen Korbs Preise anzugeben, da einige davon in bestimmten Ländern möglicherweise schwer zu finden sind. Der gemeinsame Korb wurde aber so konzipiert, dass jedes Land die Preise für ein breites Spektrum von Waren und Dienstleistungen nennen kann, die für seinen Markt repräsentativ sind.

Die preislich zu bestimmenden Waren und Dienstleistungen umfassen all jene, die in die Endausgaben eingehen – Konsum der privaten Haushalte, öffentliche Dienstleistungen, Anlageinvestitionen und Nettoexporte. Die Preise für die verschiedenen Posten wurden gemäß ihrem Anteil an den gesamten Endausgaben gewichtet, um die hier gezeigten KKP für das BIP zu ermitteln.

Vergleichbarkeit

Die hier wiedergegebenen KKP wurden gemeinsam von der OECD und Eurostat mit Hilfe von Standardverfahren berechnet. In Konsultation mit den Mitgliedsländern unterziehen OECD und Eurostat ihre Methodik einer ständigen Überprüfung und nehmen regelmäßig Verbesserungen vor.

Überblick

Im Zeitraum 1995-2008 waren große Unterschiede zwischen den Veränderungen bei den KKP und den Veränderungen bei den Marktwechselkursen festzustellen. Selbst wenn die beiden Indikatoren in die gleiche Richtung gingen, unterschieden sie sich doch von der Größenordnung her, wie die Erfahrung Irlands und der Tschechischen Republik zeigt.

Die Marktwechselkurse werden zuweilen dazu verwendet, auf unterschiedliche Währungen lautende BIP in eine gemeinsame Währung zu konvertieren. BIP-Vergleiche auf der Basis der Wechselkurse spiegeln aber nicht das reale Volumen der Waren und Dienstleistungen im BIP der betreffenden Länder wider. Für viele der einkommensschwächeren Länder beispielsweise sind die Unterschiede zwischen dem anhand von Marktwechselkursen konvertierten BIP und dem mit Hilfe von KKP konvertierten BIP erheblich. Für die Türkei und Mexiko beträgt der Unterschied zwischen den BIP-Schätzungen für 2008, die entweder auf den KKP oder dem Marktwechselkurs basieren, über 35%. Für Indien liegt der Unterschied bei über 180%. Generell wird bei Verwendung von Marktwechselkursen das reale BIP von Niedrigeinkommensländern unterzeichnet, während es bei Hocheinkommensländern überzeichnet wird.

Die Preisniveau-Indizes sind die KKP-Schätzungen für 2008, dividiert durch die Marktwechselkurse für dasselbe Jahr, wobei der OECD-Raum insgesamt mit 100 angesetzt wurde. Im Allgemeinen besteht eine positive Korrelation zwischen BIP- und Preisniveau. Dänemark, Norwegen und die Schweiz, drei der OECD-Länder mit dem höchsten Pro-Kopf-Einkommen, verzeichneten 2008 auch die höchsten Preisniveaus, die um 40% oder mehr über dem Niveau des OECD-Raums lagen, während Indien Preisniveaus in Höhe von etwa 35% des OECD-Durchschnitts aufwies.

Quelle

- OECD (2008), *Purchasing Power Parities and Real Expenditures: 2005 Benchmark Year, 2007 Edition*, OECD, Paris.
- Für Brasilien, China, Indien, Indonesien and Südafrika: IWF (2009), *World Economic Outlook (WEO)*, IWF, Washington DC.

Weitere Informationen

Analysen

- Schreyer, P. und F. Koechlin (2002), "Purchasing Power Parities – Measurement and Uses", OECD Statistics Brief, No. 3, March, OECD, Paris, *www.oecd.org/std/statisticsbrief*.

Statistiken

- OECD (2009), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Websites

- Joint World Bank-OECD Seminar on Purchasing Power Parities, 2001, *www.oecd.org/std/ppp/seminar2001*.
- OECD Purchasing Power Parities, *www.oecd.org/std/ppp*.

Kaufkraftparitäten

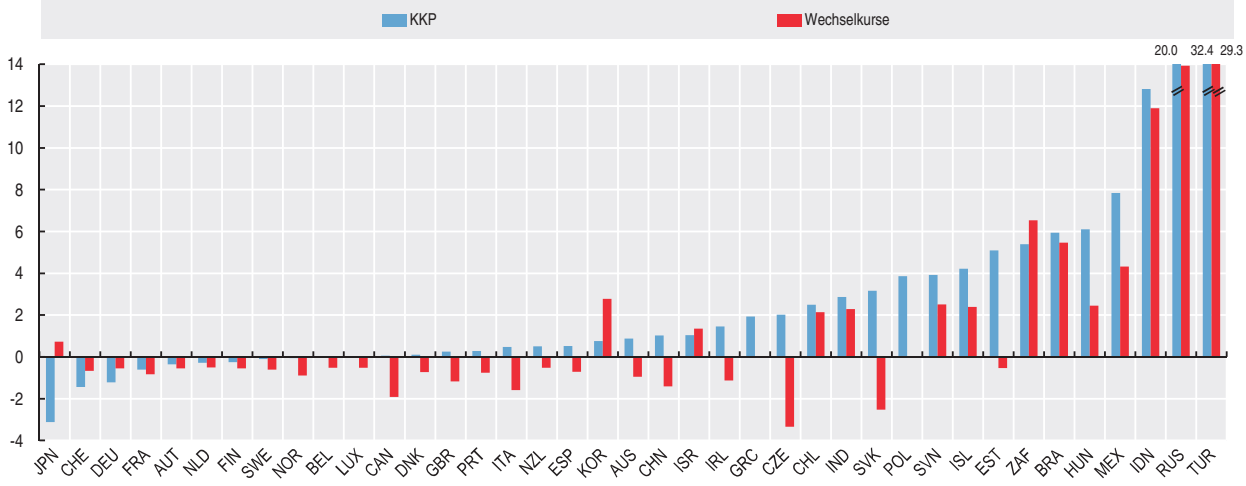
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	1.32	1.33	1.32	1.31	1.30	1.31	1.33	1.34	1.35	1.37	1.39	1.41	1.42	1.48
Belgien	0.912	0.913	0.912	0.925	0.921	0.891	0.886	0.865	0.879	0.896	0.900	0.905	0.910	0.912
Dänemark	8.48	8.45	8.43	8.39	8.47	8.41	8.47	8.30	8.54	8.40	8.59	8.53	8.53	8.59
Deutschland	1.006	0.994	0.990	0.988	0.975	0.967	0.955	0.942	0.918	0.896	0.867	0.858	0.851	0.858
Finnland	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	0.99	1.01	1.00	1.01	0.98	0.98	0.97	0.96	0.97
Frankreich	0.994	0.989	0.974	0.967	0.960	0.939	0.919	0.905	0.938	0.940	0.923	0.925	0.915	0.919
Griechenland	0.574	0.605	0.630	0.662	0.681	0.678	0.671	0.660	0.689	0.695	0.714	0.716	0.728	0.736
Irland	0.824	0.828	0.853	0.882	0.930	0.962	0.993	1.004	1.015	1.006	1.010	1.008	0.981	0.986
Island	73.1	75.0	74.5	77.2	79.7	84.3	88.9	91.3	94.5	94.2	99.1	109.8	115.1	125.1
Italien	0.789	0.810	0.816	0.808	0.818	0.817	0.808	0.845	0.854	0.873	0.867	0.854	0.840	0.840
Japan	175	170	168	167	162	155	149	144	140	134	130	124	120	116
Kanada	1.22	1.21	1.21	1.19	1.19	1.23	1.22	1.23	1.23	1.23	1.21	1.21	1.21	1.23
Korea	691	713	733	767	755	745	757	770	794	796	789	763	757	762
Luxemburg	0.950	0.948	0.958	0.948	0.941	0.940	0.948	0.934	0.942	0.923	0.953	0.937	0.947	0.951
Mexiko	2.93	3.76	4.35	4.96	5.63	6.10	6.31	6.55	6.81	7.21	7.13	7.37	7.49	7.82
Neuseeland	1.46	1.47	1.46	1.45	1.43	1.44	1.47	1.47	1.50	1.51	1.54	1.52	1.54	1.56
Niederlande	0.916	0.910	0.910	0.906	0.907	0.893	0.906	0.902	0.927	0.909	0.896	0.889	0.877	0.883
Norwegen	9.17	9.05	9.09	9.39	9.33	9.13	9.18	9.11	9.12	8.99	8.90	8.90	8.99	9.10
Österreich	0.935	0.931	0.924	0.918	0.917	0.900	0.917	0.896	0.885	0.874	0.886	0.877	0.885	0.893
Polen	1.18	1.36	1.52	1.66	1.74	1.84	1.86	1.83	1.84	1.86	1.87	1.89	1.89	1.93
Portugal	0.649	0.661	0.672	0.693	0.697	0.700	0.706	0.708	0.706	0.716	0.684	0.678	0.679	0.673
Schweden	9.38	9.26	9.30	9.37	9.29	9.14	9.35	9.35	9.34	9.10	9.38	9.31	9.10	9.26
Schweiz	1.98	1.94	1.89	1.88	1.87	1.85	1.84	1.77	1.78	1.75	1.74	1.70	1.64	1.64
Slowak. Rep.	0.433	0.444	0.455	0.470	0.501	0.526	0.522	0.528	0.555	0.572	0.566	0.569	0.563	0.562
Spanien	0.710	0.719	0.719	0.719	0.733	0.734	0.740	0.733	0.753	0.759	0.765	0.754	0.745	0.759
Tschech. Rep.	11.1	12.0	12.7	13.9	14.1	14.2	14.2	14.3	14.0	14.3	14.3	14.4	14.3	14.4
Türkei	0.025	0.043	0.076	0.131	0.202	0.283	0.428	0.613	0.774	0.812	0.831	0.868	0.898	0.958
Ungarn	61.7	73.2	85.0	94.2	101.1	107.9	110.7	114.9	120.6	126.3	128.6	131.6	134.7	134.0
Ver. Königreich	0.641	0.642	0.635	0.645	0.653	0.636	0.627	0.628	0.641	0.632	0.636	0.642	0.656	0.662
Ver. Staaten	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00	1.00
Brasilien	0.69	0.79	0.84	0.86	0.92	0.96	1.02	1.11	1.23	1.30	1.36	1.39	1.41	1.46
Chile	264	266	273	275	278	285	289	296	307	320	334	363	371	364
China	3.32	3.46	3.46	3.39	3.30	3.29	3.29	3.25	3.27	3.40	3.45	3.46	3.61	3.79
Estland	4.76	5.79	6.27	6.71	6.95	7.12	7.46	7.47	7.53	7.60	7.85	8.34	8.83	9.08
Indien	11.0	11.3	12.2	13.1	13.4	13.6	13.8	14.0	14.2	14.5	14.7	14.8	15.1	15.9
Indonesien	1 136	1 211	1 340	2 322	2 612	2 775	3 102	3 233	3 338	3 531	3 934	4 347	4 703	5 446
Israel	3.11	3.36	3.57	3.79	3.50	3.44	3.42	3.46	3.63	3.53	3.72	3.67	3.56	3.56
Russ. Föderation	1.72	2.45	2.78	3.26	5.54	7.32	8.32	9.27	9.89	11.55	12.74	14.29	15.79	18.42
Slowenien	0.399	0.434	0.461	0.485	0.511	0.532	0.565	0.588	0.615	0.611	0.612	0.623	0.645	0.659
Südafrika	2.34	2.48	2.64	2.81	2.96	3.15	3.32	3.61	3.70	3.81	3.87	4.02	4.26	4.63

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/824816616030

Veränderungen bei Wechselkursen und Kaufkraftparitäten

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1998-2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818848163281

Wechselkurse

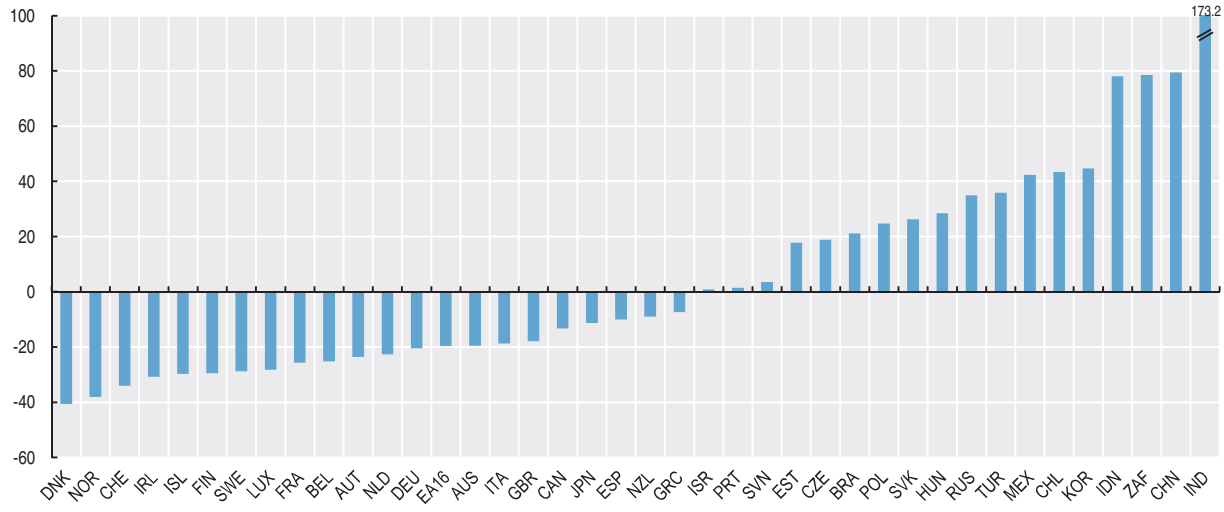
Nationale Währungseinheiten je US-Dollar

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	1.3490	1.2779	1.3474	1.5918	1.5500	1.7248	1.9334	1.8406	1.5419	1.3598	1.3095	1.3280	1.1951	1.1922
Belgien	0.73079	0.76752	0.88681	0.89982	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Dänemark	5.6024	5.7987	6.6045	6.7008	6.9762	8.0831	8.3228	7.8947	6.5877	5.9911	5.9969	5.9468	5.4437	5.0981
Deutschland	0.73275	0.76938	0.88661	0.89970	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Finnland	0.73442	0.77258	0.87314	0.89881	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Frankreich	0.76095	0.77986	0.88980	0.89938	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Griechenland	0.67986	0.70642	0.80134	0.86729	0.89698	1.07234	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Irland	0.79198	0.79362	0.83757	0.89170	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Island	64.692	66.500	70.904	70.958	72.335	78.616	97.425	91.662	76.709	70.192	62.982	70.180	64.055	87.948
Italien	0.84127	0.79687	0.87958	0.89668	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Japan	94.06	108.78	120.99	130.91	113.91	107.77	121.53	125.39	115.93	108.19	110.22	116.30	117.75	103.36
Kanada	1.3724	1.3635	1.3846	1.4835	1.4857	1.4851	1.5488	1.5693	1.4011	1.3010	1.2118	1.1344	1.0741	1.0670
Korea	771.3	804.5	951.3	1 401.4	1 188.8	1 131.0	1 291.0	1 251.1	1 191.6	1 145.3	1 024.1	954.8	929.3	1 102.1
Luxemburg	0.73079	0.76752	0.88681	0.89982	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Mexiko	6.419	7.599	7.918	9.136	9.560	9.456	9.342	9.656	10.789	11.286	10.898	10.899	10.928	11.130
Neuseeland	1.5239	1.4549	1.5124	1.8683	1.8896	2.2012	2.3788	2.1622	1.7221	1.5087	1.4203	1.5421	1.3607	1.4227
Niederlande	0.72863	0.76503	0.88545	0.90018	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Norwegen	6.3352	6.4498	7.0734	7.5451	7.7992	8.8018	8.9917	7.9838	7.0802	6.7408	6.4425	6.4133	5.8617	5.6400
Österreich	0.73265	0.76936	0.88691	0.89962	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Polen	2.4250	2.6961	3.2793	3.4754	3.9671	4.3461	4.0939	4.0800	3.8891	3.6576	3.2355	3.1032	2.7680	2.4092
Portugal	0.75371	0.76937	0.87445	0.89835	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Schweden	7.1333	6.7060	7.6349	7.9499	8.2624	9.1622	10.3291	9.7371	8.0863	7.3489	7.4731	7.3783	6.7588	6.5911
Schweiz	1.1825	1.2360	1.4513	1.4498	1.5022	1.6888	1.6876	1.5586	1.3467	1.2435	1.2452	1.2538	1.2004	1.0831
Slowak. Rep.	0.9863	1.0175	1.1159	1.1695	1.3730	1.5281	1.6051	1.5046	1.2206	1.0707	1.0296	0.9858	0.8197	0.7091
Spanien	0.74940	0.76125	0.87997	0.89788	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Tschech. Rep.	26.541	27.145	31.698	32.281	34.569	38.598	38.035	32.739	28.209	25.700	23.957	22.596	20.294	17.072
Türkei	0.0458	0.0814	0.1519	0.2607	0.4188	0.6252	1.2256	1.5072	1.5009	1.4255	1.3436	1.4285	1.3029	1.3015
Ungarn	125.68	152.65	186.79	214.40	237.15	282.18	286.49	257.89	224.31	202.75	199.58	210.39	183.63	172.11
Ver. Königreich	0.63367	0.64096	0.61084	0.60382	0.61806	0.66093	0.69466	0.66722	0.61247	0.54618	0.55000	0.54349	0.49977	0.54397
Ver. Staaten	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Euroraum	0.76452	0.78756	0.88180	0.89199	0.93863	1.08540	1.11751	1.06255	0.88603	0.80537	0.80412	0.79714	0.73064	0.68268
Brasilien	0.9177	1.0051	1.0780	1.1605	1.8139	1.8294	2.3496	2.9204	3.0775	2.9251	2.4344	2.1753	1.9471	1.8338
Chile	396.77	412.27	419.30	460.29	508.78	539.59	634.94	688.94	691.40	609.53	559.77	530.28	522.46	522.46
China	8.3510	8.3140	8.2900	8.2790	8.2780	8.2790	8.2770	8.2770	8.2770	8.2770	8.1940	7.9730	7.6080	6.9490
Estland	11.465	12.038	13.882	14.075	14.678	16.969	17.478	16.612	13.856	12.596	12.584	12.466	11.434	10.694
Indien	32.430	35.430	36.310	41.260	43.060	44.940	47.190	48.610	46.580	45.320	44.100	45.310	41.350	43.510
Indonesien	2 249	2 342	2 909	10 014	7 855	8 422	10 261	9 311	8 577	8 939	9 705	9 159	9 141	9 699
Israel	3.0113	3.1917	3.4494	3.8001	4.1397	4.0773	4.2057	4.7378	4.5541	4.4820	4.4877	4.4558	4.1081	3.5880
Russ. Föderation	4.559	5.121	5.785	9.705	24.620	28.129	29.169	31.349	30.692	28.814	28.284	27.191	25.581	24.853
Slowenien	0.49457	0.56486	0.66637	0.69326	0.75851	0.92913	1.01297	1.00254	0.86427	0.80279	0.80414	0.79715	0.73064	0.68268
Südafrika	3.6270	4.2990	4.6080	5.5280	6.1090	6.9400	8.6090	10.5410	7.5650	6.4600	6.3590	6.7720	7.0450	8.2610

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825016135532

BIP-Unterschiede bei Konvertierung in US-Dollar auf der Basis von Wechselkursen und KKP

KKP-basiertes BIP abzüglich wechselkursbasiertes BIP in Prozent des wechselkursbasierten BIP, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818863132860

Preisniveau-Indizes

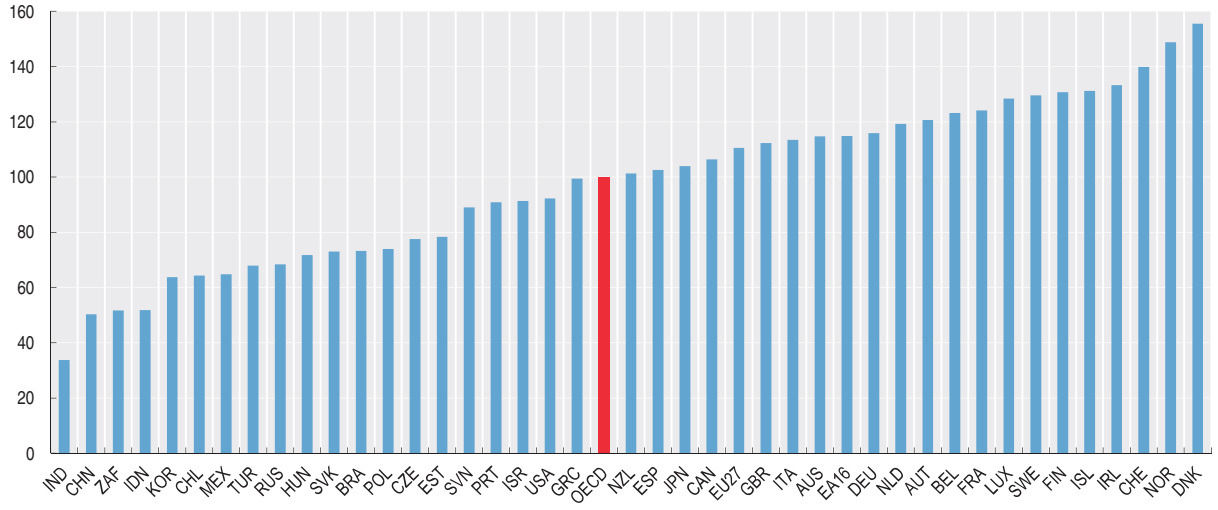
OECD = 100

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	86	95	97	84	85	81	77	80	90	98	104	105	114	115
Belgien	110	110	102	105	100	88	89	90	102	109	110	112	119	123
Dänemark	134	134	126	128	123	111	114	117	133	137	140	142	149	155
Deutschland	121	119	110	112	105	95	96	98	106	109	106	106	111	116
Finnland	120	120	113	114	108	98	101	105	117	118	119	121	125	131
Frankreich	115	117	108	110	104	92	92	94	108	114	113	115	119	124
Griechenland	74	79	78	78	77	67	67	69	80	84	87	89	95	99
Irland	92	96	101	101	101	94	99	105	117	122	123	125	128	133
Island	100	104	104	111	112	114	102	110	126	131	154	155	171	131
Italien	83	94	92	92	89	80	81	88	99	106	106	106	110	113
Japan	164	144	137	130	144	153	137	127	123	121	115	106	97	104
Kanada	78	82	86	82	81	88	88	87	90	92	98	105	107	106
Korea	79	82	76	56	64	70	66	68	68	68	76	79	78	64
Luxemburg	115	114	107	108	102	92	95	97	109	112	116	116	124	128
Mexiko	40	46	54	56	60	69	76	75	65	62	64	67	65	65
Neuseeland	85	93	95	79	77	70	69	75	89	98	106	97	108	101
Niederlande	111	109	102	103	98	88	91	94	107	110	109	110	114	119
Norwegen	128	129	127	127	121	111	114	126	132	130	135	137	146	149
Österreich	113	111	103	104	99	88	92	93	102	106	108	109	116	121
Polen	43	46	46	49	45	45	51	50	48	50	57	60	65	74
Portugal	76	79	76	79	75	69	71	74	82	87	83	84	89	91
Schweden	116	127	120	120	114	106	101	106	118	121	123	125	128	130
Schweiz	148	145	129	132	127	117	122	126	135	138	137	134	130	140
Slowak. Rep.	39	40	40	41	37	37	36	39	47	52	54	57	65	73
Spanien	84	87	81	82	79	72	74	77	87	92	93	93	97	103
Tschech. Rep.	37	41	40	44	42	39	42	48	51	54	59	63	67	78
Türkei	47	48	49	51	49	48	39	45	53	56	61	60	66	68
Ungarn	43	44	45	45	43	41	43	49	55	61	63	62	70	72
Ver. Königreich	89	92	103	109	107	103	101	104	107	113	113	117	125	112
Ver. Staaten	88	92	99	102	102	107	112	111	102	98	98	99	95	92
EU27 insgesamt	97	99	96	98	94	85	86	89	98	102	102	103	108	111
OECD insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Brasilien	66	72	77	76	52	56	48	42	41	43	55	63	69	73
Chile	59	59	64	61	56	56	51	48	45	51	58	68	68	64
China	35	38	41	42	40	42	44	44	40	40	41	43	45	50
Estland	37	44	45	49	48	45	48	50	56	59	61	66	74	78
Indien	30	29	33	32	32	32	33	32	31	31	33	32	35	34
Indonesien	45	48	45	24	34	35	34	38	40	39	40	47	49	52
Israel	91	97	102	102	86	90	91	81	82	77	81	81	83	91
Russ. Föderation	33	44	47	34	23	28	32	33	33	39	44	52	59	68
Slowenien	71	71	68	71	68	61	62	65	73	74	75	77	84	89
Südafrika	57	53	56	52	49	48	43	38	50	58	60	59	58	52

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825027465851

Preisniveau-Indizes

OECD = 100, Jahr 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/818868164248

EFFEKTIVE WECHSELKURSE

Die effektiven Wechselkurse sind eine summarische Messgröße der Veränderungen bei den Wechselkursen eines Landes gegenüber denen seiner Handelspartner. Neben den Indizes der nominalen Wechselkurse, die lediglich die Entwicklung der Marktwechselkurse widerspiegeln, werden in diesem Abschnitt auch zwei Indikatoren des realen effektiven Wechselkurses gezeigt, namentlich Veränderungen entweder bei den Verbraucherpreisen oder den Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe eines gegebenen Landes im Verhältnis zu den entsprechenden Veränderungen in den Konkurrenzländern. Diese Indikatoren liefern eine weite Interpretation der preislichen Wettbewerbsfähigkeit eines Landes. Diese Wettbewerbsfähigkeit ist wiederum ein wichtiger Bestimmungsfaktor des Erfolgs verschiedener Länder in Bezug auf Produktivitätssteigerung, Innovationsförderung und Verbesserung des Lebensstandards.

Definition

Die Indizes des nominalen effektiven Wechselkurses werden berechnet, indem für jedes Land die Veränderungen seines eigenen Wechselkurses gegenüber dem US-Dollar mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Wechselkurse seiner Konkurrenzländer, ebenfalls gegenüber dem US-Dollar, verglichen wird. Die Veränderungen der Wechselkurse der Konkurrenzländer werden mit Hilfe einer Matrix gewichtet, durch die der Umfang der bilateralen Handelsströme für das laufende Jahr gemessen wird.

Die beiden hier gezeigten Indikatoren des realen effektiven Wechselkurses, die relativen Verbraucherpreisindizes und die relativen Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe, erfassen nicht nur die Entwicklung der Marktwechselkurse, sondern auch die Schwankungen der relativen Preise auf der Basis der Verbraucherpreise bzw. der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe.

Veränderungen, die sich für ein Land bei den relativen Verbraucherpreisen zwischen zwei Jahren ergeben, werden gemessen mittels Vergleich der Veränderungen im Verbraucherpreisindex dieses Landes, der zu jeweiligen Wechselkursen in US-Dollar konvertiert wird, mit einem gewichteten Durchschnitt der Veränderungen der Verbraucherpreisindizes seiner Konkurrenzländer, ebenfalls in US-Dollar ausgedrückt. Der gewichtete Durchschnitt der Preise der Konkurrenzländer basiert auf einer Matrix für das laufende Jahr, die den Umfang des bilateralen Handels ausdrückt. Veränderungen im Index der relativen Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe werden auf die gleiche Weise berechnet.

Ein Anstieg der Indizes spiegelt eine Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit des Landes wider. Zu beachten ist, dass die Indizes nur Veränderungen in der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des jeweiligen Landes im Zeitverlauf zeigen. Zwischen den Ländern im Indexniveau bestehende Unterschiede sind nicht von Bedeutung.

Vergleichbarkeit

Alle drei hier aufgeführten Indizes werden mit Hilfe desselben Verfahrens konstruiert, das einen hohen Grad an Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Ländern und im Zeitverlauf gewährleistet.

Überblick

Seit 2000 verzeichneten Deutschland und Italien höhere nominale effektive Wechselkurse, wohingegen die Vereinigten Staaten in effektiver Rechnung eine kontinuierliche Abwertung hinnehmen mussten. Seit 2007 wertete der nominale effektive Wechselkurs im Vereinigten Königreich stark ab, während er in Japan aufwertete. Veränderungen bei den realen effektiven Wechselkursen folgten im Allgemeinen Veränderungen, die bei den Marktwechselkursen registriert wurden. Bei Betrachtung der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe wurde bei der internationalen Wettbewerbsfähigkeit von Japan und in geringerem Maße von den Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich eine deutliche Verbesserung verbucht. Seit dem Jahr 2000 wertete der Wechselkurs Italiens in realer Rechnung um mehr als 50% auf, während eine ähnliche Aufwertung im Vereinigten Königreich teilweise umgekehrt wurde.

Die Bewegungen bei den relativen Verbraucherpreisen deuten auf reale effektive Aufwertungen in Italien, aber auch in geringerem Umfang im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten hin, ebenso wie auf Abwertungen in Japan, Deutschland und Frankreich. Die Veränderungen bei den relativen Verbraucherpreisen sind jedoch eine weniger geeignete Messgröße für die Wettbewerbsposition der Länder, da ihre Bewegungen auch die Trends bei den Preisen von nichthandelbaren Gütern widerspiegeln.

Quelle

- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 83 – Ausgabe 2008/1*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Durand, M., C. Madaschi und F. Terribile (1998), *Trends in OECD Countries' International Competitiveness*, OECD Economics Department Working Papers, No. 195, OECD, Paris.
- Durand, M., J. Simon and C. Webb (1992), *OECD's Indicators of International Trade and Competitiveness*, OECD Economics Department Working Papers, No. 120, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Nominale effektive Wechselkurse

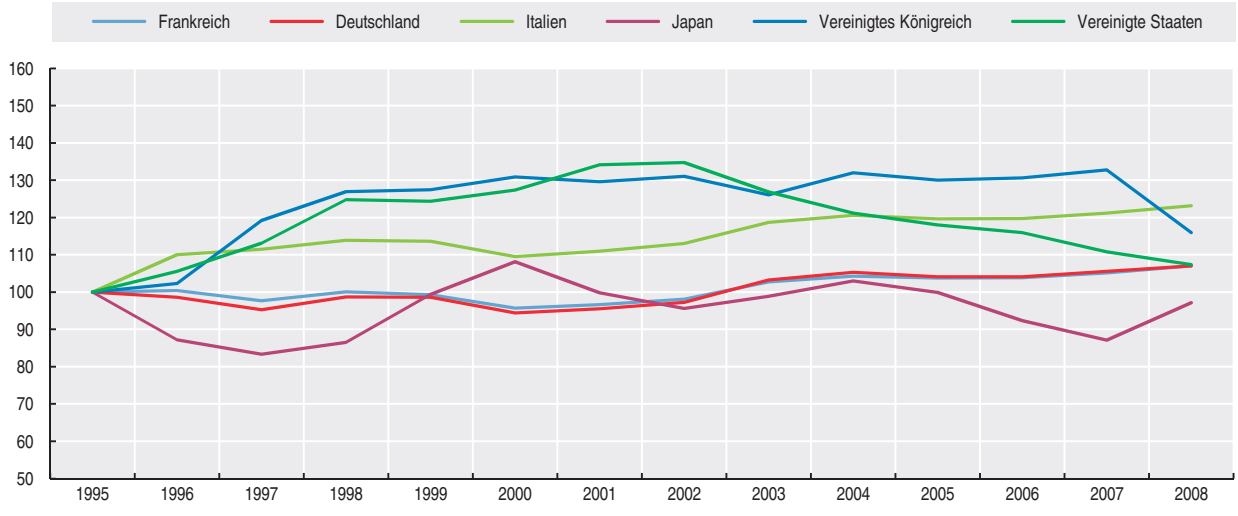
Jahr 2005 = 100

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	86.6	94.9	96.1	89.4	89.7	83.3	78.1	80.9	90.4	97.6	100.0	98.5	104.7	102.4
Belgien	98.4	96.8	92.9	95.2	94.9	91.2	92.3	93.9	98.8	100.5	100.0	100.1	101.4	103.6
Dänemark	97.4	96.5	94.2	96.6	96.0	92.1	93.8	95.1	99.6	100.9	100.0	99.9	101.1	103.3
Deutschland	96.0	94.7	91.5	94.8	94.7	90.6	91.7	93.4	99.2	101.1	100.0	100.0	101.4	102.8
Finnland	93.0	90.7	88.7	91.3	93.9	89.7	91.6	93.5	98.9	100.8	100.0	99.8	101.4	104.0
Frankreich	96.4	96.7	94.1	96.4	95.7	92.2	93.1	94.6	99.0	100.5	100.0	100.1	101.3	103.2
Griechenland	104.8	103.1	101.3	98.2	98.6	92.1	93.0	94.7	99.3	100.9	100.0	100.0	101.4	103.7
Irland	96.8	99.3	99.1	96.2	93.4	87.0	88.1	90.2	98.0	100.2	100.0	100.2	102.7	107.8
Island	90.1	89.6	91.6	94.1	95.6	96.6	82.3	84.9	88.9	89.9	100.0	89.5	90.5	66.1
Italien	83.6	92.0	93.2	95.2	95.0	91.6	92.7	94.5	99.2	100.8	100.0	100.1	101.3	102.9
Japan	100.1	87.3	83.4	86.6	99.5	108.3	99.9	95.7	99.0	103.1	100.0	92.5	87.2	97.3
Kanada	85.2	86.8	87.0	82.9	82.7	83.5	81.0	79.7	88.1	93.5	100.0	106.6	111.5	111.2
Korea	113.2	115.0	106.4	77.0	88.4	94.7	87.5	90.4	89.8	89.8	100.0	107.9	107.2	86.5
Luxemburg	100.1	99.0	96.8	97.8	97.5	94.8	95.2	96.2	99.5	100.6	100.0	100.0	101.1	101.9
Mexiko	164.4	139.6	137.0	121.7	116.1	118.6	121.9	118.3	103.3	97.2	100.0	99.4	97.5	95.1
Neuseeland	86.1	91.6	93.8	84.2	81.3	73.7	72.7	78.7	89.5	95.5	100.0	92.3	98.6	92.1
Niederlande	96.5	95.2	90.7	93.8	93.6	88.8	90.0	92.1	98.3	100.7	100.0	100.0	101.8	103.9
Norwegen	94.5	94.6	95.5	92.7	92.4	90.5	93.4	101.4	99.2	95.8	100.0	99.4	100.9	100.9
Österreich	97.9	97.0	95.1	97.0	97.7	95.5	95.9	96.5	99.7	100.7	100.0	100.1	100.6	101.1
Polen	118.4	110.4	102.5	100.3	93.6	96.5	106.3	101.7	91.4	89.5	100.0	103.0	106.5	115.7
Portugal	100.0	99.6	98.2	98.2	97.6	95.3	96.2	97.2	99.8	100.5	100.0	100.0	100.7	101.9
Schweden	95.2	104.8	101.5	101.2	101.0	101.3	93.1	95.3	100.8	102.6	100.0	100.3	101.5	99.7
Schweiz	94.0	92.8	87.6	91.3	92.0	90.4	94.1	98.8	100.4	100.8	100.0	98.5	95.8	101.1
Slowak. Rep.	91.2	92.0	96.2	96.1	89.3	90.8	88.6	89.0	94.1	98.1	100.0	103.0	113.5	121.6
Spanien	99.2	100.1	96.1	97.3	96.4	93.5	94.5	95.9	99.4	100.5	100.0	100.1	101.0	102.7
Tschech. Rep.	79.5	80.8	78.4	79.7	79.4	80.4	84.5	94.1	93.8	94.1	100.0	105.0	107.2	119.6
Türkei	2 625.3	1 539.7	915.3	550.5	363.4	265.0	149.1	110.7	97.5	95.0	100.0	93.1	95.0	91.2
Ungarn	137.8	117.4	108.7	98.5	94.9	90.0	91.8	98.1	97.5	99.5	100.0	93.6	99.1	99.7
Ver. Königreich	76.9	78.6	91.7	97.6	98.0	100.7	99.6	100.8	97.0	101.5	100.0	100.4	102.1	89.2
Ver. Staaten	84.7	89.5	95.8	105.8	105.4	108.0	113.7	114.2	107.5	102.7	100.0	98.3	93.9	91.0
Euroraum	90.1	92.0	86.1	91.2	90.2	82.1	84.1	87.3	97.9	101.6	100.0	100.1	103.1	107.1
Brasilien	223.5	208.7	207.4	202.1	130.4	134.8	109.0	96.7	83.2	83.4	100.0	111.0	119.6	125.0
China	86.0	89.7	95.5	103.5	103.0	104.7	109.9	109.7	104.2	100.3	100.0	102.4	104.7	112.1
Indien	115.8	109.5	116.1	111.0	109.4	110.7	110.3	105.4	101.3	98.7	100.0	96.0	99.6	92.1
Indonesien	366.7	374.6	344.3	106.1	129.5	123.7	108.1	118.1	120.4	110.2	100.0	104.3	100.0	90.6
Russ. Föderation	509.2	479.6	478.9	383.9	126.2	122.0	123.0	111.0	100.1	99.1	100.0	103.0	101.8	99.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825033285632

Nominale effektive Wechselkurse

Jahr 1995 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820024628626

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes

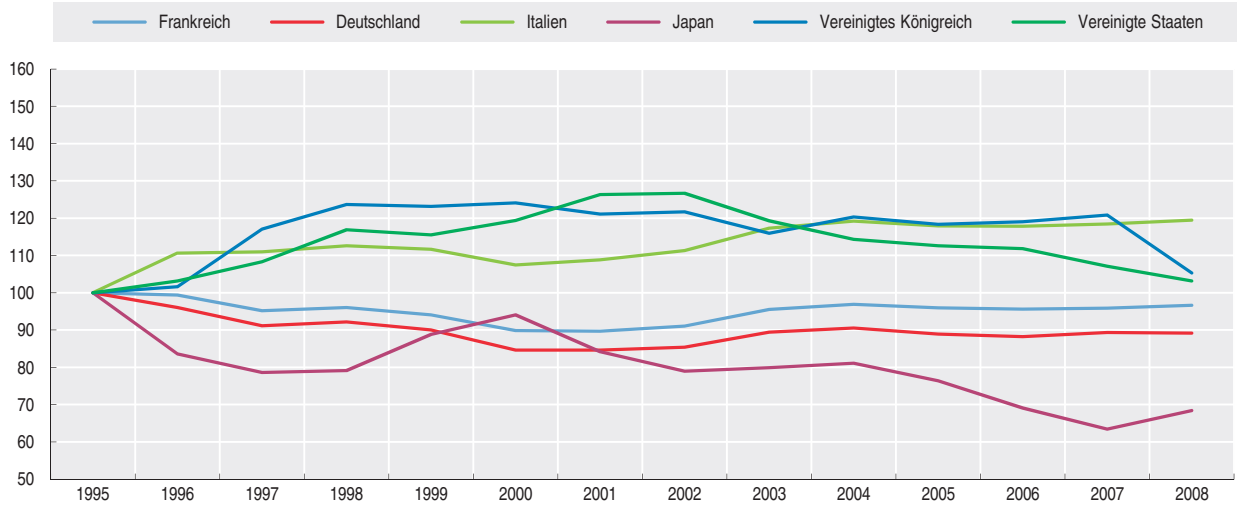
Jahr 2005 = 100

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	82.0	89.7	88.8	81.2	81.7	78.1	75.1	79.4	89.7	97.1	100.0	99.9	106.0	104.0
Belgien	103.3	100.7	95.5	96.4	95.1	91.4	92.3	93.7	98.1	99.8	100.0	99.7	100.4	103.3
Dänemark	97.5	96.1	93.6	95.8	95.8	92.5	93.9	95.7	100.4	101.0	100.0	99.7	100.2	101.8
Deutschland	112.5	108.0	102.5	103.7	101.3	95.2	95.2	96.1	100.6	101.9	100.0	99.3	100.5	100.3
Finnland	109.3	102.9	99.2	100.8	100.7	96.4	97.7	98.8	102.8	102.6	100.0	99.0	100.2	102.0
Frankreich	104.2	103.6	99.2	100.1	98.0	93.6	93.5	94.9	99.5	101.0	100.0	99.6	99.9	100.7
Griechenland	92.3	94.9	95.6	94.1	94.6	88.5	89.4	92.0	97.5	99.6	100.0	100.9	102.5	104.7
Irland	87.9	89.3	88.5	86.5	83.8	80.7	83.9	88.5	97.6	100.0	100.0	101.8	106.9	112.8
Island	77.4	76.8	78.5	80.5	82.8	86.0	76.4	81.7	85.9	88.1	100.0	93.7	97.5	76.4
Italien	84.8	93.8	94.1	95.5	94.7	91.1	92.3	94.4	99.5	101.1	100.0	99.9	100.4	101.3
Japan	130.9	109.4	102.9	103.6	116.3	123.1	110.2	103.4	104.6	106.2	100.0	90.5	83.0	89.6
Kanada	89.5	89.5	88.8	83.8	83.2	83.7	81.1	80.4	89.4	94.3	100.0	105.6	109.7	107.5
Korea	95.4	98.8	92.7	70.4	80.3	86.5	81.9	86.3	87.6	89.0	100.0	108.2	107.4	87.1
Luxemburg	102.4	99.9	96.3	96.3	95.6	93.6	94.3	95.5	99.0	100.2	100.0	100.9	102.3	103.2
Mexiko	67.8	75.7	87.5	88.4	96.7	105.1	112.1	112.5	100.4	96.4	100.0	100.0	99.1	97.5
Neuseeland	86.4	91.7	93.2	83.1	79.1	71.8	71.0	77.8	88.4	94.6	100.0	93.2	99.7	93.2
Niederlande	98.1	95.4	90.1	92.8	92.2	87.3	89.9	93.4	99.9	101.4	100.0	99.0	99.8	100.2
Norwegen	94.1	93.0	94.0	91.7	92.2	91.1	94.7	102.1	100.5	96.0	100.0	99.9	99.7	99.7
Österreich	105.7	103.3	99.6	99.8	98.7	96.3	96.5	96.9	99.6	100.5	100.0	99.4	99.7	99.9
Polen	74.6	80.1	82.8	88.2	85.7	94.5	106.6	101.8	90.3	89.4	100.0	102.2	105.6	115.2
Portugal	94.1	94.0	92.8	93.6	93.7	91.8	94.1	96.3	99.9	100.7	100.0	100.6	101.2	101.2
Schweden	108.6	116.9	111.0	108.1	106.1	104.6	96.0	98.5	104.1	104.3	100.0	99.5	100.5	98.1
Schweiz	110.6	106.6	98.2	100.5	99.3	96.5	98.8	102.6	102.8	101.9	100.0	97.4	93.2	97.2
Slowak. Rep.	66.8	66.7	70.3	70.8	69.9	77.1	78.1	79.1	89.1	97.6	100.0	105.4	116.1	125.7
Spanien	92.1	93.6	89.3	90.3	90.2	88.2	90.3	92.7	97.3	99.3	100.0	101.5	103.0	105.1
Tschech. Rep.	67.7	72.1	73.3	80.3	79.2	80.8	86.2	95.8	93.7	94.3	100.0	105.5	108.3	123.9
Türkei	66.5	67.2	71.6	79.0	83.1	92.9	75.8	82.6	87.0	89.9	100.0	99.6	107.9	109.4
Ungarn	67.1	67.8	72.0	72.4	74.5	75.6	81.8	90.1	92.0	98.0	100.0	95.3	106.2	108.8
Ver. Königreich	84.5	85.9	98.9	104.5	104.1	104.9	102.3	102.8	98.0	101.7	100.0	100.6	102.1	89.0
Ver. Staaten	88.8	91.6	96.2	103.8	102.6	106.0	112.2	112.5	105.9	101.5	100.0	99.3	95.1	91.6
Euroraum	104.0	102.6	93.4	95.8	92.5	83.4	85.0	88.3	98.7	102.1	100.0	99.6	101.8	103.8
Brasilien	124.7	130.9	135.0	132.6	88.3	95.8	83.5	80.0	77.1	80.5	100.0	112.3	121.7	128.4
China	87.3	93.9	99.1	103.6	100.9	102.6	107.8	106.7	101.9	100.1	100.0	101.8	106.8	116.5
Indien	85.1	84.8	93.4	98.0	98.1	100.8	101.7	100.0	97.9	96.9	100.0	99.3	106.9	101.6
Indonesien	122.8	132.0	125.2	59.7	87.2	85.0	81.8	99.3	106.4	101.4	100.0	115.9	115.4	110.1
Russ. Föderation	74.1	98.2	107.0	94.4	61.0	69.0	81.7	83.2	83.5	89.7	100.0	110.7	116.2	123.9
Südafrika	..	..	110.5	102.3	96.4	94.1	83.1	71.7	93.4	99.5	100.0	94.9	88.2	77.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825060786731

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes

Jahr 1995 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820030485023

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe

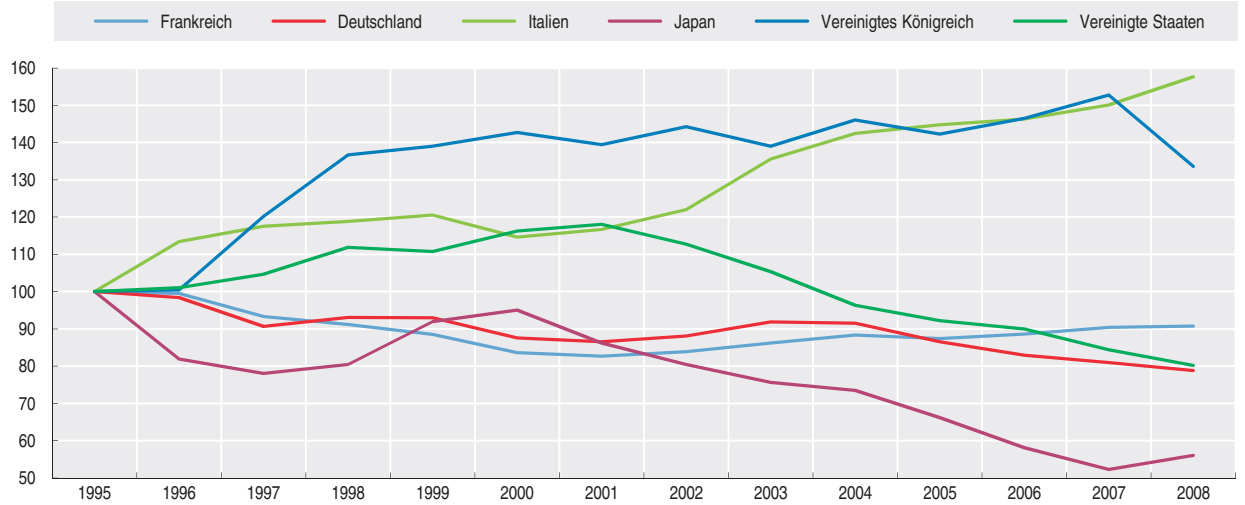
Jahr 2005 = 100

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	72.1	80.1	80.9	74.1	78.3	73.3	67.7	71.2	81.9	92.0	100.0	101.1	108.6	107.3
Belgien	104.5	100.0	92.6	93.5	94.6	89.8	91.9	93.9	99.1	100.0	100.0	100.6	102.5	104.1
Dänemark	83.5	84.9	82.3	85.7	86.4	83.6	85.6	89.2	95.4	98.0	100.0	101.8	105.5	111.0
Deutschland	115.6	113.7	104.8	107.6	107.5	101.2	100.0	101.8	106.2	105.8	100.0	95.9	93.6	91.1
Finnland	127.2	118.8	112.2	113.3	113.5	101.7	101.0	98.8	101.1	101.4	100.0	94.8	89.9	90.6
Frankreich	114.4	113.8	106.8	104.3	101.3	95.7	94.6	96.0	98.6	101.1	100.0	101.4	103.4	103.8
Griechenland	113.1	115.8	124.0	119.0	115.5	107.7	104.9	126.1	127.1	120.1	100.0	100.0	105.2	107.4
Irland	122.6	122.1	116.1	105.1	97.5	89.8	87.0	82.1	90.7	94.4	100.0	97.7	94.4	100.0
Island	60.9	60.7	64.1	70.0	77.7	84.4	73.8	78.3	82.6	85.3	100.0	97.4	104.3	77.8
Italien	69.1	78.4	81.2	82.1	83.3	79.2	80.6	84.3	93.7	98.4	100.0	101.1	103.7	108.9
Japan	151.0	123.7	117.8	121.5	138.8	143.5	130.1	121.5	114.2	111.0	100.0	87.8	78.9	84.6
Kanada	72.6	76.0	75.8	71.7	71.3	68.4	69.3	71.1	81.7	91.0	100.0	107.7	114.3	115.1
Korea	114.7	124.2	109.7	76.2	80.0	85.2	80.1	84.7	84.0	87.0	100.0	104.5	101.4	75.9
Luxemburg	100.5	98.9	93.7	90.0	86.4	85.6	90.4	91.2	94.2	95.5	100.0	110.8	110.8	118.8
Mexiko	55.7	59.0	70.1	72.0	82.3	95.4	106.2	111.6	99.9	96.5	100.0	100.5	98.7	94.5
Neuseeland	71.8	78.3	81.2	73.5	70.5	62.2	63.8	69.5	80.6	89.1	100.0	96.1	105.1	99.7
Niederlande	97.5	94.3	91.5	95.1	94.7	88.2	89.9	93.5	101.3	102.8	100.0	99.0	100.4	103.0
Norwegen	76.4	75.8	80.1	79.7	86.4	88.4	91.4	101.8	96.7	93.3	100.0	108.8	115.1	116.0
Österreich	107.8	102.4	99.6	101.2	100.1	94.7	94.2	95.0	98.6	100.0	100.0	97.9	97.6	96.9
Polen	111.2	118.4	122.2	129.4	123.5	126.7	131.2	115.3	94.2	88.8	100.0	97.2	96.7	102.1
Portugal	94.2	91.1	89.7	92.5	94.6	93.1	93.3	95.0	96.6	98.3	100.0	101.5	98.9	98.2
Schweden	124.6	141.0	131.7	124.2	115.2	115.9	111.5	107.8	110.1	105.9	100.0	94.6	99.0	100.0
Schweiz	91.2	87.8	82.7	85.4	86.8	86.4	91.9	97.8	99.4	98.7	100.0	99.6	98.4	103.6
Slowak. Rep.	93.8	98.0	117.4	107.1	99.2	116.1	103.7	103.8	104.0	100.2	100.0	104.6	108.5	124.7
Spanien	86.4	88.4	86.5	86.9	85.2	84.5	85.7	88.0	93.6	97.2	100.0	102.4	104.9	110.4
Tschech. Rep.	67.8	73.8	74.5	83.5	76.8	75.5	85.4	96.8	100.9	98.5	100.0	101.3	101.9	113.7
Türkei	69.8	68.2	76.8	83.8	108.1	116.3	88.1	89.5	87.2	90.3	100.0	96.8	102.5	103.2
Ungarn	94.6	87.4	86.1	80.1	77.3	79.9	86.4	92.8	90.2	96.9	100.0	92.3	98.0	102.4
Ver. Königreich	70.3	70.6	84.5	96.1	97.7	100.3	98.0	101.4	97.7	102.7	100.0	103.0	107.4	93.9
Ver. Staaten	108.5	109.6	113.6	121.4	120.2	126.1	128.1	122.3	114.3	104.5	100.0	97.6	91.6	87.0
Euroraum	105.3	106.0	95.7	97.2	95.6	84.8	84.4	88.8	100.0	103.7	100.0	98.5	99.4	102.1
Brasilien	154.4	162.2	160.7	152.5	94.3	98.9	82.8	77.0	72.6	78.6	100.0	111.9	121.8	132.0
Indonesien	167.2	164.0	159.0	46.4	71.0	72.7	82.7	98.2	104.8	102.1	100.0	115.2	110.0	100.9
Russ. Föderation	71.8	103.6	113.8	101.8	44.0	57.5	78.2	83.3	83.7	93.3	100.0	116.0	134.1	151.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825118704336

Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe

Jahr 1995 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820042662806





ENERGIE

ENERGIEBEDARF

ENERGIEAUFKOMMEN

ENERGIEINTENSITÄT

PRO-KOPF-ENERGIEAUFKOMMEN

STROMERZEUGUNG

KERNENERGIE

ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER

ENERGIEPRODUKTION UND -PREISE

ENERGIEPRODUKTION

ÖLFÖRDERUNG

ÖLPREISE

ENERGIEAUFKOMMEN

Eine Analyse der Energieprobleme erfordert eine umfassende Darstellung der grundlegenden Angebots- und Nachfragedaten für alle Energieträger, anhand deren sich der Beitrag der einzelnen Energieträger zur Gesamtwirtschaft sowie ihre jeweiligen durch die Umwandlung der Energieträger bedingten Wechselwirkungen problemlos vergleichen lassen. Diese Präsentationsform eignet sich für die Untersuchung von Energieträgersubstitution, Energieeinsparungen und Energieprognosen.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES). Das TPES entspricht den im Inland gewonnenen Energieträgern, zuzüglich der Importe, abzüglich der Exporte und abzüglich der internationalen Bunkerbestände, plus/minus Bestandsveränderungen. Zu beachten ist, dass die Bunkerbestände der internationalen Luftfahrt ab diesem Jahr genauso vom Aufkommen abgezogen werden wie die Bunkerbestände der internationalen Seeschifffahrt. Die Energiebilanzmethode der IEA stützt sich auf den Brennwert der Energieträger und eine gemeinsame Rechnungseinheit. Bei dieser Rechnungseinheit handelt es sich um eine Tonne Rohöleinheiten (t RÖE), die als 10^7 Kilokalorien (41,868 Gigajoule) definiert ist. Diese Energiemenge entspricht auf ein paar Prozent genau dem Nettoheizwert einer Tonne Rohöl. Die Differenz zwischen dem „Netto"- und dem „Brutto"-Brennwert der einzelnen Energieträger ist gleich der latenten Verdampfungswärme des während der Verbrennung entstehenden Wassers. Für Kohle und Öl ist der Nettobrennwert ungefähr 5% niedriger als der Bruttobrennwert, für die meisten Arten von Erd- und Industriegas beträgt die Differenz 9-10%, und bei Strom besteht keinerlei Unterschied. In den IEA-Bilanzen wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt. Die Prognosen in der Tabelle beziehen sich auf das Referenzszenario des *World Energy Outlook*; dieses Szenario projiziert Angebot und Nachfrage für den Fall, dass die gegenwärtigen Maßnahmen und Politiken fortgesetzt werden. Der *World Energy Outlook* enthält zudem ein Szenario mit einer Stabilisierung der Treibhausgaskonzentrationen bei 450 ppm (Teile pro Million) CO_2-Äquivalent (was den Temperaturanstieg auf etwa 2°C begrenzen würde).

Vergleichbarkeit

Trotz aller Bemühungen, genaue Daten zu erhalten, ist die Datenqualität nicht in allen Ländern und Regionen einheitlich. In einigen Ländern beruhen die Daten auf sekundären Quellen, und wo sie unvollständig sind oder ganz fehlen, hat die IEA Schätzungen vorgenommen. Im Allgemeinen dürften die Daten für Energiegewinnung und -handel zuverlässiger sein als für die Bunkerbestände oder die Bestandsveränderungen. Zudem sind die Statistiken zu erneuerbaren Brennstoffen und Abfällen in den meisten Ländern weniger zuverlässig als die zu den Daten über die konventionell gehandelte Energie.

Überblick

Im Zeitraum 1971-2007 ist das gesamte weltweite Primärenergieaufkommen um 117% auf 12 029 Mio. t RÖE (Millionen Tonnen Rohöleinheiten) gestiegen. Dies entspricht einer kumulierten jährlichen Zuwachsrate von 2,2%. Im Vergleich dazu wuchs die Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum real um 1,6% und das Bruttoinlandsprodukt um 3,5% jährlich.

Das Wachstum des Energieverbrauchs war während dieses Zeitraums relativ konstant, außer in den Jahren 1974-1975 und Anfang der 1980er Jahre, als sich die Auswirkungen der ersten beiden Ölschocks bemerkbar machten, sowie Anfang der 1990er Jahre nach Auflösung der Sowjetunion. Auf Grund der gegenwärtigen Wirtschaftskrise lassen die Frühindikatoren vermuten, dass sich das Wachstum des Energieverbrauchs 2008 verlangsamte und 2009 zurückgegangen sein könnte.

Der Anteil der OECD-Länder am weltweiten Primärenergieverbrauch verringerte sich 2007 erneut. Im Zuge der starken wirtschaftlichen Expansion in Asien hat sich der Anteil der nicht der OECD angehörenden asiatischen Länder (einschließlich Chinas) am Weltenergieverbrauch stark erhöht, von 13% im Jahr 1971 auf 28% im Jahr 2007. Der kombinierte Anteil der ehemaligen UdSSR und der europäischen Nicht-OECD-Länder nahm demgegenüber Ende der 1980er Jahre deutlich ab.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2008), *Energy Technology Perspectives: Scenarios and Strategies to 2050*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Technology Transitions for Industry: Strategies for the Next Industrial Revolution*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Sectoral Approaches in Electricity – Building Bridges to a Safe Climate*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Gesamt-Primärenergieaufkommen

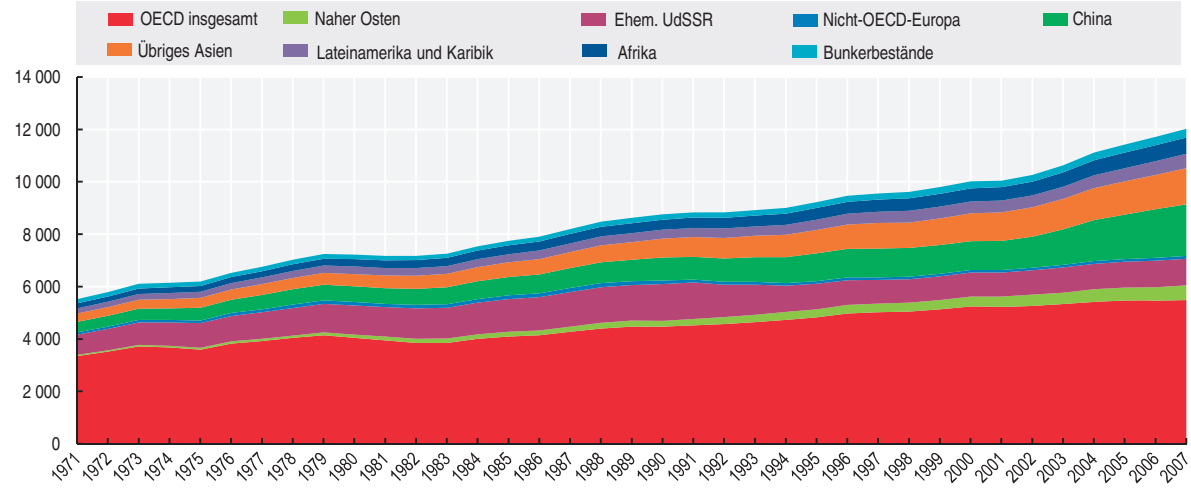
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2030
Australien	51.6	86.2	104.0	106.2	108.9	107.2	110.7	111.6	112.1	120.8	122.6	124.1	129.0	..
Belgien	39.7	48.2	57.7	58.2	58.5	58.3	56.4	59.2	58.9	58.7	58.1	57.0	57.8	..
Dänemark	18.5	17.3	20.0	19.2	18.6	19.1	19.0	20.1	19.4	18.8	20.1	19.6	19.2	..
Deutschland	305.0	351.4	343.3	335.6	337.3	347.4	339.3	342.1	343.5	338.7	341.2	331.3	334.8	..
Finnland	18.2	28.4	32.6	32.5	32.1	32.8	34.5	36.6	36.8	34.0	37.0	36.5	34.8	..
Frankreich	158.6	224.5	250.8	250.6	253.2	261.2	261.9	266.7	270.7	271.4	267.7	263.7	266.9	..
Griechenland	8.7	21.4	25.6	25.7	27.1	28.0	28.3	29.1	29.7	30.2	30.2	32.2	32.6	..
Irland	6.7	10.0	12.8	13.1	13.6	14.5	14.7	14.2	14.3	14.4	14.7	15.1	15.1	..
Island	0.9	2.1	2.6	3.0	3.1	3.2	3.3	3.3	3.4	3.5	4.2	4.9	4.7	..
Italien	105.4	146.7	165.5	167.5	170.7	171.3	171.6	178.5	180.6	182.9	181.1	178.2	174.5	..
Japan	267.5	438.1	499.8	507.5	517.7	509.5	509.0	504.8	520.9	518.9	518.3	513.5	491.1	488
Kanada	141.3	208.7	237.3	244.5	251.2	248.1	248.7	261.6	268.2	271.7	269.2	269.4	267.4	..
Korea	17.0	93.1	159.5	176.1	188.9	191.4	201.8	205.7	211.2	210.4	213.8	222.2	227.2	..
Luxemburg	4.1	3.4	3.0	3.1	3.3	3.4	3.6	3.8	4.2	4.3	4.3	4.2	4.1	..
Mexiko	43.0	121.2	143.9	146.9	147.4	149.4	153.8	158.4	163.3	175.2	175.1	184.3	186.3	..
Neuseeland	6.9	13.3	16.3	17.1	16.8	16.9	17.1	16.5	16.7	16.4	16.6	16.8	17.2	..
Niederlande	50.9	65.7	71.9	71.0	73.1	75.3	75.8	78.1	79.2	78.8	76.6	80.4	79.6	..
Norwegen	13.3	21.0	25.1	26.3	25.4	26.1	24.7	26.9	27.9	28.2	29.1	26.9	31.0	..
Österreich	18.8	24.8	28.7	28.7	28.5	30.2	31.0	32.7	33.0	33.7	34.2	33.2	32.3	..
Polen	86.1	103.1	95.5	93.0	89.1	89.7	88.9	91.1	91.4	92.4	97.3	97.1	98.4	..
Portugal	6.3	16.7	22.8	24.5	24.7	24.8	25.8	25.1	25.8	26.4	24.7	25.1	24.4	..
Schweden	36.0	47.2	51.1	50.1	47.6	50.5	51.8	50.6	52.6	51.6	50.2	50.4	49.7	..
Schweiz	16.4	23.8	24.9	24.8	24.5	26.0	25.3	25.5	25.9	25.8	27.0	25.7	26.7	..
Slowak. Rep.	14.3	21.3	17.6	17.7	17.7	18.6	18.7	18.6	18.4	18.8	18.6	17.8	18.2	..
Spanien	42.6	90.1	110.9	116.2	121.9	125.0	128.9	133.2	139.1	141.8	141.5	144.0	137.8	..
Tschech. Rep.	45.4	48.8	41.0	38.3	40.3	41.3	41.8	44.4	45.5	44.9	45.9	45.8	45.4	..
Türkei	19.5	52.8	71.7	70.4	76.3	70.4	74.2	77.8	80.9	84.4	93.0	100.0	96.5	..
Ungarn	19.0	28.7	25.7	25.5	25.0	25.6	25.6	26.1	26.2	27.6	27.3	26.7	26.6	..
Ver. Königreich	208.7	207.2	222.2	222.7	224.0	224.9	219.2	223.2	222.7	222.7	219.4	211.3	207.4	..
Ver. Staaten	1 587.5	1 913.2	2 162.8	2 220.2	2 283.3	2 239.4	2 269.3	2 264.3	2 311.0	2 323.4	2 302.8	2 339.9	2 297.0	2 396
EU27 insgesamt	..	1 636.9	1 687.1	1 673.2	1 685.7	1 725.3	1 720.1	1 760.5	1 777.9	1 778.9	1 778.9	1 758.8	..	1 781
OECD insgesamt	3 357.9	4 478.2	5 046.5	5 136.2	5 249.7	5 229.6	5 274.6	5 330.0	5 433.2	5 470.7	5 461.8	5 497.1	5 433.7	5 811
Brasilien	69.6	139.5	182.2	187.0	189.2	190.3	195.9	198.9	210.0	215.7	222.9	235.6	..	..
Chile	8.7	13.8	24.7	25.8	26.2	25.6	26.6	26.9	28.9	29.6	30.5	30.8	..	..
China	391.7	863.1	1 083.9	1 083.7	1 092.2	1 087.6	1 176.5	1 339.2	1 558.2	1 689.8	1 845.4	1 955.8	..	3 827
Estland	..	9.6	4.9	4.6	4.5	4.7	4.5	5.0	5.1	5.2	5.0	5.6	..	..
Indien	156.2	318.2	423.0	448.4	457.4	463.9	476.2	488.7	516.6	534.1	561.0	594.9	..	1 287
Indonesien	36.1	102.5	132.3	147.6	150.9	157.9	161.1	164.1	171.2	175.2	180.6	190.6	..	..
Israel	5.7	11.6	17.4	17.0	18.4	19.4	19.3	20.0	19.9	20.5	21.2	22.0	..	..
Russ. Föderation	..	870.0	577.8	599.3	610.1	617.3	613.8	635.6	637.5	651.3	670.8	672.1	..	812
Slowenien	..	5.7	6.4	6.4	6.4	6.7	6.8	6.9	7.1	7.3	7.3	7.3	..	..
Südafrika	45.1	90.9	108.1	108.2	110.3	108.3	104.3	117.1	128.6	126.8	129.2	134.3	..	..
Weltweit	5 533.2	8 761.7	9 614.7	9 805.8	10 018.7	10 050.8	10 271.5	10 628.1	11 122.7	11 425.5	11 720.1	12 029.3	..	16 790

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825128533540

Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Region

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820073558273

ENERGIEINTENSITÄT

Eine übliche Methode, die Energieintensität verschiedener Länder zu messen und zu vergleichen und zu sehen, wie sie sich im Zeitverlauf verändert, besteht darin, das Verhältnis Energieeinsatz/BIP zu betrachten. Zu beachten ist, dass die Energieintensität eine unzulängliche Hilfsvariable der Energieeffizienz ist, da letztere von zahlreichen Faktoren abhängt (z.B. Klima, Produktionsstruktur, Outsourcing der Güterproduktion energieintensiver Branchen usw.), die bei der hier verwendeten einfachen Messgröße des Energieeinsatzes im Verhältnis zum BIP unberücksichtigt bleiben.

Definition

Die Tabelle zeigt das Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) je Tausend US-Dollar des BIP. Diese Verhältniszahlen TPES/BIP wurden berechnet als Quotient aus dem jährlichen TPES der einzelnen Länder und dem jährlichen BIP dieser Länder, ausgedrückt in konstanten Preisen des Jahres 2000 und umgerechnet in US-Dollar auf der Basis der Kaufkraftparitäten (KKP) des Jahres 2000.

Das TPES besteht aus der um Nettohandel, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente" der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind. Das TPES ist in Tonnen Rohöleinheiten ausgedrückt (vgl. unten stehende IEA-Quellen wegen Einzelheiten zur Berechnung des TPES).

Vergleichbarkeit

Beim Vergleich der Energieintensitäten zwischen den einzelnen Ländern wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, denn auf die Energieintensität wirken sich die unterschiedlichen nationalen Gegebenheiten (wie z.B. Bevölkerungsdichte, Landesgröße, Durchschnittstemperaturen und Wirtschaftsstruktur) aus. Eine Abnahme des Verhältnisses TPES/BIP kann einer Umstrukturierung der Wirtschaft und der Verlagerung der energieintensiven Branchen wie Eisen und Stahl ins Ausland zuzuschreiben sein. Die negativen Effekte solcher Produktionsverlagerungen können die weltweiten Umweltschäden noch verstärken, wenn die ausländischen Produzenten weniger energieeffiziente Techniken einsetzen. In den Daten für Lateinamerika sind die karibischen Inseln enthalten.

Überblick

Seit 1971 waren in vielen OECD-Ländern ganz erhebliche Effizienzsteigerungen in den wichtigsten Endverbrauchssektoren, eine verstärkte Umstellung auf Strom sowie eine Reihe von Veränderungen der Industrieproduktion und des Verbraucherverhaltens zu beobachten. Infolgedessen ist der Energieverbrauch pro Einheit des BIP erheblich zurückgegangen, insbesondere im Zeitraum 1979-1990.

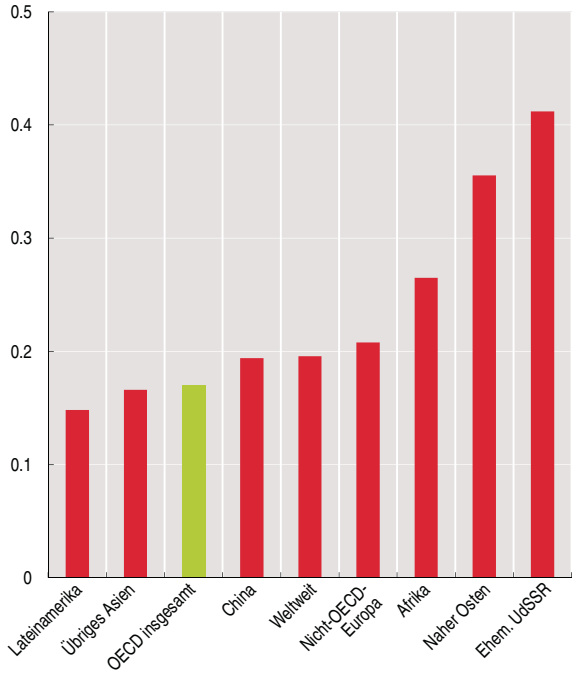
Beigetragen zu diesem Trend haben höhere Brenn- und Treibstoffpreise, der langfristige technologische Fortschritt sowie staatliche Programme und Vorschriften für einen effizienteren Energieeinsatz.

Auf Grund des verstärkten Stromeinsatzes sank das Verhältnis zwischen Energieaufkommen und BIP (TPES/BIP) weniger stark als das Verhältnis zwischen Energieverbrauch und BIP (TFC/BIP, hier nicht wiedergegeben). Diese Diskrepanz ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass die Verluste bei der Stromerzeugung die Intensitätsverbesserungen beim Endverbrauch, etwa bei den Haushaltsgeräten, überwogen.

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf das Verhältnis Energieverbrauch/BIP erhebliche Unterschiede. Neben den Energiepreisen spielen hierbei die Witterungsbedingungen im Winter eine entscheidende Rolle, ebenso wie die Rohstoffveredelungsverfahren, die beim Gütertransport zu überwindenden Entfernungen, die Größe der Wohnungen, die überwiegende Nutzung privater statt öffentlicher Verkehrsmittel und sonstige Merkmale des Lebensstils.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2000, auf KKP-Basis, 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820143523054

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2007), *Energy Use in the New Millennium: Trends in IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2007), *Mind the Gap: Quantifying Principal-Agent Problems in Energy Efficiency*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

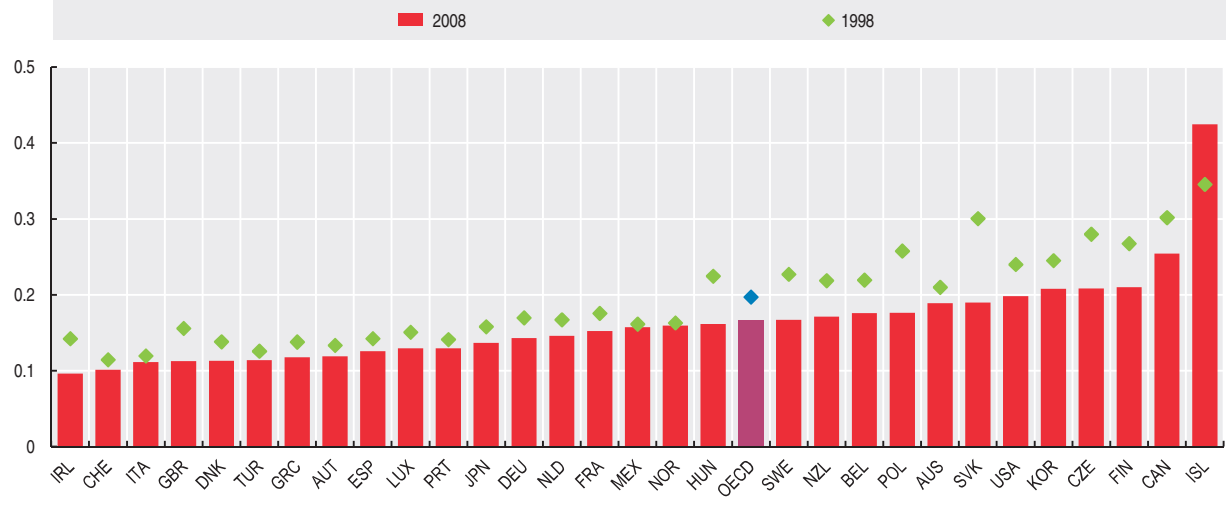
Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2000, auf KKP-Basis

	1971	1990	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	0.24	0.23	0.22	0.21	0.21	0.21	0.20	0.20	0.19	0.19	0.20	0.19	0.19	0.19
Belgien	0.28	0.21	0.22	0.22	0.21	0.21	0.21	0.20	0.20	0.20	0.19	0.18	0.18	0.18
Dänemark	0.23	0.15	0.14	0.14	0.13	0.12	0.12	0.12	0.13	0.12	0.11	0.12	0.11	0.11
Deutschland	0.29	0.20	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.14	0.14
Finnland	0.31	0.26	0.28	0.27	0.26	0.24	0.24	0.25	0.26	0.25	0.23	0.23	0.22	0.21
Frankreich	0.22	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17	0.17	0.17	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15
Griechenland	0.08	0.13	0.14	0.14	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12
Irland	0.27	0.18	0.15	0.14	0.13	0.12	0.13	0.12	0.11	0.11	0.10	0.10	0.09	0.10
Island	0.31	0.33	0.35	0.35	0.38	0.38	0.38	0.39	0.38	0.36	0.35	0.40	0.45	0.42
Italien	0.15	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12	0.11	0.11
Japan	0.20	0.15	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.14	0.14
Kanada	0.41	0.32	0.32	0.30	0.29	0.29	0.28	0.27	0.28	0.28	0.27	0.26	0.26	0.25
Korea	0.17	0.22	0.25	0.25	0.25	0.24	0.24	0.24	0.23	0.23	0.22	0.21	0.21	0.21
Luxemburg	0.58	0.24	0.17	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.15	0.16	0.15	0.15	0.14	0.13
Mexiko	0.13	0.17	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15	0.16	0.16	0.16	0.15	0.16	0.16
Neuseeland	0.16	0.22	0.22	0.22	0.22	0.21	0.20	0.20	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17	0.17
Niederlande	0.24	0.19	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.15
Norwegen	0.23	0.19	0.16	0.16	0.17	0.16	0.16	0.15	0.16	0.16	0.16	0.16	0.14	0.16
Österreich	0.18	0.14	0.14	0.13	0.13	0.12	0.13	0.13	0.14	0.14	0.13	0.13	0.12	0.12
Polen	0.41	0.37	0.29	0.26	0.24	0.22	0.22	0.21	0.21	0.20	0.20	0.19	0.18	0.18
Portugal	0.10	0.13	0.14	0.14	0.15	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.15	0.13	0.13	0.13
Schweden	0.27	0.23	0.23	0.23	0.21	0.19	0.20	0.20	0.20	0.19	0.18	0.17	0.17	0.17
Schweiz	0.11	0.12	0.12	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.11	0.10	0.10
Slowak. Rep.	0.38	0.39	0.32	0.30	0.30	0.30	0.30	0.29	0.28	0.26	0.25	0.23	0.20	0.19
Spanien	0.12	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13
Tschech. Rep.	0.44	0.33	0.29	0.28	0.26	0.26	0.26	0.26	0.27	0.26	0.24	0.23	0.22	0.21
Türkei	0.11	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.13	0.12	0.11	0.12	0.12	0.11
Ungarn	0.28	0.25	0.24	0.22	0.21	0.20	0.20	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.16	0.16
Ver. Königreich	0.27	0.17	0.16	0.16	0.15	0.15	0.14	0.14	0.14	0.13	0.13	0.12	0.12	0.11
Ver. Staaten	0.41	0.27	0.25	0.24	0.24	0.23	0.23	0.23	0.22	0.22	0.21	0.20	0.20	0.20
EU27 insgesamt	..	0.19	0.17	0.17	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.16	0.15	0.15	0.14	..
OECD insgesamt	0.29	0.21	0.20	0.20	0.19	0.19	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.17	0.17
Brasilien	0.17	0.14	0.15	0.15	0.16	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	0.15	..
Chile	0.20	0.18	0.18	0.18	0.19	0.19	0.18	0.18	0.17	0.18	0.17	0.17	0.16	..
China	0.88	0.47	0.27	0.25	0.24	0.22	0.20	0.20	0.21	0.22	0.21	0.21	0.20	..
Estland	..	0.70	0.46	0.42	0.39	0.35	0.34	0.30	0.31	0.30	0.28	0.24	0.26	..
Indien	0.25	0.23	0.20	0.20	0.19	0.19	0.18	0.18	0.17	0.17	0.16	0.15	0.15	..
Indonesien	0.34	0.26	0.22	0.23	0.26	0.25	0.25	0.25	0.24	0.24	0.23	0.23	0.23	..
Israel	0.14	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.13	0.13	0.13	0.12	0.12	0.12	0.11	..
Russ. Föderation	..	0.57	0.64	0.66	0.64	0.59	0.57	0.54	0.52	0.49	0.47	0.45	0.42	..
Slowenien	..	0.20	0.22	0.21	0.19	0.19	0.19	0.19	0.18	0.18	0.18	0.17	0.16	..
Südafrika	0.22	0.28	0.30	0.30	0.29	0.29	0.27	0.25	0.28	0.29	0.27	0.26	0.26	..
Weltweit	0.32	0.26	0.23	0.23	0.23	0.22	0.22	0.21	0.21	0.21	0.21	0.20	0.20	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825166083786

Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) je Tsd. US-Dollar des BIP von 2000, auf KKP-Basis



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820111418344

PRO-KOPF-ENERGIEAUFKOMMEN

Das gesamte Pro-Kopf-Primärenergieaufkommen ist eine gebräuchliche, wenn auch unvollkommene Messgröße für die jeweilige nationale Energieeffizienz. So werden z.B. beim Ländervergleich weder die Effekte des Klimas auf die Energienutzung (Heizung, Kühlung) noch die Landesgröße und Bevölkerungsdichte berücksichtigt. Energiewirtschaftliche Analysten ziehen es gewöhnlich vor, den Energieeinsatz je Produkt- oder BIP-Einheit zu vergleichen. Wenn nachstehend gleichwohl das Pro-Kopf-Aufkommen zu Grunde gelegt wird, so deshalb, weil diese Praxis weithin üblich ist.

Definition

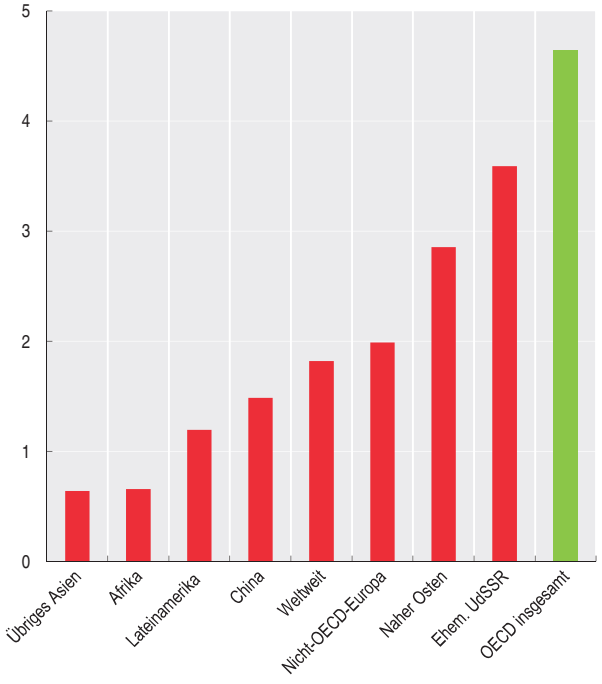
Die Tabelle bezieht sich auf das gesamte Pro-Kopf-Primärenergieaufkommen (TPES), das in Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Person ausgedrückt ist (vgl. IEA-Quellen weiter unten wegen Einzelheiten zur Berechnung des TPES). Das TPES entspricht der um Nettohandel, Bunkerbestände und Bestandsveränderungen berichtigten Primärenergiegewinnung. Die Erzeugung sekundärer Energieträger (z.B. Öl-/Kohleprodukte, Strom aus fossilen Brennstoffen usw.) ist nicht inbegriffen, weil die „Energieäquivalente" der primären Energieträger, die zur Herstellung der sekundären Produkte bzw. zur Stromerzeugung eingesetzt werden, bereits eingerechnet sind. Die Prognosen in der Tabelle beziehen sich auf das Referenzszenario des *World Energy Outlook*.

Vergleichbarkeit

Beim Vergleich des Pro-Kopf-Energieaufkommens zwischen den einzelnen Ländern wie auch im Zeitverlauf ist Vorsicht angebracht, da hierbei unterschiedliche nationale Gegebenheiten wie Bevölkerungsdichte, Landesgröße, Temperaturen, Wirtschaftsstruktur und inländische Energieressourcen eine Rolle spielen. In den Daten für Lateinamerika sind die karibischen Inseln enthalten.

Gesamtes Pro-Kopf-Primärenergieaufkommen

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Kopf der Bevölkerung, 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820182563243

Überblick

Das Pro-Kopf-Energieaufkommen wies zwischen den OECD-Ländern erhebliche Unterschiede auf. Die Länder mit dem höchsten Pro-Kopf-Aufkommen sind die mit den niedrigsten Bevölkerungszahlen. Im Jahr 2008 betrug das Pro-Kopf-Energieaufkommen in Island 15,2 t RÖE, in Luxemburg dagegen 8,5 t RÖE. Die hohe isländische Quote erklärt sich teils aus den Witterungsbedingungen, teils aber auch aus dem Angebot an billiger – nicht umweltbelastender – thermischer Energie aus heißen Quellen. Im Fall Luxemburgs ist die hohe Quote z.T. durch die niedrige Umsatzsteuer auf Mineralölprodukte bedingt, die für Autofahrer und andere Verbraucher aus den Nachbarländern – Belgien, Frankreich und Deutschland – Anreize entstehen lässt, ihren Bedarf in Luxemburg zu decken.

Die Vereinigten Staaten und Kanada haben mit 7,5 bzw. 8,1 t RÖE im Jahr 2008 ebenfalls einen hohen Pro-Kopf-Energieverbrauch. Am anderen Ende des Spektrums waren die Länder mit dem niedrigsten Pro-Kopf-TPES die Türkei (1,3 t RÖE) und Mexiko (1,7 t RÖE).

Zwischen 1971 und 2008 war die tendenzielle Entwicklung des Pro-Kopf-Energieverbrauchs in den einzelnen OECD-Ländern durch starke Unterschiede gekennzeichnet. Im Vergleich zu 1971 war der Pro-Kopf-TPES-Wert 2008 in Korea neunmal und in Griechenland, Island und Portugal dreimal so hoch. Hingegen ging er in diesem Zeitraum in sechs OECD-Ländern zurück, nämlich in Luxemburg (–29%), im Vereinigten Königreich (–9%), in Dänemark (–6%), der Tschechischen Republik (–4%), Polen (–2%) und in den Vereinigten Staaten (–1%).

Das Pro-Kopf-Energieaufkommen ist in Nicht-OECD-Ländern im Allgemeinen niedriger als in den OECD-Ländern. In China und Indonesien war es 2007 (mit 1,5 t RÖE bzw. 0,8 t RÖE) dreimal so hoch wie 1971. In Chile (1,9 t RÖE) und Indien (0,5 t RÖE) verdoppelte es sich in diesem Zeitraum, während es in Südafrika (2,8 t RÖE) und Brasilien (1,2 t RÖE) etwas langsamer expandierte.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2009), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Gesamtes Pro-Kopf-Primärenergieaufkommen

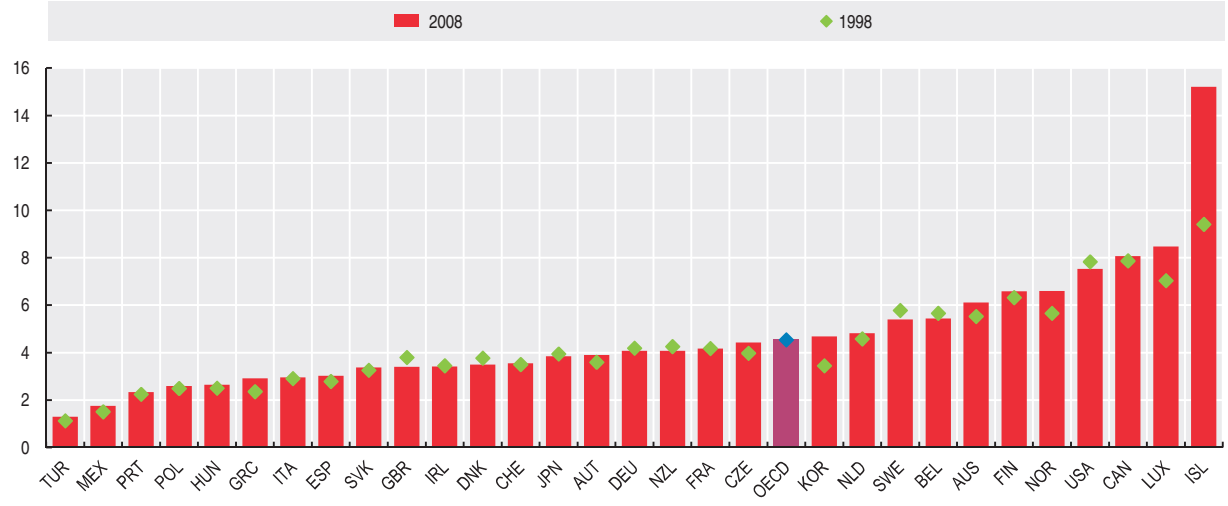
Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Kopf der Bevölkerung

	1971	1990	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2030
Australien	3.91	5.02	5.53	5.58	5.65	5.49	5.60	5.58	5.54	5.88	5.89	5.87	6.11	..
Belgien	4.11	4.84	5.66	5.69	5.71	5.68	5.46	5.71	5.65	5.60	5.51	5.37	5.44	..
Dänemark	3.73	3.37	3.77	3.60	3.48	3.57	3.53	3.72	3.59	3.47	3.69	3.60	3.50	..
Deutschland	3.89	4.43	4.19	4.09	4.10	4.22	4.11	4.15	4.16	4.11	4.14	4.03	4.07	..
Finnland	3.94	5.69	6.32	6.28	6.20	6.33	6.64	7.03	7.04	6.48	7.02	6.90	6.59	..
Frankreich	3.03	3.86	4.18	4.15	4.17	4.27	4.25	4.30	4.33	4.32	4.24	4.15	4.17	..
Griechenland	0.97	2.07	2.36	2.36	2.48	2.56	2.58	2.64	2.69	2.72	2.71	2.88	2.91	..
Irland	2.26	2.84	3.45	3.50	3.58	3.74	3.74	3.55	3.53	3.46	3.45	3.46	3.41	..
Island	4.38	8.19	9.41	10.69	11.03	11.36	11.40	11.33	11.50	11.76	13.68	15.74	15.21	..
Italien	1.95	2.59	2.91	2.94	3.00	3.01	3.00	3.10	3.10	3.12	3.07	3.00	2.96	..
Japan	2.55	3.55	3.95	4.01	4.08	4.01	3.99	3.95	4.08	4.06	4.06	4.02	3.85	4.14
Kanada	6.44	7.53	7.87	8.04	8.18	8.00	7.93	8.26	8.38	8.41	8.25	8.17	8.07	..
Korea	0.52	2.17	3.45	3.78	4.02	4.04	4.24	4.30	4.40	4.37	4.43	4.59	4.68	..
Luxemburg	11.88	8.93	7.04	7.21	7.55	7.78	8.11	8.45	9.16	9.21	9.11	8.79	8.48	..
Mexiko	0.86	1.49	1.51	1.52	1.50	1.50	1.53	1.55	1.59	1.69	1.67	1.74	1.75	..
Neuseeland	2.41	3.96	4.26	4.45	4.36	4.36	4.34	4.11	4.12	4.00	4.01	4.01	4.08	..
Niederlande	3.86	4.39	4.58	4.49	4.59	4.70	4.69	4.82	4.86	4.83	4.69	4.91	4.82	..
Norwegen	3.41	4.95	5.66	5.90	5.64	5.77	5.44	5.90	6.08	6.11	6.23	5.71	6.60	..
Österreich	2.51	3.23	3.60	3.59	3.56	3.76	3.83	4.03	4.04	4.10	4.12	3.99	3.90	..
Polen	2.63	2.71	2.49	2.43	2.33	2.35	2.32	2.39	2.39	2.42	2.55	2.55	2.59	..
Portugal	0.72	1.67	2.25	2.41	2.41	2.41	2.49	2.41	2.46	2.51	2.33	2.36	2.33	..
Schweden	4.45	5.51	5.78	5.66	5.36	5.68	5.80	5.65	5.85	5.71	5.53	5.51	5.40	..
Schweiz	2.58	3.50	3.50	3.48	3.41	3.61	3.49	3.49	3.51	3.48	3.62	3.42	3.55	..
Slowak. Rep.	3.13	4.03	3.26	3.27	3.29	3.46	3.48	3.47	3.41	3.50	3.46	3.31	3.37	..
Spanien	1.24	2.31	2.79	2.91	3.03	3.07	3.12	3.17	3.26	3.27	3.21	3.21	3.02	..
Tschech. Rep.	4.62	4.70	3.98	3.73	3.92	4.03	4.10	4.35	4.46	4.39	4.47	4.43	4.42	..
Türkei	0.54	0.94	1.13	1.09	1.13	1.03	1.07	1.10	1.13	1.17	1.27	1.35	1.29	..
Ungarn	1.84	2.76	2.50	2.49	2.45	2.51	2.52	2.58	2.59	2.73	2.71	2.66	2.65	..
Ver. Königreich	3.73	3.62	3.80	3.79	3.80	3.80	3.69	3.75	3.72	3.70	3.62	3.48	3.40	..
Ver. Staaten	7.64	7.65	7.83	7.95	8.08	7.85	7.87	7.78	7.87	7.84	7.70	7.75	7.53	6.53
EU27 insgesamt	..	3.46	3.51	3.47	3.49	3.56	3.54	3.61	3.63	3.62	3.60	3.55	..	3.50
OECD insgesamt	3.81	4.29	4.54	4.59	4.65	4.59	4.60	4.62	4.67	4.68	4.64	4.64	4.56	4.44
Brasilien	0.71	0.93	1.08	1.09	1.09	1.08	1.09	1.09	1.14	1.15	1.18	1.23	..	..
Chile	0.89	1.05	1.64	1.69	1.70	1.64	1.68	1.68	1.79	1.82	1.85	1.86	..	..
China	0.47	0.76	0.87	0.86	0.86	0.86	0.92	1.04	1.20	1.30	1.41	1.48	..	2.62
Estland	..	6.10	3.56	3.35	3.29	3.43	3.32	3.67	3.80	3.85	3.74	4.20	..	..
Indien	0.28	0.37	0.43	0.45	0.45	0.45	0.45	0.46	0.48	0.49	0.51	0.53	..	0.90
Indonesien	0.30	0.57	0.66	0.73	0.73	0.76	0.76	0.76	0.79	0.79	0.81	0.84	..	..
Israel	1.87	2.49	2.92	2.77	2.93	3.01	2.94	2.99	2.92	2.96	3.00	3.06	..	..
Russ. Föderation	..	5.87	3.93	4.10	4.17	4.23	4.22	4.40	4.43	4.55	4.71	4.75	..	6.31
Slowenien	..	2.84	3.25	3.23	3.23	3.38	3.43	3.46	3.57	3.65	3.65	3.63	..	..
Südafrika	2.00	2.58	2.58	2.52	2.51	2.42	2.31	2.56	2.78	2.70	2.73	2.82	..	..
Weltweit	1.47	1.67	1.63	1.64	1.65	1.63	1.65	1.69	1.74	1.77	1.79	1.82	..	2.04

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825224084556

Gesamtes Pro-Kopf-Primärenergieaufkommen

Tonnen Rohöleinheiten (t RÖE) pro Kopf der Bevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820166684466

STROMERZEUGUNG

Im Umfang der Stromerzeugung eines Landes und in deren Aufschlüsselung nach Energieträgern spiegeln sich die Ausstattung des Landes mit natürlichen Ressourcen, seine Energieimporte, seine Politik im Bereich der Versorgungssicherheit, die Einwohnerzahl, die Elektrifizierungsrate sowie der Entwicklungsstand und das Wachstum der Volkswirtschaft wider.

Definition

Die Tabelle enthält Daten über die Stromerzeugung aus fossilen Brennstoffen, Kernenergie, Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Erdwärme, Sonnenenergie, Biomasse usw. Sie umfasst sowohl die in reinen Stromkraftwerken als auch die in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen erzeugte Elektrizität. Sofern entsprechende Daten vorlagen, wurden sowohl die Kraftwerke der Elektrizitätsunternehmen als auch die Eigenerzeugeranlagen berücksichtigt. Für Elektrizitätsunternehmen besteht die Hauptaktivität darin, Strom für den Verkauf an Dritte zu erzeugen. In Eigenerzeugeranlagen wird Strom ausschließlich oder teilweise für den eigenen Bedarf zur Unterstützung der eigentlichen Aktivität des Unternehmens erzeugt. Beide Arten von Anlagen können sich in privatem oder öffentlichem Besitz befinden. Die Prognosen in der Tabelle beziehen sich auf das Referenzszenario des *World Energy Outlook*.

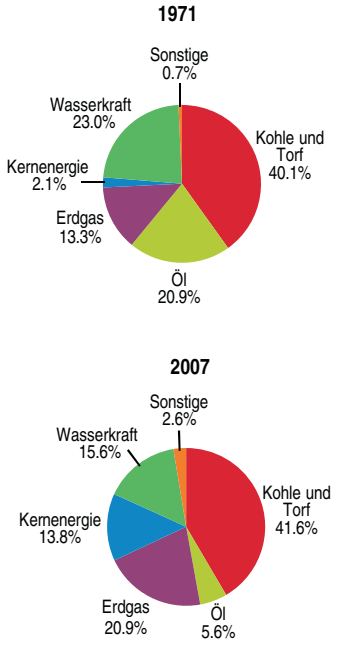
Die Stromerzeugung wird in Terawattstunden (TWh) gemessen, womit die Erzeugung von 1 Terawatt (10^{12} Watt) pro Stunde ausgedrückt wird.

Vergleichbarkeit

Manche Länder, sowohl innerhalb als auch außerhalb des OECD-Raums, haben Schwierigkeiten bei der Erfassung von Daten über die Stromerzeugung in Eigenerzeugeranlagen. Schwierig ist in einigen Nicht-OECD-Ländern auch die Beschaffung von Informationen über die Stromerzeugung aus erneuerbaren Brennstoffen und Abfällen. Über die Stromerzeugung aus Abfallbiomasse in Zuckerraffinerien fehlt es beispielsweise in einigen dieser Länder weitgehend an Daten.

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

In Prozent der Weltstromerzeugung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820207287871

Überblick

Die Weltstromerzeugung expandierte zwischen 1971 und 2007 mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 3,8% und nahm damit stärker zu als das Gesamt-Primärenergieaufkommen, dessen Wachstum 2,2% betrug. Diese Erhöhung war großenteils auf die zahlenmäßige Zunahme der elektrischen Haushaltsgeräte, den Ausbau der elektrischen Gebäudeheizung in mehreren Industriestaaten sowie ländliche Elektrifizierungsprogramme in Entwicklungsländern zurückzuführen.

Der Anteil der Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern ist nach und nach von knapp 75% im Jahr 1971 auf 68% im Jahr 2007 gesunken. Dieser Rückgang war durch die allmähliche Abkehr vom Öl bedingt, dessen Anteil von 20,9% auf 5,6% fiel.

In der Stromerzeugung wurde das Öl insbesondere durch das spektakuläre Wachstum des Kernenergieanteils verdrängt, der von 2,1% im Jahr 1971 auf 13,8% im Jahr 2007 zunahm. Der Anteil der Kohle blieb mit 40-41% konstant, während der Erdgasanteil von 13,3% auf 20,9% stieg. Der Anteil der Wasserkraft an der Stromerzeugung ging von 23,0% auf 15,6% zurück. Auf Grund umfangreicher Förderprogramme in mehreren OECD-Ländern ist der Anteil neuer und erneuerbarer Energien, wie Sonnenenergie, Windkraft, Geothermie, Biomasse und Abfall, gestiegen. Die Bedeutung dieser Energieformen bleibt jedoch begrenzt: 2007 machten sie erst 2,6% der weltweiten Gesamtstromerzeugung aus.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2007), *Fossil Fuel-Fired Power Generation: Case studies of recently constructed coal- and gas-fired power plants*, IEA, Paris.
- IEA (2007), *Tackling Investment Challenges in Power Generation in IEA Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Electricity Transmission: Getting the Best Investments*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Sectoral Approaches in Electricity – Building Bridges to a Safe Climate*, IEA, Paris.

Statistiken

- IEA (2009), *Electricity Information 2009*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Stromerzeugung

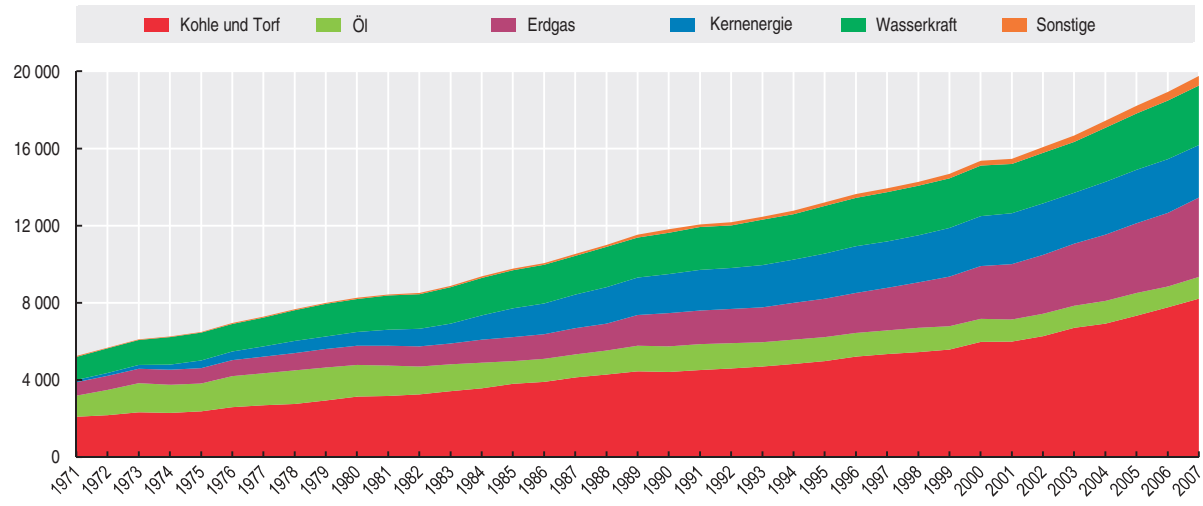
Terawattstunden (TWh)

	1971	1990	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2030
Australien	53.0	154.3	195.6	203.0	207.4	216.5	226.2	227.9	234.3	245.1	251.3	254.6	265.3	..
Belgien	33.2	70.3	82.1	83.4	82.8	78.6	80.9	83.6	84.4	85.7	84.3	87.5	83.1	..
Dänemark	18.6	26.0	41.1	38.9	36.0	37.7	39.3	46.2	40.4	36.2	45.6	39.2	36.4	..
Deutschland	327.2	547.7	552.4	552.5	572.3	581.9	582.0	601.5	608.5	613.4	629.4	629.5	626.7	..
Finnland	21.7	54.4	70.2	69.5	70.0	74.5	74.9	84.2	85.8	70.6	82.3	81.2	77.1	..
Frankreich	155.8	417.2	507.3	521.3	536.1	545.7	553.9	561.8	569.1	571.5	569.3	564.4	569.9	..
Griechenland	11.6	34.8	46.2	49.4	53.4	53.1	53.9	57.9	58.8	59.4	60.2	62.7	58.6	..
Irland	6.3	14.2	20.9	21.8	23.7	24.6	24.8	24.9	25.2	25.6	27.1	27.9	28.5	..
Island	1.6	4.5	6.3	7.2	7.7	8.0	8.4	8.5	8.6	8.7	9.9	12.0	16.5	..
Italien	123.9	213.1	253.7	259.3	269.9	271.9	277.5	286.3	295.8	296.8	307.7	308.2	312.4	..
Japan	382.9	835.5	1 010.0	1 027.9	1 048.6	1 029.8	1 048.4	1 037.5	1 067.2	1 088.4	1 093.0	1 123.5	1 078.1	1 302
Kanada	221.8	482.0	561.6	578.9	605.6	589.8	601.2	589.5	599.9	626.0	615.9	639.7	632.6	..
Korea	10.5	105.4	216.1	235.6	288.5	309.1	329.8	343.2	366.6	387.9	402.3	425.9	440.5	..
Luxemburg	1.3	0.6	0.4	0.4	0.4	0.5	2.8	2.8	3.4	3.4	3.5	3.2	2.7	..
Mexiko	31.0	124.1	181.2	189.9	203.6	209.1	214.6	217.8	224.1	242.0	249.6	257.5	258.3	..
Neuseeland	15.5	32.3	36.3	38.2	39.2	39.4	41.1	41.2	42.9	43.1	43.5	43.8	43.8	..
Niederlande	44.9	71.9	91.2	86.9	89.7	93.8	96.1	96.8	100.8	100.2	98.4	103.2	107.7	..
Norwegen	63.5	121.6	116.1	122.3	139.6	119.2	130.3	106.8	110.2	137.2	121.2	136.4	141.7	..
Österreich	28.2	49.3	55.9	59.7	59.9	60.7	60.3	57.7	61.6	63.0	60.8	60.9	64.1	..
Polen	69.5	134.4	140.8	140.0	143.2	143.7	142.5	150.0	152.6	155.4	160.8	158.8	154.0	..
Portugal	7.9	28.4	38.9	42.9	43.4	46.2	45.7	46.5	44.8	46.2	48.6	46.9	45.4	..
Schweden	66.5	146.0	158.8	154.8	145.2	161.6	146.7	135.4	151.7	158.4	143.3	148.8	149.5	..
Schweiz	31.2	55.0	62.3	68.7	66.1	71.1	65.5	65.4	63.9	57.8	62.1	66.5	67.2	..
Slowak. Rep.	10.9	25.5	25.7	28.1	30.8	31.9	32.2	31.0	30.5	31.4	31.3	27.9	29.3	..
Spanien	61.6	151.2	193.4	205.9	222.2	233.2	241.6	257.9	277.2	288.9	295.5	300.2	306.5	..
Tschech. Rep.	36.4	62.3	64.6	64.2	72.9	74.2	76.0	82.8	83.8	81.9	83.7	87.8	83.2	..
Türkei	9.8	57.5	111.0	116.4	124.9	122.7	129.4	140.6	150.7	162.0	176.3	191.6	198.6	..
Ungarn	15.0	28.4	37.2	37.8	35.2	36.4	36.2	34.1	33.7	35.8	35.9	40.0	40.0	..
Ver. Königreich	255.8	317.8	361.1	365.3	374.4	382.4	384.6	395.5	391.2	395.4	394.0	392.3	386.2	..
Ver. Staaten	1 703.4	3 202.8	3 804.5	3 873.5	4 025.7	3 838.6	4 026.1	4 054.4	4 147.7	4 268.4	4 274.3	4 322.9	4 329.4	5 277
EU27 insgesamt	..	2 567.8	2 886.8	2 914.5	2 996.7	3 077.1	3 099.1	3 187.4	3 252.6	3 273.7	3 318.4	3 327.9	..	3 968
OECD insgesamt	3 820.7	7 568.5	9 042.9	9 243.6	9 618.5	9 486.0	9 772.8	9 869.7	10 115.1	10 385.7	10 460.9	10 645.0	10 633.2	13 215
Brasilien	51.6	222.8	321.9	334.7	349.2	327.9	345.7	364.9	387.5	403.0	419.3	445.1	..	..
Chile	8.5	18.4	35.5	38.4	40.1	42.5	43.7	46.8	51.2	52.5	55.3	58.5	..	..
China	138.4	621.2	1 166.6	1 239.8	1 356.2	1 472.4	1 641.4	1 908.5	2 201.0	2 499.6	2 864.2	3 279.2	..	8 847
Estland	..	17.4	8.6	8.3	8.5	8.5	8.6	10.2	10.3	10.2	9.7	12.2	..	..
Indien	66.4	289.4	496.9	537.4	562.2	581.0	598.4	635.2	667.6	699.1	753.0	803.4	..	2 737
Indonesien	2.4	33.3	77.3	84.3	92.6	101.6	108.2	112.9	120.2	127.4	133.1	142.2	..	..
Israel	7.6	20.9	38.0	39.2	42.7	44.0	45.5	47.0	47.2	48.6	50.6	53.8	..	..
Russ. Föderation	..	1 082.2	826.2	845.3	876.5	889.3	889.3	914.3	929.9	951.2	993.9	1 013.4	..	1 424
Slowenien	..	12.4	13.7	13.3	13.6	14.5	14.6	13.8	15.3	15.1	15.1	15.0	..	..
Südafrika	54.6	165.4	203.0	200.4	207.8	208.2	215.7	231.2	240.9	242.1	250.9	260.5	..	..
Weltweit	5 245.7	11 813.7	14 282.9	14 685.0	15 378.0	15 477.2	16 085.1	16 678.7	17 446.6	18 226.0	18 934.5	19 771.1	..	34 292

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825244047220

Weltstromerzeugung nach Energieträgern

Terawattstunden (TWh)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820187571144

KERNENERGIE

Die Kernenergie trug 2008 in den OECD-Ländern mit über 21% zum Gesamtenergieaufkommen bei. In Bezug auf die Nutzung der Kernenergie bestehen jedoch erhebliche Unterschiede. Insgesamt wird Kernenergie gegenwärtig in 17 der 30 OECD-Länder eingesetzt, wobei sieben dieser Länder über ein Drittel ihres Energiebedarfs durch Kernenergie decken. Gemeinsam erzeugen die OECD-Länder etwa 83% des weltweiten Kernenergieaufkommens. Der Rest wird von 14 Nicht-OECD-Volkswirtschaften erzeugt.

Überblick

Nach einer Phase starken Wachstums in den 1970er und 1980er Jahren stagniert die Kernenergie seither. In den letzten zwanzig Jahren wurden nur wenige neue Kernkraftwerke in Auftrag gegeben, wobei die Tschechische Republik, Japan und Korea die einzigen OECD-Länder sind, wo seit 2000 neue Kernkraftanlagen in Betrieb genommen wurden. In Finnland, Frankreich, Japan, Korea, der Slowakischen Republik und den Vereinigten Staaten sind jedoch gegenwärtig jeweils ein oder mehrere Kernkraftwerke im Bau.

Die Rolle der Kernenergie bei der Reduzierung der Treibhausgasemissionen und im Hinblick auf eine stärkere Diversifizierung der Energieträger sowie die Erhöhung der Versorgungssicherheit wurde in den letzten Jahren zunehmend anerkannt. Dies ließ in mehreren Ländern wieder Interesse am Bau neuer Kernkraftanlagen aufkommen. Infolgedessen wird nunmehr davon ausgegangen, dass die Kernkraftkapazität in den nächsten zehn bis zwanzig Jahren und darüber hinaus stärker expandieren wird. Ein Großteil des Zuwachses wird voraussichtlich durch die Nicht-OECD-Länder zustande kommen; insbesondere hat China seine Kernkraftkapazitäten rasch zu erhöhen begonnen und im vergangenen Jahr den Bau von 10 weiteren Anlagen eingeleitet. In Indien und der Russischen Föderation befinden sich ebenfalls mehrere neue Anlagen im Bau. Es wird davon ausgegangen, dass unter den OECD-Ländern Finnland, Frankreich, Japan, Kanada, Korea, die Tschechische Republik, die Türkei, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten aktiv planen, zusätzliche Kernkraftkapazitäten zu errichten, während mehrere andere Länder (Italien, Mexiko, die Niederlande, Polen, die Schweiz und Ungarn) ebenfalls begonnen haben, den Bau neuer Anlagen ins Auge zu fassen.

Jüngste Prognosen der OECD-Kernenergie-Agentur (NEA) deuten darauf hin, dass die weltweiten Kernkraftkapazitäten – beim Szenario mit hohem Anstieg – von 372 GWe (Gigawatt elektrisch) im Jahr 2007 (davon 310 GWe in den OECD-Ländern) bis 2020 auf etwa 470 GWe ansteigen könnten. Bei diesem Szenario könnten die Kernkraftkapazitäten bis zum Jahr 2030 rd. 600 GWe und bis 2050 rd. 1 400 GWe erreichen, so dass sich der Anteil der Kernkraft an der weltweiten Stromerzeugung von gegenwärtig 14% auf potenziell rd. 22-25% im Jahr 2050 erhöhen könnte. Das NEA-Szenario mit geringem Anstieg projiziert jedoch bis zum Jahr 2030 nur rd. 400 GWe und 580 GWe bis 2050. Der Grund hierfür ist die Ungewissheit im Hinblick auf die Fortschritte bezüglich Bau und Betrieb der Kernkraftwerke der nächsten Generation, die Akzeptanz der Kernenergie in der Öffentlichkeit und bei den politischen Entscheidungsträgern sowie die Frage, in welchem Maße andere Energieträger mit geringem CO_2-Ausstoß erfolgreich erschlossen werden können.

Definition

In der Tabelle ist für jedes OECD-Land und ausgewählte Nicht-OECD-Länder die Stromerzeugung aus Kernenergie in Terawattstunden (TWh) angegeben. Die Abbildung zeigt den Anteil (in Prozent), den die Kernenergie in jedem Land und im OECD-Raum insgesamt an der Gesamtstromerzeugung ausmacht.

Die Tabelle informiert zudem über die Zahl der in Betrieb und im Bau befindlichen Kernkraftwerke (Stand 31. Oktober 2009).

Vergleichbarkeit

Bei einigen Stromerzeugungsdaten handelt es sich um vorläufige Angaben, die noch geändert werden könnten. Die Stromerzeugungsdaten für Japan beziehen sich auf das Finanzjahr. Die Zahl der ans Netz angeschlossenen Werke schließt zwei Anlagen in Kanada und eine in Japan mit ein, die über einen längeren Zeitraum stillgelegt wurden, aber voraussichtlich wieder in Betrieb genommen werden.

Quelle

- Die Daten für Nicht-OECD-Länder kommen von der Internationalen Atomenergie-Organisation (IAEO).
- NEA (2009), *Nuclear Energy Data 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- NEA (2008), *Nuclear Energy Outlook 2008*, OECD, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.
- IEA (2008), *Energy Technology Perspectives: Scenarios and Strategies to 2050*, IEA, Paris.
- NEA und IAEA (2008), *Uranium 2007: Resources, Production and Demand*, OECD, Paris.
- NEA (2007), *Innovation in Nuclear Energy Technology*, OECD, Paris.

Websites

- Kernenergie-Agentur, *www.nea.fr*.

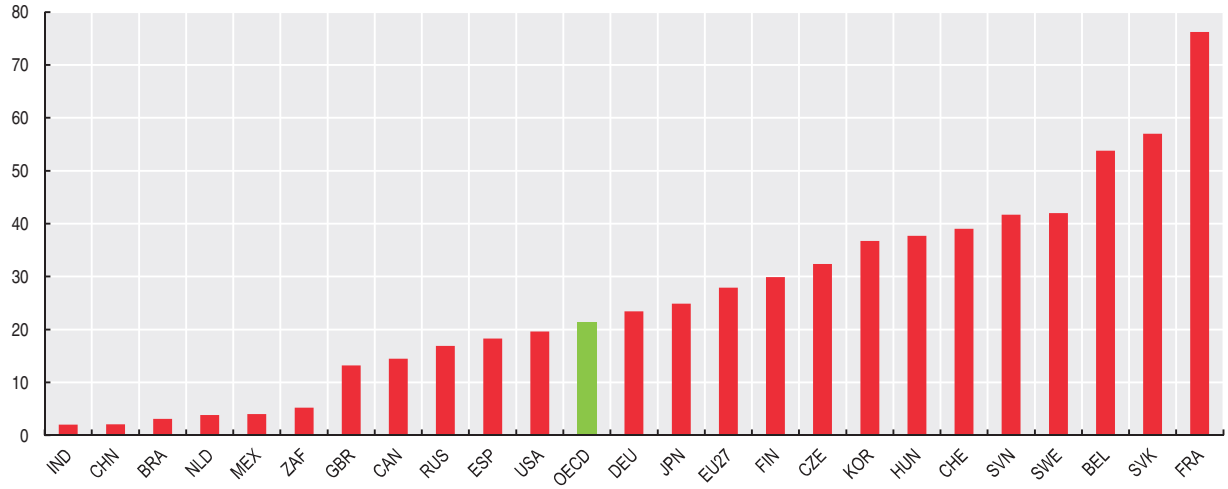
Stromerzeugung aus Kernenergie und Kernkraftwerke

	Jahr 2008		Zahl (Stand 31. Oktober 2009)	
	Terawattstunden	In Prozent der Gesamtstromerzeugung	Ans Netz angeschlossene Kernkraftwerke	Im Bau befindliche Kernkraftwerke
Australien	–	–	–	–
Belgien	43.4	53.8	7	–
Dänemark	–	–	–	–
Deutschland	140.9	23.4	17	–
Finnland	22.1	29.9	4	1
Frankreich	418.3	76.2	59	1
Griechenland	–	–	–	–
Irland	–	–	–	–
Island	–	–	–	–
Italien	–	–	–	–
Japan	240.5	24.9	54	2
Kanada	87.9	14.5	20	–
Korea	144.0	36.7	20	6
Luxemburg	–	–	–	–
Mexiko	9.4	4.0	2	–
Neuseeland	–	–	–	–
Niederlande	4.0	3.8	1	–
Norwegen	–	–	–	–
Österreich	–	–	–	–
Polen	–	–	–	–
Portugal	–	–	–	–
Schweden	61.3	42.0	10	–
Schweiz	26.1	39.0	5	–
Slowak. Rep.	15.4	57.0	4	2
Spanien	56.4	18.3	8	–
Tschech. Rep.	25.0	32.4	6	–
Türkei	–	–	–	–
Ungarn	14.0	37.7	4	–
Ver. Königreich	47.7	13.2	19	–
Ver. Staaten	806.2	19.6	104	1
EU27 insgesamt	888.7	27.9	145	6
OECD insgesamt	2 162.6	21.5	344	13
Brasilien	14.0	3.1	2	–
Chile	–	–	–	–
China	65.3	2.1	11	16
Estland	–	–	–	–
Indien	13.2	2.0	17	6
Indonesien	–	–	–	–
Israel	–	–	–	–
Russ. Föderation	152.1	16.9	31	9
Slowenien	6.0	41.7	1	–
Südafrika	12.7	5.2	2	–

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825270840530

Stromerzeugung aus Kernenergie

In Prozent der Gesamtstromerzeugung, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820210813782

ERNEUERBARE ENERGIETRÄGER

Immer mehr Regierungen werden sich in ihrer Energiepolitik der Bedeutung bewusst, die der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und dem Kampf gegen die Klimaänderung zukommt. Ein höherer Energieeinsatz hat zu einer Zunahme der Emissionen von Treibhausgasen und ihrer Konzentration in der Erdatmosphäre beigetragen. Eine Möglichkeit der Minderung von Treibhausgasemissionen besteht darin, Energie aus fossilen Brenn- und Treibstoffen durch Energie aus erneuerbaren Energieträgern zu ersetzen.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf den Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den OECD-Ländern. Zu den erneuerbaren Energieträgern gehören das Primärenergieäquivalent von Wasserkraft (ohne Pumpspeicherung), Geothermie, Sonnen-, Wind-, Gezeiten- und Wellenenergie. Einbezogen sind ferner Energie aus fester Biomasse, Biobenzin, Biodiesel, anderen flüssigen Biokraftstoffen, Biogas, Industriemüll und Siedlungsabfällen. Unter Biomasse sind sämtliche pflanzlichen Substanzen zu verstehen, die unmittelbar als Brennstoff verwendet, zu Brennstoffen (z.B. Holzkohle) verarbeitet bzw. in Strom und/oder Wärme umgewandelt werden. Dazu gehören Holz, pflanzliche Abfälle (darunter Holzabfälle sowie zur Energieproduktion verwendete Feldfrüchte), Ethanol, tierische Stoffe/Abfälle sowie Sulfidlaugen. Siedlungsabfälle umfassen den Haushaltsmüll, vergleichbaren gewerblichen Müll und die von öffent-lichen Dienstleistern erzeugten Abfälle, die von den kommunalen Stellen zwecks Entsorgung zentral für die Produktion von Wärme und/oder Strom gesammelt werden. Die Prognosen in der Tabelle beziehen sich auf das Referenzszenario des *World Energy Outlook*.

Vergleichbarkeit

Daten zu Biomasse und Abfällen basieren häufig auf kleinen Stichprobenerhebungen oder anderen unvollständigen Informationen. Daher liefern diese Daten lediglich einen allgemeinen Eindruck von den Entwicklungen und sind zwischen den einzelnen Ländern streng genommen nicht vergleichbar. In einigen Fällen bleiben ganze Kategorien pflanzlicher Brenn- und Kraftstoffe auf Grund von Informationsdefiziten ausgeklammert.

Überblick

In den OECD-Ländern hat das Gesamtaufkommen an erneuerbaren Energieträgern zwischen 1971 und 2008 um 2,4% jährlich zugenommen, im Vergleich zu 1,3% für das Gesamt-Primärenergieaufkommen. Die jährliche Zuwachsrate bei der Wasserkraft war mit 1,1% niedriger als bei anderen erneuerbaren Energieträgern, wie Geothermie (5,6%) sowie erneuerbare Brennstoffe und Abfälle (2,8%). Infolge der sehr niedrigen Ausgangsbasis von 1971 wiesen Sonnen- und Windenergie in den OECD-Mitgliedsländern das rascheste Wachstum auf, insbesondere dort, wo der Ausbau dieser Energiequellen durch staatliche Maßnahmen gefördert wurde.

Für den OECD-Raum insgesamt stieg der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zur Energieversorgung von 4,8% im Jahr 1971 auf 7,1% im Jahr 2008. Dieser Beitrag war aber je nach Land höchst unterschiedlich. Am oberen Ende der Skala entfielen in Island 82% der Energieversorgung und in Norwegen 43% auf erneuerbare Energieträger. Am unteren Ende der Skala betrug dieser Anteil in Japan, Korea, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich 3% der Energieversorgung oder weniger.

In Nicht-OECD-Ländern ist der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Energieaufkommen im Allgemeinen höher als in OECD-Ländern. 2007 stammten in Brasilien 44%, in Indonesien 31%, in Indien 29%, in China 12%, in Südafrika 10% und in der Russischen Föderation 3% des Energieaufkommens aus erneuerbaren Energieträgern.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2007), *Renewables for Heating and Cooling*, IEA, Paris.
- IEA (2008), *Deploying Renewables: Principles for Effective Policies*, IEA, Paris.
- IEA (2008), *Energy Technology Perspectives: Scenarios and Strategies to 2050*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Transport Energy and CO_2: Moving towards Sustainability*, IEA, Paris.
- OECD (2008), *Biofuel Support Policies: An Economic Assessment*, OECD, Paris.

Statistiken

- IEA (2009), *Renewables Information 2009*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen

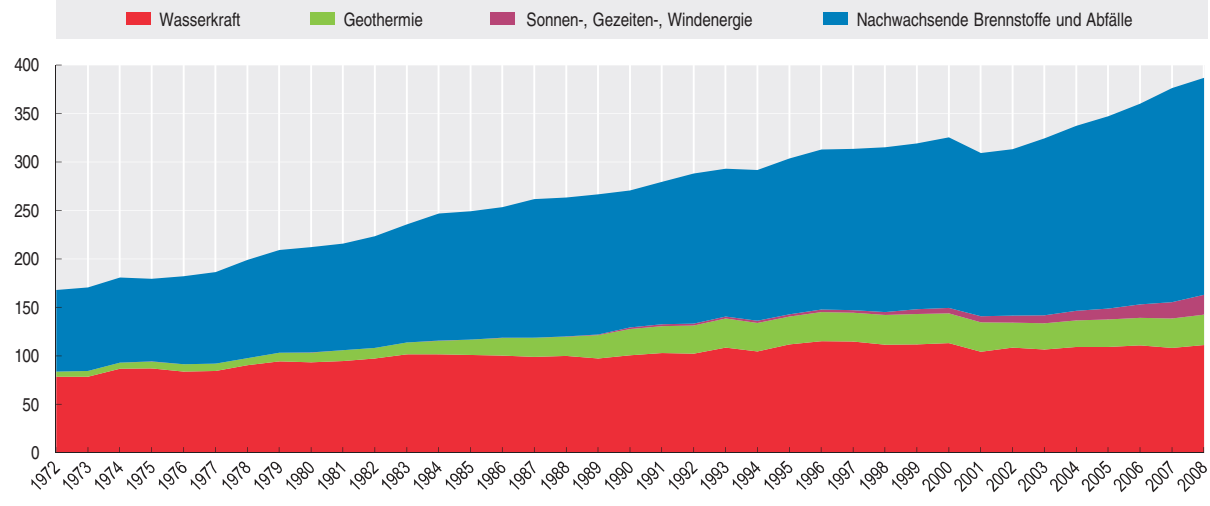
In Prozent des Gesamt-Primärenergieaufkommens

	1971	1990	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2030
Australien	8.8	6.1	6.1	6.1	6.0	6.2	6.2	6.0	6.0	5.5	5.3	5.6	5.3	..
Belgien	..	1.6	1.7	1.8	1.8	2.1	2.1	2.4	2.6	2.8	3.4	3.8	4.4	..
Dänemark	1.8	6.9	9.1	10.1	11.4	12.0	12.9	13.9	15.7	17.1	16.3	18.1	18.5	..
Deutschland	1.2	1.8	2.8	2.8	3.2	3.5	3.8	4.3	4.9	5.2	6.1	8.6	8.4	..
Finnland	27.3	19.3	22.8	22.8	24.8	23.3	22.9	21.9	23.6	23.7	23.3	23.5	25.2	..
Frankreich	8.6	7.3	7.1	7.5	7.2	7.1	6.5	6.6	6.6	6.4	6.7	7.2	7.5	..
Griechenland	7.8	5.1	5.4	5.8	5.4	4.9	5.0	5.4	5.4	5.5	5.9	5.4	5.1	..
Irland	0.6	1.7	1.8	1.7	1.7	1.6	1.8	1.6	2.0	2.5	2.9	3.1	3.7	..
Island	46.7	67.0	70.2	74.0	74.5	75.6	75.0	75.2	74.5	75.6	78.4	80.8	82.4	..
Italien	5.6	4.5	5.6	6.0	6.1	6.2	6.0	6.3	7.1	6.7	7.3	7.2	8.2	..
Japan	2.7	3.5	3.5	3.4	3.3	3.3	3.3	3.6	3.5	3.3	3.5	3.4	3.2	6.8
Kanada	15.3	16.2	16.5	16.9	16.9	16.0	16.9	15.7	15.6	16.1	15.8	16.2	16.5	..
Korea	0.6	1.4	0.9	0.9	0.9	1.0	0.9	1.1	1.1	1.2	1.3	1.4	1.5	..
Luxemburg	..	0.9	1.7	1.6	1.5	1.7	1.4	1.6	1.7	1.9	1.9	2.8	2.4	..
Mexiko	16.8	11.4	10.6	10.7	10.8	10.3	9.6	9.6	9.8	9.7	9.5	9.3	9.6	..
Neuseeland	32.0	35.8	32.0	32.2	29.8	27.8	29.7	29.7	31.6	32.1	31.7	32.6	33.9	..
Niederlande	..	1.5	2.3	2.4	2.5	2.6	2.8	2.7	3.0	3.6	3.8	3.9	4.5	..
Norwegen	40.9	54.5	44.7	45.5	52.5	45.0	50.9	38.8	38.2	46.1	40.1	48.3	43.4	..
Österreich	10.9	21.0	21.6	23.9	24.0	23.3	23.3	20.9	22.2	22.4	23.9	25.6	25.8	..
Polen	1.6	2.3	4.6	4.5	4.8	5.1	5.2	5.1	5.3	5.4	5.7	5.7	6.0	..
Portugal	19.6	19.6	16.3	13.7	15.6	16.5	14.1	17.3	15.1	13.6	17.6	18.3	18.2	..
Schweden	20.4	24.9	27.9	27.2	31.7	28.8	26.0	25.3	25.8	29.7	29.7	31.1	32.6	..
Schweiz	15.5	14.9	17.0	19.1	18.6	19.3	17.6	18.0	18.4	18.5	18.0	20.7	20.4	..
Slowak. Rep.	2.4	1.5	4.0	4.4	4.6	4.4	4.2	3.6	4.2	4.6	4.7	5.7	5.1	..
Spanien	6.5	6.9	6.3	5.4	5.8	6.7	5.5	7.0	6.5	6.0	6.6	7.1	7.5	..
Tschech. Rep.	0.2	0.2	1.7	2.4	2.0	2.1	2.5	3.7	4.1	4.3	4.6	5.0	5.1	..
Türkei	31.0	18.3	16.0	15.2	13.2	13.3	13.5	12.9	13.3	12.0	11.2	9.6	9.5	..
Ungarn	2.9	2.7	3.4	3.5	3.5	3.6	3.6	3.5	3.7	4.5	4.8	5.4	6.1	..
Ver. Königreich	0.1	0.5	1.0	1.0	1.1	1.3	1.5	1.6	1.7	2.0	2.1	2.4	2.8	..
Ver. Staaten	3.7	5.2	5.1	5.0	4.8	4.3	4.3	4.6	4.6	4.8	5.0	5.0	5.3	10.9
EU27 insgesamt	..	4.5	5.9	5.9	6.2	6.2	6.1	6.4	6.8	6.9	7.4	8.2	..	17.0
OECD insgesamt	4.8	6.0	6.2	6.2	6.2	5.9	5.9	6.1	6.2	6.3	6.6	6.9	7.1	12.9
Brasilien	56.4	46.9	40.3	40.1	39.0	37.5	39.3	42.0	42.3	42.9	43.3	44.4	..	..
Chile	20.8	25.0	23.2	20.5	22.6	23.9	23.8	22.7	21.4	22.5	23.0	21.8	..	..
China	40.0	24.5	20.4	20.4	20.3	20.7	19.1	16.7	14.7	13.8	12.8	12.3	..	8.9
Estland	..	2.0	10.3	11.3	11.3	11.5	12.2	11.7	11.7	11.2	10.6	10.7	..	..
Indien	62.9	43.9	35.8	34.3	34.0	33.9	33.3	33.0	31.8	31.4	30.4	29.2	..	17.2
Indonesien	76.0	45.4	35.2	36.5	36.4	35.9	35.4	34.9	33.7	33.0	32.6	31.2	..	..
Israel	..	3.1	3.2	3.2	3.3	3.3	3.5	3.5	3.7	3.6	3.5	3.5	..	..
Russ. Föderation	..	3.0	3.4	3.6	3.5	3.5	3.4	3.1	3.5	3.4	3.4	3.3	..	4.7
Slowenien	..	9.2	8.7	8.6	12.3	11.6	10.4	10.4	11.6	10.8	10.7	10.4	..	..
Südafrika	10.4	11.6	11.3	11.4	11.5	12.0	12.7	11.3	10.4	10.7	10.7	10.3	..	..
Weltweit	13.2	12.8	13.2	13.2	13.1	13.0	12.9	12.8	12.6	12.6	12.6	12.6	..	14.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825324676083

Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820212576811

ENERGIEPRODUKTION

Die Energieproduktion hängt von den natürlichen Ressourcen eines Landes und den wirtschaftlichen Anreizen zur Nutzung dieser Ressourcen ab. Bei ihren Entscheidungen, welche Energien in welchem Umfang gewonnen werden sollen, berücksichtigen die Länder außerdem Fragen der Versorgungssicherheit und des Umweltschutzes.

Definition

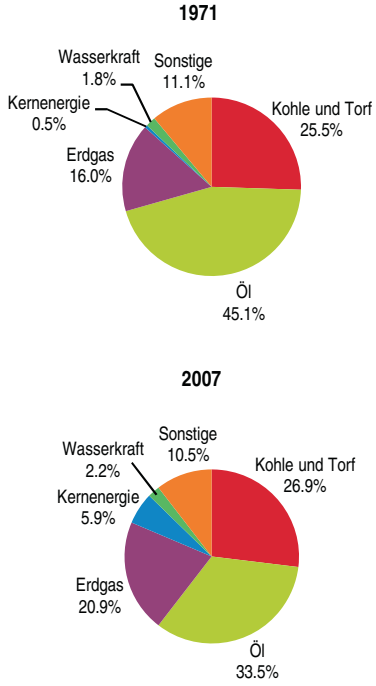
Die Energieproduktion ist gleich der Menge der aus dem Boden geförderten Energieträger nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen (Erdgas muss z.B. entschwefelt werden). Für verbrennungslose Energieträger, wie Kernenergie, Wasserkraft und Sonnenenergie, wird zur Berechnung des Primärenergieäquivalents die Methode des physikalischen Energiegehalts angewandt, die den Energiegehalt jeder Energiequelle in Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE) ausdrückt.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Energieproduktion sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen gründen sich die Informationen auf sekundäre Quellen oder Schätzungen der Internationalen Energie-Agentur.

Gesamtenergiegewinnung nach Energieträgern

In Prozent der Gesamtenergiegewinnung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820216046881

Überblick

Die Weltenergieproduktion erhöhte sich zwischen 1971 und 2007 um 2,1% pro Jahr auf 11 940 Mio. t RÖE. Der OECD-Raum war 2007 mit einem Anteil von 32% an der Weltenergiegewinnung die wichtigste Energieerzeugerregion. China stellte 15% der Weltenergieproduktion, die Vereinigten Staaten 14%, der Nahe Osten 13% und die Russische Föderation 10%. Seit 1971 hat sich der Anteil des OECD-Raums, des Nahen Ostens und der ehemaligen Sowjetunion verringert, während der Lateinamerikas und der europäischen Nicht-OECD-Länder unverändert blieb. Drastisch zugenommen hat hingegen seit 1971 der Anteil der Energieerzeugung Chinas (wie auch der übrigen asiatischen Länder), wobei China 2006 die Vereinigten Staaten als größter Energieerzeuger überholte.

Der Energiemix hat sich zwischen 1971 und 2007 deutlich verändert. Mit einem durchschnittlichen Jahreswachstum von 9,3% seit 1971 stieg der Anteil der Kernenergie an der Energieproduktion von 0,5% auf 5,9%. In absoluter Rechnung verzeichneten auch die erneuerbaren Energien während der letzten 35 Jahre hohe Wachstumsraten, auf Grund des sehr niedrigen Ausgangsniveaus blieb ihr Anteil an der Gesamtenergieproduktion jedoch gering. Der Erdgasanteil an der Gesamtenergieproduktion erhöhte sich zwischen 1971 und 2007 von 16,0% auf 20,9%, was mit einem Rückgang des Ölanteils von 45,1% auf 33,5% einherging. Der Anteil von Kohle und Torf an der Energieproduktion erhöhte sich geringfügig auf 26,9%.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2008), *Natural Gas Market Review 2008: Optimising investments and ensuring security in a high-priced environment*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.
- NEA (2006), *Forty Years of Uranium Resources, Production and Demand in Perspective: The Red Book Retrospective*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Gesamtenergiegewinnung

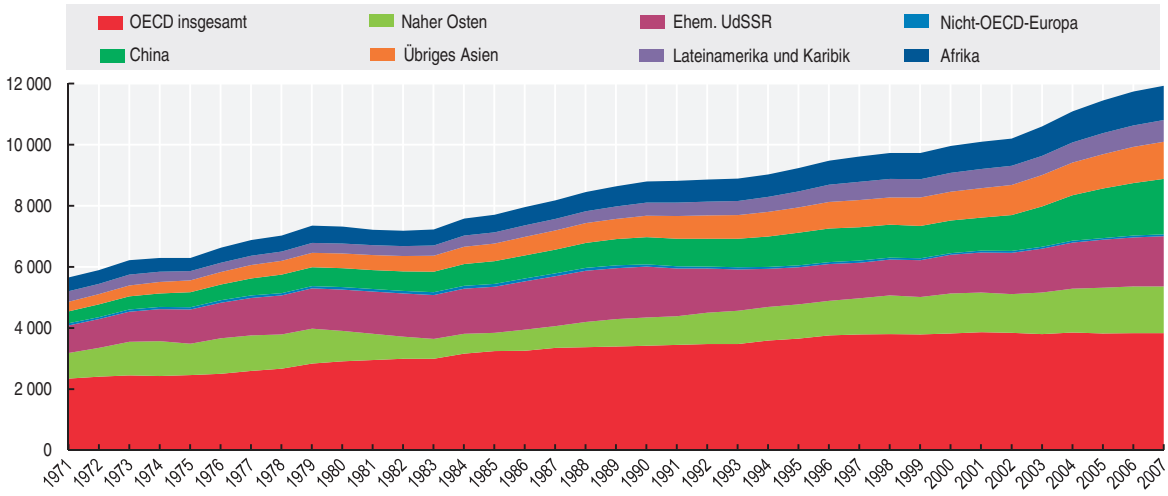
Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)

	1971	1990	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	53.9	157.5	201.0	216.5	213.6	234.4	250.6	255.3	254.6	259.7	270.4	270.0	289.2	290.5
Belgien	6.8	13.1	13.4	13.1	13.9	13.7	13.3	13.5	13.7	13.7	13.9	13.8	14.4	14.3
Dänemark	0.3	10.1	20.2	20.4	23.8	27.7	27.1	28.6	28.5	31.1	31.3	29.6	27.0	26.6
Deutschland	175.2	186.2	143.6	136.0	137.2	135.3	134.7	134.5	135.9	138.0	135.3	136.4	137.0	133.2
Finnland	5.0	12.1	15.0	13.6	15.4	15.1	15.0	16.0	15.9	15.7	16.5	18.0	15.9	16.1
Frankreich	47.6	112.5	129.5	126.5	128.4	132.2	133.0	135.0	136.8	138.0	137.8	137.7	135.4	136.2
Griechenland	2.1	9.2	9.6	9.8	9.5	10.0	10.0	10.2	9.9	10.3	10.3	10.1	12.1	12.0
Irland	1.4	3.5	2.9	2.5	2.5	2.2	1.8	1.5	1.8	1.9	1.6	1.6	1.4	1.5
Island	0.4	1.4	1.7	1.8	2.2	2.3	2.5	2.5	2.5	2.5	2.6	3.3	4.0	3.8
Italien	19.5	25.3	30.4	30.3	29.2	28.2	26.9	27.5	27.8	28.4	27.8	27.4	26.4	27.1
Japan	35.8	75.1	106.2	109.1	104.5	105.8	104.7	96.9	84.0	95.0	100.4	101.3	90.5	87.1
Kanada	155.8	273.8	365.0	365.6	364.6	372.6	377.0	384.0	386.0	397.6	401.0	410.5	413.2	404.5
Korea	6.4	22.6	23.7	27.1	30.6	32.6	33.2	35.0	38.1	38.4	43.0	43.8	42.5	44.7
Luxemburg	..	..	..	0.1	-	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	43.4	193.4	222.0	227.3	223.0	225.9	230.2	230.4	242.8	253.8	259.8	256.1	251.1	234.6
Neuseeland	3.4	12.0	14.8	13.8	14.5	14.3	14.2	14.5	13.1	12.9	12.6	13.1	14.0	15.1
Niederlande	37.3	60.5	65.8	63.0	59.0	57.2	61.0	60.4	58.4	67.7	61.9	60.8	61.5	67.1
Norwegen	6.0	119.1	212.6	205.7	209.4	226.4	223.9	232.6	233.1	229.0	224.6	216.7	213.9	211.5
Österreich	7.4	8.1	8.7	8.9	9.7	9.8	9.9	10.2	10.0	10.3	10.0	10.4	10.9	10.4
Polen	99.2	103.9	100.0	87.6	83.9	79.6	80.3	80.2	79.9	78.8	78.6	77.9	72.6	70.6
Portugal	1.4	3.4	3.7	3.7	3.4	3.8	4.1	3.6	4.3	3.9	3.6	4.3	4.6	4.4
Schweden	7.4	29.7	32.4	34.0	33.2	30.5	33.9	31.8	30.9	34.3	34.7	32.8	33.6	33.3
Schweiz	2.9	9.7	10.8	11.0	11.5	11.5	12.0	11.6	11.8	11.8	10.9	12.1	12.6	12.7
Slowak. Rep.	2.7	5.3	4.9	5.0	5.5	6.3	6.7	6.8	6.6	6.5	6.6	6.6	6.0	6.5
Spanien	10.4	34.6	31.7	32.3	30.7	31.7	33.5	31.8	33.0	32.6	30.1	31.3	30.3	29.7
Tschech. Rep.	39.9	40.1	32.9	30.8	28.1	29.9	30.6	30.7	33.4	34.5	32.9	33.6	33.7	33.0
Türkei	13.8	25.8	28.0	29.1	27.5	25.9	24.4	24.1	23.6	24.1	23.9	26.3	27.3	27.3
Ungarn	11.8	14.6	13.3	12.5	11.9	11.6	11.3	11.2	10.4	10.2	10.4	10.3	10.2	10.4
Ver. Königreich	109.8	208.0	268.3	271.9	281.6	272.4	262.3	258.3	246.6	225.6	205.0	186.6	176.2	166.9
Ver. Staaten	1 436.4	1 649.4	1 683.7	1 696.9	1 678.5	1 675.3	1 697.3	1 664.6	1 633.4	1 644.4	1 629.9	1 653.5	1 665.2	1 716.1
EU27 insgesamt	..	944.7	980.3	953.4	955.0	946.3	946.0	944.7	937.2	934.0	900.2	881.0	860.6	..
OECD insgesamt	2 343.7	3 420.0	3 795.8	3 805.8	3 786.8	3 824.2	3 865.5	3 843.5	3 807.0	3 851.0	3 827.5	3 836.0	3 832.9	3 847.5
Brasilien	49.0	103.7	126.1	133.3	141.7	148.4	152.4	167.7	178.4	183.1	195.3	206.8	215.6	..
Chile	5.3	7.4	8.4	8.1	7.5	8.2	8.7	8.7	8.3	8.1	8.9	9.1	8.5	..
China	394.1	886.3	1 094.3	1 083.5	1 059.6	1 061.0	1 089.7	1 166.2	1 311.2	1 486.5	1 615.6	1 718.4	1 814.0	..
Estland	..	5.1	3.5	3.0	2.8	2.9	3.0	3.2	3.7	3.5	3.9	3.7	4.4	..
Indien	141.5	291.1	351.6	350.3	357.4	364.3	372.3	381.4	394.3	407.4	420.3	435.8	450.9	..
Indonesien	72.8	170.0	230.2	223.6	242.7	235.5	241.6	246.3	257.0	263.1	276.0	309.7	331.1	..
Israel	5.9	0.4	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.8	1.8	2.1	2.7	2.7	..
Russ. Föderation	..	1 280.3	921.6	928.4	950.5	966.5	996.1	1 034.5	1 106.9	1 158.4	1 197.1	1 220.0	1 230.6	..
Slowenien	..	3.1	3.0	3.1	2.9	3.1	3.2	3.3	3.3	3.5	3.5	3.4	3.5	..
Südafrika	37.8	114.5	143.4	145.0	145.0	145.6	144.9	143.7	153.3	157.5	158.6	158.0	159.6	..
Weltweit	5 655.0	8 796.7	9 620.8	9 730.6	9 729.7	9 968.9	10 104.0	10 208.4	10 602.5	11 097.3	11 456.0	11 742.0	11 939.5	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825347546714

Gesamtenergiegewinnung nach Region

Millionen Tonnen Rohöleinheiten (Mio. t RÖE)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820215663115

ÖLFÖRDERUNG

Der Nahe Osten und Nordafrika verfügen über außergewöhnlich reiche Energievorkommen, vereinte diese Region doch Ende 2008 etwa 70% der weltweit nachgewiesenen konventionellen Ölreserven auf sich. Gemessen an diesen Reserven ist die Ölförderung derzeit relativ gering, und ihre weitere Erschließung wird für die Deckung des weltweiten Energiebedarfs in den nächsten Jahrzehnten von entscheidender Bedeutung sein. Auch unkonventionelle Ölvorkommen (z.B. Schiefer und Sand, Verflüssigung auf der Basis von Kohle und Biomasse sowie bei der chemischen Verarbeitung von Erdgas anfallende Flüssigprodukte) werden bei der Deckung des weltweiten Bedarfs voraussichtlich eine immer wichtigere Rolle spielen.

Definition

Die Rohölförderung ist gleich der Menge des aus dem Boden geförderten Erdöls nach Beseitigung von Inertstoffen oder Verunreinigungen. Sie umfasst Rohöl, Flüssigerdgas (LNG) und Zusätze. Rohöl ist ein Mineralöl unterschiedlicher Dichte und Viskosität, das sich aus einer Mischung von Kohlenwasserstoffen natürlichen Ursprungs, deren Farben von gelb bis schwarz reichen, zusammensetzt. Bei Flüssigerdgas handelt es sich um flüssige oder verflüssigte Kohlenwasserstoffe, die bei der Herstellung, Reinigung und Stabilisierung von Erdgas entstehen. Zusätze sind nichtkohlenwasserstoffhaltige Substanzen, die einem Produkt hinzugefügt oder beigemischt werden, um seine Eigenschaften zu verändern und beispielsweise seine Verbrennungseigenschaften zu verbessern (z.B. MTBE und Tetraäthylblei).

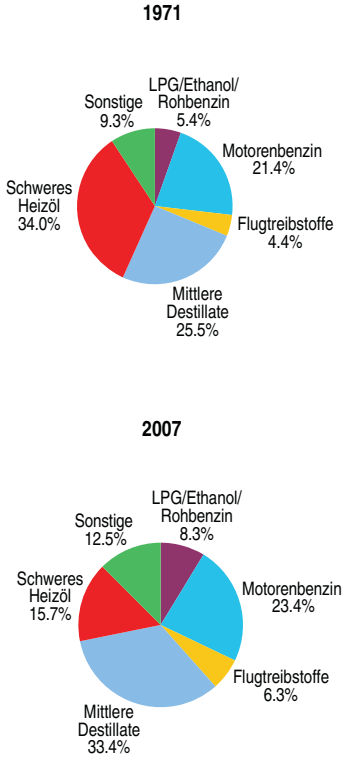
Die Raffinerieproduktion bezieht sich auf die in Ölraffinerien erzeugten sekundären Mineralölprodukte.

Vergleichbarkeit

Die Daten zur Ölförderung sind im Allgemeinen von hoher Qualität. In einigen Fällen basieren die Angaben auf sekundären Informationsquellen oder wurden von der Internationalen Energie-Agentur geschätzt.

Raffinerieproduktion nach Produkten

In Prozent der Raffinerieproduktion



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820305252613

Überblick

Die Weltrohölförderung stieg in den 36 Jahren zwischen 1971 und 2007 um 57%. 2007 erreichte sie 3 916 Mio. t bzw. rd. 82 Mio. Barrel pro Tag. Das Wachstum war in diesem Zeitraum insofern nicht stetig, als die Förderung im Anschluss an die beiden Ölschocks Anfang und Ende der 1970er Jahre zurückging.

2007 betrug der Anteil des Nahen Ostens an der weltweiten Fördermenge 31%. Sowohl die Fördermenge dieser Region als auch ihr Anteil an der weltweiten Gesamtfördermenge war jedoch im genannten Zeitraum sehr variabel und der Anteil an der weltweiten Fördermenge bewegte sich zwischen 33% im Jahr 1971 und weniger als 19% 1985. Durch den Anstieg seiner Ölförderung zog der OECD-Raum in den 1980er und 1990er Jahren mit dem Nahen Osten gleich, 2007 lag der Anteil des OECD-Raums an der Ölförderung aber nur noch bei 23%.

Die Raffinerieproduktion von sekundären Mineralölerzeugnissen wies zwischen 1971 und 2007 eine signifikante Veränderung auf. Der Anteil des schweren Heizöls am Raffineriemix sank von 34% im Jahr 1971 auf 16% im Jahr 2007, wohingegen sich der Anteil der mittleren Destillate von 25% auf 33% erhöhte.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Oil Information*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2008), *Oil Supply Security: Emergency Response of IEA Countries 2007*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *World Energy Statistics and Balances.*

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Rohölförderung

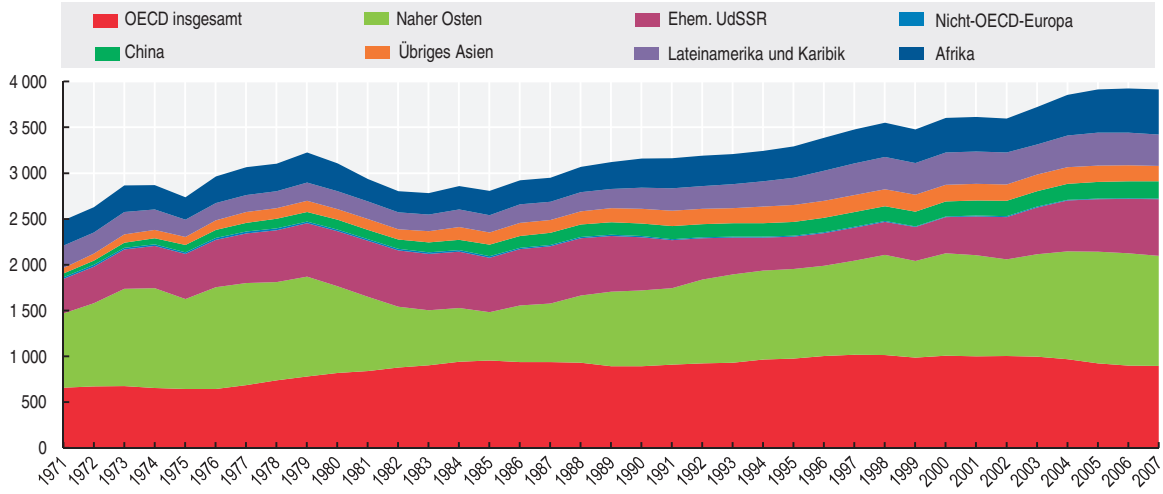
Millionen Tonnen

	1971	1990	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	14.3	27.5	26.7	29.4	23.7	32.1	33.1	31.3	29.1	26.2	22.9	21.9	24.0	22.2
Dänemark	..	6.0	11.1	11.4	14.5	17.8	16.9	18.1	18.1	19.3	18.5	16.8	15.2	14.0
Deutschland	7.6	5.3	3.7	3.8	3.8	4.3	4.3	4.6	4.8	4.9	5.2	5.2	5.2	4.9
Finnland	..	..	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.2	0.1	0.1
Frankreich	2.5	3.5	2.3	2.1	2.0	1.9	1.6	1.5	1.6	1.6	1.4	1.1	1.1	1.1
Griechenland	..	0.8	0.5	0.3	..	0.3	0.2	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Italien	1.3	4.7	6.1	5.8	5.2	4.8	4.2	5.8	5.9	5.7	6.4	6.3	6.6	6.3
Japan	0.8	0.5	0.7	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	0.7	0.7	0.7	0.7	0.7
Kanada	70.6	91.6	119.0	124.7	119.9	124.8	126.6	132.9	140.4	145.4	143.5	151.3	156.8	154.6
Korea	..	..	0.5	0.4	0.4	0.7	0.6	0.5	0.5	0.4	0.5	0.6	0.6	0.5
Mexiko	25.4	151.1	169.0	171.9	166.9	169.3	175.5	178.3	189.3	191.4	187.6	183.2	175.4	159.5
Neuseeland	..	1.9	2.8	2.3	2.0	1.8	1.8	1.6	1.2	1.1	1.0	1.0	2.0	2.8
Niederlande	1.7	4.0	2.9	2.7	2.5	2.4	2.3	3.1	3.1	2.9	2.3	2.0	3.0	2.5
Norwegen	0.3	82.1	156.5	149.8	149.4	161.0	162.5	157.7	153.6	143.9	132.8	123.6	119.4	107.2
Österreich	2.6	1.2	1.0	1.0	1.1	1.1	1.0	1.0	1.0	1.1	1.0	1.0	1.0	1.0
Polen	0.4	0.2	0.4	0.4	0.5	0.7	0.8	0.8	0.8	0.9	0.9	0.8	0.7	0.8
Slowak. Rep.	0.2	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	..	..	..	..	..	..
Spanien	0.1	1.1	0.4	0.5	0.3	0.2	0.3	0.3	0.3	0.3	0.2	0.1	0.1	0.1
Tschech. Rep.	..	0.2	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.5	0.6	0.6	0.4	0.4	0.4
Türkei	3.5	3.7	3.4	3.2	2.9	2.8	2.5	2.4	2.4	2.3	2.3	2.2	2.1	2.2
Ungarn	2.0	2.3	2.0	1.8	1.8	1.7	1.5	1.6	1.6	1.6	1.4	1.3	1.2	1.2
Ver. Königreich	0.2	91.6	128.4	132.5	137.2	126.4	116.8	116.1	106.2	95.5	84.7	76.6	76.8	72.2
Ver. Staaten	527.7	413.3	380.9	369.8	354.2	353.0	349.9	348.1	338.4	325.9	310.0	304.4	304.0	300.5
EU27 insgesamt	..	129.0	166.4	170.1	176.2	168.7	157.3	161.5	151.7	140.7	129.0	118.0	116.8	..
OECD insgesamt	661.1	892.7	1 018.8	1 015.2	989.4	1 008.0	1 003.6	1 007.1	999.8	971.9	924.1	900.8	896.7	854.9
Brasilien	8.4	32.4	43.7	50.6	57.2	64.3	67.4	75.6	77.9	77.6	85.7	90.8	92.4	..
Chile	1.7	1.1	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.4	0.3	0.3	0.5	..
China	39.4	138.3	160.7	161.2	160.2	163.1	164.1	167.1	169.7	175.9	181.4	184.9	186.4	..
Indien	7.3	34.6	37.4	36.4	36.4	36.4	36.2	37.4	37.7	38.3	36.3	38.1	38.2	..
Indonesien	44.1	73.2	78.9	75.5	74.7	69.9	68.3	62.8	59.4	54.9	51.4	48.2	45.3	..
Israel	5.7	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Russ. Föderation	..	523.7	303.9	301.4	303.2	321.7	345.8	377.2	418.6	456.3	466.4	475.8	487.7	..
Südafrika	..	..	0.8	0.9	0.8	1.0	0.8	1.0	0.7	1.7	1.7	1.5	1.2	..
Weltweit	2 487.1	3 159.4	3 479.1	3 552.1	3 478.9	3 605.1	3 616.7	3 599.2	3 723.4	3 857.7	3 914.3	3 926.0	3 915.4	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825357604764

Rohölförderung nach Region

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820237786452

ÖLPREISE

Der Preis von Rohöl, aus dem Mineralölerzeugnisse wie Benzin hergestellt werden, wird über die üblichen Angebots- und Nachfrageschwankungen hinaus durch eine Reihe anderer Faktoren bestimmt, die insbesondere mit der Geopolitik zusammenhängen. Einige der kostengünstigsten Vorkommen befinden sich in politisch sensiblen Weltregionen. Es gibt nicht einen Rohölpreis, sondern mehrere. Die Weltrohölpreise werden ermittelt aus den Preisen für drei an den Märkten gehandelte Referenzsorten (West Texas Intermediate – WTI, Brent, Dubai) sowie Auf- oder Abschlägen gegenüber diesen Preisen.

Definition

Die Rohölimportpreise sind der Rohölimportstatistik entnommen. Die Daten werden je Rohölart erfasst, und die Durchschnittspreise werden als Quotient aus Wert und Volumen gemäß den Angaben der Zollverwaltung für die jeweilige Tarifposition ermittelt. Der Wert bezieht sich auf den Zeitpunkt der Einfuhr und umfasst Kosten, Versicherung und Fracht (CIF), aber keine Einfuhrzölle.

Der nominale Rohölpreis an den Spotmärkten bezieht sich für den Zeitraum 1985-2008 auf die Sorte Dubai und für den Zeitraum 1970-1984 auf die Sorte Arabian Light. Diese nominalen Spotmarktpreise werden in US-$ pro Barrel Öl ausgedrückt. Der reale Preis wurde unter Verwendung des BIP-Deflators zu Marktpreisen berechnet, wobei als neues Basisjahr 1970 = 100 gewählt wurde.

Vergleichbarkeit

Die durchschnittlichen Rohöleinfuhrpreise sind von der Qualität des vom jeweiligen Land importierten Rohöls abhängig. Qualitativ hochwertige Sorten wie UK Forties, Norwegian Oseberg und Venezuelan Light sind teurer als Sorten minderer Qualität wie Canadian Heavy und Venezuelan Extra Heavy. Für ein gegebenes Land wird der durchschnittliche monatliche Preis durch die Struktur seiner Rohölimporte im jeweiligen Monat beeinflusst.

Überblick

Das arabische Ölembargo von 1973 hatte starke Auswirkungen auf die Preise; so zog der Barrel-Preis für Arabian Light von 1,84 US-$ im Jahr 1972 drastisch auf 10,77 US-$ im Jahr 1974 an. Zur nächsten Preisspitze nach 1973 kam es 1981 im Anschluss an die iranische Revolution, wo die Preise auf ein Hoch von nahezu 40 US-$ hinaufschnellten. Nach dieser Krise sanken die Preise dann allmählich wieder. Als Saudi-Arabien seine Ölförderung 1986 erheblich ausweitete, gaben sie stark nach. Im Zusammenhang mit dem ersten Golfkrieg kam es 1990 zu einer erneuten Hausse, bis die Rohölpreise dann 1997 im Gefolge der asiatischen Finanzkrise wieder zu sinken begannen. Bedingt durch die Reduzierung der Förderziele seitens der OPEC sowie der Vorratsverknappung setzte 1999 ein erneuter Preisanstieg ein. Nachdem die Notierungen 2001 und 2002 vorübergehend gesunken waren, ließ die Erwartung eines Kriegs im Irak die Preise im ersten Quartal 2003 dann auf über 30 US-$ steigen. In der zweiten Jahreshälfte 2003 wie auch 2004 verharrten die Preise auf hohem Niveau. Ende August 2005 erhöhten sich die Rohölpreise drastisch, als der Hurrikan Katrina in den Vereinigten Staaten die Ostküste des Golfs von Mexiko verwüstete. Der Preisanstieg setzte sich das ganze Jahr 2006 über fort, da die Nachfrage von Seiten der aufstrebenden Volkswirtschaften, insbesondere Chinas, Druck auf das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage aufkommen ließ, wobei der Durchschnittspreis 24% höher lag als im Vorjahr. Auch 2007 setzte sich der Anstieg fort, wobei der Preis für die Sorte Dubai Anfang November die Marke von 88,82 US-$ pro Barrel überschritt und die Sorte WTI auf 96,50 US-$ pro Barrel kletterte.

Anfang 2008 überschritten die Preise die symbolische Schwelle von 100 US-$ pro Barrel und erreichten im Juli 2008 mit knapp 150 US-$ pro Barrel einen neuen Höchststand; damit erreichte der reale Ölpreis 2008 ein Allzeithoch. Anfang 2009 sanken die Preise auf 40 US-$ pro Barrel, da der Effekt der hohen Preise und der Beginn der weltweiten Finanzkrise die Ölnachfrage drastisch verringerte. Im weiteren Jahresverlauf lagen die Preise zwischen 70 und 80 US-$ pro Barrel.

Quelle

- IEA (2009), *Energy Prices and Taxes*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- IEA (2007), *Natural Gas Market Review 2007: Security in a Globalising Market to 2015*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Policies of IEA Countries*, series, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *Energy Prices and Taxes*.

Websites

- Internationale Energie-Agentur, *www.iea.org*.

Rohölimportpreise

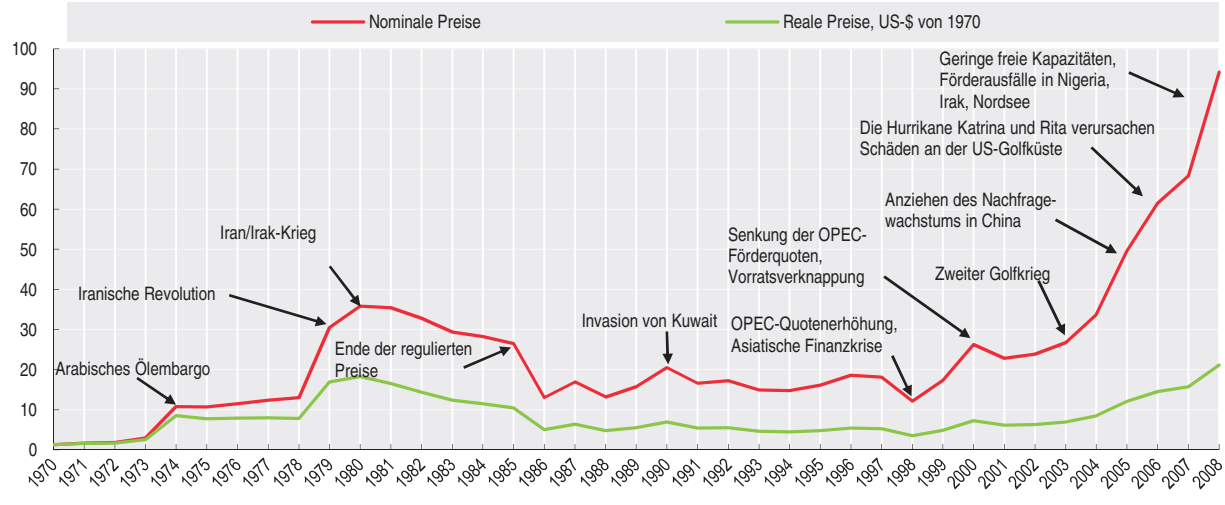
US-$ pro Barrel, Durchschnittswerte, CIF

	1976	1990	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	..	24.21	21.78	14.60	18.38	30.79	26.61	25.80	31.24	40.93	56.71	66.71	77.13	107.83
Belgien	12.64	21.11	18.65	11.97	17.33	27.87	24.20	24.35	27.72	35.35	50.06	61.06	70.35	96.01
Dänemark	12.98	23.18	20.15	13.49	17.71	29.66	24.82	24.88	29.68	38.78	54.40	66.92	74.94	96.48
Deutschland	13.27	23.17	19.01	12.48	17.51	28.09	24.15	24.40	28.44	36.65	52.30	63.29	71.60	96.70
Finnland	..	..	19.44	12.80	18.31	28.13	23.49	24.51	27.72	36.09	51.12	63.37	70.48	94.79
Frankreich	..	..	18.99	12.43	17.45	28.18	24.13	24.63	28.87	37.61	52.74	63.69	72.22	97.63
Griechenland	12.13	22.42	18.45	11.66	16.64	26.95	23.22	24.08	27.17	34.53	50.33	60.97	69.93	93.60
Irland	..	25.55	19.99	13.55	17.14	29.88	25.31	25.52	29.66	39.24	55.24	66.38	74.16	100.39
Italien	12.41	23.23	18.88	12.21	17.10	27.77	23.87	24.34	28.58	36.60	51.33	62.50	70.20	96.67
Japan	12.59	22.64	20.55	13.68	17.38	28.72	25.01	24.96	29.26	36.59	51.57	64.03	70.09	100.98
Kanada	..	24.15	20.59	13.15	17.85	29.10	24.87	24.97	29.53	38.13	52.37	64.33	70.04	101.41
Korea	..	..	20.34	13.72	16.91	28.22	24.87	24.12	28.80	36.15	50.19	62.82	70.01	98.11
Neuseeland	..	21.97	21.65	14.63	18.16	29.95	26.14	25.89	31.00	41.71	56.07	67.36	73.84	105.80
Niederlande	13.06	21.83	18.37	11.98	16.97	27.59	23.48	23.99	27.67	35.02	50.00	61.47	68.74	97.89
Norwegen	..	18.46	16.71	12.23	17.46	28.91	23.43	24.46	30.41	39.20	53.08	58.83	70.16	80.22
Österreich	12.85	24.58	21.31	14.34	17.54	29.39	25.32	24.64	29.59	38.21	53.15	64.44	71.86	103.05
Portugal	12.14	22.75	18.95	12.21	17.38	28.20	24.02	24.27	28.72	37.89	51.94	62.77	70.23	98.83
Schweden	13.22	23.02	18.90	12.61	17.68	28.13	24.03	23.86	28.60	36.47	51.78	62.50	70.13	95.09
Schweiz	13.87	24.23	20.50	13.38	18.35	29.53	25.04	25.34	30.26	38.73	55.81	66.76	74.92	101.03
Spanien	12.54	21.88	18.34	11.80	16.99	27.16	23.32	23.95	28.13	36.03	50.54	60.99	68.66	94.86
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	26.59	23.74	23.37	28.13	34.82	51.28	62.05	68.54	97.71
Türkei	..	23.11	18.79	11.99	16.07	26.61	22.98	23.57	27.05	34.90	50.65	61.48	68.59	98.07
Ungarn	..	..	16.74	10.77	16.05	26.22	..	..	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	12.57	22.92	19.32	12.64	18.01	28.45	24.45	24.58	29.13	37.75	53.79	65.00	73.80	99.34
Ver. Staaten	13.48	21.07	18.34	12.02	17.06	27.54	22.07	23.52	27.66	35.86	48.82	59.15	66.77	94.97

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825358536736

Rohölpreise an den Spotmärkten

US-$ pro Barrel



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820311462243





ARBEITSMARKT

BESCHÄFTIGUNG UND GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPE

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

BESCHÄFTIGUNG NACH REGION

ARBEITSZEITEN

ARBEITSLOSIGKEIT

ARBEITSLOSENQUOTEN

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGION

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN

Die Beschäftigungsquoten spiegeln das Ausmaß der Nutzung zur Verfügung stehender Arbeitskräfteressourcen wider. Auf kurze Sicht reagieren diese Quoten auf den Konjunkturzyklus, längerfristiger werden sie aber in erheblichem Maße durch die staatliche Politik in Bezug auf die Tertiärbildung und die Einkommensstützung sowie durch Maßnahmen beeinflusst, die die Beschäftigung von Frauen erleichtern.

Definition

Die Beschäftigungsquoten werden als Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter berechnet. Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die entweder als arbeitslos oder nicht am Erwerbsleben beteiligt eingestuft sind, wobei letzteres bedeutet, dass sie wegen Studiums, Erwerbsunfähigkeit oder der Notwendigkeit, kleine Kinder oder ältere Verwandte zu betreuen, nicht der Erwerbsbevölkerung zugerechnet werden.

Der Begriff Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen von 15-64 Jahren. Beschäftigungsquoten werden hier sowohl für die Gesamtbeschäftigung als auch nach Männern und Frauen getrennt dargestellt.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden das ILO-Konzept für die Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf aber recht konsistent.

Überblick

Im Dreijahreszeitraum bis 2008 lagen die Gesamtbeschäftigungsquoten in den meisten OECD-Ländern leicht über dem zwischen 1995 und 1997 erreichten Niveau. In Irland und Spanien übertraf der Anstieg der Beschäftigungsquote 10 Punkte, in den meisten anderen OECD-Ländern fiel er moderater aus. Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik, die Türkei und die Vereinigten Staaten verzeichneten hingegen über denselben Zeitraum leichte Rückgänge. Zum Ende dieser Zeitspanne lagen die Beschäftigungsquoten zwischen 45% in der Türkei und 85% in Island. Unter den hier aufgeführten Nicht-OECD-Ländern lagen die Beschäftigungsquoten in Brasilien, Estland und Russland leicht über dem OECD-Durchschnitt, während sie in Russland und Slowenien in den vergangenen Jahren um 5 Prozentpunkte gestiegen sind. Demgegenüber waren die Beschäftigungsquoten in Chile und Israel trotz moderater Anstiege seit Mitte der 1990er Jahre niedriger als im OECD-Durchschnitt. All diese Entwicklungen fanden vor der Finanzkrise von 2008-2009 statt, deren Auswirkungen auf die Beschäftigung an anderer Stelle dieser Veröffentlichung beschrieben werden.

Die Beschäftigungsquoten für Männer sind in allen OECD-Ländern höher als für Frauen. Während die Beschäftigungsquoten für Männer in den meisten OECD-Ländern relativ stabil geblieben sind, gibt es zwischen den Ländern größere Unterschiede in der Entwicklung der Quote für Frauen. So sind insbesondere in Italien, Luxemburg, Spanien, Irland und den Niederlanden in diesem Zeitraum die Beschäftigungsquoten von Frauen um über 10 Prozentpunkte gestiegen, was erheblich zum Anstieg der Gesamtbeschäftigung beitrug. In den Nicht-OECD-Ländern liegen die Beschäftigungsquoten der Männer weit über denen der Frauen, in Brasilien und Chile beträgt der Unterschied über 20 Punkte, in Estland, Israel, Russland und Slowenien 5-10 Punkte. Brasilien, Chile und Israel verzeichnen Frauenbeschäftigungsquoten unter dem OECD-Durchschnitt, obwohl die seit Mitte der 1990er Jahre erzielte Zunahme höher ausfiel als bei den Männern. Hingegen lagen die Beschäftigungsquoten für Frauen in Estland, Russland und Slowenien über dem OECD-Durchschnitt und stiegen seit Mitte der 1990er Jahre etwas schneller als die der Männer.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Jeaumotte, F. (2003), *Female Labour Force Participation*, OECD Economics Department Working Papers, No. 376, OECD, Paris.
- OECD (2002-2008), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, series, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2004), *Quarterly Labour Force Statistics*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Websites

- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.
- Putting More Women to Work: A Colloquium on Employment, Child Care and Taxes, *www.oecd.org/employment/colloquium/women*.

Beschäftigungsquoten: Insgesamt

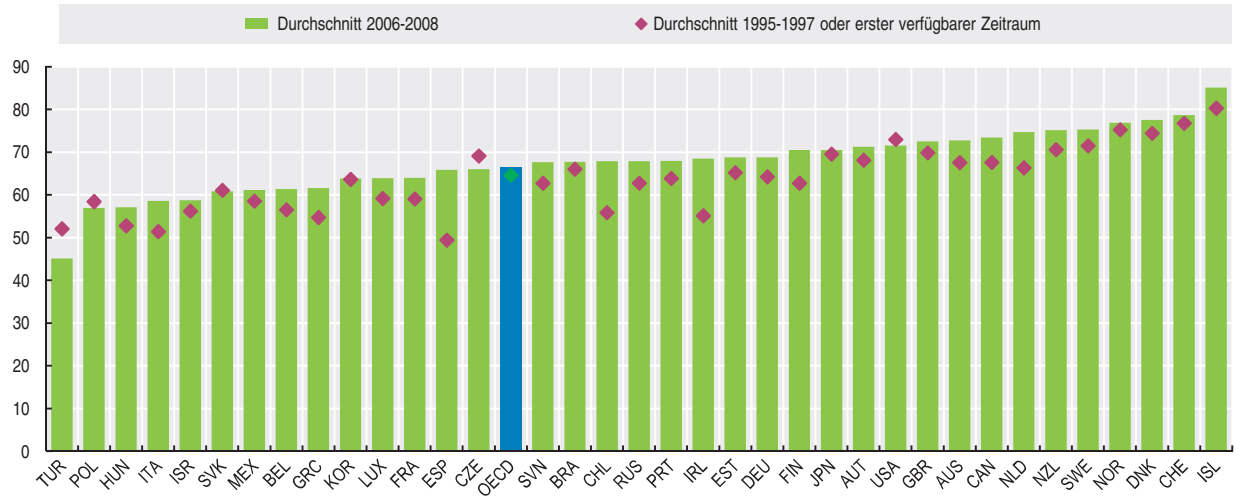
Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	67.7	67.6	67.4	67.9	68.4	69.3	69.0	69.4	70.0	70.3	71.5	72.2	72.8	73.2
Belgien	56.3	56.3	57.0	57.3	58.9	60.9	59.7	59.7	59.3	60.5	61.0	60.4	61.6	62.0
Dänemark	73.9	74.0	75.4	75.3	76.5	76.4	75.9	76.4	75.1	76.0	75.5	76.9	77.3	78.4
Deutschland	64.6	64.3	63.8	64.7	65.2	65.6	65.8	65.3	64.6	65.0	65.5	67.2	69.0	70.2
Finnland	61.9	62.8	63.5	64.8	66.6	67.5	68.3	68.3	67.9	67.8	68.5	69.6	70.5	71.3
Frankreich	59.1	59.2	58.9	59.4	59.8	61.1	62.0	62.2	63.3	63.1	63.2	63.3	64.0	64.6
Griechenland	54.5	54.9	54.8	55.6	55.4	55.9	55.6	57.7	58.9	59.6	60.3	61.0	61.5	62.2
Irland	54.1	55.0	56.3	59.6	62.5	64.5	65.0	65.0	64.9	65.4	67.1	68.2	69.0	68.1
Island	80.5	80.4	80.0	82.2	84.2	84.6	84.6	82.8	84.1	82.8	84.4	85.3	85.7	84.2
Italien	51.2	51.4	51.6	52.2	52.9	53.9	54.9	55.6	56.2	57.4	57.5	58.4	58.7	58.7
Japan	69.2	69.5	70.0	69.5	68.9	68.9	68.8	68.2	68.4	68.7	69.3	70.0	70.7	70.7
Kanada	67.5	67.3	68.0	68.9	70.0	70.9	70.8	71.4	72.2	72.5	72.5	72.9	73.6	73.7
Korea	63.5	63.7	63.7	59.2	59.6	61.5	62.1	63.3	63.0	63.6	63.7	63.8	63.9	63.8
Luxemburg	58.5	59.1	59.9	60.2	61.6	62.7	63.0	63.6	62.2	62.5	63.6	63.6	63.6	64.4
Mexiko	57.2	58.1	60.3	60.4	60.4	60.1	59.4	59.3	58.8	59.9	59.6	61.0	61.1	61.3
Neuseeland	70.1	71.1	70.6	69.6	70.1	70.7	71.8	72.4	72.5	73.5	74.6	75.2	75.4	74.9
Niederlande	65.1	66.0	67.9	69.5	70.8	72.1	73.1	73.2	72.6	71.8	71.9	73.2	74.8	76.1
Norwegen	73.5	75.3	77.0	78.3	78.0	77.9	77.5	77.1	75.8	75.6	75.2	75.5	76.9	78.1
Österreich	68.7	67.8	67.8	67.8	68.4	68.3	68.2	68.8	68.9	67.8	68.6	70.2	71.4	72.1
Polen	58.1	58.4	58.8	58.9	57.5	55.0	53.5	51.7	51.4	51.9	53.0	54.5	57.0	59.2
Portugal	63.2	63.6	64.7	66.8	67.4	68.3	68.6	68.1	67.1	67.8	67.5	67.9	67.8	68.2
Schweden	72.2	71.6	70.7	71.5	72.9	74.2	75.2	74.9	74.3	73.5	73.9	74.5	75.7	75.7
Schweiz	76.4	77.0	76.9	78.0	78.4	78.4	79.2	78.9	77.9	77.4	77.2	77.9	78.6	79.5
Slowak. Rep.	60.2	61.9	61.1	60.5	58.1	56.8	56.9	56.9	57.7	57.0	57.7	59.4	60.7	62.3
Spanien	48.3	49.3	50.7	52.4	55.0	57.4	58.8	59.5	60.7	62.0	64.3	65.7	66.6	65.3
Tschech. Rep.	69.4	69.3	68.7	67.5	65.9	65.2	65.3	65.7	64.9	64.2	64.8	65.3	66.1	66.6
Türkei	52.4	52.5	51.3	51.4	50.8	48.9	47.8	46.7	45.5	46.1	45.9	45.9	44.6	44.9
Ungarn	52.9	52.7	52.7	53.6	55.4	56.0	56.2	56.2	57.0	56.8	56.9	57.3	57.3	56.7
Ver. Königreich	69.2	69.7	70.6	71.0	71.5	72.2	72.5	72.3	72.6	72.7	72.6	72.5	72.3	72.7
Ver. Staaten	72.5	72.9	73.5	73.8	73.9	74.1	73.1	71.9	71.2	71.2	71.5	72.0	71.8	70.9
OECD insgesamt	64.2	64.5	65.0	65.1	65.3	65.6	65.4	65.1	64.9	65.2	65.5	66.2	66.6	66.7
Brasilien	67.7	65.1	65.3	64.4	64.6	..	64.3	65.4	65.0	66.4	67.0	67.4	67.4	68.3
Chile	..	55.8	55.8	55.5	54.4	53.8	54.0	53.8	54.3	55.2	55.0	56.5	57.1	57.8
Estland	65.5	64.9	65.2	64.5	61.6	60.7	61.1	61.7	62.6	62.6	64.0	67.7	69.1	69.5
Israel	56.5	56.4	55.7	55.2	55.5	56.1	55.6	54.8	55.0	55.7	56.7	57.6	58.9	59.8
Russ. Föderation	64.5	63.4	60.4	58.4	61.6	63.3	63.2	64.5	64.2	65.0	66.1	66.5	68.3	68.8
Slowenien	62.8	61.9	63.5	63.3	62.5	62.9	63.9	63.4	62.6	65.3	66.0	66.6	67.8	68.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825386018701

Beschäftigungsquoten: Insgesamt

Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820337340873

Beschäftigungsquoten: Männer

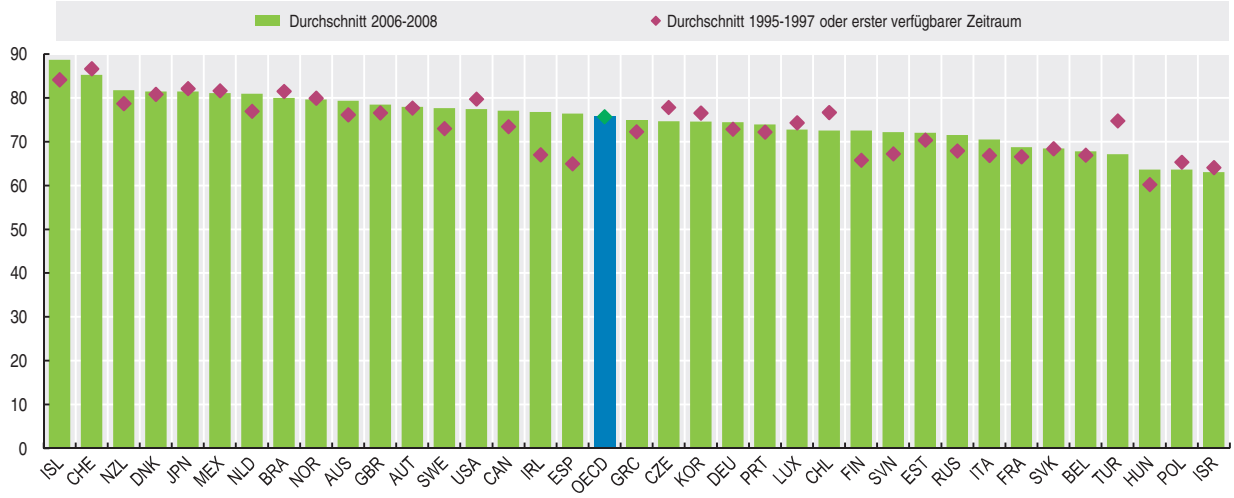
Anteil der beschäftigten Männer an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	76.4	76.3	75.8	76.2	76.6	77.1	76.4	76.7	77.0	77.6	78.5	78.8	79.6	79.6
Belgien	66.9	66.8	67.1	67.0	67.5	69.8	68.5	68.1	67.1	67.9	67.7	67.0	68.2	68.3
Dänemark	80.7	80.5	81.3	80.2	81.2	80.7	80.2	80.2	79.7	79.9	80.1	80.6	81.3	82.4
Deutschland	73.7	72.8	72.1	72.9	72.8	72.9	72.8	71.7	70.4	70.8	71.4	72.8	74.7	75.9
Finnland	64.8	66.0	66.6	68.2	69.6	70.5	71.2	70.4	70.1	70.0	70.5	71.8	72.4	73.4
Frankreich	66.7	66.8	66.3	66.6	66.8	68.1	69.0	68.6	69.1	68.7	68.6	68.4	68.6	69.2
Griechenland	72.2	72.6	71.9	71.6	70.9	71.3	70.9	72.5	73.5	74.0	74.5	74.6	74.9	75.4
Irland	66.7	66.6	67.8	71.0	73.5	75.6	76.0	74.9	74.6	75.1	76.2	77.4	77.4	75.6
Island	84.0	84.3	84.2	86.0	88.2	88.2	88.0	85.7	86.8	86.2	87.4	88.7	89.5	87.8
Italien	67.0	66.9	66.8	67.1	67.6	68.2	68.7	69.2	69.7	69.7	69.7	70.5	70.7	70.3
Japan	81.9	82.1	82.4	81.7	81.0	80.9	80.5	79.9	79.8	80.0	80.4	81.0	81.7	81.6
Kanada	73.4	73.2	73.8	74.3	75.4	76.2	75.7	75.9	76.4	76.7	76.7	76.8	77.2	77.2
Korea	76.8	76.7	76.2	71.3	71.3	73.1	73.5	74.9	75.0	75.2	75.0	74.6	74.7	74.4
Luxemburg	74.3	74.4	74.3	74.6	74.4	75.0	74.9	75.5	73.3	72.8	73.3	72.6	72.8	72.8
Mexiko	79.9	81.4	83.7	83.5	83.7	82.8	82.3	81.6	80.8	81.0	80.2	81.6	80.9	80.7
Neuseeland	78.6	79.0	78.6	77.3	77.4	78.2	79.1	79.8	79.4	80.8	81.5	82.1	82.1	81.0
Niederlande	76.0	76.8	78.1	79.6	80.3	81.2	81.9	81.4	80.3	79.3	78.9	79.9	81.0	81.9
Norwegen	78.1	80.0	81.7	82.8	82.1	81.7	81.0	80.2	78.7	78.4	78.3	78.6	79.7	80.6
Österreich	78.6	77.4	77.2	77.0	77.5	77.3	76.6	76.4	76.4	74.9	75.4	76.9	78.4	78.5
Polen	64.7	65.2	66.1	65.8	63.6	61.2	59.2	57.0	56.7	57.4	59.0	60.9	63.6	66.3
Portugal	72.1	72.0	72.5	75.6	75.6	76.3	76.5	75.7	73.9	74.1	73.4	73.9	73.9	74.0
Schweden	73.5	73.2	72.4	73.6	74.8	76.2	76.9	76.4	75.7	75.0	75.9	76.8	78.0	78.1
Schweiz	87.3	86.8	85.9	87.2	87.1	87.3	87.6	86.2	85.1	84.5	83.9	84.7	85.6	85.4
Slowak. Rep.	67.6	69.2	68.4	67.8	64.3	62.2	62.1	62.5	63.4	63.2	64.6	67.0	68.4	70.0
Spanien	64.0	64.7	66.1	68.3	70.8	72.7	73.8	73.9	74.5	74.9	76.4	77.3	77.4	74.6
Tschech. Rep.	77.9	78.1	77.4	76.3	74.3	73.6	73.6	74.2	73.4	72.4	73.3	73.7	74.8	75.4
Türkei	74.6	74.9	74.8	74.3	72.7	71.7	69.3	66.9	65.9	67.9	68.2	68.0	66.8	66.6
Ungarn	60.2	60.2	60.3	60.3	62.2	62.7	63.0	62.9	63.4	63.1	63.1	63.8	64.0	63.0
Ver. Königreich	76.1	76.3	77.4	78.0	78.3	78.9	79.1	78.6	78.9	78.9	78.8	78.4	78.4	78.5
Ver. Staaten	79.5	79.7	80.1	80.5	80.5	80.6	79.4	78.0	76.9	77.2	77.6	78.1	77.8	76.4
OECD insgesamt	75.4	75.6	76.0	76.0	76.0	76.2	75.7	75.0	74.6	74.8	75.1	75.7	76.0	75.7
Brasilien	83.1	80.8	80.7	79.5	78.8	..	78.2	78.7	77.9	79.3	79.4	79.6	79.7	80.6
Chile	..	76.7	76.7	74.4	73.0	72.1	72.3	71.8	71.7	71.9	71.6	72.6	72.6	72.5
Estland	70.9	69.8	70.4	68.9	65.6	64.8	65.2	66.0	66.7	65.7	66.2	70.5	72.6	73.0
Israel	65.0	64.2	63.1	61.9	61.3	61.4	60.8	59.5	59.4	60.4	61.0	61.8	63.3	64.1
Russ. Föderation	69.9	68.6	65.3	63.1	65.9	67.6	67.4	68.3	67.9	68.6	69.6	69.7	71.8	73.0
Slowenien	67.7	66.2	67.9	67.7	66.9	67.2	68.7	68.2	67.4	70.0	70.4	71.1	72.7	72.7

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825405675131

Beschäftigungsquoten: Männer

Anteil der beschäftigten Männer an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820376622564

Beschäftigungsquoten: Frauen

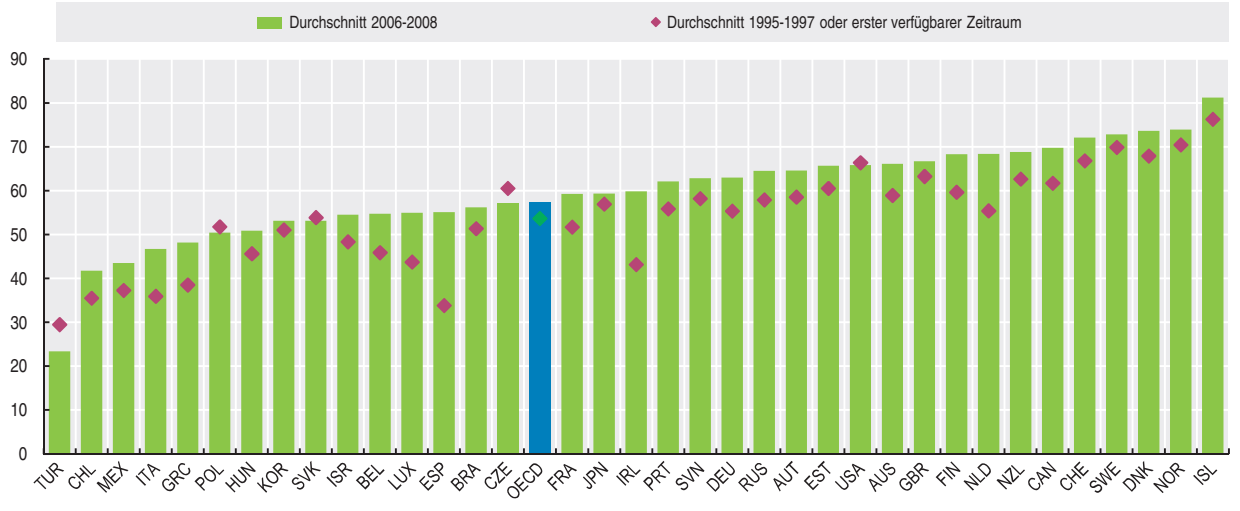
Anteil der beschäftigten Frauen an der Bevölkerung im Erwerbsalter

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	59.0	58.9	58.9	59.6	60.0	61.4	61.7	62.0	63.0	63.0	64.6	65.5	66.1	66.7
Belgien	45.4	45.6	46.7	47.5	50.2	51.9	50.7	51.1	51.4	53.0	54.1	53.6	54.9	55.7
Dänemark	67.0	67.4	69.4	70.3	71.6	72.1	71.4	72.6	70.5	72.0	70.8	73.2	73.3	74.4
Deutschland	55.3	55.5	55.3	56.3	57.4	58.1	58.7	58.8	58.7	59.2	59.6	61.4	63.2	64.3
Finnland	59.0	59.5	60.4	61.3	63.6	64.5	65.4	66.1	65.7	65.5	66.5	67.3	68.5	69.0
Frankreich	51.6	51.8	51.7	52.4	53.0	54.3	55.2	55.8	57.6	57.7	58.0	58.2	59.4	60.1
Griechenland	38.0	38.5	39.1	40.3	40.7	41.3	41.2	43.1	44.5	45.5	46.2	47.5	48.1	49.0
Irland	41.5	43.3	44.7	48.2	51.3	53.3	54.0	55.0	55.2	55.6	57.9	58.7	60.3	60.5
Island	76.8	76.5	75.6	78.3	80.2	81.0	81.1	79.8	81.2	79.4	81.2	81.6	81.7	80.3
Italien	35.4	36.0	36.4	37.3	38.3	39.6	41.1	42.0	42.7	45.2	45.3	46.3	46.6	47.2
Japan	56.4	56.8	57.6	57.2	56.7	56.7	57.0	56.5	56.8	57.4	58.1	58.8	59.5	59.7
Kanada	61.6	61.5	62.1	63.5	64.6	65.6	65.9	67.0	67.9	68.4	68.3	69.0	70.1	70.1
Korea	50.5	51.1	51.6	47.3	48.1	50.0	50.9	52.0	51.1	52.2	52.5	53.1	53.2	53.2
Luxemburg	42.2	43.6	45.4	45.6	48.5	50.0	50.8	51.5	50.9	51.9	53.7	54.6	54.5	55.8
Mexiko	36.0	36.8	39.1	39.3	39.1	39.6	39.0	39.5	39.1	40.9	41.6	42.9	43.6	44.1
Neuseeland	61.7	63.4	62.8	62.1	63.0	63.5	64.8	65.3	65.7	66.5	68.0	68.4	69.0	69.0
Niederlande	53.9	54.9	57.4	59.1	61.1	62.7	64.1	64.8	64.7	64.1	64.8	66.4	68.5	70.2
Norwegen	68.8	70.4	72.2	73.6	73.8	74.0	73.8	73.9	72.7	72.7	72.0	72.3	74.0	75.4
Österreich	58.9	58.3	58.4	58.5	59.4	59.4	59.9	61.2	61.6	60.7	62.0	63.5	64.4	65.8
Polen	51.8	51.8	51.8	52.2	51.6	48.9	47.8	46.4	46.2	46.4	47.0	48.2	50.6	52.4
Portugal	54.8	55.6	57.2	58.3	59.5	60.5	61.0	60.8	60.6	61.7	61.7	62.0	61.9	62.5
Schweden	70.9	69.9	68.9	69.4	70.9	72.2	73.5	73.4	72.8	71.8	71.8	72.1	73.2	73.2
Schweiz	65.6	67.1	67.8	68.8	69.6	69.4	70.7	71.5	70.7	70.3	70.4	71.1	71.6	73.5
Slowak. Rep.	53.0	54.6	54.0	53.5	52.1	51.5	51.8	51.4	52.2	50.9	50.9	51.9	53.0	54.6
Spanien	32.5	33.8	35.2	36.5	39.1	42.0	43.8	44.9	46.8	49.0	51.9	54.0	55.5	55.7
Tschech. Rep.	61.0	60.6	59.9	58.7	57.4	56.9	57.0	57.1	56.3	56.0	56.3	56.8	57.3	57.6
Türkei	30.2	30.3	28.0	28.5	28.9	26.2	26.3	26.6	25.2	24.3	23.7	23.8	22.8	23.5
Ungarn	45.9	45.5	45.5	47.3	48.9	49.6	49.8	49.8	50.9	50.7	51.0	51.2	50.9	50.6
Ver. Königreich	62.5	63.3	64.0	64.2	65.0	65.6	66.0	66.3	66.4	66.6	66.7	66.8	66.3	66.9
Ver. Staaten	65.8	66.3	67.1	67.4	67.6	67.8	67.1	66.1	65.7	65.4	65.6	66.1	65.9	65.5
OECD insgesamt	53.2	53.6	54.2	54.4	54.9	55.2	55.3	55.3	55.3	55.7	56.1	56.9	57.5	57.8
Brasilien	53.1	50.3	50.7	50.1	51.3	..	51.3	52.9	52.9	54.3	55.3	55.9	55.8	56.8
Chile	..	35.5	35.5	36.9	36.3	35.7	35.8	35.8	37.1	38.8	38.7	40.5	41.6	43.2
Estland	60.6	60.5	60.5	60.5	57.9	57.0	57.3	57.8	58.8	59.8	61.9	65.1	65.7	66.3
Israel	48.1	48.6	48.4	48.7	49.8	50.9	50.4	50.2	50.6	51.0	52.5	53.3	54.6	55.6
Russ. Föderation	59.4	58.5	55.8	54.0	57.5	59.3	59.3	61.0	60.8	61.7	62.8	63.6	65.1	64.9
Slowenien	57.9	57.7	59.0	58.8	57.9	58.5	58.9	58.6	57.6	60.5	61.3	61.8	62.6	64.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825430142350

Beschäftigungsquoten: Frauen

Anteil der beschäftigten Frauen an der Bevölkerung im Erwerbsalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820422085208

BESCHÄFTIGUNGSQUOTEN NACH ALTERSGRUPPE

Die Allokation von Beschäftigungsmöglichkeiten unter Personen unterschiedlichen Alters gestaltet sich auf den einzelnen Arbeitsmärkten nicht einheitlich. Die Beschäftigungsquoten für Personen unterschiedlichen Alters werden in erheblichem Maße durch die staatliche Politik im Hinblick auf Tertiärbildung, Renten und Rentenalter beeinflusst.

Definition

Die Beschäftigungsquote einer bestimmten Altersgruppe wird als der Anteil der Beschäftigten eines jeden Alters an der Gesamtzahl der Personen in der jeweiligen Altersgruppe berechnet.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren. Bei den Nichterwerbstätigen handelt es sich um Personen, die entweder als arbeitslos oder nicht am Erwerbsleben beteiligt eingestuft sind, wobei letzteres bedeutet, dass sie wegen Studiums, Erwerbsunfähigkeit oder der Notwendigkeit, kleine Kinder oder ältere Verwandte zu betreuen, nicht der Erwerbsbevölkerung zugerechnet werden.

Die Beschäftigungsquoten werden für drei Altersgruppen dargestellt: Personen von 15-24 Jahren, die nach ihrer Schulbildung/Ausbildung gerade erst in den Arbeitsmarkt eintreten, Personen von 25-54 Jahren, die im Haupterwerbsalter sind, und Personen von 55-64 Jahren, die sich dem Rentenalter nähern.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden das ILO-Konzept für die Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Abweichungen sind die Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf aber recht konsistent.

Überblick

Die Beschäftigungsquoten für Personen von 25-54 Jahren sind in den OECD-Ländern recht ähnlich, mit Ausnahme der Türkei wurden im Jahr 2008 in allen Ländern Werte zwischen 70% und 90% verzeichnet. Stärker variieren die Quoten unter den Ländern bei den Angehörigen der jüngsten Altersgruppe, wo sie 2008 von weniger als 25% in Ungarn, Korea, Griechenland und Italien bis zu über 60% in Island, den Niederlanden, Dänemark, Australien und der Schweiz reichten. Erhebliche Diskrepanzen zwischen den Ländern sind auch bei den Beschäftigungsquoten älterer Arbeitskräfte festzustellen, wobei in Island, Neuseeland und Schweden 70% oder mehr erwerbstätig waren, jedoch weniger als 35% in der Türkei, Ungarn, Polen, Belgien und Italien. In den Nicht-OECD-Ländern liegen die Beschäftigungsquoten der jüngsten Altersgruppe nur in Brasilien über dem OECD-Durchschnitt, während die der Personen im Haupterwerbsalter in Slowenien, Russland und Estland den OECD-Durchschnitt um mehr als 5 Punkte übertreffen und die der älteren Erwerbstätigen in Estland, Israel, Chile und Brasilien über dem OECD-Durchschnitt liegen.

Im Zeitraum 1990-2008 sind die Beschäftigungsquoten der jüngsten Altersgruppe im OECD-Raum um mehr als 5 Punkte zurückgegangen, wobei die Abnahme in Schweden, Portugal, Luxemburg, der Türkei und dem Vereinigten Königreich deutlich war. Dies ist teilweise auf staatliche Maßnahmen zurückzuführen, die junge Menschen zur Erhöhung ihres Bildungsniveaus ermutigen, sowie auf die allgemeinen Beschäftigungsbedingungen, aber auch darauf, wie schwierig es für einige Jugendliche ist, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Für Personen im Haupterwerbsalter sind die Beschäftigungsquoten im OECD-Raum insgesamt leicht gestiegen, wobei sie in der Türkei und Schweden deutlich abgenommen haben, während in Irland, den Niederlanden und Spanien ein starker Zuwachs verzeichnet wurde. Bei Arbeitskräften der ältesten Altersgruppe sind die Beschäftigungsquoten im Durchschnitt um 6 Punkte gestiegen, hier wurden die stärksten Steigerungen in Neuseeland, den Niederlanden, der Slowakischen Republik, Deutschland, Irland und Finnland beobachtet, während die Quote in der Türkei rückläufig war. Unter den hier berücksichtigten Nicht-OECD-Ländern sind die Beschäftigungsquoten für alle Altersgruppen gestiegen.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- Burniaux, J.-M., R. Duval und F. Jaumotte (2004), *Coping with Ageing*, OECD Economics Department Working Papers, No. 371, OECD, Paris.
- OECD (2000), *From Initial Education to Working Life: Making Transitions Work*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Ageing and Employment Policies*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2004), *Quarterly Labour Force Statistics*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Websites

- NERO Meeting on Labour Market Issues, Paris, 25 June 2004, *www.oecd.org/eco/nero*.
- OECD Ageing and Employment Policies, *www.oecd.org/els/employment/olderworkers*.
- OECD Employment Data, *www.oecd.org/els/employment/*.
- OECD Jobs for Youth Project, *www.oecd.org/employment/youth*.
- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.
- Youth Employment Summit, *www.yesweb.org*.

Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe

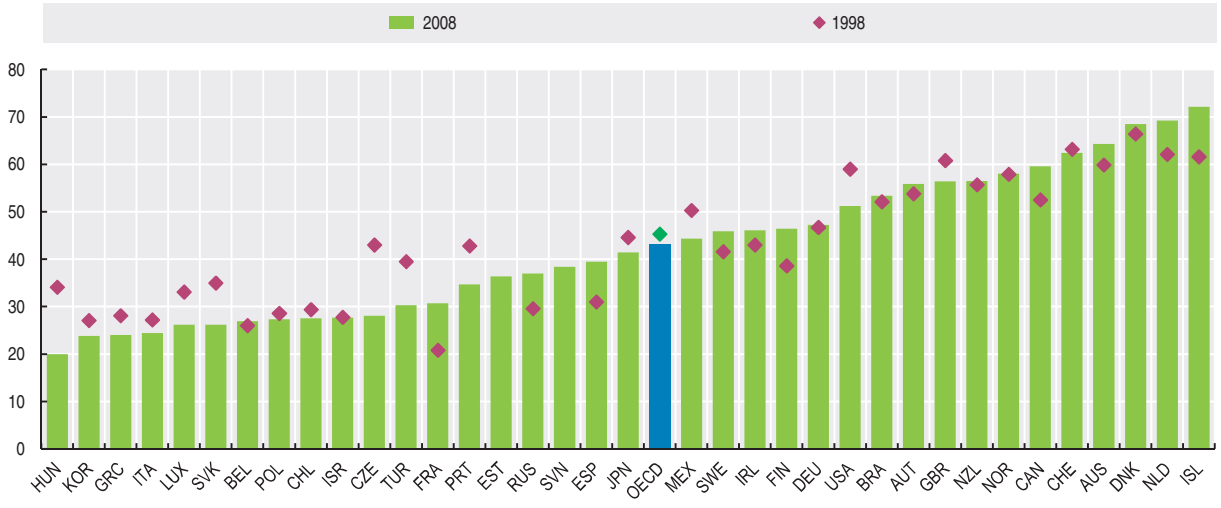
Beschäftigte in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe

	Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 15-24 Jahre				Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 25-54 Jahre				Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 55-64 Jahre			
	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008
Australien	62.7	62.1	63.3	64.3	76.0	76.3	78.8	80.3	41.5	46.2	53.5	57.4
Belgien	30.4	30.3	26.6	26.9	71.7	77.9	78.3	80.5	21.4	25.0	32.1	32.8
Dänemark	65.0	67.1	62.0	68.5	84.0	84.3	83.9	87.9	53.6	54.6	59.8	57.7
Deutschland	56.4	47.2	42.6	47.2	73.6	79.3	77.4	81.0	36.8	37.6	45.5	53.8
Finnland	55.2	42.9	42.1	46.4	87.9	80.9	81.7	84.3	42.8	42.3	52.6	56.4
Frankreich	29.5	23.2	29.3	30.7	77.4	78.3	80.7	83.2	35.6	34.3	38.7	38.2
Griechenland	30.3	26.9	25.3	24.0	68.5	70.2	74.3	76.6	40.8	39.0	41.6	42.9
Irland	41.4	48.2	46.4	46.1	60.0	75.3	77.8	78.0	38.6	45.2	51.7	53.9
Island	..	68.2	71.6	72.1	..	90.6	88.2	88.1	..	84.2	84.8	83.3
Italien	29.8	27.8	25.5	24.4	68.2	68.0	72.2	73.5	32.6	27.7	31.4	34.4
Japan	42.2	42.7	40.9	41.4	79.6	78.6	79.0	80.2	62.9	62.8	63.9	66.3
Kanada	61.3	56.3	57.8	59.6	78.1	79.9	81.3	82.3	46.2	48.1	54.8	57.5
Korea	32.5	29.4	29.9	23.8	73.2	72.2	73.4	74.2	61.9	57.8	58.7	60.6
Luxemburg	43.3	31.8	24.9	26.2	71.8	78.2	80.7	80.2	28.2	27.2	31.7	38.3
Mexiko	..	48.9	43.7	44.3	..	67.4	68.8	70.6	..	51.7	52.6	54.7
Neuseeland	59.1	54.6	56.9	56.5	76.3	78.6	82.0	82.2	41.8	57.2	69.7	71.9
Niederlande	54.5	66.5	64.2	69.2	71.2	81.0	81.8	85.7	29.7	37.6	44.0	50.7
Norwegen	53.4	58.1	52.9	58.0	82.2	85.3	83.2	86.8	61.5	67.1	67.6	69.3
Österreich	..	52.8	53.1	55.9	..	82.5	82.6	84.4	..	28.3	31.8	41.0
Polen	..	24.5	20.9	27.3	..	70.9	69.5	77.5	..	28.4	29.1	31.6
Portugal	54.8	42.0	36.1	34.7	78.4	81.8	80.8	81.6	47.0	50.8	50.5	50.8
Schweden	66.1	46.1	42.5	45.9	91.6	83.8	83.9	86.5	69.5	65.1	69.6	70.3
Schweiz	..	65.1	59.9	62.4	..	85.4	85.1	87.2	..	63.3	65.1	68.4
Slowak. Rep.	..	29.0	25.6	26.2	..	74.7	75.3	80.1	..	21.3	30.4	39.3
Spanien	38.3	36.3	41.9	39.5	61.4	68.4	74.4	75.3	36.9	37.0	43.1	45.6
Tschech. Rep.	..	38.3	27.3	28.1	..	81.6	82.0	83.8	..	36.3	44.6	47.6
Türkei	45.9	37.0	31.2	30.3	61.6	56.7	54.1	53.5	42.7	36.4	30.8	27.4
Ungarn	..	32.5	21.8	20.0	..	73.0	73.7	74.4	..	21.9	33.0	31.4
Ver. Königreich	70.1	61.5	58.6	56.4	79.1	80.2	81.1	81.6	49.2	50.4	56.7	58.2
Ver. Staaten	59.8	59.7	53.9	51.2	79.7	81.5	79.3	79.1	54.0	57.8	60.8	62.1
OECD insgesamt	48.8	45.6	43.1	43.2	75.8	76.0	75.9	77.2	48.0	47.9	51.9	54.0
Brasilien	..	51.7	52.7	53.4	..	73.2	75.9	77.0	..	52.2	54.1	55.1
Chile	..	26.3	25.7	27.5	..	65.9	68.2	71.1	..	47.8	51.7	56.6
Estland	..	..	29.1	36.4	..	..	79.6	83.9	..	..	56.1	62.4
Israel	23.6	28.2	26.6	27.6	66.5	70.4	70.6	73.9	48.5	46.6	52.4	58.4
Russ. Föderation	..	34.6	32.9	37.0	..	80.2	82.9	84.2	..	34.8	44.6	50.7
Slowenien	..	..	34.1	38.4	..	..	83.8	86.8	..	..	30.7	32.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825481425236

Beschäftigungsquoten für die Altersgruppe 15-24 Jahre

Beschäftigte in Prozent der Bevölkerung dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820428223537

TEILZEITERWERBSTÄTIGKEIT

Gelegenheiten zur Teilzeiterwerbstätigkeit sind besonders wichtig für Personen, deren Verpflichtungen sie an der Ausübung einer Vollzeittätigkeit hindern, wie zum Beispiel Frauen mit kleinen Kindern und Personen, die sich um ältere Angehörige kümmern. Tatsächlich zeigen jüngste Erhebungen in einer großen Zahl von OECD-Ländern, dass die meisten Personen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, dies aus freien Stücken tun. Das lässt vermuten, dass Länder mit geringer Teilzeiterwerbstätigkeit eine höhere Beschäftigung durch Maßnahmen fördern könnten, die für ein größeres Angebot an Teilzeitstellen sorgen.

Definition

Der Begriff Teilzeiterwerbstätigkeit bezieht sich auf Personen, die gewöhnlich weniger als 30 Wochenstunden an ihrem Hauptarbeitsplatz verbringen. Diese Definition hat den Vorteil, länderübergreifend vergleichbar zu sein, da nationale Definitionen der Teilzeiterwerbstätigkeit sich von einem Land zum nächsten stark unterscheiden. Als Teilzeitkräfte können sowohl abhängig Beschäftigte als auch Selbstständige gelten.

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren. Die hier dargestellten Quoten beziehen sich auf die Zahl der Personen mit einer normalen Arbeitszeit von weniger als 30 Wochenstunden, ausgedrückt in Prozent der Gesamtbeschäftigtenzahl.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden das ILO-Konzept für die Messung der Erwerbstätigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Abweichungen sind die hier dargestellten Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf aber recht konsistent. Informationen über die Zahl der normalerweise geleisteten Arbeitsstunden werden im Rahmen von Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gesammelt. Die hier dargestellten Quoten gelten als gut miteinander vergleichbar.

Überblick

Die Inzidenz der Teilzeitbeschäftigung lag im Jahr 2008 für den gesamten OECD-Raum bei 15,5%. Diese Inzidenz wies jedoch in dem betreffenden Jahr von Land zu Land erhebliche Unterschiede auf. In den Niederlanden und der Schweiz arbeiteten über 25% der Erwerbstätigen in Teilzeit, während der Anteil in einem Drittel der OECD-Länder unter 10% lag und in der Slowakischen Republik, Ungarn und der Tschechischen Republik, ebenso wie in einigen Nicht-Mitgliedstaaten – Estland, Slowenien, der Russischen Föderation und Chile – besonders niedrig ausfiel.

In den letzten Jahren war die Teilzeitarbeit in vielen OECD-Ländern für einen bedeutenden Anteil des gesamten Beschäftigungswachstums verantwortlich. Im gesamten OECD-Raum ist die Inzidenz der Teilzeitarbeit zwischen 1998 und 2008 um 3,6 Prozentpunkte gestiegen. Die Teilzeitquoten stiegen in Deutschland, Italien, den Niederlanden und Österreich um über 5 Prozentpunkte, während sie in einigen Ländern, darunter Island, Polen, Griechenland und Frankreich sowie in der Russischen Föderation um mehr als 1 Prozentpunkt sanken.

Das Wachstum der Teilzeitarbeit ist besonders für auf dem Arbeitsmarkt oft unterrepräsentierte Gruppen bedeutsam gewesen, wie Frauen, Jugendliche und, in geringerem Maße, ältere Arbeitnehmer.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (1999), *Implementing the OECD Jobs Strategy: Assessing Performance and Policy*, OECD, Paris.
- OECD (2002-2008), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, series, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Die Quellen wirtschaftlichen Wachstums in den OECD-Ländern*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Websites

- OECD Employment Data, *www.oecd.org/els/employment/*.
- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit

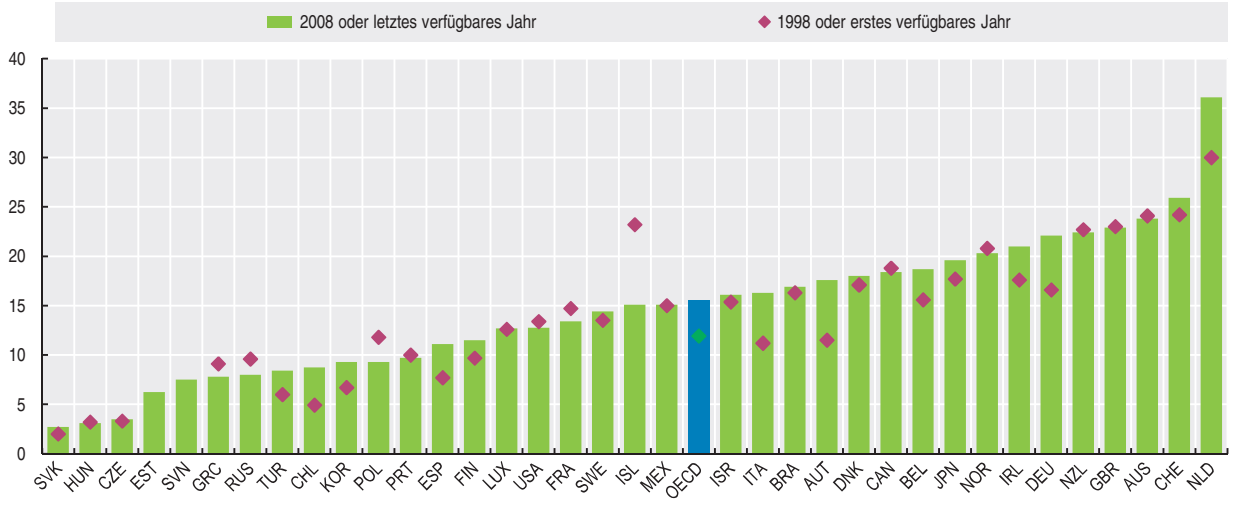
In Prozent der Gesamtbeschäftigung

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	..	..	..	..	..	..	24.1	24.0	24.3	23.8	24.0	23.9	23.7	23.8
Belgien	14.6	14.8	15.0	15.6	19.9	19.0	17.0	17.9	18.0	18.9	18.5	19.3	18.3	18.7
Dänemark	16.9	16.6	17.2	17.1	15.3	16.1	14.7	16.0	15.7	17.3	17.6	18.1	17.7	18.0
Deutschland	14.2	14.9	15.8	16.6	17.1	17.6	18.3	18.8	19.6	20.1	21.8	22.0	22.2	22.1
Finnland	8.7	8.5	9.3	9.7	9.9	10.4	10.5	11.0	11.3	11.3	11.2	11.4	11.7	11.5
Frankreich	14.2	14.0	14.8	14.7	14.6	14.2	13.8	13.8	12.9	13.3	13.4	13.3	13.4	13.4
Griechenland	7.8	8.0	8.3	9.1	8.0	5.5	4.9	5.6	5.6	6.0	6.1	7.5	7.8	7.8
Irland	14.3	14.2	15.0	17.6	17.9	18.1	17.9	18.6	19.3	19.3	19.6	19.9	20.3	21.0
Island	22.5	20.9	22.4	23.2	21.2	20.4	20.4	20.1	16.0	16.6	16.4	16.0	15.9	15.1
Italien	10.5	10.5	11.3	11.2	11.8	12.2	12.2	11.9	12.0	14.8	14.6	14.9	15.1	16.3
Japan	..	..	..	..	..	..	..	17.7	18.2	18.1	18.3	18.0	18.9	19.6
Kanada	18.8	19.1	19.1	18.8	18.4	18.1	18.1	18.8	18.9	18.5	18.3	18.1	18.2	18.4
Korea	4.3	4.3	5.0	6.7	7.7	7.0	7.3	7.6	7.7	8.4	9.0	8.8	8.9	9.3
Luxemburg	11.3	10.4	11.0	12.6	12.1	12.4	13.3	12.5	13.3	13.2	13.9	12.7	12.7	12.7
Mexiko	16.6	14.9	15.5	15.0	13.7	13.5	13.7	13.5	13.4	15.1	..	..	..	..
Neuseeland	20.9	21.9	22.3	22.7	23.0	22.2	22.4	22.6	22.3	22.0	21.7	21.3	22.0	22.4
Niederlande	29.4	29.3	29.1	30.0	30.4	32.1	33.0	33.9	34.6	35.0	35.7	35.5	36.1	36.1
Norwegen	21.4	21.6	21.0	20.8	20.7	20.2	20.1	20.6	21.0	21.1	20.8	21.1	20.4	20.3
Österreich	11.1	10.9	10.8	11.5	12.3	12.2	12.4	13.6	13.5	15.4	16.0	17.3	17.2	17.6
Polen	..	..	11.9	11.8	14.0	12.8	11.6	11.7	11.5	12.0	11.7	10.8	10.1	9.3
Portugal	8.6	9.2	10.2	10.0	9.4	9.4	9.2	9.7	10.0	9.6	9.8	9.3	10.0	9.7
Schweden	15.1	14.8	14.2	13.5	14.5	14.0	13.9	13.8	14.1	14.4	13.5	13.4	14.4	14.4
Schweiz	22.9	23.7	24.0	24.2	24.8	24.4	24.8	24.8	25.1	24.9	25.1	25.5	25.4	25.9
Slowak. Rep.	2.3	2.1	2.0	2.0	1.8	1.9	1.9	1.6	2.3	2.8	2.6	2.5	2.6	2.7
Spanien	7.0	7.5	7.9	7.7	7.8	7.7	7.8	7.7	8.0	8.5	11.3	11.1	10.9	11.1
Tschech. Rep.	3.4	3.4	3.4	3.3	3.4	3.2	3.2	2.9	3.2	3.1	3.3	3.3	3.5	3.5
Türkei	6.4	5.5	6.1	6.0	7.7	9.4	6.2	6.6	6.0	6.6	5.8	7.9	8.4	8.4
Ungarn	2.8	2.7	2.9	3.2	3.2	2.9	2.5	2.6	3.2	3.3	3.2	2.7	2.8	3.1
Ver. Königreich	22.3	22.9	22.9	23.0	22.9	23.0	22.7	23.3	23.7	24.0	23.4	23.3	23.0	22.9
Ver. Staaten	14.0	13.9	13.5	13.4	13.3	12.6	12.8	13.1	13.2	13.2	12.8	12.6	12.6	12.8
OECD insgesamt	11.6	11.5	11.8	11.9	12.1	11.9	12.1	14.6	14.7	15.1	15.2	15.2	15.3	15.5
Brasilien	16.2	15.3	15.9	16.3	16.9	..	16.0	17.0	17.1	17.3	18.0	18.1	17.3	16.9
Chile	..	5.4	4.7	4.9	5.2	5.4	5.8	6.0	6.1	7.5	7.6	7.8	8.7	..
Estland	..	..	..	..	..	..	..	6.9	7.5	6.8	6.7	6.7	6.8	6.2
Israel	15.2	15.1	14.2	15.4	15.9	15.6	16.3	16.5	16.6	16.8	16.9	16.6	16.1	..
Russ. Föderation	11.2	10.6	9.1	9.6	11.2	10.2	9.0	8.5	8.3	8.1	8.3	7.6	7.5	8.0
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	4.9	5.0	7.5	7.4	7.8	7.8	7.5

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825487183524

Inzidenz der Teilzeiterwerbstätigkeit

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820431217732

SELBSTSTÄNDIGE ERWERBSTÄTIGKEIT

Die selbstständige Beschäftigung kann entweder als eine Überlebensstrategie für diejenigen betrachtet werden, die keine andere Möglichkeit der Erzielung eines Einkommens sehen, oder als ein Zeichen für Unternehmergeist und den Wunsch, sein eigener Herr zu sein. Die hier dargestellten Selbstständigenquoten spiegeln diese unterschiedlichen Motive wider.

Definition

Die Erwerbstätigkeit wird in der Regel mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als Erwerbstätige die Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren.

Zu den selbstständigen Personen zählen Arbeitgeber, für eigene Rechnung tätige Arbeitskräfte, Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige. Die Personen der letzteren Gruppe arbeiten in dem Sinne unentgeltlich, als sie keinen formellen Vertrag über den Bezug eines festen regelmäßigen Einkommens besitzen; sie haben jedoch an dem von dem Betrieb erwirtschafteten Einkommen teil; mithelfende Familienangehörige spielen besonders in der Landwirtschaft und im Einzelhandel eine Rolle. Zu beachten ist, dass alle Personen, die in Kapitalgesellschaften tätig sind, einschließlich der Geschäftsführer, als abhängig Beschäftigte betrachtet werden.

Bei den hier dargestellten Quoten handelt es sich um den prozentualen Anteil der Selbstständigen an der Gesamtzahl der zivilen Erwerbspersonen, d.h. der Gesamtbeschäftigung ohne Angehörige der Streitkräfte.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden das ILO-Konzept für die Messung der Erwerbstätigkeit, obwohl den nationalen Arbeitskräfteerhebungen je nach Land leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde liegen können. Die Beschäftigungsniveaus werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und/oder Durchführung der Erhebungen bzw. der Reihenfolge der Fragen beeinflusst. Dennoch dürften die Beschäftigungsquoten im Zeitverlauf aber recht konsistent sein.

Überblick

2008 reichte der Anteil der selbstständig Erwerbstätigen an der Gesamtheit (Männer und Frauen zusammengenommen) von weniger als 9% in Luxemburg, den Vereinigten Staaten, der Russischen Föderation, Estland, Norwegen und Dänemark bis zu weit über 30% in Korea, Brasilien, Mexiko, Griechenland und der Türkei. Allgemein sind die Selbstständigenquoten am höchsten in Ländern mit niedrigem Pro-Kopf-Einkommen, wenngleich Italien mit einer Selbstständigenquote von etwa 25,7% eine bemerkenswerte Ausnahme darstellt. Irland und Spanien weisen ebenfalls sowohl ein hohes Pro-Kopf-Einkommen als auch hohe Selbstständigenquoten auf.

In Polen und der Türkei arbeiten nahezu 55% aller selbstständig Erwerbstätigen im Agrarsektor, während dieser Anteil in Portugal 40%, in Griechenland 30%, in Mexiko 24% und in Korea 21% beträgt. Die Verteilung der Selbstständigen auf die Kategorien der Arbeitgeber, für eigene Rechnung tätige Arbeitskräfte, Mitglieder von Produktionsgenossenschaften und unentgeltlich mithelfende Familienangehörige gestaltet sich je nach Land ebenfalls sehr unterschiedlich. Insbesondere gibt es in Ländern mit einer relativ hohen Anzahl kleiner Landwirtschaftsbetriebe, wie in Brasilien, Mexiko und der Türkei, relativ zahlreiche unentgeltlich mithelfende Familienangehörige.

Im Zeitraum 1998-2008 waren die Selbstständigenquoten in den meisten Ländern rückläufig, wenngleich in Deutschland geringfügige Steigerungen und in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik und der Russischen Föderation größere Zuwächse – dort aber bei niedrigeren Ausgangsniveaus – verzeichnet wurden. Ein starker Rückgang der Selbstständigenquoten, aber von höheren Niveaus ausgehend, war dagegen in der Türkei, Griechenland, Korea, Brasilien, Mexiko und Spanien zu beobachten.

Die Niveaus und Veränderungen bei den Gesamtselbstständigenquoten verdecken signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Im Jahr 2008 waren in der Hälfte der Länder über 17% aller beschäftigten Männer selbstständig; der entsprechende Wert für Frauen lag unter 9%. Ferner stiegen die Selbstständigenquoten für Männer in der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, der Russischen Föderation, den Niederlanden und Österreich um mehr als 1 Prozentpunkt, während sie in fast zwei Drittel der OECD-Länder um mehr als 1 Prozentpunkt zurückgingen, insbesondere in der Türkei, Griechenland, Mexiko, Brasilien, Korea, Polen, Portugal und Spanien. Bei den Frauen stieg die Selbstständigkeit nur in der Slowakischen Republik, der Russischen Föderation und der Tschechischen Republik signifikant, während sie in der Türkei, Griechenland und Korea um über 10 Prozentpunkte sank.

Quelle

- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2000),"Wieder erwachtes Interesse an der Selbstständigkeit", *OECD-Beschäftigungsausblick*, Kapitel 5, OECD, Paris, S. 177-225.
- OECD (2005), *OECD SME and Entrepreneurship Outlook – 2005 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2004), *Quarterly Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Websites

- OECD Directorate for Employment, Labour and Social Affairs, *www.oecd.org/els*.
- OECD Entrepreneurship at Local Level, *www.oecd.org/tds/leed/entrepreneurship*.

Selbstständigenquoten

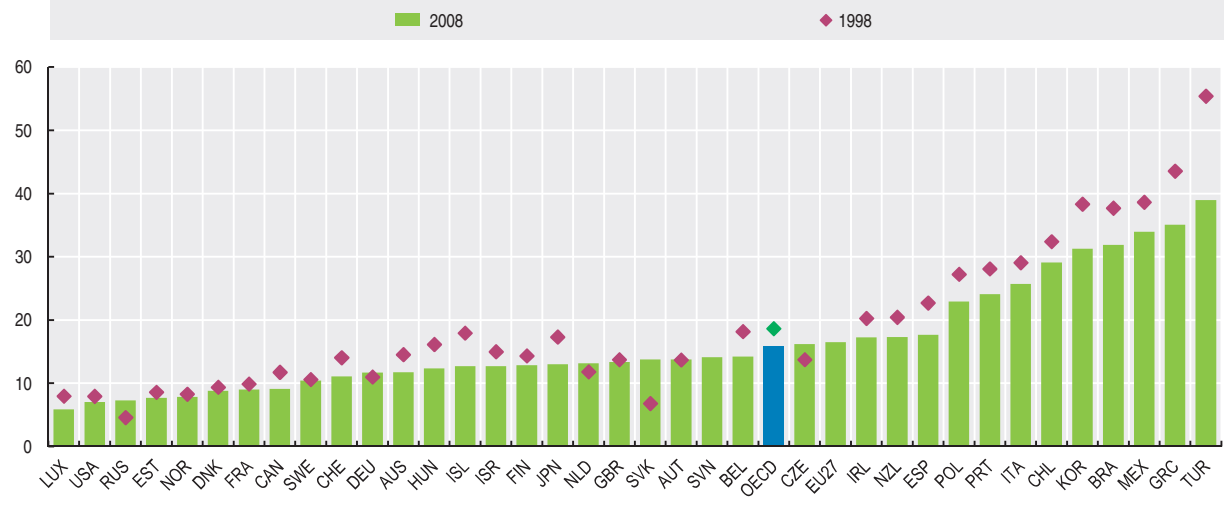
In Prozent der Gesamtbeschäftigung nach Geschlecht

	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008	1990	2000	2005	2008
Australien	15.1	14.0	12.9	11.7	17.2	16.7	15.5	14.1	12.1	10.7	9.7	8.9
Belgien	18.1	15.8	15.2	14.2	18.5	17.5	17.5	17.0	17.5	13.5	12.3	10.8
Dänemark	11.7	8.7	8.7	8.8	..	11.7	11.6	12.1	..	5.5	5.3	5.1
Deutschland	..	11.0	12.4	11.7	..	13.4	14.9	14.1	..	7.9	9.4	8.9
Finnland	15.6	13.7	12.7	12.8	19.5	17.8	16.7	16.8	11.3	9.2	8.5	8.6
Frankreich	13.2	9.3	9.1	9.0	14.9	11.5	11.5	11.6	10.9	6.7	6.3	6.2
Griechenland	47.7	42.0	36.4	35.1	47.5	43.7	39.1	37.8	48.0	38.9	32.0	30.9
Irland	24.9	18.9	17.3	17.3	32.3	25.8	24.7	24.9	10.9	9.0	7.4	7.5
Island	..	18.0	14.2	12.7	..	24.0	20.1	17.1	..	11.0	7.4	7.4
Italien	28.7	28.5	27.0	25.7	31.1	32.3	31.2	30.1	24.1	22.0	20.6	19.3
Japan	22.3	16.6	14.7	13.0	18.9	15.5	14.5	13.4	27.4	18.3	14.9	12.4
Kanada	9.5	10.6	9.4	9.1	10.8	11.7	10.5	10.2	7.8	9.2	8.1	7.8
Korea	39.5	36.8	33.6	31.3	36.9	35.7	34.0	31.9	43.2	38.4	32.9	30.4
Luxemburg	9.1	7.4	6.5	5.9	9.1	7.7	7.4	6.8	9.1	6.9	5.3	4.7
Mexiko	31.9	36.0	35.5	33.9	35.5	36.4	35.7	33.5	20.4	35.2	35.3	34.7
Neuseeland	19.7	20.8	18.5	17.3	24.6	25.8	23.0	21.4	13.3	14.7	13.4	12.7
Niederlande	11.6	11.2	12.4	13.2	..	12.6	14.6	15.8	..	9.4	9.7	10.1
Norwegen	11.3	7.4	7.4	7.8	14.6	9.8	10.2	10.9	7.4	4.8	4.4	4.5
Österreich	14.2	13.1	13.3	13.8	..	13.9	15.3	15.7	..	12.2	10.9	11.5
Polen	27.2	27.4	25.8	22.9	..	29.5	27.9	25.0	..	24.8	23.1	20.4
Portugal	29.4	26.1	25.1	24.1	..	27.5	26.7	25.6	..	24.4	23.3	22.4
Schweden	9.2	10.3	9.8	10.4	12.9	14.5	14.0	14.5	5.2	5.7	5.3	5.9
Schweiz	..	13.2	11.2	11.1	..	13.9	11.6	11.6	..	12.3	10.6	10.4
Slowak. Rep.	..	8.0	12.6	13.8	..	10.8	17.2	18.4	..	4.6	6.9	7.8
Spanien	25.8	20.2	18.2	17.7	25.8	22.2	20.8	20.9	25.9	16.6	14.5	13.3
Tschech. Rep.	..	15.2	16.1	16.2	..	19.1	20.4	20.3	..	10.2	10.4	10.6
Türkei	61.0	51.4	45.8	39.0	53.5	46.5	42.2	36.1	78.4	64.7	56.2	46.8
Ungarn	..	15.2	13.8	12.3	..	19.1	17.3	15.5	..	10.5	9.9	8.6
Ver. Königreich	15.1	12.8	12.9	13.4	19.9	16.7	17.4	17.8	8.9	8.3	7.7	8.2
Ver. Staaten	8.8	7.4	7.5	7.0	10.5	8.6	8.8	8.3	6.7	6.1	5.9	5.6
EU27 insgesamt	..	18.3	17.3	16.5	..	20.9	20.5	19.7	..	14.8	13.2	12.5
OECD insgesamt	..	17.6	16.8	15.8	..	19.5	19.1	18.0	..	15.0	13.9	13.0
Brasilien	38.2	36.5	34.9	31.9	37.9	38.4	36.3	33.4	38.6	33.8	33.2	30.0
Chile	..	32.2	31.2	29.1	..	33.3	32.3	29.2	..	29.6	29.0	28.9
Estland	3.2	9.0	8.1	7.7	3.2	11.6	11.2	10.5	3.1	6.4	5.1	4.9
Israel	..	14.2	13.1	12.7	..	18.3	17.3	16.5	..	9.3	8.2	8.2
Russ. Föderation	..	10.1	7.8	7.3	..	10.5	8.3	7.9	..	9.7	7.3	6.7
Slowenien	..	15.8	15.1	14.1	..	18.5	17.2	16.5	..	12.7	12.6	11.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825506483182

Selbstständigenquoten: Insgesamt

In Prozent der Gesamtbeschäftigung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820502247761

BESCHÄFTIGUNG NACH REGION

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsleistung erklären sich z.T. aus dem Grad, in dem es den einzelnen Regionen gelingt, die ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitskräfteressourcen zu nutzen und vor allem die Beschäftigungschancen von unterrepräsentierten Gruppen zu verbessern.

Definition

Als Erwerbstätige gelten Personen, die in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde in abhängiger oder selbstständiger Tätigkeit einem Erwerb nachgingen oder davon vorübergehend beurlaubt waren. Die Beschäftigungsquote ist die Zahl der Erwerbstätigen in Prozent der Gesamtbevölkerung im erwerbsfähigen Alter (25-64 Jahre).

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen regionalen Statistiken wird die Vergleichbarkeit durch Unterschiede in der Bedeutung des Begriffs „Region" beeinträchtigt. Der Begriff „Region" kann innerhalb und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Bedeutungen mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem einzelnen Land vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: Territorial Level 2 (TL2, Makroregionen) und Territorial Level 3 (TL3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Australien und Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die sogenannten Non-Official Grids (NOG), vergleichbar mit den Mikroregionen. Für Brasilien, Chile, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika sind bisher nur Makroregionen definiert worden.

Während Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten auf Ebene der Mikroregionen vorliegen (Territorial Level 3, TL3), sind die Beschäftigungsquoten von Frauen im Allgemeinen nur für Makroregionen verfügbar (Territorial Level 2, TL2).

Die Daten über das Beschäftigungswachstum beziehen sich für alle Länder außer Mexiko auf Mikroregionen (TL3). Die Angaben stammen für alle Länder aus dem Zeitraum 1999-2008, außer für Deutschland, Italien, Japan, Irland und Portugal (1996-2007), Island (1999-2005) und Mexiko (2000-2007). Die Daten über die Beschäftigungsquoten von Frauen beziehen sich für alle Länder auf 2008, außer für Australien (2007), Island (2005), Korea (2006) und die Schweiz (2007).

Überblick

Zwischen den einzelnen Regionen ein und desselben Landes bestehen oft größere Unterschiede beim Beschäftigungswachstum als zwischen den Ländern. Im Zeitraum 1999-2008 betrugen die Unterschiede im Beschäftigungswachstum zwischen den einzelnen Regionen in Polen, Dänemark, Finnland, Schweden und Mexiko über 7 Prozentpunkte. Große regionale Unterschiede beim Beschäftigungswachstum waren sowohl in Ländern mit hohem Beschäftigungswachstum auf nationaler Ebene zu verzeichnen, wie in Spanien, als auch in Ländern mit niedrigem nationalem Beschäftigungswachstum wie in Polen.

Die Arbeitsplatzschaffung auf nationaler Ebene ist großenteils einer kleinen Zahl besonders dynamischer Regionen zuzuschreiben. Im Zeitraum 1999-2006 entfielen durchschnittlich 46% des gesamten Beschäftigungswachstums auf die 10% der Regionen des OECD-Raums, in denen die Arbeitsplatzschaffung besonders dynamisch war. Sehr hoch war der Beitrag der besonders dynamischen Regionen zum nationalen Beschäftigungswachstum in der Türkei, in Griechenland, den Vereinigten Staaten und Schweden (wo über 60% des auf nationaler Ebene verzeichneten Beschäftigungswachstums von 10% der Regionen ausgingen).

Obwohl die Beschäftigungsquote der Frauen in den letzten Jahren gestiegen ist, weist fast ein Drittel der OECD-Länder, für die regionale Daten vorliegen, eine Beschäftigungsquote der Frauen auf, die mindestens 10 Prozentpunkte unter der Gesamtbeschäftigungsquote liegt. Die größten regionalen Unterschiede in Bezug auf die Beschäftigungsquoten der Frauen waren in der Türkei, den Vereinigten Staaten, Korea und Italien zu beobachten.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Regions at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *How Regions Grow: Trends and Analysis*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *OECD Regions at a Glance: 2007 Edition*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

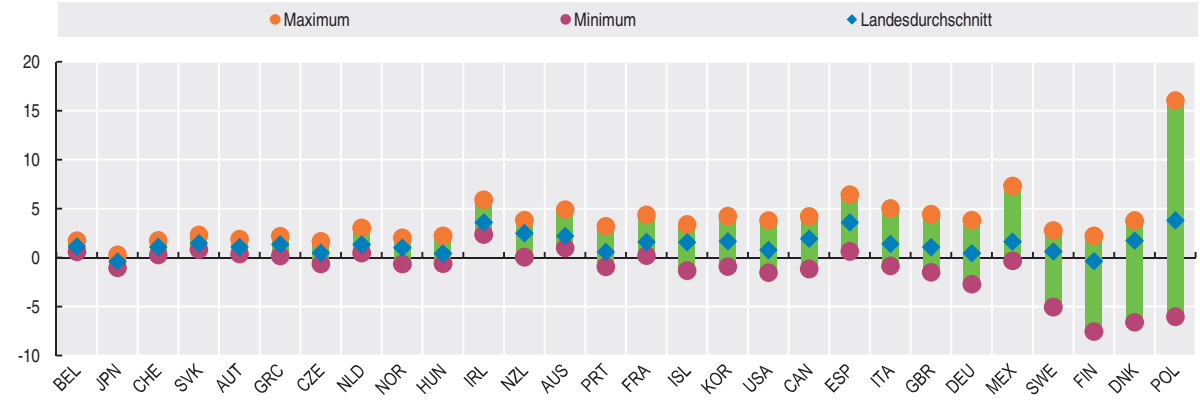
- *OECD Regional Database*.

Websites

- OECD eXplorer, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment*.
- Territorial grids, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Regionale Unterschiede beim jährlichen Beschäftigungswachstum, Mikroregionen

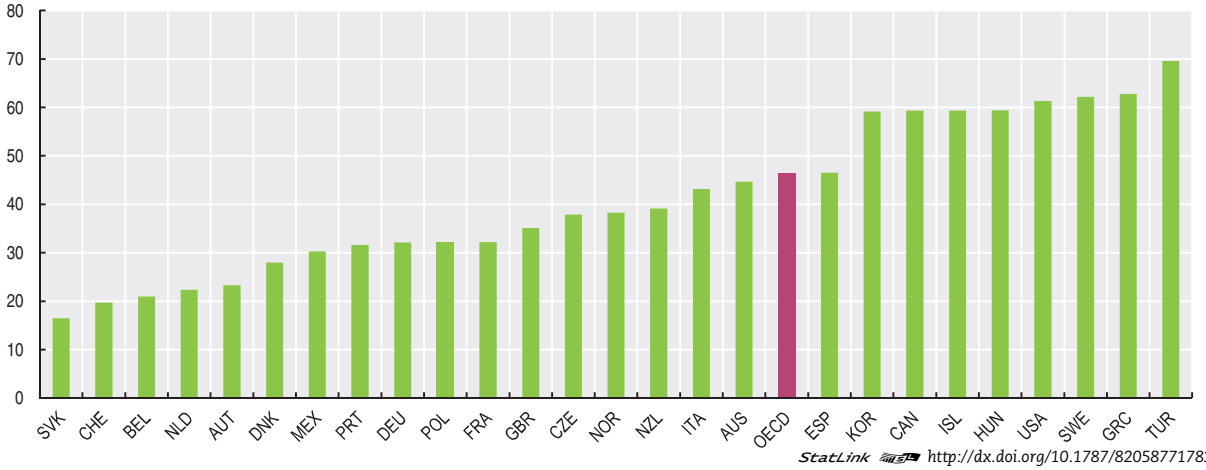
In Prozent, 1999-2008 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820503806202

Anteil der dynamischsten 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum, Mikroregionen

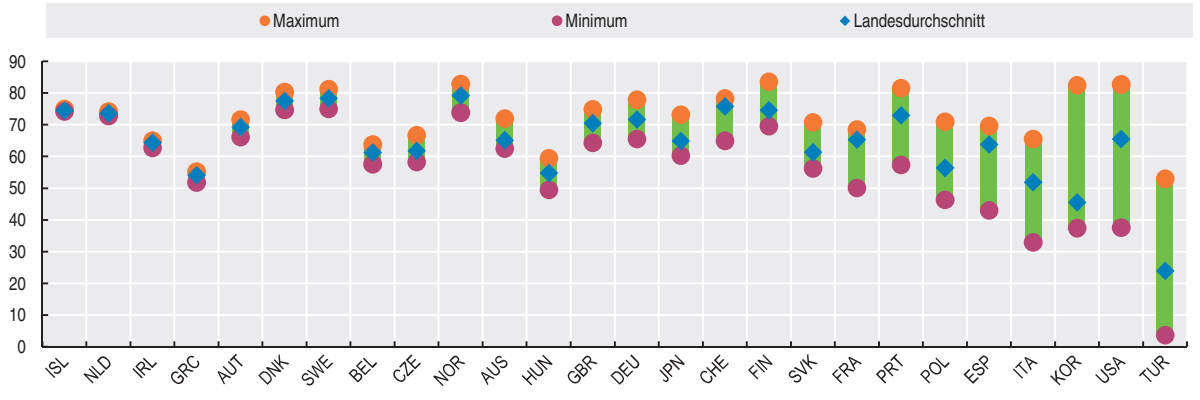
In Prozent, 1999-2008 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820587717836

Regionale Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der Frauen, Makroregionen

In Prozent, 2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820538020632

ARBEITSZEITEN

Kürzere Arbeitszeiten sind eine der Möglichkeiten für die Bevölkerung, an den Vorteilen des Produktivitätswachstums teilzuhaben. Die Regierungen einiger OECD-Länder haben in den letzten Jahren auch Maßnahmen ergriffen, um es Eltern zu erleichtern, Berufs- und Familienleben miteinander zu vereinbaren, und z.T. führten diese Maßnahmen zu einer Verkürzung der Arbeitszeiten.

Definition

Die durchschnittlich geleisteten Jahresarbeitsstunden werden berechnet als Gesamtzahl der tatsächlich geleisteten Jahresarbeitsstunden dividiert durch die Durchschnittszahl der Beschäftigten. Die Zahlen berücksichtigen abhängig und selbstständig beschäftigte Arbeitskräfte sowie Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte.

Die Beschäftigung wird generell mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen. Nach dem ILO-Konzept gelten als beschäftigt alle Personen im Alter von 15 Jahren oder darüber, die angeben, dass sie in der Vorwoche mindestens eine Stunde erwerbstätig waren.

Die Schätzungen der effektiv geleisteten Arbeitsstunden basieren in den meisten Ländern ebenfalls auf Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung, während in anderen Unternehmenserhebungen, administrative Quellen oder eine Kombination von Quellen verwendet werden. Die tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden berücksichtigen die regulären Arbeitsstunden von Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräften, (bezahlte und unbezahlte) Überstunden, die in Nebentätigkeiten geleisteten Stunden sowie die Zeiten, in denen wegen gesetzlicher Feiertage, bezahltem Jahresurlaub, Kranken- und Mutterschafts- bzw. Erziehungsurlaub, Streiks und Arbeitskämpfen, Schlechtwetter, wirtschaftlicher Bedingungen und aus verschiedenen anderen untergeordneten Gründen nicht gearbeitet wurde.

Vergleichbarkeit

Die Statistiker der einzelnen Länder und die OECD bemühen sich sicherzustellen, dass Daten über geleistete Arbeitsstunden soweit wie möglich vergleichbar sind. Diese Daten basieren aber auf einem Spektrum von Quellen mit unterschiedlicher Verlässlichkeit. So beruhen z.B. für mehrere EU-Länder die Daten auf Schätzungen der OECD anhand von Ergebnissen der jeweils im Frühjahr durchgeführten Europäischen Arbeitskräfteerhebung. Diese Ergebnisse gehen auf eine einzelne Beobachtung im Jahr zurück und müssen durch Informationen aus anderen Quellen ergänzt werden, insbesondere in Bezug auf gesetzliche Feiertage und bezahlten Jahresurlaub. Die für die anderen Länder angegebenen Jahresarbeitsstunden werden von nationalen Statistikämtern geliefert und unter Verwendung der besten verfügbaren Quellen geschätzt. Diese nationalen Daten sollen Vergleichen von nationalen Trends zu Produktivität und Arbeitsinput dienen, sie sind aber auf Grund divergierender Quellen und sonstiger Ungewissheiten bezüglich ihrer internationalen Vergleichbarkeit für Ländervergleiche der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden nicht in vollem Umfang geeignet.

Überblick

In der überwiegenden Mehrheit der OECD-Länder war die durchschnittliche Zahl der geleisteten Arbeitsstunden pro Beschäftigten im Zeitraum 1998-2008 rückläufig. Jedoch war dieser Rückgang in den meisten Ländern im Vergleich zur Abnahme in früheren Jahrzehnten eher begrenzt. Teilweise könnte der beobachtete Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden zwischen diesen beiden Jahren auf konjunkturbedingte Effekte zurückzuführen sein.

Die durchschnittliche Zahl der Jahresarbeitsstunden je Beschäftigten verringerte sich für den gesamten OECD-Raum im Zeitraum 1998-2008 von 1 821 auf 1764, was einer Reduzierung der Arbeitszeit um knapp weniger als ein und eine halbe Stunde innerhalb einer 40-Stunden-Woche entspricht. Die Zahl der Jahresarbeitsstunden ist in den meisten Ländern zurückgegangen; zugenommen hat sie nur in Dänemark, Griechenland, Mexiko, den Niederlanden und der Türkei. Besonders ausgeprägt war die Jahresarbeitszeitverkürzung in diesem Zeitraum in Korea, Irland, Luxemburg, Spanien und Frankreich.

Wenn bei Ländervergleichen der Niveaus auch Vorsicht angebracht ist, erscheint es doch eindeutig, dass die Zahl der effektiv geleisteten Arbeitsstunden in Griechenland, Korea, Polen, der Tschechischen Republik und Ungarn signifikant über dem Durchschnitt der OECD-Länder insgesamt liegt und dass sie in Deutschland, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und Norwegen weit unter dem OECD-Durchschnitt ist.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Durand, M., J. Martin und A. Saint-Martin (2004), "The 35-hour week: Portrait of a French exception", *OECD Observer, No. 244, September 2004*, OECD, Paris.
- Evans, J., D. Lippoldt und P. Marianna (2001), *Trends in Working Hours in OECD Countries*, OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers, No. 45, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2004), "Clocking In (and Out): Several Facets of Working Time", *OECD Employment Outlook: 2004 Edition*, Kapitel 1, see also Annex I.A1, OECD, Paris.

Websites

- OECD Employment Data, *www.oecd.org/els/employment/*.
- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

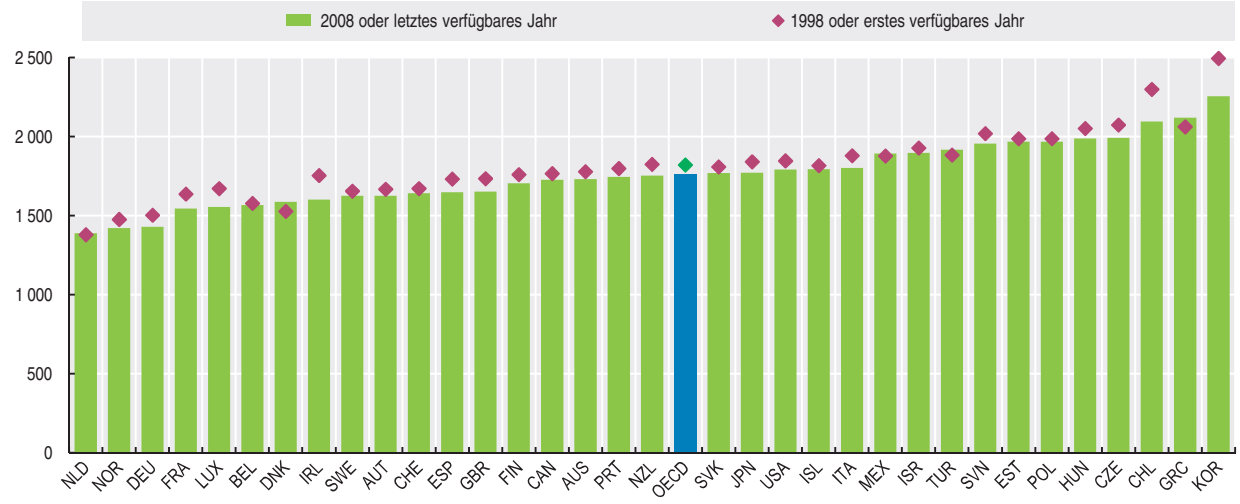
Pro Jahr und Beschäftigten

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	1 793	1 792	1 784	1 778	1 763	1 783	1 756	1 734	1 737	1 735	1 730	1 728	1 730	1 732
Belgien	1 580	1 554	1 567	1 578	1 581	1 545	1 577	1 580	1 575	1 549	1 565	1 566	1 560	1 568
Dänemark	1 499	1 494	1 512	1 528	1 539	1 554	1 562	1 556	1 552	1 556	1 556	1 562	1 577	1 587
Deutschland	1 534	1 518	1 509	1 503	1 492	1 473	1 458	1 445	1 439	1 442	1 434	1 430	1 431	1 430
Finnland	1 776	1 775	1 770	1 761	1 765	1 750	1 734	1 728	1 720	1 724	1 718	1 714	1 710	1 705
Frankreich	1 651	1 655	1 649	1 637	1 630	1 591	1 579	1 537	1 533	1 561	1 559	1 536	1 553	1 544
Griechenland	2 123	2 098	2 065	2 063	2 107	2 121	2 123	2 106	2 116	2 064	2 081	2 150	2 122	2 120
Irland	1 875	1 882	1 832	1 754	1 725	1 719	1 713	1 698	1 671	1 668	1 654	1 642	1 631	1 601
Island	1 832	1 860	1 839	1 817	1 873	1 885	1 847	1 812	1 807	1 810	1 794	1 795	1 807	1 795
Italien	1 859	1 873	1 863	1 880	1 876	1 861	1 843	1 831	1 826	1 826	1 819	1 815	1 817	1 802
Japan	1 884	1 892	1 865	1 842	1 810	1 821	1 809	1 798	1 799	1 787	1 775	1 784	1 785	1 772
Kanada	1 761	1 774	1 767	1 767	1 769	1 768	1 762	1 744	1 734	1 752	1 738	1 738	1 735	1 727
Korea	2 658	2 648	2 592	2 496	2 502	2 520	2 506	2 465	2 434	2 404	2 364	2 357	2 316	2 256
Luxemburg	1 719	1 691	1 678	1 672	1 669	1 662	1 646	1 635	1 630	1 586	1 570	1 580	1 515	1 555
Mexiko	1 857	1 902	1 927	1 878	1 922	1 888	1 864	1 888	1 857	1 849	1 909	1 883	1 871	1 893
Neuseeland	1 842	1 833	1 821	1 824	1 838	1 830	1 817	1 817	1 813	1 827	1 810	1 787	1 771	1 753
Niederlande	1 394	1 421	1 414	1 380	1 361	1 374	1 373	1 348	1 363	1 362	1 375	1 389	1 390	1 389
Norwegen	1 488	1 483	1 478	1 476	1 473	1 455	1 429	1 414	1 399	1 417	1 420	1 414	1 417	1 422
Österreich	1 654	1 659	1 667	1 668	1 656	1 658	1 657	1 652	1 658	1 663	1 652	1 642	1 635	1 626
Polen	..	..	..	..	..	1 988	1 974	1 979	1 984	1 983	1 994	1 985	1 976	1 969
Portugal	1 897	1 848	1 812	1 799	1 812	1 765	1 769	1 767	1 742	1 763	1 752	1 757	1 727	1 745
Schweden	1 640	1 653	1 658	1 656	1 665	1 642	1 618	1 595	1 582	1 605	1 605	1 599	1 615	1 625
Schweiz	1 704	1 678	1 665	1 672	1 694	1 688	1 650	1 630	1 643	1 673	1 667	1 652	1 643	1 642
Slowak. Rep.	1 878	1 842	1 839	1 809	1 809	1 815	1 790	1 733	1 678	1 733	1 768	1 773	1 776	1 769
Spanien	1 733	1 729	1 728	1 732	1 732	1 731	1 727	1 721	1 706	1 690	1 668	1 656	1 636	1 647
Tschech. Rep.	2 064	2 066	2 067	2 075	2 088	2 092	2 000	1 980	1 972	1 986	2 002	1 997	1 985	1 992
Türkei	1 876	1 892	1 878	1 884	1 925	1 937	1 942	1 943	1 943	1 918	..	..	..	..
Ungarn	2 039	2 035	2 059	2 052	2 067	2 061	2 019	2 027	1 998	1 998	1 997	1 993	1 988	1 988
Ver. Königreich	1 743	1 742	1 741	1 735	1 723	1 712	1 715	1 696	1 677	1 672	1 676	1 671	1 673	1 653
Ver. Staaten	1 845	1 835	1 846	1 847	1 847	1 836	1 814	1 810	1 800	1 802	1 800	1 801	1 798	1 792
OECD insgesamt	1 838	1 840	1 835	1 821	1 820	1 811	1 796	1 788	1 778	1 777	1 777	1 774	1 769	1 764
Chile	..	2 312	2 256	2 300	2 277	2 263	2 241	2 250	2 234	2 232	2 157	2 165	2 128	2 095
Estland	..	..	..	..	..	1 987	1 978	1 983	1 985	1 996	2 010	2 001	1 999	1 969
Israel	1 956	1 966	1 966	1 929	1 945	1 966	1 919	1 940	1 924	1 930	1 989	1 888	1 930	1 898
Slowenien	1 991	2 006	2 015	2 019	2 006	1 983	1 987	1 983	1 960	1 973	1 975	1 956	1 956	1 956

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825563825252

Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden

Pro Jahr und Beschäftigten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820606401832

ARBEITSLOSENQUOTEN

Die Arbeitslosenquote ist ein Maßstab des Kapazitätsüberhangs am Arbeitsmarkt ebenso wie ein wichtiger Indikator des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wohlstands. Aufschlüsselungen der Arbeitslosigkeit nach Geschlecht zeigen, wie die Situation sich für manche Gruppen im Vergleich zu anderen und zur Gesamtbevölkerung darstellt.

Definition

Als arbeitslose Personen gelten diejenigen, die angeben, keine Arbeit zu haben, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen und sich in den letzten vier Wochen aktiv um eine Stelle bemüht zu haben. Die ILO-Richtlinien erläutern, welche Maßnahmen als aktive Schritte der Arbeitsuche gelten. Dazu gehören die Bewerbung auf Stellenanzeigen, der Besuch von Fabriken, Baustellen und anderen Arbeitsstätten sowie die Aufgabe von Stellengesuchen in Zeitungen und die Registrierung bei den Arbeitsämtern.

Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Arbeitslosen in Prozent der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Die hier dargestellten Arbeitslosenquoten unterscheiden sich von den Quoten, die sich aus den registrierten Arbeitslosen der Arbeitsämter ergeben, wie sie oft in den einzelnen Ländern veröffentlicht werden. Die Daten zur gemeldeten Arbeitslosigkeit sind international nur begrenzt vergleichbar, da die Regeln für die Meldung bei den Arbeitsämtern von Land zu Land variieren.

Wenn die Arbeitslosigkeit hoch ist, verlieren einige Menschen den Mut und beenden ihre Arbeitsuche. Dadurch werden sie nicht mehr zur Erwerbsbevölkerung gerechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitslosenquote u.U. sinkt oder nicht weiter steigt, obwohl sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Grunde nicht verbessert hat.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden das ILO-Konzept für die Messung der Erwerbslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings von Land zu Land leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Niveaus der Arbeitslosigkeit werden wahrscheinlich auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst. Trotz dieser Einschränkungen dürften die hier dargestellten Arbeitslosenquoten im Zeitverlauf aber recht konsistent sein.

Überblick

Wenn man die Gesamtarbeitslosenquoten im Durchschnitt der letzten drei Jahre bis 2008 betrachtet, lassen sich die Länder in drei Gruppen aufteilen: eine Gruppe mit Niedrigarbeitslosigkeit, deren Raten unter 4,0% liegen (Island, Norwegen, Niederlande, Korea, Schweiz, Dänemark, Mexiko und Neuseeland), eine mittlere Gruppe mit Arbeitslosenquoten zwischen 4,0% und 8,5% und schließlich eine Gruppe mit hoher Arbeitslosigkeit ab 8,5% (Frankreich, Deutschland, Polen, Slowakische Republik, Spanien und Türkei).

In den meisten OECD-Ländern lagen die Arbeitslosenquoten im Durchschnitt der drei Jahre bis 2008 unter denen der drei Jahre bis 1997, wobei der Rückgang in Finnland, Irland, Italien und Spanien besonders ausgeprägt war. Selbstverständlich stammen diese Zahlen aus der Zeit vor der weltweiten Rezession der Jahre 2008-2009, deren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt an anderer Stelle in diesem Bericht beschrieben werden

Was die Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten von Männern und Frauen betrifft, ist kein eindeutiges Muster zu erkennen. In der Regel sind die Arbeitslosenquoten für Frauen höher als für Männer, doch hat sich der Unterschied in jüngster Zeit verringert, wobei der Abstand in manchen Ländern unbedeutend war (Japan, Norwegen, Türkei und Vereinigte Staaten) und in anderen die Arbeitslosigkeit bei Frauen niedriger lag als bei Männern (Slowakische Republik, Spanien und Türkei). Zum Teil erklären sich die Unterschiede wohl dadurch, dass sich Frauen in diesen Ländern bei Arbeitslosigkeit mit höherer Wahrscheinlichkeit als Männer vom Arbeitsmarkt zurückziehen.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2007), *Gesellschaft auf einen Blick 2007: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2004), *Quarterly Labour Force Statistics*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Websites

- OECD Employment Data, *www.oecd.org/els/employment/*.
- OECD Employment Policy, *www.oecd.org/els/employment*.
- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Arbeitslosenquoten: Insgesamt

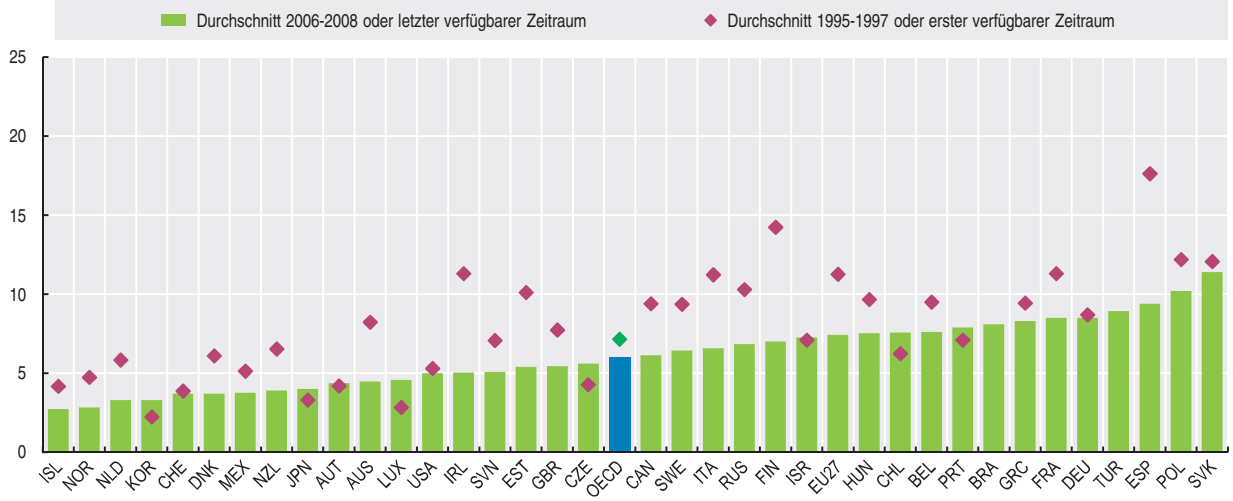
In Prozent der Erwerbsbevölkerung

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	8.2	8.2	8.3	7.7	6.9	6.3	6.8	6.4	5.9	5.4	5.0	4.8	4.4	4.2
Belgien	9.7	9.6	9.2	9.3	8.5	6.9	6.6	7.5	8.2	8.4	8.5	8.3	7.5	7.0
Dänemark	6.8	6.3	5.2	4.9	5.1	4.3	4.5	4.6	5.4	5.5	4.8	3.9	3.8	3.4
Deutschland	8.0	8.7	9.4	9.1	8.3	7.5	7.6	8.4	9.3	9.8	10.6	9.8	8.4	7.3
Finnland	15.1	14.9	12.7	11.4	10.3	9.6	9.1	9.1	9.1	8.8	8.3	7.7	6.9	6.4
Frankreich	11.0	11.5	11.4	11.0	10.4	9.0	8.3	8.6	9.0	9.2	9.3	9.3	8.3	7.9
Griechenland	9.0	9.7	9.6	11.0	12.0	11.2	10.7	10.3	9.7	10.5	9.9	8.9	8.3	7.7
Irland	12.3	11.7	9.9	7.6	5.7	4.4	3.9	4.5	4.8	4.5	4.4	4.5	4.6	6.0
Island	4.9	3.7	3.9	2.7	2.0	2.3	2.3	3.3 |	3.4	3.1	2.6	2.9	2.3	3.0
Italien	11.2	11.2	11.3	11.4	11.0	10.2	9.1	8.6	8.5	8.0	7.7	6.8	6.1	6.8
Japan	3.1	3.4	3.4	4.1	4.7	4.7	5.0	5.4	5.3	4.7	4.4	4.1	3.9	4.0
Kanada	9.5	9.6	9.1	8.3	7.6	6.8	7.2	7.7	7.6	7.2	6.8	6.3	6.0	6.1
Korea	2.1	2.0	2.6	7.0	6.6 |	4.4	4.0	3.3	3.6	3.7	3.7	3.5	3.2	3.2
Luxemburg	2.9	2.9	2.7	2.7	2.4	2.2	1.9	2.6	3.8	5.0	4.6	4.6	4.2	4.9
Mexiko	6.2	5.5	3.7	3.2	2.5	2.5 |	2.8	3.0	3.4	3.9	3.6	3.6	3.7	4.0
Neuseeland	6.5	6.3	6.8	7.7	7.0	6.1	5.4	5.3	4.8	4.0	3.8	3.8	3.7	4.2
Niederlande	6.6	6.0	4.9	3.8	3.2	2.8	2.2	2.8	3.7	4.6	4.7	3.9	3.2	2.8
Norwegen	5.5	4.8	3.9	3.1	3.0	3.2	3.4	3.7	4.2	4.3	4.5	3.4	2.6	2.5
Österreich	3.9	4.3	4.4	4.5	3.9	3.6	3.6	4.2	4.3	4.9	5.2	4.8	4.4	3.9
Polen	13.3	12.4 |	10.9	10.2	13.4	16.2	18.3	20.0	19.7	19.0	17.8	13.8	9.6	7.2
Portugal	7.2	7.3	6.8 |	5.0	4.5	4.0	4.0	5.1	6.4	6.7	7.7	7.8	8.1	7.8
Schweden	8.8	9.5	9.8	8.1	6.7	5.6 |	5.9	6.1	6.8	7.6	7.7 |	7.0	6.1	6.2
Schweiz	3.5	3.9	4.2	3.5	3.0	2.6	2.6	3.2	4.3	4.4	4.4	4.0	3.6	3.5
Slowak. Rep.	13.1	11.3	11.8 |	12.6	16.3	18.8	19.3	18.7	17.6	18.2	16.2	13.4	11.2	9.6
Spanien	18.4	17.8	16.7	15.0	12.5	11.1	10.4	11.1	11.1	10.6	9.2	8.5	8.3	11.4
Tschech. Rep.	4.1	3.9	4.8 |	6.4	8.6	8.7	8.0	7.3	7.8	8.3	7.9	7.1	5.3	4.4
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8.4	8.6	9.8
Ungarn	10.4 |	9.6	9.0	8.4	6.9	6.4	5.7	5.8	5.9	6.1	7.2	7.4	7.4	7.8
Ver. Königreich	8.5	7.9	6.8	6.1	5.9	5.4	5.0	5.1	5.0	4.7	4.8	5.4	5.3	5.6
Ver. Staaten	5.6	5.4	4.9	4.5	4.2 |	4.0	4.7	5.8	6.0	5.5	5.1	4.6	4.6	5.8
EU27 insgesamt	11.3	11.4	11.1	10.5	9.7	8.7	8.5	8.9	9.0	9.1	8.9	8.2	7.1	7.0
OECD insgesamt	7.3	7.2	6.9	6.8	6.7	6.2	6.5	7.1	7.3	7.1	6.8	6.2	5.7	6.1
Brasilien	..	..	..	..	..	..	9.4	9.1	9.7	9.2	9.6	8.7	8.3	7.3
Chile	..	6.3	6.1	6.3	9.8	9.2	9.1	9.0	8.5	8.8	8.0	7.7	7.2	7.8
Estland	..	..	9.7	9.2	11.4	12.8	12.3	10.3	10.0	9.6	7.9	5.9	4.7	5.6
Israel	6.9	6.7	7.7	8.5	8.9	8.8	9.4	10.3	10.7	10.4	9.0	8.4	7.3	6.1
Russ. Föderation	9.4	9.7	11.8	13.3	13.0	10.6	9.0	7.9	8.2	7.8	7.2	7.2	6.1	..
Slowenien	..	6.9	6.9	7.4	7.4	6.8	6.2	6.3	6.7	6.3	6.5	6.0	4.8	4.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825613006672

Arbeitslosenquoten: Insgesamt

In Prozent der Erwerbsbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820615781567

Arbeitslosenquoten: Männer

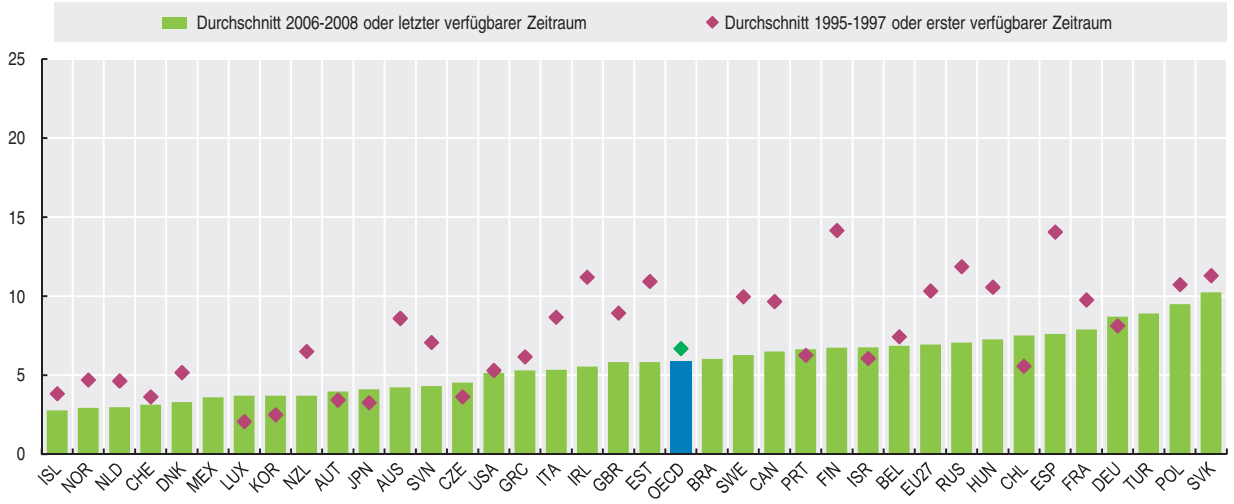
In Prozent der männlichen Erwerbsbevölkerung

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	8.7	8.5	8.6	8.1	7.2	6.5	7.1	6.6	5.9	5.3	4.9	4.7	4.1	3.9
Belgien	7.6	7.4	7.3	7.6	7.2	5.6	5.9	6.6	7.7	7.5	7.6	7.4	6.7	6.5
Dänemark	5.7	5.3	4.5	3.9	4.5	3.9	4.1	4.3	4.9	5.1	4.4	3.4	3.4	3.1
Deutschland	7.2	8.2	9.0	8.8	8.1	7.5	7.8	8.8	9.9	10.3	11.2	10.2	8.5	7.4
Finnland	15.2	15.0	12.3	10.9	9.7	8.7	8.7	9.1	9.3	8.8	8.1	7.4	6.6	6.2
Frankreich	9.3	10.0	10.0	9.4	8.9	7.5	7.0	7.7	8.1	8.4	8.4	8.5	7.8	7.4
Griechenland	6.2	6.0	6.3	7.3	7.9	7.4	7.2	6.8	6.2	6.6	6.1	5.6	5.2	5.1
Irland	12.2	11.5	9.9	7.7	5.8	4.4	4.0	4.7	5.0	4.9	4.6	4.6	4.9	7.1
Island	4.8	3.4	3.3	2.2	1.4	1.8	2.1	3.6 |	3.6	3.2	2.6	2.7	2.3	3.3
Italien	8.6	8.7	8.7	8.8	8.5	7.9	7.1	6.7	6.5	6.4	6.1	5.5	5.0	5.5
Japan	3.1	3.3	3.4	4.2	4.8	4.9	5.2	5.5	5.5	4.9	4.6	4.3	3.9	4.1
Kanada	9.8	9.9	9.3	8.5	7.8	6.9	7.5	8.1	7.9	7.5	7.0	6.5	6.4	6.6
Korea	2.3	2.4	2.8	7.8	7.4 |	5.0	4.5	3.7	3.8	3.9	4.0	3.8	3.7	3.6
Luxemburg	2.0	2.2	2.0	1.9	1.8	1.8	1.6	2.0	3.0	3.6	3.6	3.6	3.4	4.1
Mexiko	..	..	..	..	..	..	2.4	2.6	2.9	3.3	3.4	3.4	3.5	3.9
Neuseeland	6.4	6.3	6.8	7.8	7.3	6.3	5.5	5.1	4.5	3.6	3.5	3.6	3.4	4.1
Niederlande	5.5	4.7	3.7	3.0	2.3	2.2	1.8	2.5	3.5	4.3	4.4	3.5	2.8	2.6
Norwegen	5.7	4.7	3.7	3.0	3.2	3.4	3.5	3.8	4.5	4.6	4.7	3.5	2.6	2.7
Österreich	3.1	3.6	3.6	3.8	3.3	3.0	3.2	4.0	4.0	4.4	4.9	4.3	4.0	3.6
Polen	12.1	11.0 |	9.1	8.5	11.8	14.4	16.9	19.1	19.0	18.2	16.6	13.0	9.0	6.5
Portugal	6.4	6.4	6.0 |	4.0	3.9	3.2	3.2	4.2	5.5	5.9	6.8	6.6	6.7	6.6
Schweden	9.7	10.1	10.1	8.2	6.6	5.9 |	6.1	6.4	7.2	7.8	7.7 |	6.9	5.9	6.0
Schweiz	3.0	3.7	4.2	3.1	2.6	2.2	2.0	3.0	4.0	4.0	3.9	3.4	3.0	3.0
Slowak. Rep.	12.6	10.2	11.1 |	12.2	16.3	18.9	19.8	18.6	17.4	17.4	15.5	12.3	10.0	8.4
Spanien	14.8	14.3	13.1	11.2	9.0	7.9	7.5	8.1	8.2	8.0	7.1	6.3	6.4	10.1
Tschech. Rep.	3.5	3.4	4.0 |	5.0	7.3	7.3	6.7	6.0	6.2	7.1	6.5	5.8	4.3	3.5
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8.4	8.6	9.7
Ungarn	11.8 |	10.2	9.7	9.0	7.4	7.0	6.3	6.1	6.1	6.1	7.0	7.1	7.1	7.6
Ver. Königreich	9.9	9.2	7.7	6.8	6.5	5.9	5.5	5.7	5.5	5.1	5.2	5.8	5.6	6.1
Ver. Staaten	5.6	5.4	4.9	4.4	4.1 |	3.9	4.8	5.9	6.3	5.6	5.1	4.6	4.7	6.1
EU27 insgesamt	10.3	10.5	10.2	9.5	8.7	7.8	7.8	8.3	8.4	8.5	8.3	7.6	6.6	6.6
OECD insgesamt	6.8	6.8	6.4	6.4	6.3	5.9	6.3	7.0	7.2	6.9	6.6	6.0	5.6	6.1
Brasilien	..	..	..	..	..	..	7.5	7.2	7.8	7.0	7.3	6.6	6.2	5.3
Chile	..	5.6	5.4	5.7	9.4	8.7	8.9	8.6	7.9	7.9	7.0	6.7	6.3	9.5
Estland	..	..	10.4	9.9	12.5	13.8	12.6	10.8	10.2	10.3	8.6	6.2	5.4	5.9
Israel	5.6	5.8	6.8	8.0	8.5	8.4	8.9	10.1	10.2	9.5	8.5	7.8	6.8	5.7
Russ. Föderation	9.7	10.0	12.1	13.5	13.2	10.8	9.3	8.1	8.5	8.0	7.3	7.5	6.4	..
Slowenien	..	7.1	6.8	7.3	7.2	6.5	5.7	5.9	6.4	5.9	6.1	4.9	4.0	4.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825616821748

Arbeitslosenquoten: Männer

In Prozent der männlichen Erwerbsbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820632115210

Arbeitslosenquoten: Frauen

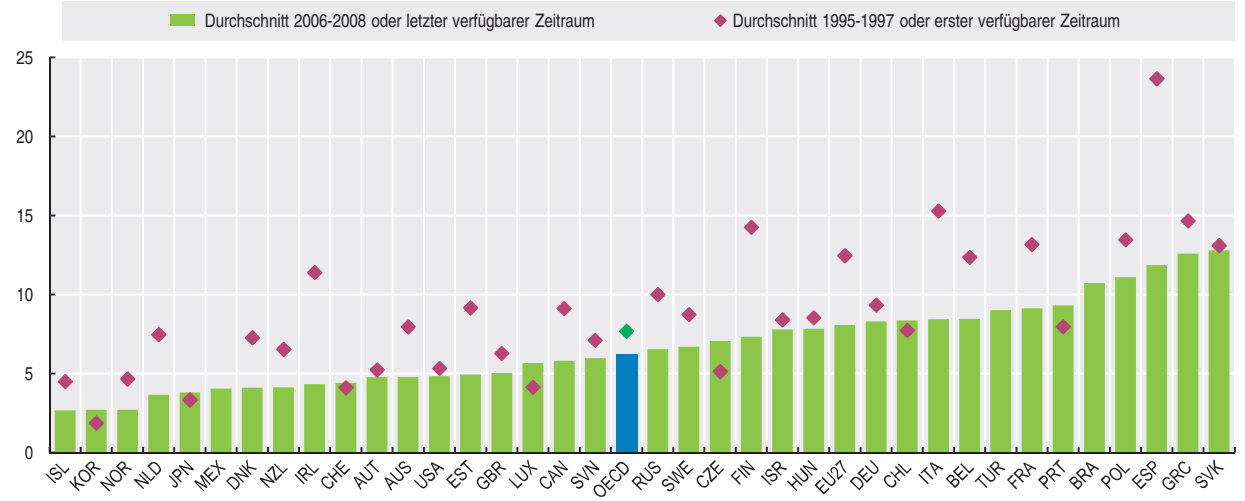
In Prozent der weiblichen Erwerbsbevölkerung

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	7.9	7.9	8.1	7.5	6.8	6.2	6.5	6.2	6.0	5.6	5.2	4.9	4.8	4.6
Belgien	12.7	12.5	11.9	11.6	10.3	8.5	7.5	8.7	8.9	9.6	9.5	9.3	8.5	7.6
Dänemark	8.1	7.5	6.2	6.0	5.7	4.8	5.0	5.0	6.1	6.0	5.3	4.5	4.1	3.7
Deutschland	9.0	9.2	9.8	9.3	8.5	7.5	7.4	7.9	8.7	9.1	10.0	9.4	8.3	7.2
Finnland	15.0	14.8	13.0	11.9	10.8	10.5	9.7	9.1	8.9	9.0	8.6	8.1	7.2	6.7
Frankreich	13.0	13.3	13.2	12.8	12.1	10.8	9.9	9.8	10.0	10.2	10.3	10.1	8.9	8.4
Griechenland	13.8	15.4	14.8	17.0	18.2	17.1	16.1	15.7	15.0	16.2	15.3	13.6	12.8	11.4
Irland	12.5	11.8	9.9	7.3	5.7	4.3	3.8	4.1	4.3	4.1	4.0	4.2	4.2	4.6
Island	4.9	4.1	4.5	3.2	2.6	2.9	2.5	2.9 |	3.1	2.9	2.6	3.1	2.3	2.6
Italien	15.4	15.2	15.3	15.4	14.9	13.7	12.2	11.5	11.4	10.5	10.1	8.8	7.9	8.6
Japan	3.2	3.4	3.4	4.0	4.5	4.5	4.7	5.1	4.9	4.4	4.2	3.9	3.7	3.8
Kanada	9.1	9.3	8.9	8.0	7.3	6.7	6.9	7.1	7.2	6.9	6.5	6.1	5.6	5.7
Korea	1.7	1.6	2.3	5.7	5.3 |	3.6	3.3	2.7	3.3	3.4	3.4	2.9	2.6	2.6
Luxemburg	4.3	4.2	3.9	4.0	3.3	2.9	2.4	3.5	4.9	6.8	6.0	6.0	5.2	5.8
Mexiko	..	..	..	..	..	..	3.5	3.7	4.3	5.1	4.0	3.9	4.1	4.1
Neuseeland	6.5	6.3	6.8	7.6	6.7	6.0	5.4	5.5	5.1	4.5	4.1	4.2	4.0	4.2
Niederlande	8.1	7.7	6.6	5.0	4.4	3.7	2.8	3.1	3.9	4.9	5.1	4.4	3.6	3.0
Norwegen	5.1	4.8	4.1	3.2	2.9	3.1	3.3	3.5	3.9	3.9	4.3	3.3	2.5	2.3
Österreich	5.0	5.3	5.4	5.4	4.7	4.3	4.2	4.4	4.7	5.4	5.5	5.2	5.0	4.1
Polen	..	..	13.0	12.2	15.2	18.2	19.9	20.9	20.4	20.0	19.1	14.9	10.4	8.0
Portugal	8.1	8.2	7.6 |	6.2	5.1	5.0	5.1	6.1	7.3	7.7	8.7	9.2	9.6	9.1
Schweden	7.8	9.0	9.4	8.0	6.8	5.3 |	5.7	5.8	6.4	7.4	7.7 |	7.2	6.4	6.5
Schweiz	4.0	4.2	4.1	4.0	3.5	3.2	3.4	3.5	4.6	4.9	5.1	4.7	4.4	4.1
Slowak. Rep.	13.8	12.7	12.8 |	13.2	16.4	18.6	18.7	18.7	17.8	19.2	17.2	14.7	12.7	11.0
Spanien	24.7	23.7	22.6	21.2	18.1	16.1	14.8	15.7	15.3	14.3	12.2	11.6	10.9	13.1
Tschech. Rep.	4.8	4.7	5.9 |	8.1	10.3	10.4	9.7	9.0	9.9	9.9	9.8	8.8	6.8	5.6
Türkei	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8.4	8.6	10.0
Ungarn	8.7 |	8.8	8.1	7.8	6.3	5.6	5.0	5.4	5.6	6.1	7.4	7.8	7.7	8.0
Ver. Königreich	6.7	6.3	5.8	5.3	5.1	4.8	4.4	4.5	4.3	4.3	4.3	5.0	5.0	5.1
Ver. Staaten	5.6	5.4	5.0	4.6	4.3 |	4.1	4.7	5.6	5.7	5.4	5.1	4.6	4.5	5.4
EU27 insgesamt	12.5	12.5	12.4	11.8	10.9	9.8	9.4	9.7	9.7	9.8	9.6	8.9	7.8	7.5
OECD insgesamt	7.8	7.7	7.5	7.4	7.2	6.7	6.8	7.3	7.4	7.3	7.1	6.5	6.0	6.2
Brasilien	..	..	..	..	..	..	11.9	11.6	12.4	11.9	12.5	11.3	11.1	9.8
Chile	..	7.9	7.7	7.6	10.7	10.0	9.7	9.6	9.7	10.5	9.8	9.5	8.8	6.8
Estland	..	..	8.9	8.4	10.2	11.7	12.1	9.7	9.8	8.9	7.1	5.6	3.9	5.3
Israel	8.6	7.8	8.8	9.2	9.4	9.2	9.9	10.6	11.3	11.4	9.5	9.0	7.9	6.5
Russ. Föderation	9.2	9.3	11.5	13.0	12.9	10.4	8.6	7.6	8.0	7.5	7.0	6.8	5.8	..
Slowenien	..	6.7	7.1	7.5	7.6	7.0	6.8	6.8	7.1	6.9	7.1	7.2	5.9	4.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825622685822

Arbeitslosenquoten: Frauen

In Prozent der weiblichen Erwerbsbevölkerung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820722572804

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Die langfristige Arbeitslosigkeit stellt für die Betroffenen und die politisch Verantwortlichen ein besonderes Problem dar. Abgesehen von dem psychisch-mentalen Stress für die Arbeitslosen selbst und ihre Familien sind hohe Langzeitarbeitslosenquoten ein Indiz dafür, dass die Arbeitsmärkte ineffizient funktionieren. In Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit großzügig bemessen sind, bedeutet die Existenz von Langzeitarbeitslosigkeit außerdem eine erhebliche Belastung der Staatsfinanzen.

Definition

Als Langzeitarbeitslose gelten hier Personen, die mindestens zwölf Monate arbeitslos sind. Die hier berechneten Quoten geben den Anteil dieser Langzeitarbeitslosen an der Gesamtarbeitslosenzahl wieder, die hiernach Langzeitarbeitslosenquote genannt wird. Kürzere Zeitspannen (z.B. ab sechs Monaten) werden manchmal in nationalen Statistiken zu diesem Thema berücksichtigt.

Arbeitslosigkeit wird in den meisten OECD-Ländern nach dem ILO-Konzept definiert. Die Arbeitslosigkeit wird gewöhnlich mittels Haushaltserhebungen über die Erwerbsbevölkerung gemessen, und als arbeitslos gelten die Personen, die angeben, dass sie in der vorhergehenden Woche weniger als eine Stunde erwerbstätig waren, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen und sich in den vergangenen vier Wochen aktiv um eine Beschäftigung bemüht haben. Die ILO-Richtlinien spezifizieren die verschiedenen Maßnahmen, die als Arbeitsuche betrachtet werden.

Vergleichbarkeit

Alle OECD-Länder verwenden das ILO-Konzept für die Messung der Erwerbslosigkeit. Den nationalen Arbeitskräfteerhebungen liegen allerdings je nach Land möglicherweise leicht abweichende operationale Definitionen zu Grunde. Die Höhe der Arbeitslosigkeit kann auch durch Veränderungen in der Gestaltung und Durchführung der Erhebungen beeinflusst werden. Die hier dargestellten Langzeitarbeitslosenquoten dürften im Zeitverlauf aber recht konsistent sein.

Beim Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten ist es wichtig, die Unterschiede bei den institutionellen Vorkehrungen der einzelnen Länder im Auge zu behalten. Die Langzeitarbeitslosenquoten sind in der Regel höher in Ländern, in denen die Leistungen bei Arbeitslosigkeit relativ großzügig bemessen sind und über längere Perioden der Arbeitslosigkeit gezahlt werden. In Ländern, in denen die Leistungen niedrig und von begrenzter Dauer sind, reduzieren Arbeitslose in der Regel rascher ihre Lohnvorstellungen oder ziehen die Annahme von Arbeitsplätzen in Betracht, die in anderer Hinsicht weniger attraktiv sind als ihre vorherigen Stellen.

Überblick

Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten sind generell in Ländern anzutreffen, die in den letzten Jahren hohe BIP-Wachstumsraten aufwiesen. Es scheint in diesen Fällen eine kausale Wechselbeziehung zu bestehen – einerseits lassen sich in einer rascher wachsenden Wirtschaft leichter Arbeitsplätze finden, andererseits wird in einer solchen Wirtschaftslage die Arbeitslosigkeit im Verhältnis zu einer bezahlten Beschäftigung zunehmend unattraktiv. Niedrigere Langzeitarbeitslosenquoten können auch zu Beginn eines Konjunkturabschwungs auftreten, bedingt durch den steigenden Zufluss neuer Arbeitslosenmeldungen. Die hier beschriebenen Entwicklungen datieren indessen aus der Zeit vor der weltweiten Rezession der Jahre 2008-2009, deren Auswirkungen an anderer Stelle in diesem Bericht beschrieben werden.

2008 reichten die Langzeitarbeitslosenquoten von 10% oder weniger in Island, Kanada, Korea, Mexiko, Neuseeland und Norwegen bis zu 50% oder mehr in Belgien, Deutschland, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik. In den Nicht-OECD-Ländern lagen die Langzeitarbeitslosenquoten in Estland, Israel, der Russischen Föderation und Slowenien über dem OECD-Durchschnittswert, während in Chile ein niedrigerer Anteil an Langzeitarbeitslosen verzeichnet wurde.

Im Zeitraum 1998-2008 sind die Langzeitarbeitslosenquoten im OECD-Raum insgesamt um mehr als 7 Prozentpunkte zurückgegangen. Starke Anstiege von 5 Prozentpunkten oder mehr wurden in Japan, Luxemburg, der Slowakischen Republik und der Tschechischen Republik verzeichnet, zu starken Rückgängen kam es in etwa zwei Drittel der Länder, wobei dies in Irland, Schweden und Spanien am ausgeprägtesten war. Bei den Nicht-OECD-Ländern haben sich die Langzeitarbeitslosenquoten in den zehn Jahren bis 2008 in Israel fast verdoppelt, während sie in Estland und Slowenien deutlich rückläufig waren.

Quelle

- OECD (2009), *Labour Force Statistics*, OECD, Paris.
- Für Nichtmitgliedsländer: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2002), "Alles über Langzeitarbeitslosigkeit", *OECD-Beschäftigungsausblick*, Kapitel 4, OECD, Paris, S. 215-283.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2004), *Quarterly Labour Force Statistics*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Employment Statistics*.

Websites

- OECD Employment Data, *www.oecd.org/els/employment/*.
- OECD Employment Outlook, *www.oecd.org/els/employmentoutlook*.
- OECD Labour Statistics Database, *www.oecd.org/statistics/labour*.

Langzeitarbeitslosigkeit

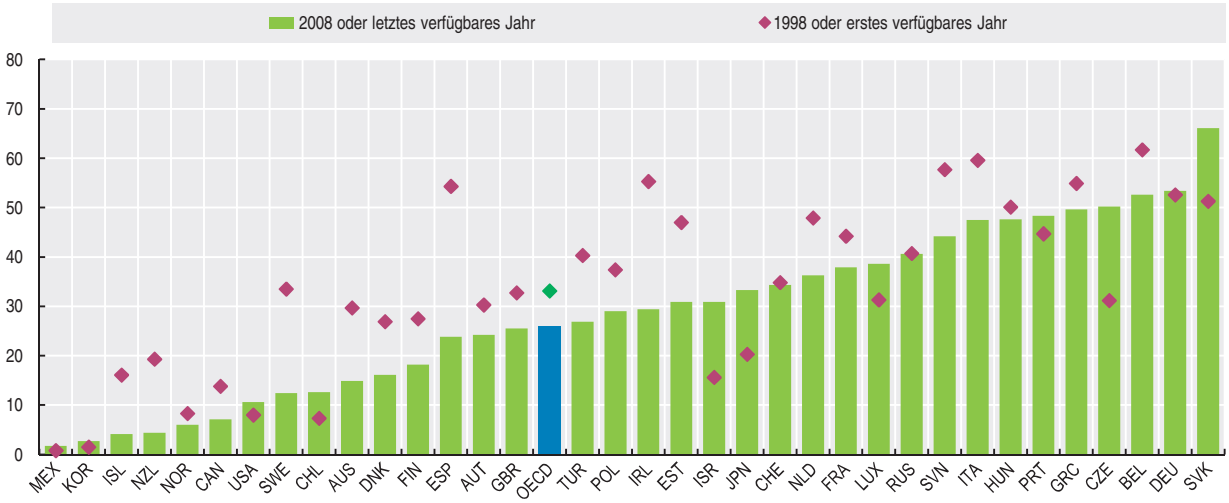
Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	32.0	28.5	31.2	29.7	28.3	25.5	22.0	22.4	21.5	20.7	18.3	18.1	15.4	14.9
Belgien	62.4	61.3	60.5	61.7	60.5	56.3	51.7	49.6	46.3	49.6	51.6	55.6	50.0	52.6
Dänemark	27.9	26.5	27.2	26.9	20.5	20.0	22.2	19.7	19.9	22.6	25.9	20.4	18.2	16.1
Deutschland	48.7	47.8	50.1	52.6	51.7	51.5	50.4	47.9	50.0	51.8	54.1	57.3	56.6	53.4
Finnland	37.6	34.5	29.8	27.5	29.6	29.0	26.2	24.4	24.7	23.4	24.9	24.8	23.0	18.2
Frankreich	42.5	39.6	41.4	44.2	40.4	42.6	37.6	33.8	41.0	40.9	41.4	42.2	40.4	37.9
Griechenland	51.4	56.7	55.7	54.9	55.3	56.4	52.8	52.7	56.3	54.8	53.7	55.6	50.3	49.6
Irland	61.6	59.5	57.0	..	55.3	..	33.1	29.4	35.5	34.3	34.3	34.3	30.3	29.4
Island	16.8	19.8	16.3	16.1	11.7	11.8	12.5	11.1	8.1	11.2	13.3	7.3	8.0	4.1
Italien	63.6	65.6	66.3	59.6	61.4	61.3	63.4	59.2	58.2	49.7	52.2	52.9	49.9	47.5
Japan	18.1	19.3	21.8	20.3	22.4	25.5	26.6	30.8	33.5	33.7	33.3	33.0	32.0	33.3
Kanada	16.8	16.8	16.1	13.8	11.7	11.2	9.5	9.6	10.0	9.5	9.6	8.7	7.5	7.1
Korea	4.4	3.8	2.6	1.5	3.8	2.3	2.3	2.5	0.6	1.1	0.8	1.1	0.6	2.7
Luxemburg	23.2	27.6	34.6	31.3	32.3	22.4	28.4	27.4	24.7	21.0	26.4	29.5	34.5	38.6
Mexiko	1.5	2.2	1.8	0.8	1.5	1.2	1.0	0.9	0.9	1.1	2.3	2.5	2.7	1.7
Neuseeland	25.7	20.8	19.3	19.3	20.9	19.3	16.7	14.5	13.5	11.7	9.4	7.1	5.7	4.4
Niederlande	46.8	50.0	49.1	47.9	43.5	..	..	26.7	29.2	32.5	40.1	45.2	41.7	36.3
Norwegen	24.2	14.2	12.4	8.3	7.1	5.3	5.5	6.4	6.4	9.2	9.5	14.5	8.8	6.0
Österreich	29.1	24.9	27.5	30.3	29.2	25.8	23.3	19.2	24.5	27.6	25.3	27.3	26.8	24.2
Polen	40.0	39.0	38.0	37.4	34.8	37.9	43.1	48.4	49.7	47.9	52.2	50.4	45.9	29.0
Portugal	50.9	53.1	55.6	44.7	41.2	42.9	38.1	35.5	32.8	43.2	48.6	51.8	47.3	48.3
Schweden	27.8	30.1	33.4	33.5	30.1	26.4	22.3	21.0	17.8	18.9	..	..	13.0	12.4
Schweiz	33.6	25.6	28.2	34.8	39.6	29.0	29.9	21.8	26.1	33.5	39.0	39.1	40.8	34.3
Slowak. Rep.	54.1	52.6	51.6	51.3	47.7	54.6	53.7	59.8	61.1	60.6	68.1	73.1	70.8	66.1
Spanien	57.1	55.9	55.7	54.3	51.2	47.6	44.0	40.2	39.8	37.7	32.6	29.5	27.6	23.8
Tschech. Rep.	31.2	31.3	30.5	31.2	37.1	48.8	52.7	50.7	49.9	51.8	53.6	55.2	53.4	50.2
Türkei	36.4	44.3	41.6	40.3	28.2	21.1	21.3	29.4	24.4	39.2	39.6	35.8	30.3	26.9
Ungarn	50.6	54.4	51.3	50.1	49.4	49.0	46.6	44.8	42.2	45.1	46.0	46.1	47.6	47.6
Ver. Königreich	43.6	39.8	38.6	32.7	29.6	28.0	27.8	22.9	22.8	21.4	22.3	22.1	24.5	25.5
Ver. Staaten	9.7	9.5	8.7	8.0	6.8	6.0	6.1	8.5	11.8	12.7	11.8	10.0	10.0	10.6
OECD insgesamt	34.0	34.2	35.0	33.1	31.7	31.4	29.5	29.4	30.7	31.7	32.8	32.1	29.1	25.9
Chile	..	9.2	6.9	7.3	12.2	15.6	18.2	16.9	16.7	17.1	16.5	11.5	12.6	..
Estland	31.7	55.3	45.7	47.0	45.8	45.4	48.3	52.8	45.9	52.2	53.4	48.1	49.4	30.9
Israel	16.2	14.3	14.2	15.6	18.9	18.8	17.0	19.2	25.0	32.6	32.5	32.6	30.9	..
Russ. Föderation	29.7	32.6	38.2	40.7	47.0	46.2	39.2	39.2	37.6	39.0	38.5	41.7	40.6	..
Slowenien	53.2	52.0	56.7	57.7	57.7	62.4	61.4	57.7	55.5	52.7	49.2	51.8	47.9	44.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825635733410

Langzeitarbeitslosigkeit

Seit mindestens 12 Monaten arbeitslose Personen in Prozent aller Arbeitslosen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820736681663

ARBEITSLOSIGKEIT NACH REGION

Die Arbeitslosenquoten variieren von Land zu Land erheblich, hinter den großen internationalen Unterschieden verbergen sich jedoch noch größere regionale Unterschiede. 2008 waren in einem Drittel der OECD-Länder regionale Abweichungen bei den Arbeitslosenquoten im Umfang von mehr als 10 Prozentpunkten zu beobachten. In manchen Regionen ist die Arbeitslosigkeit auch in den zehn Jahren bis 2008 nachhaltig hoch geblieben, noch bevor sich die Wirtschaftskrise auf den Arbeitsmarkt auswirkte.

Definition

Als arbeitslose Personen gelten diejenigen, die angeben, keine Arbeit zu haben, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen und sich in den letzten vier Wochen vor der Erhebung aktiv um eine Stelle bemüht zu haben. Die ILO-Richtlinien erläutern, welche Maßnahmen als aktive Schritte der Arbeitsuche gelten, so u.a. die Bewerbung auf Stellenanzeigen, der Besuch von Fabriken, Baustellen und anderen Arbeitsstätten sowie die Aufgabe von Stellengesuchen in Zeitungen und die Registrierung bei den Arbeitsämtern.

Die Arbeitslosenquote wird definiert als die Zahl der Erwerbslosen in Prozent der Erwerbsbevölkerung, die sich aus den Arbeitslosen und den Erwerbstätigen zusammensetzt.

Wenn die Arbeitslosigkeit hoch ist, werden manche Personen entmutigt und stellen die Arbeitsuche ein. Sie fallen dann aus der Erwerbsbevölkerung heraus, so dass die Arbeitslosenquote sinken bzw. zu steigen aufhören kann, obwohl am Arbeitsmarkt keine grundsätzliche Verbesserung eingetreten ist.

Der Gini-Index vermittelt ein Bild der regionalen Disparitäten. Er berücksichtigt nicht nur die Regionen mit den höchsten und den niedrigsten Arbeitslosenquoten, sondern auch die Unterschiede zwischen allen Regionen. Der Index reicht von 0 bis 1, wobei die regionalen Disparitäten umso größer sind, je höher der Indexwert ist. Die regionalen Disparitäten werden, wenn es sich um große Regionen handelt, in der Regel unterzeichnet.

Überblick

In einem Drittel der Länder beträgt die Differenz zwischen den Regionen mit der höchsten und der niedrigsten Arbeitslosenquote über 10 Prozentpunkte. 2008 gab es in der Russischen Föderation, Finnland, Deutschland und Italien Regionen mit praktisch inexistenter Arbeitslosigkeit und Regionen, wo die Arbeitslosenquote über 10% lag. Nach der Russischen Föderation waren Island, Italien und Belgien die Länder, die gemäß dem Gini-Index die größten regionalen Unterschiede bei den Arbeitslosenquoten aufwiesen.

Auch bei den Jugendarbeitslosenquoten sind in den Ländern erhebliche regionale Unterschiede festzustellen. Am größten waren diese in der Slowakischen Republik, Belgien, Italien und Spanien. In der Hälfte der untersuchten Länder betrug die regionale Variationsbreite der Jugendarbeitslosenquote über 10 Prozentpunkte.

Die Jugendarbeitslosenquote ist definitionsgemäß die Relation der Zahl der Arbeitslosen im Alter von 15-24 Jahren zur Zahl der Erwerbsbevölkerung derselben Altersgruppe.

Vergleichbarkeit

Wie bei den anderen Regionalstatistiken wird die Vergleichbarkeit der Arbeitslosenquoten, sowohl innerhalb einzelner Länder als auch zwischen verschiedenen Ländern, durch Unterschiede bei der Definition des Begriffs Region beeinträchtigt. Der Begriff „Region“ kann innerhalb und zwischen den Ländern ganz unterschiedliche Bedeutungen mit signifikanten Abweichungen im Hinblick auf Fläche und Bevölkerung haben. Die OECD hat daher eine Klassifizierung der Regionen in jedem einzelnen Land vorgenommen. Die Klassifizierung unterscheidet zwei territoriale Ebenen: Territorial Level 2 (TL2, Makroregionen) und Territorial Level 3 (TL3, Mikroregionen). Die Arbeitsmarktdaten für Australien und Kanada beziehen sich auf eine andere regionale Unterteilung, die sogenannten Non-Official Grids (NOG), die mit den Mikroregionen vergleichbar sind. Für Brasilien, Chile, China, Indien, die Russische Föderation und Südafrika sind bisher nur Makroregionen definiert worden.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Regions at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Regions Matter: Economic Recovery, Innovation and Sustainable Growth*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Local Governance and the Drivers of Growth*, OECD, Paris.
- Oliveira Martins J., F. Gonand, P. Antolin, C. de la Maisonneuve und K.-Y. Yoo (2005), *The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth*, OECD Economics Department Working Papers, No. 420, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

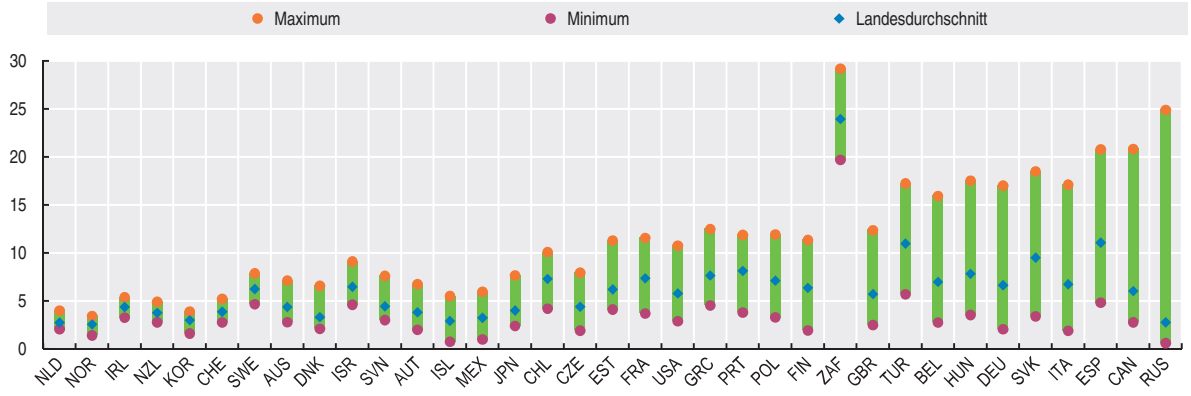
- *OECD Regional Database*.

Websites

- OECD eXplorer, *www.oecd.org/gov/regionaldevelopment*.
- Territorial grids, *www.oecd.org/gov/regional/statisticsindicators*.

Bandbreite der regionalen Arbeitslosenquoten, Mikroregionen

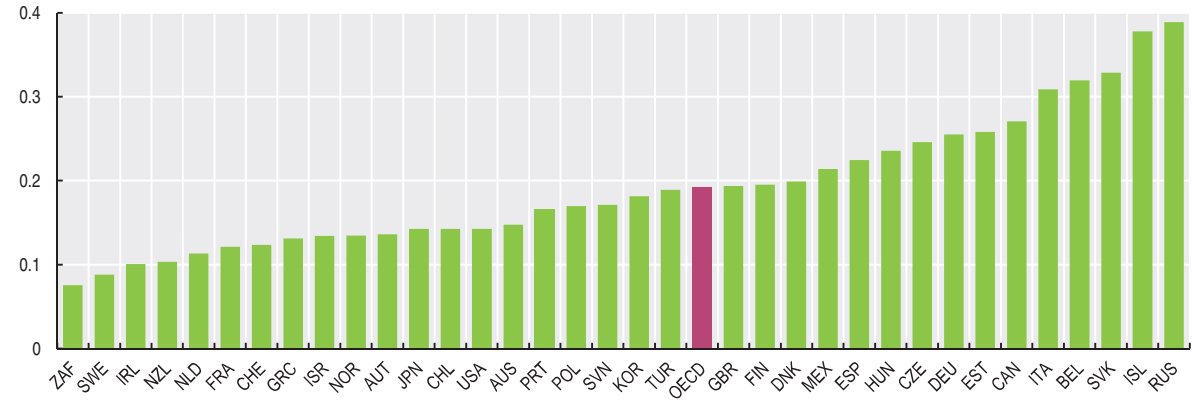
In Prozent, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820741213136

Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquote, Mikroregionen

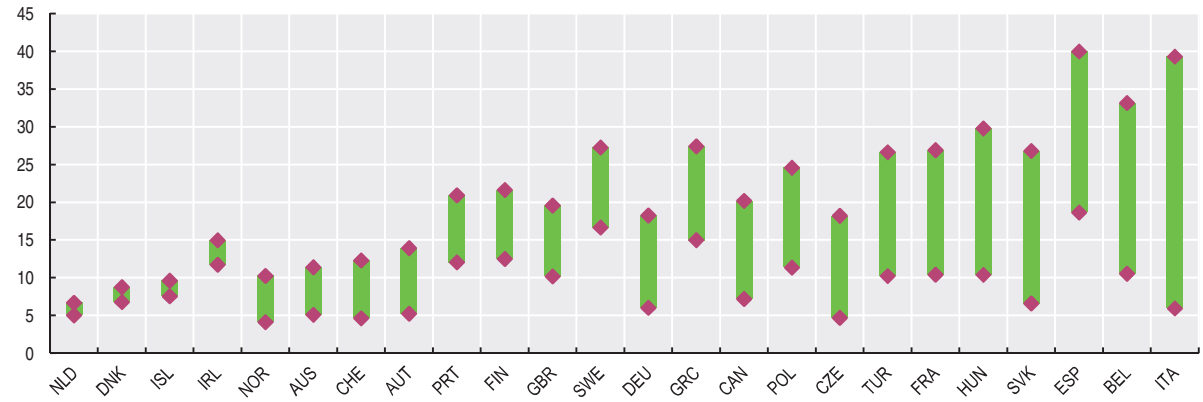
Jahr 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820840076676

Regionale Variationsbreite der Jugendarbeitslosenquote, Makroregionen

In Prozent, 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820813366103





WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE

FuE

FuE-AUSGABEN

FORSCHER

PATENTE

IKT

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS

IKT-INVESTITIONEN

IKT-AUSRÜSTUNGSEXPORTE

COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

FuE-AUSGABEN

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) sind ein Schlüsselindikator für die Anstrengungen des öffentlichen und privaten Sektors zur Erreichung von Wettbewerbsvorteilen in Wissenschaft und Technologie.

Definition

Forschung und Entwicklung (FuE) umfassen auf systematischer Basis durchgeführte kreative Arbeiten mit dem Ziel, den Bestand an Wissen (z.B. über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft) zu erhöhen und dieses Wissen zur Entwicklung neuer Anwendungen zu nutzen. Unter FuE werden drei Aktivitäten zusammengefasst: Grundlagenforschung, angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung. Bei der Grundlagenforschung handelt es sich um experimentelle oder theoretische Arbeiten, die primär der Erlangung neuen Wissens über die grundlegenden Ursachen von Phänomenen und beobachtbaren Fakten dienen, ohne dabei eine bestimmte Anwendung oder Nutzung im Blick zu haben. Auch bei der angewandten Forschung handelt es sich um grundlegende Untersuchungen, die zur Aneignung neuen Wissens durchgeführt werden. Sie ist jedoch primär auf ein spezifisches praktisches Ziel oder Ergebnis ausgerichtet. Die experimentelle Entwicklung umfasst systematische Arbeiten, die sich auf durch Forschungsarbeiten und/oder praktische Erfahrungen gewonnene Erkenntnisse stützen und auf die Erzeugung neuer Werkstoffe, Produkte oder Vorrichtungen, die Einführung neuer Prozesse, Systeme und Dienstleistungen oder deren deutliche Verbesserung abzielen.

Die in internationalen Vergleichen verwendete wichtigste Messgröße sind die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE. Darunter sind die (laufenden und investiven) Gesamtausgaben für FuE aller gebietsansässigen Unternehmen, Forschungseinrichtungen, hochschuleigenen und staatlichen Laboratorien usw. zu verstehen. Nicht erfasst sind von inländischen Unternehmen finanzierte Ausgaben für im Ausland durchgeführte FuE. Die Bruttoinlandsaufwendungen für FuE werden hier als BIP-Anteil ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Die hier ausgewiesenen FuE-Daten wurden anhand der Leitlinien des *Frascati Manual* zusammengestellt. Es ist indessen festzuhalten, dass im dargestellten Zeitraum mehrere Länder den Erfassungsbereich für Erhebungen über FuE-Aktivitäten verbessert haben, so im Dienstleistungssektor (Japan, Niederlande, Norwegen und Vereinigte Staaten) wie auch im Hochschulbereich (Finnland, Griechenland, Japan, Niederlande, Spanien und Vereinigte Staaten). Einige der in der Tabelle ausgewiesenen Veränderungen spiegeln daher diese methodischen Verbesserungen ebenso wie die grundlegende Entwicklung der FuE-Ausgaben wider.

Bei Korea sind die Sozial- und Geisteswissenschaften in den FuE-Daten vor 2007 nicht berücksichtigt. Bei den Vereinigten Staaten sind die investiven Ausgaben nicht erfasst.

Die Daten für Brasilien und Indien entsprechen nicht ganz den Leitlinien des *Frascati Manual* und wurden von nationalen Quellen ausgehend zusammengestellt. Die Daten für Brasilien und Südafrika sind vermutlich zu niedrig angesetzt, ebenso wie die Daten für China vor dem Jahr 2000.

Überblick

2007 machten Forschung und Entwicklung im OECD-Raum insgesamt 2,3% des BIP aus. Finnland, Japan, Korea und Schweden waren die einzigen OECD-Länder, in denen das Verhältnis FuE/BIP 3% übertraf und damit weit über dem OECD-Durchschnitt lag. Seit dem Jahr 2000 sind die FuE-Ausgaben im Verhältnis zum BIP (FuE-Intensität) in Japan bedeutend gestiegen, in den Vereinigten Staaten dagegen nur geringfügig, während sie in der EU relativ stabil geblieben sind (1,8% im Jahr 2007). In China erhöhte sich die FuE-Intensität zwischen 2000 und 2007 von 0,9% auf 1,4%.

Am höchsten war das Wachstum der FuE-Ausgaben (unter den OECD-Ländern) seit Mitte der 1990er Jahre (in realer Rechnung) in der Türkei und Portugal, wo in beiden Fällen durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von mehr als 10% verzeichnet wurden. In China überstieg das Wachstum der realen FuE-Ausgaben seit dem Jahr 2000 jährlich 20%.

Quelle

- OECD (2009), *Main Science and Technology Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Science, Technology and Industry Outlook 2008*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and R&D Statistics on CD-ROM*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2003), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

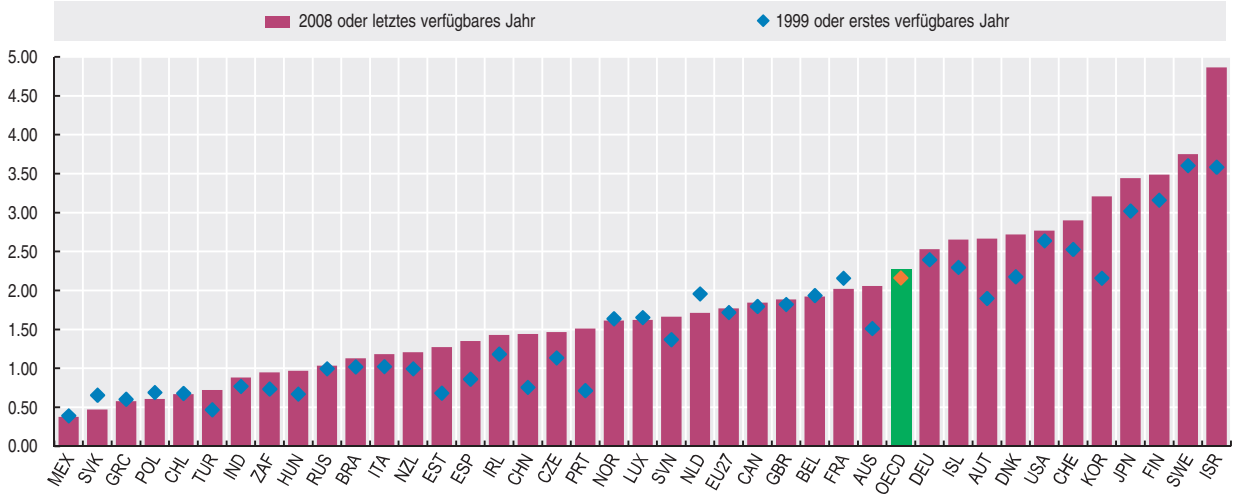
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	..	1.61	..	1.47	..	1.51	..	1.69	..	1.78	..	2.06	..	..
Belgien	1.67	1.77	1.83	1.86	1.94	1.97	2.07	1.94	1.88	1.86	1.83	1.86	1.90	1.92
Dänemark	1.82	1.84	1.92	2.04	2.18	..	2.39	2.51	2.58	2.48	2.46	2.48	2.55	2.72
Deutschland	2.19	2.19	2.24	2.27	2.40	2.45	2.46	2.49	2.52	2.49	2.49	2.53	2.53	..
Finnland	2.26	2.52	2.70	2.87	3.16	3.35	3.30	3.36	3.43	3.45	3.48	3.45	3.47	3.49
Frankreich	2.29	2.27	2.19	2.14	2.16	2.15	2.20	2.23	2.17	2.15	2.10	2.10	2.04	2.02
Griechenland	0.43	..	0.45	..	0.60	..	0.58	..	0.57	0.55	0.59	0.58	0.58	..
Irland	1.26	1.30	1.27	1.24	1.18	1.12	1.10	1.10	1.17	1.23	1.25	1.25	1.28	1.43
Island	1.53	..	1.83	2.00	2.30	2.67	2.95	2.95	2.82	..	2.77	2.99	2.70	2.65
Italien	0.97	0.99	1.03	1.05	1.02	1.05	1.09	1.13	1.11	1.10	1.09	1.13	1.18	1.18
Japan	2.92	2.81	2.87	3.00	3.02	3.04	3.12	3.17	3.20	3.17	3.32	3.40	3.44	..
Kanada	1.70	1.65	1.66	1.76	1.80	1.91	2.09	2.04	2.04	2.07	2.05	1.97	1.90	1.84
Korea	2.27	2.33	2.38	2.25	2.16	2.30	2.47	2.40	2.49	2.68	2.79	3.01	3.21	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	1.65	..	..	1.65	1.63	1.56	1.65	1.57	1.62
Mexiko	0.28	0.28	0.31	0.34	0.39	0.34	0.36	0.40	0.40	0.40	0.41	0.39	0.37	..
Neuseeland	0.95	..	1.09	..	1.00	..	1.14	..	1.19	..	1.16	..	1.21	..
Niederlande	1.97	1.98	1.99	1.90	1.96	1.82	1.80	1.72	1.76	1.81	1.79	1.78	1.71	..
Norwegen	1.69	..	1.63	..	1.64	..	1.59	1.66	1.71	1.59	1.52	1.52	1.64	1.62
Österreich	1.55	1.60	1.70	1.78	1.90	1.94	2.07	2.14	2.26	2.26	2.45	2.47	2.54	2.67
Polen	0.63	0.65	0.65	0.67	0.69	0.64	0.62	0.56	0.54	0.56	0.57	0.56	0.57	0.61
Portugal	0.54	0.57	0.59	0.65	0.71	0.76	0.80	0.76	0.74	0.77	0.81	1.02	1.21	1.51
Schweden	3.26	..	3.48	..	3.61	..	4.17	..	3.85	3.62	3.60	3.74	3.61	3.75
Schweiz	..	2.65	..	..	..	2.53	..	..	..	2.90	..	..	..	..
Slowak. Rep.	0.92	0.91	1.08	0.78	0.66	0.65	0.63	0.57	0.57	0.51	0.51	0.49	0.46	0.47
Spanien	0.79	0.81	0.80	0.87	0.86	0.91	0.91	0.99	1.05	1.06	1.12	1.20	1.27	1.35
Tschech. Rep.	0.95	0.97	1.08	1.15	1.14	1.21	1.20	1.20	1.25	1.25	1.41	1.55	1.54	1.47
Türkei	0.28	0.34	0.37	0.37	0.47	0.48	0.54	0.53	0.48	0.52	0.59	0.58	0.72	..
Ungarn	0.72	0.63	0.70	0.66	0.67	0.79	0.92	1.00	0.93	0.87	0.94	1.00	0.97	..
Ver. Königreich	1.91	1.83	1.77	1.76	1.82	1.81	1.79	1.79	1.75	1.69	1.73	1.76	1.82	1.88
Ver. Staaten	2.50	2.54	2.57	2.60	2.64	2.71	2.72	2.62	2.61	2.54	2.57	2.61	2.66	2.77
EU27 insgesamt	1.66	1.66	1.66	1.67	1.72	1.74	1.75	1.76	1.75	1.73	1.74	1.76	1.77	..
OECD insgesamt	2.05	2.08	2.10	2.12	2.16	2.19	2.23	2.20	2.20	2.17	2.21	2.24	2.28	..
Brasilien	0.80	0.72	..	..	..	1.02	1.04	0.98	0.96	0.90	0.97	1.00	1.10	1.13
Chile	..	..	..	..	..	..	..	0.68	0.67	0.67	..	..	..	..
China	0.57	0.57	0.64	0.65	0.76	0.90	0.95	1.07	1.13	1.23	1.34	1.42	1.44	..
Estland	..	..	..	0.57	0.68	0.60	0.70	0.72	0.77	0.85	0.93	1.14	1.11	1.27
Indien	..	0.69	0.71	0.76	0.77	0.81	0.84	0.81	0.80	0.79	0.84	0.88	0.87	0.88
Israel	2.57	2.74	3.00	3.14	3.58	4.32	4.60	4.59	4.32	4.26	4.37	4.40	4.76	4.86
Russ. Föderation	0.85	0.97	1.04	0.95	1.00	1.05	1.18	1.25	1.28	1.15	1.07	1.07	1.12	1.03
Slowenien	1.53	1.29	1.28	1.34	1.37	1.39	1.50	1.47	1.27	1.40	1.44	1.56	1.45	1.66
Südafrika	..	..	0.60	..	..	..	0.73	..	0.80	0.86	0.92	0.95	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825643730162

Bruttoinlandsaufwendungen für FuE

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820860264335

FORSCHER

Forscher sind das zentrale Element des Forschungs- und Entwicklungssystems.

Definition

Als Forscher gelten akademisch ausgebildete Fachkräfte, die mit der Konzipierung und Hervorbringung neuer Kenntnisse, Produkte, Prozesse, Methoden und Systeme befasst oder auch direkt in das Management von Projekten einbezogen sind. Dazu gehören Forscher, die sowohl in der zivilen und militärischen Forschung in staatlichen Einrichtungen, Hochschulen und Forschungsinstituten als auch im Unternehmenssektor arbeiten.

Die Zahl der Forscher wird in Vollzeitäquivalenten gemessen (d.h. eine Person, die die Hälfte ihrer Arbeitszeit auf FuE verwendet oder in diesem Bereich halbtagsbeschäftigt ist, wird als 0,5 Personen/Jahr gezählt) und in jedem Land je Tausend beschäftigten Personen ausgedrückt. Sie umfasst das Personal, das im Lauf eines Jahres im Bereich FuE tätig ist.

Vergleichbarkeit

Die Daten über Forscher wurden auf der Grundlage der Methodik des *Frascati Manual* zusammengestellt. Die Vergleichbarkeit im Zeitverlauf wird in gewissem Umfang durch Verbesserungen der Erfassung in den nationalen FuE-Erhebungen sowie durch Bemühungen der Länder beeinflusst, die internationale Vergleichbarkeit der von ihnen erhobenen Daten zu verbessern.

Für die Vereinigten Staaten handelt es sich bei der Gesamtzahl der Forscher ab 2000 um Schätzungen der OECD. Außerdem ist für die Vereinigten Staaten Militärpersonal ab 1985 nicht in den Daten enthalten.

Die Daten für Brasilien und Indien entsprechen nicht ganz den Leitlinien des *Frascati Manual* und wurden von nationalen Quellen ausgehend zusammengestellt. Die Daten für Brasilien und Südafrika sind vermutlich zu niedrig angesetzt, ebenso wie die Daten für China vor dem Jahr 2000.

Überblick

Im Jahr 2006 waren im OECD-Raum rd. 4 Millionen Personen im Forschungs- und Entwicklungsbereich tätig, etwa zwei Drittel davon im Unternehmenssektor.

Im Jahr 2006 gab es im OECD-Raum rd. 7,6 Forscher je 1 000 beschäftigte Personen, gegenüber 5,9 Forscher im Jahr 1995. Dieser Indikator hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren stetig erhöht.

Unter den großen OECD-Regionen weist Japan die höchste Forscherzahl im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung auf, gefolgt von den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union.

Am höchsten ist die Zahl der Forscher je 1 000 Beschäftigte in Finnland, Island, Japan und Neuseeland. Auch Dänemark, Schweden, Norwegen und die Vereinigten Staaten können hohe Forscherquoten vorweisen. Demgegenüber ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen in Mexiko und der Türkei niedrig.

Was die großen Nicht-OECD-Länder anbelangt, war in China ein stetiger Anstieg der Forscherzahl zu verzeichnen, wenngleich das Land mit einer Gesamtquote von 1,8 je 1 000 beschäftigte Personen im Jahr 2007 weiterhin deutlich unter dem OECD-Durchschnitt lag. In der Russischen Föderation ist die Zahl der Forscher je 1 000 beschäftigte Personen seit 1994 gesunken, doch ist dort die Quote mit 6,4 Forschern auf 1 000 Beschäftigte 2008 mit der der EU-Länder vergleichbar.

Quelle

- OECD (2009), *Main Science and Technology Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Science, Technology and Industry Outlook 2008*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and R&D Statistics on CD-ROM*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2003), *Frascati Manual 2002: Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Measuring Science and Technology, *www.oecd.org/sti/measuring-scitech*.
- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.
- OECD Science, Technology and Industry Scoreboard, *www.sourceoecd.org/scoreboard*.

Forscher

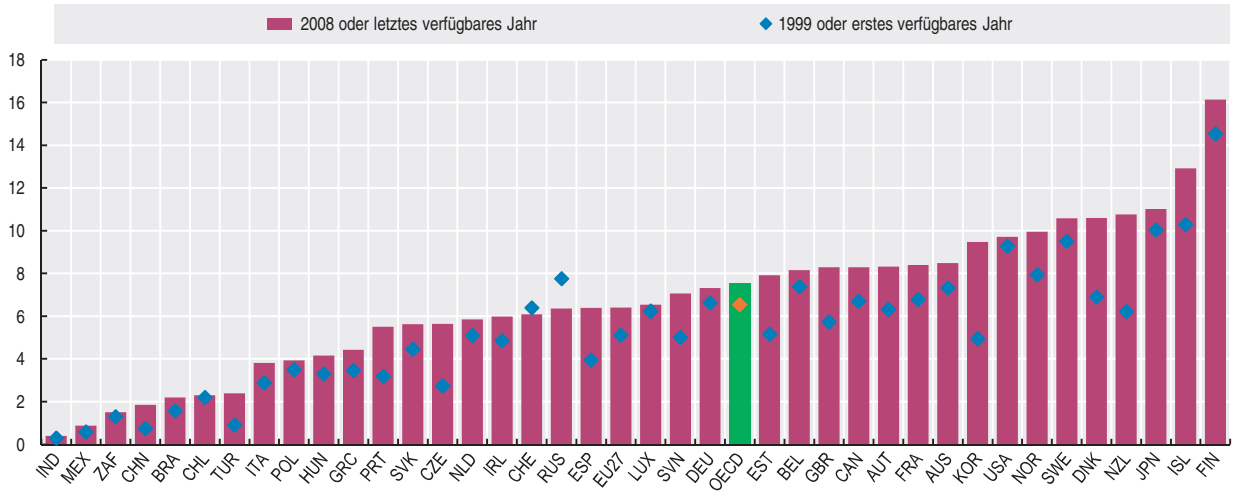
Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	..	7.3	..	7.3	..	7.3	..	7.8	..	8.4	..	8.5	..	..
Belgien	6.0	6.5	6.7	6.9	7.4	7.4	7.7	7.4	7.4	7.7	7.8	8.1	8.3	8.2
Dänemark	6.1	6.3	6.5	..	6.9	..	7.0	9.2	9.0	9.6	10.2	10.2	10.4	10.6
Deutschland	6.1	6.1	6.3	6.3	6.6	6.6	6.7	6.8	6.9	6.9	7.0	7.2	7.3	..
Finnland	8.2	..	12.3	13.9	14.5	15.2	15.8	16.4	17.7	17.3	16.5	16.6	15.6	16.1
Frankreich	6.7	6.8	6.8	6.7	6.8	7.1	7.2	7.5	7.7	8.1	8.1	8.3	8.4	..
Griechenland	2.3	..	2.7	..	3.5	..	3.4	..	3.5	..	4.3	4.3	4.4	..
Irland	4.5	4.8	5.0	5.1	4.9	5.0	5.1	5.3	5.5	5.9	5.9	6.0	6.0	..
Island	7.6	..	9.4	9.6	10.3	..	11.7	..	12.2	..	13.4	14.2	12.5	12.9
Italien	3.5	3.5	3.0	2.9	2.9	2.9	2.9	3.0	2.9	3.0	3.4	3.6	3.7	3.8
Japan	10.1	9.2	9.3	9.8	10.0	9.9	10.4	10.1	10.6	10.6	11.0	11.1	11.0	..
Kanada	6.4	6.5	6.6	6.6	6.7	7.2	7.5	7.4	7.7	8.1	8.3	8.3	..	..
Korea	4.9	4.8	4.8	4.6	4.9	5.1	6.3	6.4	6.8	6.9	7.9	8.6	9.5	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	6.2	..	..	6.7	6.8	7.2	6.4	6.6	6.5
Mexiko	0.6	0.6	0.6	0.6	0.6	..	..	..	0.9	1.0	1.1	0.9	0.9	..
Neuseeland	4.7	..	6.2	..	6.2	..	9.1	..	10.4	..	10.5	..	10.8	..
Niederlande	4.8	4.9	5.0	5.1	5.1	5.2	5.5	4.6	4.5	5.8	5.7	6.2	5.8	5.8
Norwegen	7.5	..	7.9	..	7.9	..	8.6	..	9.1	9.1	9.2	9.5	9.8	10.0
Österreich	..	..	..	5.1	..	..	..	6.3	..	6.7	7.2	7.3	7.8	8.3
Polen	3.3	3.4	3.5	3.5	3.5	3.5	4.0	4.1	4.3	4.4	4.4	4.1	4.0	3.9
Portugal	2.6	2.7	2.9	3.0	3.2	3.3	3.5	3.7	4.0	4.0	4.1	4.8	5.5	..
Schweden	8.2	..	9.1	..	9.5	..	10.5	..	11.0	11.2	12.7	12.6	10.6	10.6
Schweiz	..	5.6	..	..	..	6.4	..	..	..	6.1	..	..	..	..
Slowak. Rep.	4.6	4.7	4.7	4.8	4.5	4.9	4.7	4.5	4.7	5.2	5.2	5.5	5.7	5.6
Spanien	3.5	3.7	3.8	4.0	3.9	4.7	4.7	4.8	5.2	5.5	5.7	5.8	5.9	6.4
Tschech. Rep.	2.3	2.5	2.4	2.5	2.7	2.8	3.0	3.0	3.2	3.3	4.8	5.2	5.3	5.6
Türkei	0.8	0.9	0.9	0.9	0.9	1.1	1.1	1.1	1.5	1.6	1.8	1.9	2.4	..
Ungarn	2.9	2.9	3.1	3.2	3.3	3.7	3.8	3.9	3.9	3.6	3.8	4.2	4.2	..
Ver. Königreich	5.2	5.1	5.1	5.5	5.7	5.8	6.1	6.6	7.1	7.5	8.0	8.1	8.1	8.3
Ver. Staaten	8.1	..	8.8	..	9.3	9.3	9.5	9.7	10.2	9.8	9.6	9.7	..	..
EU27 insgesamt	4.8	4.9	4.9	5.0	5.1	5.2	5.4	5.6	5.8	6.0	6.3	6.4	6.4	..
OECD insgesamt	5.9	6.1	6.2	6.4	6.5	6.6	6.9	7.0	7.3	7.3	7.5	7.6	..	..
Brasilien	..	..	..	..	..	1.6	1.5	1.5	1.7	1.7	2.0	2.1	2.2	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	2.2	2.3	..	..	..	..
China	0.8	0.8	0.8	0.7	0.7	1.0	1.0	1.1	1.2	1.2	1.5	1.6	1.8	..
Estland	..	..	..	4.9	5.2	4.7	4.6	5.2	5.1	5.7	5.5	5.4	5.6	7.9
Indien	..	..	..	..	..	0.3	..	..	..	..	0.4	..	..	..
Russ. Föderation	9.2	8.5	8.2	7.7	7.8	7.8	7.8	7.5	7.4	7.1	6.8	6.7	6.7	6.4
Slowenien	5.6	5.2	4.5	4.8	5.0	4.8	4.9	5.1	4.2	4.3	5.5	6.1	6.3	7.1
Südafrika	..	..	..	..	..	..	1.3	..	1.2	1.5	1.4	1.5	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825648663103

Forscher

Je 1 000 Beschäftigte, in Vollzeitäquivalenten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820871730225

PATENTE

Auf Patenten basierende Indikatoren liefern eine Messgröße für den FuE-Output eines Landes, d.h. seine Erfindungen. Die für die Patentzählung verwendete Methodik kann jedoch die Ergebnisse beeinflussen, da auf Grund verschiedener Einschränkungen (wie z.B. die unzureichende internationale Vergleichbarkeit) und erheblicher Unterschiede im Hinblick auf den Wert der einzelnen Patente der Aussagekraft einfacher Zählungen der bei einem nationalen Patentamt angemeldeten Patente Grenzen gesetzt sind. Um diese Hindernisse auszuräumen, hat die OECD Triade-Patentfamilien entwickelt, um alle wichtigen Erfindungen zu erfassen und internationale Vergleiche zu ermöglichen.

Definition

Eine Patentfamilie ist definiert als ein Komplex von Patenten, die in verschiedenen Ländern (d.h. von deren Patentämtern) zum Schutz ein und derselben Erfindung registriert werden. Eine Triade-Patentfamilie ist ein Komplex von Patenten, die bei allen drei großen Patentämtern, d.h. dem Europäischen Patentamt (EPA), dem Japanischen Patentamt (JPO) und dem Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten (USPTO), angemeldet wurden.

Die Triade-Patentfamilien werden bei der Zählung jeweils dem Wohnsitzland des Erfinders und dem Datum der Erstanmeldung des Patents zugerechnet.

Überblick

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre wurde bei den Triade-Patentfamilien alljährlich eine Zuwachsrate von 5% verzeichnet. Der Beginn des 21. Jahrhunderts war durch eine Verlangsamung des zahlenmäßigen Anstiegs auf durchschnittlich 1,6% pro Jahr gekennzeichnet. In den Vereinigten Staaten, der Europäischen Union und Japan war ein ähnlich rückläufiger Trend zu beobachten.

2007 wurden etwa 52 000 Triade-Patentfamilien angemeldet, wobei diese Zahl gegenüber weniger als 41 000 im Jahr 1997 einen drastischen Anstieg bedeutet. Auf die Vereinigten Staaten entfallen 31% der Patentfamilien, ein geringerer Anteil, als im Jahr 1997 verzeichnet wurde (33,4%). Auch der relative Anteil der Patentfamilien europäischen Ursprungs ist im Trend rückläufig, denn er hat sich zwischen 1997 und 2007 um mehr als 3 Prozentpunkte verringert (auf 29% im Jahr 2007). Obwohl die Zahl der Patentfamilien Japans seit 2000 konstant blieb, hat sich sein Anteil an der Gesamtzahl der Triade-Patentfamilien 2007 um 1 Prozentpunkt auf 28,2% erhöht. In Bezug auf den Ursprung der Patentfamilien kam es zu einer Schwerpunktverlagerung auf die Länder Asiens. Das spektakulärste Wachstum ereignete sich in Korea, dessen Anteil an allen Triade-Patentfamilien zwischen 1997 und 2007 von weniger als 1% auf 4,4% stieg. Eine starke Ausweitung haben auch China und Indien zu verbuchen, wobei der jahresdurchschnittliche Anstieg der Zahl der Triade-Patentfamilien zwischen 1997 und 2007 über 23% betrug.

Wird die Zahl der Triade-Patentfamilien im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ausgedrückt, so waren die Schweiz, Japan, Schweden und Deutschland im Jahr 2007 die vier innovativsten Länder, wobei die Schweiz (118) und Japan (115) die höchsten Werte zu verzeichnen hatten. Die entsprechenden Quoten für Dänemark, Finnland, Israel, Korea, die Niederlande und Österreich liegen ebenfalls über dem OECD-Durchschnitt (42). China weist hingegen weniger als 0,5 Patentfamilien je 1 Million Einwohner auf.

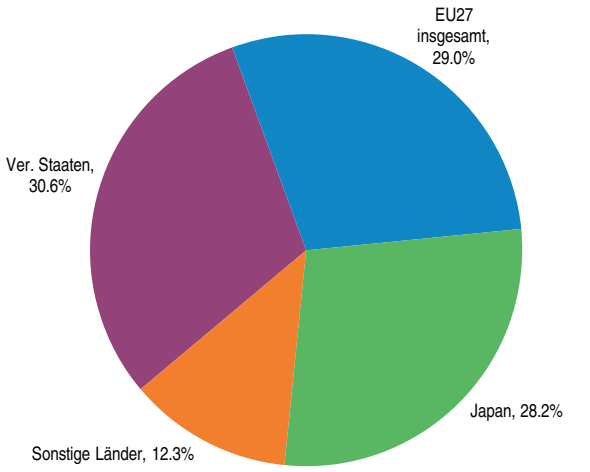
Triade-Patentfamilien werden in Zahlen und je Million Einwohnern ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Das Konzept der Triade-Patentfamilien wurde entwickelt, um die internationale Vergleichbarkeit und Qualität patentbasierter Indikatoren zu verbessern. In der Tat können nur Patente, die in derselben Ländergruppe registriert worden sind, zu einer Patentfamilie zusammengefasst werden: So werden Heimatvorteile und durch den geografischen Standort bedingte Einflüsse ausgeschlossen. Außerdem haben die zu einer Triade-Patentfamilie gehörenden Patente automatisch einen höheren wirtschaftlichen Wert: Patentinhaber übernehmen nur dann die mit der Ausdehnung des Patentschutzes ihrer Erfindung auf andere Länder anfallenden Kosten und Verzögerungen, wenn sich dies ihrer Meinung nach lohnt.

Anteil der Länder an Triade-Patentfamilien

In Prozent, 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821012825718

Quelle

- *OECD Patent Database*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *OECD Science, Technology and Industry Outlook 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Dernis, H. und M. Khan (2004), *Triadic Patent Families Methodology*, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2004/2, OECD, Paris.
- Maraut, S., H. Dernis, C.Webb, V. Spiezia und D. Guellec (2008), *The OECD REGPAT database: a Presentation*, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2008/2, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Patent Statistics Manual*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Intellectual Property Rights, *www.oecd.org/sti/ipr*.
- OECD Work on Patents, *www.oecd.org/sti/ipr-statistics*.

Triade-Patentfamilien

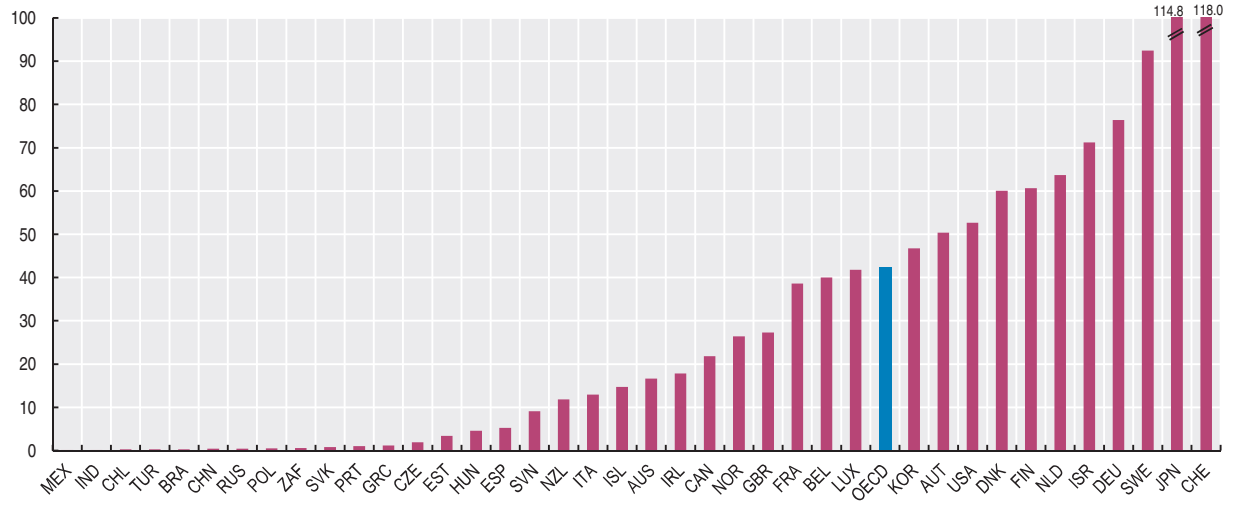
Anzahl

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	239	233	234	277	297	317	362	324	347	338	362	373	351	352
Belgien	354	373	362	432	396	397	361	336	343	327	415	415	414	425
Dänemark	185	188	227	217	270	233	239	227	233	249	301	314	300	328
Deutschland	4 424	4 873	5 511	5 680	6 133	5 948	6 079	5 683	5 533	5 747	6 069	6 270	6 224	6 283
Finnland	354	317	357	449	443	454	372	348	274	300	338	329	330	321
Frankreich	1 924	1 970	2 155	2 209	2 269	2 309	2 278	2 198	2 224	2 276	2 421	2 437	2 460	2 462
Griechenland	5	2	13	10	12	10	7	6	8	13	9	15	14	13
Irland	32	31	28	37	38	73	41	51	51	66	69	68	73	78
Island	3	6	7	4	6	7	11	4	8	4	2	5	6	5
Italien	627	619	704	735	672	656	680	720	721	717	770	780	783	769
Japan	8 286	9 583	10 673	11 238	11 481	12 664	14 779	13 864	13 574	13 598	13 447	13 899	14 632	14 665
Kanada	370	386	426	531	531	544	535	535	589	576	652	761	740	719
Korea	213	326	323	388	467	576	719	925	1 227	1 715	2 138	2 314	2 465	2 264
Luxemburg	8	14	16	16	22	22	20	24	13	20	24	20	25	20
Mexiko	5	12	10	9	9	12	8	11	9	16	14	17	17	17
Neuseeland	22	21	31	40	52	47	51	41	60	62	63	59	54	50
Niederlande	686	758	806	834	849	903	989	1 190	1 061	1 054	1 060	1 033	1 044	1 043
Norwegen	87	87	76	100	93	103	108	90	106	97	105	128	127	124
Österreich	211	221	214	257	269	254	270	255	315	335	378	370	409	418
Polen	5	5	10	9	4	9	9	10	14	11	16	16	17	21
Portugal	2	3	4	8	5	5	4	6	6	7	7	12	11	11
Schweden	675	753	912	982	852	870	685	673	698	675	699	753	794	846
Schweiz	731	765	815	822	799	792	832	807	808	847	883	893	897	899
Slowak. Rep.	1	2	1	5	3	2	2	2	3	5	3	4	5	4
Spanien	88	82	92	108	126	124	151	160	163	167	218	201	227	236
Tschech. Rep.	5	3	11	11	16	10	9	15	16	16	15	14	19	20
Türkei	2	2	4	3	7	3	4	9	7	8	12	12	20	24
Ungarn	20	25	25	32	18	40	35	31	28	41	44	42	43	46
Ver. Königreich	1 548	1 571	1 665	1 636	1 776	1 689	1 675	1 595	1 639	1 655	1 647	1 707	1 691	1 666
Ver. Staaten	11 260	12 241	13 012	13 919	14 458	14 686	14 348	13 592	14 446	15 239	15 941	16 002	16 047	15 883
EU27 insgesamt	11 163	11 820	13 128	13 680	14 191	14 023	13 921	13 548	13 366	13 725	14 531	14 842	14 928	15 062
OECD insgesamt	32 372	35 467	38 722	40 997	42 372	43 759	45 664	43 731	44 524	46 181	48 119	49 262	50 238	50 014
Brasilien	15	16	19	29	29	29	32	46	43	48	48	51	56	65
Chile	2	2	3	-	2	2	2	5	4	2	5	5	5	6
China	19	21	22	44	47	58	66	103	152	216	244	373	489	587
Estland	-	-	4	2	2	1	1	2	1	4	-	2	5	5
Indien	6	10	15	23	32	39	50	94	133	142	140	154	178	192
Indonesien	-	-	-	2	3	1	4	2	2	-	-	1	..	..
Israel	140	159	214	288	298	276	302	320	268	298	354	415	483	494
Russ. Föderation	53	62	57	70	95	61	69	55	50	52	60	71	67	66
Slowenien	4	7	5	5	12	4	7	6	14	14	12	17	17	18
Südafrika	22	24	31	33	36	27	35	24	28	32	29	34	32	31
Weltweit	32 746	35 882	39 272	41 655	43 128	44 484	46 484	44 665	45 522	47 333	49 409	50 820	52 031	51 990

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825682522218

Triade-Patentfamilien

Je 1 Million Einwohner, 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/820878701421

GRÖSSE DES IKT-SEKTORS

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) sind seit über einem Jahrzehnt Motor des wirtschaftlichen Wandels. Die IKT-produzierenden Sektoren und die Beschäftigung in diesen tragen zu raschen technologischen Fortschritten und Produktivitätszuwächsen bei.

Definition

Die branchenbasierte Definition des IKT-Sektors stützt sich auf Revision 3 der Internationalen Wirtschaftszweigsystematik (ISIC Rev. 3). Die Definition basiert auf den folgenden Grundsätzen.

Für das Verarbeitende Gewerbe muss ein IKT-Produkt die Funktion der Informationsverarbeitung und -verbreitung erfüllen, einschließlich Übertragung und Anzeige; und es muss elektronische Verfahren nutzen, um physische Phänomene zu erfassen, zu messen und/oder aufzuzeichnen bzw. um einen physischen Prozess zu steuern.

Für die Dienstleistungsbranchen müssen IKT-Produkte dazu dienen, die Informationsverarbeitung und Kommunikation auf elektronischem Wege zu ermöglichen. Diese beiden Messgrößen der IKT-Herstellung werden als Anteil der Gesamtwertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes und des Sektors Unternehmensdienstleistungen ausgedrückt.

Es werden zwei Messgrößen der IKT-Beschäftigung dargestellt: eine eng gefasste Messgröße, die sich auf IKT-Fachkräfte bezieht, deren Tätigkeit sich unmittelbar auf IKT konzentriert, wie z.B. Software-Ingenieure, und eine weiter gefasste Messgröße, die sich auf Tätigkeiten erstreckt, die regelmäßig IKT einsetzen, sich aber nicht allein auf sie konzentrieren (zu diesen Berufen gehören auch Wissenschaftler und Ingenieure, sowie Bürokräfte, nicht jedoch Lehrkräfte und medizinische Fachkräfte, bei deren Aufgabenstellung IKT keine wesentliche Rolle spielt). Diese beiden Messgrößen der IKT-Beschäftigung werden als Anteil der Gesamtbeschäftigung ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Die Existenz einer weithin akzeptierten Definition des IKT-Sektors ist der erste Schritt, um Vergleiche im Zeitverlauf und zwischen den Ländern zu ermöglichen. Diese Definition wird jedoch noch nicht konsequent angewendet. Die von den OECD-Ländern gelieferten Angaben wurden daher mit verschiedenen Datenquellen kombiniert, um IKT-Aggregate zu schätzen, die mit den Gesamtzahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen kompatibel sind. Aus diesem Grund können sich die hier vorgestellten Statistiken von den in nationalen Berichten sowie in früheren OECD-Publikationen enthaltenen Zahlen unterscheiden.

Die Daten für die EU-Länder basieren auf der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO 88), die für die nicht der EU angehörenden Länder auf den nationalen Klassifikationssystemen. Die Klassifikation und die ausgewählten Berufe sind nicht international harmonisiert. Die Indikatoren sind daher in ihrer Höhe nicht unmittelbar zwischen einzelnen Ländern vergleichbar. Außerdem können Unterschiede im Hinblick auf den IKT-Einsatz bei den einzelnen Berufen bestehen, sowohl innerhalb als auch zwischen den Ländern, selbst wenn dieselbe Klassifikation zu Grunde liegt.

Überblick

Im Jahr 2006 entfielen auf den IKT-produzierenden Sektor in den OECD-Ländern, für die entsprechende Daten vorliegen, zwischen 2,3% und 21% der Gesamtwertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes. Für die Gruppe der 23 OECD-Länder, für die Daten vorliegen, betrug der Durchschnittsanteil 7,2%. Der Wertschöpfungsanteil lag bei den IKT-Dienstleistungen in der Regel niedriger als im Verarbeitenden Sektor und war in Griechenland, Korea, Portugal, der Tschechischen Republik und Ungarn am höchsten und in Irland, Schweden, Frankreich und Österreich am niedrigsten.

2007 entfiel auf die IKT-Beschäftigung nach der eng gefassten Definition (IKT-Fachkräfte) in den meisten OECD-Ländern ein Anteil von 3-4% der Gesamtbeschäftigung. Dieser Anteil hat sich in den letzten Jahren trotz der Stagnation des Anteils der IKT-Beschäftigung an der Beschäftigung im Unternehmenssektor in den meisten Ländern erhöht.

Die Kategorie der IKT-einsetzenden Berufe nach der weiter gefassten Definition (einschließlich Fachkräften) stellt in den meisten Ländern einen Anteil von über 20% der Gesamtbeschäftigung.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Information Technology Outlook 2008*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2003), *ICT and Economic Growth: Evidence from OECD countries, industries and firms*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Guide to Measuring the Information Society*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Reviews of Risk Management Policies – Norwegen: Information Security*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD e-Government Studies*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2004), *Was ist Wirtschaftswachstum? Eine Betrachtung aus makroökonomischer, branchenbezogener und betriebswirtschaftlicher Sicht*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.
- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.
- OECD Telecommunications and Internet Policy, *www.oecd.org/sti/telecom*.

Anteil der IKT an Wertschöpfung und Beschäftigung

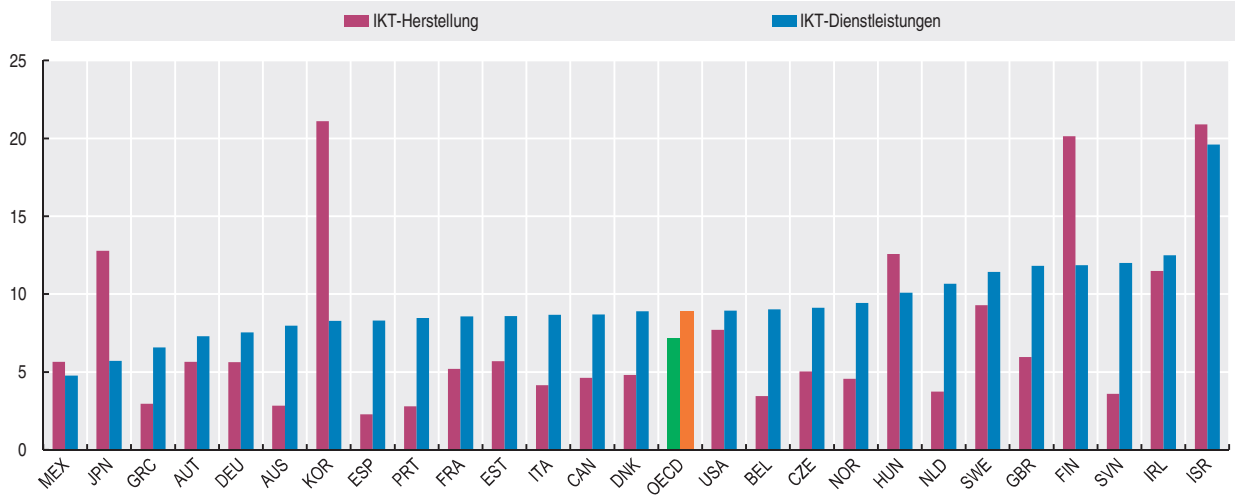
In Prozent

	Anteil der IKT an der Wertschöpfung					Anteil IKT-bezogener Berufe an der Gesamtbeschäftigung			
	Anteil der IKT-Herstellung in Prozent an der Gesamtwertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes		IKT-Dienstleistungen in Prozent der Gesamtwertschöpfung			IKT-Fachkräfte in Prozent der Gesamtbeschäftigung		IKT-Fachkräfte, fortgeschrittene und einfache Nutzer in Prozent der Gesamtbeschäftigung	
	2006	Veränderung in Prozentpunkten, 1995-2006	Telekommunikations-dienste, 2006	Sonstige IKT-Dienste, 2006	Veränderung in Prozentpunkten, 1995-2006	2007	Veränderung in Prozentpunkten 1995-2007	2007	Veränderung in Prozentpunkten 1995-2007
Australien	2.8	–0.3	4.1	3.9	–1.0	3.6	0.3	20.8	–0.2
Belgien	3.5	–0.6	4.0	5.0	2.3	2.9	0.8	21.7	3.0
Dänemark	4.8	0.4	2.9	6.0	1.5	4.0	1.1	27.2	6.8
Deutschland	5.6	1.0	3.0	4.5	–0.6	3.1	0.9	21.6	1.2
Finnland	20.1	11.4	5.0	6.8	4.1	4.4	1.7	24.9	4.9
Frankreich	5.2	–1.1	2.8	5.8	0.3	2.6	–0.3	20.1	1.4
Griechenland	3.0	1.2	6.0	0.6	0.8	2.2	0.0	14.9	4.6
Irland	11.5	–2.7	2.6	9.9	4.1	2.4	–0.3	20.9	6.4
Island	..	..	..	..	..	3.1	..	22.5	..
Italien	4.2	–	3.5	5.2	2.2	2.8	0.4	22.2	1.3
Japan	12.8	0.2	3.3	2.4	1.1	..	..	..	..
Kanada	4.6	–1.6	4.1	4.6	1.3	4.2	1.2	20.5	–0.1
Korea	21.1	5.1	5.6	2.7	1.6	..	..	..	..
Luxemburg	..	..	..	..	..	3.2	0.3	30.6	7.6
Mexiko	5.6	0.4	3.6	1.2	0.7	..	..	..	..
Niederlande	3.8	–2.4	3.7	7.0	3.2	3.9	0.6	23.4	0.4
Norwegen	4.6	0.2	3.5	6.0	2.5	4.8	..	23.8	..
Österreich	5.6	–1.6	2.9	4.4	0.4	3.0	0.4	20.5	5.5
Polen	..	..	..	..	..	2.8	..	17.9	..
Portugal	2.8	–1.0	5.5	3.0	0.7	2.8	–0.1	14.3	–2.1
Schweden	9.3	1.7	2.7	8.8	2.7	4.9	1.1	24.6	4.2
Schweiz	..	..	..	..	..	5.2	..	23.0	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	3.5	..	19.1	..
Spanien	2.3	–1.5	4.3	4.0	1.1	2.9	0.7	18.6	2.8
Tschech. Rep.	5.0	2.2	5.3	3.8	3.2	4.5	..	22.4	..
Türkei	..	..	..	..	..	1.7	..	11.8	..
Ungarn	12.6	7.8	5.8	4.3	2.8	2.7	..	22.6	..
Ver. Königreich	6.0	–2.3	3.9	7.9	2.1	3.2	0.2	28.0	0.3
Ver. Staaten	7.7	–2.6	4.7	4.2	0.3	3.7	0.4	20.2	–1.0
OECD-Durchschnitt	7.2	0.3	4.0	4.9	1.6	..	..	..	..
Estland	5.7	..	5.4	3.2	..	2.6	..	21.8	..
Israel	20.9	..	6.2	13.4	..	..	..	..	..
Slowenien	3.6	..	7.1	4.9	..	3.1	0.3	23.9	4.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825710055655

Wertschöpfungsanteil der IKT

Wertschöpfungsanteil der IKT-Herstellung und IKT-Dienstleistungen, 2006



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821048646754

IKT-INVESTITIONEN

Investitionen in die Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) waren Ende der 1990er und Anfang der 2000er Jahre die dynamischste Investitionskomponente. Dank dieser Investitionen konnten neue Technologien in den Produktionsprozess einfließen, den Kapitalstock erweitern und erneuern und das Wirtschaftswachstum unterstützen.

Definition

Investitionen werden entsprechend dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) definiert. IKT-Investitionen umfassen den Erwerb von Ausrüstung und Computersoftware, die länger als ein Jahr in der Produktion verwendet werden. Die IKT besteht aus drei Komponenten: IT-Ausrüstung (Computer und dazugehörige Hardware), Kommunikationsausrüstung und Software. Letztere umfasst den Erwerb von Standardsoftware, kundenspezifischer Software und firmenintern entwickelter Software.

Die in der Tabelle und der Abbildung dargestellten Investitionsanteile entsprechen dem Prozentsatz der Bruttoanlageinvestitionen ohne Wohnungsbau der jeweiligen Länder.

Vergleichbarkeit

Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Daten und der Erfassung von IKT-Investitionen bestehen zwischen den einzelnen OECD-Ländern erhebliche Unterschiede, insbesondere was die Messung der Investitionen in Software, die angewandten Deflatoren, die Aufschlüsselung nach institutionellem Sektor und den abgedeckten Zeitrahmen betrifft.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden die Ausgaben für IKT nur dann als Investition betrachtet, wenn die Produkte physisch isoliert werden können (eingebettete IKT beispielsweise gelten nicht als Investition, sondern vielmehr als Vorleistungen). Das bedeutet mit anderen Worten, dass die IKT-Investitionen wahrscheinlich zu niedrig ausgewiesen werden, wobei das Ausmaß dieser Unterschätzung variiert, je nachdem wie Vorleistungen und Investitionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der einzelnen Länder behandelt werden. Insbesondere werden die Software-Ausgaben in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erst seit kurzem als Investitionen behandelt, und die verwendete Methodik ist von Land zu Land immer noch unterschiedlich. Die Schwierigkeiten in Verbindung mit der Messung von Software-Investitionen hängen auch mit den Modalitäten des Software-Erwerbs zusammen. Software kann z.B. über einen Miet- oder Lizenzvertrag oder in Hardware integriert bezogen werden. Zudem wird Software häufig auf eigene Kosten entwickelt. Um die spezifischen Probleme der Erfassung von Software in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu lösen, hat eine gemeinsame OECD-EU-Arbeitsgruppe zur Messung von Software Empfehlungen hinsichtlich der Verbuchung von Software entwickelt. Diese werden nun in den OECD-Ländern umgesetzt.

Zu beachten ist, dass die IKT-Komponenten, die in anderen Produkten enthalten sind, etwa in Kraftfahrzeugen oder Werkzeugmaschinen, in den Wert dieser anderen Produkte eingerechnet und bei den IKT-Investitionen nach der hier verwendeten Definition ausgeklammert sind.

Überblick

Die IKT-Anteile an den gesamten Nichtwohnungsbauinvestitionen haben sich zwischen 1980 und 2000 verdoppelt und in einigen Fällen sogar vervierfacht. Nach dem Zerplatzen der Dotcom-Blase begannen diese Anteile dann aber, sich zurückzubilden. 2008 lagen die IKT-Anteile in den Vereinigten Staaten, Schweden und Dänemark auf besonders hohem Niveau (bei mindestens 24% des Gesamtvolumens), während sie in Irland unter 6% betrugen.

Software ist die am raschesten wachsende Komponente der IKT-Investitionen. In vielen Ländern hat sich ihr Anteil an den Nichtwohnungsbauinvestitionen zwischen 1980 und 2008 um ein Vielfaches erhöht. 2008 war der Software-Anteil an den Gesamtinvestitionen in Schweden, den Vereinigten Staaten, Dänemark, Finnland und dem Vereinigten Königreich am höchsten.

In den letzten Jahren stellte Software in Frankreich, Finnland, Schweden, Japan, Korea, Dänemark, dem Vereinigten Königreich, den Vereinigten Staaten, Kanada, der Schweiz und den Niederlanden einen Anteil von mindestens 50% der gesamten IKT-Investitionen dar. Kommunikationsausrüstung bildete in Portugal und Griechenland die Hauptkomponente der IKT-Investitionen. IT-Ausrüstung war in Belgien und Irland die Hauptkomponente.

Quelle

- *OECD Productivity Database*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2003), *ICT and Economic Growth: Evidence from OECD countries, industries and firms*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *OECD Communications Outlook 2007*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2007*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Broadband Growth and Policies in OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Information Technology Outlook 2008*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *STAN Industry Structural Analysis Database on CD-Rom*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2010), Handbook on Deriving Capital Measures of Intellectual Property Products, OECD, Paris.
- Ahmad, N. (2003), *Measuring Investment in Software*, OECD Science, Technology and Industry Working Papers, No. 2003/6, OECD, Paris.
- Lequillier, F. *et al.* (2003), *Report of the OECD Task Force on Software Measurement in the National Accounts*, OECD Statistics Working Papers, No. 2003/1, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *STAN: OECD Structural Analysis Statistics – online database*.

Websites

- OECD Compendium of Patents Statistics 2007, *www.oecd.org/sti/ipr-statistics*.
- OECD Productivity Database, *www.oecd.org/statistics/productivity*.

Anteile der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)

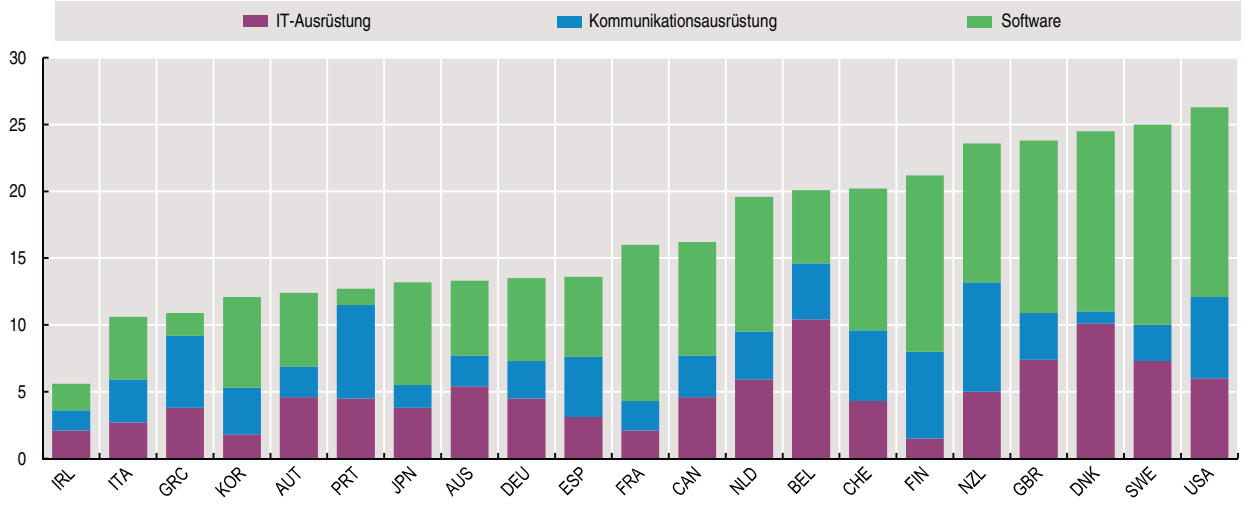
In Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen ohne Wohnungsbau, Gesamtwirtschaft

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	19.1	19.9	21.1	21.0	22.6	24.8	23.7	21.2	21.0	16.8	14.9	14.3	13.3	..
Belgien	18.0	18.4	19.4	21.5	21.7	24.2	23.3	20.3	19.9	20.1	..	..	..	..
Dänemark	19.7	18.5	19.8	19.5	21.6	19.9	19.2	22.0	22.1	23.7	24.8	24.5	24.6	..
Deutschland	13.3	14.1	14.5	15.3	16.6	17.5	17.8	17.0	15.3	14.8	14.4	14.0	14.1	13.4
Finnland	19.9	17.5	17.5	18.7	19.4	19.5	17.9	18.5	20.1	19.2	21.2	..	..	..
Frankreich	13.9	15.5	17.5	18.7	19.9	19.2	20.5	19.2	18.6	17.6	17.4	17.0	16.1	16.0
Griechenland	10.0	10.9	11.0	12.4	11.7	12.8	14.3	11.5	10.8	10.9	..	..	..	..
Irland	10.4	11.4	9.6	11.0	10.1	10.1	9.9	8.2	7.9	7.9	6.2	6.8	5.6	..
Italien	13.0	13.6	14.8	14.1	13.8	14.6	13.6	12.3	11.6	11.4	11.6	10.9	10.6	10.7
Japan	10.8	12.6	12.1	12.0	13.0	15.0	15.1	14.8	14.8	14.6	14.3	13.4	13.2	..
Kanada	16.8	18.0	17.5	18.8	19.9	20.6	20.2	19.2	18.8	18.5	17.6	17.0	16.5	16.2
Korea	9.0	10.6	11.8	13.3	14.9	17.0	15.1	13.9	11.8	11.8	12.2	..	..	..
Neuseeland	18.9	18.9	20.6	24.4	23.3	26.2	22.4	21.1	21.8	21.6	21.6	22.3	22.3	23.6
Niederlande	15.7	16.4	17.9	18.9	19.1	19.9	19.9	19.1	20.0	21.3	22.0	22.3	19.5	..
Österreich	11.3	10.8	11.2	12.6	13.5	13.4	14.0	14.5	13.1	12.4	11.9	12.1	12.3	..
Portugal	12.2	12.2	12.0	13.0	13.4	12.4	13.1	11.9	13.6	12.9	12.7	..	..	..
Schweden	24.1	23.3	24.8	27.1	28.7	31.3	28.7	26.3	24.7	24.3	25.6	25.0	..	..
Schweiz	15.7	16.2	17.9	18.0	19.1	18.9	19.3	20.7	20.7	21.9	21.0	20.3	..	..
Spanien	12.5	14.6	14.5	14.7	14.9	14.7	14.3	13.8	13.6	13.3	12.7	13.0	13.6	13.7
Ver. Königreich	23.0	25.1	23.8	25.6	27.2	30.0	28.0	26.5	24.5	25.0	24.6	24.7	23.8	..
Ver. Staaten	27.2	27.8	28.9	29.1	30.6	32.0	30.3	29.1	28.9	28.1	26.5	25.6	26.0	26.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825718115232

Anteile der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau)

In Prozent der gesamten Bruttoanlageinvestitionen, ohne Wohnungsbau, Gesamtwirtschaft, 2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821147776225

IKT-AUSRÜSTUNGSEXPORTE

Die Produkte der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) gehörten in den letzten zehn Jahren zu den dynamischsten Komponenten des internationalen Handels.

Definition

Die Liste der IKT-Handelsgüter ist entsprechend der OECD-Definition (OECD, 2009b) festgelegt, die auf der Fassung 2002 des Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren der Weltzollorganisation basiert. Die Daten in diesem Teil beziehen sich auf den Wert der IKT-Exporte in US-Dollar.

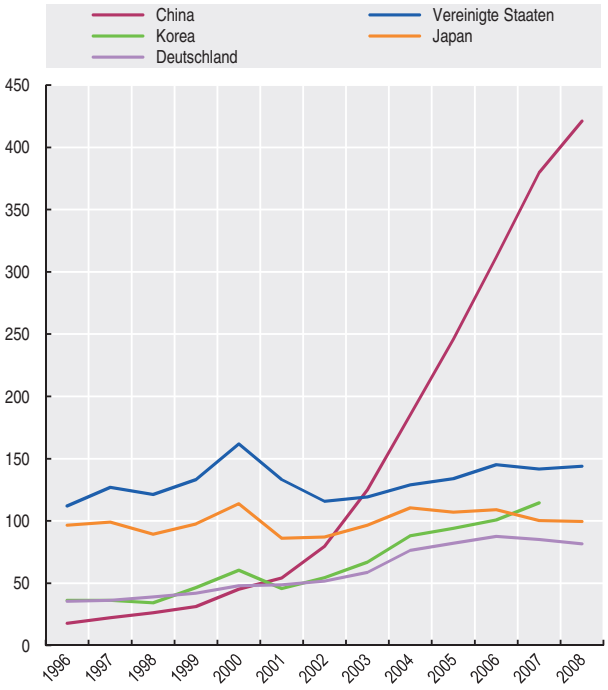
Vergleichbarkeit

Die Daten für diese Tabelle wurden den internationalen Handelsstatistiken entnommen, die gemäß international vereinbarten Standards erstellt werden und im Allgemeinen eine gute Vergleichbarkeit gewährleisten.

Es ist jedoch schwierig, den Wert des IKT-Güterhandels der OECD-Länder von 2007 mit dem früherer Jahre zu vergleichen, da 2007 das neue Harmonisierte System angenommen wurde, das sich von dem revidierten früheren System grundlegend unterscheidet. Die OECD erarbeitet zurzeit die Entsprechungen zwischen dem Harmonisierten System für IKT-Güter von 2002 und 2007. Es wird weiterer Anstrengungen bedürfen, um eine Quantifizierung vorzunehmen und ab Mitte der 2000er Jahre die Effekte des Umsatzsteuerbetrugs durch Karussellgeschäfte zu berücksichtigen, die hauptsächlich die IKT-Güterströme in der EU betrafen.

IKT-Ausrüstungsexporte

Mrd. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821185580846

Überblick

Die IKT-Güterexporte aller OECD-Länder erreichten 2008 insgesamt 815 Mrd. US-$. Die OECD-Länder lassen sich in drei Gruppen einteilen; in der ersten befinden sich die Vereinigten Staaten, Japan, Deutschland, Korea, die Niederlande und Mexiko, d.h. die Länder, in denen das Niveau der IKT-Güterexporte hoch ist; die zweite Gruppe bilden das Vereinigte Königreich, Frankreich, Irland, Ungarn, Kanada und die Tschechische Republik, deren IKT-Exporte auf mittlerem Niveau liegen; zur letzten Gruppe gehören alle übrigen Länder, deren IKT-Exporte wertmäßig gering sind.

In fast allen OECD-Ländern verlief das Wachstum der IKT-Exporte stetig. Besonders kräftig war es in Ländern, wo die Ausgangsbasis 1998 niedrig war, vor allem in der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, Polen und Ungarn.

In China war ein spektakuläres Wachstum der IKT-Exporte zu beobachten. Zwischen 1998 und 2008 erhöhten sich die chinesischen IKT-Exporte in wertmäßiger Rechnung mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 31%. 2004 überstiegen die chinesischen IKT-Exporte die der Vereinigten Staaten.

Quelle

- *ITCS International Trade by Commodity Statistics.*

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *OECD Information Technology Outlook 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Communications Outlook 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Guide to Measuring the Information Society, OECD, Paris, *www.oecd.org/dataoecd/41/12/36177203.pdf*.

Websites

- OECD Key ICT indicators, *www.oecd.org/sti/ictindicators*.

IKT-Ausrüstungsexporte

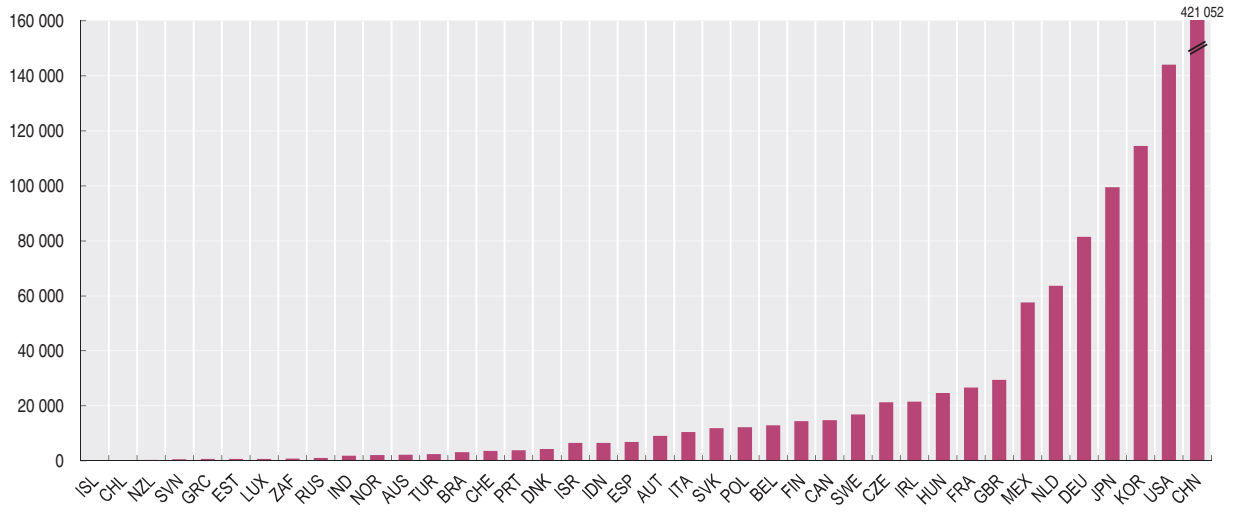
Mio. US-Dollar

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	2 081	2 162	1 733	1 708	1 893	1 772	1 546	1 672	1 820	1 912	1 927	2 067	2 230
Belgien	..	..	..	9 253	11 147	11 885	10 137	12 051	13 029	13 908	12 739	12 201	12 954
Dänemark	2 618	..	3 319	3 536	3 739	3 623	4 878	4 443	4 826	6 019	5 493	5 040	4 393
Deutschland	35 374	36 250	38 905	41 942	48 027	48 794	51 777	58 715	76 444	82 070	87 620	85 045	81 490
Finnland	5 281	6 213	7 888	8 541	10 783	8 591	8 965	10 082	10 465	13 293	13 310	14 060	14 471
Frankreich	23 209	25 344	29 264	29 368	32 673	27 089	24 574	24 344	27 977	28 420	32 678	27 493	26 677
Griechenland	154	195	249	309	476	366	341	425	558	522	668	611	721
Irland	16 590	19 012	21 712	27 079	29 455	32 011	28 676	23 868	24 922	26 107	25 473	24 527	21 592
Island	..	..	1	1	2	2	2	3	2	4	6	8	10
Italien	10 886	9 730	9 871	9 852	10 836	10 774	9 432	10 030	11 637	11 791	11 579	11 394	10 508
Japan	96 553	99 060	89 345	97 610	113 763	86 088	87 088	96 460	110 610	107 101	109 099	100 255	99 471
Kanada	13 043	13 927	13 663	15 015	22 425	14 071	10 693	10 557	12 387	14 581	15 409	15 577	14 813
Korea	36 246	36 244	34 300	46 452	60 317	45 721	54 407	66 996	88 118	94 141	100 879	114 521	..
Luxemburg	..	..	..	985	1 015	1 467	1 248	1 068	1 167	1 303	1 000	1 099	784
Mexiko	15 497	18 975	22 910	27 858	35 251	35 440	33 763	32 352	37 558	39 036	47 385	48 346	57 642
Neuseeland	203	241	231	213	242	235	256	293	361	380	385	430	421
Niederlande	25 170	31 781	31 278	35 157	39 594	34 010	29 508	44 478	55 612	60 981	64 275	70 103	63 687
Norwegen	989	1 133	1 171	1 179	1 134	1 209	996	1 052	1 210	1 335	1 536	1 732	2 174
Österreich	2 747	3 353	4 097	4 320	4 888	5 040	5 790	6 404	7 199	7 883	8 013	8 895	9 140
Polen	627	850	1 230	1 175	1 357	1 638	2 011	2 453	2 989	3 745	5 786	8 210	12 275
Portugal	1 145	1 098	1 166	1 494	1 527	1 746	1 736	2 391	2 578	2 993	3 699	4 073	3 867
Schweden	10 683	11 868	12 471	12 912	15 593	8 771	9 854	10 687	14 275	15 294	15 891	15 365	16 911
Schweiz	2 649	2 433	2 649	3 055	3 356	2 895	2 269	2 577	3 074	3 682	3 292	3 338	3 687
Slowak. Rep.	..	234	327	358	395	496	503	861	1 708	3 024	5 259	8 478	11 869
Spanien	4 326	4 521	5 042	5 481	5 457	5 433	5 234	6 757	7 228	7 411	7 516	6 861	..
Tschech. Rep.	711	..	1 074	807	1 396	2 651	4 252	5 312	8 079	8 952	12 778	17 352	21 368
Türkei	447	588	976	870	1 029	1 071	1 623	2 016	2 956	3 248	3 202	2 907	2 433
Ungarn	498	3 079	4 445	5 602	7 289	7 286	8 841	10 948	15 757	16 005	17 926	21 397	24 656
Ver. Königreich	40 596	43 794	44 857	45 302	51 693	49 509	48 491	38 940	39 706	42 926	49 944	31 525	29 495
Ver. Staaten	112 123	126 869	121 198	133 271	161 976	133 096	115 633	119 332	128 915	133 928	145 195	141 610	144 033
OECD insgesamt	460 450	498 951	505 372	570 704	678 728	582 783	564 522	607 567	713 165	751 996	809 963	804 517	815 153
Brasilien	..	1 035	1 014	1 269	2 253	2 349	2 197	2 130	2 042	3 735	4 004	2 676	3 168
Chile	..	42	45	52	47	60	60	41	43	53	57	82	92
China	17 854	22 357	26 356	31 354	45 317	54 144	79 637	125 015	185 002	245 943	311 858	379 690	421 052
Estland	151	322	429	410	969	854	581	824	1 026	1 337	1 278	722	729
Indien	747	675	451	511	737	911	842	1 095	1 235	1 327	1 536	1 793	1 849
Indonesien	3 250	2 885	2 338	3 091	7 620	6 163	6 331	5 707	6 550	6 971	6 170	6 053	6 540
Israel	3 078	3 732	4 159	4 891	6 806	5 913	4 506	4 382	5 248	3 367	3 638	1 564	6 524
Russ. Föderation	..	677	370	538	521	436	403	421	548	516	888	916	1 098
Slowenien	193	172	175	135	174	212	232	273	292	249	308	411	644
Südafrika	..	..	..	..	422	447	399	471	594	609	760	859	817

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825851135382

IKT-Ausrüstungsexporte

Mio. US-Dollar, 2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821156650656

COMPUTER, INTERNET UND TELEKOMMUNIKATION

Der Zugang zu Kommunikationsmitteln und Computern ist in den privaten Haushalten der OECD-Länder im Steigen begriffen, und dies gilt sowohl für Länder, in denen bereits ein hoher Durchdringungsgrad existiert, als auch für jene, die in dieser Hinsicht zu den Nachzüglern zählen.

Definition

Was den Zugang zu Computern betrifft, so geht aus der Tabelle die Zahl der privaten Haushalte hervor, die angaben, zu Hause zumindest einen funktionsfähigen Computer zu besitzen. Der zweite Teil der Tabelle zeigt den Prozentsatz der privaten Haushalte, die angaben, dass sie über einen Internetzugang verfügten. In nahezu allen Fällen erfolgt dieser Zugang mit einem PC entweder über eine Wählverbindung oder einen ADSL- bzw. Kabelbreitbandanschluss.

Die Tabelle zeigt zudem alle Kommunikationszugangskanäle. Im Fall der OECD-Mitgliedsländer und Chinas entspricht die Gesamtheit der Zugangskanäle zu Kommunikationsmedien der Gesamtzahl der Festnetzanschlüsse (analoge Standardanschlüsse und ISDN-Anschlüsse) zuzüglich der Zahl der DSL- oder Kabelmodem- sowie Mobilfunkteilnehmer. Für Brasilien, Indien, Russland und Südafrika handelt es sich bei den Zugangskanälen um die Summe der in Betrieb befindlichen Fernsprechhauptanschlüsse, der ISDN-Anschlüsse, DSL- und Kabelmodem- sowie Mobilfunkteilnehmer.

Vergleichbarkeit

Die OECD hat sich mit dem Problem der internationalen Vergleichbarkeit auseinandergesetzt und ein Standardformat für eine Erhebung über die IKT-Nutzung durch Haushalte/Einzelpersonen entwickelt. Das Format enthält Module zu unterschiedlichen Themen, so dass zusätzliche Komponenten in dem Maße hinzugefügt werden können, wie sich die Technologien entsprechend den Nutzungspraktiken und Politikinteressen verändern. Die Modellerhebung zum IKT-Zugang und -Einsatz von privaten Haushalten und Privatpersonen ist auf der OECD-Website verfügbar.

Statistiken über die IKT-Nutzung privater Haushalte können Probleme im Hinblick auf die internationale Vergleichbarkeit aufwerfen, da es bei der Zusammensetzung der Haushalte strukturelle Differenzen gibt. Andererseits können Statistiken über die IKT-Nutzung von Einzelpersonen auf Personen unterschiedlichen Alters abstellen, und das Alter ist eine wichtige Bestimmungsgröße der IKT-Nutzung. Haushalts- und personenbasierte Messgrößen ergeben unterschiedliche Zahlen in Bezug auf den Grad und die Wachstumsraten der IKT-Nutzung. Derartige Unterschiede erschweren internationale Vergleiche und können bei Benchmarking-Evaluierungen auf der Grundlage eines einzelnen Indikators für Internetzugang oder -nutzung ein falsches Bild ergeben, da sich die Rangfolge der Länder entsprechend dem verwendeten Indikator verändert.

Was den Zugang zu Telekommunikationsmitteln betrifft, so werden die Daten für die OECD-Länder gemäß vereinbarten Definitionen erfasst und zeichnen sich durch eine hohe Vergleichbarkeit aus. Die Daten für die fünf großen Nicht-OECD-Länder wurden z.T. im Einklang mit den OECD-Definitionen erhoben und z.T. von der Internationalen Fernmeldeunion (ITU) geliefert. Die von der ITU verwendete Definition ist etwas enger gefasst als die der OECD, die angegebenen Daten für die beiden Ländergruppen können allerdings im Großen und Ganzen als vergleichbar angesehen werden.

Überblick

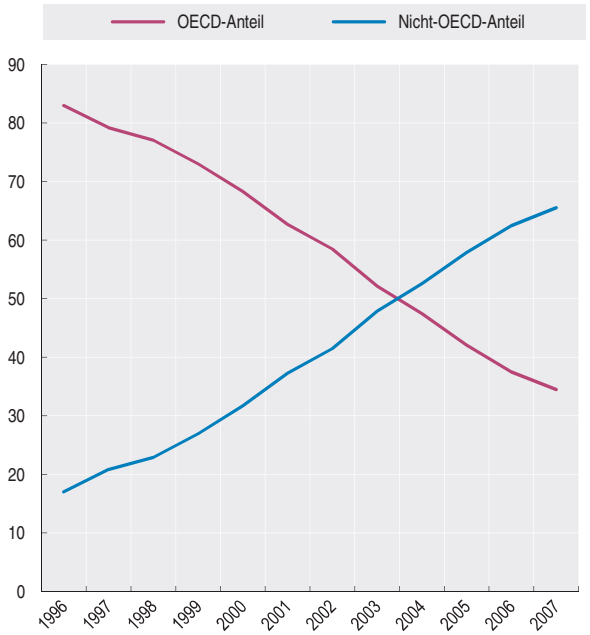
Die höchsten IKT-Durchdringungsraten sind in Island, den Niederlanden, Japan, Dänemark, Schweden, Norwegen und Korea zu verzeichnen, wo mindestens 80% der privaten Haushalte 2007 einen PC besaßen. In der Türkei, Mexiko, Griechenland, der Tschechischen Republik und Portugal hingegen lagen die Raten unter 50%. Zwischen 2001 und 2007 ist der prozentuale Anteil der privaten Haushalte mit PC-Zugang in Frankreich, Japan, dem Vereinigten Königreich und Deutschland stark gestiegen.

Beim Internetzugang ergibt sich ein ähnliches Bild. In Korea, Island, den Niederlanden, Schweden, Dänemark und Norwegen verfügten im Jahr 2007 über 75% der privaten Haushalte über einen Internetzugang. Auf der anderen Seite galt dies in Mexiko und Brasilien im selben Jahr für weniger als ein Viertel aller privaten Haushalte.

Der Zugang zu den Telekommunikationsnetzen nimmt in allen OECD-Ländern weiter zu. Er erhöhte sich im OECD-Raum insgesamt gesehen in den letzten zehn Jahren um 164% und stieg von 59,5 auf 156,7 Telekommunikationskanäle je 100 Einwohner. Sogar noch höher lag die Zuwachsrate der Telekommunikationskanäle in China (wo in den letzten zehn Jahren ein Anstieg der Zugangsdurchdringung von 986% zu verzeichnen war), Mexiko (654%), der Russischen Föderation (521%) und Estland (341%).

Mobilfunkteilnehmer

Anteil der OECD- und Nicht-OECD-Länder an der weltweiten Teilnehmergesamtzahl



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821246427106

Quelle

- OECD (2009), *OECD Science, Technology and Industry Scoreboard 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *OECD Information Technology Outlook 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Communications Outlook 2009*, OECD, Paris.

Statistiken

- Eurostat (2005), *Eurostat community survey on ICT usage in households and by individuals*, May 2005, Eurostat, Luxemburg.

Websites

- OECD Science, Technology and Industry, *www.oecd.org/sti*.
- OECD Telecommunications and Internet Policy, *www.oecd.org/sti/telecom*.

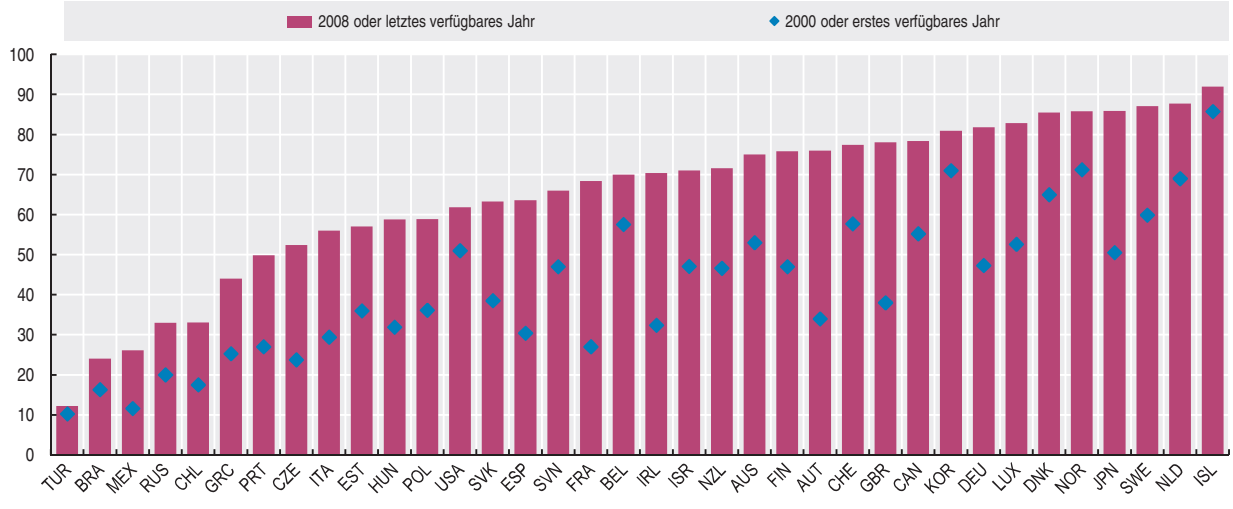
Haushalte mit Zugang zu PC, Internet und Telefon

	Prozentsatz der Haushalte mit Zugang zu PC				Prozentsatz der Haushalte mit Internetzugang				Zahl der Telefonzugangskanäle je 100 Einwohner			
	2000	2005	2007	2008	2000	2005	2007	2008	1995	2000	2005	2007
Australien	53.0	70.0	75.0	..	32.0	60.0	67.0	..	62.3	96.1	147.8	167.3
Belgien	..	..	67.2	70.0	..	50.2	60.2	63.6	48.3	100.0	150.5	159.5
Dänemark	65.0	83.8	83.0	85.5	46.0	74.9	78.1	81.9	77.2	124.4	174.6	190.8
Deutschland	47.3	69.9	78.6	81.8	16.4	61.6	70.7	74.9	53.7	107.2	156.4	187.0
Finnland	47.0	64.0	74.0	75.8	30.0	54.1	68.8	72.4	75.5	131.7	168.3	179.2
Frankreich	27.0	..	61.6	68.4	11.9	..	49.2	62.3	57.8	97.9	136.1	152.0
Griechenland	..	32.6	40.2	44.0	..	21.7	25.4	31.0	51.1	107.1	163.3	202.9
Irland	32.4	54.9	65.5	70.3	20.4	47.2	57.3	63.0	40.1	96.3	148.7	172.7
Island	..	89.3	89.1	91.9	..	84.4	83.7	87.7	67.2	134.4	179.5	183.3
Italien	29.4	45.7	53.4	56.0	18.8	38.6	43.4	46.9	50.7	117.5	174.6	203.5
Japan	50.5	80.5	85.0	85.9	..	57.0	62.1	63.9	58.5	102.0	134.8	137.1
Kanada	55.2	72.0	78.4	..	42.6	64.3	72.7	..	68.8	96.7	138.3	153.1
Korea	71.0	78.9	80.5	80.9	49.8	92.7	94.1	94.3	45.6	113.1	143.4	155.0
Luxemburg	..	74.5	80.0	82.8	..	64.6	74.6	80.1	62.7	125.7	222.6	222.1
Mexiko	..	18.3	22.0	26.1	..	8.8	11.9	13.7	10.4	26.9	66.0	88.2
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	56.7	102.2	138.0	162.7
Niederlande	..	77.9	86.3	87.7	41.0	78.3	82.9	86.1	55.5	122.1	161.5	174.1
Norwegen	..	74.2	82.4	85.8	..	64.0	77.6	84.0	78.6	125.8	164.7	170.6
Österreich	34.0	63.1	70.7	75.9	19.0	46.7	59.6	68.9	51.6	120.2	152.2	170.4
Polen	..	40.1	53.7	58.9	..	30.4	41.0	47.6	15.2	46.2	107.3	141.9
Portugal	27.0	42.5	48.3	49.8	8.0	31.5	39.6	46.0	39.2	102.3	152.7	170.7
Schweden	59.9	79.7	82.9	87.1	48.2	72.5	78.5	84.4	91.0	139.0	176.8	190.2
Schweiz	57.7	76.5	..	..	..	..	73.9	..	70.2	122.9	165.7	181.1
Slowak. Rep.	..	46.7	55.4	63.2	..	23.0	46.1	58.3	21.1	55.4	108.8	140.0
Spanien	30.4	54.6	60.4	63.6	..	35.5	44.6	51.0	40.7	103.7	154.8	171.1
Tschech. Rep.	..	30.0	43.4	52.4	..	19.1	35.1	45.9	23.7	80.3	147.5	161.1
Türkei	..	12.2	..	..	6.9	7.7	..	..	23.7	49.6	89.0	115.9
Ungarn	..	42.3	53.5	58.8	..	22.1	38.4	48.4	24.1	65.3	128.3	154.8
Ver. Königreich	38.0	70.0	75.4	78.0	19.0	60.2	66.7	71.1	58.4	114.2	175.4	195.3
Ver. Staaten	51.0	..	..	..	41.5	..	61.7	..	71.4	115.3	154.3	167.5
EU27 insgesamt	..	..	64.0	67.9	..	48.4	54.1	60.4	..	..	..	..
OECD-Durchschnitt	..	..	..	..	..	..	..	..	51.7	96.1	139.1	156.7
Brasilien	..	16.9	24.0	..	..	12.9	17.0	..	9.2	31.6	73.0	..
Chile	17.5	..	..	..	8.6	..	..	..	..	44.1	94.2	112.1
China	..	..	..	..	..	..	..	..	..	11.4	58.5	73.0
Estland	..	43.0	57.0	..	..	39.0	53.0	..	..	79.3	145.9	191.0
Indien	..	..	..	..	..	..	..	..	1.3	3.6	12.9	..
Israel	47.1	62.4	68.9	71.0	19.8	48.9	59.3	61.8	..	116.8	165.8	181.3
Russ. Föderation	..	26.0	..	..	..	25.0	..	..	16.9	24.2	112.7	..
Slowenien	..	61.0	66.0	..	..	48.0	58.0	..	..	..	194.0	188.6
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	11.1	29.6	82.2	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/825881036804

Private Haushalte mit PC-Zugang

In Prozent aller Haushalte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821215531881





UMWELT

WASSER UND NATÜRLICHE RESSOURCEN

WASSERVERBRAUCH

FISCHEREI

LUFT UND LAND

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

SIEDLUNGSABFÄLLE

WASSERVERBRAUCH

Die Süßwasserressourcen sind von großer ökologischer und ökonomischer Bedeutung. Ihre Verteilung zwischen und in den Ländern variiert stark. In ariden Regionen können die Süßwasserressourcen bisweilen so begrenzt sein, dass der Wasserbedarf nur in einer Weise gedeckt werden kann, die dem Grundsatz der Nachhaltigkeit zuwiderläuft, was eine Verringerung der Süßwassermengen zur Folge hat.

Die Süßwasserentnahme, insbesondere für öffentliche Wasserversorgung, Bewässerung, industrielle Verfahren und Kühlung von Kraftwerken, stellt eine große Belastung für die Wasserressourcen dar und hat erhebliche Konsequenzen für deren Quantität und Qualität. Die größten Probleme betreffen die ineffiziente Wassernutzung und deren ökologische und sozioökonomische Folgen: geringe Wasserführung von Flüssen, Wasserknappheit, Versalzung von Süßwasservorkommen in Küstengebieten, Gesundheitsprobleme für den Menschen, Verlust von Feuchtgebieten, Wüstenbildung und reduzierte Nahrungsmittelproduktion.

Definition

Die Angaben für die Wasserentnahme beziehen sich auf ständig oder vorübergehend aus unter- bzw. oberirdischen Gewässern entnommenes und an den Verbrauchsort transportiertes Süßwasser. Wenn das Wasser wieder an ein Oberflächengewässer abgegeben wird, wird die Entnahme desselben Wassers durch einen nachgelagerten Verbraucher bei der Berechnung der Gesamtentnahme erneut berücksichtigt. Dies kann zu Doppelzählungen führen.

Bergwerks- und Drainagewasser werden mitgerechnet, während Wasser für die Stromerzeugung (das als In-situ-Nutzung betrachtet wird) unberücksichtigt bleibt.

Vergleichbarkeit

Die von den Ländern zur Erfassung von Daten über Wasserentnahmen und -versorgung verwendeten Definitionen und Schätzmethoden können erheblich voneinander abweichen und sind im Lauf der Zeit möglicherweise geändert worden. Die Verfügbarkeit und Qualität der Daten sind im Allgemeinen am besten, was die Wasserentnahmen für die öffentliche Versorgung betrifft, auf die rd. 15% der Gesamtentnahmen in den OECD-Ländern entfallen.

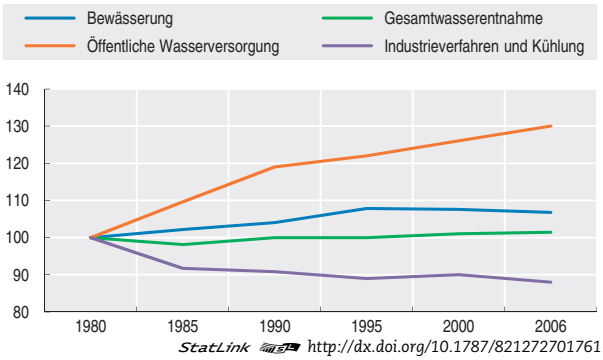
Überblick

In den meisten OECD-Ländern haben die Gesamtwasserentnahmen angesichts der höheren Nachfrage aus dem Agrar- und Energiesektor in den 1960er und 1970er Jahren zugenommen. Seit den 1980er Jahren ist es einigen Ländern auf Grund effizienterer Bewässerungstechniken, des Niedergangs wasserintensiver Industriebranchen (z.B. Bergbau, Stahlindustrie), der verstärkten Nutzung sauberer Produktionstechnologien und reduzierter Verluste in den Rohrleitungsnetzen jedoch gelungen, die Gesamtwasserentnahmemengen zu stabilisieren. In letzter Zeit erklärt sich diese Stabilisierung der Wasserentnahmen z.T. auch aus den Folgen von Dürreperioden (während das Bevölkerungswachstum weiterhin für einen Anstieg der Wasserentnahme für die öffentliche Wasserversorgung sorgt).

Es wird geschätzt, dass die Zunahme des Wasserverbrauchs im vergangenen Jahrhundert weltweit mehr als doppelt so hoch war wie das Bevölkerungswachstum, wobei der Agrarsektor der größte Wasserverbraucher war.

Wasserentnahme in OECD-Ländern

Jahr 1980 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821272701761

Quelle

- OECD (2008), *OECD Environmental Data Compendium 2006-2008*, updates from the 2008 OECD/Eurostat Questionnaire on the State of the Environment., OECD, Paris.
- OECD (2006), *Environment at a Glance: OECD Environmental Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD, WHO (2003), *Assessing Microbial Safety of Drinking Water: Improving Approaches and Methods*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Social Issues in the Provision and Pricing of Water Services*, OECD, Paris.
- OECD (2003), OECD Environmental Performance Reviews, *Water: Performance and Challenges in OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Improving Water Management: Recent OECD Experience*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *China in the Global Economy – Environment, Water Resources and Agricultural Policies: Lessons from China and OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Environmental Performance Reviews – Water: the experience in OECD countries*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Financing Water and Environment Infrastructure: The Case of Eastern Europe, the Caucasus and Central Asia*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Trade Policy Studies – Liberalisation and Universal Access to Basic Services: Telecommunications, Water and Sanitation, Financial Services, and Electricity*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Water and Agriculture: Sustainability, Markets and Policies*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Umweltausblick bis 2030*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Insights: Nachhaltige Entwicklung: Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt im Zusammenhang betrachtet*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Managing Water for All: An OECD Perspective on Pricing and Financing*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Environmental Indicators, *www.oecd.org/env/indicators*.
- The Water Challenge: OECD's Response, *www.oecd.org/env/water*.

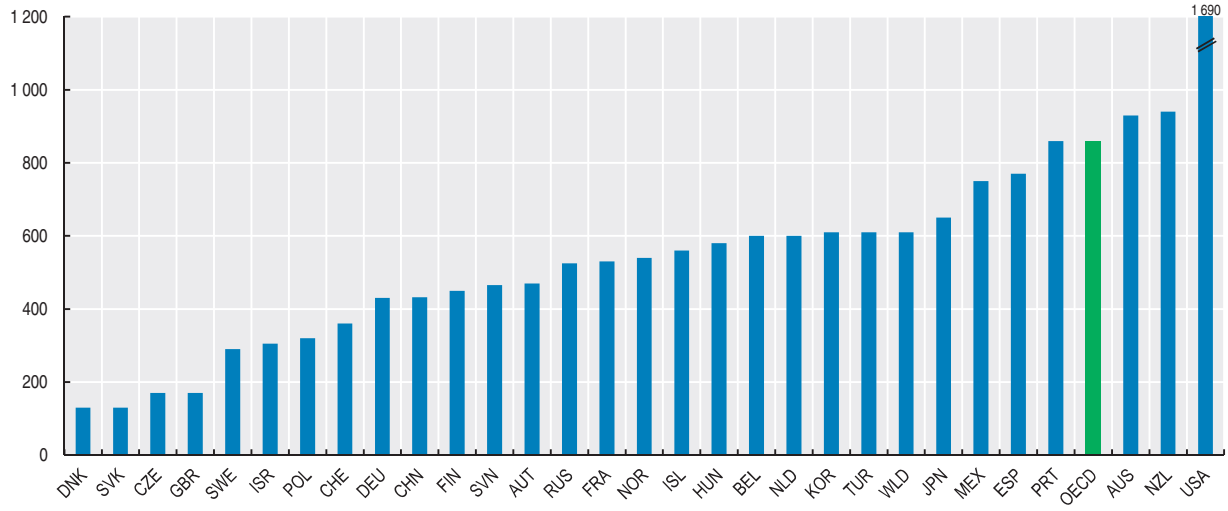
Wasserentnahme

	Bruttogesamtentnahme Mio. m^3						Pro-Kopf-Entnahme m^3 pro Kopf
	1980	1985	1990	1995	2000	2007 oder letztes verfügbares Jahr	2007 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	10 900	14 600	..	24 070	21 705	18 765	930
Belgien	..	..	..	8 240	7 535	6 390	600
Dänemark	1 205	..	1 260	885	725	680	130
Deutschland	42 205	..	47 875	43 375	40 590	35 555	430
Finnland	3 700	4 000	2 340	2 350	2 345	2 320	450
Frankreich	30 970	34 885	39 325	..	32 715	32 550	530
Griechenland	5 040	5 495	7 835	8 695	..	..	..
Irland	1 070	..	..	1 175	..	..	..
Island	110	110	165	165	165	165	560
Italien	..	..	..	..	41 980	..	..
Japan	85 990	87 210	88 905	88 880	86 970	83 415	650
Kanada	37 595	42 385	45 095	42 215	..	..	..
Korea	17 510	18 580	20 570	23 670	26 020	29 165	610
Luxemburg	..	65	60	55	60	..	..
Mexiko	56 005	..	..	73 670	..	78 900	750
Neuseeland	..	..	..	..	2 510	3 925	940
Niederlande	9 200	9 350	7 985	6 505	8 915	9 780	600
Norwegen	..	2 025	..	2 420	2 350	2 475	540
Österreich	3 340	3 580	3 805	3 450	3 670	3 815	470
Polen	15 130	16 410	15 165	12 925	11 995	12 025	320
Portugal	10 500	..	8 600	10 850	8 810	9 150	860
Schweden	4 105	2 970	2 970	2 725	2 690	2 630	290
Schweiz	2 590	2 645	2 665	2 570	2 565	2 660	360
Slowak. Rep.	2 230	2 060	2 115	1 385	1 170	690	130
Spanien	39 920	46 250	36 900	33 290	37 070	33 760	770
Tschech. Rep.	3 255	3 335	3 305	2 495	1 920	1 705	170
Türkei	16 200	19 400	28 075	33 480	43 650	42 377	610
Ungarn	4 805	6 265	6 295	..	6 620	5 820	580
Ver. Königreich	13 515	11 535	12 050	9 550	11 200	9 270	170
Ver. Staaten	517 720	467 335	468 620	470 515	476 800	..	1 690
OECD insgesamt	991 400	972 400	986 700	994 100	1 005 300	998 900	860
China	..	..	..	..	..	563 300	432
Israel	..	..	..	..	..	2 199	305
Russ. Föderation	113 178	117 273	111 100	91 921	80 784	74 633	525
Slowenien	..	..	..	..	..	935	465
Weltweit	..	..	..	..	..	..	610

StatLink http://dx.doi.org/10.1887/825886642723

Wasserentnahme

m^3 pro Kopf, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821246523012

FISCHEREI

Die Fischereiwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Sicherung nachhaltiger Einkommen, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zur Proteinaufnahme. Durch die Überfischung bestimmter Arten in einigen Gebieten droht gleichzeitig aber eine Erschöpfung der Fischbestände. In manchen Ländern, darunter mindestens zwei OECD-Ländern – Island und Japan –, ist Fisch die wichtigste Eiweißquelle für die örtliche Bevölkerung.

Definition

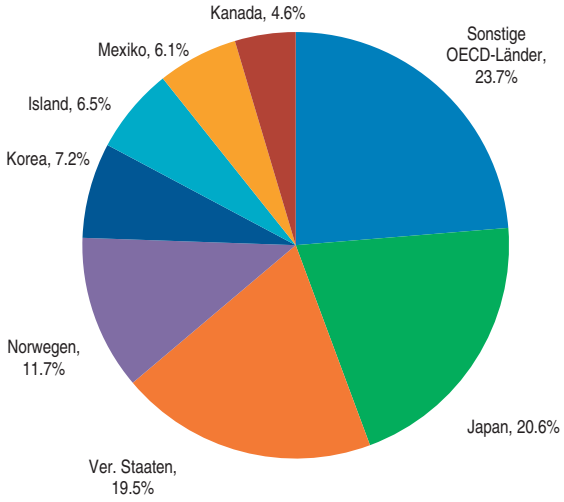
Die hier wiedergegebenen Zahlenangaben beziehen sich auf die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen sowie auf die Produktion an Zuchtfischen und -schalentieren aus Binnengewässern und Seewasserbecken. Die angelandeten Fangmengen an Meeresfischen jedes Landes umfassen die Anlandungen in in- und ausländischen Häfen. In der Tabelle wird zwischen Meeresfischerei und Aquakultur unterschieden, weil die Produktionssysteme und Wachstumsraten jeweils unterschiedlich sind.

Vergleichbarkeit

Die dargestellten Zeitreihen sind relativ umfassend und im Jahresvergleich einheitlich. Einige der im Zeitverlauf beobachteten Veränderungen können jedoch durch Umstellungen in den nationalen Berichterstattungssystemen bedingt sein.

Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen

In Prozent des OECD-Gesamtwerts, 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821365470825

Überblick

Japan, die Vereinigten Staaten, Norwegen und Korea sind mit nahezu 60% der Gesamtproduktion der OECD-Länder die größten Erzeuger in der Meeresfischerei. Die Gesamtfangmengen in der Meeresfischerei im OECD-Raum erhöhten sich 2007 geringfügig auf mehr als 22 Mio. t., dies entspricht etwas weniger als einem Viertel der weltweiten Fischanlandungen. Insgesamt gingen die Gesamtfangmengen in der Meeresfischerei in den OECD-Ländern während der letzten zehn Jahre um 2,4% jährlich zurück. Dänemark und Polen sind von diesem Rückgang am stärksten betroffen. Nur Deutschland, die Türkei und die Niederlande wiesen positive Wachstumsraten von über 1% auf.

Während der Anteil der weltweiten Aquakulturproduktion an der globalen aquatischen Proteinversorgung weiter gestiegen ist, blieb die gesamte Aquakulturproduktion der OECD-Länder mit 5 Mio. t verhältnismäßig konstant. Korea festigt seine Position als größter Erzeuger, es stellt im OECD-Raum 27% an der gesamten Aquakulturproduktion.

Quelle

- OECD (2009), *Review of Fisheries in OECD Countries: Policies and Summary Statistics 2008*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD und FAO (2008), *Globalisation and Fisheries – Proceedings of an OECD-FAO Workshop*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *Liberalising Fisheries Markets: Scope and Effects*, OECD, Paris.
- OECD (2003), *The Costs of Managing Fisheries*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Fish Piracy: Combating Illegal, Unreported and Unregulated Fishing*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Why Fish Piracy Persists: The Economics of Illegal, Unreported and Unregulated Fishing*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *The Development Dimension – Fishing for Coherence: Proceedings of the Workshop on Policy Coherence for Development in Fisheries*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Using Market Mechanisms to Manage Fisheries: Smoothing the Path*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Fisheries, *www.oecd.org/fisheries*.

Meeresfischfang und Aquakulturproduktion

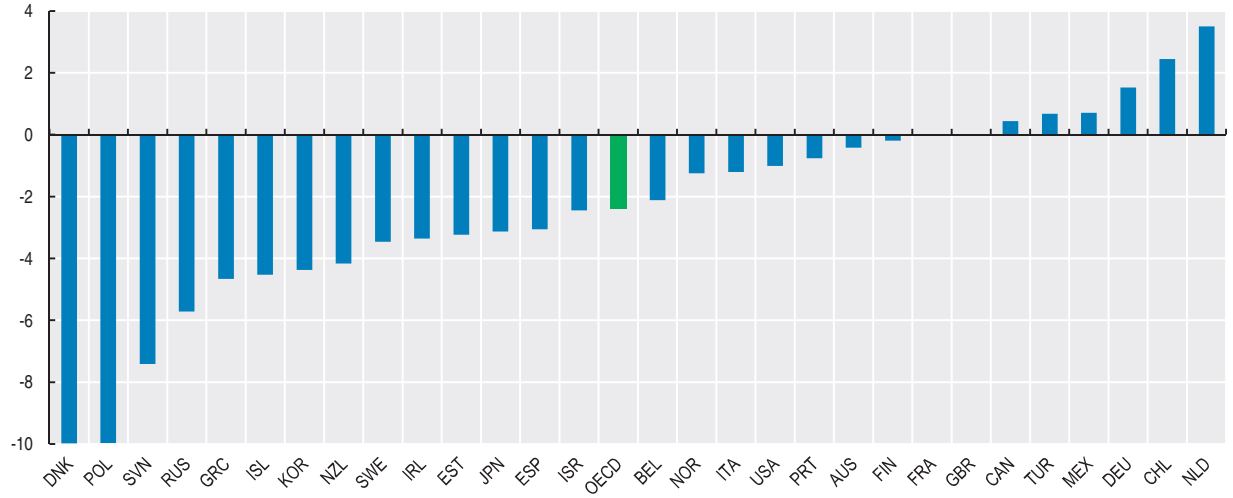
Tausend Tonnen

	Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen							Aquakultur						
	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	201	185	215	231	237	192	186	24	37	44	51	48	54	60
Belgien	29	27	24	24	22	20	22	2	2	..	..	..	..	..
Dänemark	2 025	1 524	1 028	1 090	913	857	645	45	44	38	43	39	38	40
Deutschland	241	194	222	223	246	259	262	40	45	64	57	57	45	52
Finnland	106	92	76	89	77	102	117	17	15	13	13	14	13	13
Frankreich	616	682	695	663	606	602	474	281	267	240	244	244	238	238
Griechenland	153	93	90	91	90	94	95	33	88	102	98	110	113	110
Irland	379	291	195	306	282	282	219	27	41	63	59	61	87	48
Island	1 603	1 930	1 981	1 730	1 669	1 018	1 399	4	4	6	8	8	10	5
Italien	301	387	312	288	268	286	267	225	228	192	233	234	242	247
Japan	7 450	5 092	4 743	4 515	4 466	4 511	4 417	1 390	1 292	1 306	1 261	1 257	1 224	1 279
Kanada	854	1 008	1 088	1 452	1 020	1 070	983	66	127	157	145	145	171	-
Korea	2 322	2 090	1 831	1 752	1 829	1 311	1 550	1 017	667	844	938	1 057	1 280	1 408
Mexiko	1 222	1 193	1 303	1 246	1 246	1 244	1 312	158	46	70	80	80	123	128
Neuseeland	567	536	688	633	633	442	427	69	87	87	94	105	108	112
Niederlande	463	404	391	379	413	469	464	84	92	..	52	68	42	-
Norwegen	2 701	2 894	2 702	2 671	2 546	2 402	2 520	278	492	584	637	657	712	830
Österreich	..	..	..	..	..	..	..	4	..	..	..	..	..	..
Polen	241	200	160	174	136	126	133	25	32	32	35	36	35	36
Portugal	242	172	182	163	157	181	196	5	8	8	7	7	8	-
Schweden	379	341	281	262	248	262	246	8	6	7	7	7	9	-
Schweiz	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..
Slowak. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	1	1	2	1
Spanien	1 075	1 002	774	687	717	677	752	224	312	313	362	273	273	285
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	19	19	20	19	20	20	20
Türkei	577	461	463	505	380	489	589	22	79	79	94	118	129	140
Ungarn	..	..	..	..	..	..	..	9	..	..	..	..	..	..
Ver. Königreich	912	748	575	654	670	614	888	92	144	212	202	152	157	148
Ver. Staaten	4 783	4 245	4 402	4 492	3 641	4 374	4 188	413	373	420	408	408	360	-
OECD insgesamt	29 442	25 791	24 421	24 320	22 512	21 884	22 348	4 582	4 548	4 902	5 148	5 206	5 385	5 141
Chile	7 684	4 547	3 921	5 317	4 738	4 462	4 133	206	425	607	696	739	836	804
Estland	129	110	79	75	96	90	98	-	-	-	-	1	1	1
Israel	5	6	4	3	4	4	3	14	20	21	22	22	22	21
Russ. Föderation	..	4 289	3 426	3 174	..	..	..	..	205	289	302	..	..	..
Slowenien	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826000788474

Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1997-2007 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821345622234

KOHLENDIOXIDEMISSIONEN

Auf Kohlendioxid (CO_2) entfällt der größte Teil der Treibhausgase. Der zunehmende Ausstoß anthropogener Treibhausgase in die Atmosphäre stört die Strahlungsbilanz der Erde (d.h. die Bilanz der Sonnenenergie, die die Erde absorbiert und wieder in den Weltraum abstrahlt). Das führt zu einer Erhöhung der Temperatur an der Erdoberfläche sowie damit zusammenhängenden weltweiten Effekten auf Klima, Meeresspiegel und Landwirtschaft.

Definition

Die Tabelle bezieht sich auf CO_2-Emissionen aus der Verbrennung von Öl, Kohle und Gas zur Energiegewinnung. Kohlendioxid wird auch durch die Verbrennung von Holz und Abfällen sowie durch einige industrielle Verfahren, wie die Zementproduktion, an die Atmosphäre abgegeben. Die CO_2-Emissionen aus diesen anderen Quellen stellen jedoch einen relativ kleinen Teil der weltweiten Emissionen dar und sind in den hier gezeigten Statistiken nicht berücksichtigt. Die *Überarbeiteten IPCC-Leitlinien für nationale Treibhausgasinventare* von 1996 (siehe unten) enthalten eine umfassendere technische Definition der für diese Tabelle verwendeten Methoden der Messung von CO_2-Emissionen. Die Prognosedaten in der Tabelle beziehen sich auf das Referenzszenario des *World Energy Outlook*.

Vergleichbarkeit

Diese Emissionsschätzungen werden durch die Qualität der zu Grunde liegenden Energiedaten beeinflusst. So haben beispielsweise einige Staaten, sowohl OECD- als auch Nicht-OECD-Länder, Schwierigkeiten, Informationen über ihre Bunkertreibstoffe zu liefern, die sie fälschlicherweise als die im Ausland von ihren eigenen Schiffen und Flugzeugen verbrauchten Treibstoffe definieren. Da Bunkeremissionen aus den nationalen Gesamtmengen ausgeklammert werden, beeinträchtigt dies die Vergleichbarkeit der Schätzungen zwischen den Ländern. Da aber diese Schätzungen für alle Länder unter Verwendung derselben Methode und derselben Emissionsfaktoren erstellt wurden, sind die Länderdaten im Allgemeinen gleichwohl gut vergleichbar.

Überblick

Die weltweiten CO_2-Emissionen sind seit 1971 um 105% bzw. im Durchschnitt um 2,0% pro Jahr gestiegen. Sie werden bis 2030 voraussichtlich um weitere 39% bzw. 1,4% jährlich zunehmen. 1971 waren die heutigen OECD-Länder für 66% der weltweiten CO_2-Emissionen verantwortlich. Infolge der rasch wachsenden Emissionen in den Entwicklungsländern ging der Anteil der OECD-Länder an der Gesamtmenge bis 2007 auf 45% zurück, er wird bis 2030 wohl weiter auf 31% sinken. Der bei weitem stärkste Anstieg in den Nicht-OECD-Ländern war in Asien zu beobachten, wo Chinas CO_2-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger zwischen 1971 und 2007 jährlich um 5,8% zugenommen haben. Durch den Kohleeinsatz erhöhte sich das CO_2-Emissionsvolumen in China während der 36 Jahre bis 2007 um 5,2 Mrd. t.

Infolge der Ölschocks von Mitte der 1970er und Anfang der 1980er Jahre kam es in den OECD-Ländern zu zwei deutlichen Abschwächungen der CO_2-Emissionen. Die Emissionen der Transformationsländer waren in den letzten zehn Jahren rückläufig und trugen dazu bei, die OECD-Zuwächse zwischen 1990 und heute auszugleichen. Da die Emissionen in den Entwicklungsländern weiter stiegen, hat diese Abnahme die weltweiten Emissionen aber nicht stabilisiert. Angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise deuten die Frühindikatoren darauf hin, dass sich das Wachstum der CO_2-Emissionen aus der Verbrennung fossiler Energieträger 2008 verlangsamt und 2009 möglicherweise verringert hat.

Die Aufschlüsselung der Emissionsschätzungen lässt erhebliche Veränderungen innerhalb der einzelnen Sektoren erkennen. Zwischen 1971 und 2007 erhöhte sich der Gesamtanteil der Strom- und Wärmeerzeugung sowie des Verkehrssektors an der Gesamtmenge von der Hälfte auf zwei Drittel. Der Anteil der fossilen Energieträger an den Gesamtemissionen hat sich im betreffenden Zeitraum geringfügig verändert. Der Anteil der Kohle an den weltweiten Emissionen verharrt seit Anfang der 1970er Jahre bei ungefähr 40%, während der Erdgasanteil von 15% im Jahr 1971 auf 20% im Jahr 2007 gestiegen ist. Der Ölanteil hat von 49% auf 38% abgenommen. Die strukturelle Veränderung des Energieeinsatzes sowie die zunehmende Verwendung nichtfossiler Energieträger haben das Verhältnis CO_2/Gesamt-Primärenergieaufkommen (TPES) in den vergangenen 36 Jahren um 5% reduziert.

Quelle

- IEA (2009), *CO_2 Emissions from Fuel Combustion: 2009 Edition*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *World Energy Outlook 2009*, IEA, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- ECMT (2007), *Cutting Transport CO_2 Emissions: What Progress?*, ECMT, Paris.
- IEA (2008), *CO_2 Capture and Storage: A Key Carbon Abatement Option 2008*, IEA, Paris.
- IEA (2008), *Energy Technology Perspectives: Scenarios and Strategies to 2050*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Technology Transitions for Industry: Strategies for the Next Industrial Revolution*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *IEA Scoreboard 2009: 35 Key Energy Trends over 35 Years*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Sectoral Approaches in Electricity – Building Bridges to a Safe Climate*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Transport Energy and CO_2: Moving towards Sustainability*, IEA, Paris.
- OECD (2008), *Economic Aspects of Adaptation to Climate Change: Costs, Benefits and Policy Instruments*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Space Technologies and Climate Change*, OECD, Paris.

Statistiken

- IEA (2009), *Energy Balances of Non-OECD Countries*, IEA, Paris.
- IEA (2009), *Energy Balances of OECD Countries*, IEA, Paris.

Zur Methodik

- WMO, UNEP, OECD, IEA (1996), *Revised 1996 IPCC Guidelines for National Greenhouse Gas Inventories*, IPCC/OECD/IEA, Paris.

Online-Datenbanken

- *CO_2 Emissions from Fuel Combustion.*

CO_2-Emissionen infolge Energieeinsatz

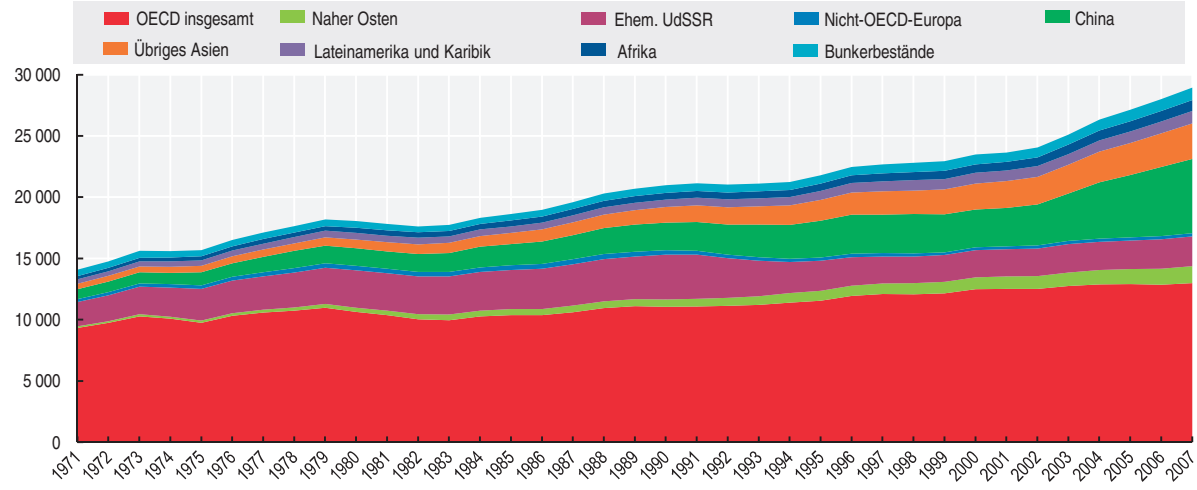
Millionen Tonnen

	1971	1990	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2030
Australien	144	260	303	323	332	339	351	359	360	368	386	391	396	..
Belgien	117	108	118	121	117	119	119	112	120	117	113	110	106	..
Dänemark	55	50	61	57	54	50	51	51	56	51	47	55	50	..
Deutschland	979	950	867	860	829	827	845	833	842	843	811	823	798	..
Finnland	40	54	60	57	56	54	59	62	72	67	55	67	64	..
Frankreich	432	352	362	385	378	377	384	376	385	385	388	378	369	..
Griechenland	25	70	79	83	82	87	90	90	94	93	95	94	98	..
Irland	22	31	35	38	39	41	43	43	42	42	44	45	44	..
Island	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	..
Italien	293	398	410	421	422	424	426	433	449	450	454	455	438	..
Japan	759	1 065	1 157	1 126	1 166	1 181	1 167	1 203	1 210	1 211	1 218	1 202	1 236	984
Kanada	339	432	497	500	511	533	526	533	555	551	556	538	573	..
Korea	52	229	418	361	395	431	449	457	459	479	469	477	489	..
Luxemburg	15	10	8	7	7	8	8	9	10	11	11	11	11	..
Mexiko	97	293	329	349	342	357	356	364	373	376	404	418	438	..
Neuseeland	14	21	29	29	31	32	34	35	36	36	36	37	35	..
Niederlande	130	157	173	174	169	173	179	179	184	185	183	178	182	..
Norwegen	24	28	35	37	38	34	33	33	35	37	35	36	37	..
Österreich	49	56	62	63	61	61	65	68	73	74	74	74	70	..
Polen	287	344	336	313	304	292	290	280	291	295	294	306	305	..
Portugal	14	39	49	53	60	59	59	63	58	60	63	56	55	..
Schweden	82	53	57	58	57	53	52	54	55	54	50	48	46	..
Schweiz	39	41	41	43	43	42	43	41	43	44	44	44	42	..
Slowak. Rep.	39	57	41	40	39	37	38	38	38	37	38	37	37	..
Spanien	120	206	241	249	269	284	285	302	310	327	340	332	345	..
Tschech. Rep.	151	155	124	118	111	122	122	117	121	122	120	121	122	..
Türkei	41	127	177	178	177	201	182	192	202	207	216	240	265	..
Ungarn	62	67	57	57	57	54	56	55	57	56	56	56	54	..
Ver. Königreich	623	553	516	520	517	526	539	524	536	536	534	536	523	..
Ver. Staaten	4 291	4 863	5 477	5 475	5 501	5 693	5 673	5 614	5 689	5 772	5 784	5 698	5 769	5 535
EU27 insgesamt	..	4 059	3 882	3 882	3 813	3 831	3 905	3 877	3 993	4 003	3 970	3 988	3 926	3 516
OECD insgesamt	9 337	11 073	12 122	12 097	12 169	12 492	12 527	12 520	12 755	12 887	12 922	12 866	13 001	12 494
Brasilien	91	193	275	283	293	303	312	311	304	321	327	333	347	..
Chile	21	33	55	57	60	56	54	55	58	63	64	66	71	..
China	800	2 211	3 101	3 156	3 046	3 038	3 084	3 309	3 830	4 546	5 058	5 604	6 028	11 615
Estland	..	36	17	16	15	14	15	14	16	17	16	15	18	..
Indien	199	589	869	878	942	976	985	1 015	1 041	1 112	1 154	1 244	1 324	3 362
Indonesien	25	140	235	232	253	265	282	291	299	316	331	344	377	..
Israel	14	34	51	50	51	56	57	60	62	61	61	63	66	..
Russ. Föderation	..	2 180	1 444	1 438	1 474	1 514	1 514	1 505	1 540	1 524	1 531	1 587	1 587	1 928
Slowenien	..	13	15	15	14	14	15	15	15	15	16	16	16	..
Südafrika	174	255	299	310	291	299	284	295	321	338	331	332	346	..
Weltweit	14 095	20 981	22 684	22 813	22 954	23 497	23 664	24 067	25 110	26 336	27 147	28 028	28 962	40 226

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826007022078

Weltweite CO_2-Emissionen infolge Energieeinsatz, nach Region

Millionen Tonnen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821401265015

SIEDLUNGSABFÄLLE

Die Menge der in einem Land erzeugten Siedlungsabfälle steht in Zusammenhang mit dem Urbanisierungsgrad, der Art und Struktur des Verbrauchs, dem Einkommen der privaten Haushalte und dem Lebensstil. Wenngleich Siedlungsabfälle in jedem Land nur einen Teil der erzeugten Gesamtabfälle ausmachen, nehmen ihr Management und ihre Behandlung häufig mehr als ein Drittel der öffentlichen Budgets zur Minderung und Kontrolle von Umweltbelastungen in Anspruch.

Die wichtigsten Anliegen im Hinblick auf Siedlungsabfälle betreffen die potenziellen Effekte eines unsachgemäßen Abfallmanagements auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt (Boden- und Wasserkontamination, Luftqualität, Landverbrauch und Landschaftsbild).

Definition

Bei Siedlungsabfällen handelt es sich um Abfälle, die von den Kommunen gesammelt und behandelt werden. Dazu gehören Abfälle von Haushalten, einschließlich Sperrmüll, ähnliche Abfälle von Geschäften und gewerblichen Betrieben, Bürogebäuden, Institutionen und Kleinunternehmen, Grün- und Gartenabfälle, Straßenkehricht, der Inhalt von Abfallbehältern sowie Abfälle aus der Marktreinigung. Nicht unter die Definition fallen Abfälle aus städtischen Klärnetzen und -anlagen sowie aus städtischer Bau- und Abrisstätigkeit.

Die Menge der jährlich erzeugten Pro-Kopf-Siedlungsabfälle in Kilogramm – oder „Abfallerzeugungsintensität" – liefert einen allgemeinen Indikator für die potenzielle Umwelt- und Gesundheitsbelastung durch Siedlungsabfälle. Diese Zahl sollte durch Informationen über Abfallmanagementpraktiken und -kosten sowie über Verbrauchsniveaus und -strukturen ergänzt werden.

Vergleichbarkeit

Die Definition von Siedlungsabfällen und die verwendeten Erhebungsmethoden zur Erfassung von Informationen sind von Land zu Land unterschiedlich.

Die Hauptprobleme in Bezug auf die Datenvergleichbarkeit ergeben sich im Zusammenhang mit der Erfassung hausmüllähnlicher Abfälle gewerblicher Betriebe sowie der von Privatunternehmen durchgeführten separaten Abfallsammlung.

Die Daten für Kanada und Neuseeland beziehen sich ausschließlich auf Haushaltsabfälle. Die Daten für China enthalten nicht die in ländlichen Gebieten erzeugten Abfälle.

In den Zeitreihendaten für die OECD-Gesamtzahlen sind Korea, Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn ausgeklammert. Die Pro-Kopf-Angaben für das letzte verfügbare Jahr umfassen alle OECD-Länder und basieren z.T. auf OECD-Schätzungen. EU27 insgesamt bezieht sich auf Daten, die von Eurostat bereitgestellt wurden.

Überblick

Die Menge der im OECD-Raum erzeugten Siedlungsabfälle hat sich seit 1980 stark erhöht und lag 2007 schätzungsweise bei über 650 Mio. t (560 kg pro Kopf).

In den meisten Ländern, für die Daten verfügbar sind, zieht der steigende Wohlstand in Kombination mit Wirtschaftswachstum und Veränderungen der Konsumstrukturen höhere Pro-Kopf-Abfallraten nach sich. In den letzten zwanzig Jahren ist das Abfallaufkommen jedoch langsamer gestiegen als die privaten Endverbrauchsausgaben und das BIP, wobei sich der Anstieg in den letzten Jahren verlangsamt hat.

Die Menge und die Zusammensetzung der Siedlungsabfälle, die endgültig entsorgt werden, hängen auch von den jeweiligen nationalen Abfallmanagementpraktiken ab. Trotz Verbesserungen bei diesen Praktiken ist es nur wenigen Ländern gelungen, die Menge der zu entsorgenden festen Abfälle zu reduzieren.

Quelle

- OECD (2008), *OECD Environmental Data Compendium 2006-2008*, updates from the 2008 OECD/Eurostat Questionnaire on the State of the Environment, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Environment at a Glance: OECD Environmental Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Umweltausblick bis 2030*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *Addressing the Economics of Waste*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Economic Aspects of Extended Producer Responsibility*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Toward Waste Prevention Performance Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD-Umweltausblick bis 2030*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Insights: Nachhaltige Entwicklung: Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt im Zusammenhang betrachtet*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Sustainable Development Studies: Conducting Sustainability Assessments*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Environmental Indicators, *www.oecd.org/env/indicators*.
- OECD Waste Prevention and Management, *www.oecd.org/waste*.

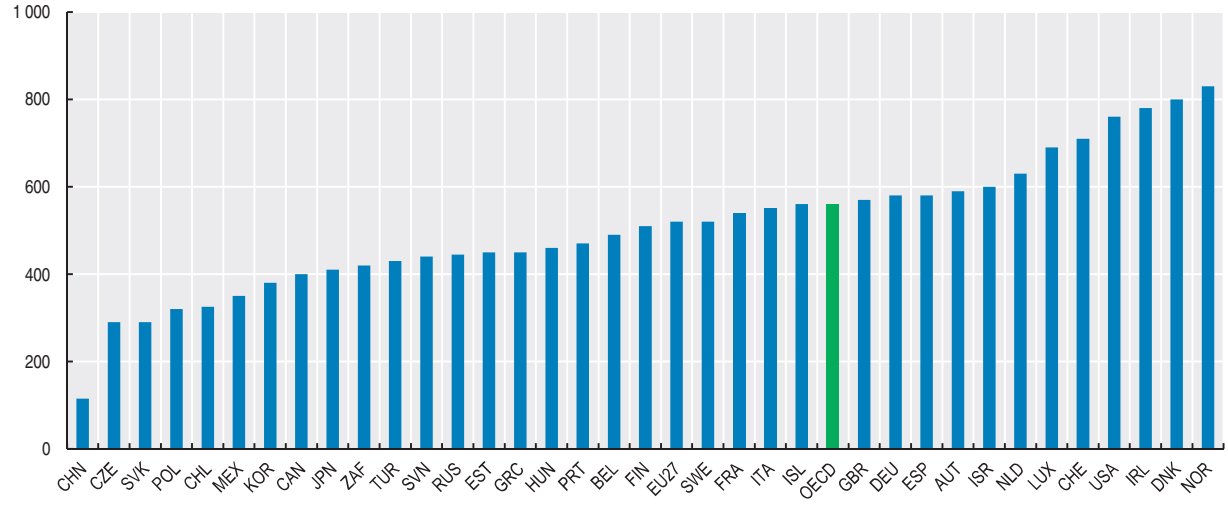
Siedlungsabfälle

	Gesamtaufkommen Tausend Tonnen						Erzeugungsintensitäten kg pro Kopf
	1980	1985	1990	1995	2000	2007 oder letztes verfügbares Jahr	2007 oder letztes verfügbares Jahr
Australien	10 000	..	12 000	..	13 200	..	..
Belgien	2 760	3 055	3 440	4 585	4 860	5 210	490
Dänemark	2 045	2 430	..	2 960	3 545	4 365	800
Deutschland	..	..	49 860	50 895	52 810	47 890	580
Finnland	..	..	..	2 110	2 600	2 675	510
Frankreich	..	..	26 220	28 250	31 230 |	34 310	540
Griechenland	2 500	3 000	3 000	3 200	4 450	5 000	450
Irland	640	1 100	..	1 850	2 280 |	3 400	780
Island	..	..	..	115	130	175	560
Italien	14 040	15 000	20 000	25 780	28 960	32 550	550
Japan	43 940 |	42 095	50 260	52 225	54 830	52 035	410
Kanada	..	..	8 925 |	7 030	11 280	12 980	400
Korea	..	20 995	30 645 |	17 440	16 950	18 375	380
Luxemburg	130	130	225 |	240	285	330	690
Mexiko	..	..	21 060 |	30 510	30 730	36 865	350
Neuseeland	880	..	1 140	1 430	1 540	..	..
Niederlande	7 050	6 930	7 430	8 470	9 770	10 310	630
Norwegen	1 700	1 970	2 000	2 720	2 755	3 860	830
Österreich	..	..	3 200	3 480	4 260	4 850	590
Polen	10 055	11 090	11 100	10 985	12 225 |	12 265	320
Portugal	1 980	2 350	3 000	3 855	4 530	5 005	470
Schweden	2 510	2 650	3 200	3 555	3 795	4 720	520
Schweiz	2 790	3 400	4 100	4 200	4 730	5 355	710
Slowak. Rep.	..	1 900	1 600	1 620	1 710 |	1 580	290
Spanien	..	..	..	18 730	24 730 |	26 154	580
Tschech. Rep.	..	2 600	..	3 200	3 435	3 025	290
Türkei	12 000	18 000	22 315	27 235	30 620 |	30 000	430
Ungarn	..	..	5 500	4 750 |	4 550	4 595	460
Ver. Königreich	..	..	27 100	28 900	33 955	34 780	570
Ver. Staaten	137 570	149 190	186 170	193 870	216 865	230 555	760
EU27 insgesamt	..	..	..	226 530	252 480	258 200	520
OECD insgesamt	377 250	405 345	488 960	527 575	589 845	622 685	560
Brasilien	..	..	..	..	58 000	..	..
Chile	..	..	..	..	4 680	5 330	325
China	..	..	67 670	106 710	118 190	154 145	115
Estland	..	..	..	535	600 |	600	450
Indien	..	..	..	..	108 000	..	..
Israel	..	..	..	..	3 970	4 325	600
Russ. Föderation	22 000	24 800	28 000	50 000	51 850	63 075	445
Slowenien	..	..	..	1 190	1 020 |	885	440
Südafrika	..	..	..	..	..	20 000	420

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826022128246

Siedlungsabfälle

kg pro Kopf, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821457711321





BILDUNG

ERGEBNISSE

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

SCHÜLER MIT ÜBERDURCHSCHNITTLICHEN LEISTUNGEN

EINSTELLUNG ZU NATURWISSENSCHAFTLICHEN BERUFEN, NACH GESCHLECHT

ABSCHLUSS- UND STUDIENANFÄNGERQUOTEN IM TERTIÄRBEREICH

BILDUNGSNIVEAU

RESSOURCEN

UNTERRICHTS- UND LERNBEDINGUNGEN

BILDUNGSAUSGABEN JE STUDIERENDEN

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BILDUNGSAUSGABEN

SCHÜLERLEISTUNGEN IM INTERNATIONALEN VERGLEICH

Wie effektiv sind die Bildungssysteme dabei, jungen Menschen ein solides Fundament an Kenntnissen und Fähigkeiten zu vermitteln, mit dem sie für das Leben und für eine Fortsetzung des Lernprozesses über die Schule hinaus gerüstet sind? Die Internationale Schulleistungsstudie der OECD (PISA) evaluiert die Kenntnisse und Fertigkeiten, die Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 Jahren, d.h. gegen Ende ihrer Pflichtschulzeit besitzen. PISA 2006 sucht auch die Einstellungen der Schülerinnen und Schüler zu den Naturwissenschaften und der Umwelt sowie ihr Interesse an Naturwissenschaften zu erfassen und festzustellen, inwieweit sie sich der Chancen für ihr späteres Leben bewusst sind, die naturwissenschaftliche Kompetenzen eröffnen können, und welche Lernmöglichkeiten und welches Lernumfeld ihre Schulen ihnen im naturwissenschaftlichen Bereich bieten.

Definition

Die PISA-Erhebung erstreckt sich auf naturwissenschaftliche Grundbildung, mathematische Grundbildung und Lesekompetenz. In der PISA-Erhebungsrunde 2006 wurde eine Testdauer von dreieinhalb Stunden für Naturwissenschaften, zwei Stunden für Mathematik und einer Stunde für Lesekompetenz vorgesehen. Die teilnehmenden Schüler verbrachten jeweils zwei Stunden mit der Bearbeitung der Testaufgaben. Naturwissenschaftliche Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit naturwissenschaftliches Wissen anzuwenden, um Fragestellungen zu identifizieren, neue Erkenntnisse zu erwerben, naturwissenschaftliche Phänomene zu erklären und auf Beweisen basierende Schlüsse über naturwissenschaftliche Sachverhalte zu ziehen. Mathematische Grundbildung wird definiert als die Fähigkeit, die Rolle der Mathematik in der Welt zu erkennen und zu verstehen, wohlfundierte Urteile abzugeben sowie Mathematik zu nutzen und sich mit ihr in einer Weise zu befassen, die den Anforderungen gerecht wird, denen sich eine Person in ihrem Leben als konstruktiver, engagierter und reflektierender Bürger stellen muss. Lesekompetenz wird definiert als die Fähigkeit, schriftliche Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiterzuentwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Vergleichbarkeit

Führende Experten in den PISA-Teilnehmerstaaten geben Ratschläge im Hinblick auf Umfang und Art der Leistungsmessung, wobei die endgültigen Entscheidungen von den Regierungen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2006 wurden über 400 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 57 Teilnehmerländern evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen Standardfehler angegeben.

Überblick

Die Abbildung zeigt die Testergebnisse in Naturwissenschaften unter dem Gesichtspunkt der Unterschiede gegenüber dem Durchschnittswert der OECD-Länder (500, auf der linken Ordinate). Wie bei PISA 2003, ist Finnland Spitzenreiter. Für Ungarn, Schweden, Polen, Dänemark und Frankreich weichen die Punktzahlen auf der Gesamtskala Naturwissenschaften nicht signifikant vom OECD-Durchschnitt ab. Die Abbildung zeigt auch die Leseergebnisse im Vergleich zum OECD-Durchschnittswert (492, auf der rechten Ordinate). Im Ländervergleich korrelieren die Ergebnisse beider Bereiche in hohem Maße, doch weisen einige Länder auch erhebliche Unterschiede auf, wie z.B. im Fall Koreas (mit besseren Ergebnissen im Lesen als in den Naturwissenschaften) und Russlands (wo das gegenteilige Muster überwiegt).

Die Tabelle zeigt die geschlechtsspezifischen Ergebnisse. Bei den Naturwissenschaften sind die von Jungen erzielten Ergebnisse etwas besser als die der Mädchen, und wesentlich besser in Dänemark, Luxemburg, Mexiko, den Niederlanden, der Schweiz und im Vereinigten Königreich. Mädchen erzielen in Griechenland und in der Türkei bessere Ergebnisse. In Mathematik schneiden Mädchen in vielen Ländern nach wie vor schlechter ab, wobei sich der Unterschied im Durchschnitt auf 11 Punkte zu Gunsten der Jungen beläuft. Auf der anderen Seite werden im Bereich Lesekompetenz in allen Ländern von Mädchen bessere Ergebnisse erzielt als von Jungen: Im OECD-Durchschnitt übertreffen sie die Jungen um 38 Punkte.

Quelle

- OECD (2001), *Lernen für das Leben: Erste Ergebnisse von PISA 2000*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Lernen für die Welt von morgen: Erste Ergebnisse von PISA 2003*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *PISA 2006: Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Top of the Class: High Performers in Science in PISA 2006*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Equally Prepared for Life?: How 15-Year-Old Boys and Girls Perform in School*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Green at Fifteen?: How 15-Year-Olds Perform in Environmental Science and Geoscience in PISA 2006*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2006), *Assessing Scientific, Reading and Mathematical Literacy: A Framework for PISA 2006*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD PISA Database.*

Websites

- PISA Web site, *www.pisa.oecd.org*.

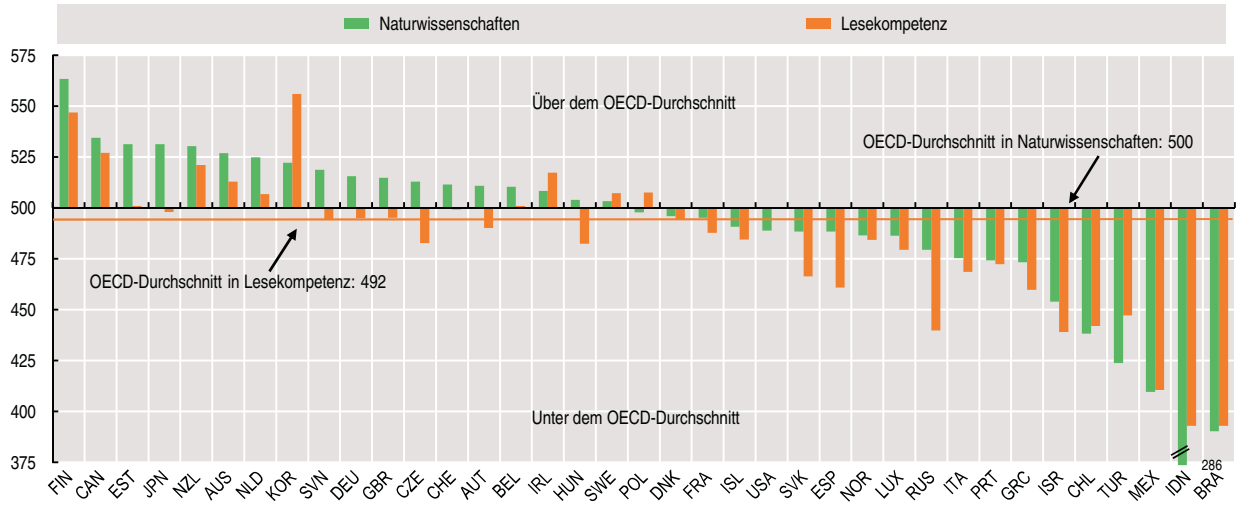
Durchschnittsergebnisse und geschlechtsspezifische Unterschiede in PISA 2006

	Gesamtskala Naturwissenschaften				Gesamtskala Mathematik				Gesamtskala Lesekompetenz			
	Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen	
	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.	Mittelwert	S.E.
Australien	527	3.2	527	2.7	527	3.2	513	2.4	495	3.0	532	2.2
Belgien	511	3.3	510	3.2	524	4.1	517	3.4	482	4.1	522	3.5
Dänemark	500	3.6	491	3.4	518	2.9	508	3.0	480	3.6	509	3.5
Deutschland	519	4.6	512	3.8	513	4.6	494	3.9	475	5.3	517	4.4
Finnland	562	2.6	565	2.4	554	2.7	543	2.6	521	2.7	572	2.3
Frankreich	497	4.3	494	3.6	499	4.0	492	3.3	470	5.2	505	3.9
Griechenland	468	4.5	479	3.4	462	4.3	457	3.0	432	5.7	488	3.5
Irland	508	4.3	509	3.3	507	3.7	496	3.2	500	4.5	534	3.8
Island	488	2.6	494	2.1	503	2.6	508	2.2	460	2.8	509	2.3
Italien	477	2.8	474	2.5	470	2.9	453	2.7	448	3.4	489	2.8
Japan	533	4.9	530	5.1	533	4.8	513	4.9	483	5.4	513	5.2
Kanada	536	2.5	532	2.1	534	2.4	520	2.0	511	2.8	543	2.5
Korea	521	4.8	523	3.9	552	5.3	543	4.5	539	4.6	574	4.5
Luxemburg	491	1.8	482	1.8	498	1.7	482	1.8	464	2.0	495	2.1
Mexiko	413	3.2	406	2.6	410	3.4	401	3.1	393	3.5	427	3.0
Neuseeland	528	3.9	532	3.6	527	3.1	517	3.6	502	3.6	539	3.6
Niederlande	528	3.2	521	3.1	537	3.1	524	2.8	495	3.7	519	3.0
Norwegen	484	3.8	489	3.2	493	3.3	487	2.8	462	3.8	508	3.3
Österreich	515	4.2	507	4.9	517	4.4	494	4.1	468	4.9	513	5.5
Polen	500	2.7	496	2.6	500	2.8	491	2.7	487	3.4	528	2.8
Portugal	477	3.7	472	3.2	474	3.7	459	3.2	455	4.4	488	3.5
Schweden	504	2.7	503	2.9	505	2.7	500	3.0	488	4.0	528	3.5
Schweiz	514	3.3	509	3.6	536	3.3	523	3.6	484	3.2	515	3.3
Slowak. Rep.	491	3.9	485	3.0	499	3.7	485	3.5	446	4.2	488	3.8
Spanien	491	2.9	486	2.7	484	2.6	476	2.6	443	2.6	479	2.3
Tschech. Rep.	515	4.2	510	4.8	514	4.2	504	4.8	463	5.0	509	5.4
Türkei	418	4.6	430	4.1	427	5.6	421	5.1	427	5.1	471	4.3
Ungarn	507	3.3	501	3.5	496	3.5	486	3.7	463	3.7	503	3.9
Ver. Königreich	520	3.0	510	2.8	504	2.6	487	2.6	480	3.0	510	2.6
Ver. Staaten	489	5.1	489	4.0	479	4.6	470	3.9	..	..	..	..
OECD-Durchschnitt	501	0.7	499	0.6	503	0.7	492	0.6	473	0.7	511	0.7
Brasilien	395	3.2	386	2.9	380	3.4	361	3.0	376	4.3	408	3.7
Chile	448	5.4	426	4.4	424	5.5	396	4.7	434	6.0	451	5.4
Estland	530	3.1	533	2.9	515	3.3	514	3.0	478	3.2	524	3.1
Indonesien	399	8.2	387	3.7	399	8.3	382	4.0	384	8.7	402	4.2
Israel	456	5.6	452	4.2	448	6.6	436	4.3	417	6.5	460	4.6
Russ. Föderation	481	4.1	478	3.7	479	4.6	473	3.9	420	4.8	458	4.3
Slowenien	515	2.0	523	1.9	507	1.8	502	1.8	467	1.9	521	1.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826022780458

Leistungen auf den Gesamtskalen Naturwissenschaften und Lesekompetenz in PISA 2006

Mittelwert



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821466523110

SCHÜLER MIT ÜBERDURCHSCHNITTLICHEN LEISTUNGEN

Der rasch wachsende Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften hat zu einem weltweiten Wettbewerb um Talente geführt. Ein hohes Qualifikationsniveau ist für die Schaffung neuen Wissens, moderner Technologien und Innovationen von entscheidender Bedeutung. Das Qualifikationsniveau ist daher ein wichtiger Bestimmungsfaktor des Wirtschaftswachstums und der sozialen Entwicklung. Auf der Basis der Internationalen Schulleistungsstudie der OECD (PISA) werden in diesem Abschnitt überdurchschnittliche Schülerleistungen in den Naturwissenschaften untersucht.

Überblick

Der Anteil der leistungsstärksten Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften ist in den einzelnen Ländern sehr unterschiedlich. In den Ländern korreliert das Kriterium herausragende Ergebnisse in den Naturwissenschaften nur schwach mit den in diesem Bereich erzielten Durchschnittsergebnissen. In den OECD-Ländern erreichen zwar durchschnittlich 9% der Schülerinnen und Schüler in den Naturwissenschaften Stufe 5 und etwas mehr als 1% Stufe 6, doch bestehen zwischen den Anteilen in den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede. So erzielen beispielsweise in sieben OECD-Ländern mindestens 13% der Schülerinnen und Schüler überdurchschnittliche Ergebnisse in Naturwissenschaften, während dieser Anteil in sechs OECD-Ländern nur 5% oder weniger beträgt. Im Durchschnitt liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen in den Bereichen Lesekompetenz und Mathematik bei 9% bzw. 13%. Bei der Lesekompetenz variieren die Anteile zwischen über 13% in vier OECD-Ländern und weniger als 5% in sechs OECD-Ländern. In Mathematik erreichen in zwei OECD-Ländern weniger als 5% der Schülerinnen und Schüler überdurchschnittliche Leistungen, 13 OECD-Länder weisen dagegen einen Anteil von über 13% an Schülerinnen und Schülern mit überdurchschnittlichen Ergebnissen auf. Im OECD-Durchschnitt erzielen 4% der Schülerinnen und Schüler in allen drei Bereichen (Naturwissenschaften, Lesekompetenz und Mathematik) überdurchschnittliche Ergebnisse und 18% der Schülerinnen und Schüler in mindestens einem der drei Bereiche.

Die Wahrscheinlichkeit, überdurchschnittliche Ergebnisse zu erzielen, ist bei Mädchen genauso hoch wie bei Jungen: Durchschnittlich 4,1% der Mädchen und 3,9% der Jungen haben in allen drei Bereichen überdurchschnittliche Ergebnisse zu verzeichnen und 17,3% der Mädchen und 18,6% der Jungen in wenigstens einem der drei Bereiche. Der geschlechtsspezifische Unterschied ist im Hinblick auf überdurchschnittliche Leistungen im Bereich der Naturwissenschaften nur gering, wesentlich größer hingegen, wenn nur in der Lesekompetenz oder nur in Mathematik überdurchschnittliche Ergebnisse erreicht werden. Bei den Durchschnittsergebnissen bestehen zwar in Naturwissenschaften keine Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen, doch haben bei überdurchschnittlichen Ergebnissen Jungen in der Regel einen deutlichen Leistungsvorsprung. In acht von 17 OECD-Ländern, wo mindestens 3% der Jungen und Mädchen überdurchschnittliche Leistungen in Naturwissenschaften erzielen, ist der Anteil der Jungen jeweils signifikant höher. Im Durchschnitt hatte fast die Hälfte der Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen in Naturwissenschaften (44%) gleichzeitig auch in den Bereichen Lesekompetenz und Mathematik überdurchschnittliche Ergebnisse zu verzeichnen, doch war dies bei 50% der Mädchen und 37% der Jungen der Fall.

Definition

Die Bildungsergebnisse basieren auf der Leistungsmessung im Rahmen der PISA-Schulleistungsstudie, die 2006 (mit besonderem Schwergewicht auf den naturwissenschaftlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler) durchgeführt wurde. „Schülerinnen und Schüler" sind hier 15-Jährige, die eine Sekundarschule besuchen. „Überdurchschnittliche Schülerleistungen" bezieht sich auf die Erreichung der Stufe 5 und 6 auf der PISA-Gesamtskala Naturwissenschaften, Stufe 5 auf der Gesamtskala Lesekompetenz sowie Stufe 5 und 6 auf der Gesamtskala Mathematik.

Vergleichbarkeit

Führende Experten in den PISA-Teilnehmerstaaten geben Ratschläge im Hinblick auf Umfang und Art der Leistungsmessung, wobei die endgültigen Entscheidungen von den Regierungen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2006 wurden über 400 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 57 Teilnehmerländern evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen Standardfehler angegeben.

Quelle

- OECD (2007), *PISA 2006: Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Top of the Class: High Performers in Science in PISA 2006*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Equally Prepared for Life?: How 15-Year-Old Boys and Girls Perform in School*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Green at Fifteen?: How 15-Year-Olds Perform in Environmental Science and Geoscience in PISA 2006*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2006), *Assessing Scientific, Reading and Mathematical Literacy: A Framework for PISA 2006*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD PISA Database.*

Websites

- PISA Web site, *www.pisa.oecd.org*.

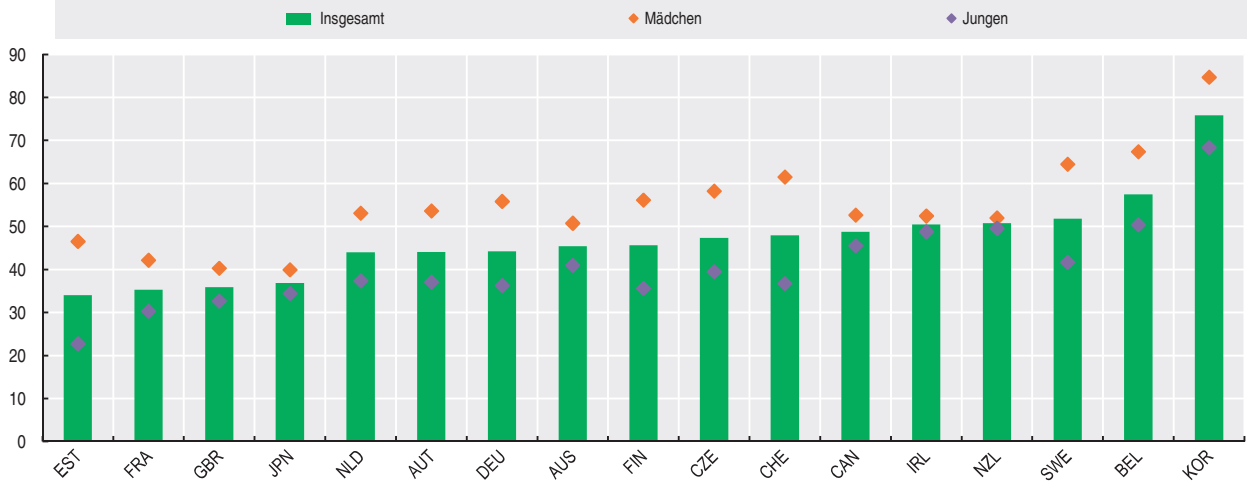
Prozentsatz der Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen nach Bereichen in PISA 2006

	Gesamtskala Naturwissenschaften		Gesamtskala Lesekompetenz		Gesamtskala Mathematik		Überdurchschnittliche Leistungen in allen drei Bereichen in PISA 2006	
	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.
Australien	14.6	0.7	10.6	0.6	16.4	0.8	6.6	0.4
Belgien	10.1	0.5	11.3	0.6	22.3	0.8	5.8	0.4
Dänemark	6.8	0.7	5.9	0.6	13.7	0.8	3.0	0.5
Deutschland	11.8	0.7	9.9	0.7	15.4	1.0	5.2	0.5
Finnland	20.9	0.8	16.7	0.8	24.4	1.0	9.5	0.5
Frankreich	8.0	0.7	7.3	0.7	12.5	0.9	2.8	0.4
Griechenland	3.4	0.4	3.5	0.4	5.0	0.5	0.9	0.2
Irland	9.4	0.7	11.7	0.8	10.2	0.8	4.8	0.5
Island	6.3	0.5	6.0	0.5	12.7	0.7	2.8	0.3
Italien	4.6	0.3	5.2	0.4	6.2	0.5	1.3	0.2
Japan	15.1	0.8	9.4	0.7	18.3	1.0	5.5	0.5
Kanada	14.4	0.5	14.5	0.7	17.9	0.7	7.0	0.4
Korea	10.3	1.1	21.7	1.4	27.1	1.5	7.8	0.8
Luxemburg	5.9	0.4	5.6	0.4	10.6	0.5	2.5	0.3
Mexiko	0.3	0.1	0.6	0.1	0.8	0.2	0.0	0.0
Neuseeland	17.6	0.8	15.9	0.8	18.9	0.9	8.9	0.6
Niederlande	13.1	0.9	9.1	0.6	21.1	1.1	5.8	0.5
Norwegen	6.1	0.5	7.7	0.6	10.4	0.7	2.7	0.3
Österreich	10.0	0.8	9.0	0.7	15.8	1.0	4.4	0.4
Polen	6.8	0.5	11.6	0.8	10.6	0.8	3.7	0.4
Portugal	3.1	0.4	4.6	0.5	5.7	0.5	1.5	0.2
Schweden	7.9	0.5	10.6	0.8	12.6	0.7	4.1	0.3
Schweiz	10.5	0.8	7.7	0.7	22.6	1.2	5.0	0.5
Slowak. Rep.	5.8	0.5	5.4	0.5	11.0	0.9	2.3	0.3
Spanien	4.9	0.4	1.8	0.2	7.2	0.5	0.8	0.2
Tschech. Rep.	11.6	0.9	9.2	0.8	18.3	1.2	5.5	0.6
Türkei	0.9	0.3	2.1	0.6	4.2	1.2	0.4	0.2
Ungarn	6.9	0.6	4.7	0.6	10.3	0.9	2.4	0.4
Ver. Königreich	13.7	0.6	9.0	0.6	11.1	0.6	4.9	0.3
Ver. Staaten	9.1	0.7	..	..	7.6	0.8	..	..
OECD-Durchschnitt	9.0	0.1	8.6	0.1	13.4	0.2	4.1	0.1
Brasilien	0.6	0.2	1.1	0.3	1.0	0.3	0.2	0.1
Chile	1.9	0.3	3.5	0.6	1.5	0.4	0.4	0.1
Estland	11.5	0.8	6.0	0.6	12.5	0.8	3.9	0.5
Indonesien	..	..	0.1	0.0	0.4	0.2	..	..
Israel	5.2	0.6	5.0	0.5	6.1	0.6	1.7	0.2
Russ. Föderation	4.2	0.5	1.7	0.3	7.4	0.8	0.6	0.1
Slowenien	12.9	0.6	5.3	0.5	13.7	0.6	3.3	0.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826068484665

Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen in allen drei Bereichen in PISA 2006

In Prozent der Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen in Naturwissenschaften



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821471061130

EINSTELLUNG ZU NATURWISSENSCHAFTLICHEN BERUFEN, NACH GESCHLECHT

Die geschlechtsspezifischen Muster im Bildungsbereich sind wichtig, um die Ursachen ungleicher Lernchancen zu erkennen, das Durchschnittsniveau der Schülerleistungen zu erhöhen und besser verstehen zu können, wie und warum Schülerinnen und Schüler lernen. Die geschlechtsspezifischen Erwartungsmuster hinsichtlich einer naturwissenschaftlichen Berufslaufbahn lassen sich anhand von Daten der Internationalen Schulleistungsstudie der OECD (PISA) beschreiben.

Definition

Die Bildungsergebnisse basieren auf der Leistungsmessung im Rahmen der PISA-Schulleistungsstudie, die 2006 (mit besonderem Schwergewicht auf den naturwissenschaftlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler) durchgeführt wurde. „Schülerinnen und Schüler" sind hier 15-Jährige, die eine Sekundarschule besuchen. Zu den naturwissenschaftsbezogenen Berufen gehören solche, die ein beträchtliches Maß an naturwissenschaftlichen Kenntnissen beinhalten, aber auch Berufe, die mit einer Tertiärbildung in einem naturwissenschaftlichen Bereich verbunden sind, sowie einige spezifische Berufe wie z.B. Ingenieur, Meteorologe, Optiker und Arzt. Insbesondere wurden die Schülerinnen und Schüler befragt, welchen Beruf sie im Alter von 30 Jahren auszuüben glauben. Die Antworten wurden dann anhand der Internationalen Standardklassifikation der Berufe (ISCO) geordnet.

Vergleichbarkeit

Führende Experten in den PISA-Teilnehmerstaaten geben Ratschläge im Hinblick auf Umfang und Art der Leistungsmessung, wobei die endgültigen Entscheidungen von den Regierungen der OECD-Länder getroffen werden. Es werden erhebliche Ressourcen und Anstrengungen darauf verwendet, bei dem Erhebungsmaterial kulturelle und sprachliche Breite sowie Ausgewogenheit zu gewährleisten. Für die Übersetzungsverfahren, Stichprobenauswahl und Datenerhebung werden strenge Mechanismen der Qualitätssicherung eingesetzt.

Im Rahmen von PISA 2006 wurden über 400 000 15-jährige Schülerinnen und Schüler in 57 Teilnehmerländern evaluiert. Da die Ergebnisse auf Wahrscheinlichkeitsstichproben beruhen, werden in den Tabellen Standardfehler angegeben.

Überblick

In der Einstellung gegenüber dem naturwissenschaftlichen Unterricht in der Schule bestehen zwischen Mädchen und Jungen keine signifikanten Unterschiede. Betrachtet man jedoch ihre Erwartungen im Hinblick auf die Ausübung eines naturwissenschaftlichen Berufs im Alter von 30 Jahren, so sind deutliche Unterschiede festzustellen.

Im OECD-Länderdurchschnitt sahen sich 25% der Schülerinnen und Schüler im Alter von 30 Jahren in einem naturwissenschaftlichen Beruf, mit nur geringen Abweichungen zwischen Jungen (24%) und Mädchen (27%). Im Hinblick auf die spezielle Art des von den Schülerinnen und Schülern angegebenen naturwissenschaftlichen Berufs gibt es jedoch einige bedeutende geschlechtsspezifische Unterschiede. Im OECD-Durchschnitt wurde von 17% der Jungen, die sich in einem naturwissenschaftlichen Beruf sahen, der Bereich Informatik angegeben, gegenüber 2% der Mädchen, deren Anteil in keinem Land höher ausfiel. In einigen Ländern ist die Differenz besonders groß. In der Slowakischen Republik wählen beispielsweise 44% der Jungen, die sich in einem naturwissenschaftlichen Beruf sehen, den Bereich Informatik, gegenüber 2% der Mädchen.

Es bestehen auch große Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, was die Wahl des Ingenieurberufs betrifft. 30% der Jungen, die eine naturwissenschaftliche Berufslaufbahn einzuschlagen beabsichtigen, wählen im OECD-Länderdurchschnitt den Ingenieurberuf, gegenüber 10% der Mädchen. Dieser Geschlechterunterschied existiert in allen Ländern, und ist in Irland (36 Prozentpunkte) und in Dänemark (35 Prozentpunkte) besonders deutlich.

Es gibt aber auch Berufe, die von Mädchen häufiger angegeben wurden als von Jungen. Zum Beispiel nannten 30% der Mädchen, die sich in einem naturwissenschaftlichen Beruf sehen, den Bereich der Krankenpflege, gegenüber nur 4% der Jungen. In Belgien lagen die Anteile bei 44% für Mädchen und 7% für Jungen. Ähnlich ist das Muster bei medizinischen Berufen (z.B. Arzt, Zahnarzt, Tierarzt und Apotheker). 42% der Mädchen, die sich in einer naturwissenschaftlichen Berufslaufbahn sehen, gaben den medizinischen Bereich an, gegenüber 20% der Jungen. In Frankreich betrug dieser Anteil bei Mädchen 58% und bei Jungen 18%.

Quelle

- OECD (2007), *PISA 2006: Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Equally Prepared for Life?: How 15-Year-Old Boys and Girls Perform in School*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Top of the Class: High Performers in Science in PISA 2006*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Green at Fifteen?: How 15-Year-Olds Perform in Environmental Science and Geoscience in PISA 2006*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2006), *Assessing Scientific, Reading and Mathematical Literacy: A Framework for PISA 2006*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD PISA Database.*

Websites

- PISA Web site, *www.pisa.oecd.org*.

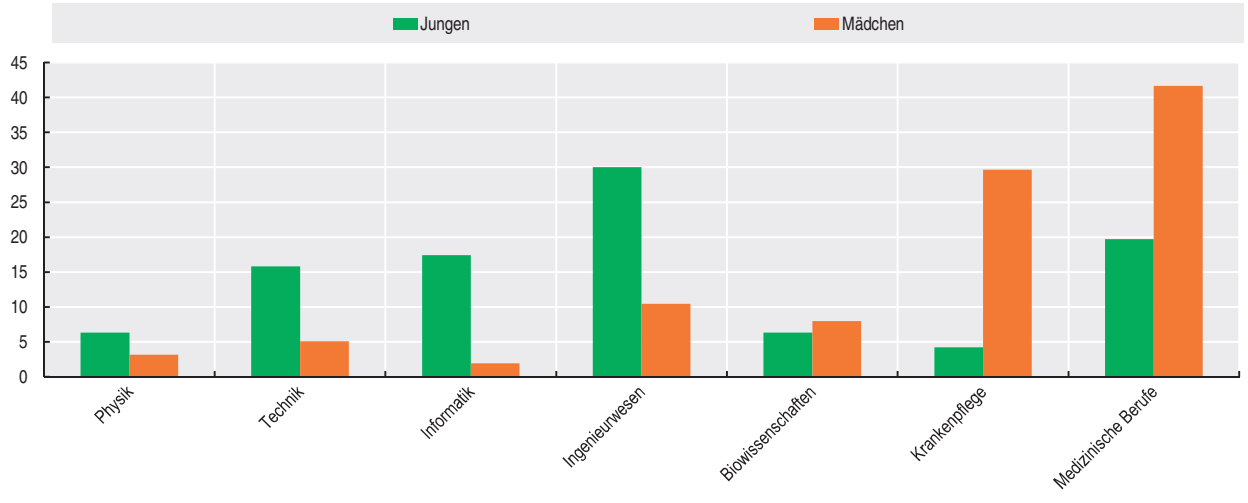
Anteil der Schüler, die beabsichtigen, im Alter von 30 Jahren einen naturwissenschaftsbezogenen Beruf auszuüben, PISA 2006

	Anteil aller 15-jährigen Schüler				Anteil aller Schüler, die beabsichtigen, einen naturwissenschaftsbezogenen Beruf auszuüben, nach Bereich							
					Informatik und Ingenieurwesen				Medizinische Berufe und Krankenpflege			
	Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen		Jungen		Mädchen	
	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.	In Prozent	S.E.
Australien	27.0	0.7	28.7	0.8	46.3	1.7	8.1	0.5	26.2	1.4	64.9	1.2
Belgien	25.7	1.0	28.4	0.9	52.9	2.0	13.0	1.1	23.3	1.5	75.4	1.5
Dänemark	18.9	0.9	24.8	0.9	49.3	2.3	8.7	1.3	24.2	1.8	71.9	1.9
Deutschland	18.0	0.9	18.8	0.8	39.2	2.3	11.8	1.6	18.8	2.1	66.0	2.5
Finnland	15.1	0.7	21.1	1.0	40.2	2.8	8.2	1.3	24.6	2.7	76.5	1.8
Frankreich	26.6	1.3	29.9	1.0	37.2	2.2	7.4	1.0	25.4	1.9	79.2	1.5
Griechenland	23.7	1.1	26.4	1.0	42.4	2.6	19.3	1.8	20.8	2.0	57.0	2.1
Irland	28.3	1.2	30.2	0.9	51.4	2.2	9.2	1.4	27.9	2.1	77.5	1.8
Island	27.4	1.1	37.1	1.1	34.9	2.0	15.9	1.4	33.1	2.2	68.3	1.9
Italien	32.3	1.1	31.0	1.0	49.7	2.8	13.2	1.4	25.3	2.6	73.2	1.7
Kanada	32.7	0.8	41.4	0.9	45.7	1.2	6.5	0.6	31.5	1.3	75.4	1.2
Korea	20.4	0.8	16.6	0.9	44.7	2.7	13.4	1.8	25.6	1.7	72.5	2.9
Luxemburg	23.4	0.8	24.9	1.0	47.4	2.3	15.9	1.5	22.1	1.7	70.0	2.0
Mexiko	35.6	1.3	33.6	1.0	52.6	1.4	17.0	1.2	25.4	1.3	60.9	1.8
Neuseeland	20.5	1.0	27.6	1.0	41.5	2.3	10.3	1.1	34.3	2.4	70.3	1.5
Niederlande	15.9	0.8	30.0	1.1	39.1	3.1	7.0	1.0	33.7	3.1	83.6	1.3
Norwegen	20.8	0.9	29.3	1.0	63.8	2.2	18.5	1.8	18.2	1.8	70.4	1.9
Österreich	17.8	1.6	22.3	1.2	32.8	3.1	9.9	1.5	18.3	2.4	75.6	2.5
Polen	33.9	1.1	28.7	1.0	44.8	1.9	19.2	1.5	14.9	1.2	70.5	1.5
Portugal	35.4	1.4	42.1	1.0	50.9	2.3	12.1	1.1	25.0	1.6	71.9	1.4
Schweden	20.3	1.0	24.6	1.0	37.4	2.4	12.3	1.6	19.1	2.0	65.3	2.2
Schweiz	20.7	0.6	23.2	0.8	49.9	2.3	10.3	1.3	12.7	1.2	67.8	1.9
Slowak. Rep.	21.7	1.2	17.5	1.3	62.3	3.0	10.9	2.0	14.9	2.0	75.9	3.1
Spanien	25.2	1.0	30.3	0.9	57.7	1.6	14.2	1.1	21.4	1.5	71.6	1.4
Tschech. Rep.	17.0	1.0	18.0	1.3	57.1	2.7	18.5	4.1	11.7	1.7	64.4	4.1
Türkei	23.1	1.5	25.3	1.4	53.8	2.3	21.3	2.5	32.9	2.5	69.8	2.8
Ungarn	17.3	1.2	16.2	1.1	66.6	2.8	15.2	2.2	17.8	2.2	68.5	2.7
Ver. Königreich	22.5	0.9	26.6	0.8	45.4	1.8	6.4	0.8	31.9	1.7	75.1	1.5
Ver. Staaten	32.0	1.2	44.4	1.1	40.3	1.7	5.3	0.7	35.1	1.6	80.3	1.3
OECD-Durchschnitt	23.5	0.2	27.0	0.2	47.5	0.4	12.4	0.3	24.0	0.4	71.4	0.4
Brasilien	28.6	1.1	41.9	1.1	10.1	1.1	4.9	0.8	39.3	2.3	74.2	1.6
Chile	39.8	1.4	40.9	1.8	47.4	1.8	11.7	1.1	31.8	1.6	74.3	1.6
Estland	21.4	0.9	20.2	1.0	67.7	2.2	29.0	2.0	8.5	1.1	51.2	2.6
Indonesien	17.7	1.3	28.3	1.3	22.9	7.2	13.3	2.9	50.4	9.9	68.4	3.7
Israel	37.5	1.7	40.8	1.2	35.0	3.1	11.5	1.4	38.2	3.0	73.3	1.8
Russ. Föderation	22.7	1.3	22.8	2.5	64.3	2.8	18.0	2.0	13.6	1.7	67.4	2.5
Slowenien	28.1	0.8	17.6	2.0	44.4	1.8	7.5	1.3	20.2	1.6	74.2	1.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826070053352

Anteil der Schüler nach naturwissenschaftlichen Berufen in PISA 2006

In Prozent der Schüler, die einen naturwissenschaftsbezogenen Beruf auszuüben beabsichtigen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821518875177

ABSCHLUSS- UND STUDIENANFÄNGERQUOTEN IM TERTIÄRBEREICH

Die meisten Schüler verlassen heute den Sekundarbereich II mit einem Abschluss, der Zugang zum Tertiärbereich eröffnet, was wiederum zu einer höheren Bildungsbeteiligung im Tertiärbereich führt. Ländern mit hohen Abschlussquoten im Tertiärbereich gelingt es auch am ehesten, eine hochqualifizierte Erwerbsbevölkerung heranzubilden bzw. zu wahren.

Definition

Die Abschlussquote ist der Anteil an jeder Alterskohorte, der auf der Grundlage der derzeitigen Abschlussquoten erfolgreich ein Studium im Tertiärbereich A abschließt; der Indikator erfasst lediglich Absolventen mit Erstabschluss und ist eine Messgröße des aktuellen „Outputs" der Bildungssysteme im Tertiärbereich. Die Studienanfängerquote ist der geschätzte Anteil einer Kohorte Jugendlicher, die im Lauf ihres Lebens ein Studium in einem der verschiedenen Tertiärbereiche aufnimmt; sie ergibt sich aus der Summe der Studienanfängerquoten der einzelnen Jahrgänge. Beide Indikatoren geben darüber Aufschluss, in welchem Umfang die Bildungssysteme der einzelnen Länder höhere Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln.

Die hier gezeigten Daten über den Tertiärbereich beziehen sich auf traditionelle Hochschulabschlüsse, d.h. Abschlüsse, die mit dem Abschluss eines Studiengangs im Tertiärbereich A assoziiert sind. Ausgeklammert bleiben bei diesen Daten kürzere, oft berufsbezogene Bildungsgänge, die gewöhnlich zum direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt führen (d.h. Tertiärbereich B).

Vergleichbarkeit

Die Abschlussquote ergibt sich aus der Summe der Nettoabschlussquoten. Für die Länder, die keine Informationen über die Nettoabschlussquoten vorlegen können, beziehen sich die Daten auf die Bruttoabschlussquoten, d.h. die Zahl der Personen, die ein Studium abschließen, unabhängig vom Alter, dividiert durch die Zahl der Personen im typischen Abschlussalter. Die Abschlussquoten können bei Ländern mit hohem Anteil an internationalen Studierenden (z.B. Australien und Neuseeland) insofern künstlich überhöht sein, als im Ausland Studierende im betreffenden Land unabhängig von ihrem vorherigen Bildungsweg in anderen Ländern als Studierende mit Erstabschluss erfasst werden.

Die Studienanfängerquoten entsprechen der Summe der Nettostudienanfängerquoten für alle Altersgruppen. Die Nettostudienanfängerquote für einen bestimmten Jahrgang wird berechnet durch Division der Zahl der Studienanfänger in den verschiedenen Programmen des Tertiärbereichs durch die Gesamtzahl der dem entsprechenden Jahrgang angehörenden Personen. Die Summe der Nettostudienanfängerquoten wird berechnet, indem die Nettostudienanfängerquoten der Altersjahrgänge addiert werden.

Die Daten über die Trendentwicklung der Abschluss- und Studienanfängerquoten im Tertiärbereich für die Jahre 1995 und 2000-2004 basieren auf einer speziellen Erhebung, die im Januar 2007 in den OECD-Ländern und vier Partnerländern durchgeführt wurde. Die Daten für die Jahre 2005 und 2007 beruhen auf der UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildungsstatistik.

Überblick

Auf der Grundlage der gegenwärtigen Studienabschlussquoten wird geschätzt, dass in den 22 OECD-Ländern, für die Vergleichsdaten zur Verfügung stehen, 39% einer Alterskohorte 2007 einen Tertiärabschluss erzielen. Dieser Anteil reichte von weniger als 20% in Griechenland bis zu mehr als 45% in Irland, Dänemark, Neuseeland, Finnland, Polen, Australien und Island. Im Durchschnitt der OECD-Länder haben die Tertiärabschlussquoten während der letzten zwölf Jahre um 18 Prozentpunkte zugenommen. In praktisch allen Ländern, für die vergleichbare Daten vorliegen, sind diese Quoten zwischen 1995 und 2007 gestiegen, oft in beträchtlichem Umfang.

Es wird davon ausgegangen, dass 56% der jungen Erwachsenen in den OECD-Ländern im Lauf ihres Lebens ein Studium im Tertiärbereich aufnehmen werden, sofern die Studienanfängerquoten auf dem heutigen Niveau verharren. In Australien, Polen, Neuseeland, der Slowakischen Republik, Island, Schweden und Finnland nehmen 70% oder mehr der jungen Erwachsenen ein Studium im Tertiärbereich auf. Im Durchschnitt der OECD-Länder mit vergleichbaren Daten liegt der Anteil junger Erwachsener, die 2007 ein Studium im Tertiärbereich aufnahmen, um 9 Prozentpunkte höher als 2000 und um 19 Prozentpunkte höher als 1995. In der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, Australien, Israel und Korea erhöhten sich die Studienanfängerquoten im Tertiärbereich im Zeitraum 2000-2007 um mehr als 15 Prozentpunkte.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Trends Shaping Education – 2008 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD, Paris.
- UIS, OECD und Eurostat (2009), *UOE Data Collection – 2009 Data Collection on Education Systems: Definitions, Explanations and Instructions*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

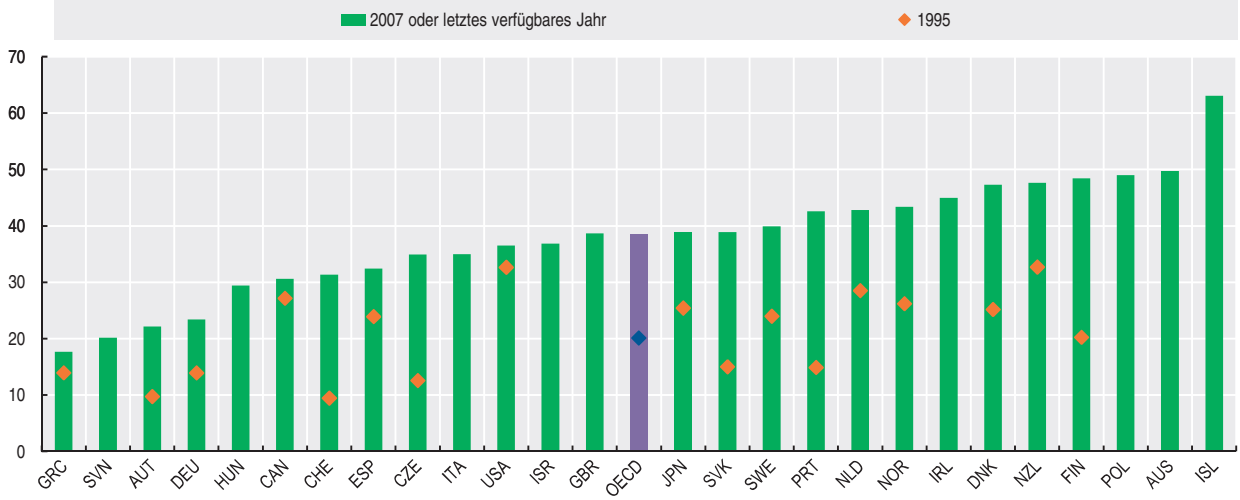
Abschluss- und Studienanfängerquoten im Tertiärbereich (Tertiärbereich A)

	Abschlussquoten im Tertiärbereich *Summe der Abschlussquoten der einzelnen Jahrgänge*							Studienanfängerquoten im Tertiärbereich *Summe der Nettostudienanfängerquoten der einzelnen Jahrgänge*						
	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007	1995	2000	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	..	36	50	51	50	50	..	..	59	68	70	82	84	86
Belgien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	33	34	33	29	30
Dänemark	25	37	43	44	46	45	47	40	52	57	55	57	59	57
Deutschland	14	18	18	19	20	21	23	26	30	36	37	36	35	34
Finnland	20	41	48	47	48	48	48	39	71	73	73	73	76	71
Griechenland	14	15	20	24	25	20	18	15	30	35	35	43	49	43
Irland	..	30	37	39	38	39	45	..	32	41	44	45	40	44
Island	..	33	45	51	56	63	63	..	66	83	79	74	78	73
Italien	..	19	..	36	41	39	35	..	39	54	55	56	55	53
Japan	25	29	34	35	36	39	39	31	40	43	42	44	45	46
Kanada	27	27	28	29	35	31	..	..	..	..	..	..	..	..
Korea	..	..	..	..	..	..	..	41	45	47	49	51	59	61
Mexiko	..	..	..	..	..	..	..	..	27	29	30	30	31	32
Neuseeland	33	50	49	50	51	52	48	83	95	107	86	79	72	76
Niederlande	29	35	38	40	42	43	43	44	53	52	56	59	58	60
Norwegen	26	37	39	45	41	43	43	59	67	75	72	76	67	66
Österreich	10	15	19	20	20	21	22	27	34	34	37	37	40	42
Polen	..	34	44	45	45	47	49	36	65	70	71	76	78	78
Portugal	15	23	33	32	32	33	43	..	..	..	..	..	53	64
Schweden	24	28	35	37	38	41	40	57	67	80	79	76	76	73
Schweiz	9	12	22	26	27	30	31	17	29	38	38	37	38	39
Slowak. Rep.	15	..	25	28	30	35	39	28	37	40	47	59	68	74
Spanien	24	30	32	33	33	33	32	..	47	46	44	43	43	41
Tschech. Rep.	13	14	17	20	25	29	35	..	25	33	38	41	50	54
Türkei	6	9	11	11	11	15	..	18	21	23	26	27	31	29
Ungarn	..	..	..	29	36	30	29	..	64	69	68	68	66	63
Ver. Königreich	..	37	38	39	39	39	39	..	47	48	52	51	57	55
Ver. Staaten	33	34	32	33	34	36	37	..	43	63	63	64	64	65
OECD-Durchschnitt	20	28	33	35	36	37	39	37	47	53	53	55	56	56
Brasilien	..	10	15	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Chile	..	..	..	..	..	..	..	..	..	33	34	48	43	41
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	55	41	39
Israel	..	..	31	32	35	36	37	..	32	41	44	55	56	57
Russ. Föderation	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	67	65	66
Slowenien	..	..	..	..	18	21	20	..	..	..	..	40	46	50

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826088613422

Abschlussquoten im Tertiärbereich A

Prozentsatz der Abschlüsse im Tertiärbereich A an der Bevölkerung im typischen Abschlussalter



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821522348872

BILDUNGSNIVEAU

Eine gebildete und gut ausgebildete Bevölkerung ist eine wesentliche Voraussetzung für das soziale und wirtschaftliche Wohlergehen der Länder. Bildung spielt eine entscheidende Rolle, denn sie vermittelt dem Einzelnen die Kenntnisse, Qualifikationen und Kompetenzen, die für eine effektive Teilhabe an Gesellschaft und Wirtschaft erforderlich sind. Sie trägt zudem zur Erweiterung des Kenntnisstands in den Bereichen Wissenschaft und Kultur bei. Der Bildungsabschluss ist eine gewöhnlich für den Bestand an „Humankapital" – d.h. die in der Bevölkerung und Erwerbsbevölkerung verfügbaren Qualifikationen – verwendete Ersatzvariable.

Definition

Der Begriff Bildungsabschluss bezieht sich auf das höchste Bildungsniveau, das von jeder Person einer Altersgruppe erreicht wurde; er wird in Prozent aller Personen dieser Altersgruppe dargestellt. Der tertiäre Bildungsbereich umfasst Studiengänge im Tertiärbereich A, die weitgehend theoretisch orientiert sind und hinreichende Qualifikationen für den Zugang zu weiterführenden Forschungsprogrammen und Berufen mit hohen Qualifikationsanforderungen vermitteln sollen, und Studiengänge im Tertiärbereich B, die stärker berufsorientiert sind und zum direkten Eintritt in den Arbeitsmarkt führen. Der Sekundarbereich II folgt in der Regel dem Abschluss des Sekundarbereichs I. Der Sekundarbereich I vervollständigt die Grundschulbildung, ist im Allgemeinen stärker fachlich orientiert und mit einer stärkeren fachlichen Differenzierung der Lehrkräfte verbunden.

Vergleichbarkeit

Die Festlegung der einzelnen Bildungsbereiche auf einer international vergleichbaren Basis erfolgt nach der Internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED-97). Eine Beschreibung der Bildungsbereiche laut ISCED-97 und der entsprechenden Zuordnung der länderspezifischen Bildungsgänge enthält das *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics*.

Überblick

In den OECD-Ländern ist der Anteil der Erwachsenenbevölkerung mit Tertiärabschluss im Lauf der letzten Jahrzehnte erheblich gestiegen. In 15 Ländern liegt der Anteil der Erwachsenen mit Tertiärabschluss im Alter von 25-64 Jahren bei mindestens 30%. In Kanada, Japan, Neuseeland und den Vereinigten Staaten ist dieser Anteil wesentlich höher. Demgegenüber liegt der Bevölkerungsanteil der 25- bis 64-Jährigen mit Tertiärabschluss in der Tschechischen Republik, Italien und der Türkei unter 14%.

Aufschluss über langfristige Trends bei den Bildungsabschlüssen gibt ein Vergleich der gegenwärtigen Abschlussquoten jüngerer und älterer Alterskohorten. So zeigt z.B. ein Vergleich der Tertiärabschlüsse in den Altersgruppen 25-34 Jahre und 55-64 Jahre im Fall Koreas einen Anstieg des Anteils der Tertiärabschlüsse in den letzten 30 Jahren um mehr als 40 Prozentpunkte. Das sind über 30 Prozentpunkte mehr als der durchschnittliche Anstieg im OECD-Raum. Dagegen verzeichneten andere OECD-Länder im selben Zeitraum nur eine geringfügige Zunahme (Vereinigte Staaten) oder sogar einen Rückgang (Deutschland).

Der Gesamtanstieg der Zahl der Personen mit Tertiärabschluss gibt zusätzlich Aufschluss über die Zunahme des Humankapitals, über das die einzelnen Länder verfügen. Die Zahl der Personen mit Tertiärabschluss ist in Irland, Polen, Portugal, Spanien und der Türkei in jedem Jahr um mindestens 7% gestiegen. In Irland, Spanien und der Türkei ist durch das Wachstum der Gesamtbevölkerung für das Hochschulbildungssystem eine zusätzliche Belastung entstanden, wohingegen dieses Problem in Deutschland und Japan eine weniger große Rolle spielte.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Blöndal S., S. Field und N. Girouard (2002), *Investment in Human Capital Through Post-Compulsory Education and Training: Selected Efficiency and Equity Aspects*, OECD Economics Department Working Papers, No. 333, OECD, Paris.
- Blöndal, S., S. Field und N. Girouard (2002), "Investment in Human Capital through Upper-Secondary and Tertiary Education", *OECD Economic Studies*, No. 34, 2002/I, OECD, Paris.
- Hansson, B. (2007), *Effects of Tertiary Expansion: Crowding-out effects and labour market matches for the higher educated*, OECD Education Working Papers, No. 10, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Reviews of National Policies for Education*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Trends Shaping Education – 2008 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Centre for Educational Research and Innovation (CERI), *www.oecd.org/edu/ceri*.
- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

Bildungsniveau der Bevölkerung

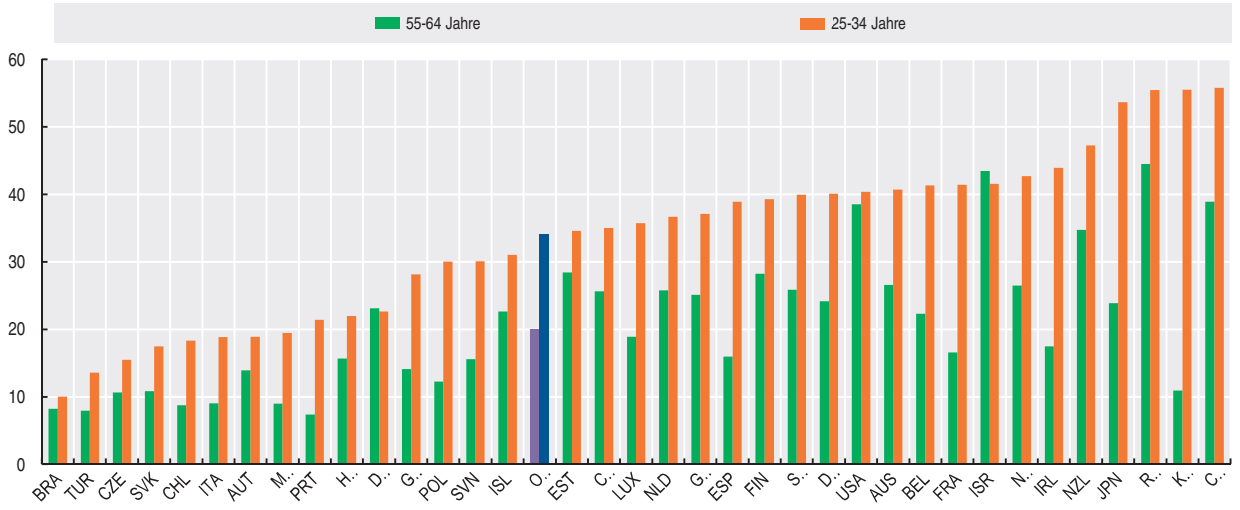
In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe

	Bevölkerung mit Tertiärabschluss, 2007					Altersgruppe 25-64 Jahre								
						Unter Sekundarstufe II			Sekundarstufe II und postsekundärer nichttertiärer Bereich			Tertiärbereich		
	25-64	25-34	35-44	45-54	55-64	1997	1998	2007	1997	1998	2007	1997	1998	2007
Australien	33.7	40.7	33.9	32.2	26.6	46.7	44.0	31.8	29.0	30.6	34.4	24.3	25.4	33.7
Belgien	32.1	41.3	35.5	28.3	22.3	45.0	43.3	32.0	29.9	31.4	35.9	25.1	25.3	32.1
Dänemark	32.2	40.1	34.1	30.4	24.2	..	21.5	24.5	..	53.2	43.3	..	25.4	32.2
Deutschland	24.3	22.6	25.7	25.1	23.1	16.8	16.2	15.6	60.6	60.8	60.1	22.6	23.0	24.3
Finnland	36.4	39.3	42.7	35.8	28.2	31.7	31.0	19.5	38.9	38.8	44.2	29.4	30.2	36.4
Frankreich	26.8	41.4	28.7	19.8	16.6	40.5	39.3	31.3	39.5	40.1	41.9	20.0	20.6	26.8
Griechenland	22.7	28.1	25.9	20.7	14.1	55.9	54.1	40.4	28.6	29.1	36.9	15.5	16.8	22.7
Irland	32.2	43.9	34.3	25.2	17.5	50.4	48.7	32.4	26.8	30.2	35.4	22.8	21.1	32.2
Island	29.8	31.0	35.4	27.9	22.6	43.9	44.6	35.5	35.3	34.4	34.7	20.9	21.0	29.8
Italien	13.6	18.9	14.0	11.3	9.0	..	59.3	47.7	..	32.1	38.7	..	8.6	13.6
Japan	41.0	53.7	46.2	41.4	23.9	20.3	20.0	..	49.1	49.4	59.0	30.6	30.6	41.0
Kanada	48.3	55.8	52.6	44.6	38.9	22.3	21.4	13.4	40.3	40.4	38.3	37.4	38.2	48.3
Korea	34.6	55.5	40.0	21.0	10.9	37.9	33.6	22.1	42.3	43.9	43.3	19.8	22.5	34.6
Luxemburg	26.5	35.7	27.3	22.0	18.9	..	..	34.3	..	..	39.2	..	..	26.5
Mexiko	15.9	19.5	15.9	14.9	9.0	72.2	72.0	66.7	15.8	15.8	18.4	12.0	12.2	14.9
Neuseeland	41.0	47.3	41.4	39.4	34.7	39.0	38.0	28.4	33.5	33.9	30.6	27.5	28.1	41.0
Niederlande	30.8	36.7	30.8	30.2	25.8	..	35.7	26.8	..	40.1	42.4	..	24.2	30.8
Norwegen	34.2	42.7	36.2	30.8	26.5	17.0	15.4	21.1	57.2	57.2	44.7	25.8	27.4	34.2
Österreich	17.6	18.9	19.1	17.5	13.9	26.4	25.8	19.9	63.0	60.5	62.6	10.6	13.7	17.6
Polen	18.7	30.0	17.7	12.8	12.3	23.0	21.7	13.7	66.8	67.4	67.6	10.2	10.9	18.7
Portugal	13.7	21.4	13.6	10.4	7.4	..	82.1	72.5	..	9.6	13.8	..	8.3	13.7
Schweden	31.3	40.0	31.0	28.9	25.9	24.7	23.9	15.4	47.8	48.1	53.3	27.5	28.0	31.3
Schweiz	31.3	35.0	33.8	30.0	25.6	18.7	16.4	14.6	59.1	61.4	55.5	22.2	22.2	29.9
Slowak. Rep.	14.1	17.5	13.0	13.8	10.8	21.4	19.8	13.0	68.1	69.9	72.9	10.5	10.3	14.1
Spanien	29.0	38.9	32.2	22.7	15.9	68.8	67.1	49.3	12.6	13.2	21.7	18.6	19.7	29.0
Tschech. Rep.	13.7	15.5	14.3	14.2	10.7	15.0	14.7	9.5	74.3	74.9	76.8	10.6	10.4	13.7
Türkei	10.8	13.6	9.6	8.8	7.9	79.0	78.2	71.3	13.4	14.4	17.9	7.6	7.5	10.8
Ungarn	17.7	22.0	17.4	15.8	15.7	37.0	36.7	20.8	50.8	50.1	61.2	12.2	13.2	18.0
Ver. Königreich	31.8	37.1	32.3	30.5	25.1	40.9	39.9	31.7	36.5	36.3	36.5	22.6	23.8	31.8
Ver. Staaten	40.3	40.4	42.2	39.6	38.5	14.1	13.5	12.1	51.8	51.6	47.6	34.1	34.9	40.3
OECD-Durchschnitt	27.5	34.2	29.2	24.9	20.1	37.0	37.8	29.8	42.6	41.8	43.2	20.4	20.5	27.4
Brasilien	9.6	10.0	9.5	10.1	8.2	..	..	63.2	..	..	27.2	..	..	9.6
Chile	13.2	18.3	12.5	11.4	8.7	..	..	50.0	..	..	36.9	..	..	13.2
Estland	33.3	34.6	33.7	35.5	28.4	..	..	10.9	..	..	55.8	..	..	33.6
Israel	43.6	41.5	45.8	44.1	43.5	..	..	19.6	..	..	36.8	..	..	43.6
Russ. Föderation	54.0	55.5	58.1	54.3	44.5	..	..	11.1	..	..	34.0	..	..	54.9
Slowenien	22.2	30.1	22.6	19.5	15.6	..	..	18.2	..	..	59.6	..	..	22.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826124112463

Bevölkerung mit mindestens Tertiärabschluss

In Prozent, 2007



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821553547007

UNTERRICHTS- UND LERNBEDINGUNGEN

Die meisten Länder stehen hinsichtlich der Verbesserung der Unterrichts- und Lernbedingungen vor großen Herausforderungen. Hierzu gehört ein Mangel an gut ausgebildeten Lehrkräften und der von ihnen benötigten ausreichenden Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung.

Definition

Die von der OECD initiierte Internationale Studie zum Lehren und Lernen (TALIS) ist die erste internationale Vergleichsperspektive über die Unterrichts- und Lernbedingungen in öffentlichen und privaten Schulen im Sekundarbereich I. Die Studie wurde in 16 OECD-Ländern und 7 Partnerländern durchge-führt und liefert Informationen über die berufliche Weiterbildung von Lehrkräften, ihre Überzeugungen, Einstellung und Praktiken, Systeme für die Beurteilung ihrer Leistung und Feedback sowie ihre Beurteilung der Schulleitung. Die Ergebnisse der Studie geben Aufschluss über eine Reihe von Faktoren, die sich hinter den Unterschieden zwischen den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler (wie sie etwa im Rahmen der PISA-Schulleistungsstudie deutlich geworden sind) verbergen, und hilft den Ländern, ihre Politikmaßnahmen zu überprüfen und weiterzuentwickeln, um dem Lehrerberuf mehr Attraktivität und Effektivität zu verleihen.

Vergleichbarkeit

Der Aufbau der Studie gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern. Etwa 200 Schulen wurden nach dem Zufallsprinzip in jedem an der Studie teilnehmenden Land ausgewählt. In jeder Schule wurde ein Fragebogen vom Schulleiter bzw. der Schulleiterin und ein weiterer von 20 nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Lehrerinnen und Lehrern ausgefüllt. Die Bearbeitung jedes Fragebogens nahm etwa 45 Minuten in Anspruch, und konnte auf Papier oder online erfolgen. Insgesamt wurden im Rahmen von TALIS stellvertretend für über 2 Millionen Lehrkräfte in 23 Teilnehmerländern etwa 75 000 Lehrkräfte ausgewählt. TALIS wurde auch in den Niederlanden durchgeführt, doch blieben die Ergebnisse dieses Landes unberücksichtigt, weil die geforderten Stichprobenstandards nicht erfüllt waren.

Die Daten für Belgien beziehen sich auf die flämischen Regionen.

Überblick

In Österreich, Irland und Portugal waren ein Drittel oder mehr Lehrkräfte in Schulen tätig, deren Leitung in den letzten fünf Jahren keine Daten über eine Schulevaluierung (eine externe Evaluierung oder Selbsteinschätzung durch die Schulleitung) übermittelt hat. Dies galt auch für etwa ein Viertel der Lehrkräfte in Dänemark und Spanien sowie für etwa ein Fünftel in Brasilien und Italien. In 10 Ländern (Australien, Brasilien, Ungarn, Italien, Korea, Mexiko, Polen, Slowakische Republik, Slowenien und Türkei) war dagegen mindestens die Hälfte der Lehrkräfte in Schulen tätig, deren Leitung Daten über eine mindestens einmal jährlich vorgenommene Schulevaluierung übermittelte.

Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksysteme für Lehrkräfte enthalten selten materielle Anreize, wie z.B. finanzielle Vorteile oder beruflicher Aufstieg. In allen an der Studie teilnehmenden Ländern gaben nur 9% der Lehrkräfte an, dass das Leistungsbeurteilungs- oder Feedbacksystem einen moderaten oder bedeutenden Effekt auf ihr Gehalt habe, und weniger als 11%, dass es einen moderaten oder bedeutenden Effekt habe, was Gehaltszulagen oder andere Arten finanzieller Zuwendungen betrifft.

Auch nichtmaterielle Anreize sind relativ selten. Etwas mehr als ein Drittel aller Lehrkräfte gab an, das Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksystem bewirke eine moderate oder bedeutende Veränderung in Bezug auf die Anerkennung, die sie in der Schule von der Schulleitung und/oder den Kollegen erhalten; knapp ein Viertel gab an, das Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksystem führe zu einer moderaten oder bedeutenden Veränderung in Bezug auf ihre Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung.

Lehrkräfte, die eine Leistungsbeurteilung und Feedback erhalten hatten, sahen diesen Prozess positiv. Insgesamt waren die betreffenden Lehrkräfte der Auffassung, dass die für sie eingesetzten Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksysteme zu einer fairen Beurteilung ihrer Tätigkeit führten und einen positiven Effekt auf ihre Arbeitszufriedenheit hatten.

Wenngleich die Lehrkräfte z.T. für sich individuelle Nutzeffekte in diesen Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksystemen sahen, waren sie insgesamt jedoch der Auffassung, dass derartige Systeme ihre Anstrengungen und Leistungen nicht anerkannten, effektive Lehrkräfte und effektive Lehrmethoden nicht belohnten und den Lehrkräften keine adäquaten Anreize boten. In den meisten Ländern gab eine Mehrheit der Lehrkräfte an, dass dauerhaft schlechte Leistungen nicht zur Entlassung führten, während mehr als drei Viertel angaben, dass ihre Schulleitung keinerlei Maßnahmen treffe, um die Entlohnung einer beständig leistungsschwachen Lehrkraft zu verändern.

Quelle

- OECD (2009), *Creating Effective Teaching and Learning Environments: First Results from TALIS*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

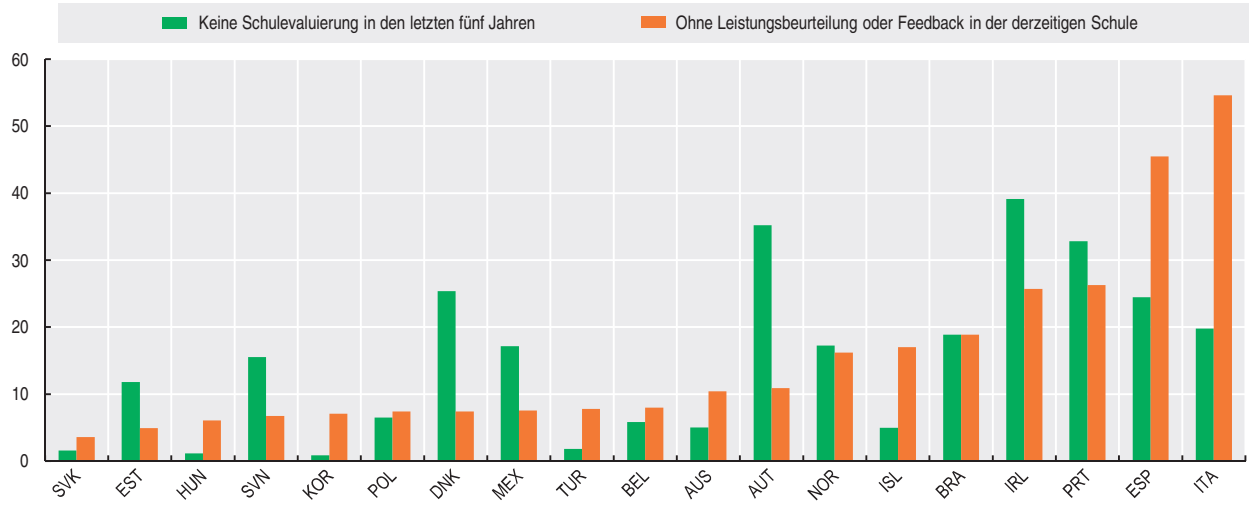
- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Highlights from Education at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Websites

- OECD TALIS, *www.oecd.org/edu/talis*.
- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

Lehrkräfte ohne Leistungsbeurteilung oder Feedback bzw. keine Schulevaluierung

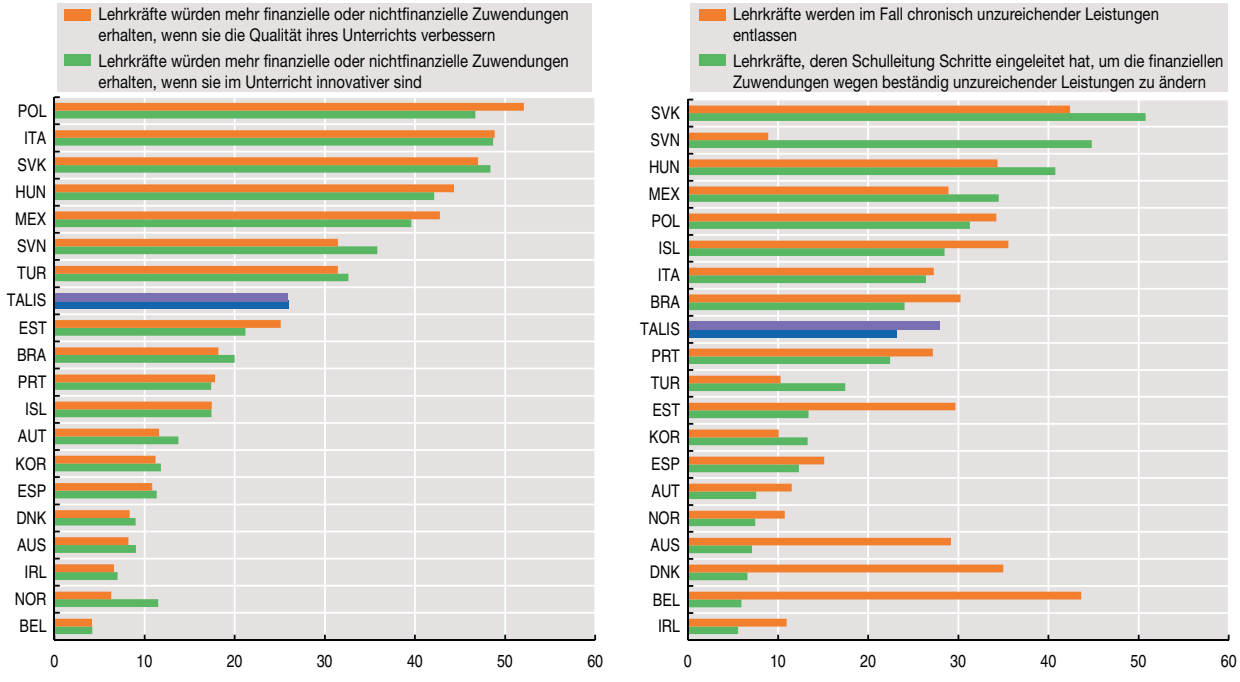
In Prozent aller Lehrkräfte, 2007-2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821553842867

Auffassung der Lehrkräfte über Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksysteme und deren Effekte in ihrer Schule

In Prozent, 2007-2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821567602881

BILDUNGSAUSGABEN JE STUDIERENDEN

Die politischen Entscheidungsträger müssen das wichtige Erfordernis einer qualitativen Verbesserung der Bildungsdienstleistungen mit dem erstrebenswerten Ziel eines breiteren Zugangs zu Bildungsmöglichkeiten, insbesondere im Tertiärbereich, in Einklang bringen. In vielen OECD-Ländern ging die wachsende Bildungsbeteiligung, vor allem im Tertiärbereich, nicht mit einer entsprechenden Erhöhung der Bildungsausgaben einher.

Definition

Der Indikator zeigt die direkten Ausgaben für Bildungseinrichtungen in Relation zur Zahl der Studierenden (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) an diesen Einrichtungen. Durch den Indikator werden nur die öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen und Bildungsgänge berücksichtigt, für die sowohl Daten über die Studierendenzahlen als auch über die Ausgaben vorliegen. Öffentliche Zuschüsse zum Lebensunterhalt der Studierenden blieben unberücksichtigt, um die internationale Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten.

Die Bildungsausgaben in nationalen Währungen für 2006 werden auf KKP-Basis in US-Dollar ausgedrückt. Dieser Umrechnungsfaktor wird an Stelle der aktuellen Wechselkurse verwendet, da diese durch viele Faktoren beeinflusst werden (z.B. Zinssätze, Handelspolitik, Erwartungen im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum usw.), die nicht mit der Kaufkraft der Währungen in den einzelnen Ländern in Zusammenhang stehen.

Die Bildungsausgaben je Studierenden werden mittels Division der Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen durch die Zahl der Studierenden (Vollzeitäquivalente) berechnet.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu den Ausgaben wurden im Rahmen einer speziellen, 2008 durchgeführten Erhebung unter Anwendung konsistenter Methoden und Definitionen erfasst. Die Ausgabendaten basieren auf den Definitionen und dem Erfassungsbereich der gemeinsamen UNESCO/OECD/Eurostat-Datenerhebung zur Bildung; sie wurden mit Hilfe des BIP-Preisdeflators an das Preisniveau von 2006 angepasst. Die Verwendung von Daten und Definitionen einer gemeinsam durchgeführten Erhebung gewährleistet eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse zwischen den einzelnen Ländern.

Überblick

Im Jahr 2006 lag das Ausgabenniveau je Studierenden im tertiären Bildungsbereich im OECD-Durchschnitt bei 12 336 US-$. Die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich variieren zwischen 4 063 US-$ in Estland und über 20 000 US-$ in der Schweiz und den Vereinigten Staaten. OECD-Länder, in denen FuE hauptsächlich von Hochschuleinrichtungen wahrgenommen wird, geben tendenziell höhere Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich an als Länder, in denen ein Großteil der FuE-Aktivitäten von anderen öffentlichen Einrichtungen oder von der Industrie durchgeführt wird.

Im Durchschnitt erhöhten sich die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich in den Ländern, für die Daten verfügbar sind, im Zeitraum 2000-2006 in realer Rechnung um 11%. Die Ausgaben je Studierenden nahmen jedoch in Deutschland, Ungarn, Island, Irland, den Niederlanden, Norwegen und Schweden sowie in Brasilien, Chile und Israel ab. In diesen Ländern, mit Ausnahme Deutschlands, war dieser Rückgang hauptsächlich auf eine rasche Zunahme der Studierendenzahl im Tertiärbereich (um 10% oder mehr) zurückzuführen.

Die durchschnittliche Höhe der Ausgaben je Studierenden für die Primarschul-, Sekundarschul- und postsekundäre Bildung betrug im OECD-Raum 7 283 US-$. Zwischen 2000 und 2006, einem Zeitraum, in dem die Zahl der Studierenden sich relativ stabil auf diesem Niveau hielt, erhöhten sich die Ausgaben je Studierenden in allen Ländern um durchschnittlich 24%. In diesem Zeitraum stiegen die Ausgaben je Studierenden in der Primarschul-, Sekundarschul- und postsekundären nichttertiären Bildung in 22 von 30 OECD- und Partnerländern, für die Daten verfügbar sind, um mindestens 10%. In der Tschechischen Republik, Ungarn, Island, Irland, Korea, Polen, der Slowakischen Republik und im Vereinigten Königreich sowie in Brasilien und Estland übersteigt die Zuwachsrate 30%.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Quality and Recognition in Higher Education: The Cross-border Challenge*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Education Policy Analysis: Focus on Higher Education*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Higher Education Management and Policy*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Reviews of National Policies for Education*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Trends Shaping Education – 2008 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD, Paris.
- UIS, OECD und Eurostat (2009), *UOE Data Collection – 2009 Data Collection on Education Systems: Definitions, Explanations and Instructions*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

Ausgaben für Bildungseinrichtungen je Studierenden und Veränderung der Ausgaben in Relation zu verschiedenen Faktoren

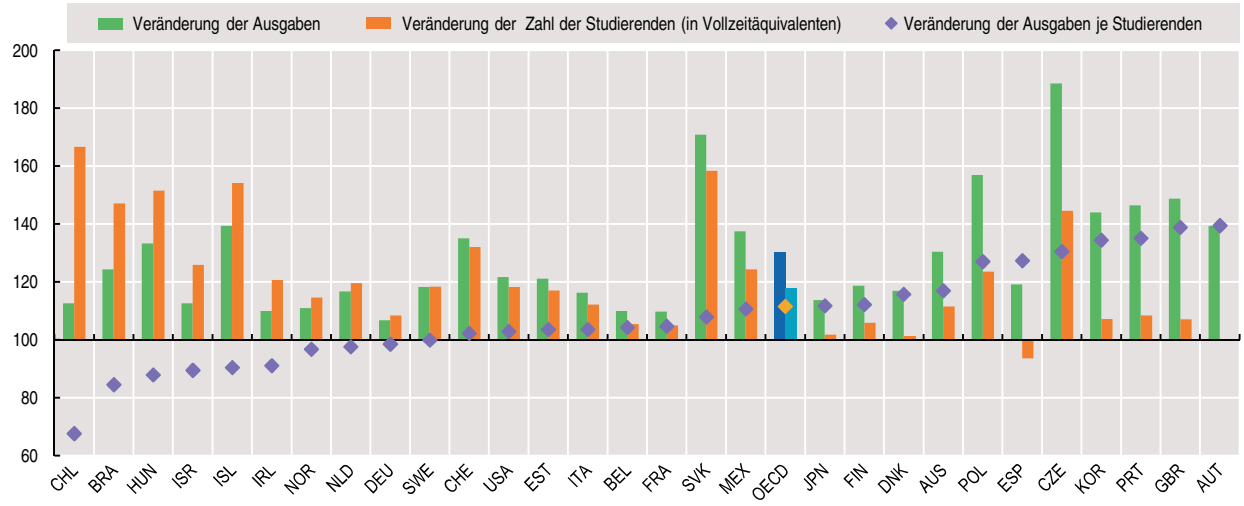
Jahr 2006

	Primarschul-, Sekundarschul- und nichttertiäre postsekundäre Bildung				Tertiärbildung			
	Ausgaben je Studierenden in US-$, 2006, konstante Preise und KKP	Veränderungsindex, Jahr 2000 = 100, Jahr 2006			Ausgaben je Studierenden in US-$, 2006 konstante Preise und KKP	Veränderungsindex, Jahr 2000 = 100, Jahr 2006		
		Ausgaben	Zahl der Studierenden	Ausgaben je Studierenden		Ausgaben	Zahl der Studierenden	Ausgaben je Studierenden
Australien	7 459	116	105	111	15 016	130	111	117
Belgien	7 980	110	107	102	13 244	110	105	104
Dänemark	9 270	119	106	112	15 391	117	101	116
Deutschland	6 985	100	97	104	13 016	107	108	99
Finnland	6 891	125	105	119	12 845	119	106	112
Frankreich	7 712	101	98	103	11 568	110	105	105
Irland	7 318	165	104	159	11 832	110	121	91
Island	8 877	143	106	135	8 579	139	154	90
Italien	8 204	112	102	110	8 725	116	112	104
Japan	7 661	101	91	112	13 418	114	102	112
Kanada	7 774	119	95	125	22 810	124	..	..
Korea	6 089	155	98	159	8 564	144	107	134
Luxemburg	15 440	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	2 072	125	107	117	6 462	137	124	111
Neuseeland	5 589	106	..	..	9 288	131	..	..
Niederlande	8 109	121	104	116	15 196	117	120	98
Norwegen	10 448	110	107	103	16 235	111	115	97
Österreich	9 910	106	97	109	15 148	139	100	139
Polen	3 568	118	84	141	5 224	157	124	127
Portugal	5 967	99	89	112	9 724	146	108	135
Schweden	8 123	114	101	114	16 991	118	118	100
Schweiz	11 129	109	102	106	22 230	135	132	102
Slowak. Rep.	3 032	140	89	157	6 056	171	158	108
Spanien	7 016	112	94	119	11 087	119	94	127
Tschech. Rep.	4 532	137	91	152	7 989	189	145	130
Türkei	1 286	..	..	..	4 648	..	..	..
Ungarn	4 188	151	91	167	6 367	133	152	88
Ver. Königreich	8 306	134	89	150	15 447	149	107	139
Ver. Staaten	10 267	117	103	114	25 109	122	118	103
OECD-Durchschnitt	7 283	121	98	124	12 336	130	118	111
Brasilien	1 550	171	103	165	10 294	124	147	84
Chile	2 089	105	102	103	6 292	113	167	68
Estland	4 147	140	83	170	4 063	121	117	104
Israel	5 322	113	108	105	11 132	113	126	89
Russ. Föderation	2 399	174	..	..	4 279	258	..	..
Slowenien	7 759	..	..	..	8 251	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826203021461

Veränderungen der Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich nach Faktoren

Veränderungen 2000-2006, Jahr 2000 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821567825256

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE BILDUNGSAUSGABEN

Die Kostenteilung zwischen den Teilnehmern des Bildungssystems und der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit ist derzeit ein in vielen Ländern diskutiertes Thema, das für den Vorschul- und den Tertiärbereich besonders relevant ist, wo die öffentliche Finanzierung in voller bzw. nahezu voller Höhe selten ist. Da neue Kundengruppen an einer breiteren Palette von Bildungsprogrammen einer steigenden Anzahl von Anbietern teilnehmen, gehen die staatlichen Stellen neue Partnerschaften ein, um die nötigen Mittel zu mobilisieren und Kosten und Nutzen gerechter zu verteilen.

Definition

Die staatlichen Stellen können entweder direkt öffentliche Mittel für Bildungseinrichtungen bereitstellen oder privaten Trägern Subventionen für Bildungszwecke gewähren; beide Ausgabenkategorien sind in den in diesem Teil wiedergegebenen Daten über die öffentlichen Ausgaben enthalten. Zu den privaten Ausgaben gehören alle direkten Ausgaben für Bildungseinrichtungen, unabhängig von der Frage, ob diese z.T. durch staatliche Subventionen finanziert werden oder nicht.

Die Ausgabendaten sind auf die Ausgaben der Bildungseinrichtungen begrenzt. Ausgeklammert bleiben die von den Familien getragenen Kosten des Erwerbs von Lehrbüchern und anderen Lernmitteln aus dem kommerziellen Angebot oder der Inanspruchnahme von privatem Nachhilfeunterricht für ihre Kinder außerhalb der Bildungseinrichtungen. Unberücksichtigt bleiben auch die Kosten für den Lebensunterhalt von Studierenden und die entgangenen Verdienste, die einen erheblichen Teil der Bildungskosten der Studierenden im Tertiärbereich ausmachen können.

Vergleichbarkeit

Die zuvor erläuterte breit abgegrenzte Definition der Bildungseinrichtungen gewährleistet, dass Ausgaben für Dienstleistungen, die in einigen OECD-Ländern von Schulen und Hochschulen und in anderen von nichtschulischen Stellen erbracht werden, auf einer vergleichbaren Basis erfasst werden können. Die Daten über die Ausgaben wurden im Rahmen einer speziellen, 2008 durchgeführten Erhebung unter Anwendung konsistenter Methoden und Definitionen erfasst.

Überblick

Rund 85% der Mittel für Bildungseinrichtungen in den OECD-Ländern stammen aus öffentlichen Quellen. Im Tertiärbereich betrug der Anteil der öffentlichen Finanzierung an der Gesamtfinanzierung in den OECD-Ländern 2006 im Durchschnitt 73%. Der von Privatpersonen, Unternehmen und anderen privaten Quellen, einschließlich geförderten privaten Zahlungen, getragene Anteil der Ausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs liegt zwischen weniger als 5% in Dänemark, Finnland und Norwegen und mehr als 40% in Australien, Kanada, Japan, den Vereinigten Staaten und Israel sowie über 75% in Korea und Chile.

Der Anteil der öffentlichen Finanzierung im Tertiärbereich hat sich mit der Zeit verringert: von durchschnittlich 78% im Jahr 2000 auf 73% 2006. In fast der Hälfte der Länder, für die vergleichbare Daten für 2000 und 2006 vorhanden sind, nahm der private Anteil um mindestens 3 Prozentpunkte zu. Diese Zunahme übersteigt in Österreich, Mexiko, Portugal und der Slowakischen Republik 9 Prozentpunkte. Nur Irland – und in geringerem Maße Polen und Spanien – weisen einen deutlichen Rückgang des Anteils der privaten Ausgaben am Gesamtbetrag der Hochschulfinanzierung auf.

Im Tertiärbereich ging die Zunahme der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen in der Regel Hand in Hand mit einem Anstieg (in realer Rechnung) der öffentlichen Ausgaben für Bildungseinrichtungen, wie dies auch für alle Bildungsstufen zusammen der Fall ist. Die staatlichen Investitionen in den tertiären Bildungsbereich sind mit Ausnahme Japans in allen OECD-Ländern gestiegen, für die Daten für 2000-2006 vorhanden sind. In sechs der elf OECD-Länder, die den höchsten Anstieg bei den öffentlichen Ausgaben für die tertiäre Bildung verzeichnet haben (die Tschechische Republik, Ungarn, Island, Polen, die Slowakische Republik und die Schweiz), berechnen die Einrichtungen des tertiären Bildungssektors niedrige oder überhaupt keine Studiengebühren und sind die Abschlussquoten im Tertiärbereich relativ niedrig. Umgekehrt zeichnen sich Korea, Neuseeland, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten, wo sich die öffentlichen Ausgaben ebenfalls deutlich erhöht haben, durch einen hohen Anteil der privaten Finanzierung des tertiären Bildungsbereichs aus.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *Schooling for Tomorrow – Think Scenarios, Rethink Education*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Starting Strong II: Early Childhood Education and Care*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Students with Disabilities, Learning Difficulties and Disadvantages: Policies, Statistics and Indicators – 2007 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD, Paris.
- UIS, OECD und Eurostat (2009), *UOE Data Collection – 2009 Data Collection on Education Systems: Definitions, Explanations and Instructions*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen

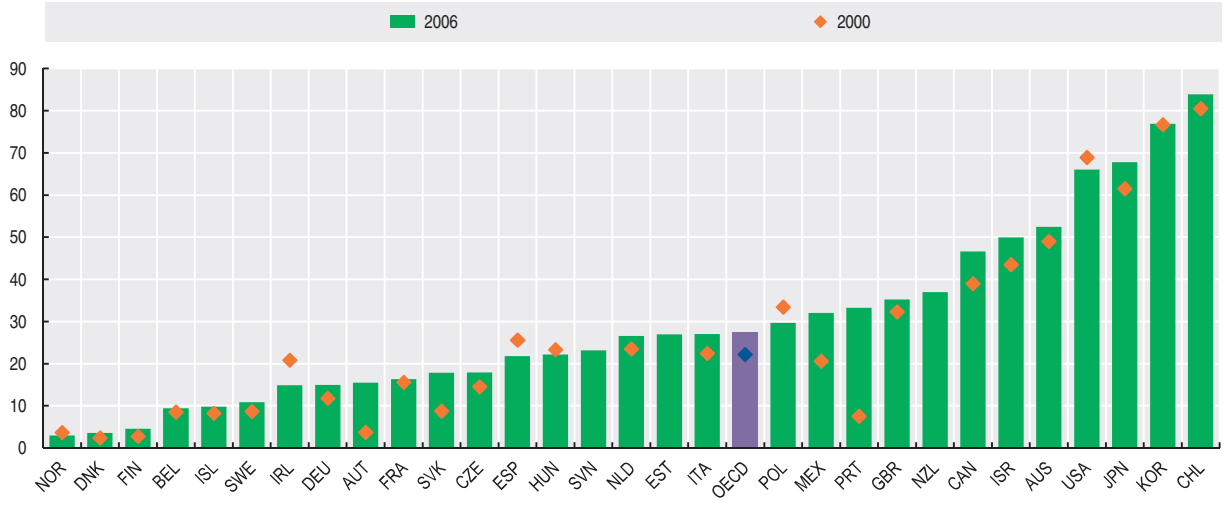
In Prozent der Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen

	Vorschulbereich (für Kinder ab 3 Jahre)		Primarschul-, Sekundarschul- und nichttertiärer postsekundärer Bereich		Tertiärbereich		Alle Bildungsbereiche	
	2000	2006	2000	2006	2000	2006	2000	2006
Australien	33.8	36.9	15.6	17.2	49.0	52.4	24.7	27.6
Belgien	3.1	3.6	5.3	4.9	8.5	9.4	5.7	5.6
Dänemark	14.4	18.6	2.2	2.1	2.4	3.6	4.0	8.1
Deutschland	24.3	27.8	13.7	13.0	11.8	15.0	14.4	14.8
Finnland	12.1	9.2	0.7	1.0	2.8	4.5	2.0	2.5
Frankreich	4.6	4.5	7.4	7.5	15.6	16.3	8.8	9.1
Griechenland	..	..	8.3	..	0.3	..	6.2	..
Irland	5.8	..	4.0	3.1	20.8	14.9	9.5	6.0
Island	35.5	30.4	3.6	3.9	8.2	9.8	10.0	10.2
Italien	..	6.5	2.2	2.8	22.5	27.0	5.7	7.7
Japan	47.7	56.6	10.2	10.1	61.5	67.8	29.0	33.3
Kanada	..	..	7.6	11.3	39.0	46.6	20.1	26.2
Korea	..	53.7	19.2	22.4	76.7	76.9	40.8	41.2
Mexiko	9.7	16.8	13.9	17.3	20.6	32.1	14.7	19.8
Neuseeland	..	37.6	..	13.4	..	37.0	..	20.1
Niederlande	1.6	1.4	14.3	13.1	23.5	26.6	15.9	15.7
Norwegen	..	9.5	1.0	..	3.7	3.0	5.0	..
Österreich	22.8	36.6	4.2	5.7	3.7	15.5	6.0	10.8
Polen	12.9	14.7	4.6	1.4	33.4	29.6	11.0	9.5
Portugal	..	..	0.1	0.1	7.5	33.3	1.4	8.0
Schweden	10.7	0.0	0.1	0.1	8.7	10.9	3.0	2.7
Schweiz	..	..	10.8	13.4	..	..	7.9	..
Slowak. Rep.	..	20.8	2.4	13.2	8.8	17.9	3.6	14.8
Spanien	18.5	14.3	7.0	6.3	25.6	21.8	12.6	11.1
Tschech. Rep.	12.3	9.3	8.3	9.2	14.6	17.9	10.1	11.6
Türkei	..	..	..	..	4.6	..	1.4	..
Ungarn	12.1	6.2	7.3	5.3	23.3	22.1	11.7	9.5
Ver. Königreich	4.1	7.3	11.3	23.2	32.3	35.2	14.8	24.7
Ver. Staaten	25.1	22.4	8.4	8.5	68.9	66.0	32.7	32.0
OECD-Durchschnitt	16.4	20.2	7.2	8.8	22.2	27.4	11.9	15.3
Chile	..	29.1	31.6	27.2	80.5	83.9	44.8	44.4
Estland	..	1.2	..	1.5	..	26.9	..	7.0
Israel	33.1	22.4	5.9	7.8	43.5	49.9	20.0	23.2
Slowenien	..	18.3	..	9.2	..	23.1	..	13.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826213234488

Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich

In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821575222084





ÖFFENTLICHE FINANZEN

STAATSDEFIZITE UND -VERSCHULDUNG

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

STAATSVERSCHULDUNG

ÖFFENTLICHE SOZIALAUSGABEN

SOZIALAUSGABEN

GESUNDHEITSAUSGABEN

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE RENTENAUSGABEN

SONSTIGE ÖFFENTLICHE AUSGABEN

BILDUNGSAUSGABEN

AUSGABEN FÜR RECHT, ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND VERTEIDIGUNG

AGRARSTÜTZUNG UND AUSLANDSHILFE

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG

STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

STEUERN

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

STAATSAUSGABEN, -EINNAHMEN UND -DEFIZITE

Staatliche Defizite bzw. Überschüsse reagieren sowohl auf den Konjunkturzyklus als auch auf die staatliche Ausgaben- und Steuerpolitik. Diese Defizite oder Überschüsse haben Auswirkungen auf die Wirtschaftstätigkeit, den Inflationsdruck und die Leistungsbilanzungleichgewichte.

Definition

Der Finanzierungssaldo des Sektors Staat ist gleich dem Saldo der nichtfinanziellen Konten dieses Sektors (nach dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* – SNA 1993). Er entspricht auch der Differenz zwischen Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben, einschließlich Investitionsausgaben. Der Sektor Staat setzt sich hauptsächlich aus Einheiten der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Die Haupteinnahmen des Sektors Staat bestehen aus Steuern, Sozialabgaben, Dividenden und sonstigem Vermögenseinkommen. Die Hauptausgaben betreffen die Besoldung der öffentlich Bediensteten, Sozialausgaben, Zinsen auf die Staatsschuld, Subventionen und Beihilfen sowie Bruttoanlageinvestitionen. Negative Angaben stehen für ein Defizit.

Die hier aufgeführten Daten beruhen auf dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen*. Diese können sich für eine Reihe von EU-Ländern und Jahren von den Zahlen unterscheiden, die der Europäischen Kommission im Rahmen des Verfahrens bei übermäßigem Defizit gemeldet werden.

Vergleichbarkeit

Die Angaben basieren auf dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA 1993) bzw. dem *Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen* (ESVG 1995), was bedeutet, dass alle Länder den gleichen Definitionskatalog verwenden. In mehreren OECD-Ländern wurden die Konten in den Jahren 2000, 2001 bzw. 2002 durch den Verkauf von Mobilfunklizenzen beeinflusst, die in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Negativausgaben (Veräußerung eines Vermögenswerts) erscheinen, wodurch sich das Defizit verringert. Um die Kohärenz mit den offiziellen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung zu gewährleisten, wurden einige besonders hohe einmalige Transaktionen, die in der Vergangenheit aus den Daten herausgefiltert worden waren, wieder einbezogen (Deutschland und Niederlande 1995, Japan 1998). Vgl. *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (*www.oecd.org/eco/sources-and-methods*) wegen näherer Einzelheiten.

Die Angaben für Brasilien werden als Gesamtforderungen an den Sektor Staat anhand der Geld- und Kreditdaten berechnet. Die Angaben für Südafrika beziehen sich auf Finanzjahre, d.h. den Zeitraum vom 1. April bis 31. März; die Daten stammen vom National Treasury und weichen von den Angaben von Statistics South Africa und der südafrikanischen Zentralbank ab.

Überblick

Im Vorfeld der Währungsunion hatten die EU-Länder, die den Euro als ihre Landeswährung einführen wollten, eine Politik zur Reduzierung der Staatsdefizite verfolgt. Auch in mehreren anderen Ländern, darunter Neuseeland seit 1994 sowie Australien, Dänemark, Finnland und Schweden seit 1998, wurden Maßnahmen zum Defizitabbau erfolgreich umgesetzt. Das einzige Land, das im gesamten Zeitraum Überschüsse verzeichnete, ist Korea, wenngleich auch Norwegen in den meisten Jahren seit 1990 Überschüsse erzielte.

Auf den OECD-Raum insgesamt bezogen erreichten die Defizite in Prozent des BIP 1993 einen Höchststand, gingen in den folgenden sechs Jahren dann aber zurück (unter Ausklammerung des außergewöhnlich massiven Defizits, das 1998 in Japan verzeichnet wurde) und hatten auf dem Gipfel des Konjunkturzyklus im Jahr 2000 Finanzierungsüberschüssen Platz gemacht. Im sich anschließenden Zeitraum weiteten sich die Staatsdefizite in den meisten Ländern bis 2003 aus, insbesondere in Deutschland, Frankreich, Japan, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten. Im Zeitraum 2004-2006 wurden die Defizitquoten in den meisten Ländern, mit Ausnahme Italiens, Portugals, der Slowakischen Republik und Ungarns, reduziert. Im Jahr 2007 verbesserten die meisten Länder ihre Finanzposition weiter, außer Belgien, Frankreich, Griechenland, Japan, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten, wo sich die Defizite weiter ausweiteten.

Die Haushaltspositionen verschlechterten sich 2008 in allen hier aufgeführten Ländern, mit Ausnahme Norwegens und der Schweiz. Das Staatsdefizit stieg auf 13,6% des BIP in Island und 7,8% des BIP in Griechenland, während in Irland der geringfügige Überschuss von 2007 einem Defizit von 7,2% des BIP im Jahr 2008 wich. Es erhöhte sich auch auf 6,5% des BIP in den Vereinigten Staaten und auf 5,3% des BIP im Vereinigten Königreich.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, November, Nr. 86 – Ausgabe 2009/2*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *OECD Economic Surveys*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2008), *OECD Glossary of Statistical Terms*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo

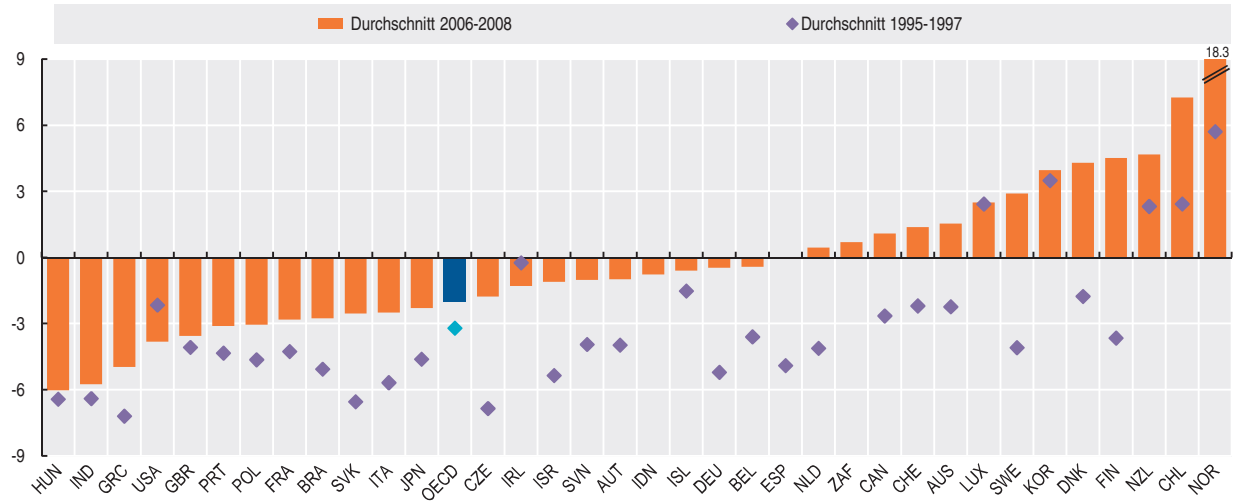
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	-3.7	-2.4	-0.7	1.6	2.0	0.9	-0.1	1.3	1.8	1.2	1.7	1.9	1.8	1.0
Belgien	-4.5	-4.0	-2.3	-1.0	-0.7	-0.1	0.4	-0.2	-0.2	-0.4	-2.8	0.2	-0.2	-1.2
Dänemark	-2.9	-1.9	-0.5	-	1.4	2.3	1.2	0.2	-0.1	1.9	5.0	5.0	4.5	3.4
Deutschland	-9.7	-3.3	-2.6	-2.2	-1.5	1.3	-2.8	-3.6	-4.0	-3.8	-3.3	-1.6	0.2	-
Finnland	-6.2	-3.5	-1.3	1.6	1.6	6.9	5.0	4.1	2.4	2.2	2.6	3.9	5.2	4.4
Frankreich	-5.5	-4.0	-3.3	-2.6	-1.8	-1.5	-1.6	-3.2	-4.1	-3.6	-3.0	-2.3	-2.7	-3.4
Griechenland	-9.1	-6.6	-5.9	-3.8	-3.1	-3.7	-4.4	-4.8	-5.7	-7.4	-5.3	-3.2	-4.0	-7.8
Irland	-2.0	-0.1	1.4	2.3	2.6	4.8	0.9	-0.3	0.4	1.4	1.7	3.0	0.2	-7.2
Island	-3.0	-1.6	-	-0.4	1.1	1.7	-0.7	-2.6	-2.8	-	4.9	6.3	5.4	-13.6
Italien	-7.4	-7.0	-2.7	-3.1	-1.8	-0.9	-3.1	-3.0	-3.5	-3.6	-4.4	-3.3	-1.5	-2.7
Japan	-4.7	-5.1	-4.0	-11.2	-7.4	-7.6	-6.3	-8.0	-7.9	-6.2	-6.7	-1.6	-2.5	-2.7
Kanada	-5.3	-2.8	0.2	0.1	1.6	2.9	0.7	-0.1	-0.1	0.9	1.5	1.6	1.6	0.1
Korea	3.8	3.4	3.3	1.6	2.7	5.4	4.3	5.1	0.5	2.7	3.4	3.9	4.7	3.3
Luxemburg	2.4	1.2	3.7	3.4	3.4	6.0	6.1	2.1	0.5	-1.1	-	1.3	3.7	2.5
Neuseeland	2.8	2.8	1.4	0.4	-	1.9	1.8	3.8	4.0	4.1	5.2	5.9	5.0	3.1
Niederlande	-9.2	-1.9	-1.2	-0.9	0.4	2.0	-0.3	-2.1	-3.2	-1.8	-0.3	0.5	0.2	0.7
Norwegen	3.2	6.3	7.6	3.3	6.0	15.4	13.3	9.2	7.3	11.1	15.1	18.5	17.7	18.8
Österreich	-5.9	-4.1	-2.0	-2.5	-2.4	-1.9	-0.2	-0.9	-1.6	-4.5	-1.7	-1.7	-0.7	-0.5
Polen	-4.4	-4.9	-4.6	-4.3	-2.3	-3.0	-5.1	-5.0	-6.3	-5.7	-4.1	-3.6	-1.9	-3.7
Portugal	-5.0	-4.5	-3.5	-3.4	-2.8	-3.0	-4.3	-2.9	-3.0	-3.4	-6.1	-3.9	-2.7	-2.8
Schweden	-7.3	-3.3	-1.6	1.2	1.2	3.7	1.7	-1.4	-1.2	0.6	2.0	2.4	3.8	2.5
Schweiz	-2.0	-1.8	-2.8	-1.9	-0.5	0.1	-0.1	-1.2	-1.7	-1.8	-0.7	0.8	1.6	1.6
Slowak. Rep.	-3.4	-9.9	-6.3	-5.3	-7.4	-12.3	-6.5	-8.2	-2.8	-2.4	-2.8	-3.5	-1.9	-2.3
Spanien	-6.5	-4.9	-3.4	-3.2	-1.4	-1.0	-0.7	-0.5	-0.2	-0.4	1.0	2.0	1.9	-4.1
Tschech. Rep.	-13.4	-3.3	-3.8	-5.0	-3.7	-3.7	-5.6	-6.8	-6.6	-2.9	-3.6	-2.6	-0.7	-2.0
Ungarn	-8.7	-4.6	-6.1	-7.9	-5.4	-3.0	-4.1	-8.9	-7.2	-6.4	-7.9	-9.4	-5.0	-3.7
Ver. Königreich	-5.8	-4.2	-2.2	-0.1	0.9	3.7	0.6	-2.0	-3.7	-3.6	-3.3	-2.7	-2.7	-5.3
Ver. Staaten	-3.3	-2.3	-0.9	0.3	0.7	1.5	-0.6	-4.0	-5.0	-4.4	-3.3	-2.2	-2.8	-6.5
OECD insgesamt	-4.8	-3.1	-1.7	-1.9	-0.8	0.2	-1.3	-3.3	-4.1	-3.4	-2.7	-1.3	-1.3	-3.5
Brasilien	-5.3	-4.8	-5.1	-6.5	-5.3	-3.4	-3.3	-4.4	-5.1	-2.8	-3.4	-3.5	-2.8	-2.0
Chile	3.1	2.2	2.0	0.4	-2.1	-0.7	-0.5	-1.2	-0.5	2.1	4.6	7.7	8.8	5.3
Indien	-6.7	-6.3	-6.3	-9.5	-9.5	-8.9	-10.3	-9.3	-9.4	-7.5	-7.1	-5.6	-4.4	-7.3
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	-1.0	-1.2	-0.1
Israel	-4.9	-6.4	-4.8	-4.7	-3.6	-1.5	-4.0	-5.3	-6.2	-4.1	-2.2	-0.7	-0.2	-2.4
Slowenien	-8.4	-1.1	-2.4	-2.4	-3.0	-3.7	-4.0	-2.5	-2.7	-2.2	-1.4	-1.3	-	-1.8
Südafrika	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	0.3	1.4	1.8	-1.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826240080468

Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821602618102

Gesamtstaatliche Einnahmen

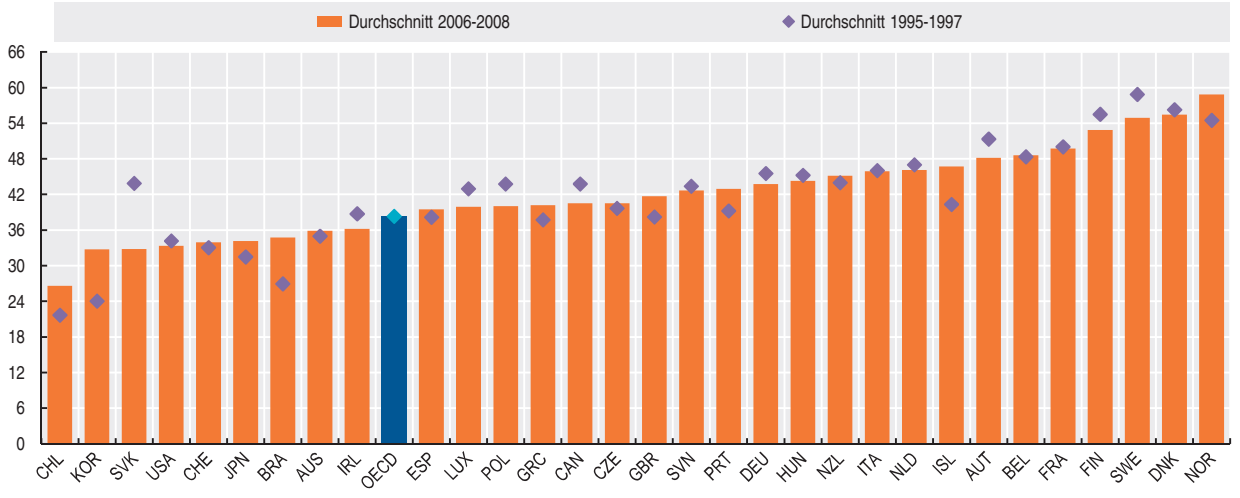
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	34.5	34.9	35.6	36.8	36.9	36.1	35.8	36.7	36.4	36.3	36.5	36.4	36.0	35.3
Belgien	47.6	48.5	49.0	49.4	49.5	49.1	49.5	49.7	50.9	49.1	49.3	48.7	48.2	48.9
Dänemark	56.2	56.7	55.9	56.0	56.5	55.5	55.0	54.5	54.6	56.1	57.5	56.3	55.1	55.0
Deutschland	45.1	46.0	45.7	45.9	46.7	46.4	44.7	44.4	44.4	43.5	43.6	43.7	43.8	43.8
Finnland	55.2	56.3	55.0	54.2	53.2	55.2	52.9	53.1	52.6	52.4	52.9	52.5	52.6	53.4
Frankreich	48.9	50.4	50.8	50.1	50.8	50.1	50.0	49.4	49.1	49.6	50.5	50.3	49.6	49.3
Griechenland	36.7	37.4	39.1	40.6	41.3	43.0	40.9	40.3	39.0	38.0	38.5	39.7	40.4	40.6
Irland	39.1	39.0	38.1	36.8	36.7	36.1	34.2	33.2	33.6	34.9	35.4	37.2	36.5	34.9
Island	39.8	40.6	40.7	40.9	43.2	43.6	41.9	41.7	42.8	44.1	47.1	48.0	47.9	44.3
Italien	45.1	45.5	47.6	46.2	46.5	45.3	44.9	44.4	44.7	44.2	43.8	45.3	46.4	46.0
Japan	31.2	31.6	31.7	31.3	31.2	31.4	32.2	30.8	30.5	30.9	31.7	34.5	33.5	34.4
Kanada	43.2	43.8	44.5	44.9	44.3	44.1	42.6	41.1	41.1	40.7	40.8	41.0	40.7	39.8
Korea	23.6	24.0	24.5	25.2	25.4	27.9	28.3	28.7	29.4	28.8	30.0	31.7	33.3	33.3
Luxemburg	42.1	42.3	44.3	44.4	42.6	43.6	44.2	43.6	42.2	41.5	41.5	39.7	39.9	40.2
Neuseeland	45.0	43.9	43.2	41.9	41.2	41.1	40.4	41.4	42.5	42.1	44.2	46.1	45.2	44.2
Niederlande	47.2	47.5	46.3	45.8	46.4	46.1	45.1	44.1	43.9	44.3	44.5	46.1	45.7	46.6
Norwegen	54.2	54.8	54.5	52.5	53.7	57.7	57.5	56.3	55.5	56.7	57.3	59.1	58.7	58.8
Österreich	50.4	51.9	51.7	51.5	51.3	50.3	51.4	50.1	50.0	49.6	48.4	47.9	48.2	48.4
Polen	43.3	46.1	41.8	40.1	40.4	38.1	38.6	39.2	38.4	36.9	39.4	40.2	40.3	39.6
Portugal	38.4	39.7	39.7	39.4	40.5	40.2	40.1	41.4	42.5	43.1	41.6	42.3	43.2	43.2
Schweden	58.0	59.6	59.0	59.7	61.4	60.7	62.9	54.3	54.8	55.0	56.0	55.3	55.1	54.3
Schweiz	33.0	33.5	32.7	33.8	33.8	35.2	34.7	35.0	34.6	34.2	34.6	34.3	33.9	33.6
Slowak. Rep.	45.2	43.8	42.6	40.5	40.7	39.9	38.0	36.8	37.4	35.3	35.2	33.4	32.5	32.4
Spanien	38.0	38.4	38.2	37.8	38.4	38.1	38.0	38.4	38.2	38.5	39.4	40.4	41.1	37.0
Tschech. Rep.	40.5	39.1	39.4	38.1	38.5	37.9	38.5	39.4	40.5	41.9	41.1	40.5	41.1	40.0
Ungarn	46.6	45.8	43.4	42.6	43.3	43.9	43.1	42.2	42.2	42.2	42.2	42.6	44.8	45.5
Ver. Staaten	33.8	34.3	34.6	34.9	34.9	35.4	34.4	31.9	31.3	31.6	33.0	33.8	34.0	32.3
Ver. Königreich	38.2	38.0	38.4	39.4	39.8	40.3	40.6	39.0	38.7	39.6	40.8	41.4	41.4	42.2
OECD insgesamt	37.9	38.5	38.6	38.7	38.8	39.0	38.4	37.0	36.8	36.8	37.7	38.6	38.6	37.9
Brasilien	27.3	26.7	26.9	27.8	29.1	30.4	31.3	31.9	31.4	32.2	33.4	33.5	34.8	35.9
Chile	21.7	21.8	21.6	21.1	20.4	21.6	21.7	21.1	20.7	22.0	23.8	25.9	27.5	26.5
Slowenien	44.3	43.3	42.5	43.3	43.4	43.0	43.6	43.9	43.7	43.6	43.8	43.2	42.4	42.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826245431564

Gesamtstaatliche Einnahmen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821625868348

Gesamtstaatliche Ausgaben

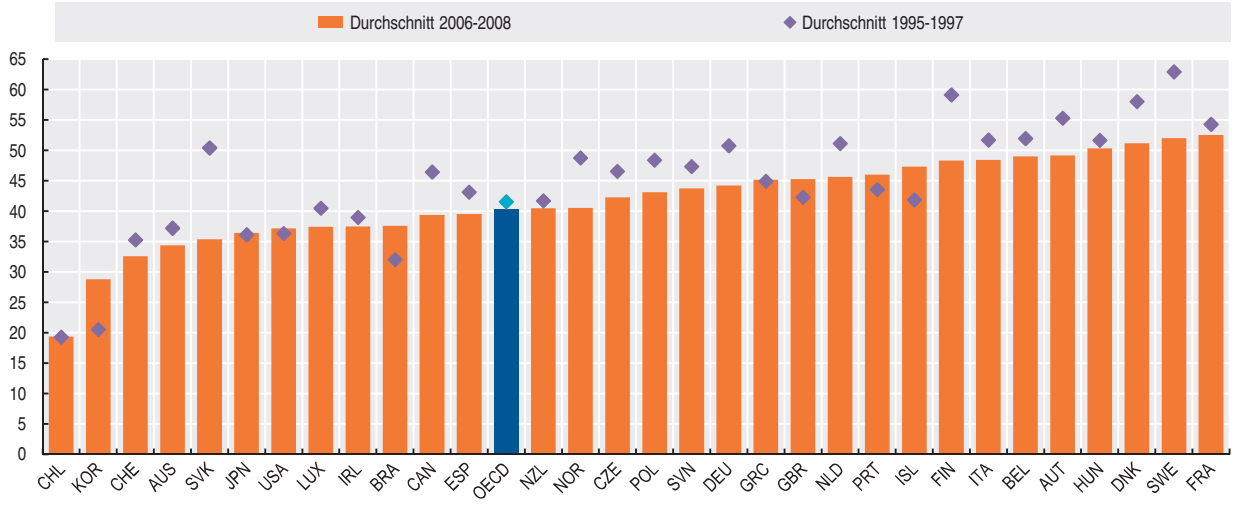
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	38.2	37.2	36.3	35.2	34.8	35.2	35.9	35.4	34.6	35.1	34.8	34.5	34.2	34.3
Belgien	52.1	52.6	51.2	50.4	50.2	49.2	49.2	49.8	51.1	49.5	52.2	48.5	48.4	50.1
Dänemark	59.1	58.7	56.4	56.0	55.1	53.3	53.9	54.2	54.7	54.3	52.5	51.3	50.7	51.5
Deutschland	54.8	49.3	48.3	48.1	48.2	45.1	47.5	48.0	48.4	47.3	46.9	45.3	43.6	43.8
Finnland	61.4	59.8	56.3	52.6	51.6	48.3	47.9	49.0	50.1	50.2	50.3	48.6	47.4	49.0
Frankreich	54.4	54.5	54.1	52.7	52.6	51.6	51.6	52.6	53.2	53.3	53.4	52.7	52.3	52.7
Griechenland	45.7	44.1	45.0	44.4	44.4	46.7	45.3	45.1	44.7	45.4	43.8	42.9	44.4	48.3
Irland	41.1	39.1	36.7	34.5	34.1	31.3	33.2	33.5	33.2	33.5	33.7	34.2	36.2	42.0
Island	42.7	42.2	40.7	41.3	42.0	41.9	42.6	44.3	45.6	44.1	42.2	41.7	42.5	57.8
Italien	52.5	52.5	50.2	49.3	48.2	46.1	48.0	47.4	48.3	47.8	48.1	48.7	47.9	48.7
Japan	36.0	36.7	35.7	42.5	38.6	39.0	38.6	38.8	38.4	37.0	38.4	36.2	36.0	37.1
Kanada	48.5	46.6	44.3	44.8	42.7	41.1	42.0	41.2	41.2	39.9	39.3	39.4	39.1	39.7
Korea	19.8	20.6	21.3	23.5	22.7	22.4	23.9	23.6	28.9	26.1	26.6	27.7	28.7	30.0
Luxemburg	39.7	41.1	40.7	41.0	39.2	37.6	38.1	41.5	41.8	42.5	41.5	38.3	36.2	37.7
Neuseeland	42.2	41.1	41.7	41.5	41.2	39.2	38.6	37.6	38.5	38.0	39.1	40.1	40.2	41.1
Niederlande	56.4	49.4	47.5	46.7	46.0	44.2	45.4	46.2	47.1	46.1	44.8	45.5	45.5	45.9
Norwegen	50.9	48.5	46.9	49.2	47.7	42.3	44.2	47.1	48.3	45.6	42.3	40.6	41.0	40.0
Österreich	56.2	56.1	53.7	54.0	53.7	52.2	51.6	51.0	51.5	54.1	50.1	49.7	48.8	48.9
Polen	47.7	51.0	46.4	44.3	42.7	41.1	43.8	44.2	44.6	42.6	43.4	43.9	42.2	43.3
Portugal	43.4	44.1	43.2	42.8	43.2	43.1	44.4	44.3	45.5	46.5	47.6	46.3	45.8	46.0
Schweden	65.3	62.9	60.7	58.5	60.2	57.0	61.2	55.8	56.0	54.4	54.0	52.9	51.3	51.8
Schweiz	35.0	35.3	35.5	35.8	34.3	35.1	34.8	36.2	36.4	35.9	35.3	33.5	32.2	32.0
Slowak. Rep.	48.6	53.7	49.0	45.8	48.1	52.2	44.5	45.0	40.1	37.6	38.0	36.9	34.4	34.7
Spanien	44.4	43.2	41.6	41.1	39.9	39.1	38.6	38.9	38.4	38.9	38.4	38.4	39.2	41.1
Tschech. Rep.	54.0	42.4	43.2	43.1	42.3	41.6	44.1	46.2	47.1	44.8	44.7	43.1	41.7	42.1
Ungarn	55.3	50.4	49.4	50.5	48.7	46.9	47.2	51.1	49.4	48.6	50.1	52.0	49.8	49.2
Ver. Königreich	44.1	42.2	40.6	39.5	38.8	36.6	39.9	40.9	42.4	43.1	44.1	44.1	44.1	47.5
Ver. Staaten	37.1	36.6	35.4	34.6	34.2	33.9	35.0	35.9	36.3	36.0	36.2	36.0	36.8	38.8
OECD insgesamt	42.7	41.6	40.4	40.6	39.7	38.7	39.8	40.3	40.8	40.2	40.5	39.9	39.9	41.4
Brasilien	32.6	31.5	32.0	34.3	34.4	34.4	35.0	35.7	36.7	35.3	37.0	37.3	37.5	37.9
Chile	18.6	19.6	19.6	20.7	22.5	22.3	22.2	22.3	21.2	19.9	19.3	18.2	18.7	21.2
Slowenien	52.6	44.5	44.8	45.7	46.5	46.7	47.6	46.3	46.4	45.8	45.2	44.5	42.4	44.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826282384058

Gesamtstaatliche Ausgaben

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821627002788

STAATSVERSCHULDUNG

Die Akkumulation der Staatsverschuldung ist ein wichtiger Bestimmungsfaktor für die Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen. Veränderungen der Staatsverschuldung im Zeitverlauf spiegeln sowohl die Staatsdefizite als auch die Effekte wider, die sich ergeben, wenn finanzielle Transaktionen nicht im regulären Staatshaushalt ausgewiesen werden.

Definition

Die Staatsverschuldung kann entweder als Bruttoverbindlichkeiten oder als Nettoverbindlichkeiten, d.h. Bruttoverbindlichkeiten abzüglich der finanziellen Aktiva des Sektors Staat gemessen werden. Die hier aufgeführten Daten beziehen sich auf die Bruttoverbindlichkeiten in Prozent des BIP. Für die meisten Länder beziehen sich die Bruttoverbindlichkeiten auf die (kurz- und langfristigen) Verbindlichkeiten aller Institutionen des Sektors Staat gemäß der SNA-Definition von 1993 oder der ESVG-Definition von 1995.

Diese Definition weicht von der Schuldendefinition des Maastricht-Vertrags ab. Erstens sind bei der Bruttoverschuldung nach der Maastricht-Definition Handelskredite und Vorauszahlungen sowie Anteilsrechte und versicherungstechnische Rückstellungen ausgeklammert. Zweitens werden Staatsanleihen nach der Maastricht-Definition zum Nominalwert und nicht zum Marktwert (bzw. zum Ausgabepreis plus aufgelaufener Zinsen) bewertet, wie dies nach den SNA-Regeln erforderlich wäre. Die Vereinigten Staaten und Kanada bewerten Staatsanleihen ebenfalls zu ihrem Nominalwert.

Der Sektor Staat setzt sich hauptsächlich aus Einheiten der Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten sowie Kommunen und den von diesen Einheiten verwalteten Sozialversicherungsträgern zusammen. Schulden auf und zwischen verschiedenen staatlichen Ebenen werden grundsätzlich konsolidiert. Mit anderen Worten stellt ein Darlehen einer staatlichen Ebene an eine andere für die erste Ebene einen Aktiv- und für die zweite Ebene einen Passivposten dar und hebt sich damit für den Sektor Staat insgesamt auf (ist also „konsolidiert"). Vgl. *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (*www.oecd.org/eco/sources-and-methods*) wegen näherer Einzelheiten.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit der Daten zur Staatsverschuldung kann sowohl zwischen den einzelnen Ländern durch nationale Unterschiede bei der Umsetzung der SNA/ESVG-Definitionen als auch innerhalb ein und desselben Landes durch Veränderungen bei der Umsetzung der SNA/ESVG-Definitionen im Zeitverlauf beeinträchtigt werden.

Bei den Angaben für Brasilien sind die von der Zentralbank gehaltenen Staatspapiere aus den Schuldenstatistiken ausgeklammert und die von der Zentralbank emittierten Rückkaufvereinbarungen inbegriffen.

Überblick

Im Jahr 2008 war die Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP in Japan mit 172,1% am höchsten, doch verzeichneten auch Griechenland und Italien Staatsschuldenquoten von über 100%. Australien, Korea, Luxemburg und Neuseeland waren die einzigen Länder, die 2008 eine Staatsschuldenquote von unter 30% vorweisen konnten.

Die Staatsverschuldung im Verhältnis zum BIP weitete sich in den meisten Ländern zwischen 1990 und 1996 aus, wohingegen sie in mehreren Ländern im Zeitraum 1997-2007 rückläufig war (mit Ausnahme von Japan, Korea, Frankreich, Deutschland, Griechenland und Portugal). Im Jahr 2008 nahm die Staatsverschuldung in Prozent des BIP in den meisten OECD-Ländern infolge der Finanzkrise zu. Am signifikantesten war der Anstieg in Island (von 53,6% des BIP im Jahr 2007 auf 96,3% des BIP im Jahr 2008) und Irland (von 28,3% des BIP im Jahr 2007 auf 48,5% des BIP im Jahr 2008).

Quelle

- OECD (2008), *OECD-Wirtschaftsausblick, November, Nr. 84 – Ausgabe 2008/2*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2002), *Debt Management and Government Securities Markets in the 21st Century*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Credit Risk and Credit Access in Asien*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Economic Surveys*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2008), *Central Government Debt*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2008), *OECD Glossary of Statistical Terms*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.
- *OECD Economic Outlook Statistics*.

Websites

- OECD Economic Outlook – Sources and Methods, *www.oecd.org/eco/sources-and-methods*.

Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat

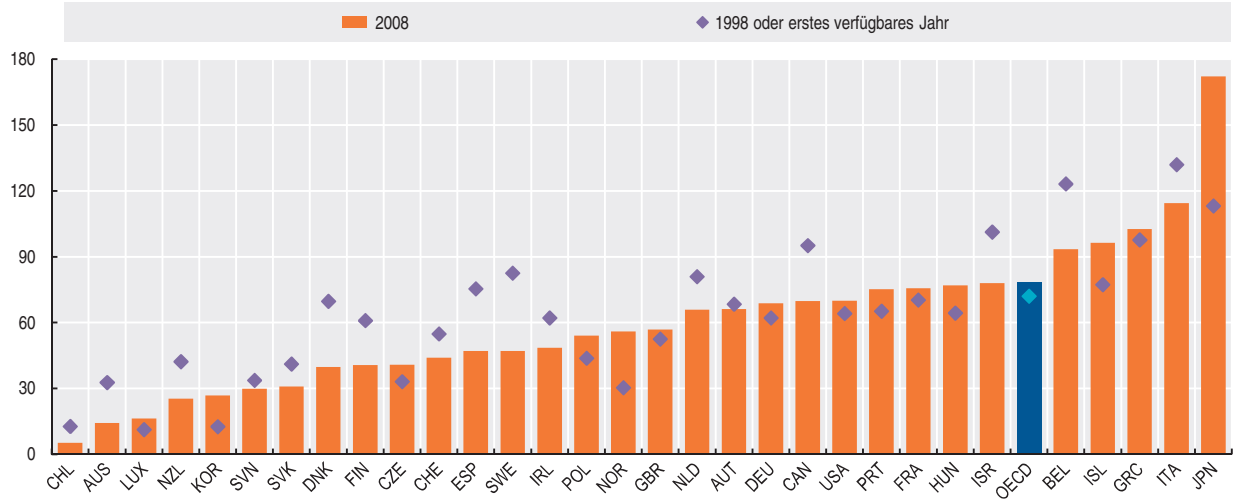
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	42.5	39.6	37.9	32.7	28.4	25.4	22.5	20.5	19.0	17.2	16.9	16.2	15.3	14.3
Belgien	135.4	133.4	128.0	123.2	119.6	113.8	112.0	108.4	103.4	98.5	95.9	91.6	88.1	93.5
Dänemark	79.3	76.6	72.1	69.7	64.1	57.1	55.0	55.4	53.6	50.1	42.4	38.3	31.6	39.8
Deutschland	55.7	58.8	60.3	62.2	61.5	60.4	59.7	62.1	65.3	68.7	71.1	69.2	65.3	68.8
Finnland	65.2	66.0	64.6	60.9	54.7	52.3	49.9	49.5	51.4	51.5	48.5	45.2	41.5	40.7
Frankreich	62.7	66.3	68.8	70.3	66.8	65.6	64.3	67.3	71.4	73.9	75.7	70.9	69.9	75.7
Griechenland	101.1	103.1	100.0	97.7	101.1	114.9	117.7	117.2	112.0	114.2	114.5	107.9	103.9	102.6
Irland	..	..	..	62.2	51.3	40.2	37.4	35.2	34.1	32.7	32.7	28.8	28.3	48.5
Island	..	..	..	77.3	73.6	72.9	75.0	72.0	71.0	64.5	52.6	57.5	53.6	96.3
Italien	122.5	128.9	130.3	132.0	125.8	121.0	120.2	119.4	116.8	117.3	119.9	117.1	112.5	114.4
Japan	86.2	93.8	100.5	113.2	127.0	135.4	143.7	152.3	158.0	165.5	175.3	172.1	167.1	172.1
Kanada	101.6	101.7	96.3	95.2	91.4	82.1	82.7	80.6	76.6	72.6	71.6	69.5	65.0	69.7
Korea	5.2	5.6	7.2	12.6	15.0	15.7	16.6	15.8	17.4	21.3	23.1	26.1	25.7	26.8
Luxemburg	9.5	10.1	10.2	11.2	10.0	9.2	8.2	8.4	7.9	8.6	7.6	11.3	10.9	16.3
Neuseeland	51.3	44.9	42.3	42.2	39.6	37.4	35.4	33.5	31.4	28.6	27.4	27.0	26.2	25.3
Niederlande	89.6	88.1	82.2	80.8	71.6	63.9	59.4	60.3	61.9	62.2	61.1	54.9	52.1	65.8
Norwegen	40.9	36.6	32.1	30.3	31.0	34.2	33.0	40.6	50.2	52.7	49.1	60.5	58.4	56.0
Österreich	69.5	70.3	66.7	68.5	71.2	71.1	72.1	73.2	71.3	70.8	70.8	66.4	62.2	66.2
Polen	51.6	51.4	48.3	43.8	46.6	45.4	43.8	55.0	55.3	54.6	54.7	55.1	51.7	54.0
Portugal	68.8	68.4	67.4	65.2	62.1	62.0	63.3	66.5	68.0	70.6	74.0	73.1	71.1	75.2
Schweden	81.0	84.4	83.2	82.5	73.7	64.7	63.3	60.8	60.0	60.1	60.7	53.6	47.9	47.1
Schweiz	47.7	50.1	52.1	54.9	51.9	52.5	51.3	57.2	57.0	57.9	56.4	50.3	47.2	44.0
Slowak. Rep.	38.2	37.7	39.0	41.1	53.5	57.5	57.0	50.1	48.2	46.9	38.4	33.8	32.2	30.8
Spanien	69.3	76.0	75.0	75.3	69.4	66.5	61.9	60.3	55.3	53.4	50.6	46.2	42.1	47.0
Tschech. Rep.	..	..	..	..	..	..	..	33.1	34.9	34.8	34.9	34.6	38.0	40.7
Ungarn	88.6	75.8	66.4	64.4	66.5	60.9	59.7	60.7	61.7	65.0	68.8	72.1	72.2	77.0
Ver. Königreich	51.6	51.2	52.0	52.5	47.4	45.1	40.4	40.8	41.2	43.5	46.1	45.9	46.9	56.8
Ver. Staaten	70.6	69.8	67.3	64.1	60.4	54.4	54.4	56.7	60.1	61.1	61.3	60.8	61.8	70.0
OECD insgesamt	69.6	71.5	71.6	72.0	71.2	68.3	68.5	70.5	72.6	74.3	75.9	74.6	73.1	78.4
Chile	17.8	15.1	13.2	12.7	13.9	13.8	15.1	15.7	13.0	10.7	7.3	5.3	4.1	5.2
Israel	102.4	100.6	99.9	101.3	95.3	85.1	89.9	97.6	99.9	98.2	94.2	85.7	79.4	78.0
Slowenien	..	..	..	..	..	..	33.7	34.8	34.2	35.0	33.9	33.8	30.0	29.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826288620551

Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821711743838

SOZIALAUSGABEN

Die Sozialausgaben sind eine Messgröße für den Umfang, in dem die Länder Verantwortung für die Stützung des Lebensstandards benachteiligter oder gefährdeter Gruppen übernehmen.

Definition

Die Sozialausgaben umfassen Geldleistungen, direkte Sachleistungen in Form von Gütern und Dienstleistungen sowie sozial motivierte Steuervergünstigungen. Die Leistungen können für Niedrigeinkommenshaushalte, ältere Menschen, Behinderte, Kranke, Arbeitslose oder junge Menschen bestimmt sein. Um als „sozial" betrachtet zu werden, müssen die Programme entweder eine Umverteilung von Ressourcen zwischen den privaten Haushalten oder eine obligatorische Teilnahme an dem betreffenden Programm vorsehen. Soziale Leistungen werden als öffentlich eingestuft, wenn die entsprechenden Finanzströme vom Staat (d.h. Zentralregierung, Regierungen von Bundesländern und -staaten bzw. Kommunen, einschließlich Sozialversicherungsträgern) kontrolliert werden. Alle Sozialleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als „privat". Private Transfers zwischen Haushalten werden nicht als „sozial" betrachtet und bleiben hier unberücksichtigt.

Vergleichbarkeit

Für Ländervergleiche werden als häufigster Indikator der sozialen Stützmaßnahmen die öffentlichen Bruttosozialausgaben (vor Steuern) im Verhältnis zum BIP verwendet. Messprobleme existieren insbesondere im Hinblick auf die Ausgaben der nachgeordneten Gebietskörperschaften, die in einigen Ländern möglicherweise unterzeichnet werden. Die Daten zu den privaten Sozialausgaben sind häufig von geringerer Qualität als die Daten zu den öffentlichen Sozialausgaben.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Sozialausgaben erhoben.

Überblick

2005 lagen die öffentlichen Sozialausgaben im Durchschnitt bei 21% des BIP. In Schweden und Frankreich erreichen die öffentlichen Sozialausgaben rd. 29% des BIP, während sie in Mexiko und Korea 7% betragen.

Die öffentlichen Bruttosozialausgaben stiegen in den OECD-Ländern von etwa 16% des BIP im Jahr 1980 auf 18% im Jahr 1990 und 21% im Jahr 2005. Im Durchschnitt nahmen die öffentlichen Sozialausgaben im Verhältnis zum BIP in den frühen 1980er Jahren, Anfang der 1990er Jahre und zu Beginn dieses Jahrzehnts am deutlichsten zu. Zwischen diesen Zehnjahres-Wendepunkten haben sich die Sozialausgaben im Verhältnis zum BIP kaum verändert; in den 1980er Jahren bewegten sich die durchschnittlichen öffentlichen Sozialausgaben im Verhältnis zum BIP im OECD-Raum knapp unter 20% des BIP, während sie im darauffolgenden Jahrzehnt nach dem Konjunktureinbruch Anfang der 1990er Jahre in der Tendenz zurückgingen und bei etwa 20% des BIP fluktuierten.

Die drei größten Kategorien von Sozialtransfers sind die Renten (durchschnittlich 7% des BIP), die Gesundheitsausgaben (6%) sowie die Einkommenstransfers an die Erwerbsbevölkerung (4%). Die öffentlichen Ausgaben für andere soziale Dienste übersteigen nur in den nordischen Ländern 5% des BIP, wo die Rolle des Staats bei der Bereitstellung von Diensten für alte Menschen, Behinderte und Familien am stärksten ausgeprägt ist.

Beachtliche Unterschiede gibt es zwischen den Ländern auch in Bezug auf das Ausmaß, in dem soziale Sicherungssysteme auf private Beiträge angewiesen sind. Im Jahr 2005 waren die privaten Bruttosozialausgaben (mit knapp über 10% des BIP) in den Vereinigten Staaten am höchsten und (mit weniger als 1% des BIP) in der Tschechischen Republik, Ungarn, Luxemburg, Mexiko, Polen, Neuseeland, Spanien und der Türkei am niedrigsten. In einigen OECD-Ländern haben private Sozialleistungen in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, insbesondere in Kanada, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten. Einbußen im Umfang der öffentlichen beschäftigungsabhängigen Sozialleistungen (Krankheit oder durch Erwerbsunfähigkeit bedingte Einkommensstützung) seit den 1980er Jahren haben die Zunahme privater Leistungen zur Ergänzung öffentlicher Programme gefördert. In Dänemark, den Niederlanden und Schweden haben die Regierungen in der ersten Hälfte der 1990er Jahre Gesetze verabschiedet, die die Verantwortung der Arbeitgeber für die Bereitstellung von Leistungen im Krankheitsfall erhöhen.

Quelle

- *Social Expenditure Database*, (vgl. *www.oecd.org/els/social/expenditure*).

Weitere Informationen

Analysen

- Adema, W. und M. Ladaique (2009), *How Expensive is the Welfare State? Gross and Net Indicators in the OECD Social Expenditure Database (SOCX)*, OECD Social Employment and Migration Working Papers, No. 92, OECD, Paris.
- OECD (2002-2008), *Babies and Bosses – Reconciling Work and Family Life*, (vgl. *www.oecd.org/els/social/expenditure*), OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/social/family*).
- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/social/indicators/SAG*).
- OECD (2009), *Doing Better for Children*, OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/social/childwellbeing*).
- OECD (2009), *Sickness, Disability and Work*, OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/disability*).

Websites

- OECD Social and Welfare Statistics, *www.oecd.org/statistics/social*.

Öffentliche und private Sozialausgaben

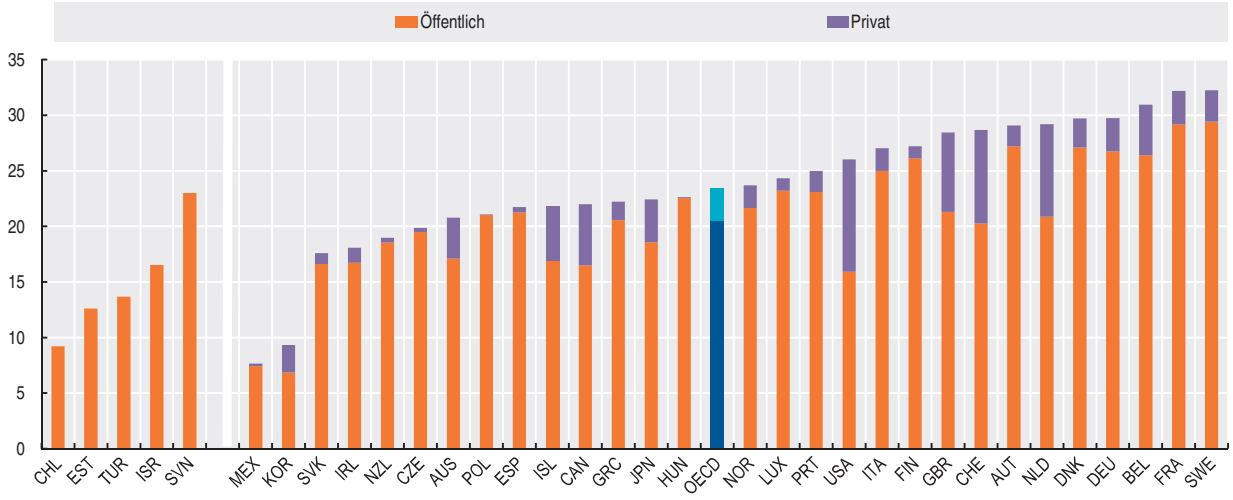
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben						Private Ausgaben					
	1990	1995	2000	2003	2004	2005	1990	1995	2000	2003	2004	2005
Australien	13.6	16.6	17.8	17.8	17.7	17.1	..	4.5	5.4	4.5	3.6	3.7
Belgien	24.9	26.2	25.3	26.5	26.6	26.4	1.6	2.1	2.4	4.1	4.2	4.5
Dänemark	25.1	28.9	25.8	27.8	27.7	27.1	2.1	2.4	2.4	2.5	2.6	2.6
Deutschland	22.3	26.5	26.2	27.3	26.7	26.7	3.1	3.1	3.1	3.1	3.0	3.0
Finnland	24.2	30.9	24.3	25.8	26.0	26.1	1.1	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1
Frankreich	25.1	28.6	27.9	29.0	29.1	29.2	1.9	2.0	2.4	2.8	2.9	3.0
Griechenland	16.5	17.3	19.2	19.9	19.9	20.5	2.1	1.9	2.3	2.1	1.8	1.7
Irland	14.9	15.7	13.6	15.8	16.2	16.7	1.4	1.7	1.3	1.3	1.3	1.3
Island	13.7	15.2	15.3	18.2	17.9	16.9	3.0	3.5	4.2	5.0	4.9	4.9
Italien	19.9	19.9	23.3	24.4	24.7	25.0	4.0	4.2	2.2	2.2	2.1	2.1
Japan	11.4	14.3	16.5	18.1	18.2	18.6	..	..	3.7	3.6	3.6	3.8
Kanada	18.1	18.9	16.5	17.2	16.6	16.5	3.3	4.4	5.0	5.4	5.5	5.5
Korea	2.9	3.3	5.0	5.6	6.3	6.9	0.4	2.3	2.9	2.9	2.3	2.5
Luxemburg	19.1	20.8	19.7	23.4	23.9	23.2	0.0	0.0	0.1	1.1	1.2	1.1
Mexiko	3.6	4.7	5.8	7.3	7.2	7.4	0.1	0.1	0.1	0.2	0.2	0.2
Neuseeland	21.8	18.9	19.4	18.2	18.0	18.5	0.2	0.5	0.5	0.5	0.4	0.4
Niederlande	25.6	23.8	19.8	21.2	21.1	20.9	6.1	6.7	7.3	7.9	8.2	8.3
Norwegen	22.3	23.3	21.3	24.5	23.2	21.6	1.9	1.7	2.0	2.6	2.3	2.1
Österreich	23.9	26.5	26.4	27.5	27.3	27.2	2.2	2.1	2.0	2.0	1.9	1.9
Polen	14.9	22.6	20.5	22.3	21.4	21.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Portugal	12.9	17.0	19.6	22.9	23.1	23.1	0.9	1.2	1.6	0.8	1.9	1.9
Schweden	30.2	32.1	28.5	30.4	29.9	29.4	1.2	2.4	2.7	3.0	2.9	2.8
Schweiz	13.4	17.5	17.9	20.3	20.3	20.3	5.3	7.6	8.3	8.2	8.6	8.4
Slowak. Rep.	..	18.6	17.9	17.1	16.5	16.6	0.0	0.7	0.8	1.2	1.3	1.0
Spanien	19.9	21.4	20.3	21.0	21.2	21.2	0.2	0.3	0.3	0.5	0.5	0.5
Tschech. Rep.	16.0	18.2	19.8	20.7	19.7	19.5	0.0	0.1	0.4	0.4	0.3	0.4
Türkei	7.6	7.5	13.3	13.5	13.6	13.7	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Ungarn	..	..	20.0	22.2	21.7	22.5	..	..	0.0	0.1	0.1	0.1
Ver. Königreich	17.0	20.2	19.2	20.5	21.1	21.3	5.1	6.7	7.8	6.7	6.7	7.1
Ver. Staaten	13.4	15.3	14.5	16.2	16.1	15.9	7.6	8.3	9.2	10.1	10.1	10.1
OECD insgesamt	18.1	19.9	19.3	20.8	20.6	20.6	2.1	2.5	2.7	2.9	2.8	2.9
Chile	..	..	10.7	10.3	9.4	9.2	..	..	..	..	..	..
Estland	..	..	13.9	12.5	13.0	12.6	..	..	..	..	..	..
Israel	..	16.6	17.2	18.3	17.2	16.5	..	..	..	..	..	..
Slowenien	..		24.2	23.7	23.4	23.0	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826301580471

Öffentliche und private Sozialausgaben

In Prozent des BIP, 2005



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821714230340

GESUNDHEITSAUSGABEN

In den meisten OECD-Ländern machen die Gesundheitsausgaben einen großen und weiter steigenden Anteil sowohl an den öffentlichen als auch an den privaten Ausgaben aus. Im Verhältnis zum BIP variiert das Ausgabenniveau erheblich zwischen den Ländern, was auf marktbezogene und gesellschaftliche Faktoren sowie Unterschiede in den Finanzierungs- und Organisationsstrukturen der Gesundheitssysteme der einzelnen Länder zurückzuführen ist.

Überblick

2007 wendeten die OECD-Länder 8,9% ihres BIP für die Gesundheit auf. Der Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP reichte von weniger als 6% in der Türkei und Mexiko bis zu 16% in den Vereinigten Staaten. Auf die Vereinigten Staaten folgten Frankreich (11,0%), die Schweiz (10,8%) und Deutschland (10,4%). Der Anteil der öffentlichen Gesundheitsausgaben am BIP schwankte zwischen den Ländern ebenfalls und reichte von einem Höchstwert von 8,7% des BIP in Frankreich bis zu Tiefstwerten von 3,7% bzw. 2,7% des BIP in Korea und Mexiko.

In den OECD-Ländern besteht ein positiver Zusammenhang zwischen dem Pro-Kopf-BIP und den Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben. Zwar geben Länder mit höherem Pro-Kopf-BIP generell größere Beträge für die Gesundheit aus, doch gibt es diesbezüglich zwischen den Ländern auch erhebliche Unterschiede. Trotz eines vergleichbaren Pro-Kopf-BIP belaufen sich die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben Japans auf weniger als 75% der entsprechenden Ausgaben in Deutschland.

Im OECD-Raum stiegen die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben zwischen 1997 und 2007 in realer Rechnung jährlich um 4,1%. In vielen Ländern erreichte dieses Wachstum 2001-2002 einen Höchststand und entwickelte sich dann rückläufig. Im Allgemeinen hat sich das Wachstum in diesem Zeitraum in den Ländern am meisten beschleunigt, die zu Beginn des Zeitraums ein geringeres Ausgabenniveau verzeichneten (z.B. Korea und die Türkei). Andere Länder, wie Irland und das Vereinigte Königreich, haben spezifische Maßnahmen ergriffen, um die öffentlichen Gesundheitsausgaben zu erhöhen. In Deutschland sind die Pro-Kopf-Gesundheitsausgaben nach der Einführung kostensenkender Maßnahmen in realer Rechnung jährlich nur um 1,7% gestiegen.

Die trendmäßige Entwicklung der Gesundheitsausgaben im Verhältnis zum BIP ergibt sich aus Veränderungen sowohl des BIP als auch der Gesundheitsausgaben. In den letzten zehn Jahren nahmen die Gesundheitsausgaben im Allgemeinen rascher zu als das BIP, wodurch sich ihr Anteil am BIP erhöhte. Dieser Anteil könnte nach der Rezession der Jahre 2008 und 2009 noch weiter steigen. Es gibt wenig Evidenz dafür, dass Veränderungen des BIP die Gesundheitsausgaben auf kurze Sicht beeinflussen, wenngleich die Erfahrung einiger OECD-Länder, die sich in den vergangenen 20 Jahren erheblichen Rezessionen gegenübersahen, zeigt, dass die Gesundheitsausgaben im Gefolge einer Rezession gesenkt werden können.

Definition

Mit den Gesamtausgaben für die Gesundheitsversorgung werden der Endverbrauch an Gesundheitswaren und -leistungen sowie die Kapitalinvestitionen in die Gesundheitsinfrastruktur gemessen. Erfasst werden damit sowohl die öffentlichen als auch die privaten Ausgaben (unter Einschluss des Haushaltssektors) für medizinische Waren und Leistungen, für öffentliche Gesundheits- und Vorsorgeprogramme sowie Verwaltungsleistungen.

Vergleichbarkeit

Die OECD-Länder befinden sich hinsichtlich der Erfassung der Gesamtgesundheitsausgaben gemäß der Definition, die im OECD-Handbuch *A System of Health Accounts* (SHA) vorgeschlagen wird, in unterschiedlichen Stadien. Obgleich sich die Vergleichbarkeit der Daten über die Gesundheitsausgaben in der letzten Zeit verbessert hat, bestehen noch gewisse Einschränkungen, beispielsweise hinsichtlich der Messung der Langzeitpflege.

Die Höhe des BIP eines Landes und somit sein Verhältnis Gesundheitsgesamtausgaben/BIP kann auch durch den Umfang der einbehaltenen Gewinne von dort tätigen ausländischen Unternehmen beeinflusst werden (vgl. Abschnitt zur „Höhe des BIP").

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Ausgaben erhoben.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Gesundheitsdaten 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *The OECD Health Project: Private Health Insurance in OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *The OECD Health Project: Towards High-Performing Health Systems*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *The OECD Health Project: Health Technologies and Decision Making*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Sickness, Disability and Work: Breaking the Barriers (Vol. 1): Norway, Poland and Switzerland*, OECD, Paris.
- OECD (2007), "The Drivers of Public Expenditure on Health and Long-Term Care: an Integrated Approach", *OECD Economic Studies*, No. 43 Volume 2006 Issue 2, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Health Policy Studies: The Looming Crisis in the Health Workforce: How Can OECD Countries Respond?*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Gesundheit auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2000), *A System of Health Accounts*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD-Gesundheitsdaten*.

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

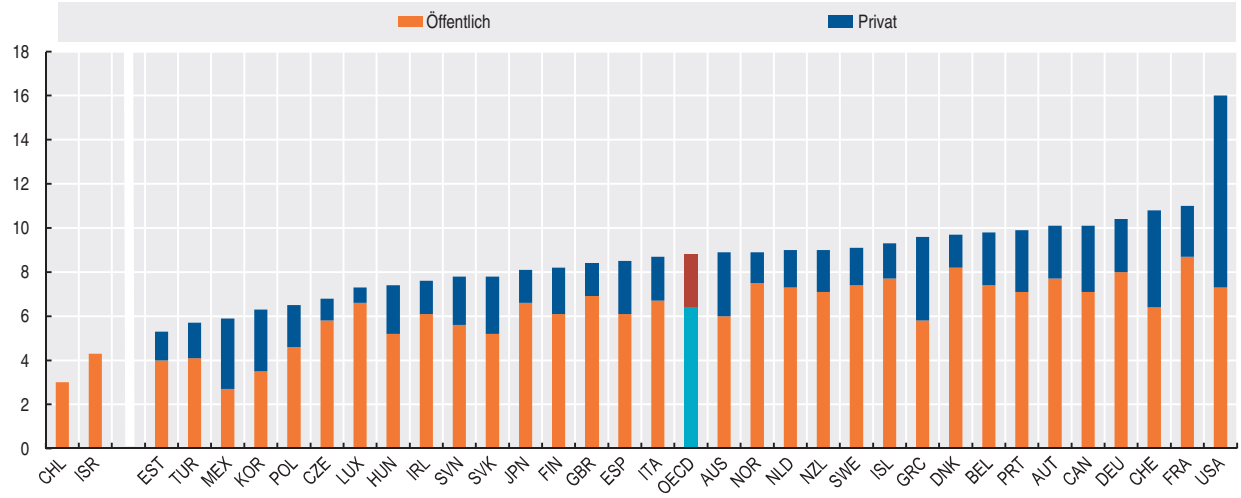
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben										Private Ausgaben
	1980	1990	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2007
Australien	3.9	4.6	5.5	5.6	5.8	5.6	5.9	5.8	5.9	6.0	2.9
Belgien	..	5.7	6.1	6.3	6.3	7.2	7.5	7.4	7.2	7.4	2.4
Dänemark	7.9	6.9	6.8	7.1	7.3	7.8	7.9	7.9	8.1	8.2	1.5
Deutschland	6.6	6.3	8.2	8.3	8.4	8.5	8.1	8.2	8.1	8.0	2.4
Finnland	5.0	6.2	5.1	5.3	5.6	5.9	6.0	6.2	6.2	6.1	2.1
Frankreich	5.6	6.4	8.0	8.1	8.4	8.6	8.7	8.8	8.7	8.7	2.3
Griechenland	3.3	3.5	4.7	5.3	5.3	5.4	5.1	5.7	5.9	5.8	3.8
Irland	6.8	4.4	4.6	5.1	5.4	5.7	5.9	5.6	5.5	6.1	1.5
Island	5.5	6.8	7.7	7.6	8.3	8.5	8.0	7.7	7.5	7.7	1.6
Italien	..	6.1	5.8	6.1	6.2	6.2	6.6	6.8	6.9	6.7	2.0
Japan	4.7	4.6	6.2	6.5	6.5	6.6	6.6	6.7	6.6	6.6	1.5
Kanada	5.3	6.6	6.2	6.5	6.7	6.9	6.9	7.0	7.0	7.1	3.0
Korea	0.8	1.6	2.1	2.7	2.6	2.6	2.7	3.0	3.3	3.5	2.8
Luxemburg	4.8	5.0	5.2	5.6	6.1	6.8	7.3	6.9	6.6	6.6	0.7
Mexiko	..	1.8	2.4	2.4	2.5	2.6	2.7	2.7	2.6	2.7	3.2
Neuseeland	5.2	5.7	6.0	6.0	6.4	6.2	6.5	6.7	7.2	7.1	1.9
Niederlande	5.1	5.4	5	5.2	5.5	6.0	6.0	5.9	7.4	7.3	1.7
Norwegen	5.9	6.3	6.9	7.4	8.2	8.4	8.1	7.6	7.2	7.5	1.4
Österreich	5.1	6.1	7.6	7.7	7.7	7.8	7.9	7.9	7.8	7.7	2.4
Polen	..	4.4	3.9	4.2	4.5	4.4	4.3	4.3	4.3	4.6	1.9
Portugal	3.4	3.8	6.4	6.3	6.5	7.1	7.2	7.3	7.1	7.1	2.8
Schweden	8.2	7.4	7.0	7.3	7.6	7.8	7.5	7.5	7.4	7.4	1.7
Schweiz	..	4.3	5.6	6.0	6.3	6.6	6.6	6.7	6.4	6.4	4.4
Slowak. Rep.	..	..	4.9	4.9	5.0	5.1	5.3	5.2	5.0	5.2	2.6
Spanien	4.2	5.1	5.2	5.2	5.2	5.7	5.8	5.8	6.0	6.1	2.4
Tschech. Rep.	..	4.6	5.9	6.0	6.4	6.7	6.5	6.3	6.1	5.8	1.0
Türkei	0.7	1.6	3.1	3.8	4.1	4.3	4.3	4.1	4.1	4.1	1.6
Ungarn	..	6.3	4.9	4.9	5.3	6.0	5.8	6.0	5.9	5.2	2.2
Ver. Königreich	5.0	4.9	5.6	5.8	6.1	6.2	6.6	6.7	6.9	6.9	1.5
Ver. Staaten	3.7	4.8	5.9	6.3	6.6	6.8	6.9	7.0	7.1	7.3	8.7
OECD-Durchschnitt	4.9	5.1	5.6	5.9	6.1	6.3	6.4	6.4	6.4	6.4	2.4
Chile	..	..	2.8	3.0	3.0	3.0	2.8	2.8	2.8	3.0	..
Estland	..	..	..	..	..	..	..	..	..	4.0	1.3
Israel	..	..	4.7	4.8	4.9	4.8	4.6	4.5	4.3	4.3	..
Slowenien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5.6	2.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826302287457

Öffentliche und private Gesundheitsausgaben

In Prozent des BIP, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821724862007

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE RENTENAUSGABEN

Die Altersversorgungssysteme sind in den einzelnen Ländern unterschiedlich, und ein einheitliches Modell gibt es nicht. Im Allgemeinen bestehen die Systeme aus einem Mix aus einer öffentlichen und einer privaten Komponente. Die öffentliche Komponente ist die gesetzliche Rentenversicherung, sie wird meistens im Umlageverfahren finanziert, bei dem die eingezahlten Beträge unmittelbar für die Finanzierung der Leistungen herangezogen werden, und von öffentlichen Einrichtungen verwaltet. Bei der privaten Komponente handelt es sich in manchen Fällen um obligatorische Versicherungen, meistens aber um freiwillige, beschäftigungsabhängige (betriebliche) Rentenpläne oder individuelle Rentensparpläne.

Definition

Altersversorgungsleistungen werden wie öffentliche Leistungen behandelt, wenn die betreffenden Finanzströme vom Staatssektor (d.h. der Zentralregierung, den nachgeordneten Gebietskörperschaften oder den Sozialversicherungsträgern) verwaltet werden. Vom Staat direkt aus dem laufenden Haushalt an die eigenen Bediensteten gezahlte Renten gelten ebenfalls als öffentlich. Öffentliche Renten werden im Allgemeinen im Umlageverfahren finanziert, es gibt aber auch kapitalgedeckte Elemente. Alle Altersversorgungsleistungen, die nicht vom Staat erbracht werden, gelten als privat.

Überblick

Die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen lagen 2005 bei durchschnittlich 6,5% des BIP, wohingegen die privaten Rentenleistungen im selben Jahr im Durchschnitt 1,5% des BIP ausmachten (in den Ländern, für die Daten zur Verfügung stehen). Am höchsten sind die öffentlichen Ausgaben für Rentenleistungen – mit über 10% des BIP – in Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Österreich und Polen. Demgegenüber wenden Australien, Irland, Island, Korea und Mexiko höchstens 3,5% des BIP für Altersrenten auf.

Die privaten Ausgaben für die Altersversorgung sind in Australien, Dänemark, Island, den Niederlanden und der Schweiz am höchsten, wo sie 3,5% des BIP überschreiten. Hingegen sind die privaten Ausgaben in etwa einem Drittel der OECD-Länder unerheblich.

Der Anteil der privaten Aufwendungen an den Gesamtausgaben für die Altersversorgung übersteigt nur in Australien und Island 50%. Der durchschnittliche Anteil der privaten Komponente an den Gesamtaufwendungen liegt bei etwas mehr als 20%.

Im Zeitverlauf sind die öffentlichen Rentenausgaben etwas rascher gestiegen als das Nationaleinkommen: von durchschnittlich 5,6% des BIP im Jahr 1990 auf 6,5% im Jahr 2005.

Auch die privaten Rentenausgaben haben sich zwischen 2001 und 2008 von durchschnittlich 1,8% des BIP im Jahr 2001 auf 2,1% des BIP im Jahr 2008 erhöht (in Ländern, für die der Großteil der Trendentwicklungen zwischen beiden Jahren zur Verfügung steht).

In den letzten Jahren war innerhalb der gesetzlichen Rentensysteme eine Verlagerung hin zu Kapitaldeckungsverfahren und privatwirtschaftlichem Management zu beobachten. Dieser Trend war besonders stark in Lateinamerika sowie in Mittel- und Osteuropa. Die derzeit zwar noch unerheblichen privaten Rentenausgaben werden sich beispielsweise in Ungarn, Mexiko, Polen und der Slowakischen Republik künftig sehr stark erhöhen. Eine andere Kategorie von OECD-Ländern, in denen private Altersvorsorgesysteme Pflicht sind, umfasst Australien, Island, Norwegen, Schweden und die Schweiz.

Bei den privaten Rentenausgaben handelt es sich um Zahlungen an privat Rentenversicherte (oder ihre anspruchsberechtigten Angehörigen) nach Renteneintritt. Hierin enthalten sind Leistungen aller Arten von Altersvorsorgesystemen (betriebliche und private Vorsorge, Pflichtversicherung und freiwillige Vorsorge, kapitalgedeckte und rücklagenfinanzierte Systeme) für Beschäftigte des öffentlichen wie auch des privaten Sektors.

Die Ausgaben für öffentliche und private Rentenleistungen werden in Prozent des BIP ausgedrückt. Die Daten beziehen sich ausschließlich auf die Altersversorgungsleistungen (d.h. sie umfassen nicht die Hinterbliebenenrenten).

Vergleichbarkeit

Die Informationen zu den öffentlichen Rentenausgaben sind der *OECD Social Expenditure Database* (SOCX) entnommen, während die Informationen zu den privaten Rentenausgaben aus der *OECD Global Pension Statistics Database* (GPS) stammen. Die GPS-Datenbank enthält Informationen zu den kapitalgedeckten Altersvorsorgesystemen, die sowohl private als auch öffentliche kapitalgedeckte Altersvorsorgepläne umfassen. Beim vorliegenden Indikator werden aber nur private Ausgaben berücksichtigt. Bei Redaktionsschluss für diesen Bericht lagen in der SOCX-Datenbank nur Daten bis 2005 vor.

In der GPS-Datenbank sind nicht alle Arten privater Altersvorsorgesysteme aller Länder erfasst. Für Deutschland, Kanada, Luxemburg, Österreich und die Vereinigten Staaten beziehen sich die Daten zu den privaten Rentenausgaben daher nur auf rechtlich selbstständige Rentenkassen und Pensionsfonds. Die Brüche in der Zeitreihe für Mexiko erklären sich aus der Einbeziehung betrieblicher Altersvorsorgepläne, die von CONSAR seit 2005 registriert werden.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Ausgaben erhoben.

Quelle

- *Social Expenditure Database*, (vgl. *www.oecd.org/els/social/expenditure*).
- *OECD Pension Statistics*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Complementary and Private Pensions throughout the Weltweit 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Private Pensions Outlook*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Renten auf einen Blick 2009: Renteneinkommenssysteme in OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Pensions at a Glance: Asia/Pacific*, OECD, Paris.
- *Pension Markets in Focus, Oktober 2009, OECD Paris*.

Zur Methodik

- Adema, W. und M. Einerhand (1998), *The Growing Role of Private Social Benefits*, OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers, No. 32, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Private Pensions: OECD Classification and Glossary*, OECD, Paris.

Websites

- OECD work on pensions, *www.oecd.org/pensions*.
- Pension Markets in Focus, *www.oecd.org/daf/pensions/pensionmarkets*.
- OECD Private Pensions Outlook, *www.oecd.ord/daf/pensions/outlook*.
- OECD Pensions at a Glance, *www.oecd.ord/cls/social/pensions/PAG*.

Öffentliche und private Rentenausgaben

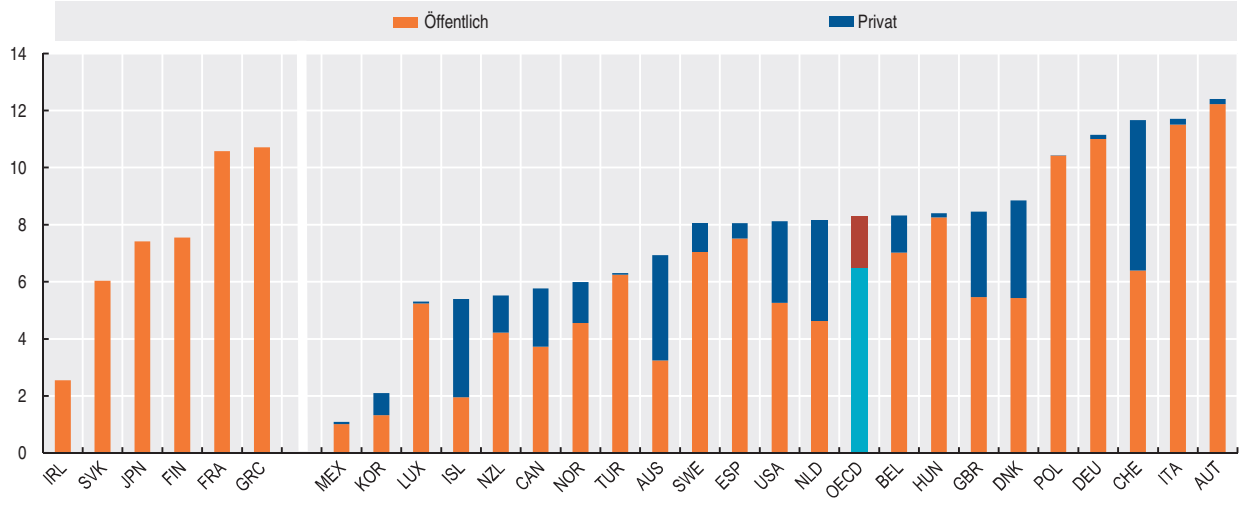
In Prozent des BIP

	Öffentliche Ausgaben							Private Ausgaben						
	1990	1995	2000	2002	2003	2004	2005	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	2.8	3.4	3.6	3.2	3.2	3.4	3.2	4.4	4.3	3.6	3.7	3.9	3.4	3.9
Belgien	6.5	6.9	6.8	6.9	7.0	7.0	7.0	1.4	1.4	1.4	1.3	1.3	2.8	2.6
Dänemark	5.1	6.2	5.3	5.3	5.4	5.3	5.4	3.1	3.2	3.2	3.4	3.8	3.3	4.1
Deutschland	9.4	10.0	10.5	10.9	11.0	11.0	11.0	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1	0.1
Finnland	6.3	7.7	6.7	7.1	7.4	7.4	7.5	..	..	..	..	0.5	0.5	0.5
Frankreich	9.0	10.4	10.3	10.2	10.3	10.4	10.6	..	..	..	..	..	..	..
Griechenland	9.3	9.1	10.0	10.4	10.3	10.3	10.7	..	..	..	..	..	0.0	0.0
Irland	2.9	2.6	2.3	2.5	2.5	2.6	2.6	..	..	..	..	..	..	..
Island	2.2	2.3	2.1	2.1	2.3	2.1	2.0	3.2	3.4	3.4	3.4	3.5	3.7	3.8
Italien	8.2	9.3	11.1	11.2	11.3	11.4	11.5	..	..	..	0.2	0.2	0.2	0.3
Japan	4.0	5.1	6.2	6.9	7.1	7.2	7.4	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	3.8	4.2	3.9	3.9	3.9	3.8	3.7	2.1	2.1	2.2	2.0	2.2	2.2	2.4
Korea	0.6	1.1	1.2	1.0	1.1	1.2	1.3	1.0	1.0	0.6	0.8	0.9	1.0	0.8
Luxemburg	7.4	8.1	6.9	5.1	5.2	5.2	5.2	..	..	..	0.1	0.1	0.1	0.1
Mexiko	0.4	0.6	0.6	0.8	1.0	0.9	1.0	0.0	0.1	0.1	0.1	0.2	0.3	0.2
Neuseeland	7.2	5.6	4.9	4.5	4.4	4.2	4.2	2.0	1.8	1.4	1.3	1.5	1.3	1.4
Niederlande	5.8	5.0	4.6	4.6	4.7	4.7	4.7	3.1	3.2	3.4	3.5	3.6	3.6	3.7
Norwegen	5.2	5.1	4.5	4.9	5.0	4.8	4.6	..	..	..	1.4	1.4	2.0	..
Österreich	11.1	12.1	11.9	12.3	12.4	12.2	12.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.3	0.2
Polen	4.1	7.6	9.6	10.8	11.0	10.8	10.4	..	..	..	0.0	0.0	0.0	0.0
Portugal	4.1	6.2	6.9	7.6	8.1	8.6	..	1.0	0.9	0.9	0.9	1.0	1.0	1.4
Schweden	7.0	7.4	6.7	6.7	7.2	7.2	7.0	..	..	..	1.0	1.1	1.3	1.2
Schweiz	5.2	6.2	6.2	6.3	6.5	6.4	6.4	4.8	5.1	5.3	5.3	5.3	5.4	5.3
Slowak. Rep.	..	6.1	6.2	6.3	6.1	6.1	6.0	..	..	..	..	..	..	..
Spanien	7.1	8.1	8.0	7.8	7.6	7.6	7.5	0.6	0.4	0.5	0.5	0.6	0.5	0.6
Tschech. Rep.	5.2	6.0	7.3	7.4	7.3	7.0	7.2	0.2	0.2	0.2	..	..	0.3	0.3
Türkei	2.2	2.9	..	..	..	..	6.3	..	..	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1
Ungarn	..	..	7.1	7.8	7.7	7.8	8.3	0.1	0.1	0.1	0.2	0.1	0.2	0.2
Ver. Königreich	4.6	5.1	5.2	5.3	5.3	5.4	5.5	3.0	2.9	2.8	3.0	3.1	2.8	2.9
Ver. Staaten	5.1	5.3	5.1	5.3	5.3	5.3	5.3	3.0	2.8	2.9	2.9	3.1	3.3	..
OECD-Durchschnitt	5.6	6.1	6.2	6.4	6.4	6.4	6.5	1.9	1.8	1.8	1.8	1.9	2.0	2.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826342882165

Öffentliche und private Rentenausgaben

In Prozent des BIP, 2005



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821740343242

BILDUNGSAUSGABEN

Ausgaben für Bildung stellen eine Investition dar, die das Wirtschaftswachstum stärken, die Produktivität steigern, die persönliche und gesellschaftliche Entwicklung fördern und soziale Ungleichheiten verringern kann. Welcher Anteil der insgesamt zur Verfügung stehenden Finanzmittel für das Bildungswesen bereitgestellt werden soll, ist eine Frage von zentraler Bedeutung, und zwar für die Regierungen ebenso wie für die Unternehmen und auch die Schüler/Studierenden und ihre Familien.

Definition

Dieser Indikator umfasst die Ausgaben für Schulen, Hochschulen und andere öffentliche und private Einrichtungen, die Bildungsdienstleistungen erbringen oder unterstützen. Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen beschränken sich nicht auf Aufwendungen für Unterrichtszwecke, sondern umfassen auch öffentliche und private Ausgaben für zusätzliche Dienstleistungen für Schüler/Studierende und ihre Familien, sofern diese von Bildungseinrichtungen erbracht werden. Im Tertiärbereich können auch die Ausgaben für Forschung und Entwicklung erheblich sein, und sie sind in diesem Indikator eingeschlossen, soweit die Forschungstätigkeit an Hochschulen stattfindet.

Die öffentlichen Ausgaben umfassen im Prinzip sowohl direkte Ausgaben für Bildungseinrichtungen als auch bildungsbezogene öffentliche Subventionen an private Haushalte, die von Bildungseinrichtungen verwaltet werden. Die privaten Ausgaben werden ohne diese öffentlichen Subventionen für Zahlungen an Bildungseinrichtungen erfasst. Ausgenommen sind auch Bildungsausgaben außerhalb von Bildungseinrichtungen (z.B. von den Familien gekaufte Lehrbücher, privater Nachhilfeunterricht sowie die Lebenshaltungskosten von Studierenden).

Vergleichbarkeit

Die hier verwendete breit abgegrenzte Definition der Bildungseinrichtungen gewährleistet, dass Ausgaben für Dienstleistungen auf Vergleichsbasis erfasst werden, unabhängig davon, ob sie nun von Schulen und Hochschulen (wie dies in vielen Ländern der Fall ist) oder von nichtschulischen Stellen erbracht werden (wie das in anderen Ländern geschieht).

Die Ausgabendaten wurden im Rahmen einer im Jahr 2008 durchgeführten Sondererhebung ermittelt, bei der konsistente Methoden und Definitionen zum Einsatz kamen.

Für die in der Abbildung links separat aufgeführten Länder werden derzeit keine Daten zu privaten Ausgaben erhoben.

Überblick

Die Ausgaben für Bildungseinrichtungen stellen für die Gesellschaft insgesamt eine finanzielle Belastung dar. Diese Last wird aber nicht einzig und allein vom Staat getragen. Die OECD-Länder insgesamt wendeten 2006 aus öffentlichen und privaten Finanzierungsquellen zusammengenommen 6,1% ihres BIP für Bildungseinrichtungen der Elementar-, Primar-, Sekundar- und Tertiärstufe auf. Über drei Viertel dieses Betrags stammten aus öffentlichen Quellen. Die höchsten Ausgaben für Bildungseinrichtungen verzeichnen Dänemark, Island, Korea, die Vereinigten Staaten und Israel, wo mindestens 7% des BIP auf öffentliche und private Ausgaben für Bildungseinrichtungen entfallen. Zehn von 34 OECD-Ländern, für die Daten vorliegen, geben höchstens 5% des BIP für Bildungseinrichtungen aus; in der Türkei und in der Russischen Föderation betragen diese Anteile 2,7% bzw. 3,9%.

Fast ein Drittel der Ausgaben der OECD-Länder für Bildungseinrichtungen entfallen auf den Tertiärbereich. Auf dieser Stufe variieren die den Studierenden offenstehenden Bildungswege, die von ihnen gezahlten Studiengebühren und die Dauer der Studiengänge sowie die Unterrichtsorganisation zwischen den einzelnen OECD-Ländern erheblich, was bedeutende Unterschiede bei den Aufwendungen für den Tertiärbereich zur Folge hat. Einerseits wenden Kanada, Korea, die Vereinigten Staaten ebenso wie Israel zwischen 1,8% und 2,9% ihres BIP für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs auf. Diese Länder zählen auch zu den Ländern mit dem höchsten Anteil an privaten Ausgaben für den tertiären Bildungsbereich. Andererseits geben Belgien, Frankreich, Island, Mexiko und das Vereinigte Königreich einen unter dem OECD-Durchschnitt liegenden Anteil des BIP für Einrichtungen des Tertiärbereichs aus; diese Länder gehören aber zu jenen Ländern, in denen ein größerer Anteil des BIP für die Primarschul-, Sekundarschul- und postsekundäre nichttertiäre Bildung aufgewendet wird.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *Schooling for Tomorrow – Think Scenarios, Rethink Education*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Starting Strong II: Early Childhood Education and Care*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Students with Disabilities, Learning Difficulties and Disadvantages: Policies, Statistics and Indicators – 2007 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Trends Shaping Education – 2008 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2004), *OECD Handbook for Internationally Comparative Education Statistics: Concepts, Standards, Definitions and Classifications*, OECD, Paris.
- UIS, OECD und Eurostat (2009), *UOE Data Collection – 2009 Data Collection on Education Systems: Definitions, Explanations and Instructions*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

Öffentliche und private Bildungsausgaben

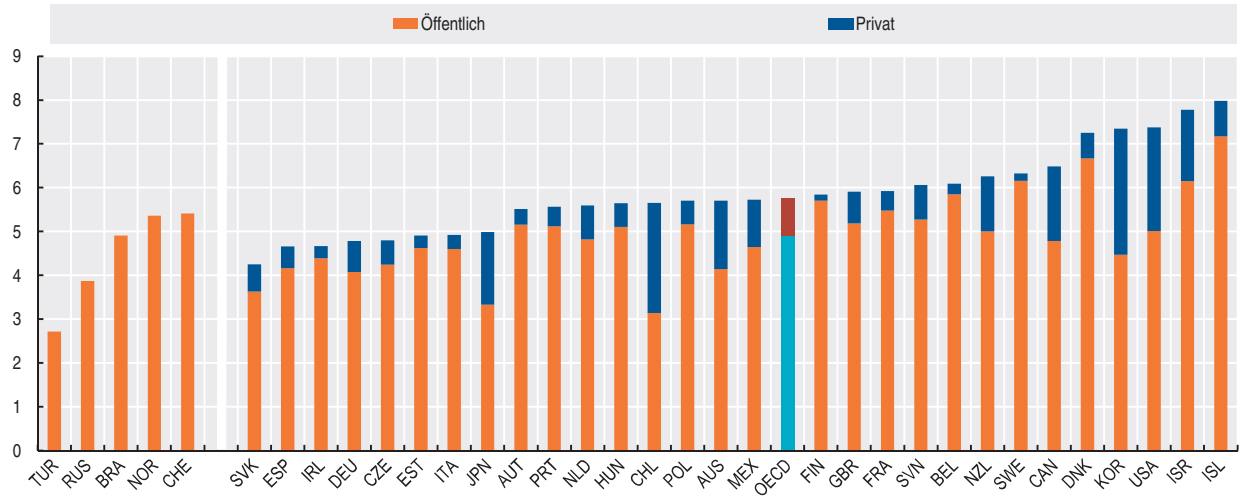
Jahr 2006

	In Prozent des BIP						Veränderungsindex, Jahr 2000 = 100					
	Primarschul-, Sekundarschul- und postsekundäre nichttertiäre Bildung		Tertiäre Bildung		Alle Bildungsstufen		Primarschul-, Sekundarschul- und postsekundäre nichttertiäre Bildung		Tertiäre Bildung		Alle Bildungsstufen	
	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat	Öffentlich	Privat
Australien	3.3	0.7	0.8	0.8	4.1	1.6	114	128	122	139	115	134
Belgien	3.9	0.2	1.2	0.1	5.9	0.2	110	102	109	122	112	109
Dänemark	4.3	0.1	1.6	0.1	6.7	0.6	119	115	116	174	115	242
Deutschland	2.7	0.4	0.9	0.2	4.1	0.7	101	96	102	135	103	107
Finnland	3.7	..	1.6	0.1	5.7	0.1	125	185	116	195	122	153
Frankreich	3.7	0.2	1.1	0.2	5.5	0.4	101	102	109	114	103	107
Irland	3.4	0.1	1.0	0.2	4.4	0.3	167	128	119	79	151	92
Island	5.1	0.2	1.0	0.1	7.2	0.8	142	152	137	165	144	147
Italien	3.4	0.1	0.7	0.2	4.6	0.3	115	148	108	138	111	141
Japan	2.6	0.3	0.5	1.0	3.3	1.7	101	101	95	125	101	123
Kanada	3.3	0.4	1.5	1.3	4.8	1.7	114	176	108	148	108	152
Korea	3.4	0.9	0.6	1.9	4.5	2.9	149	181	143	144	151	153
Luxemburg	3.3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Mexiko	3.2	0.6	0.8	0.4	4.6	1.1	120	156	118	214	123	176
Neuseeland	3.8	0.6	0.9	0.5	5.0	1.3	106	..	131	..	111	..
Niederlande	3.3	0.4	1.1	0.4	4.8	0.8	123	110	111	131	120	118
Norwegen	3.7	..	1.2	..	5.4	..	110	..	111	88	120	..
Österreich	3.5	0.2	1.2	0.1	5.2	0.4	104	144	122	580	106	202
Polen	3.7	..	0.9	0.4	5.2	0.5	122	35	166	139	128	109
Portugal	3.6	..	0.9	0.4	5.1	0.4	99	93	102	624	101	608
Schweden	4.1	..	1.4	0.2	6.2	0.2	114	95	114	146	118	106
Schweiz	3.7	0.5	1.4	..	5.4	..	109	138	135	..	112	138
Slowak. Rep.	2.4	0.4	0.8	0.2	3.6	0.6	124	776	152	345	127	585
Spanien	2.7	0.2	0.9	0.2	4.2	0.5	113	100	125	102	121	105
Tschech. Rep.	2.7	0.3	1.0	0.2	4.2	0.6	136	153	183	233	145	170
Türkei	1.9	..	0.8	..	2.7	..	144	..	137	..	..	..
Ungarn	3.2	0.2	0.9	0.3	5.1	0.5	155	110	135	127	152	121
Ver. Königreich	3.9	0.3	0.9	0.4	5.2	0.7	115	273	138	157	117	220
Ver. Staaten	3.7	0.3	1.0	1.9	5.0	2.4	117	118	133	117	120	116
OECD-Durchschnitt	3.4	0.3	1.0	0.5	4.9	0.8	120	157	125	187	121	177
OECD insgesamt	3.4	0.3	0.9	1.1	4.7	1.5	..	..	..	..	..	..
Brasilien	3.8	..	0.8	..	4.9	..	171	..	124	..	157	..
Chile	2.5	0.9	0.3	1.4	3.1	2.5	112	91	93	117	114	112
Estland	3.4	0.1	0.9	0.2	4.6	0.3	140	..	121	..	..	..
Israel	4.1	0.3	1.0	0.8	6.2	1.6	111	148	100	129	110	133
Russ. Föderation	2.0	..	0.8	..	3.9	..	174	..	258	..	190	..
Slowenien	3.8	0.4	1.0	0.3	5.3	0.8	..	..	..	..	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826362456147

Öffentliche und private Bildungsausgaben auf allen Bildungsstufen

In Prozent des BIP, 2006



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821750634772

AUSGABEN FÜR RECHT, ÖFFENTLICHE ORDNUNG UND VERTEIDIGUNG

Zwei wichtige Aufgaben jedes Staats bestehen darin, die Bürger vor Angriffen von außen zu schützen und innerhalb der Landesgrenzen für die Aufrechterhaltung von Recht und öffentlicher Ordnung zu sorgen.

Definition

Die Daten zu den öffentlichen Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung beruhen auf Informationen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und sind entsprechend der Klassifikation der Aufgabenbereiche des Staats (COFOG) zusammengestellt. Diese Daten umfassen alle Arten staatlicher Ausgaben, unabhängig davon, ob es sich um laufende Ausgaben oder Investitionsausgaben handelt.

In die Rubrik Recht und Ordnung gehören die Ausgaben für die Polizei, Nachrichtendienste, Gefängnisse und andere Justizvollzugseinrichtungen, das Justizsystem und die Innenministerien. Die Verteidigungsausgaben umfassen die Ausgaben für die militärische und zivile Verteidigung, Militärhilfe in Form von Zuschüssen (Geld- oder Sachleistungen), Darlehen (u.a. in Form von Ausrüstung) sowie Beiträge zu internationalen Friedenstruppen und verteidigungsbezogene FuE-Ausgaben.

Überblick

Im Jahr 2007 – dem letzten Jahr, für das die meisten Länder Daten zur Verfügung stellen konnten – war der prozentuale Anteil der öffentlichen Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung am BIP in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich am höchsten und in Luxemburg, Island und Irland am niedrigsten. In den meisten Ländern sind diese Prozentsätze seit 1997 gesunken, wobei in der Slowakischen Republik, der Tschechischen Republik, Norwegen, Schweden und Frankreich besonders starke Rückgänge verzeichnet wurden.

Innerhalb des Gesamtbereichs sind bei den Anteilen von Recht und Ordnung auf der einen und Verteidigung auf der anderen Seite erhebliche Unterschiede unter den Ländern festzustellen, wobei in den Vereinigten Staaten, Griechenland und Korea der Anteil der Verteidigungsausgaben, in Island, Luxemburg und Irland dagegen der Anteil der Ausgaben für Recht und Ordnung hoch ist. Die meisten in der Tabelle aufgeführten Länder verzeichneten gegen Ende des Betrachtungszeitraums höhere Ausgaben für Recht und Ordnung als für Verteidigung. Das Verhältnis zwischen beiden ist in den meisten Ländern seit Beginn des Zeitraums gestiegen.

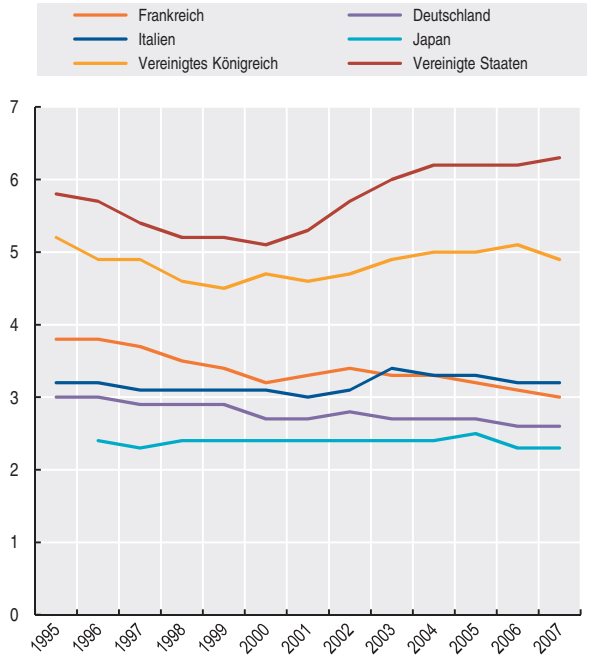
Vergleichbarkeit

Die Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung entsprechen den Definitionen des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* von 1993 und sind im Großen und Ganzen vergleichbar.

Im Fall Japans beziehen sich die Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung auf das Finanzjahr, die BIP-Angaben hingegen auf das Kalenderjahr. Die Angaben für Neuseeland beziehen sich auf das Finanzjahr.

Öffentliche Ausgaben für Recht, Ordnung und Verteidigung

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821874301585

Quelle

- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *The Security Economy*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- VN, OECD, IWF, Eurostat (Hrsg.) (1993), *System of National Accounts* 1993, Vereinte Nationen, Genf, Paragraph XVIII.9, *http://unstats.un.org/unsd/sna1993*.

Online-Datenbanken

- *OECD National Accounts Statistics*.

Öffentliche Ausgaben für Recht, Ordnung und Verteidigung

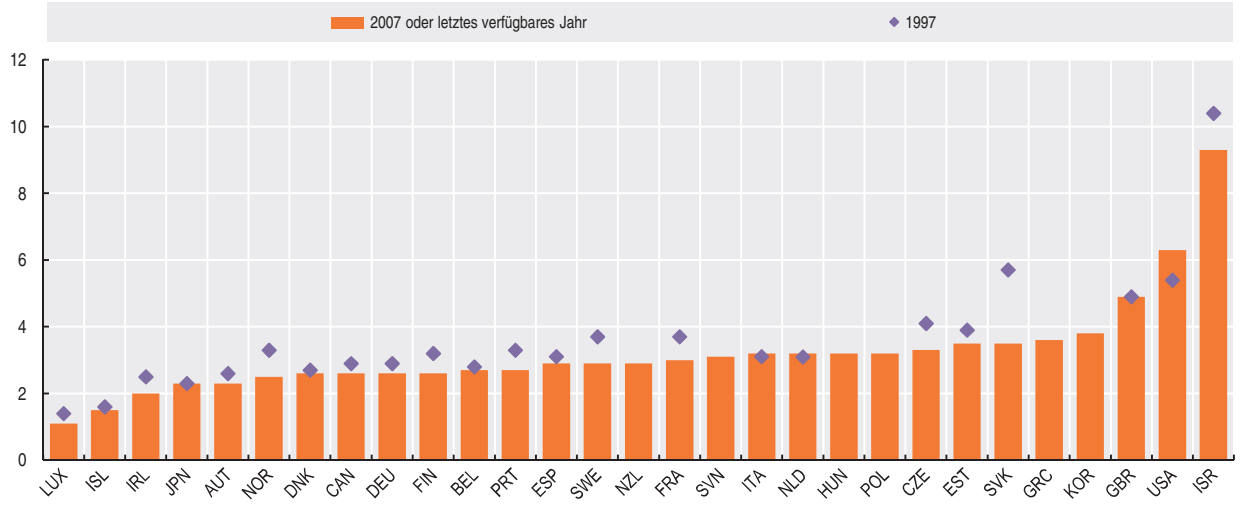
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Belgien	2.9	2.9	2.8	2.8	2.8	2.7	2.8	2.9	2.9	2.8	2.8	2.7	2.7	..
Dänemark	2.8	2.7	2.7	2.7	2.6	2.5	2.6	2.6	2.6	2.6	2.5	2.6	2.6	2.6
Deutschland	3.0	3.0	2.9	2.9	2.9 |	2.7	2.7	2.8	2.7	2.7	2.7	2.6	2.6	..
Finnland	3.3	3.4	3.2	3.0	2.9	2.8	2.7	2.6	2.8	2.9	2.9	2.7	2.6	..
Frankreich	3.8	3.8	3.7	3.5	3.4	3.2	3.3	3.4	3.3	3.3	3.2	3.1	3.0	..
Griechenland	..	..	..	..	..	4.7	4.5	4.7	4.2	4.0	3.7	3.3	3.6	..
Irland	2.7	2.6	2.5	2.5	2.2	2.1	2.2	2.0	1.9	1.9	1.8	1.9	2.0	..
Island	..	..	1.6	1.5	1.5	1.5	1.5	1.5	1.6	1.5	1.5	1.5	1.5	..
Italien	3.2	3.2	3.1	3.1	3.1	3.1	3.0	3.1	3.4	3.3	3.3	3.2	3.2	..
Japan	..	2.4	2.3	2.4	2.4	2.4	2.4	2.4	2.4	2.4	2.5	2.3	2.3	..
Kanada	3.3	3.2	2.9	3.0	2.9	2.7	2.8	2.7	2.7	2.6	2.6	2.6	..	..
Korea	..	..	..	..	..	4.0	3.7	3.5	3.7	3.5	3.7	3.8	3.8	..
Luxemburg	1.3	1.3	1.4	1.3	1.1	1.1	1.2	1.3	1.3	1.3	1.3	1.1	1.1	1.2
Neuseeland	..	..	..	..	..	..	..	..	2.9	2.7	2.9	..	..	..
Niederlande	3.3	3.3	3.1	3.0	3.1	3.0	3.1	3.2	3.3	3.2	3.2	3.2	3.2	3.2
Norwegen	..	3.4	3.3	3.4	3.3	2.9	2.9	3.2	3.1	2.9	2.5	2.5	2.5	..
Österreich	2.6	2.5	2.6	2.5	2.5	2.5	2.4	2.4	2.4	2.4	2.4	2.3	2.3	2.5
Polen	..	..	..	..	..	..	..	2.8	2.9	2.6	2.8	3.0	3.2	..
Portugal	3.3	3.4	3.3	3.3	3.2	3.3	3.2	3.3	3.4	3.4	3.4	3.2	2.7	..
Schweden	3.8	3.9	3.7	3.7	3.8	3.6	3.5	3.5	3.4	3.2	3.1	3.1	2.9	..
Slowak. Rep.	5.6	5.8	5.7	5.5	4.8	4.9	5.0	4.8	3.7	4.2	3.7	3.8	3.5	..
Spanien	3.4	3.2	3.1	3.0	3.0	2.9	3.0	3.0	2.9	2.9	2.9	2.9	2.9	..
Tschech. Rep.	4.5	4.1	4.1	3.7	4.0	4.1	3.8	3.7	4.2	3.5	3.9	3.4	3.3	..
Ungarn	..	..	..	..	..	..	3.2	3.7	3.5	3.4	3.4	3.6	3.2	..
Ver. Königreich	5.2	4.9	4.9	4.6	4.5	4.7	4.6	4.7	4.9	5.0	5.0	5.1	4.9	..
Ver. Staaten	5.8	5.7	5.4	5.2	5.2	5.1	5.3	5.7	6.0	6.2	6.2	6.2	6.3	..
Estland	4.3	4.1	3.9	4.0	4.1	4.1	3.8	3.9	4.1	3.5	3.5	3.4	3.5	..
Israel	10.4	10.6	10.4	10.2	10.2	9.8	10.2	11.3	10.7	9.8	9.6	9.7	9.3	..
Slowenien	..	..	..	..	..	2.8	3.1	3.0	3.1	3.1	3.0	3.1	..	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826376433538

Öffentliche Ausgaben für Recht, Ordnung und Verteidigung

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/821831416880

STAATLICHE AGRARSTÜTZUNG

Die Regierungen stützen die Landwirtschaft mit einer Vielzahl von Instrumenten, die von den vom Steuerzahler finanzierten Haushaltstransfers bis hin zu agrarpolitischen Maßnahmen, wie Außenschutz und administrativ geregelte Preise, reichen; letztere haben zur Folge, dass das Agrarpreisniveau höher ist als es sonst der Fall wäre und kommen mithin einer impliziten Steuer für den Verbraucher gleich. Obgleich mit einigen dieser Maßnahmen begrüßenswerte Ziele verfolgt werden, wie die Erhaltung ländlicher Gemeinden und die Förderung umweltfreundlicherer Agrarpraktiken, können sie zugleich auch Handelsverzerrungen, Überproduktion und Umweltzerstörung zur Folge haben.

Definition

Die von der OECD verwendete PSE-Messgröße ist ein Indikator für den jährlichen Geldwert der auf der Erzeugerstufe gemessenen Bruttotransferzahlungen von Verbrauchern und Steuerzahlern an die landwirtschaftlichen Erzeuger, wie sie aus der Politik der Agrarstützung resultieren, und zwar unabhängig von der Natur, den Zielen oder den Auswirkungen der Transfers auf Agrarproduktion oder -einkommen. Der Indikator kann ausgedrückt werden als monetärer Gesamtbetrag, wird aber häufiger in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft (%PSE) angegeben. Dies ist die hier verwendete Messgröße.

Die Messgröße beruht auf dem Konsens der OECD-Mitgliedsländer und wird generell als einziger international vergleichbarer Indikator anerkannt. Es handelt sich um den Indikator des Erzeugerstützungsmaßes (PSE), der in regelmäßigen Zeitabständen für alle 30 OECD-Mitgliedsländer (die Europäische Union wird als Einheit behandelt) und ausgewählte Nichtmitgliedsländer neu berechnet wird.

Überblick

Zwischen den OECD-Ländern bestehen im Hinblick auf die Höhe des Agrarstützungsniveaus große Diskrepanzen. So variiert das Erzeugerstützungsmaß in Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft derzeit zwischen nahezu 0% und 62%. Diese Disparitäten sind u.a. auf die Heterogenität der agrarpolitischen Ziele, den traditionell unterschiedlichen Gebrauch der einzelnen Politikinstrumente sowie auf Differenzen hinsichtlich Tempo und Grad der Fortschritte bei der Reform der Agrarpolitik zurückzuführen. Längerfristig betrachtet ist das Erzeugerstützungsniveau in den meisten OECD-Ländern zurückgegangen. Der durchschnittliche Anteil der PSE-Stützung an den Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft war in den Jahren 2006-2008 mit 23% niedriger als in den Jahren 1986-1988 (37%) und ist in den meisten Ländern gesunken. Auch bei den Modalitäten der Stützung für den Agrarsektor hat sich ein gewisser Wandel vollzogen. So spielen die Produktion und Handel bekanntermaßen am meisten verzerrenden Formen heute eine weniger dominierende Rolle als in der Vergangenheit; sie machten im Zeitraum 2006-2008 nur noch 56% der gesamten Agrarstützung aus (verglichen mit über 86% in den Jahren 1986-1988).

In den hier erfassten aufstrebenden Volkswirtschaften lag der %PSE-Wert deutlich unter dem OECD-Durchschnitt und lag im Zeitraum 2005-2007 in einer Bandbreite von 4% in Chile bis zu 16% in Israel. Die Trends der Erzeugerstützungsniveaus gehen in den einzelnen Volkswirtschaften in unterschiedliche Richtungen. So ist das Erzeugerstützungsniveau in Chile, Israel, der Russischen Föderation und Südafrika seit Mitte der neunziger Jahre gesunken, in Brasilien und China hingegen gestiegen.

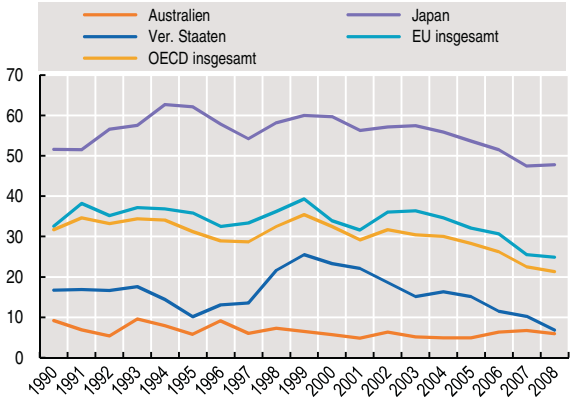
Vergleichbarkeit

Der jährliche Bericht *Monitoring and Evaluation* ist Ausdruck der kontinuierlichen Bemühungen, die Politiken aller OECD-Mitgliedsländer auf kohärente und umfassende Weise darzustellen. Alljährlich werden die vorläufigen PSE-Schätzungen ebenso wie alle etwaigen Änderungen der Methodik von Vertretern der OECD-Mitgliedsländer geprüft und gebilligt.

In der Tabelle sind keine Daten für einzelne EU-Mitgliedsländer angegeben. Ab 1995 sind Finnland, Österreich und Schweden bei den EU15 erfasst. Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn sind zusammen mit den nicht der OECD angehörenden EU-Mitgliedsländern zwischen 2004 und 2006 bei den EU25 und ab 2007 bei den EU27 berücksichtigt. Der OECD-Gesamtwert schließt Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und Ungarn über den ganzen Zeitraum mit ein, lässt aber die nicht der OECD angehörenden EU-Länder unberücksichtigt.

Erzeugerstützungsmaß in ausgewählten Ländern

In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822042462767

Quelle

- OECD (2009), *Agrarpolitik in den OECD-Ländern 2009: Monitoring und Evaluierung*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Agricultural Policies in Emerging Economies 2009: Monitoring and Evaluation*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *OECD Review of Agricultural Policies: Israel 2010*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2008), *Agricultural Policy Design and Implementation: A synthesis*, OECD, Paris.
- OECD, FAO (2008), *OECD-FAO Agricultural Outlook 2008-2017*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- OECD (2009), *OECD's Producer Support Estimate and Related Indicators of Agricultural Support: Concepts, Calculations, Interpretation and Use (The PSE Manual)*, OECD, Paris.

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

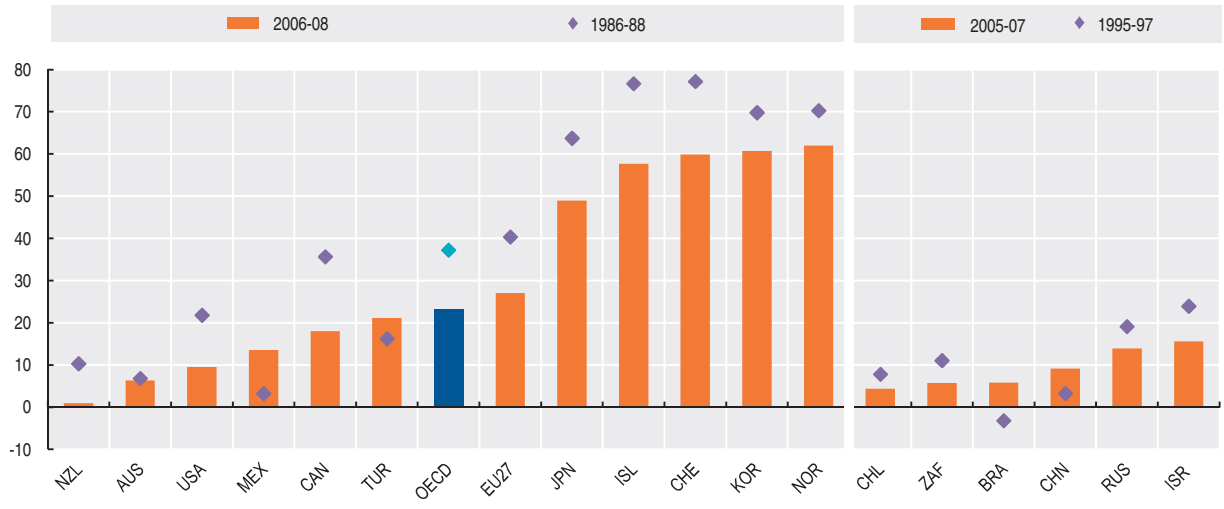
In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	5.8	9.1	6.0	7.3	6.5	5.7	4.8	6.3	5.1	4.9	4.9	6.3	6.7	5.9
Island	59.6	58.7	59.8	71.3	72.0	67.2	63.4	67.5	66.4	66.0	67.1	65.3	56.8	51.0
Japan	62.2	57.9	54.2	58.2	60.0	59.7	56.3	57.2	57.5	55.9	53.7	51.5	47.5	47.8
Kanada	19.5	16.1	14.4	17.0	18.0	20.0	15.8	21.5	25.4	20.9	21.9	21.7	19.4	13.0
Korea	72.0	64.2	63.0	56.2	64.7	66.0	60.3	63.8	60.6	65.8	65.6	65.3	65.1	51.7
Mexiko	-4.2	5.0	14.5	17.5	17.3	23.4	18.2	26.9	19.2	11.5	12.8	13.8	13.6	13.1
Neuseeland	1.5	1.0	1.1	1.0	0.9	0.5	0.7	0.4	0.9	0.9	1.5	1.0	1.0	0.8
Norwegen	65.0	66.8	69.0	71.2	71.9	67.0	66.2	74.7	72.0	67.4	66.9	65.3	58.7	61.9
Schweiz	64.8	69.1	69.7	71.8	75.9	70.4	67.9	71.3	70.0	69.9	66.9	66.4	55.0	58.1
Türkei	13.0	16.0	24.9	26.4	22.3	20.8	3.9	20.9	28.3	26.2	25.1	19.9	18.9	24.5
Ver. Staaten	10.1	13.1	13.5	21.6	25.5	23.3	22.1	18.6	15.1	16.3	15.1	11.5	10.2	6.8
EU insgesamt	35.8	32.5	33.4	36.2	39.3	33.9	31.6	36.1	36.4	34.6	32.1	30.7	25.5	24.9
OECD insgesamt	31.2	28.9	28.7	32.5	35.4	32.5	29.2	31.7	30.4	30.0	28.3	26.2	22.5	21.3
Brasilien	-7.7	-0.1	-1.8	6.8	1.3	5.8	4.2	5.7	5.9	4.6	6.3	6.1	5.0	..
Chile	8.5	7.1	7.8	10.6	10.5	9.9	6.2	10.8	5.3	4.9	4.9	4.3	3.9	..
China	6.2	1.8	1.8	1.5	-2.4	3.4	5.9	8.8	10.1	7.2	7.8	11.0	8.6	..
Israel	24.2	24.5	23.1	23.8	25.1	28.9	26.3	26.6	22.0	20.7	17.5	17.6	11.8	20.9
Russ. Föderation	13.2	17.7	26.4	18.6	-0.7	4.6	9.2	14.6	20.9	21.9	13.3	17.5	10.8	..
Südafrika	14.7	7.6	10.8	10.7	8.2	5.2	3.9	11.0	7.1	7.7	6.5	7.5	3.3	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826383215346

Erzeugerstützungsmaß nach Ländern

In Prozent der Bruttoeinnahmen der Landwirtschaft



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822022843872

STAATLICHE HILFEN FÜR DIE FISCHEREIWIRTSCHAFT

Die Regierungen der OECD-Länder gewähren der Fischereiwirtschaft finanzielle Unterstützung, in der Regel für Zwecke des Managements, insbesondere der Meeresaufsicht und Forschung. Diese finanzielle Unterstützung ist für die Gewährleistung eines nachhaltigen und verantwortlichen Fischereisektors von entscheidender Bedeutung.

Definition

Der Indikator „Government financial transfers (GFT)" (staatliche Finanztransfers) ist eine Messgröße für die dem Fischereisektor gewährten staatlichen Finanzhilfen. Es handelt sich dabei um direkte einkommensteigernde Transfers (Direktzahlungen), d.h. Transferleistungen zur Senkung der Betriebskosten sowie der Kosten allgemeiner Dienstleistungen für die Fischereiwirtschaft. Letztere umfassen hauptsächlich Fischereischutzdienste und das Fischereimanagement; in einigen Fällen beinhalten sie aber auch lokale Wettervorhersagedienste sowie Navigations- und Satellitenüberwachungssysteme zur Unterstützung der Fischereiflotten.

Vergleichbarkeit

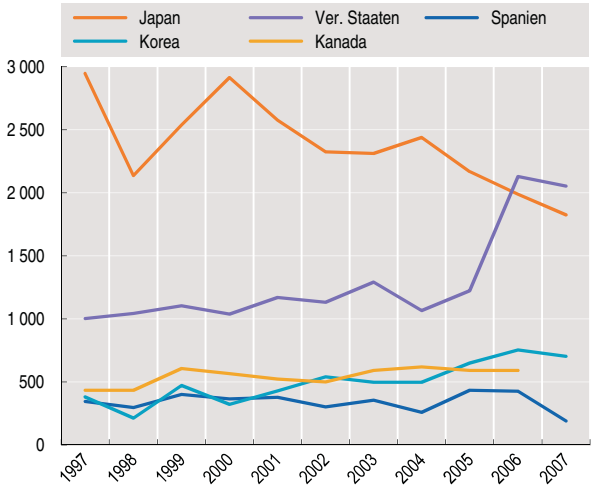
Die Daten sind relativ vollständig und über die Jahre hinweg konsistent. Jedoch können manche Schwankungen von einem Jahr zum anderen durch Änderungen in den nationalen statistischen Systemen bedingt sein. Die vom Staat bereitgestellten allgemeinen Dienstleistungen können auch beträchtliche und zudem unregelmäßige Kapitalinvestitionen enthalten. Zudem ist zu beachten, dass einige GFT-Formen (wie beispielsweise Meeresüberwachung) von anderen als Fischereibehörden übernommen werden (die Meeresaufsicht wird in einigen Ländern von der Marine durchgeführt); einige dieser Daten sind u.U. nicht verfügbar. Ferner sind einige Angaben, vor allem für die letzten Jahre, noch immer vorläufig.

Überblick

Die staatlichen Gesamthilfen für die Fischereiwirtschaft erreichten 2006 mit 6,6 Mrd. US-$ einen Höchststand. Insgesamt fluktuierten die globalen Transfers an die Fischereiwirtschaft in den OECD-Ländern in den vergangenen zehn Jahren um die Marke von 6 Mrd. US-$. Die staatlichen Transfers an die Fischereiwirtschaft (GFT) werden größtenteils als allgemeine Dienstleistungen für die Fischereiwirtschaft kategorisiert, die 2006 75% der Gesamt-GFT ausmachten. Die Regierungen der OECD-Länder gaben 1,6 Mrd. US-$ für das Management und die Durchsetzung sowie 736 Mio. US-$ für die Fischereiforschung aus. Zu den sonstigen Arten allgemeiner Dienstleistungen, die unter die Kategorie der GFT fallen, zählen der Bau und die Instandhaltung von Hafenanlagen ebenso wie die Bestandsaufstockung und Erhaltung von Lebensraum. Ein Großteil der GFT für allgemeine Dienstleistungen (2,1 Mrd. US-$ von 5,3 Mrd. US-$) sind in der Kategorie „nicht aufgeschlüsselt" enthalten, da einige Länder nicht genügend Einzelheiten angegeben haben. Direktzahlungen machen 19% der Gesamt-GFT aus.
2006 wurden 250 Mio. US-$ für Abwrackprogramme zur Verfügung gestellt, während 32 Mio. US-$ für den Bau und die Modernisierung von Schiffen aufgewendet wurden. Zu den sonstigen Direktzahlungen zählten Arbeitslosenleistungen (223 Mio. US-$) und Nothilfe (188 Mio. US-$). Die dritte GFT-Kategorie, Transferleistungen zur Kostensenkung, machten 6% der Gesamt-GFT aus.

GFT an die Fischereiwirtschaft in ausgewählten Ländern

Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822130571445

Quelle

- OECD (2007), *Review of Fisheries in OECD Countries: Vol. 2 – Country Statistics, 2002-2004, 2006 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Review of Fisheries in OECD Countries: Policies and Summary Statistics 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2010) (erscheint demnächst), *Review of Fisheries in OECD Countries 2009: Policies and Summary Statistics*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Cox, A. (2003), *OECD Work on Defining and Measuring Subsidies in Fisheries*, OECD, Paris.
- Cox, A. (2004), *Subsidies and Deep-Sea Fisheries Management: Policy Issues and Challenges*, OECD, Paris.
- Cox, A. und C. Schmidt (2003), *Subsidies in the OECD Fisheries Sector: A Review of Recent Analysis and Future Directions*, Hintergrunddokument für FAO Expert Consultation on Identifying, Assessing and Reporting on Subsidies in the Fishing Industry, Rom, 3.-6. Dezember 2002.
- OECD (2000), *Transition to Responsible Fisheries: Economic and Policy Implications*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Environmentally Harmful Subsidies: Challenges for Reform*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Sustainable Development Studies – Subsidy Reform and Sustainable Development: Economic, Environmental and Social Aspects*, OECD, Paris.
- OECD und FAO (2008), *Globalisation and Fisheries – Proceedings of an OECD-FAO Workshop*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *Financial Support to Fisheries: Implications for Sustainable Development*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Structural Change in Fisheries: Dealing with the Human Dimension*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Reducing Fishing Capacity: Best Practices for Decommissioning Schemes*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Fisheries, *www.oecd.org/fisheries*.

Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft

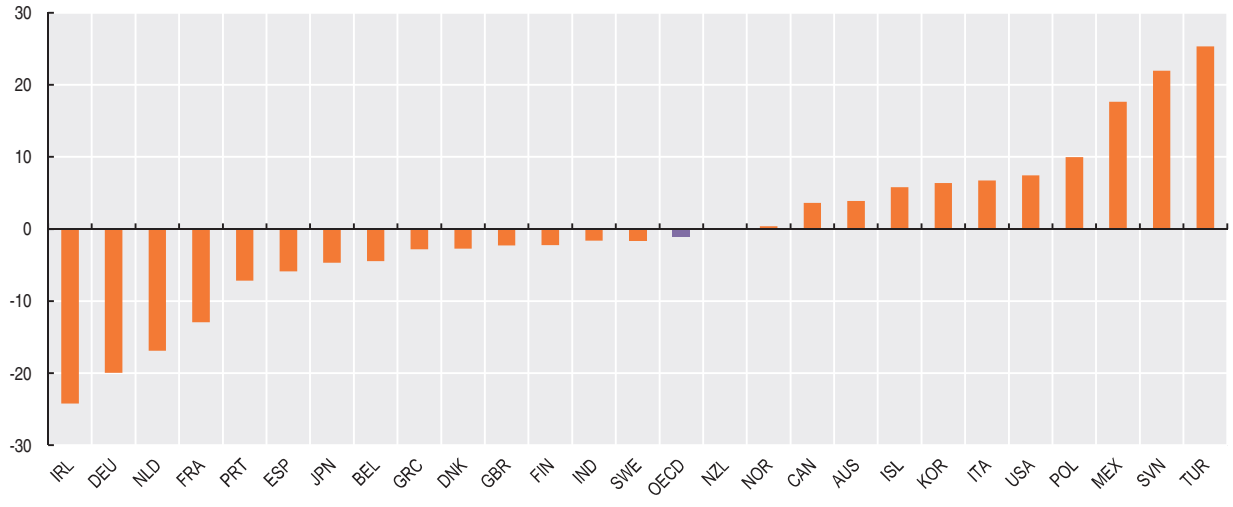
Tausend US-Dollar

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	41 230	..	..	82 272	75 902	78 038	95 558	95 560	46 299	52 080	60 355
Belgien	4 949	..	4 473	6 849	2 830	1 607	1 668	6 328	8 613	7 103	3 140
Dänemark	82 030	90 507	27 765	16 316	..	68 769	37 659	28 505	58 108	90 036	62 105
Deutschland	63 215	16 488	31 276	29 834	28 988	28 208	33 890	18 326	30 928	4 878	6 819
Finnland	26 198	26 888	19 236	13 908	16 510	16 025	20 231	19 397	24 817	17 496	20 892
Frankreich	140 807	..	71 665	166 147	141 786	155 283	179 740	236 811	126 194	36 535	35 229
Griechenland	46 958	26 908	43 030	87 315	86 957	88 334	119 045	35 500	61 013	58 276	35 267
Irland	98 880	..	143 184	..	..	63 632	64 960	21 448	22 144	19 743	6 167
Island	38 678	36 954	39 763	41 978	28 310	28 955	48 348	55 705	64 326	52 000	68 000
Italien	91 811	..	200 470	217 679	231 680	159 630	149 270	170 055	119 239	165 161	..
Japan	2 945 785	2 135 946	2 537 536	2 913 149	2 574 086	2 323 601	2 310 744	2 437 934	2 165 198	1 950 000	1 824 000
Kanada	433 309	..	606 443	564 497	521 355	497 771	589 975	618 787	591 000	596 195	..
Korea	378 994	211 927	471 556	320 449	428 313	538 695	495 280	495 280	649 387	644 000	703 000
Mexiko	16 808	..	..	..	..	..	177 000	114 000	84 973	88 760	85 267
Neuseeland	40 397	29 412	29 630	27 273	15 126	18 981	38 325	50 134	32 197	37 966	40 574
Niederlande	35 849	..	..	1 389	12 779	12 443	6 569	5 218	13 685	18 425	5 638
Norwegen	163 437	153 046	180 962	104 564	99 465	156 340	139 200	142 315	149 521	143 498	169 367
Polen	7 927	..	..	..	..	..	..	..	50 523	33 659	20 477
Portugal	65 077	..	28 674	25 578	25 066	24 899	26 930	26 930	32 769	29 219	30 896
Schweden	53 452	26 960	31 053	25 186	22 505	24 753	30 650	34 422	36 603	34 785	45 652
Spanien	344 581	296 642	399 604	364 096	376 614	301 926	353 290	256 569	433 786	246 625	188 207
Türkei	15 114	..	1 277	26 372	17 721	16 167	16 300	59 500	98 072	136 182	144 739
Ver. Königreich	128 066	90 833	75 968	81 394	73 738	..	82 691	87 487	103 150	103 994	..
Ver. Staaten	1 002 580	1 041 000	1 103 100	1 037 710	1 169 590	1 130 810	1 290 440	1 064 400	..	2 043 425	2 053 142
OECD insgesamt	6 258 205	4 183 511	6 046 665	6 153 955	5 949 321	5 734 867	6 307 763	6 080 611	6 174 521	6 610 041	5 608 933
Indien	341	397	410	331	346	314	..	..	..	..	..
Slowenien	520	581	484	723	581	687	680	566	1 085	1 346	3 787

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826416450536

Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1997-2007 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822116435128

ÖFFENTLICHE ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Die Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Nichtmitgliedsländern ist seit ihrer Gründung eines der Hauptziele der OECD. Der für die öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) bereitgestellte Anteil des Nationaleinkommens ist ein Prüfstein für das Engagement eines Landes zu Gunsten der internationalen Entwicklung. Ein bereits vor langer Zeit festgelegtes Ziel der Vereinten Nationen ist, dass die Industriestaaten 0,7% ihres Bruttonationaleinkommens (BNE) als ODA zur Verfügung stellen sollten.

Definition

In diesem Abschnitt werden die gesamten ODA-Nettoleistungen als Anteil am BNE und die geografische Verteilung der bilateralen ODA-Leistungen dargestellt.

Die ODA ist definiert als staatliche Unterstützung, die das Ziel verfolgt, die wirtschaftliche Entwicklung und das Wohlergehen der Entwicklungsländer zu fördern. Darlehen und Kredite für militärische Zwecke sind nicht einbezogen. Die Leistungen der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) können den Empfängern entweder bilateral von den Gebern oder über eine multilaterale Entwicklungsorganisation, wie die Vereinten Nationen oder die Weltbank, zur Verfügung gestellt werden. Die ODA umfasst Zuschüsse, „weiche" Kredite sowie Technische Zusammenarbeit. Bei weichen Krediten beträgt das Zuschusselement mindestens 25% des Gesamtbetrags.

Überblick

Der gewichtete Durchschnitt der gesamten ODA-Leistungen der DAC-Mitgliedsländer in Prozent ihres gesamten BNE lag 2008 bei 0,31%, und der zur Messung der durchschnittlichen Leistung der Länder herangezogene ungewichtete Durchschnitt betrug 0,48%. Die seit 1990 bei den gewichteten wie auch den ungewichteten Durchschnittswerten zu beobachtende rückläufige Tendenz kam 1999 zum Stillstand und wurde dann von einem Aufwärtstrend abgelöst, da die DAC-Mitgliedsländer Schritte unternahmen, um ihre bei der Konferenz über Entwicklungsfinanzierung von Monterrey im Jahr 2002, auf dem G8-Gipfeltreffen von Gleneagles sowie dem Millennium+5-Gipfel der Vereinten Nationen im Jahr 2005 eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

2008 erreichten die gesamten ODA-Nettoleistungen der DAC-Mitglieder den höchsten je verzeichneten Wert (121,5 Mrd. US-$), was gegenüber 2007 einem Anstieg um 11,7% in realer Rechnung entspricht. Das Volumen der bilateralen ODA-Projekte und -Programme ist in den vergangenen Jahren einem Aufwärtstrend gefolgt und nahm zwischen 2007 und 2008 deutlich zu, was darauf schließen lässt, dass die Geber ihre Anstrengungen bei den Kernprogrammen intensivieren.

Die OECD hat eine Liste von Entwicklungsländern und -gebieten aufgestellt; lediglich die EZ-Leistungen an diese Länder werden als ODA gezählt. Die Liste wird regelmäßig aktualisiert und umfasst derzeit mehr als 150 Länder oder Gebiete, deren Pro-Kopf-Einkommen 2007 unter 11 456 US-$ lag. Die Daten beziehen sich auf die ODA-Leistungen von 22 OECD-Ländern, die Mitglieder des Entwicklungsausschusses (DAC) sind.

Die Daten zur geografischen Verteilung der ODA werden in diesem Abschnitt auf Bruttobasis dargestellt (d.h. ohne Abzug der Tilgungen), um das Niveau der während des Zeitraums bereitgestellten neuen ODA-Leistungen aufzuzeigen.

Vergleichbarkeit

Die ODA-Statistiken werden nach vom DAC erarbeiteten Leitlinien erstellt. Die Statistiken für die einzelnen Länder werden regelmäßig im Rahmen von *Peer Reviews* durch andere DAC-Mitgliedsländer geprüft.

Quelle

- *Development Assistance Committee Aid Statistics.*

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2010), *Entwicklungszusammenarbeit – Bericht 2010: Politik und Leistungen der Mitglieder des Entwicklungsausschusses*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Journal on Development Volume 9 Issue 2: Measuring Human Rights and Democratic Governance: Experiences and Lessons from Metagora*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Natural Resources and Pro-Poor Growth: The Economics and Politics, DAC Guidelines and Reference Series*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Governance, Taxation and Accountability: Issues and Practice, DAC Guidelines and Reference Series*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *2008 Survey on Monitoring the Paris Declaration: Making Aid More Effective by 2010, Better Aid*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Aid Effectiveness: A Progress Report on Implementing the Paris Declaration, Better Aid*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2010), *International Development Statistics on CD-Rom*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *Geographical Distribution of Financial Flows to Developing Countries 2010: Disbursements, Commitments, Country Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Development Aid at a Glance 2008: Statistics by Region*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Creditor Reporting System 2008: Aid Activities in Support of Water Supply and Sanitation*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *International Development Statistics.*

Websites

- Development Assistance Committee Aid Statistics, *www.oecd.org/dac/stats.*
- OECD, Calculation of the Grant Element of Loans, *www.oecd.org/dataoecd/15/0/31738575.pdf.*

ODA-Nettoleistungen

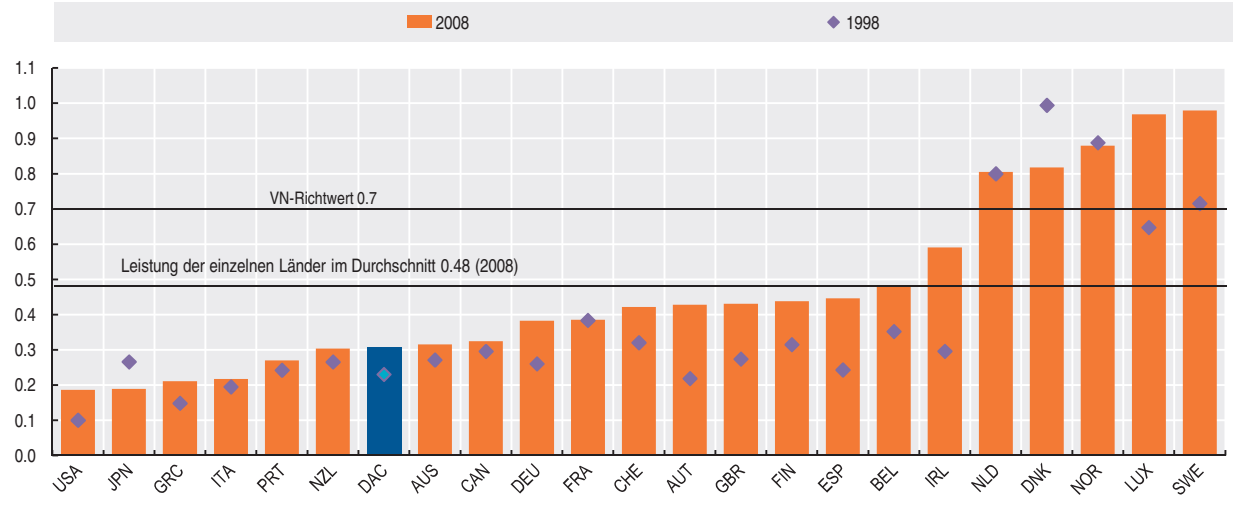
In Prozent des Bruttonationaleinkommens

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	0.34	0.27	0.27	0.27	0.26	0.27	0.25	0.26	0.25	0.25	0.25	0.30	0.32	0.32
Belgien	0.38	0.34	0.31	0.35	0.30	0.36	0.37	0.43	0.60	0.41	0.53	0.50	0.43	0.48
Dänemark	0.96	1.04	0.97	0.99	1.01	1.06	1.03	0.96	0.84	0.85	0.81	0.80	0.81	0.82
Deutschland	0.31	0.32	0.28	0.26	0.26	0.27	0.27	0.27	0.28	0.28	0.36	0.36	0.37	0.38
Finnland	0.31	0.33	0.32	0.31	0.33	0.31	0.32	0.35	0.35	0.37	0.46	0.40	0.39	0.44
Frankreich	0.55	0.48	0.44	0.38	0.38	0.30	0.31	0.37	0.40	0.41	0.47	0.47	0.38	0.39
Griechenland	..	0.15	0.14	0.15	0.15	0.20	0.17	0.21	0.21	0.16	0.17	0.17	0.16	0.21
Irland	0.29	0.31	0.31	0.30	0.31	0.29	0.33	0.40	0.39	0.39	0.42	0.54	0.55	0.59
Italien	0.15	0.20	0.11	0.20	0.15	0.13	0.15	0.20	0.17	0.15	0.29	0.20	0.19	0.22
Japan	0.27	0.20	0.21	0.27	0.27	0.28	0.23	0.23	0.20	0.19	0.28	0.25	0.17	0.19
Kanada	0.38	0.32	0.34	0.30	0.28	0.25	0.22	0.28	0.24	0.27	0.34	0.29	0.29	0.32
Luxemburg	0.36	0.44	0.55	0.65	0.66	0.70	0.77	0.78	0.86	0.79	0.79	0.89	0.92	0.97
Neuseeland	0.23	0.21	0.26	0.27	0.27	0.25	0.25	0.22	0.23	0.23	0.27	0.27	0.27	0.30
Niederlande	0.81	0.81	0.81	0.80	0.79	0.84	0.82	0.81	0.80	0.73	0.82	0.81	0.81	0.80
Norwegen	0.86	0.83	0.84	0.89	0.88	0.76	0.80	0.89	0.92	0.87	0.94	0.89	0.95	0.88
Österreich	0.27	0.23	0.24	0.22	0.24	0.23	0.34	0.26	0.20	0.23	0.52	0.47	0.50	0.43
Portugal	0.25	0.21	0.25	0.24	0.26	0.26	0.25	0.27	0.22	0.63	0.21	0.21	0.22	0.27
Schweden	0.77	0.84	0.79	0.72	0.70	0.80	0.77	0.84	0.79	0.78	0.94	1.02	0.93	0.98
Schweiz	0.34	0.34	0.34	0.32	0.35	0.34	0.34	0.33	0.37	0.40	0.43	0.39	0.38	0.42
Spanien	0.24	0.22	0.24	0.24	0.23	0.22	0.30	0.26	0.23	0.24	0.27	0.32	0.37	0.45
Ver. Königreich	0.29	0.27	0.26	0.27	0.24	0.32	0.32	0.31	0.34	0.36	0.47	0.51	0.35	0.43
Ver. Staaten	0.10	0.12	0.09	0.10	0.10	0.10	0.11	0.13	0.15	0.17	0.23	0.18	0.16	0.19
DAC insgesamt	0.26	0.25	0.22	0.23	0.22	0.22	0.22	0.23	0.25	0.26	0.33	0.31	0.28	0.31
davon: EU-Mitgliedsländer	0.37	0.37	0.33	0.33	0.31	0.32	0.33	0.35	0.35	0.35	0.44	0.43	0.39	0.43

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826454736750

ODA-Nettoleistungen

In Prozent des Bruttonationaleinkommens



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822143200636

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitgliedsländer nach Einkommensgruppe und Region

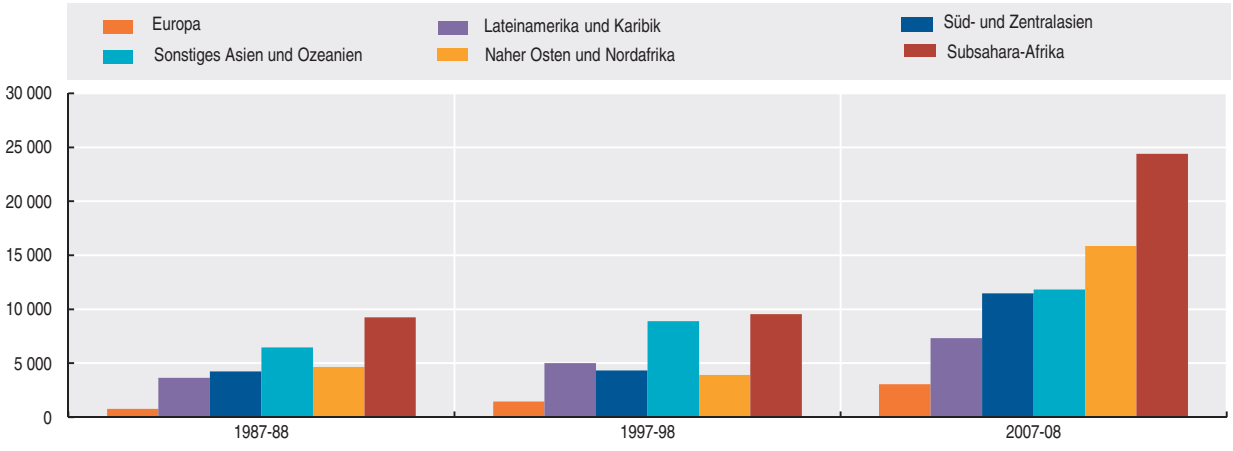
Mio. US-Dollar, Zweijahresdurchschnitte

	1987-88	1997-98	2007-08
Verteilung der bilateralen ODA-Leistungen nach Einkommensgruppe			
Am wenigsten entwickelte Länder	8 604	8 197	22 819
Sonstige Länder der unteren Einkommensgruppe	2 607	3 407	7 140
Länder der mittleren Einkommensgruppe, unterer Bereich	11 408	15 596	32 291
Länder der mittleren Einkommensgruppe, oberer Bereich	2 515	3 114	6 217
Fortgeschrittenere Entwicklungsländer und -gebiete	2 675	1 107	8
Unaufgeschlüsselt	5 714	9 211	24 366
Verteilung der bilateralen ODA-Leistungen nach Region			
Subsahara-Afrika	9 237	9 545	24 384
Naher Osten und Nordafrika	4 648	3 908	15 848
Süd- und Zentralasien	4 250	4 326	11 478
Sonstiges Asien und Ozeanien	6 465	8 902	11 818
Europa	763	1 445	3 056
Lateinamerika und Karibik	3 641	5 004	7 317
Unaufgeschlüsselt	4 518	7 502	18 940
Bilaterale ODA	33 522	40 632	92 841
Multilaterale ODA	13 410	16 560	33 014
ODA insgesamt	46 932	57 193	125 855

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826501547436

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder nach Region

Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822155163426

Hauptempfänger der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitgliedsländer

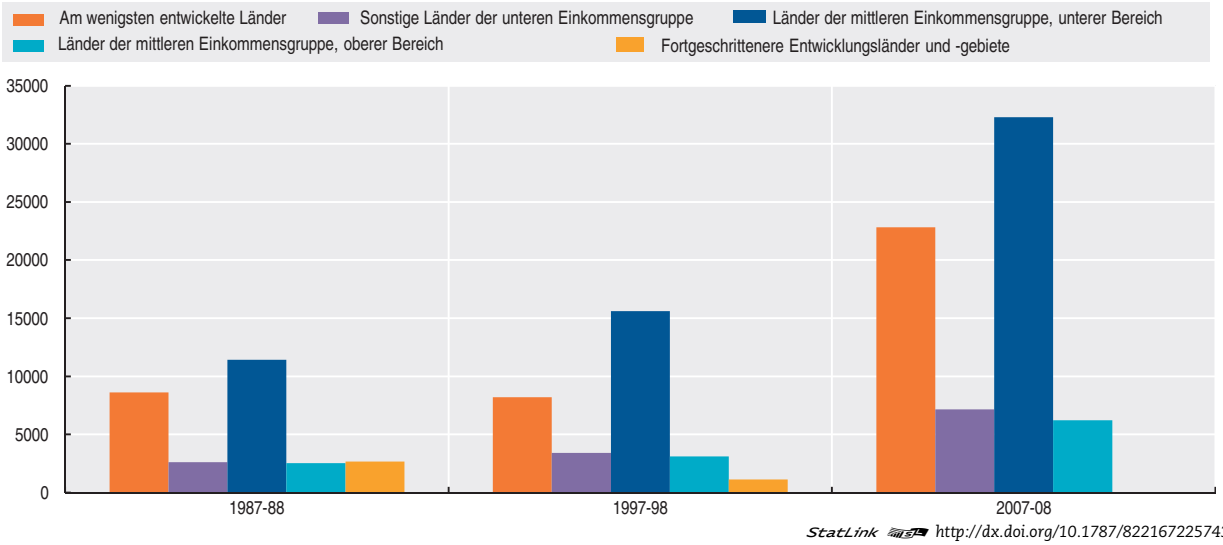
Zweijahresdurchschnitte

	1987-88			1997-98			2007-08	
	Mio. US-Dollar	In % der gesamten ODA		Mio. US-Dollar	In % der gesamten ODA		Mio. US-Dollar	In % der gesamten ODA
Indonesien	1 764	3.8	China	1 863	3.3	Irak	9 462	7.5
Ägypten	1 615	3.4	Indonesien	1 711	3.0	Afghanistan	3 475	2.8
Indien	1 359	2.9	Ägypten	1 613	2.8	China	2 601	2.1
Israel	1 349	2.9	Indien	1 556	2.7	Indonesien	2 543	2.0
China	1 088	2.3	Philippinen	935	1.6	Indien	2 263	1.8
Bangladesch	961	2.0	Thailand	861	1.5	Vietnam	1 745	1.4
Pakistan	889	1.9	Bangladesch	758	1.3	Sudan	1 743	1.4
Philippinen	836	1.8	Vietnam	714	1.2	Tansania	1 603	1.3
Tansania	765	1.6	Mozambik	694	1.2	Äthiopien	1 551	1.2
Mozambik	651	1.4	Tansania	687	1.2	Kamerun	1 396	1.1
Kenia	566	1.2	Pakistan	622	1.1	Ägypten	1 389	1.1
Thailand	562	1.2	Bosnien-Herzegowina	560	1.0	Bangladesch	1 310	1.0
Türkei	544	1.2	Cote d'Ivoire	506	0.9	Mozambik	1 222	1.0
Sudan	475	1.0	Madagaskar	479	0.8	Nigeria	1 121	0.9
Äthiopien	445	0.9	Peru	464	0.8	Palästin. Autonomiegebiete	1 108	0.9
Bilaterale ODA	33 522	71.4	Bilaterale ODA	40 632	71.0	Bilaterale ODA	92 841	73.8
Multilaterale ODA	13 410	28.6	Multilaterale ODA	16 560	29.0	Multilaterale ODA	33 014	26.2
ODA insgesamt	46 932	100.0	ODA insgesamt	57 193	100.0	ODA insgesamt	125 855	100.0

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826508213458

Verteilung der bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitgliedsländer nach Einkommensgruppe

Mio. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822167225743

GESAMTSTEUERAUFKOMMEN

Das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP steht für den Teil der gesamtwirtschaftlichen Produktion eines Landes, der vom Staat über Steuern abgeschöpft wird. Es handelt sich somit um einen Indikator dafür, bis zu welchem Grad der Staat die Kontrolle über die volkswirtschaftlichen Ressourcen besitzt.

Definition

Steuern sind definiert als Pflichtzahlungen an den Staat ohne Gegenleistung. Sie sind insofern ohne Gegenleistung, als die staatlichen Leistungen an die Steuerzahler normalerweise nicht im Verhältnis zu deren Zahlungen stehen. Die hier dargestellten Daten zum Gesamtsteueraufkommen beziehen sich auf Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne, Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern auf Güter und Dienstleistungen, Lohnsummensteuern, Grund- und Grunderwerbsteuern und sonstigen Steuern.

Die Steuern auf Einkommen und Gewinne umfassen Steuern, die auf Nettoeinkommen oder -gewinne (Bruttoeinkommen abzüglich Steuerfreibeträge) von natürlichen Personen und Unternehmen erhoben werden. Sie beinhalten auch die Steuern auf die Kapitalerträge von natürlichen Personen und Unternehmen sowie auf Glücksspielgewinne.

Die Steuern auf Güter und Dienstleistungen umfassen sämtliche Abgaben, die auf Erzeugung, Förderung, Verkauf, Transfer, Vermietung/Verpachtung oder Lieferung von Gütern, Erbringung von Dienstleistungen, die Nutzung von Gütern bzw. die Erlaubnis zur Nutzung von Gütern oder zur Durchführung von Aktivitäten erhoben werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Mehrwert- und Umsatzsteuern.

Zu beachten ist, dass die Summe der Steuern auf Güter und Dienstleistungen und der Steuern auf Einkommen und Gewinne niedriger ist als das Gesamtsteueraufkommen.

Überblick

Im Jahr 2008 sank das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP in 17 OECD-Ländern und stieg in 9 weiteren. Dies deutet darauf hin, dass das Gesamtsteueraufkommen im OECD-Durchschnitt gegenüber den 35,8% des Jahres 2007 um etwa 0,5% des BIP gesunken ist. Der langsame Aufwärtstrend dieser Verhältniszahl, der in den 1990er Jahren in nahezu allen OECD-Ländern verzeichnet wurde, kam im Jahr 2000 zum Stillstand. Seit 2001 ist das Gesamtsteueraufkommen in Prozent des BIP in den OECD-Ländern leicht gesunken.

Einnahmen aus Steuern auf Einkommen und Gewinne stellten im Jahr 2007 im Durchschnitt 13,2% des BIP dar. Diese Quote zeigte in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre eine Aufwärtstendenz, die im Jahr 2000 einen Höhepunkt erreichte. Nach einem leichten Rückgang in den darauffolgenden Jahren stieg die durchschnittliche Quote im Jahr 2007 über die Höchstmarke des Jahres 2000.

Der OECD-Durchschnitt der Steuereinnahmen auf Güter und Dienstleistungen ist seit 1994 bemerkenswert stabil mit etwa 11% des BIP.

Vergleichbarkeit

Bei den Erhebungsmethoden wird darauf geachtet, dass die Daten zum Steueraufkommen so weit wie möglich international vergleichbar sind. Vertreter der einzelnen Länder haben sich darauf verständigt, wie die jeweiligen Steuern zu definieren und wie sie in allen OECD-Ländern zu messen sind. Sie sind mithin dafür verantwortlich, dass die der OECD übermittelten Daten den vereinbarten Regeln entsprechen, wie sie im „OECD Interpretative Guide" am Ende jeder Ausgabe der *Revenue Statistics* dargelegt sind.

Quelle

- OECD (2009), *Revenue Statistics 1965-2008 – Edition 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *Recent Tax Policy Trends and Reforms in OECD Countries*, OECD Tax Policy Studies, No. 9, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Consumption Tax Trends: VAT/GST and Excise rates, Trends and Administration Issues, 2005 Edition*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Tax Policy Studies – N.15 Encouraging Savings through Tax-Preferred Accounts*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *The Political Economy of Environmentally Related Taxes*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Consumption Tax Trends: VAT/GST and Excise Rates, Trends and Administration Issues, 2008*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Tax Co-operation 2008: Towards a Level Playing Field: Assessment by the Global Forum on Taxation*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Taxing Wages 2007-2008, 2008 Edition*, OECD, Paris.

Zur Methodik

- Electronic Model Tax Convention (eMTC), *www.sourceoecd.org/reference/modeltax*.
- OECD (1992-2008), *Model Tax Convention on Income and on Capital*, yearly updates, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Model Tax Convention on Income and on Capital Model Tax Convention on Income and on Capital*, condensed version, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Revenue Statistics of OECD Member Countries*.
- *Taxing Wages Statistics*.

Websites

- OECD Centre for Tax Policy and Administration, *www.oecd.org/ctp*.
- Tax Administration in OECD Countries: Comparative Information Series (2004), *www.oecd.org/ctp/ta*.

Gesamtsteueraufkommen

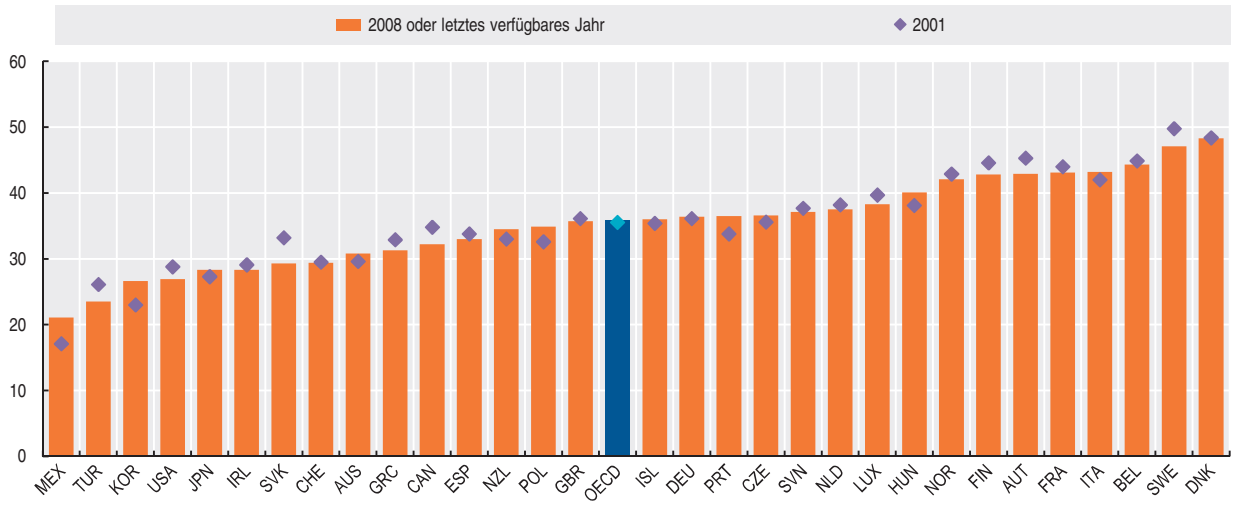
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	28.8	29.4	29.2	30.0	30.5	31.1	29.6	30.5	30.6	31.1	30.8	30.6	30.8	..
Belgien	43.6	44.0	44.5	45.2	45.2	44.9	44.9	45.0	44.6	44.8	44.7	44.4	43.9	44.3
Dänemark	48.8	49.2	48.9	49.3	50.1	49.4	48.4	47.8	48.0	49.0	50.8	49.6	48.7	48.3
Deutschland	37.2	36.5	36.2	36.4	37.1	37.2	36.1	35.4	35.5	34.8	34.8	35.6	36.2	36.4
Finnland	45.7	47.0	46.3	46.1	45.8	47.2	44.6	44.6	44.0	43.5	44.0	43.5	43.0	42.8
Frankreich	42.9	44.1	44.4	44.2	45.1	44.4	44.0	43.4	43.2	43.5	43.9	44.0	43.5	43.1
Griechenland	28.9	35.9	30.3	32.0	32.9	34.0	32.9	33.6	32.2	31.1	31.4	31.2	32.0	31.3
Irland	32.5	32.5	31.8	31.3	31.5	31.3	29.1	28.0	28.5	29.9	30.4	31.7	30.8	28.3
Island	31.2	32.3	32.2	34.5	36.9	37.2	35.4	35.3	36.7	38.0	40.6	41.5	40.9	36.0
Italien	40.1	41.8	43.2	41.7	42.5	42.3	42.0	41.4	41.8	41.0	40.8	42.3	43.5	43.2
Japan	26.8	26.8	27.2	26.8	26.3	27.0	27.3	26.2	25.7	26.3	27.4	28.0	28.3	..
Kanada	35.6	35.9	36.7	36.7	36.4	35.6	34.8	33.7	33.7	33.6	33.4	33.5	33.3	32.2
Korea	18.6	19.2	20.1	20.2	20.6	22.6	23.0	23.2	23.9	23.2	23.9	25.0	26.5	26.6
Luxemburg	37.1	37.6	39.3	39.4	38.3	39.1	39.7	39.3	38.1	37.2	37.6	35.8	36.5	38.3
Mexiko	15.2	15.3	15.9	15.1	15.8	16.9	17.1	16.5	17.4	17.1	18.1	18.3	18.0	21.1
Neuseeland	36.6	34.8	35.0	33.4	33.4	33.6	33.0	34.4	34.2	35.3	37.4	36.6	35.7	34.5
Niederlande	41.5	40.9	40.9	39.1	40.1	39.7	38.2	37.5	36.9	37.3	38.5	38.9	37.5	..
Norwegen	40.9	40.8	41.5	42.4	42.7	42.6	42.9	43.1	42.3	43.3	43.5	44.0	43.6	42.1
Österreich	41.4	42.9	44.4	44.4	44.0	43.2	45.3	44.0	43.8	43.4	42.3	41.8	42.3	42.9
Polen	36.2	37.4	36.6	35.6	35.1	32.8	32.6	33.1	32.6	31.7	33.0	34.0	34.9	..
Portugal	32.1	32.7	32.8	33.0	33.9	34.1	33.8	34.5	34.7	33.9	34.7	35.5	36.4	36.5
Schweden	47.5	49.4	50.6	51.0	51.4	51.8	49.8	47.9	48.3	48.7	49.5	49.0	48.3	47.1
Schweiz	27.7	28.1	27.6	28.5	28.7	30.0	29.5	29.9	29.2	28.8	29.2	29.3	28.9	29.4
Slowak. Rep.	..	..	..	36.7	35.4	34.1	33.2	33.2	33.1	31.6	31.4	29.4	29.4	29.3
Spanien	32.1	31.9	32.9	33.2	34.1	34.2	33.8	34.2	34.2	34.6	35.7	36.7	37.2	33.0
Tschech. Rep.	37.5	36.0	36.3	34.9	35.8	35.3	35.6	36.3	37.3	37.8	37.6	37.1	37.4	36.6
Türkei	16.8	18.9	20.7	21.1	23.1	24.2	26.1	24.6	25.9	24.1	24.3	24.5	23.7	23.5
Ungarn	41.3	39.7	38.1	37.8	38.1	38.0	38.1	37.9	37.6	37.6	37.3	37.1	39.5	40.1
Ver. Königreich	34.0	33.8	34.3	35.5	35.7	36.4	36.1	34.6	34.3	34.9	35.8	36.6	36.1	35.7
Ver. Staaten	27.9	28.3	28.7	29.3	29.4	29.9	28.8	26.5	25.9	26.1	27.5	28.2	28.3	26.9
OECD-Durchschnitt	34.7	35.3	35.4	35.5	35.9	36.0	35.5	35.2	35.1	35.1	35.7	35.8	35.8	..
Slowenien	39.2	38.1	37.0	37.8	38.2	37.5	37.7	38.0	38.2	38.3	38.6	38.3	37.8	37.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826510051556

Gesamtsteueraufkommen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822256363522

Steuern auf Einkommen und Gewinne

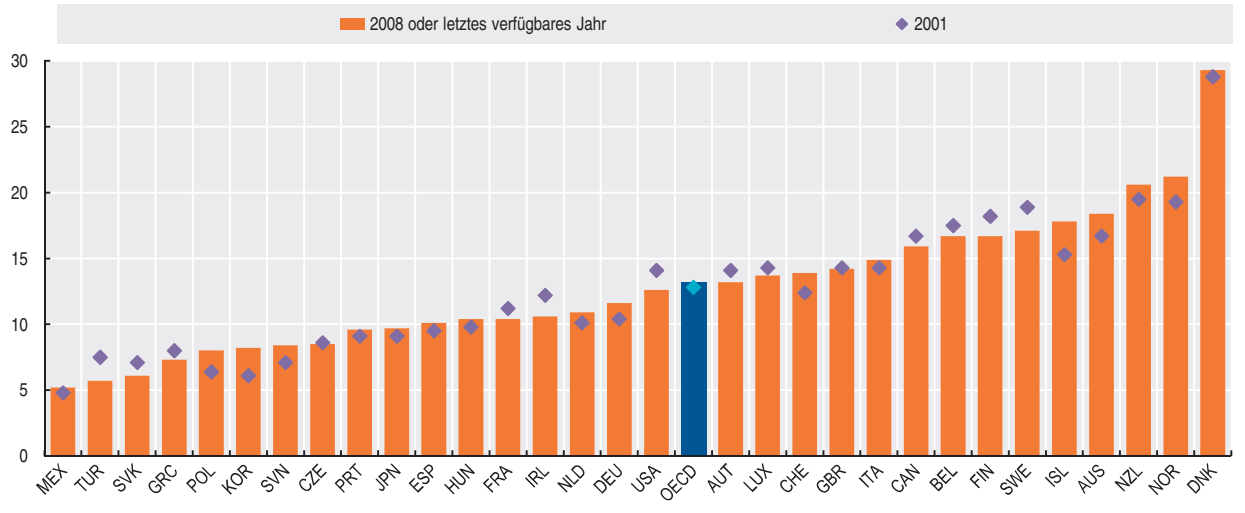
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	15.9	16.6	16.5	17.7	18.3	18.1	16.7	17.2	17.3	18.2	18.2	18.1	18.4	..
Belgien	16.6	16.6	17.0	17.5	17.1	17.3	17.5	17.3	16.9	16.9	17.1	16.7	16.5	16.7
Dänemark	30.2	30.2	29.9	29.5	29.6	29.8	28.8	28.6	28.8	29.7	31.2	29.9	29.0	29.3
Deutschland	11.3	10.5	10.2	10.7	11.1	11.2	10.4	9.9	9.7	9.5	9.8	10.8	11.3	11.6
Finnland	16.5	18.2	17.7	18.1	17.8	20.4	18.2	18.1	17.0	16.8	16.8	16.6	16.9	16.7
Frankreich	7.0	7.4	8.1	10.2	10.8	11.0	11.2	10.4	10.0	10.2	10.3	10.7	10.4	10.4
Griechenland	6.4	6.4	6.8	8.1	8.4	9.3	8.0	8.1	7.4	7.5	8.0	7.4	7.5	7.3
Irland	12.7	13.2	13.1	12.9	13.2	13.2	12.2	11.1	11.3	11.8	11.7	12.5	12.1	10.6
Island	10.6	11.3	11.5	13.0	14.2	14.8	15.3	15.3	16.0	16.1	17.5	18.3	18.5	17.8
Italien	14.2	14.5	15.3	13.6	14.4	14.0	14.3	13.4	12.9	12.9	12.9	13.9	14.7	14.9
Japan	10.3	10.2	10.1	9.0	8.4	9.4	9.1	8.0	7.9	8.4	9.3	9.9	10.3	9.7
Kanada	16.5	16.9	17.9	17.7	18.1	17.8	16.7	15.4	15.4	15.7	15.8	16.4	16.6	15.9
Korea	5.9	5.8	5.3	6.1	5.1	6.5	6.1	5.9	6.7	6.5	7.0	7.4	8.4	8.2
Luxemburg	14.6	14.9	15.6	15.1	13.9	14.1	14.3	14.4	13.9	12.3	12.9	12.5	12.8	13.7
Mexiko	3.8	3.7	4.2	4.3	4.6	4.6	4.8	4.8	4.6	4.2	4.4	4.6	5.0	5.2
Neuseeland	22.4	20.7	20.9	19.4	19.4	20.2	19.5	20.5	20.4	21.6	23.6	22.7	22.5	20.6
Niederlande	10.9	11.1	10.7	10.3	10.2	10.0	10.1	10.2	9.4	9.2	10.7	10.6	10.9	..
Norwegen	14.3	14.8	15.7	15.7	16.0	19.2	19.3	18.8	18.5	20.1	21.4	22.0	21.0	21.2
Österreich	10.9	11.9	12.7	12.9	12.5	12.3	14.1	13.0	12.8	12.6	12.0	12.1	12.7	13.2
Polen	11.1	10.7	10.4	10.3	7.4	6.8	6.4	6.3	6.0	5.9	6.4	7.0	8.0	..
Portugal	7.9	8.6	8.7	8.5	9.1	9.6	9.1	8.9	8.4	8.3	8.2	8.5	9.4	9.6
Schweden	18.6	19.3	19.9	19.9	20.8	21.2	18.9	17.1	17.8	18.6	19.4	19.3	18.7	17.1
Schweiz	11.9	12.3	11.9	12.5	12.0	13.2	12.4	12.9	12.5	12.5	13.0	13.4	13.2	13.9
Slowak. Rep.	..	..	..	8.6	8.6	7.0	7.1	6.6	6.7	5.7	5.6	5.7	5.8	6.1
Spanien	9.4	9.2	9.8	9.4	9.6	9.7	9.5	9.9	9.6	9.7	10.4	11.1	12.3	10.1
Tschech. Rep.	9.4	8.1	8.7	8.1	8.3	8.0	8.6	9.0	9.5	9.5	9.1	9.1	9.4	8.5
Türkei	4.8	5.0	5.7	7.0	7.3	7.1	7.5	6.1	6.1	5.3	5.3	5.3	5.6	5.7
Ungarn	8.7	8.7	8.3	8.4	8.9	9.2	9.8	10.0	9.3	8.9	8.8	9.1	10.0	10.4
Ver. Königreich	12.6	12.4	12.7	13.8	13.8	14.2	14.3	13.2	12.6	12.8	13.7	14.5	14.3	14.2
Ver. Staaten	12.8	13.5	14.0	14.4	14.6	15.1	14.1	11.7	11.2	11.4	12.9	13.6	13.9	12.6
OECD-Durchschnitt	12.4	12.5	12.7	12.8	12.8	13.1	12.8	12.4	12.2	12.3	12.8	13.0	13.2	..
Slowenien	6.5	7.0	7.1	6.9	6.9	6.9	7.1	7.4	7.6	7.8	8.3	8.7	8.8	8.4

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826542162885

Steuern auf Einkommen und Gewinne

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822256756643

Steuern auf Güter und Dienstleistungen

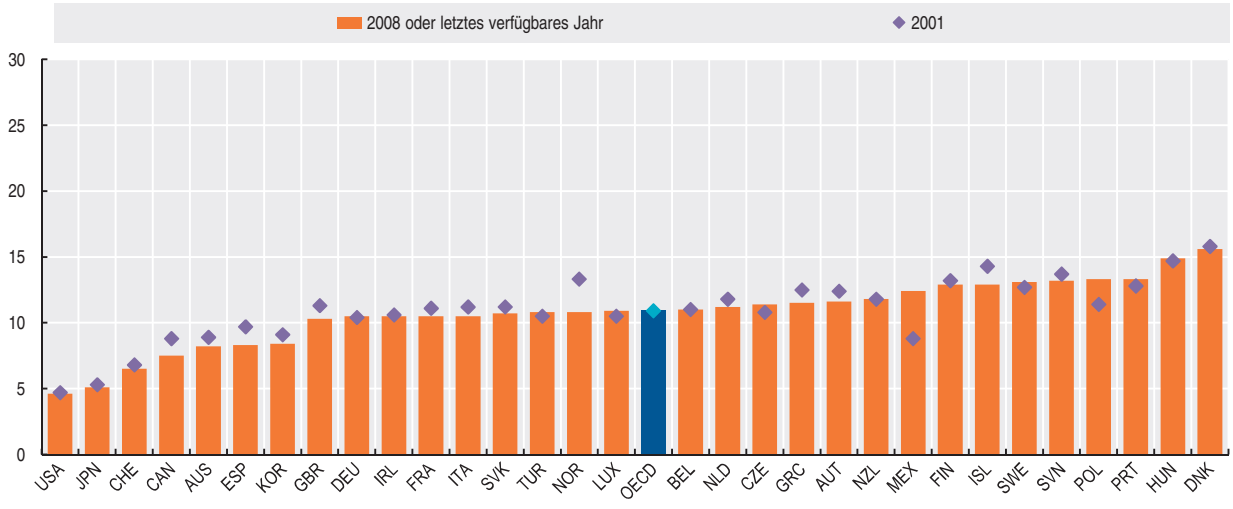
In Prozent des BIP

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	8.4	8.2	8.0	8.2	8.0	8.9	8.9	9.2	9.1	8.9	8.6	8.3	8.2	..
Belgien	11.2	11.5	11.7	11.1	11.5	11.4	11.0	11.1	11.0	11.2	11.3	11.3	11.0	-
Dänemark	15.6	16.0	16.1	16.4	16.5	15.8	15.8	16.0	15.8	16.0	16.2	16.4	16.3	15.6
Deutschland	10.4	10.3	10.1	10.0	10.4	10.5	10.4	10.3	10.4	10.1	10.1	10.1	10.6	10.5
Finnland	14.0	14.1	14.6	14.1	14.2	13.7	13.2	13.5	14.1	13.8	13.8	13.5	12.9	12.9
Frankreich	11.8	12.3	12.2	11.9	12.0	11.4	11.1	11.1	11.0	11.1	11.1	10.8	10.7	10.5
Griechenland	11.9	12.2	12.3	12.0	12.2	12.0	12.5	12.3	11.4	11.0	10.9	11.3	11.4	11.5
Irland	13.2	13.0	12.6	12.2	12.1	11.7	10.6	10.9	10.8	11.2	11.4	11.4	11.1	10.5
Island	15.2	15.6	15.3	15.9	17.0	16.4	14.3	14.4	15.1	16.0	17.1	17.6	16.5	12.9
Italien	10.9	10.8	11.2	11.5	11.7	11.8	11.2	11.2	10.7	10.8	10.8	11.1	11.0	10.5
Japan	4.2	4.3	4.7	5.3	5.4	5.2	5.3	5.3	5.2	5.3	5.3	5.2	5.1	5.1
Kanada	9.0	9.0	9.0	9.1	8.8	8.6	8.8	8.9	8.9	8.7	8.5	8.1	7.9	7.5
Korea	8.0	8.5	8.6	7.7	8.3	8.7	9.1	9.0	8.9	8.4	8.2	8.1	8.3	8.4
Luxemburg	10.0	9.9	10.6	10.5	10.4	10.6	10.5	10.6	10.5	11.2	10.9	10.0	9.9	10.9
Mexiko	8.2	8.5	8.6	7.5	7.9	8.9	8.8	8.1	9.1	9.5	10.3	10.3	9.5	12.4
Neuseeland	12.2	12.2	12.2	12.1	12.1	11.7	11.8	12.1	12.1	11.9	12.0	11.9	11.3	11.8
Niederlande	11.3	11.6	11.3	11.3	11.7	11.5	11.8	11.6	11.7	11.9	12.2	11.9	11.2	..
Norwegen	15.8	15.5	15.4	15.8	15.6	13.5	13.3	13.3	12.9	12.7	12.1	12.0	12.4	10.8
Österreich	11.9	12.3	12.8	12.5	12.6	12.3	12.4	12.6	12.5	12.4	12.1	11.7	11.7	11.6
Polen	12.8	13.7	13.1	12.3	12.8	11.8	11.4	12.1	12.2	11.9	12.7	13.3	13.3	..
Portugal	13.0	13.2	12.9	13.0	13.2	12.7	12.8	13.1	13.2	13.2	13.8	14.1	13.7	13.3
Schweden	13.4	12.9	13.0	12.7	12.6	12.8	12.7	12.9	12.9	12.7	12.9	12.8	12.9	13.1
Schweiz	6.1	6.0	6.0	6.2	6.6	6.7	6.8	6.8	6.8	6.8	6.9	6.8	6.5	6.5
Slowak. Rep.	..	..	..	12.7	12.2	12.3	11.2	11.4	12.0	12.3	12.6	11.4	11.3	10.7
Spanien	9.2	9.3	9.5	9.8	10.2	10.1	9.7	9.7	9.7	9.8	9.9	9.9	9.5	8.3
Tschech. Rep.	12.1	11.8	11.3	10.8	11.5	11.2	10.8	10.8	11.1	11.8	11.8	11.2	11.1	11.4
Türkei	6.3	7.2	7.7	7.6	8.3	10.1	10.5	11.5	12.8	11.5	12.0	11.9	11.3	10.8
Ungarn	16.8	16.2	15.0	14.7	15.4	15.4	14.7	14.2	14.8	15.4	14.8	14.3	14.9	14.9
Ver. Königreich	12.0	12.0	11.9	11.7	11.8	11.6	11.3	11.2	11.2	11.1	10.8	10.6	10.5	10.3
Ver. Staaten	5.0	4.9	4.9	4.9	4.8	4.8	4.7	4.7	4.7	4.8	4.8	4.8	4.7	4.6
OECD-Durchschnitt	11.0	11.1	11.1	11.0	11.3	11.1	10.9	11.0	11.1	11.1	11.2	11.1	10.9	..
Slowenien	15.2	14.9	13.9	14.5	15.0	14.1	13.7	13.9	14.0	13.8	13.6	13.3	13.2	13.2

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826555254320

Steuern auf Güter und Dienstleistungen

In Prozent des BIP



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822257310272

BESTEUERUNG DES DURCHSCHNITTSARBEITERS

Die Messgröße der Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters entspricht der Summe der von einem kinderlosen, alleinstehenden Durchschnittsarbeiter zu entrichtenden Steuern im Verhältnis zu den dem Arbeitgeber entstehenden entsprechenden Gesamtarbeitskosten. Dieser „Steuer- und Abgabenkeil" misst somit die beschäftigungshemmende Wirkung des Systems der Besteuerung von Arbeitseinkommen.

Definition

Bei den in der Messgröße berücksichtigten Steuern handelt es sich um Einkommensteuern sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmersozialabgaben. Für die wenigen Länder, in denen diese Steuerform existiert, sind auch Lohnsummensteuern enthalten. Die Summe dieser Steuern, die für die Beschäftigung eines Durchschnittsarbeiters zu entrichten sind, wird in Prozent der Arbeitskosten ausgedrückt (Bruttolohn plus Arbeitgebersozialabgaben und Lohnsummensteuer).

Der Durchschnittsarbeiter ist definiert als ein Arbeitnehmer, dessen Arbeitsentgelt dem Durchschnittseinkommen einer vollzeitbeschäftigten Arbeitskraft in dem betreffenden Land in den Abschnitten C-K der Internationalen Systematik der Wirtschaftszweige (ISIC Rev. 3) entspricht. Dieser Durchschnittsarbeiter ist alleinstehend, d.h. er erhält keinerlei Steuervergünstigungen für einen Ehepartner, einen unverheirateten Partner oder ein Kind.

Vergleichbarkeit

Die in der Messgröße enthaltenen Steuerarten sind international voll vergleichbar. Sie beruhen auf gemeinsamen Definitionen, die von allen OECD-Ländern vereinbart und in den *Revenue Statistics* der OECD veröffentlicht wurden.

Die Einkommensniveaus der Arbeiter in den ISIC-Abschnitten C-K sind zwar je nach Land unterschiedlich, es kann aber davon ausgegangen werden, dass sie in den einzelnen Ländern vergleichbaren Tätigkeitsarten entsprechen.

Die Informationen über das Einkommensniveau des Durchschnittsarbeiters werden von den Finanzministerien der einzelnen OECD-Länder geliefert und basieren auf nationalen statistischen Erhebungen. Die Summe der von einem alleinstehenden Arbeiter zu entrichtenden Steuern wird unter Zugrundelegung der jeweiligen nationalen Steuergesetze berechnet. Die Messgrößen zum Steuer- und Abgabenkeil ergeben sich also nicht aus der direkten Beobachtung der von den Arbeitern und deren Arbeitgebern tatsächlich gezahlten Steuern, sondern vielmehr aus Modellrechnungen.

Überblick

Im Jahr 2008 stellte die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters im OECD-Durchschnitt etwa 38% der entsprechenden Gesamtarbeitskosten dar. Dieser Steuerkeil betrug zwischen 15% in Mexiko und 50% oder mehr in Belgien, Ungarn und Deutschland.

Im Durchschnitt ist die Besteuerung eines Durchschnittsarbeiters seit dem Jahr 2000 im OECD-Raum insgesamt sehr leicht zurückgegangen. Dabei bestehen aber große Unterschiede zwischen den Ländern. In elf der dreißig OECD-Länder sind die Steuern für einen Durchschnittsarbeiter seit dem Jahr 2000 gestiegen. Die Länder mit dem größten Zuwachs waren Griechenland, Japan, Korea und die Niederlande. Unter den 19 Ländern, die einen Rückgang verzeichneten, fiel dieser in Finnland, Irland und Schweden am stärksten aus.

Quelle

- OECD (2009), *Taxing Wages 2007-2008, 2008 Edition*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Immervoll, H. (2004), *Average and Marginal Effective Tax Rates Facing Workers in the EU: A Micro-Level Analysis of Levels, Distributions and Driving Factors*, OECD Social Employment and Migration Working Papers, No. 19, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Tax Policy Studies – N.15 Encouraging Savings through Tax-Preferred Accounts*, OECD, Paris.
- OECD (2006), *OECD Tax Policy Studies: No. 11: The Taxation of Employee Stock Options*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Benefits and Wages: OECD Indicators*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2008), *OECD Latin Amerikan Economic Outlook 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Revenue Statistics 1965-2008 – Edition 2009*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Benefits and Wages, *www.oecd.org/els/social/workincentives*.
- OECD Centre for Tax Policy and Administration, *www.oecd.org/ctp*.
- OECD Tax Policy Analysis, *www.oecd.org/ctp/tpa*.

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

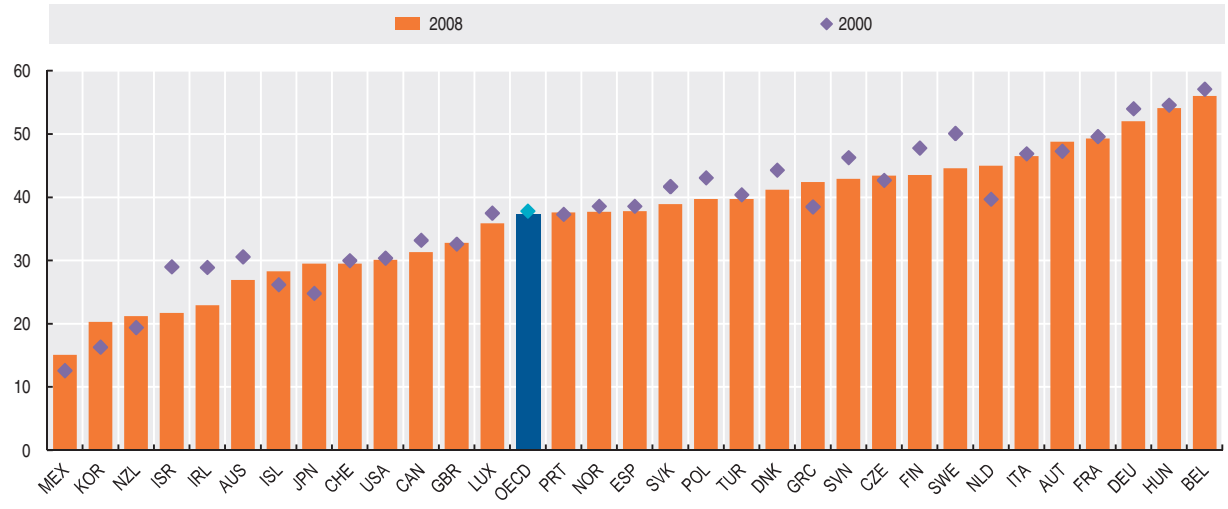
In Prozent der Arbeitskosten

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	30.6	27.3	27.7	28.0	28.0	28.3	28.3	27.7	26.9
Belgien	57.1	56.7	56.3	55.7	55.4	55.5	55.5	55.8	56.0
Dänemark	44.3	43.6	42.6	42.6	41.3	41.1	41.3	41.4	41.2
Deutschland	54.0	53.0	53.5	54.2	53.2	53.1	53.3	52.6	52.0
Finnland	47.8	46.4	45.9	45.0	44.5	44.6	44.0	43.6	43.5
Frankreich	49.6	49.8	49.8	49.8	49.9	50.0	50.1	49.2	49.3
Griechenland	38.5	38.2	39.0	37.9	40.0	40.5	41.9	42.3	42.4
Irland	28.9	25.8	24.5	24.2	24.0	23.5	23.0	22.7	22.9
Island	26.2	26.9	28.5	29.3	29.8	29.7	29.5	28.1	28.3
Italien	46.9	46.4	46.4	45.7	46.0	45.7	45.9	46.2	46.5
Japan	24.8	24.9	30.5	27.4	27.3	27.7	28.8	29.3	29.5
Kanada	33.2	32.0	32.1	32.0	32.0	31.9	31.9	31.2	31.3
Korea	16.3	16.4	16.1	16.3	17.0	17.3	18.1	19.7	20.3
Luxemburg	37.5	35.8	32.9	33.5	33.9	34.7	35.3	36.3	35.9
Mexiko	12.6	13.2	15.8	16.8	15.3	14.7	15.0	15.9	15.1
Neuseeland	19.4	19.4	19.5	19.7	20.0	20.4	21.1	21.5	21.2
Niederlande	39.7	37.2	37.4	37.1	38.8	38.9	44.6	44.3	45.0
Norwegen	38.6	39.2	38.6	38.1	38.1	37.2	37.4	37.5	37.7
Österreich	47.3	46.9	47.1	47.4	48.1	48.0	48.3	48.6	48.8
Polen	43.1	42.8	42.7	43.0	43.2	43.4	43.7	42.9	39.7
Portugal	37.3	36.4	36.6	36.8	37.8	37.3	37.4	37.7	37.6
Schweden	50.1	49.1	47.8	48.2	48.4	48.1	47.8	45.3	44.6
Schweiz	30.0	30.1	30.1	29.7	29.4	29.5	29.5	29.7	29.5
Slowak. Rep.	41.7	42.7	42.5	42.9	42.5	38.3	38.5	38.6	38.9
Spanien	38.6	38.8	39.1	38.5	38.7	38.9	39.1	38.9	37.8
Tschech. Rep.	42.7	42.6	42.9	43.2	43.5	43.8	42.6	42.9	43.4
Türkei	40.4	43.6	42.5	42.2	42.8	42.8	42.7	42.7	39.7
Ungarn	54.6	55.8	53.7	50.8	51.8	51.1	52.0	54.5	54.1
Ver. Königreich	32.6	32.2	32.3	33.8	33.9	33.9	34.0	34.0	32.8
Ver. Staaten	30.4	30.3	30.1	29.9	29.8	29.7	29.9	29.7	30.1
OECD-Durchschnitt	37.8	37.5	37.5	37.3	37.5	37.3	37.7	37.7	37.4
Israel	29.0	29.5	30.0	27.1	25.3	24.9	23.5	24.1	21.7
Slowenien	46.3	46.2	46.1	46.2	46.3	45.6	45.3	43.3	42.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826577603862

Besteuerung des Durchschnittsarbeiters

In Prozent der Arbeitskosten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822301233411





LEBENSQUALITÄT

GESUNDHEIT

LEBENSERWARTUNG

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

FETTLEIBIGKEIT

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT UND ARMUT

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

GESELLSCHAFT

SUIZID

SUBJEKTIVES WOHLBEFINDEN

SOZIALE NUTZEFFEKTE DER BILDUNG

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

FREMDENVERKEHR: HOTELÜBERNACHTUNGEN

SICHERHEIT

GEFÄNGNISBEVÖLKERUNG

VERKEHRSTOTE

LEBENSERWARTUNG

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist nach wie vor einer der am häufigsten angeführten Indikatoren für den Gesundheitszustand. Die Zuwächse an Lebenserwartung bei der Geburt, die während der letzten Jahrzehnte in den OECD-Ländern verzeichnet wurden, sind einer Reihe von Faktoren zu verdanken, darunter einem steigenden Lebensstandard, einer gesünderen Lebensweise und besseren Bildung wie auch einem breiteren Zugang zu hochwertigen Gesundheitsleistungen. Weitere Faktoren wie bessere Ernährung, sanitäre Versorgung und Wohnverhältnisse spielten ebenfalls eine Rolle, vor allem in Entwicklungsländern.

Definition

Die Lebenserwartung bei der Geburt ist die durchschnittliche Zahl der einer Person wahrscheinlich verbleibenden Lebensjahre, basierend auf den in einem Land zum Zeitpunkt ihrer Geburt üblichen altersspezifischen Mortalitätsraten. Zu beachten ist, dass die tatsächlichen altersspezifischen Mortalitätsraten einer beliebigen Geburtenkohorte im Voraus nicht bekannt sind. Wenn die altersspezifischen Mortalitätsraten also zurückgehen (wie dies in den vergangenen Jahrzehnten in allen OECD-Ländern der Fall war), wird die tatsächliche Lebensdauer einer Person demnach länger sein als die unter Zugrundelegung der aktuellen Sterberaten berechnete Lebenserwartung.

Vergleichbarkeit

Jedes Land berechnet die Lebenserwartung bei der Geburt nach etwas anderen Methoden. Diese methodischen Abweichungen können die Vergleichbarkeit der übermittelten Lebenserwartungsschätzungen beeinträchtigen, da sie die Schätzungen für ein Land um den Bruchteil eines Jahres verändern können.

Überblick

Im Durchschnitt der OECD-Länder lag die Lebenserwartung bei der Geburt für die Bevölkerung insgesamt 2007 bei 79,1 Jahren, d.h. mehr als zehn Jahre über dem Niveau von 1960. In nahezu der Hälfte der OECD-Länder lag die Lebenserwartung bei der Geburt 2007 bei über 80 Jahren. Das Land mit der höchsten Lebenserwartung war Japan, wo die Lebenserwartung 82,6 Jahre betrug. Am anderen Ende der Skala war die Lebenserwartung unter den OECD-Ländern in der Türkei am niedrigsten, gefolgt von Ungarn. Während jedoch in Ungarn die Lebenserwartung seit 1960 nur moderat zugenommen hat, ist sie in der Türkei drastisch gestiegen, wo sie dem OECD-Durchschnitt rasch näher kommt. Die OECD-Länder mit höherem Pro-Kopf-BIP weisen in der Regel eine höhere Lebenserwartung bei der Geburt auf, doch ist dieser Zusammenhang bei höheren Einkommensniveaus weniger ausgeprägt.

Die Geschlechterdifferenz bei der Lebenserwartung belief sich im Durchschnitt aller OECD-Länder 2007 auf 5,6 Jahre, wobei die Lebenserwartung für Männer 76,3 und für Frauen 81,9 Jahre erreichte. Diese Geschlechterdifferenz weitete sich länderübergreifend zwischen 1960 und 2007 durchschnittlich um ein halbes Jahr aus. Jedoch kaschiert dieses Ergebnis unterschiedliche Trends zwischen den früheren und späteren Jahrzehnten. Während der Geschlechterunterschied bei der Lebenserwartung in den 1960er und 1970er Jahren in vielen Ländern erheblich zunahm, hat er sich in den letzten 25 Jahren auf Grund der stärkeren Zunahme der Lebenserwartung bei Männern als bei Frauen in den meisten OECD-Ländern verringert. Die in den vergangenen 25 Jahren beobachtete Abnahme der Geschlechterdifferenz bei der Lebenserwartung lässt sich z.T. auf eine Nivellierung der Unterschiede im Risikoverhalten von Männern und Frauen, wie z.B. in Bezug auf das Rauchen, sowie auf einen drastischen Rückgang der durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen bedingten Sterberaten unter Männern zurückführen.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Gesundheitsdaten 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *The OECD Health Project: Towards High-Performing Health Systems*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Achieving Better Value for Money in Health Care*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Gesundheit auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD-Gesundheitsdaten.*

Websites

- OECD-Gesundheitsdaten, *www.oecd.org/health/healthdata*.
- OECD Gesundheit auf einen Blick, *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Lebenserwartung bei der Geburt: Gesamtbevölkerung

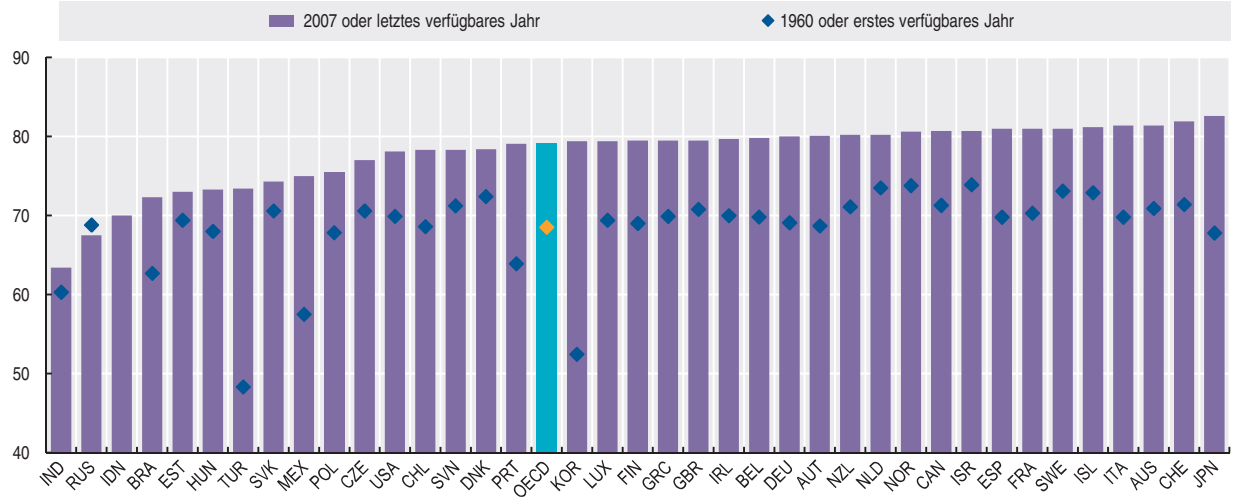
In Jahren

	1960	1970	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	70.9	70.8	74.6	77.0	77.9	79.3	79.7	80.0	80.3	80.6	80.9	81.1	81.4
Belgien	69.8	71.1	73.3	76.1	76.9	77.8	78.1	78.1	78.2	78.9	79.0	79.5	79.8
Dänemark	72.4	73.3	74.3	74.9	75.3	76.8	77.0	77.1	77.4	77.8	78.2	78.4	78.4
Deutschland	69.1	70.6	72.9	75.3	76.6	78.2	78.5	78.5	78.6	79.2	79.4	79.8	80.0
Finnland	69.0	70.8	73.6	75.0	76.6	77.7	78.1	78.3	78.5	78.9	79.1	79.5	79.5
Frankreich	70.3	72.2	74.3	76.9	77.9	79.1	79.2	79.4	79.4	80.3	80.2	80.7	81.0
Griechenland	69.9	72.0	74.5	77.1	77.7	78.0	78.5	78.7	78.9	79.1	79.3	79.6	79.5
Irland	70.0	71.2	72.9	74.9	75.5	76.6	77.2	77.9	78.3	78.9	79.5	79.8	79.7
Island	72.9	74.3	76.7	78.0	78.0	80.1	80.2	80.6	81.2	81.0	81.2	81.2	81.2
Italien	..	..	74.0	77.1	78.3	79.8	80.1	80.3	79.9	80.9	80.8	81.4	..
Japan	67.8	72.0	76.1	78.9	79.6	81.2	81.5	81.8	81.8	82.1	82.0	82.4	82.6
Kanada	..	..	75.3	77.6	78.1	79.3	79.6	79.7	79.9	80.2	80.4	80.7	..
Korea	52.4	62.2	65.9	71.4	73.5	76.0	76.4	77.0	77.4	78.0	78.5	79.1	79.4
Luxemburg	69.4	..	72.8	75.5	76.8	78.0	77.9	78.1	77.8	79.2	79.5	79.4	79.4
Mexiko	57.5	60.9	67.2	70.6	72.5	73.9	74.2	74.3	74.5	74.6	74.7	74.8	75.0
Neuseeland	..	71.5	73.2	75.5	76.8	78.4	78.7	79.0	79.3	79.5	79.8	80.1	80.2
Niederlande	73.5	73.7	75.9	77.0	77.5	78.0	78.3	78.4	78.6	79.2	79.4	79.8	80.2
Norwegen	73.8	74.4	75.9	76.7	77.9	78.8	78.9	79.0	79.6	80.1	80.3	80.5	80.6
Österreich	68.7	70.0	72.6	75.5	76.6	78.1	78.6	78.8	78.8	79.3	79.5	79.9	80.1
Polen	67.8	70.0	70.2	70.7	72.0	73.9	74.3	74.6	74.7	75.0	75.1	75.3	75.4
Portugal	63.9	66.7	71.4	74.1	75.4	76.7	77.0	77.2	77.4	78.3	78.1	78.9	79.1
Schweden	73.1	74.7	75.8	77.6	78.8	79.7	79.9	79.9	80.2	80.6	80.6	80.8	81.0
Schweiz	71.4	73.1	75.6	77.5	78.6	79.9	80.3	80.5	80.6	81.2	81.4	81.7	81.9
Slowak. Rep.	70.6	69.8	70.6	71.0	72.4	73.3	73.6	73.8	73.9	74.1	74.0	74.3	74.3
Spanien	69.8	72.0	75.4	77.0	78.1	79.4	79.7	79.8	79.7	80.3	80.3	81.1	81.0
Tschech. Rep.	70.6	69.6	70.4	71.5	73.3	75.1	75.3	75.4	75.3	75.9	76.1	76.7	77.0
Türkei	48.3	54.2	58.1	67.5	69.3	71.1	71.5	71.9	72.2	72.6	73.0	73.2	73.4
Ungarn	68.0	69.2	69.1	69.4	69.9	71.7	72.3	72.6	72.6	72.8	72.8	73.2	73.3
Ver. Königreich	70.8	71.9	73.2	75.7	76.6	77.9	78.2	78.3	78.3	78.9	79.1	79.5	..
Ver. Staaten	69.9	70.9	73.7	75.3	75.7	76.8	77.1	77.2	77.5	77.8	77.8	78.1	..
OECD-Durchschnitt	68.5	70.3	72.6	74.9	76.0	77.4	77.7	77.9	78.0	78.5	78.7	79.0	79.1
Brasilien	..	..	62.7	66.6	68.6	70.5	70.8	71.1	71.4	71.7	72.0	72.3	..
Chile	..	..	68.6	73.3	74.9	76.5	76.9	77.3	77.7	77.9	78.0	78.2	78.3
China	..	..	..	68.6	..	71.4	..	..	..	..	73.0	..	..
Estland	..	..	69.4	69.7	67.6	70.6	70.4	71.0	71.6	72.0	72.8	73.0	73.0
Indien	..	..	..	..	60.3	61.9	62.5	62.5	62.7	62.9	63.6	63.4	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	70.0	..	..
Israel	..	..	73.9	76.8	77.4	78.8	79.3	79.5	79.8	80.3	80.3	80.7	80.7
Russ. Föderation	..	68.8	67.5	69.2	64.5	65.3	65.2	65.0	64.9	65.3	65.3	66.6	67.5
Slowenien	..	..	71.2	73.3	74.0	75.6	75.9	76.1	77.1	77.4	77.8	78.5	78.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826605861805

Lebenserwartung bei der Geburt: Gesamtbevölkerung

In Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822308540314

Lebenserwartung bei der Geburt: Männer

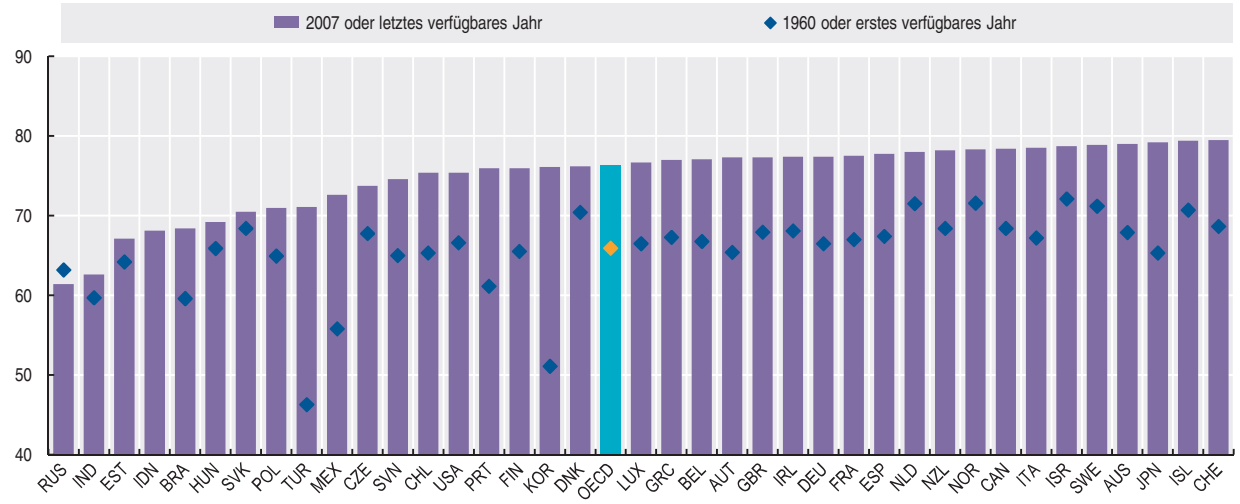
In Jahren

	1960	1970	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	67.9	67.4	71.0	73.9	75.0	76.6	77.0	77.4	77.8	78.1	78.5	78.7	79.0
Belgien	66.8	67.9	69.9	72.7	73.5	74.6	75.0	75.1	75.3	76.0	76.2	76.6	77.1
Dänemark	70.4	70.7	71.2	72.0	72.7	74.5	74.7	74.8	75.0	75.4	76.0	76.1	76.2
Deutschland	66.5	67.5	69.6	72.0	73.3	75.1	75.6	75.7	75.8	76.5	76.7	77.2	77.4
Finnland	65.5	66.5	69.3	71.0	72.9	74.2	74.6	74.9	75.2	75.4	75.6	75.9	76.0
Frankreich	67.0	68.4	70.2	72.8	73.8	75.3	75.4	75.7	75.8	76.7	76.7	77.2	77.5
Griechenland	67.3	70.1	72.2	74.6	75.0	75.5	75.9	76.2	76.5	76.6	76.8	77.1	77.0
Irland	68.1	68.8	70.1	72.1	72.8	74.0	74.5	75.2	75.9	76.5	77.3	77.4	77.4
Island	70.7	71.2	73.7	75.4	75.9	78.4	78.1	78.7	79.7	79.2	79.2	79.4	79.4
Italien	..	..	70.6	73.8	75.0	76.9	77.1	77.4	77.1	77.9	78.0	78.5	..
Japan	65.3	69.3	73.4	75.9	76.4	77.7	78.1	78.3	78.4	78.6	78.6	79.0	79.2
Kanada	..	..	71.7	74.4	75.1	76.7	77.0	77.2	77.4	77.8	78.0	78.4	..
Korea	51.1	58.7	61.8	67.3	69.6	72.3	72.8	73.4	73.9	74.5	75.1	75.7	76.1
Luxemburg	66.5	..	70.0	72.4	73.0	74.6	75.1	74.7	74.8	76.0	76.7	76.8	76.7
Mexiko	55.8	58.5	64.1	67.7	69.7	71.3	71.6	71.8	72.0	72.1	72.2	72.4	72.6
Neuseeland	..	68.4	70.1	72.5	74.1	75.9	76.3	76.6	77.0	77.3	77.7	78.0	78.2
Niederlande	71.5	70.8	72.5	73.8	74.6	75.5	75.8	76.0	76.2	76.9	77.2	77.6	78.0
Norwegen	71.6	71.2	72.4	73.5	74.8	76.0	76.2	76.4	77.1	77.6	77.8	78.2	78.3
Österreich	65.4	66.5	69.0	72.2	73.3	75.1	75.6	75.8	75.9	76.4	76.7	77.1	77.3
Polen	64.9	66.6	66.0	66.2	67.6	69.7	70.2	70.4	70.5	70.7	70.8	70.9	71.0
Portugal	61.1	63.7	67.9	70.6	71.7	73.2	73.5	73.8	74.2	75.0	74.9	75.5	75.9
Schweden	71.2	72.2	72.8	74.8	76.2	77.4	77.6	77.7	77.9	78.4	78.4	78.7	78.9
Schweiz	68.7	70.0	72.3	74.0	75.4	77.0	77.5	77.9	78.0	78.6	78.7	79.2	79.5
Slowak. Rep.	68.4	66.7	66.8	66.6	68.4	69.1	69.5	69.8	69.9	70.3	70.1	70.4	70.5
Spanien	67.4	69.2	72.3	73.4	74.4	75.8	76.2	76.3	76.3	76.9	77.0	77.7	77.8
Tschech. Rep.	67.8	66.1	66.9	67.6	69.7	71.7	72.1	72.1	72.0	72.6	72.9	73.5	73.8
Türkei	46.3	52.0	55.8	65.4	67.2	69.0	69.4	69.8	70.1	70.5	70.9	71.1	71.1
Ungarn	65.9	66.3	65.5	65.1	65.3	67.4	68.1	68.4	68.4	68.6	68.6	69.0	69.2
Ver. Königreich	67.9	68.7	70.2	72.9	74.0	75.5	75.8	76.0	76.2	76.8	77.1	77.3	..
Ver. Staaten	66.6	67.1	70.0	71.8	72.5	74.1	74.4	74.5	74.8	75.2	75.2	75.4	..
OECD-Durchschnitt	65.9	67.2	69.3	71.6	72.8	74.3	74.7	74.9	75.2	75.6	75.9	76.2	76.3
Brasilien	..	..	59.6	62.8	64.8	66.7	67.0	67.3	67.6	67.9	68.1	68.4	..
Chile	..	..	65.3	70.3	72.0	73.6	74.0	74.4	74.8	74.9	75.1	75.2	75.4
Estland	..	..	64.2	64.5	61.3	65.1	64.6	65.1	66.0	66.3	67.3	67.4	67.1
Indien	..	..	..	..	59.7	61.0	61.3	61.6	61.8	62.1	63.3	62.6	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	68.1	..	..
Israel	..	..	72.1	74.9	75.5	76.7	77.3	77.5	77.6	78.0	78.2	78.7	78.7
Russ. Föderation	..	63.2	61.5	63.7	58.1	59.0	58.9	58.7	58.6	58.9	58.9	60.4	61.4
Slowenien	..	65.0	67.3	69.4	70.3	71.9	72.1	72.3	73.2	73.5	74.1	74.8	74.6

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826617177173

Lebenserwartung bei der Geburt: Männer

In Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822315487443

Lebenserwartung bei der Geburt: Frauen

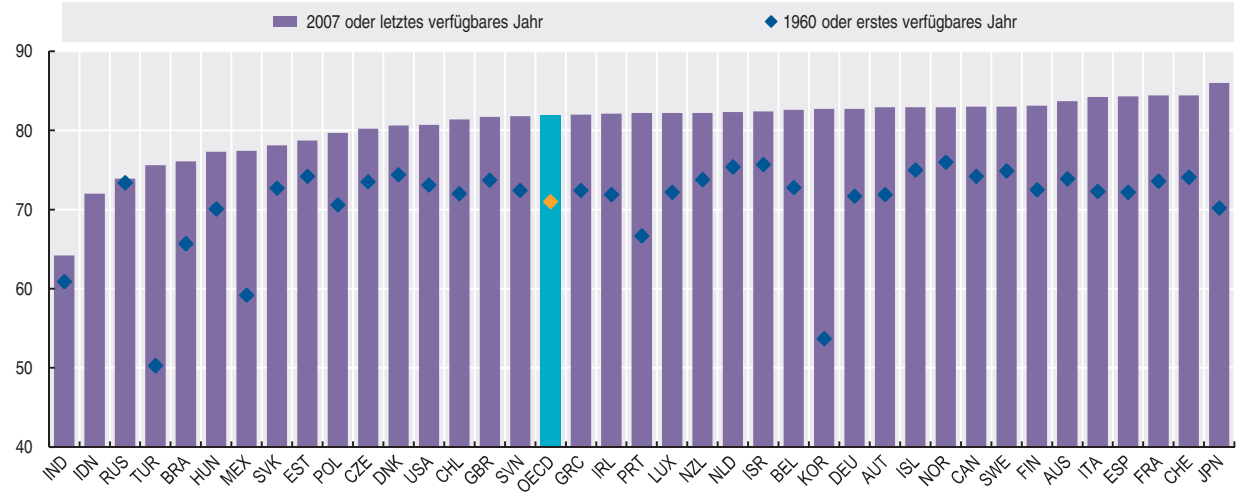
In Jahren

	1960	1970	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	73.9	74.2	78.1	80.1	80.8	82.0	82.4	82.6	82.8	83.0	83.3	83.5	83.7
Belgien	72.8	74.3	76.7	79.5	80.4	81.0	81.2	81.2	81.1	81.8	81.9	82.3	82.6
Dänemark	74.4	75.9	77.3	77.8	77.9	79.2	79.3	79.4	79.8	80.2	80.5	80.7	80.6
Deutschland	71.7	73.6	76.2	78.5	79.9	81.2	81.5	81.3	81.3	81.9	82.0	82.4	82.7
Finnland	72.5	75.0	78.0	79.0	80.4	81.2	81.7	81.6	81.9	82.5	82.5	83.1	83.1
Frankreich	73.6	75.9	78.4	80.9	81.9	82.8	82.9	83.0	82.9	83.8	83.7	84.1	84.4
Griechenland	72.4	73.8	76.8	79.5	80.3	80.5	81.0	81.1	81.3	81.5	81.7	82.0	82.0
Irland	71.9	73.5	75.6	77.7	78.3	79.2	79.9	80.5	80.8	81.4	81.8	82.2	82.1
Island	75.0	77.3	79.7	80.5	80.0	81.8	82.2	82.5	82.7	82.7	83.1	83.0	82.9
Italien	..	..	77.4	80.3	81.5	82.8	83.1	83.2	82.8	83.8	83.6	84.2	..
Japan	70.2	74.7	78.8	81.9	82.9	84.6	84.9	85.2	85.3	85.6	85.5	85.8	86.0
Kanada	..	..	78.9	80.8	81.1	81.9	82.1	82.1	82.4	82.6	82.7	83.0	..
Korea	53.7	65.6	70.0	75.5	77.4	79.6	80.0	80.5	80.8	81.4	81.9	82.4	82.7
Luxemburg	72.2	..	75.6	78.7	80.6	81.3	80.7	81.5	80.9	82.4	82.3	81.9	82.2
Mexiko	59.2	63.2	70.2	73.5	75.2	76.5	76.7	76.8	77.0	77.0	77.1	77.2	77.4
Neuseeland	..	74.5	76.2	78.4	79.5	80.8	81.1	81.3	81.5	81.8	82.0	82.2	82.2
Niederlande	75.4	76.5	79.2	80.1	80.4	80.5	80.7	80.7	80.9	81.4	81.6	81.9	82.3
Norwegen	76.0	77.5	79.3	79.9	80.9	81.5	81.7	81.6	82.1	82.6	82.7	82.9	82.9
Österreich	71.9	73.4	76.1	78.8	79.9	81.1	81.5	81.7	81.6	82.1	82.2	82.7	82.9
Polen	70.6	73.3	74.4	75.2	76.4	78.0	78.3	78.7	78.8	79.2	79.4	79.6	79.7
Portugal	66.7	69.7	74.9	77.5	79.0	80.2	80.5	80.6	80.6	81.5	81.3	82.3	82.2
Schweden	74.9	77.1	78.8	80.4	81.4	82.0	82.1	82.1	82.5	82.7	82.8	82.9	83.0
Schweiz	74.1	76.2	79.0	80.9	81.9	82.8	83.2	83.2	83.2	83.8	84.0	84.2	84.4
Slowak. Rep.	72.7	72.9	74.3	75.4	76.3	77.4	77.7	77.7	77.8	77.8	77.9	78.2	78.1
Spanien	72.2	74.8	78.5	80.6	81.8	82.9	83.2	83.2	83.0	83.7	83.7	84.4	84.3
Tschech. Rep.	73.5	73.1	74.0	75.5	76.8	78.5	78.6	78.7	78.6	79.2	79.3	79.9	80.2
Türkei	50.3	56.3	60.3	69.5	71.3	73.1	73.5	73.9	74.3	74.6	75.0	75.3	75.6
Ungarn	70.1	72.1	72.7	73.7	74.5	75.9	76.4	76.7	76.7	76.9	76.9	77.4	77.3
Ver. Königreich	73.7	75.0	76.2	78.5	79.3	80.3	80.5	80.6	80.5	81.0	81.2	81.7	..
Ver. Staaten	73.1	74.7	77.4	78.8	78.9	79.5	79.8	79.9	80.1	80.4	80.4	80.7	..
OECD-Durchschnitt	71.0	73.3	76.0	78.3	79.2	80.3	80.6	80.8	80.9	81.3	81.5	81.8	81.9
Brasilien	..	..	65.7	70.4	72.3	74.3	74.6	74.9	75.2	75.5	75.8	76.1	..
Chile	..	..	72.0	76.5	77.9	79.6	80.0	80.4	80.8	81.0	81.1	81.3	81.4
Estland	..	..	74.2	74.7	74.1	76.0	76.2	77.0	76.9	77.8	78.1	78.5	78.7
Indien	..	..	..	..	60.9	62.7	63.6	63.3	63.5	63.7	63.9	64.2	..
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	72.0	..	..
Israel	..	..	75.7	78.4	79.5	80.9	81.2	81.5	81.8	82.4	82.2	82.5	82.4
Russ. Föderation	..	73.4	73.0	74.3	71.6	72.3	72.2	71.9	71.8	72.3	72.4	73.2	73.9
Slowenien	..	72.4	75.1	77.2	77.8	79.1	79.6	79.9	80.7	81.1	81.3	81.9	81.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826637385273

Lebenserwartung bei der Geburt: Frauen

In Jahren



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822345280677

SÄUGLINGSSTERBLICHKEIT

Die Säuglingssterblichkeit ist ein wesentlicher Maßstab der Gesundheitsergebnisse bei Personen in ihren frühen Lebensjahren. Zahlreiche Studien haben den Effekt einer Vielzahl medizinischer und nichtmedizinischer Bestimmungsfaktoren auf die Säuglingssterblichkeit untersucht. Dazu zählen die wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen von Müttern und Neugeborenen, das soziale Umfeld, der individuelle Lebensstil und persönliche Einstellungen sowie die Merkmale der Gesundheitssysteme. In einigen Ländern besteht eine niedrige Säuglingssterblichkeit und zugleich ein niedriges Niveau der Gesundheitsausgaben, was den Schluss nahelegt, dass eine Steigerung der Ausgaben nicht zwangsläufig eine Voraussetzung zur Verbesserung der Ergebnisse in diesem Bereich ist.

Definition

Die Säuglingssterblichkeit ist als Zahl der Todesfälle bei Kindern unter einem Lebensjahr je 1 000 Lebendgeburten definiert. Die neonatale Mortalität bezieht sich auf den Tod von Kindern während der ersten vier Lebenswochen. Die postneonatale Mortalität bezieht sich auf die Todesfälle, die zwischen dem zweiten und dem zwölften Lebensmonat eintreten.

Vergleichbarkeit

Ein Teil der internationalen Unterschiede bei den Säuglings- und neonatalen Sterberaten ist u.U. darauf zurückzuführen, dass zwischen den einzelnen Ländern Differenzen in Bezug auf die Erfassungsmethoden für Frühgeburten bestehen. In den meisten Ländern sind keine an der Schwangerschaftsdauer oder dem Geburtsgewicht ausgerichteten Grenzwerte für die Meldung von Sterbefällen vorgesehen. Solche Grenzwerte gelten allerdings in Norwegen (wo die Schwangerschaftsdauer für die Erfassung als Todesfall nach einer Lebendgeburt mehr als 12 Wochen betragen haben muss) sowie in der Tschechischen Republik, Frankreich, den Niederlanden und Polen (wo sich die Schwangerschaftsdauer auf mindestens 22 Wochen und/oder das Gewicht auf mindestens 500 g belaufen muss).

Überblick

Alle OECD-Länder haben bei der Reduzierung der Säuglingssterberaten beachtliche Fortschritte erzielt. 1970 lag der Durchschnitt der Säuglingssterberate für die OECD-Länder bei annähernd 30 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten; 2007 lag diese Rate bei 4,9 Todesfällen je 1 000 Lebendgeburten, was einer Senkung von über 80% entspricht. Portugal hat seine Säuglingssterberate seit 1970 um über 90% verringert und wurde somit von dem europäischen Land mit der höchsten Säuglingssterberate im Jahr 1970 zu einem der OECD-Länder mit der niedrigsten Rate im Jahr 2007. Eine starke Reduzierung der Säuglingssterberaten wurde in Korea verbucht und eine geringere in den Vereinigten Staaten.

Rund zwei Drittel der Todesfälle, die im ersten Lebensjahr eintreten, sind neonatale Todesfälle, d.h. Todesfälle, die in den ersten vier Lebenswochen erfolgen. Angeborene Missbildungen, Frühgeburten und sonstige während der Schwangerschaft auftretende Komplikationen sind die Hauptfaktoren, die in Industrieländern zur neonatalen Sterblichkeit beitragen. Was die postneonatale Mortalität betrifft, d.h. Todesfälle, die nach dem ersten Lebensmonat eintreten, kommen vielfältigere Ursachen ins Spiel – in den meisten Fällen sind es plötzlicher Kindstod (SIDS), Geburtsfehler, Infektionen und Unfälle.

Mit der wachsenden Zahl von Frauen, die die Geburt eines Kindes aufschieben, und der Zunahme von Mehrlingsgeburten in Verbindung mit Fruchtbarkeitsbehandlungen ist die Anzahl der Frühgeburten im Trend gestiegen. In mehreren OECD-Ländern hat dies in den letzten Jahren zu einer Stagnation des rückläufigen Trends bei der Säuglingssterblichkeit geführt.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Gesundheitsdaten 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2004), *The OECD Health Project: Towards High-Performing Health Systems*, OECD, Paris.
- OECD (2004), *The OECD Health Project: Towards High-Performing Health Systems – Policy Studies*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *OECD Health Policy Studies: The Looming Crisis in the Health Workforce: How Can OECD Countries Respond?*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2006), *Economic Valuation of Environmental Health Risks to Children*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Gesundheit auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD-Gesundheitsdaten*.

Websites

- OECD-Gesundheitsdaten, *www.oecd.org/health/healthdata*.

Säuglingssterblichkeit

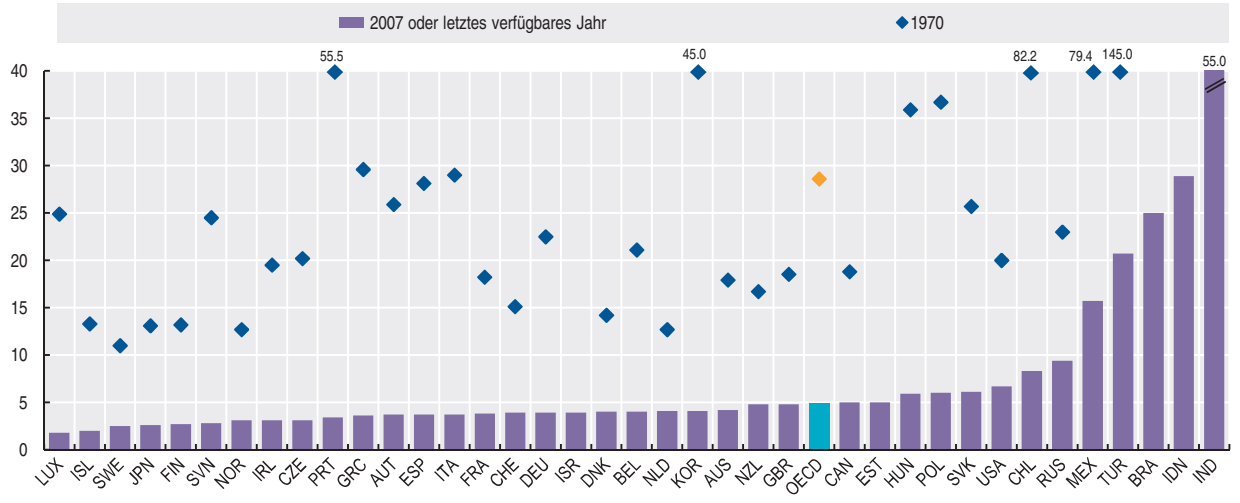
Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten

	1970	1980	1990	1995	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	17.9	10.7	8.2	5.7	5.2	5.3	5.0	4.8	4.7	5.0	4.7	4.2
Belgien	21.1	12.1	8.0	6.0	4.8	4.5	4.4	4.1	3.8	3.7	4.0	4.0
Dänemark	14.2	8.4	7.5	5.1	5.3	4.9	4.4	4.4	4.4	4.4	3.8	4.0
Deutschland	22.5	12.4	7.0	5.3	4.4	4.3	4.2	4.2	4.1	3.9	3.8	3.9
Finnland	13.2	7.6	5.6	3.9	3.8	3.2	3.0	3.1	3.3	3.0	2.8	2.7
Frankreich	18.2	10.0	7.3	5.0	4.5	4.6	4.2	4.2	4.0	3.8	3.8	..
Griechenland	29.6	17.9	9.7	8.1	5.4	5.1	5.1	4.0	4.1	3.8	3.7	3.6
Irland	19.5	11.1	8.2	6.4	6.2	5.7	5.0	5.3	4.6	4.0	3.7	3.1
Island	13.3	7.8	5.8	6.0	3.0	2.7	2.3	2.4	2.8	2.3	1.4	2.0
Italien	29.0	14.6	8.2	6.2	4.5	4.6	4.3	3.9	3.9	3.8	3.7	3.7
Japan	13.1	7.5	4.6	4.3	3.2	3.1	3.0	3.0	2.8	2.8	2.6	2.6
Kanada	18.8	10.4	6.8	6.1	5.3	5.2	5.4	5.3	5.3	5.4	5.0	..
Korea	45.0	..	..	..	..	..	5.3	..	..	4.7	4.1	..
Luxemburg	24.9	11.5	7.3	5.5	5.1	5.9	5.1	4.9	3.9	2.6	2.5	1.8
Mexiko	79.4	51.0	39.2	27.7	19.4	18.3	18.1	17.3	17.6	16.8	16.2	15.7
Neuseeland	16.7	13.0	8.4	6.7	6.3	5.6	6.2	5.4	5.9	5.0	5.2	4.8
Niederlande	12.7	8.6	7.1	5.5	5.1	5.4	5.0	4.8	4.4	4.9	4.4	4.1
Norwegen	12.7	8.1	6.9	4.0	3.8	3.9	3.5	3.4	3.2	3.1	3.2	3.1
Österreich	25.9	14.3	7.8	5.4	4.8	4.8	4.1	4.5	4.5	4.2	3.6	3.7
Polen	36.7	25.5	19.3	13.6	8.1	7.7	7.5	7.0	6.8	6.4	6.0	6.0
Portugal	55.5	24.2	11.0	7.5	5.5	5.0	5.0	4.1	3.8	3.5	3.3	3.4
Schweden	11.0	6.9	6.0	4.1	3.4	3.7	3.3	3.1	3.1	2.4	2.8	2.5
Schweiz	15.1	9.1	6.8	5.0	4.9	5.0	5.0	4.3	4.2	4.2	4.4	3.9
Slowak. Rep.	25.7	20.9	12.0	11.0	8.6	6.2	7.6	7.9	6.8	7.2	6.6	6.1
Spanien	28.1	12.3	7.6	5.5	4.4	4.1	4.1	3.9	4.0	3.8	3.8	3.7
Tschech. Rep.	20.2	16.9	10.8	7.7	4.1	4.0	4.1	3.9	3.7	3.4	3.3	3.1
Türkei	145.0	117.5	55.4	43.0	28.9	27.8	26.7	28.7	24.6	23.6	22.3	20.7
Ungarn	35.9	23.2	14.8	10.7	9.2	8.1	7.2	7.3	6.6	6.2	5.7	5.9
Ver. Königreich	18.5	12.1	7.9	6.2	5.6	5.5	5.2	5.2	5.1	5.1	5.0	4.8
Ver. Staaten	20.0	12.6	9.2	7.6	6.9	6.9	7.0	6.8	6.8	6.9	6.7	..
OECD-Durchschnitt	28.1	17.9	11.2	8.4	6.5	6.2	6.0	5.9	5.6	5.4	5.1	4.9
Brasilien	..	69.1	47.0	37.9	30.1	29.2	28.4	27.5	26.6	25.8	25.0	..
Chile	82.2	31.1	15.9	11.3	9.3	8.7	8.1	8.2	8.7	8.2	7.9	8.3
China	..	..	32.9	..	28.4	..	..	..	..	24.3	..	..
Estland	..	17.1	12.3	14.9	8.4	8.8	5.7	7.0	6.4	5.4	4.4	5.0
Indien	..	..	..	74.0	68.0	66.0	63.0	60.0	58.0	58.0	57.0	55.0
Indonesien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	28.9	..	..
Israel	..	15.6	9.9	6.8	5.5	5.1	5.4	4.9	4.6	4.4	4.0	3.9
Russ. Föderation	23.0	22.1	17.4	18.1	15.3	14.6	13.3	12.4	11.6	11.0	10.2	9.4
Slowenien	24.5	15.3	8.4	5.5	4.9	4.2	3.8	4.0	3.7	4.1	3.4	2.8

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826718006252

Säuglingssterblichkeit

Sterbefälle je 1 000 Lebendgeburten



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822350026628

FETTLEIBIGKEIT

Fettleibigkeit ist ein bekannter Risikofaktor für zahlreiche Gesundheitsprobleme, wie Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel, Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Atembeschwerden (Asthma), Skelett-Muskel-Krankheiten (Arthritis) sowie einige Krebsarten. Auf individueller Ebene können verschiedene Faktoren zu Fettleibigkeit führen, darunter übermäßige Kalorienaufnahme, Bewegungsmangel, genetische Veranlagung und Störungen des endokrinen Systems.

Weil Fettleibigkeit das Risiko chronischer Leiden erhöht, ist sie mit erheblichen zusätzlichen Kosten für die Gesundheitsversorgung verbunden.

Definition

Die am häufigsten verwendete Messgröße von Übergewicht und Fettleibigkeit stützt sich auf den Körpermassenindex (Body Mass Index – BMI), bei dem es sich um eine Zahl handelt, mit der das Gewicht einer Person im Verhältnis zu ihrer Körpergröße gemessen wird (Gewicht/Größe^2, wobei das Gewicht in Kilogramm und die Körpergröße in Metern ausgedrückt wird). Laut der aktuellen Klassifizierung der WHO gelten Personen mit einem BMI zwischen 25 und 30 als übergewichtig und Personen mit einem BMI von über 30 als fettleibig.

Vergleichbarkeit

Die BMI-Klassifizierung kann für einige ethnische Gruppen ungeeignet sein, die bei gleichem BMI unterschiedlichen Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind. Die Schwellenwerte für Erwachsene sind zudem nicht geeignet, um Übergewicht und Fettleibigkeit von Kindern zu messen.

Für die meisten Länder beruhen die Daten zur Fettleibigkeit auf Selbstangaben, die in Gesundheitsbefragungen der Bevölkerung gesammelt werden. Die Ausnahmen sind Australien, die Tschechische Republik (2005), Japan, Luxemburg, Neuseeland, die Slowakische Republik (2007), das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten. In diesen Ländern stützen sich die Daten auf Gesundheitsuntersuchungen, bei denen Körpergröße und Gewicht der betreffenden Personen tatsächlich gemessen wurden. Diese Unterschiede in der Methodik der Datenerhebung schränken die Vergleichbarkeit der Schätzwerte zwischen den einzelnen Ländern erheblich ein. Auf Gesundheitsuntersuchungen basierende Schätzwerte der Fettleibigkeit sind im Allgemeinen höher und verlässlicher als solche, die sich auf Gesundheitsbefragungen gründen.

Überblick

Mindestens die Hälfte der Erwachsenenbevölkerung gilt heute in 13 OECD-Ländern als übergewichtig oder fettleibig: Mexiko, Vereinigte Staaten, Vereinigtes Königreich, Australien, Griechenland, Neuseeland, Luxemburg, Ungarn, Tschechische Republik, Portugal, Irland, Spanien und Island. In Japan und Korea sowie in einigen europäischen Ländern (Frankreich und Schweiz) sind die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten hingegen wesentlich niedriger, wenngleich sie auch dort zunehmen. Die Prävalenz der Fettleibigkeit (bei der die gesundheitlichen Risiken größer sind als bei Übergewicht) variiert in den OECD-Ländern um den Faktor zehn, sie reicht von einem Tiefstwert von 3% in Japan und Korea bis zu über 30% in den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Auf der Basis konsistenter Fettleibigkeitsmessungen im Zeitverlauf hat sich die Fettleibigkeitsrate in den vergangenen zwanzig Jahren in den Vereinigten Staaten mehr als verdoppelt, in Australien fast verdreifacht und im Vereinigten Königreich mehr als verdreifacht. Rund 20-24% der Erwachsenen im Vereinigten Königreich, in Australien, Island und Luxemburg sind fettleibig, was in etwa derselben Rate entspricht, die Anfang der 1990er Jahre in den Vereinigten Staaten üblich war. Die Fettleibigkeitsraten sind auch in vielen europäischen Ländern in den vergangenen zehn Jahren erheblich gestiegen.

Insgesamt sind in allen Ländern mehr Männer als Frauen übergewichtig, aber in fast der Hälfte aller OECD-Länder übersteigt die Zahl der fettleibigen Frauen die der Männer. Betrachtet man die Übergewichts- und Fettleibigkeitsraten zusammengenommen, liegt die Prävalenz für Frauen nur in Mexiko und der Türkei über der der Männer.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Gesundheitsdaten 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Sassi, F. *et al.* (2009), *The Obesity Epidemic: Analysis of Past and Projected Future Trends in Selected OECD Countries*, OECD Health Working Papers, No. 45, OECD, Paris.
- Sassi, F. *et al.* (2009), *Education and Obesity in Four OECD Countries*, OECD Health Working Papers, No. 46, OECD, Paris.
- Sassi, F. *et al.* (2009), *Improving Lifestyles, Tackling Obesity: The Health and Economic Impact of Prevention Strategies*, OECD Health Working Papers, No. 48, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Gesundheit auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD-Gesundheitsdaten.*

Websites

- OECD-Gesundheitsdaten, *www.oecd.org/health/healthdata*.
- OECD Gesundheit auf einen Blick, *www.oecd.org/health/healthataglance*.

Bevölkerung ab 15 Jahre mit Übergewicht bzw. Fettleibigkeit

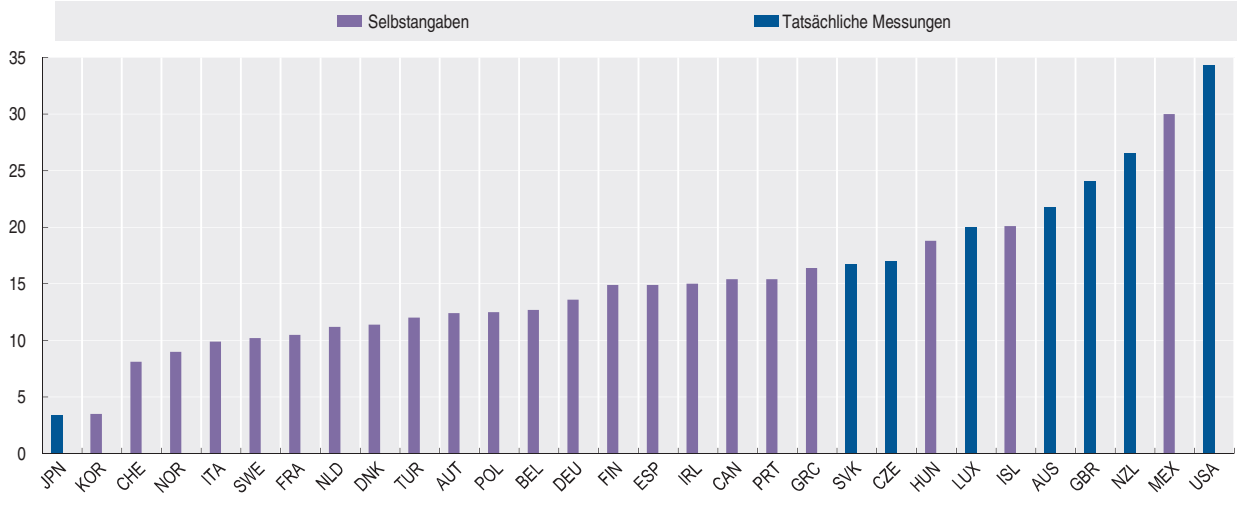
In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahre, 2007 oder letztes verfügbares Jahr

	Frauen			Männer			Insgesamt		
	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig	Übergewichtig	Fettleibig	Übergewichtig und fettleibig
Australien	28.2	21.4	49.6	45.3	21.9	67.2	36.7	21.7	58.4
Belgien	24.4	13.4	37.8	38.7	11.9	50.6	31.4	12.7	44.1
Dänemark	26.4	11.8	38.2	40.9	11.0	51.9	33.2	11.4	44.6
Deutschland	28.7	12.8	41.5	43.5	14.4	57.9	36.0	13.6	49.6
Finnland	28.8	14.0	42.8	40.7	16.0	56.7	34.0	14.9	48.9
Frankreich	21.2	10.4	31.6	32.0	10.5	42.5	26.5	10.5	37.0
Griechenland	34.9	18.3	53.2	48.1	14.3	62.4	41.3	16.4	57.7
Irland	28.0	13.0	41.0	43.0	16.0	59.0	36.0	15.0	51.0
Island	32.2	21.3	53.5	47.7	18.9	66.6	40.1	20.1	60.2
Italien	27.6	9.2	36.8	44.3	10.6	54.9	35.6	9.9	45.5
Japan	18.1	3.3	21.4	26.3	3.4	29.7	21.8	3.4	25.1
Kanada	24.9	14.3	39.2	38.0	16.5	54.5	31.4	15.4	46.8
Korea	23.7	3.3	27.0	30.3	3.7	34.0	27.0	3.5	30.5
Luxemburg	25.6	18.8	44.3	41.5	20.9	62.4	34.7	20.0	54.8
Mexiko	37.4	34.5	71.9	42.5	24.2	66.7	39.5	30.0	69.5
Neuseeland	30.6	27.0	57.6	41.7	26.0	67.7	36.2	26.5	62.6
Niederlande	27.7	12.2	39.9	40.9	10.2	51.1	34.3	11.2	45.5
Norwegen	26.0	8.0	34.0	43.0	9.0	52.0	34.0	9.0	43.0
Österreich	29.9	12.7	42.6	44.9	12.0	56.9	35.3	12.4	47.7
Polen	26.6	12.5	39.1	39.5	12.6	52.1	32.8	12.5	45.3
Portugal	31.4	16.1	47.5	41.4	14.6	56.0	36.2	15.4	51.6
Schweden	26.2	10.1	36.3	41.6	10.3	51.9	33.8	10.2	44.0
Schweiz	20.9	7.7	28.6	37.8	8.6	46.3	29.2	8.1	37.3
Slowak. Rep.	24.4	15.9	40.3	39.5	18.1	57.6	29.5	16.7	46.2
Spanien	28.6	14.7	43.4	43.6	15.1	58.6	36.2	14.9	51.1
Tschech. Rep.	29.0	17.0	46.0	42.0	18.0	60.0	35.0	17.0	52.0
Türkei	28.9	14.5	43.4	33.6	9.7	43.3	31.6	12.0	43.4
Ungarn	29.8	18.0	47.8	38.7	19.6	58.3	34.0	18.8	52.8
Ver. Königreich	32.0	24.4	56.4	41.4	23.6	65.1	36.7	24.0	61.0
Ver. Staaten	26.2	35.3	61.5	40.0	33.3	73.3	33.0	34.3	67.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826752626708

Fettleibige Bevölkerung ab 15 Jahre

In Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahre, 2007 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822414327028

EINKOMMENSUNGLEICHHEIT

Einkommensdisparitäten sind eine der offensichtlichsten Ausdrucksformen von Unterschieden im Lebensstandard innerhalb eines Landes. Hohe Einkommensungleichheiten lassen generell auf eine Vergeudung menschlicher Ressourcen schließen, d.h. eine Situation, in der ein großer Teil der Bevölkerung erwerbslos oder in Niedriglohnjobs oder geringqualifizierten Beschäftigungen gefangen ist.

Definition

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte sowie öffentliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung um Bedarfsdifferenzen zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie von Alleinstehenden).

Die Einkommensungleichheit auf Personenebene wird hier anhand von fünf Indikatoren gemessen. Der Gini-Koeffizient misst das Verhältnis der kumulativen Bevölkerungsanteile zum kumulativen Anteil des von ihnen bezogenen Einkommens und liegt zwischen 0 im Falle einer vollkommenen Gleichverteilung und 1 im Falle einer vollkommenen Ungleichverteilung. Die Mean-Log-Deviation (MLD) ist der Durchschnittswert des Logarithmus des Verhältnisses des mittleren Einkommens zum Einkommen der anderen Dezile. Beim quadrierten Variationskoeffizienten handelt es sich um die Varianz des Durchschnittseinkommens der einzelnen Dezile, geteilt durch die Quadratzahl des Durchschnittseinkommens der gesamten Bevölkerung. Das 90:10-Dezilverhältnis entspricht dem Verhältnis zwischen dem oberen Wert des neunten Dezils (d.h. den 10% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen) und dem des ersten. Das 50:10-Dezilverhältnis ist das Verhältnis zwischen dem Medianeinkommen und dem oberen Wert des ersten Dezils. Der untere Wert der Mean-Log-Deviation und der Dezilverhältnisse beträgt 1, und sie haben keine Obergrenze; die untere Grenze des quadrierten Veränderungskoeffizienten ist 0, sein oberer Wert geht gegen unendlich.

Überblick

Unter den OECD-Ländern gibt es erhebliche Schwankungen im Hinblick auf das Niveau der Einkommensdisparitäten. Die anhand des Gini-Koeffizienten gemessene Einkommensungleichheit ist in Dänemark und Schweden am niedrigsten und in Mexiko und der Türkei am höchsten. Sie liegt in Polen, Portugal und den Vereinigten Staaten über dem Durchschnitt und in den übrigen nordischen sowie zahlreichen kontinentaleuropäischen Ländern unter dem Durchschnitt. Der Gini-Koeffizient des Landes mit den größten Ungleichheiten in der Einkommensverteilung (Mexiko) ist doppelt so hoch wie der des Landes mit der ausgewogensten Verteilung (Dänemark). Die unterschiedlichen Messgrößen der Einkommensungleichheit ergeben insgesamt eine ähnliche Länderrangfolge.

Zwischen Mitte der 1980er und Mitte der 2000er Jahre ist die Einkommensungleichheit in 19 von 24 Ländern gestiegen. Am stärksten war die Zunahme in Finnland, Neuseeland und Portugal. Eine Verringerung der Ungleichheit wurde in Frankreich, Griechenland und der Türkei sowie in Irland und Spanien (wo die Trenddaten nur bis zum Jahr 2000 reichen) beobachtet. Generell hat die Einkommensungleichheit zwischen Mitte der 1980er und Mitte der 1990er Jahre rascher zugenommen als im darauffolgenden Jahrzehnt.

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant.

Die Ergebnisse beziehen sich auf unterschiedliche Jahre. Die Daten für Mitte der 2000er Jahre beziehen sich in allen Ländern auf das 2004 bezogene Einkommen, außer in Australien und Neuseeland (2003/2004), in Ungarn und im Vereinigten Königreich (2004/2005), in der Schweiz (2004/2005), in Dänemark, Kanada, den Niederlanden und den Vereinigten Staaten (2005) sowie in Korea (2006). Die Daten für Mitte der 1990er Jahre beziehen sich für alle Länder auf das 1995 bezogene Einkommen, außer in Italien und Österreich (1993), in Australien (1994/1995), in Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Japan, Mexiko und der Türkei (1994) sowie in Luxemburg, Neuseeland und der Tschechischen Republik (1996). Die Daten für Mitte der 1980er Jahre beziehen sich für alle Länder auf das 1985 bezogene Einkommen, außer in Belgien, Dänemark, Österreich und Schweden (1983), in Frankreich, Italien, Mexiko, der Türkei und den Vereinigten Staaten (1984), in Finnland, Luxemburg, Neuseeland und Norwegen (1986), in Irland (1987) und in Griechenland (1988). Die Daten für Mitte der 1980er bis Mitte der 1990er Jahre beziehen sich für Portugal, die Tschechische Republik, Ungarn sowie Westdeutschland auf die Veränderungen in der Zeit von ca. 1990 bis Mitte der 1990er Jahre. Die Daten für Mitte der 1990er bis Mitte der 2000er Jahre beziehen sich für Belgien, Irland, Österreich, Portugal, Spanien und die Tschechische Republik auf die Veränderungen in der Zeit von Mitte der 1990er Jahre bis etwa zum Jahr 2000 (wo die auf der Statistik der Europäischen Union über Einkommen und Lebensbedingungen, EU-SILC, basierenden Daten von 2005 nicht mit denen früherer Jahre vergleichbar sind); für die Schweiz beziehen sie sich auf die Veränderungen zwischen 2000 und 2005.

Quelle

- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Jomo, K. S. (2001), *Globalisation, Liberalisation, Poverty and Income Inequality in Southeast Asien*, OECD Development Centre Working Papers, No. 185, OECD, Paris.
- Kayizzi-Mugerwa, S. (2001), *Globalisation, Growth and Income Inequality: The Afrikan Experience*, OECD Development Centre Working Papers, No. 186, OECD, Paris.
- OECD (2004), *Income Disparities in China: An OECD Perspective*, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Extending Opportunities: How Active Social Policy Can Benefit Us All*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.
- Uchimura, H. (2005), *Impact of Changes in Social Institutions on Income Inequality in China*, OECD Development Centre Working Papers, No. 243, OECD, Paris.

Websites

- OECD Social and Welfare Statistics, *www.oecd.org/statistics/social*.
- OECD work on income distribution and poverty, *www.oecd.org/els/social/inequality*.

Einkommensungleichheit

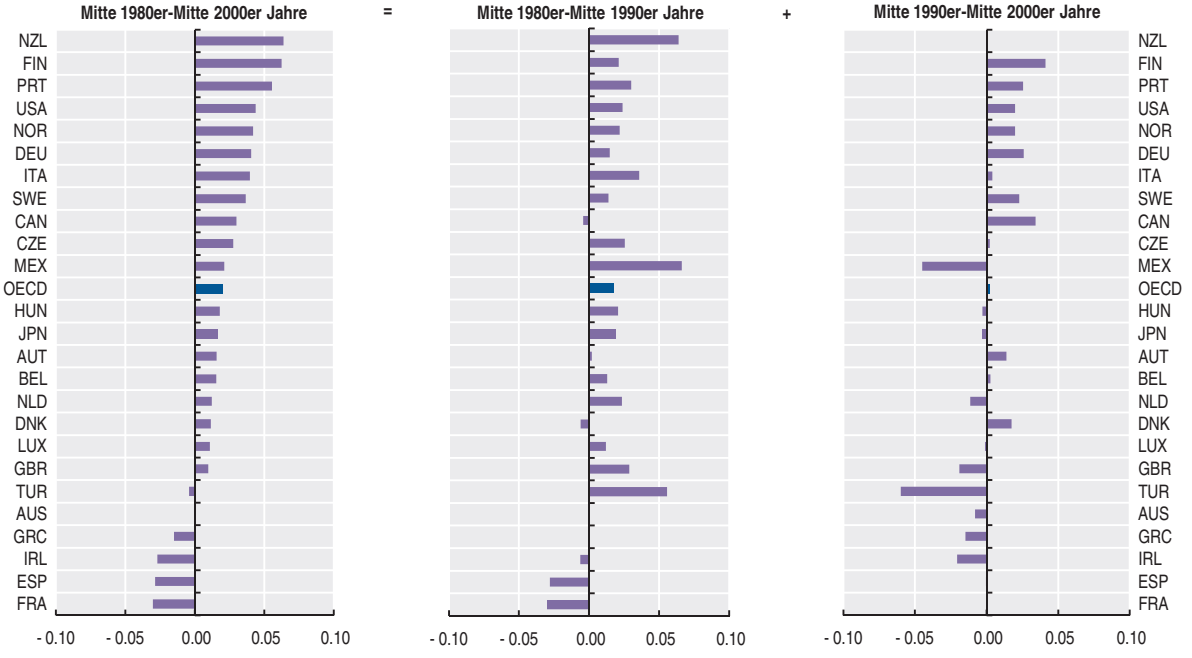
Unterschiedliche summarische Messgrößen, Mitte der 2000er Jahre

	Gini-Koeffizient		Mean-Log-Deviation		Standard-Variationskoeffizient		90/10-Dezilverhältnis		50/10-Dezilverhältnis	
	Wert	Rangplatz	Wert	Rangplatz	Wert	Rangplatz	Wert	Rangplatz	Wert	Rangplatz
Australien	0.30	16	0.17	15	0.39	9	3.95	15	2.09	18
Belgien	0.27	9	0.13	6	0.30	1	3.43	14	1.97	14
Dänemark	0.23	1	0.10	2	0.60	18	2.72	1	1.75	3
Deutschland	0.30	15	0.16	14	0.45	13	3.98	16	2.08	17
Finnland	0.27	7	0.13	7	0.81	24	3.21	6	1.86	11
Frankreich	0.28	13	0.14	9	0.37	7	3.39	13	1.82	8
Griechenland	0.32	21	0.18	16	0.43	12	4.39	21	2.18	21
Irland	0.33	22	0.19	18	0.79	22	4.41	22	2.29	22
Island	0.28	12	0.16	13	0.54	16	3.10	4	1.76	4
Italien	0.35	25	0.24	23	1.10	25	4.31	20	2.11	19
Japan	0.32	20	0.20	20	0.41	11	4.77	25	2.43	26
Kanada	0.32	18	0.18	17	0.59	17	4.12	17	2.14	20
Korea	0.31	17	0.20	22	0.35	5	4.73	24	2.50	27
Luxemburg	0.26	3	0.12	3	0.30	2	3.25	8	1.86	10
Mexiko	0.47	30	0.41	28	2.70	28	8.53	30	2.86	30
Neuseeland	0.34	23	..	..	..	..	4.27	19	2.06	16
Niederlande	0.27	8	..	..	..	..	3.23	7	1.86	12
Norwegen	0.28	11	0.16	12	0.46	14	2.83	3	1.77	5
Österreich	0.27	4	0.13	8	0.33	3	3.27	10	1.82	7
Polen	0.37	26	0.26	24	0.71	20	5.63	26	2.42	25
Portugal	0.42	28	0.31	26	1.13	26	6.05	28	2.35	24
Schweden	0.23	2	0.10	1	0.65	19	2.79	2	1.72	1
Schweiz	0.28	10	0.15	11	0.34	4	3.29	11	1.83	9
Slowak. Rep.	0.27	5	0.13	5	0.37	6	3.26	9	1.86	13
Spanien	0.32	19	0.20	21	0.41	10	4.59	23	2.32	23
Tschech. Rep.	0.27	5	0.12	4	0.38	8	3.20	5	1.74	2
Türkei	0.43	29	0.32	27	1.45	27	6.49	29	2.67	28
Ungarn	0.29	14	0.14	10	0.48	15	3.36	12	1.78	6
Ver. Königreich	0.34	23	0.20	19	0.71	21	4.21	18	1.99	15
Ver. Staaten	0.38	27	0.29	25	0.81	23	5.91	27	2.69	29
OECD-Durchschnitt	0.31	..	0.19	..	0.66	..	4.16	..	2.09	..

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826773162617

Trends der Einkommensungleichheit

Veränderungen des Gini-Koeffizienten (in Prozentpunkten)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822437534501

ARMUTSQUOTEN UND ARMUTSLÜCKEN

Die Vermeidung wirtschaftlicher Härten ist eines der Hauptziele der Sozialpolitik. Da die Definition dessen, was als „annehmbarer Lebensstandard" zu betrachten ist, zwischen den Ländern und im Zeitverlauf variiert, existiert auch keine gemeinsam vereinbarte Messgröße der „absoluten" Armut in den OECD-Ländern. Ein Ausgangspunkt für die Messung der Armut ist daher die Betrachtung der „relativen" Armut, eine Messgröße, deren Höhe jedes Jahr im Verhältnis zum typischen Einkommen des jeweiligen Landes ermittelt wird.

Definition

Die relative Einkommensarmut wird hier anhand der Armutsquote und der Armutslücke gemessen. Die Armutsquote ist definiert als die Zahl der Personen, deren Einkommen unter die Armutsgrenze fällt, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung. Die Armutsschwelle ist hier bei der Hälfte des Medianeinkommens der Haushalte angesetzt. Das Einkommensniveau der Armenpopulation kann jedoch in Ländern mit identischer Armutsquote unterschiedlich sein. Um diese Dimension der Armut zu messen, wird zusätzlich die Armutslücke berechnet, bei der es sich um den als Prozentsatz der Armutsgrenze ausgedrückten Abstand zwischen dem Medianeinkommen der Armen und der Armutsgrenze handelt.

Das Einkommen wird definiert als das verfügbare Haushaltseinkommen in einem bestimmten Jahr. Es umfasst Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Tätigkeit, Kapitaleinkünfte sowie öffentliche Transferleistungen, abzüglich der von den privaten Haushalten entrichteten Einkommensteuern und Sozialversicherungsbeiträge. Das Einkommen des Haushalts wird den einzelnen Haushaltsmitgliedern zugeordnet, wobei eine Bereinigung, um Bedarfsdifferenzen zwischen Haushalten unterschiedlicher Größe vorgenommen wird (z.B. wird unterstellt, dass der Bedarf von Vier-Personen-Haushalten doppelt so groß ist wie der von Alleinstehenden).

Vergleichbarkeit

Die hier verwendeten Daten wurden von Experten aus den einzelnen Ländern unter Anwendung einheitlicher Methoden und Standarddefinitionen bereitgestellt. In vielen Fällen haben die Experten Anpassungen ihrer Ausgangsdaten vorgenommen, damit sie den Standarddefinitionen entsprachen. Dadurch verbesserte sich zwar die Vergleichbarkeit, eine vollständige Standardisierung konnte jedoch nicht erreicht werden. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind daher im Allgemeinen nicht signifikant.

Am stärksten sind die Messprobleme am unteren Ende der Einkommensskala. Da zudem ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung in der Nähe der hier verwendeten Armutsgrenze angesiedelt ist, können geringfügige Veränderungen ihres Einkommens starke Schwankungen der Armutsmessgrößen zur Folge haben. Geringfügige Unterschiede zwischen Zeiträumen und zwischen Ländern sind im Allgemeinen nicht signifikant. Genaue Jahresangaben für die einzelnen Länder finden sich im Abschnitt zu den „Messgrößen der Einkommensungleichheit".

Überblick

In den OECD-Ländern betrug die durchschnittliche Armutsquote Mitte der 2000er Jahre etwa 11%. Zwischen den Ländern bestehen beträchtliche Unterschiede: So liegen die Armutsquoten in Mexiko, der Türkei und den Vereinigten Staaten bei mindestens 17%, in Dänemark, Schweden und der Tschechischen Republik indessen bei unter 6%. In den OECD-Ländern liegt das Durchschnittseinkommen der Armenbevölkerung im Schnitt um 29% unter dem Medianeinkommen der Gesamtbevölkerung (Armutslücke), wobei das Gefälle in Mexiko, der Schweiz und den Vereinigten Staaten größer und in Belgien, Luxemburg, Finnland und den Niederlanden geringer ist. Länder mit höheren Armutsquoten weisen im Allgemeinen auch größere Armutslücken auf, dies trifft jedoch nicht überall zu (Island und die Schweiz beispielsweise kombinieren niedrige Armutsraten mit hohen Armutslücken, Australien, Kanada, Griechenland, Irland und Italien dagegen hohe Armutsraten mit niedrigen Armutslücken).

In den vergangenen zwanzig Jahren sind die Armutsquoten in 8 Ländern gesunken und in 16 Ländern gestiegen, so dass für den OECD-Raum insgesamt ein Gesamtanstieg um etwas über 1 Prozentpunkt zu verzeichnen war. Größere Rückgänge wurden in Belgien und Mexiko beobachtet, während in Deutschland, Irland, Neuseeland und den Niederlanden die stärksten Zunahmen – um 4-5 Prozentpunkte – festgestellt wurden.

Quelle

- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

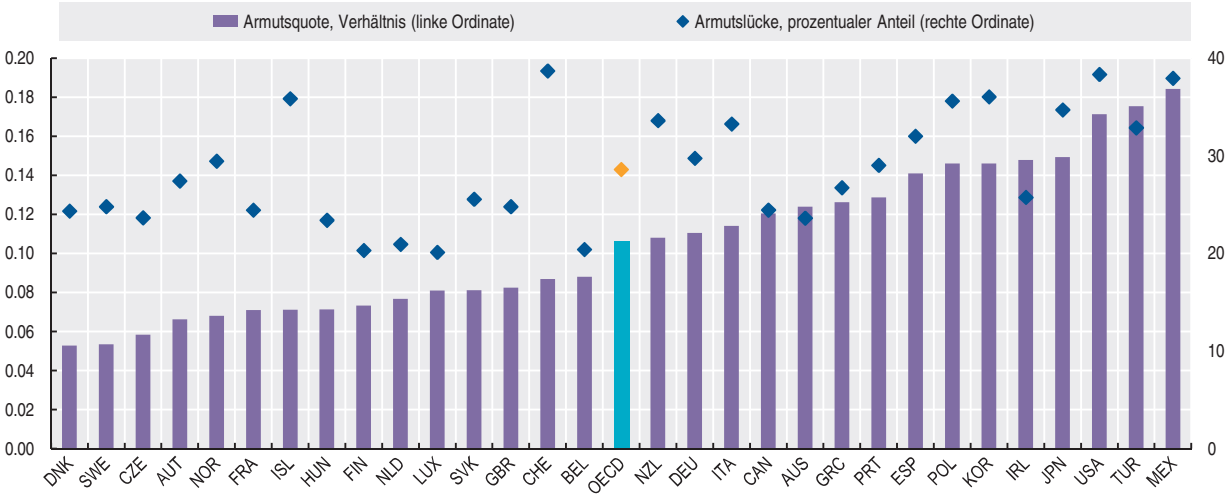
- Atkinson, A. B. und A. Brandolini (2004), Global World Income Inequality: Absolute, Relative or Intermediate?, Vorlage für 28th General Conference of the International Association for Research in Income and Wealth, Cork, 22.-28. August 2004.
- Förster, M. (1994), *Measurement of Low Incomes and Poverty in a Perspective of International Comparisons*, OECD Labour Market and Social Policy Occasional Papers, No. 14, OECD, Paris.
- OECD (2005), *Extending Opportunities: How Active Social Policy Can Benefit Us All*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Mehr Ungleichheit trotz Wachstum? Einkommensverteilung und Armut in OECD-Ländern*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Social and Welfare Statistics, *www.oecd.org/statistics/social*.
- OECD work on income distribution and poverty, *www.oecd.org/els/social/inequality*.

Armutsquoten und Armutslücken

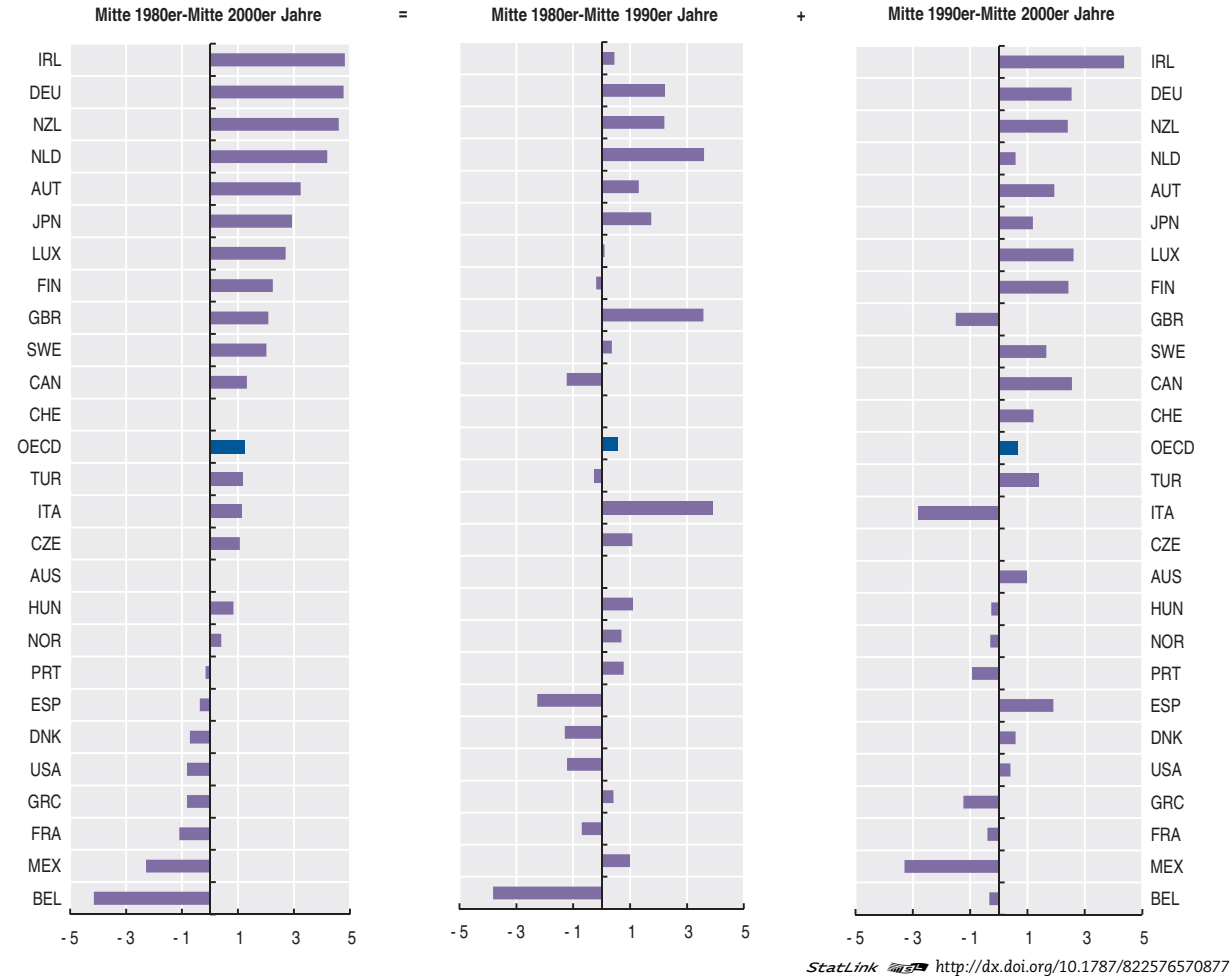
Mitte der 2000er Jahre



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822560430054

Trends der Armutsquoten

Veränderungen der Einkommensarmutsquote (in Prozentpunkten) bei 50% des Medianeinkommens



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822576570877

SUIZID

Der Suizid wird häufig als eine extreme Äußerung von Depression und Lebensunzufriedenheit betrachtet. Auf Grund seines drastischen Charakters kann der Suizid gewissermaßen als Spitze des Eisbergs gesehen werden, wobei Veränderungen der Suizidraten im Zeitverlauf und Unterschiede zwischen den Ländern als Anhaltspunkt für das Ausmaß des Problems der depressiven Leiden insgesamt dienen können.

Definition

Die Daten zu den Suizidraten basieren auf amtlichen Statistiken über Todesursachen auf der Grundlage internationaler Übereinkommen zur Internationalen Statistischen Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD). Zur Bereinigung um den Effekt von Abweichungen in den Altersstrukturen zwischen den Ländern und im Zeitverlauf sind diese Suizidraten anhand der OECD-Bevölkerungsstruktur von 1980 standardisiert.

Die Suizidraten sind in Todesfällen je 100 000 Einwohner ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Trotz der ICD ist die Vergleichbarkeit der Suiziddaten mit Problemen behaftet. Die Länder wenden bei der statistischen Erfassung des Suizids als Todesursache unterschiedliche Verfahren an, die sich im Lauf der Zeit u.U. geändert haben. Die Zahl der Fälle könnte zudem auf Grund einer Stigmatisierung des Suizids durch die Gesellschaft zu niedrig ausgewiesen sein. Die soziokulturelle Norm kann von Land zu Land und im Zeitverlauf unterschiedlich sein.

Studien, in denen die Verlässlichkeit der Suizidstatistiken beurteilt wird, lassen vermuten, dass die Fehlerquellen nicht systematisch sind und sich daher auf die Vergleichbarkeit der Daten zwischen Ländern, Bevölkerungsgruppen oder im Zeitverlauf kaum auswirken.

Die Daten zur Lebenszufriedenheit basieren auf dem Gallup World Survey. Zur Vergleichbarkeit dieser Daten, vgl. den Abschnitt „Subjektives Wohlbefinden“.

Überblick

Insgesamt erhöhten sich die Suizidraten in den 1970er Jahren und erreichten zu Beginn der 1980er Jahre einen Höchststand. Auf Japan und Irland trifft dieses Muster jedoch nicht zu. In Japan sind die Suizidraten heute etwas niedriger als 1960, verharren aber seit 1997 auf relativ hohem Niveau (rd. 20 Suizide je 100 000 Einwohner). Irland weist bis zum Jahr 2000 einen kontinuierlichen, starken Anstieg der Suizidrate auf, dem seither ein leichter, aber stetiger Rückgang folgt.

Die Suizidraten sind für Männer und Frauen gesunken, wobei sich der Abstand zwischen den Geschlechtern kaum verändert hat. Der Suizid ist nach wie vor ein überwiegend männliches Phänomen. Im Durchschnitt kommen auf jeden Suizid einer Frau 3 Suizide von Männern. Besonders groß ist der Abstand zwischen den Suizidraten von Männern und Frauen in Mexiko, Polen und der Slowakischen Republik und besonders gering in Korea, den Niederlanden und Norwegen. Der Abstand zwischen den Suizidraten von Männern und Frauen ist auch bei jüngeren Kohorten geringer.

In den OECD-Ländern lassen die Suizidraten keine systematische Relation zum Pro-Kopf-BIP erkennen, während zwischen den Suizidraten und der subjektiven Lebenszufriedenheit eine geringfügige negative Korrelation besteht.

Quelle

- *Gallup World Poll*.
- *OECD National Accounts Statistics*.
- OECD (2009), *Gesundheit auf einen Blick 2009: OECD-Indikatoren*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.

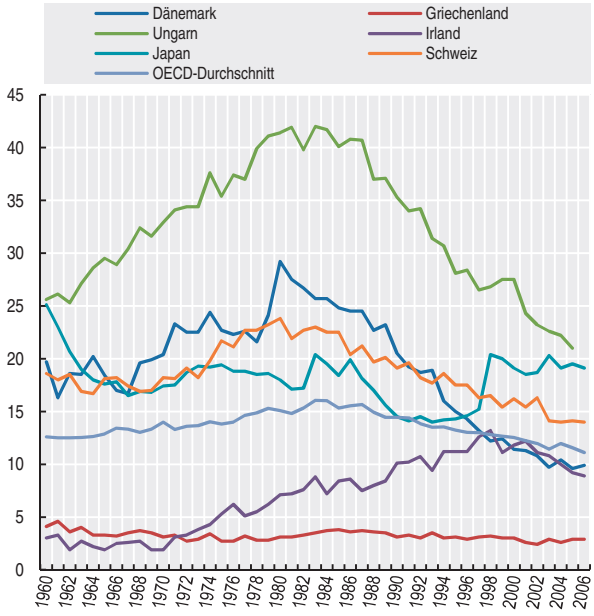
Weitere Informationen

Analysen

- Sainsbury P. und J.S. Jenkins (1982), “The accuracy of officially reported suicide statistics for purposes of epidemiological research”, *Journal of Epidemiology and Community Health*, 36: 43-48.

Suizidraten

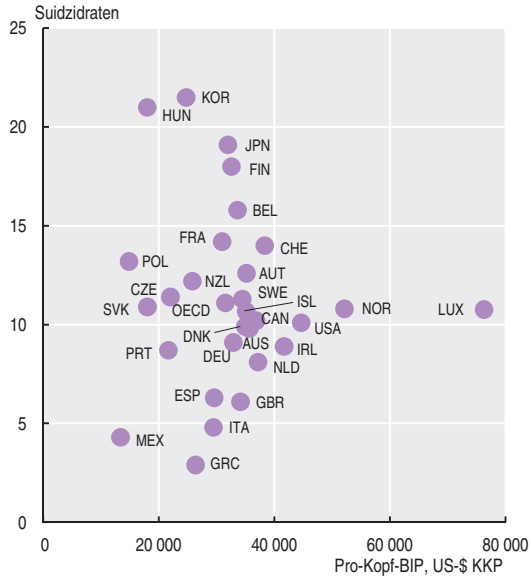
Je 100 000 Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822601475116

Suizidraten und Pro-Kopf-BIP

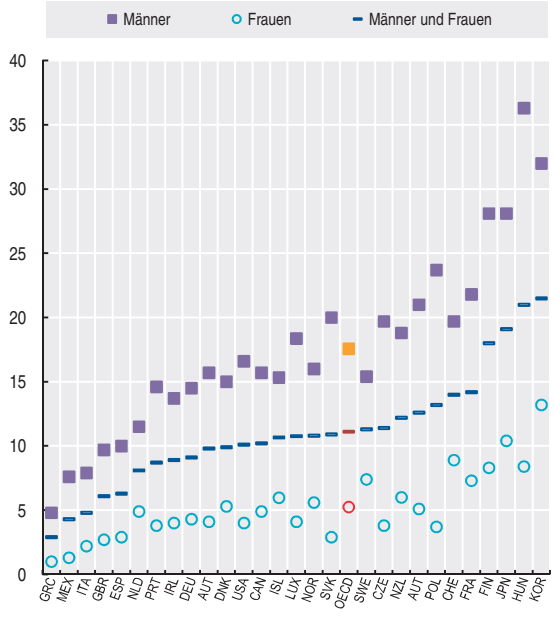
US-$ KKP, 2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822652086787

Suizidraten nach Geschlecht

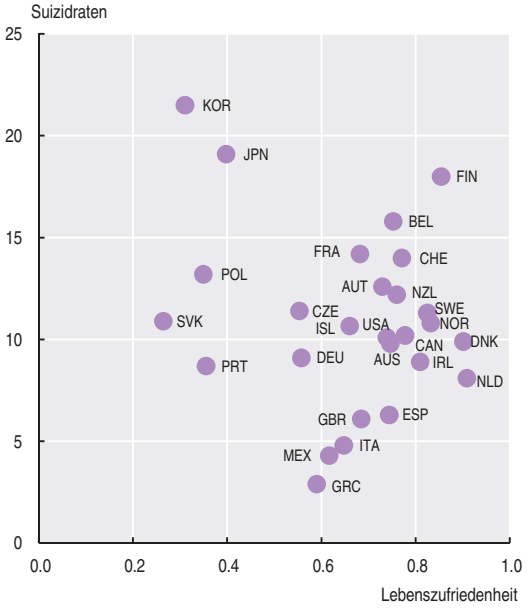
Je 100 000 Einwohner, 2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822648661667

Suizidraten und subjektive Lebenszufriedenheit

Suizidraten (2006 oder letztes verfügbares Jahr) und Lebenszufriedenheit (2008 oder letztes verfügbares Jahr)



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822654326584

SUBJEKTIVES WOHLBEFINDEN

Das subjektive Wohlbefinden setzt sich zusammen aus Lebenszufriedenheit, Vorhandensein positiver Erfahrungen und Gefühle sowie Abwesenheit negativer Erfahrungen und Gefühle. Jede dieser drei Dimensionen spielt im Leben eine Rolle und ist von einer anderen Reihe von Determinanten abhängig.

Definition

Die Messgrößen der Lebenszufriedenheit spiegeln die kognitive Beurteilung des Lebens insgesamt – jetzt und in den kommenden fünf Jahren – durch den Einzelnen wider. Die hier wiedergegebenen Messwerte basieren auf Fragen in Bezug auf die Einstufung der „Lebensqualität", zu deren Beantwortung die Betreffenden aufgefordert wurden, ihre Lebensqualität vom geringsten (0) bis zum höchsten Niveau (10) einzustufen, und beziehen sich auf den Anteil der Personen, die ihre Lebensqualität (entweder gegenwärtig oder in Zukunft) auf Niveau 7 oder höher einstufen.

Die Messwerte der positiven und negativen Erfahrungen und Gefühle beziehen sich auf Personen, die angaben, am Vortag sechs Arten verschiedener negativer und positiver Erfahrungen gemacht zu haben. Ebenfalls ausgewiesen sind zwei kombinierte Indizes positiver und negativer Erfahrungen, die auf der Ebene des einzelnen Befragten errechnet wurden. Für jeden Befragten werden die 6 Items umkodiert, so dass positive Antworten als Punktzahl 1 und negative Antworten (einschließlich „weiß nicht" und „Antwort verweigert") 0 erhalten; für das Einzelergebnis wird ein Index errechnet, wenn von 6 Items mindestens 5 eine gültige Punktzahl brachten. Der kombinierte Index jeder Person ist der Mittelwert der gültigen Items, multipliziert mit 100, und das Punktergebnis auf Länderniveau in der Tabelle ist der Mittelwert aller Einzelergebnisse, für die ein Index errechnet wurde.

Die jeweiligen Bevölkerungsanteile werden als Prozentsatz aller Befragten errechnet, unter Ausschluss derjenigen, die die Antwort verweigerten oder nicht wussten, wie sie die einzelnen Erhebungsfragen beantworten sollten.

Vergleichbarkeit

Die hier wiedergegebenen Daten stammen aus dem Gallup World Poll und beziehen sich auf 2009 oder das letzte verfügbare Jahr. Die Gallup-Umfrage wird in rd. 140 Ländern der ganzen Welt auf der Basis eines einheitlichen Fragebogens durchgeführt, der in die wichtigsten Sprachen jedes Landes übersetzt ist. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind alle Stichproben wahrscheinlichkeitsbasiert sowie national repräsentativ für die Wohnbevölkerung ab 15 Jahre des gesamten Landes (einschließlich ländlicher Gebiete).

Dies gewährleistet zwar einen hohen Grad an Ländervergleichbarkeit, doch können die Ergebnisse durch Stichproben- und sonstige Fehler beeinträchtigt werden. Die Stichprobengrößen sind in jedem Land auf rd. 1 000 Personen begrenzt.

Überblick

Durchschnittlich rd. 63% der in den OECD-Ländern befragten Personen gaben einen hohen Lebenszufriedenheitsgrad an, wobei der Anteil in Bezug auf die positive Einschätzung ihres Lebens in den kommenden fünf Jahren höher liegt (71%). Der Anteil der derzeit in hohem Maße mit dem Leben zufriedenen Personen reicht unter den OECD-Ländern von 85% oder mehr in den Niederlanden, Dänemark und Finnland bis 36% oder weniger in Ungarn, der Slowakischen Republik, der Türkei, Polen, Portugal und Korea. Mit Ausnahme Brasiliens weisen die wichtigsten hier dargestellten Nicht-OECD-Länder einen niedrigen Zufriedenheitsgrad mit dem derzeitigen Leben aus (etwa 25% oder weniger in China, Indien, Estland, Indonesien und Russland), doch herrscht dort viel mehr Optimismus, was den Blick in die nahe Zukunft anbelangt.

Bei einem Blick auf die positiven Erfahrungen erklären nahezu 90% der Befragten aus OECD-Ländern, mit Respekt behandelt worden zu sein und über 70% erklärten, sich am Vortag über etwas, was sie getan hatten, gefreut zu haben oder autonom über ihre Zeiteinteilung entscheiden zu können, wohingegen der Anteil der Befragten, die etwas gelernt hatten oder auf etwas Getanes stolz waren, wesentlich geringer war (jeweils 54% bzw. 62%). Bei den negativen Erfahrungen gab rund ein Drittel der Befragten aus OECD-Ländern an, sich am Vortag Sorgen gemacht zu haben, etwa ein Viertel, dass sie irgendeine Form von Schmerz zu ertragen hatten, und rd. 10%, sich deprimiert gefühlt zu haben. Unter den OECD-Ländern ist der kombinierte Index „positive Erfahrungen" in Island am höchsten und in der Türkei am niedrigsten; der Index „negative Erfahrungen" ist in Spanien am höchsten und in Dänemark am niedrigsten. Länderübergreifend sind hohe Werte auf dem Index der positiven Erfahrungen tendenziell mit hohen Werten bei der Lebenseinschätzung korreliert, während es nur eine schwache negative Korrelation zwischen dem Index der positiven und dem der negativen Erfahrungen gibt.

Quelle

- *Gallup World Poll.*

Weitere Informationen

Analysen

- Deaton A. (2008), "Income. Health and Well-Being Around the World: Evidence from the Gallup World Poll", *Journal of Economic Perspectives*, Vol. 22, No. 2, Spring.

Verschiedene positive und negative Erfahrungen nach Angaben der Befragten

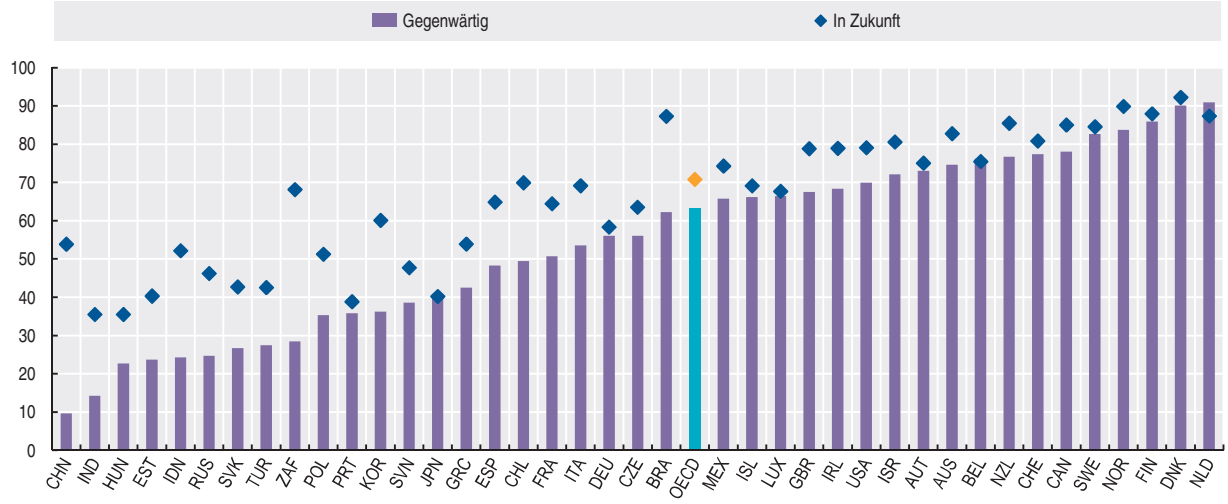
2009 oder letztes verfügbares Jahr

	Positive Erfahrungen							Negative Erfahrungen						
	In Prozent der Befragten							In Prozent der Befragten						
	Gut ausgeruht	Respektvoll behandelt	Freie Zeiteinteilung	Stolz auf eine eigene Tat	Etwas Interessantes gelernt oder getan	Freude	Index positiver Erfahrungen	Schmerz	Sorge	Traurigkeit	Langeweile	Depression	Wut	Index negativer Erfahrungen
Australien	65.8	90.6	70.7	73.7	58.9	83.2	74.3	23.0	30.6	17.3	20.3	8.2	17.6	22.1
Belgien	70.6	92.5	82.9	60.6	50.1	79.1	73.7	28.1	33.3	18.6	11.5	8.6	20.7	23.8
Dänemark	66.3	96.0	71.9	62.6	61.4	88.8	76.8	21.0	23.7	12.2	12.3	2.9	13.3	15.1
Deutschland	66.5	92.9	61.7	56.2	54.7	74.4	73.2	21.8	27.6	18.1	13.7	5.2	16.6	22.0
Finnland	69.8	93.2	74.0	61.8	57.6	73.2	72.8	17.7	29.1	9.9	18.1	6.5	4.4	15.3
Frankreich	64.1	93.2	78.5	49.9	56.0	74.5	72.7	36.0	38.0	22.4	16.0	7.9	30.6	28.5
Griechenland	57.7	92.0	63.0	45.0	39.5	74.1	66.6	28.5	42.4	18.8	29.1	6.9	15.1	22.9
Irland	70.4	93.6	80.6	75.2	56.2	83.8	77.0	18.8	28.5	22.5	21.6	8.8	19.4	23.0
Island	66.4	97.3	..	..	82.4	86.9	83.3	25.8	24.8	10.9	..	4.7	10.2	17.2
Italien	64.5	93.5	79.7	63.0	54.4	75.2	73.2	26.3	43.9	25.8	23.7	11.3	13.9	27.2
Japan	76.8	61.2	85.3	46.9	54.7	74.0	69.7	20.5	29.9	12.7	21.8	20.6	14.7	20.7
Kanada	70.0	93.3	75.8	78.6	67.9	87.0	79.8	24.6	37.3	20.7	22.4	9.3	16.2	24.8
Korea	75.3	68.9	78.8	62.3	37.9	64.4	61.9	23.9	32.4	14.4	29.7	18.7	15.9	22.8
Luxemburg	63.7	95.5	..	..	56.0	78.8	73.9	26.6	25.3	19.0	..	4.9	27.0	24.0
Mexiko	74.3	92.9	76.9	70.0	58.8	85.6	78.0	22.3	33.0	15.6	30.8	12.1	10.3	20.4
Neuseeland	66.3	91.1	70.5	76.4	70.9	84.6	77.8	23.5	31.4	18.0	24.0	8.8	20.2	23.6
Niederlande	67.1	94.3	67.6	65.1	46.6	80.0	72.2	16.3	31.5	13.8	9.5	4.3	9.4	15.8
Norwegen	66.1	91.8	66.8	58.6	63.4	86.1	75.5	16.5	20.5	13.2	22.2	8.1	12.9	16.1
Österreich	73.5	93.8	78.3	63.8	52.7	84.4	75.1	21.2	23.5	16.5	11.6	5.8	12.3	18.2
Polen	66.5	94.2	70.6	63.1	43.6	74.0	67.7	17.3	33.5	20.8	22.3	6.2	19.0	19.9
Portugal	71.4	93.2	75.5	57.2	59.4	62.2	72.5	26.0	48.7	33.3	16.2	16.8	11.1	28.4
Schweden	64.1	94.1	70.0	66.5	61.6	86.8	76.4	22.9	15.9	12.0	19.0	4.4	12.4	15.8
Schweiz	69.8	94.4	70.1	60.3	57.5	86.1	76.4	26.2	32.1	17.9	14.2	4.2	13.8	20.7
Slowak. Rep.	59.2	82.3	60.2	54.6	38.6	74.9	61.1	24.1	39.3	22.9	16.8	12.6	30.8	26.9
Spanien	73.3	97.7	84.7	69.5	51.8	59.1	72.0	31.3	51.7	26.1	20.8	12.6	23.0	28.8
Tschech. Rep.	59.8	74.0	54.6	52.2	50.8	77.9	62.2	20.9	33.9	18.8	14.9	13.0	30.9	22.8
Türkei	67.8	68.2	..	..	32.7	47.5	56.5	17.8	31.2	30.6	..	14.4	37.5	28.1
Ungarn	65.2	88.4	..	..	35.8	74.2	64.8	27.6	35.5	23.3	..	26.8	9.2	26.4
Ver. Königreich	66.9	91.3	75.6	59.1	54.7	84.3	75.5	24.1	32.5	20.0	27.1	9.0	16.9	23.7
Ver. Staaten	67.5	89.4	71.4	74.2	61.5	84.0	76.3	29.8	38.4	20.9	29.8	13.8	19.3	28.1
OECD-Durchschnitt	67.6	89.5	72.9	62.6	54.3	77.6	72.3	23.7	32.6	18.9	20.0	9.9	17.5	22.4
Brasilien	68.6	94.3	73.9	75.3	59.6	81.1	76.6	25.9	43.8	20.5	13.9	8.0	17.9	23.9
Chile	70.4	94.5	74.1	68.4	60.7	81.2	77.1	33.1	46.8	23.6	30.6	14.4	21.3	27.4
China	80.7	90.6	82.9	35.5	37.0	83.7	72.8	11.8	25.7	6.8	21.4	7.7	16.3	17.3
Estland	59.4	88.8	60.4	51.9	45.9	70.1	60.0	20.6	34.6	24.8	17.6	11.8	14.1	20.3
Indien	66.4	80.7	53.6	33.0	36.6	79.3	67.1	29.6	35.6	25.4	21.5	23.0	29.4	27.8
Indonesien	87.6	94.3	69.9	69.8	55.0	87.3	81.0	16.6	25.2	15.4	31.8	1.2	17.3	13.3
Israel	58.6	75.8	56.2	58.0	49.6	72.2	63.1	38.4	43.2	24.3	31.3	15.0	30.7	31.1
Russ. Föderation	60.7	90.3	63.6	46.2	36.5	63.2	58.8	22.8	22.8	18.7	18.7	12.1	9.0	15.5
Slowenien	68.2	92.6	66.6	70.4	57.1	58.5	66.2	30.5	51.7	21.2	12.8	7.3	19.0	25.5
Südafrika	76.5	82.6	70.6	56.0	48.9	73.5	71.1	25.6	31.0	18.8	22.0	13.5	19.5	23.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826807282861

Hoher Grad der Lebenszufriedenheit insg., nach Angaben der Befragten

In Prozent der Befragten, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822657515827

SOZIALE NUTZEFFEKTE DER BILDUNG

Mit diesem Indikator werden die Verbindungen zwischen dem Bildungsniveau und drei Ergebnissen untersucht, die die Gesundheit und Kohäsion einer Gesellschaft widerspiegeln: Gesundheit, politisches Interesse und zwischenmenschliches Vertrauen.

Definition

Schätzungen der Grenzeffekte von Bildung auf jedem der drei Gebiete bilden die Erhöhung der Wahrscheinlichkeit ab, dass eine Person positive soziale Ergebnisse erzielt, wenn sie von einem Bildungsniveau zum nächsthöheren wechselt. Der Effekt kann auch als Differenz beim Anteil der Personen interpretiert werden, die auf den verschiedenen Bildungsniveaus positive soziale Ergebnisse erzielen. Die Berechnungen fußen auf länderspezifischen Regressionsmodellen, die die verschiedenen dichotomen Ergebnisvariablen (z.B. hohes gegen niedriges Interesse an Politik) ausgehend von dem Bildungsniveau des Einzelnen vorhersagen.

Überblick

Die Auswirkungen der Bildung reichen weit über wirtschaftliche Ergebnisse wie den Arbeitsmarktverdienst hinaus. Zu diesen Effekten gehört eine Reihe von sozialen Ergebnissen wie Gesundheitszustand, politisches Interesse und zwischenmenschliches Vertrauen. Bildung kann Auswirkungen auf die Gesundheit haben, indem sie Personen hilft, sich für einen gesünderen Lebensstil zu entscheiden, besser mit einer Krankheit umzugehen und Umstände zu vermeiden, die gesundheitsschädlich sind, wie gefährliche Berufe oder Stress auf Grund von Armut. Bildung kann das politische Interesse erhöhen, indem sie den Zugang zu relevanten Informationen und Erfahrungen ermöglicht sowie Kompetenzen, Werte, Einstellungen und Überzeugungen ausprägt, die ein Interesse an Politik hervorrufen. Bildung kann auch Auswirkungen auf das zwischenmenschliche Vertrauen haben, da sie dabei hilft, die Werte des sozialen Zusammenhalts und der sozialen Vielfalt besser zu verstehen und sie zu verinnerlichen, oder weil höher gebildete Personen mit größerer Wahrscheinlichkeit in einem Umfeld leben und arbeiten, in dem Kriminalität und unsoziales Verhalten tendenziell niedriger sind.

Das Bildungsniveau steht in einem positiven Verhältnis zu den Selbsteinschätzungen von Gesundheitszustand, politischem Interesse und zwischenmenschlichem Vertrauen. Erwachsene mit höherem Bildungsniveau geben generell mit größerer Wahrscheinlichkeit als weniger gebildete an, dass ihr Gesundheitszustand mindestens gut ist, sie sich zumindest einigermaßen für Politik interessieren und dass sie glauben, die meisten Menschen versuchten, sich fair zu verhalten. Hinsichtlich der Selbsteinschätzung der Gesundheit steigen die Ergebnisse in allen untersuchten Ländern bis auf Polen stärker und konsistenter bei einer Erhöhung des Bildungsniveaus von unter Sekundarstufe-II-Abschluss auf Sekundarstufe-II-Abschluss als zwischen Sekundarstufe-II- und Tertiärabschluss. Hinsichtlich des politischen Interesses und des zwischenmenschlichen Vertrauens geht eine Erhöhung des Bildungsniveaus von Sekundarstufe II auf Tertiärabschluss im Allgemeinen mit stärkeren und konsistenteren Zuwächsen bei den sozialen Ergebnissen einher als eine Erhöhung des Bildungsniveaus von unter Sekundarstufe II auf Sekundarstufe-II-Abschluss.

Der Gesundheitszustand wird am Anteil der Erwachsenen gemessen, die ihren Gesundheitszustand als mindestens „gut" einstufen. Das politische Interesse wird am Anteil der Erwachsenen gemessen, die angeben, dass sie an Politik zumindest „einigermaßen interessiert" sind. Das zwischenmenschliche Vertrauen wird am Anteil der Erwachsenen gemessen, die glauben, dass die meisten Menschen versuchen, sich fair zu verhalten.

Vergleichbarkeit

Die Berechnungen beruhen auf Mikrodaten für Erwachsene von 25 bis 64 Jahren aus einer Reihe von Erhebungen, darunter der Europäischen Sozialerhebung (ESS) 2004 und 2006, der „Adult Literacy and Lifeskills Survey" (ALL) von 2003, der „World Values Survey" (WVS) von 2005 und dem „International Social Survey Programme" von 2004 und 2006. Diese Erhebungen werden auf der Basis der Verfügbarkeit von mindestens 1000 Beobachtungen und wegen der Vergleichbarkeit von Fragen zur Selbsteinschätzung von Gesundheitszustand, politischem Interesse und zwischenmenschlichem Vertrauen ausgewählt. Die Analyse wurde auf Mikrodaten beschränkt, bei denen die Verteilung des Bildungsniveaus innerhalb einer Bandbreite von 10 Prozentpunkten im Verhältnis zu den Daten liegt, die für vergleichbare Jahre in Bildung auf einen Blick veröffentlicht wurden. Ausnahmen wurden auf der Basis der Empfehlungen der Vertreter aus Kanada, Finnland, Korea und Norwegen im INES-Netzwerk (Indikatoren des Bildungswesens) berücksichtigt.

In jeder Abbildung sind die Länder nach Datenquellen in Gruppen eingeordnet. Für die Abbildung zu den Effekten der Bildung auf die Selbsteinschätzung der Gesundheit basieren die Daten im ersten Teil auf *ALL 2003* und *WVS 2005*, die im zweiten Teil auf *ESS 2004* und die im dritten Teil auf *ESS 2006*. Für die Abbildung zu den Effekten der Bildung auf das politische Interesse stammen die Daten im ersten Teil aus *ISSP 2004/2006* und *WVS 2005*, die im zweiten Teil aus *ESS 2004* und die im dritten Teil aus *ESS 2006*. Für die Abbildung zu den Effekten der Bildung auf das zwischenmenschliche Vertrauen stammen die Daten im ersten Teil aus *ISSP 2004* und *WVS 2005*, die im zweiten Teil aus *ESS 2004* und die im dritten Teil aus *ESS 2006*.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

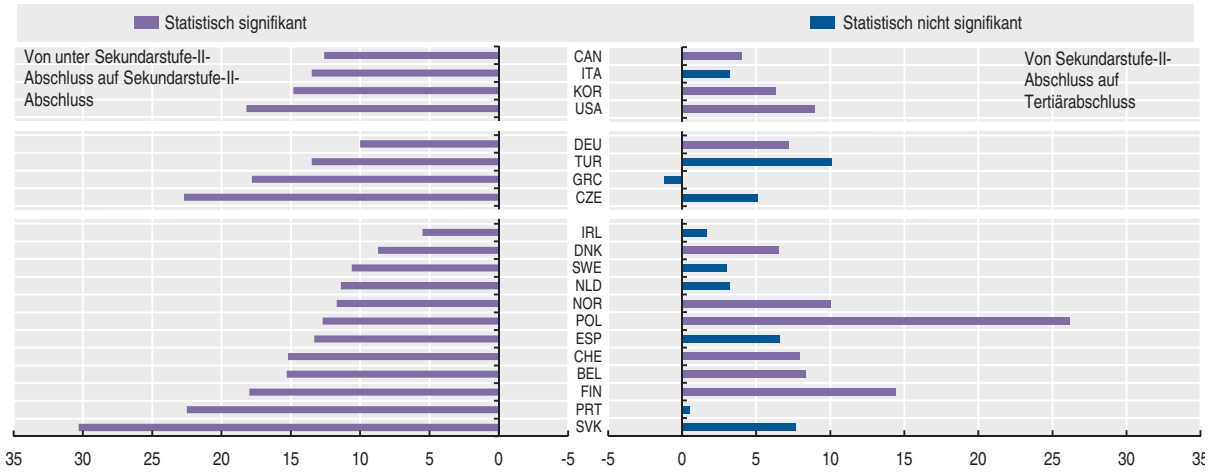
- OECD (2007), *Understanding the Social Outcomes of Learning*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2009*.

Grenzeffekte der Bildung auf die Selbsteinschätzung der Gesundheit

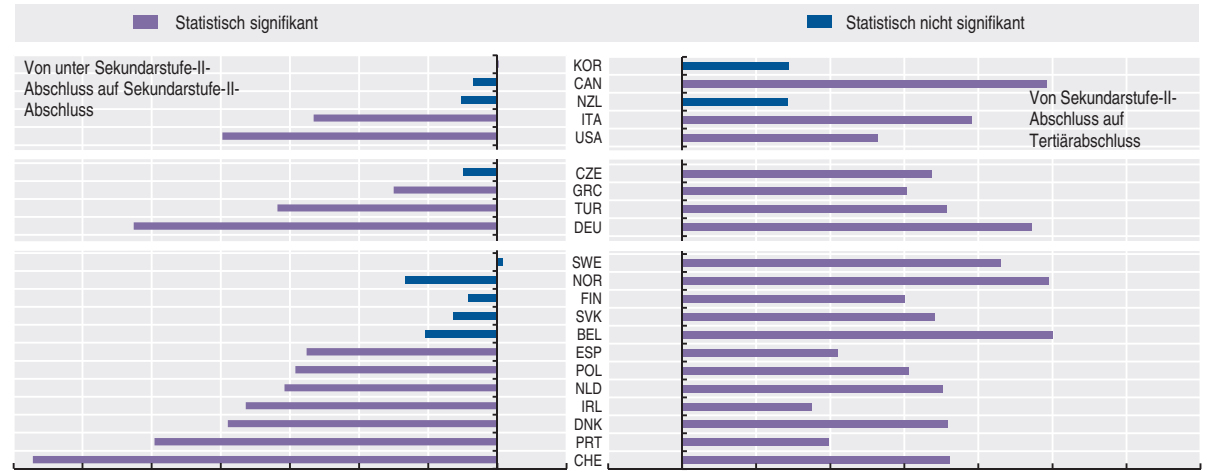
Anstieg der Wahrscheinlichkeit in Prozent, 2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822668157741

Grenzeffekte der Bildung auf das politische Interesse

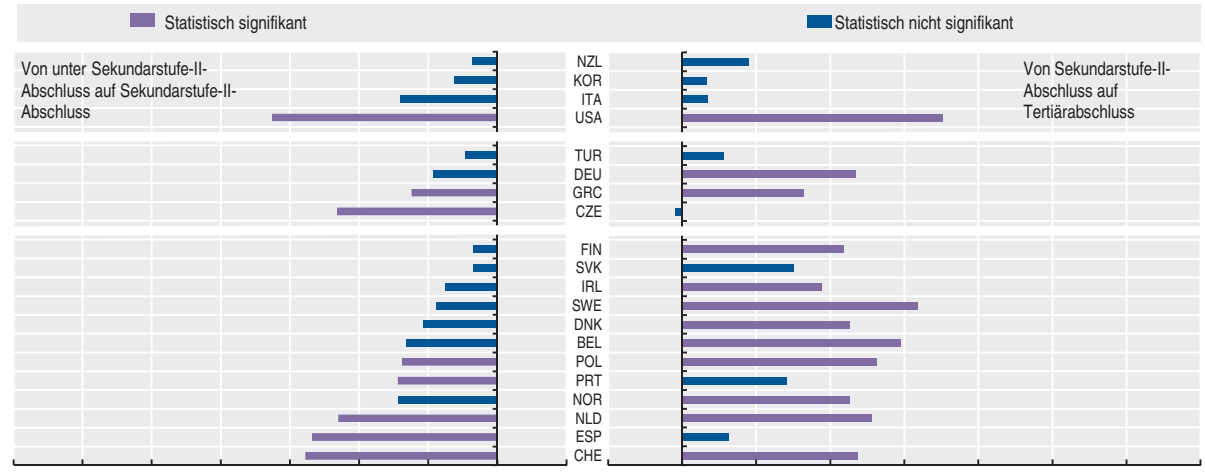
Anstieg der Wahrscheinlichkeit in Prozent, 2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822680113486

Grenzeffekte der Bildung auf das zwischenmenschliche Vertrauen

Anstieg der Wahrscheinlichkeit in Prozent, 2006 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822680210841

INAKTIVITÄT VON JUGENDLICHEN

Junge Menschen, die weder in Beschäftigung noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung sind, laufen Gefahr, später von „sozialer Ausgrenzung" bedroht zu sein – Einkommen zu erzielen, die unter der Armutsgrenze liegen, und nicht die Qualifikationen zu besitzen, die notwendig sind, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Definition

Der Indikator stellt den Anteil der Jugendlichen, die sich nicht in schulischer bzw. beruflicher Ausbildung oder einem Beschäftigungsverhältnis befinden, in Prozent der Gesamtbevölkerung in dieser Altersgruppe dar. In Ausbildung befindliche Jugendliche sind solche, die auf Teilzeit- oder Vollzeitbasis eine Bildungseinrichtung besuchen, nicht aber Personen in informellen Bildungsmaßnahmen bzw. Bildungsaktivitäten von sehr kurzer Dauer. Beschäftigung wird gemäß den ILO-Richtlinien definiert, wonach als Erwerbstätige alle Personen gelten, die angeben, dass sie in der Referenzwoche der Erhebung mindestens eine Stunde erwerbstätig waren.

Vergleichbarkeit

Das Hauptproblem in Bezug auf Vergleichbarkeit ergibt sich dadurch, dass junge Wehrdienstleistende in manchen Ländern weder der Kategorie „in Beschäftigung" noch der Kategorie „in Ausbildung" zugeordnet werden. In den meisten Ländern ist die Dauer des Wehrdiensts jedoch in der Regel kurz, und die Einstufung der Wehrdienstleistenden in die Kategorie Beschäftigung/Ausbildung würde die hier dargelegten Angaben deshalb wenig verändern.

Überblick

Im Durchschnitt waren 15% der 20- bis 24-Jährigen im Jahr 2007 weder in Ausbildung noch in Arbeit. Hier bestehen große Unterschiede zwischen den Ländern: In Dänemark, Island, Japan, den Niederlanden und Norwegen befanden sich weniger als 9% der Jugendlichen in dieser Situation. Der Anteil ist in Italien, Polen, der Slowakischen Republik und dem Vereinigten Königreich wesentlich höher, wo er über 18% lag, ebenso in der Türkei, wo er über 40% erreichte. Im OECD-Raum insgesamt ist der Anteil der Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung sind, im Zeitverlauf zurückgegangen, was im Wesentlichen die Tatsache widerspiegelt, dass junge Menschen und insbesondere junge Frauen länger im Bildungssystem verbleiben als noch vor zehn Jahren. Der Anteil der Jugendlichen, die weder in Ausbildung noch in Beschäftigung sind, lag bei den 20- bis 24-Jährigen doppelt so hoch (14,9%) wie bei den 15- bis 19-Jährigen (7,2%). Dieser Anteil ist bei den 25- bis 29-Jährigen sogar noch höher (17% im Jahr 2007).

In den meisten Ländern hängt die Leichtigkeit des Übergangs von der Schule ins Erwerbsleben stark von der Konjunktur und den Wirtschaftsbedingungen ab. Wenn sich diese Bedingungen verschlechtern, trifft dies die Jugendlichen in der Übergangsphase von der Schule ins Erwerbsleben zuerst. Dies liegt daran, dass es für Jugendliche oft unmöglich ist, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, wenn die Arbeitgeber gerade entlassen, da Neuzugänge dann in Konkurrenz zu erfahreneren Arbeitskräften stehen. Außerdem verursacht der Rückgang der Beschäftigungsquote höhere Anreize für einen längeren Verbleib in Bildung oder Ausbildung, da sich die potenziellen Einkünfte, auf die zu Gunsten der Ausbildung verzichtet wird, auf nahe null belaufen. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die Bildungssysteme die Zugangsbedingungen zu Bildung und Ausbildung erleichtern und den Bildungs- und Ausbildungsstätten zusätzliche Ressourcen zur Verfügung stellen.

Quelle

- OECD (2009), *Bildung auf einen Blick*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Zwischenausgabe März 2009*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Zwischenausgabe März 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2000), *From Initial Education to Working Life: Making Transitions Work*, OECD, Paris.
- OECD (2007), *Gesellschaft auf einen Blick 2007: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Jobs for Youth*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Education at a Glance, *www.oecd.org/edu/eag2007*.
- Youth Employment Summit, *www.yesweb.org*.

Weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befindliche Jugendliche

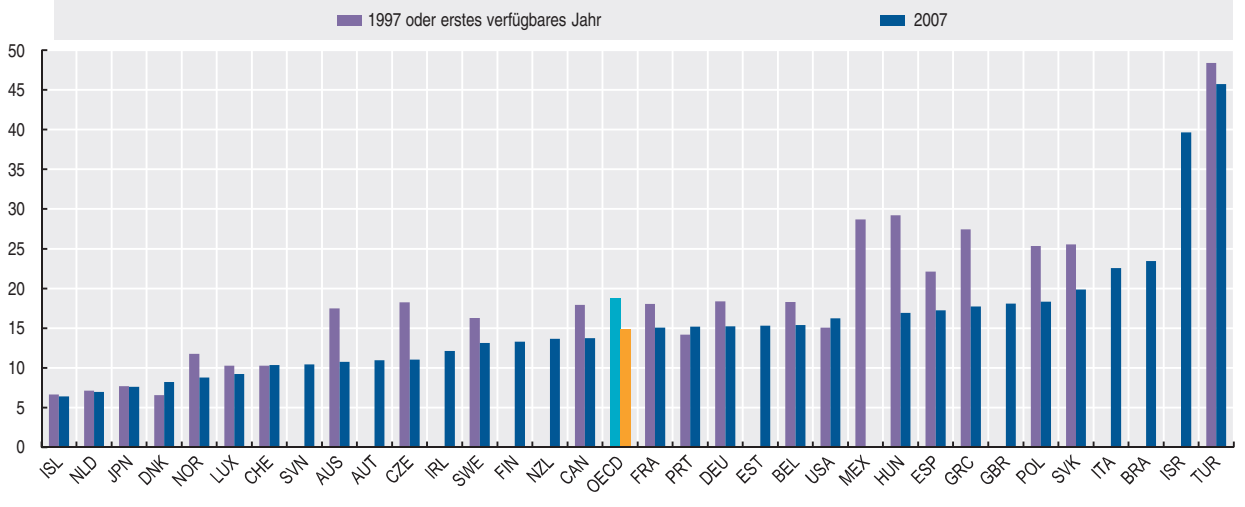
In Prozent der Personen dieser Altersgruppe

	Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren							Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren						
	1997	2000	2003	2004	2005	2006	2007	1997	2000	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	17.5	13.3	13.3	12.3	11.6	11.5	10.7	8.1	6.8	6.8	7.5	7.4	7.1	6.5
Belgien	18.3	16.0	17.1	16.9	18.3	16.9	15.4	9.0	6.5	7.1	4.9	6.2	7.1	5.2
Dänemark	6.5	6.6	11.8	11.3	8.3	5.9	8.2	1.4	2.7	2.5	2.1	4.3	4.4	3.9
Deutschland	18.4	16.9	15.6	17.5	18.7	16.7	15.2	5.0	5.7	4.7	3.6	4.4	4.2	4.2
Finnland	..	..	14.4	15.4	13.0	13.3	13.3	..	..	6.2	5.9	5.2	3.6	3.5
Frankreich	18.0	14.1	.. |	16.1	15.8	16.6	15.1	2.9	3.3	.. |	5.2	6.0	6.4	5.8
Griechenland	27.5	24.9	21.7	21.8	20.1	17.4	17.7	9.6	9.0	9.5	10.0	9.8	8.8	8.5
Irland	..	9.7	11.5	11.6	12.3	11.8	12.1	..	4.4	5.3	4.9	4.5	5.0	5.1
Island	6.6	..	7.8	6.4	10.0	..	6.4	..	..	..	..	..	..	..
Italien	..	27.5	21.7	23.6	24.1	22.8	22.6	..	13.1	9.3	11.0	11.2	11.8	10.2
Japan	7.7	8.8	9.8	9.2	8.8	9.1	7.6	..	..	..	..	..	..	..
Kanada	17.9	15.7	14.3	14.2	14.4	13.0	13.7	6.5	8.2	8.1	8.8	7.0	7.3	6.4
Luxemburg	10.3	8.2	8.1	10.1	9.3	10.3	9.2	5.6	..	2.1	3.2	2.2	4.1	2.9
Mexiko	28.7	27.1	27.6	27.4	..	..	..	19.0	18.3	17.8	17.0	..	..	..
Neuseeland	..	..	..	..	13.7	13.0	13.7	..	..	..	..	7.2	8.3	9.3
Niederlande	7.1	8.2	9.4	9.3	9.1	7.3	6.9	2.8	3.7	4.3	3.3	3.9	3.0	3.6
Norwegen	11.7	8.0	10.6	9.8	9.6	9.1	8.8	..	..	2.7	2.8	2.5	3.4	3.7
Österreich	..	..	10.4 |	12.9	12.4	12.5	11.0	..	..	5.6 |	7.3	6.9	6.6	5.3
Polen	25.3	30.8	25.5	24.1	20.1	20.7	18.3	5.3	4.5	3.3	2.6	1.7	3.8	2.5
Portugal	14.2	11.0	12.3	13.5	14.1	13.3	15.2	9.8	7.7	8.8	9.8	8.4	7.8	8.6
Schweden	16.3	10.7	11.8	13.6	13.4	15.2	13.1	4.6	3.6	4.2	4.8	4.7	5.3	5.4
Schweiz	10.3	5.9	12.7	11.0	11.0	10.8	10.4	7.4	7.9	7.8	7.2	7.5	7.6	8.2
Slowak. Rep.	25.5	33.1	29.6	27.8	25.2	22.8	19.9	16.7	26.3	12.6	7.9	6.3	6.7	5.4
Spanien	22.1	15.0	14.8	15.6	19.4	16.9	17.2	10.9	8.0	7.3	7.6	10.8	10.1	10.9
Tschech. Rep.	18.2	20.3	18.0	18.5	16.6	14.1	11.0	5.0	7.9	5.8	5.7	5.3	4.5	2.9
Türkei	48.4	44.2	47.8	47.8	47.1	46.3	45.7	30.2	31.2	32.8	35.3	37.7	34.3	36.1
Ungarn	29.2	22.0	19.9	18.6	18.9	18.5	16.9	8.9	8.6	6.8	6.2	6.4	6.0	5.0
Ver. Königreich	..	15.4	15.3	14.8	16.8	18.2	18.1	..	8.0	9.4	9.0	9.3	10.9	10.7
Ver. Staaten	15.1	14.4	..	16.9	15.5	15.6	16.2	7.1	7.0	..	6.9	6.1	6.3	6.3
OECD-Durchschnitt	18.8	17.5	16.9	17.0	16.3	15.8	14.9	8.8	9.3	8.0	7.7	7.4	7.5	7.2
Brasilien	..	..	..	..	..	..	23.4	..	..	..	..	..	..	14.7
Estland	..	..	18.0	19.5	16.3	15.4	15.3	..	..	3.3	7.6	5.2	3.7	5.7
Israel	..	..	44.2	40.9	40.3	40.6	39.6	..	..	25.2	25.6	24.7	24.3	25.7
Slowenien	..	..	13.0	11.2	13.0	13.7	10.4	..	..	4.8	4.3	4.9	4.2	4.3

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826876888878

Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung sind

In Prozent der Personen dieser Altersgruppe



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822682373852

FREMDENVERKEHR: HOTELÜBERNACHTUNGEN

Die Ankünfte ausländischer Touristen in einer Unterkunft (Hotel oder ähnliche Einrichtung) sind eine der Standardmessgrößen der internationalen Fremdenverkehrsaktivität. Ausgenommen ist der inländische Tourismus.

Definition

Diese Statistik bezieht sich auf die Zahl der Ankünfte von Gebietsfremden in einem Hotel oder einer ähnlichen Einrichtung wie Apartmenthotels, Motels, Gasthöfen, Strandhotels, Klubanlagen, Pensionen und ähnlichen Beherbergungsstätten, die begrenzte Hoteldienstleistungen anbieten. Zu beachten ist, dass die Zahl der Ankünfte ausländischer Touristen nicht mit der Zahl der Reisenden identisch ist. Wenn eine Person dasselbe Land mehrmals im Jahr besucht, wird jeder Besuch als separate Ankunft gezählt, und wenn eine Person mehrere Länder im Verlauf einer einzigen Reise besucht, wird ihre Ankunft in jedem Land als separate Ankunft verzeichnet. Tagesbesucher werden ebenso wie Touristen, die bei Freunden oder Verwandten übernachten, nicht erfasst.

Vergleichbarkeit

Mehrere OECD-Länder sind außerstande, Statistiken zu den „Ankünften gebietsfremder Touristen in Hotels oder ähnlichen Einrichtungen“ zu liefern. Für diese Länder beziehen sich die Statistiken auf die „Einreisen Gebietsfremder ins Land“. China, Indien, Irland, Kanada und die Vereinigten Staaten geben die Zahl der gebietsfremden Touristen an, die in ihr Land einreisen. Ein Tourist ist ein Besucher, der mindestens eine Nacht bleiben möchte. Die Angaben für Japan, Korea und Neuseeland enthalten auch die Zahl der gebietsfremden Besucher, die ins Land einreisen; zur Kategorie der Besucher zählen Übernachtungstouristen und Tagesbesucher. Die Zeitreihen für Australien (1990-1997, 2007: Besucher und 1998-2006: Touristen) sowie Südafrika (1990-1994: Besucher und 1995-2007: Touristen) beziehen sich auf unterschiedliche Indikatoren.

Überblick

Laut *Tourism in OECD Countries 2008: Trends and Policies* (OECD, 2008) entfallen auf die OECD-Mitgliedsländer rd. 60% aller internationalen Ankünfte. Acht der zehn Hauptreiseziele in der Welt sind OECD-Länder. Der Fremdenverkehr macht in den OECD-Mitgliedsländern derzeit zwischen 2% und 12% des BIP sowie zwischen 3% und 11% der Beschäftigung und im Durchschnitt etwa 30% der Dienstleistungsexporte aus. Der Fremdenverkehr ist außerdem ein wesentlicher Motor der Globalisierung. Seine Bedeutung für die Ergebnisse der Wirtschaft, der Dienstleistungsindustrie und des Arbeitsmarkts wird allgemein anerkannt. Die Verwaltungen widmen dieser Industrie auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene ebenfalls wachsende politische Aufmerksamkeit.

Laut den Projektionen der Welttourismusorganisation (UNWTO) in ihrem Bericht *Tourism 2020 Vision* wird die Zahl der internationalen Ankünfte bis zum Jahr 2020 über 1,56 Milliarden erreichen. Für Ostasien und den Pazifik, Südasien, den Nahen Osten und Afrika wird ein Rekordwachstum mit Raten von über 5% jährlich erwartet, verglichen mit dem weltweiten Durchschnitt von 4,1%. Die traditionelleren Fremdenverkehrsregionen, Europa und Amerika, dürften unterdurchschnittliche Wachstumsraten aufweisen. Europa wird den höchsten Anteil an den weltweiten Ankünften halten, auch wenn dieser von 60% im Jahr 1995 auf 46% im Jahr 2020 sinken wird.

Quelle

- *Das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat).*
- *Welttourismusorganisation (UNWTO).*

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2006), *Innovation and Growth in Tourism*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *The Impact of Culture on Tourism*, OECD, Paris.
- OECD (2008), *Tourism in OECD Countries 2008: Trends and Policies*, OECD, Paris.

Statistiken

- Eurostat (2007), *Panorama on Tourism*, European Commission, Luxemburg.
- Eurostat (2007), *Tourism statistics – Pocketbook – Data 2000-2005*, Europäische Kommission, Luxemburg.
- UNWTO (2003), *Tourism 2020 Vision*, UNWTO, Madrid.
- UNWTO (2008), *Yearbook of Tourism Statistics*, UNWTO, Madrid.

Zur Methodik

- VN, Eurostat, OECD, WTO (2001), *Tourism Satellite Account: Recommended Methodological Framework*, OECD, Paris.
- VN, UNWTO (1994), *Recommendations on Tourism Statistics*, Vereinte Nationen, New York.

Websites

- Eurostat, *http://europa.eu.int/comm/eurostat/*.
- OECD tourism activities, *www.oecd.org/cfe/tourism*.
- Welttourismusorganisation, *www.world-tourism.org*.

Ankünfte ausländischer Touristen in Hotels und ähnlichen Einrichtungen oder an der Grenze

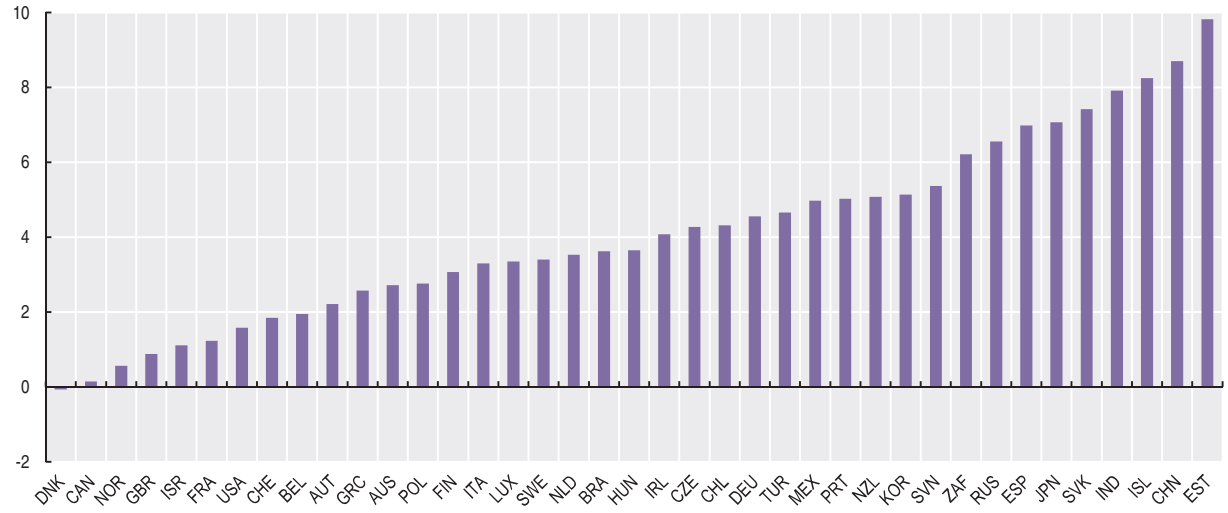
Tausend

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Australien	3 362	3 726	4 165	4 318	3 825	4 109	4 530	4 435	4 420	4 354	4 774	5 020	5 064	5 644
Belgien	3 947	4 138	4 469	4 710	4 859	4 983	5 163	5 117	5 323	5 261	5 385	5 409	5 665	5 713
Dänemark	..	..	1 307	1 317	1 305	1 268	1 347	1 310	1 284	1 294	1 363	1 350	1 357	1 308
Deutschland	12 269	12 683	13 042	13 745	14 457	14 965	16 719	15 754	15 672	15 979	17 620	18 761	20 630	21 449
Finnland	1 633	1 587	1 537	1 618	1 655	1 613	1 751	1 774	1 796	1 800	1 825	1 828	2 045	2 188
Frankreich	27 121	27 018	27 096	29 625	32 339	34 267	36 474	35 097	36 093	32 520	33 988	35 033	32 506	33 463
Griechenland	6 659	6 250	5 973	6 785	7 276	7 229	7 767	6 997	6 654	6 574	6 313	7 143	7 548	8 746
Irland	4 309	4 818	5 289	5 587	6 064	6 403	6 646	6 353	6 476	6 764	6 953	7 333	8 001	8 332
Island	..	..	311	354	400	431	451	465	513	569	615	643	714	782
Italien	21 074	23 467	24 929	25 133	25 927	26 530	28 797	29 138	29 340	28 174	29 916	30 870	33 513	34 757
Japan	3 468	3 345	3 837	4 218	4 106	4 438	4 757	4 772	5 239	5 212	6 138	6 728	7 334	8 347
Kanada	15 972	16 932	17 286	17 669	18 870	19 411	19 627	19 679	20 057	17 534	19 145	18 770	18 265	17 931
Korea	3 580	3 753	3 684	3 908	4 250	4 660	5 322	5 147	5 347	4 753	5 818	6 023	6 155	6 448
Luxemburg	492	496	461	508	525	580	589	577	599	581	613	667	673	706
Mexiko	5 159	6 718	7 491	8 155	8 157	9 501	9 867	9 410	7 869	8 556	9 972	10 691	9 689	13 250
Neuseeland	1 323	1 409	1 529	1 497	1 485	1 607	1 787	1 909	2 045	2 104	2 334	2 366	2 409	2 455
Niederlande	4 456	4 797	4 999	6 163	7 432	7 550	7 738	7 445	7 433	6 930	7 601	8 081	8 567	8 713
Norwegen	2 830	2 880	2 746	2 702	2 829	2 857	2 787	2 686	2 561	2 439	2 556	2 656	2 841	..
Österreich	12 878	12 464	12 533	12 329	12 803	12 755	13 240	13 279	13 487	13 748	14 075	14 542	14 947	15 344
Polen	2 540	2 792	3 020	2 919	2 695	1 982	2 505	2 488	2 536	2 701	3 385	3 723	3 738	3 833
Portugal	3 809	4 000	4 069	4 314	4 974	4 911	5 119	4 934	5 060	4 906	5 201	5 355	5 883	7 045
Schweden	1 830	1 995	2 091	2 143	2 304	2 320	2 465	2 586	2 577	2 552	2 610	2 736	2 867	2 993
Schweiz	7 358	6 946	6 730	7 039	7 185	7 154	7 821	7 455	6 868	6 530	..	7 229	7 863	8 448
Slowak. Rep.	680	735	758	660	701	767	836	927	1 041	1 043	1 094	1 203	1 292	1 350
Spanien	15 310	16 286	17 008	18 250	20 199	26 799	27 150	27 012	26 611	27 249	27 620	29 029	34 412	35 844
Tschech. Rep.	2 448	2 891	3 696	4 013	4 067	4 141	3 863	4 439	4 314	4 485	5 346	5 686	5 781	6 098
Türkei	3 716	4 617	6 440	9 382	7 539	4 805	6 789	8 769	9 859	8 983	10 962	12 937	11 883	14 788
Ungarn	2 122	2 116	2 202	2 188	2 472	2 401	2 604	2 669	2 659	2 599	2 951	3 140	3 009	3 131
Ver. Königreich	14 927	17 118	16 890	17 110	16 304	17 019	17 019	17 019	14 176	14 397	13 172	17 009	18 711	18 671
Ver. Staaten	44 753	43 490	46 636	47 875	46 377	48 510	51 237	46 927	43 581	41 218	46 086	49 206	50 978	55 986
Brasilien	1 529	1 709	2 266	2 419	3 854	3 754	3 868	3 331	3 536	2 633	3 068	3 215	..	..
Chile	1 634	1 540	1 450	1 644	1 759	1 632	1 742	1 723	1 412	1 614	1 785	2 027	2 253	2 507
China	21 070	20 034	22 765	23 770	25 073	27 047	31 229	33 167	36 803	32 970	41 761	46 809	49 913	54 720
Estland	..	331	403	504	602	..	..	848	937	1 009	1 300	1 358	1 330	1 286
Indien	1 886	2 124	2 288	2 374	2 359	2 482	2 649	2 537	2 384	2 726	3 457	3 919	4 447	5 082
Israel	2 595	2 978	2 765	2 461	2 283	2 895	3 165	1 077	694	900	1 374	2 005	2 131	2 748
Russ. Föderation	..	5 311	5 496	..	..	..	..	3 215	3 231	3 101	3 275	3 438	4 416	..
Slowenien	648	641	714	803	799	740	884	933	1 006	1 053	1 125	1 192	1 247	1 354
Südafrika	3 897	4 488	4 915	4 976	5 732	5 890	5 872	5 787	6 430	6 505	6 678	7 369	8 396	9 091

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/826886665341

Ankünfte ausländischer Touristen in Hotels und ähnlichen Einrichtungen oder an der Grenze

Durchschnittliche jährliche Veränderung in Prozent, 1997-2007 oder letzter verfügbarer Zeitraum



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822707613066

GEFÄNGNISBEVÖLKERUNG

Verbrechen verursachen großes Leid für die Opfer und deren Familien, doch auch die Kosten im Zusammenhang mit Inhaftierungen können beträchtlich sein. Diese Kosten werden normalerweise durch folgende Imperative gerechtfertigt: die Täter zu bestrafen, andere von ähnlichem Verhalten abzuschrecken und erneute Straffälligkeit zu verhindern. Die Größe der Gefängnisbevölkerung hängt von der Schwere des Verbrechens, den gesetzlichen Maßnahmen und der Effizienz der Strafverfolgungsmaßnahmen ab.

Definition

Der hier verwendete Indikator berücksichtigt die gesamte Gefängnisbevölkerung, einschließlich der Untersuchungsgefangenen, je 100 000 Einwohner. Die entsprechenden Daten werden seit 1992 etwa alle drei Jahre vom *International Centre for Prison Studies* erhoben. Es ist zu beachten, dass nicht jeder Gefängnisinsasse eines Verbrechens für schuldig befunden wurde, da auch diejenigen berücksichtigt wurden, die auf einen Prozess bzw. ein Gerichtsurteil warten.

Vergleichbarkeit

Die Inhaftierungsraten können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen, je nachdem wie stark Hausarrest oder wohnortnahe Rehabilitation als gerichtliche Sanktionen angewendet werden. Die letzteren Anwendungen des Rechtssystems enthalten gewisse gefängnisähnliche Elemente, stellen jedoch keine Inhaftierung in einer offiziellen Anstalt dar. Zusätzliche vergleichende Informationen, wie beispielsweise der Anteil der Untersuchungsgefangenen, weiblichen Gefangenen, jungen Gefangenen, ausländischen Gefangenen an der gesamten Gefängnisbevölkerung sowie die Belegungsraten in Prozent (auf der Basis der amtlichen Gefängnisaufnahmekapazität) finden sich in der oben genannten Quelle.

Überblick

In den vergangenen fünfzehn Jahren ist die Inhaftierungsrate in den meisten OECD-Ländern kontinuierlich gestiegen. Im Durchschnitt der 30 OECD-Länder hat sich diese Rate von 100 Personen je 100 000 Einwohner Anfang der 1990er Jahre auf 140 Personen Ende der 2000er Jahre ausgeweitet. Am höchsten ist die Inhaftierungsrate in den Vereinigten Staaten, wo im Jahr 2008 760 von 100 000 Personen in Haft waren: Dieses Niveau ist drei- bis viermal höher als im OECD-Land mit der zweithöchsten Rate (Polen) und hat rasch zugenommen.

Dieser Aufwärtstrend bei der Gefängnisbevölkerung gilt auch für die meisten anderen OECD-Länder. Seit 1992 hat sich die Inhaftierungsrate in den Niederlanden, Mexiko und der Türkei nahezu verdoppelt, in Kanada, Dänemark, Ungarn, Korea und der Schweiz ist sie hingegen zurückgegangen.

Unter den Ländern gibt es große Unterschiede in der Zusammensetzung der Gefängnisbevölkerung. Im Durchschnitt ist jeder vierte Strafgefangene ein Untersuchungshäftling, auf diese Kategorie entfällt in Italien, Luxemburg und der Türkei aber ein sehr viel größerer Anteil der Gefängnisbevölkerung. Frauen und junge Menschen (unter 18 Jahre) machen im Durchschnitt 5% bzw. 2% der gesamten Gefängnisbevölkerung aus. Einen wesentlich größeren Anteil der Strafgefangenen stellen Ausländer (im Schnitt 22% aller Strafgefangenen), und dieser Anteil überschreitet in Luxemburg, der Schweiz sowie Belgien, Griechenland und Österreich 40%. In mehreren Ländern hat der rasche Anstieg der Gefängnisbevölkerung die Aufnahmekapazität bestehender Einrichtungen überschritten; so liegen die Belegungsquoten in über der Hälfte der OECD-Länder nunmehr bei über 100% und in Griechenland, Mexiko, und Spanien bei über 125%.

Quelle

- Walmsley, R. (2009), World Prison Population List (eighth edition), International Center for Prison Studies, London., *www.kcl.ac.uk/depsta/law/research/icps/Weltweitbrief/*.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *Gesellschaft auf einen Blick 2009: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris, (vgl. *www.oecd.org/els/social/indicators/SAG*).
- Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (2009), *United Nations Surveys on Crime Trends and the Operations of Criminal Justice Systems (eleventh survey)*, UNODC, Vienna, *www.unodc.org/unodc/en/data-and-analysis/United-Nations-Surveys-on-Crime-Trends-and-the-Operations-of-Criminal-Justice-Systems.html*.

Websites

- OECD Social and Welfare Statistics, *www.oecd.org/statistics/social*.
- Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung, *www.unodc.org*.

Inhaftierungsrate

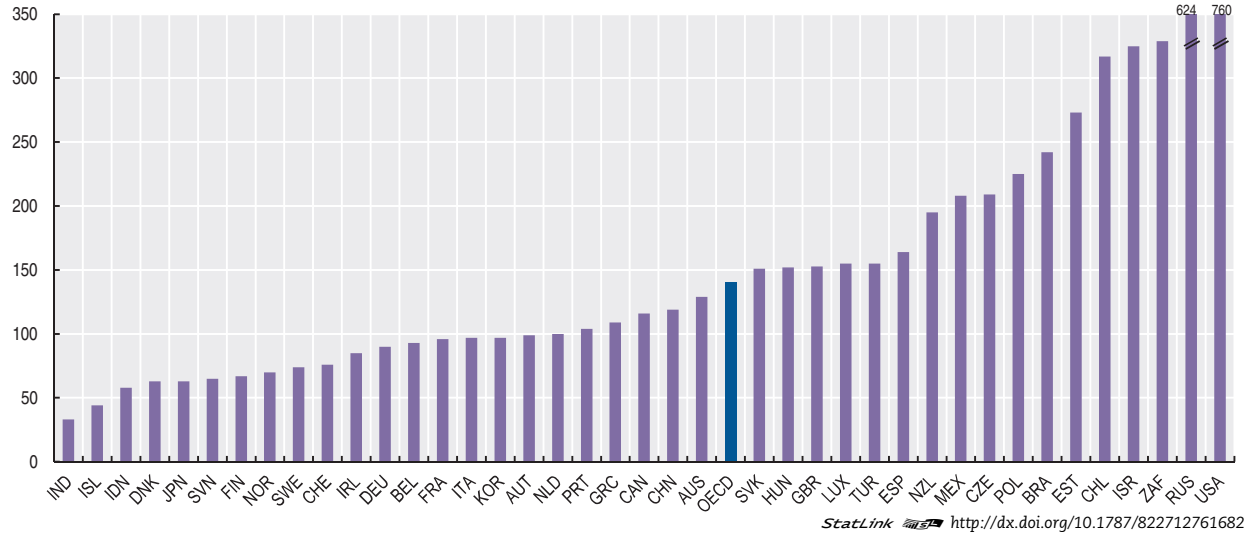
Je 100 000 Einwohner

	1992	1995	1998	2001	2004	2009
Australien	89	96	107	116	120	129
Belgien	71	75	81	85	88	93
Dänemark	66	66	64	59	70	63
Deutschland	71	81	96	98	98	90
Finnland	65	59	50	59	66	67
Frankreich	84	89	86	75	92	96
Griechenland	61	56	68	79	82	109
Irland	61	57	71	78	76	85
Island	39	44	38	39	39	44
Italien	81	87	85	95	96	97
Japan	36	38	42	51	60	63
Kanada	123	131	126	117	108	116
Korea	126	133	147	132	119	97
Luxemburg	89	114	92	80	121	155
Mexiko	98	102	133	164	183	208
Neuseeland	119	128	143	152	160	195
Niederlande	49	66	85	95	123	100
Norwegen	58	55	57	59	65	70
Österreich	87	78	87	86	110	99
Polen	160	158	141	208	211	225
Portugal	93	124	144	128	125	104
Schweden	63	65	60	68	81	74
Schweiz	79	80	85	71	81	76
Slowak. Rep.	124	147	123	138	175	151
Spanien	90	102	114	117	138	164
Tschech. Rep.	123	181	209	210	169	209
Türkei	54	82	102	89	100	155
Ungarn	153	121	140	170	164	152
Ver. Königreich	91	100	125	126	140	153
Ver. Staaten	505	600	669	685	723	760
OECD-Durchschnitt	100	111	119	124	133	140
Brasilien	74	92	102	133	183	242
Chile	155	155	181	225	238	317
China	..	101	115	111	118	119
Estland	306	295	330	351	339	273
Indien	..	..	28	30	30	33
Indonesien	21	21	26	31	44	58
Israel	201	189	147	153	209	325
Russ. Föderation	487	622	688	638	587	624
Slowenien	42	41	38	58	54	65
Südafrika	280	280	387	409	333	329

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/827065685670

Inhaftierungsrate

Je 100 000 Einwohner, 2009 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822712761682

VERKEHRSTOTE

Die Zahl der Kraftfahrzeuge in den OECD-Ländern ist hoch und weiter zunehmend, und die Reduzierung von Verkehrsunfällen hat in allen Ländern einen hohen Stellenwert.

Definition

Die Tabelle in diesem Abschnitt zeigt die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Einwohner. Die Abbildung weist die Zahlen der Verkehrstoten je 1 Million Einwohner und je 1 Million Fahrzeuge aus.

Ein Kraftfahrzeug ist ein Fahrzeug auf Rädern, das für den Einsatz auf Straßen gedacht und mit einem Motor als einziger Antriebsquelle ausgestattet ist. Normalerweise wird es für die Beförderung von Personen oder Gütern bzw. zum Ziehen von Fahrzeugen auf der Straße verwendet, deren Zweck die Beförderung von Personen oder Gütern ist. Daher werden Omnibusse, Reisebusse, Lastkraftwagen und Motorräder ebenso wie Personenkraftwagen zu dieser Kategorie gerechnet. Schienengebundene Kraftfahrzeuge gehören nicht dazu.

Als Verkehrstoter wird jede Person bezeichnet, die unmittelbar getötet wird oder innerhalb von 30 Tagen infolge eines Verkehrsunfalls verstirbt.

Vergleichbarkeit

Die Kraftfahrzeuge werden den Ländern zugerechnet, in denen sie zugelassen sind, während die Todesfälle den Ländern zugerechnet werden, in denen sie auftreten. Infolgedessen können die Quoten der Todesfälle je 1 Million Einwohner und der Todesfälle je 1 Million Fahrzeuge streng genommen nicht als Indikator für den Bevölkerungsanteil eines Landes genommen werden, der Gefahr läuft, einen tödlichen Verkehrsunfall zu erleiden, bzw. für die Wahrscheinlichkeit, dass ein in einem bestimmten Land zugelassenes Kraftfahrzeug in einen tödlichen Unfall verwickelt wird. In der Praxis ist dies jedoch kein gravierendes Problem, da sich die Diskrepanzen zwischen den Werten in Zähler und Nenner in der Regel aufheben.

Die Zahl der Fahrzeuge, die zum vorhandenen Bestand hinzukommen, ist in der Regel präzise, doch sind die Informationen über die Zahl der aus dem Verkehr gezogenen Fahrzeuge weniger gesichert.

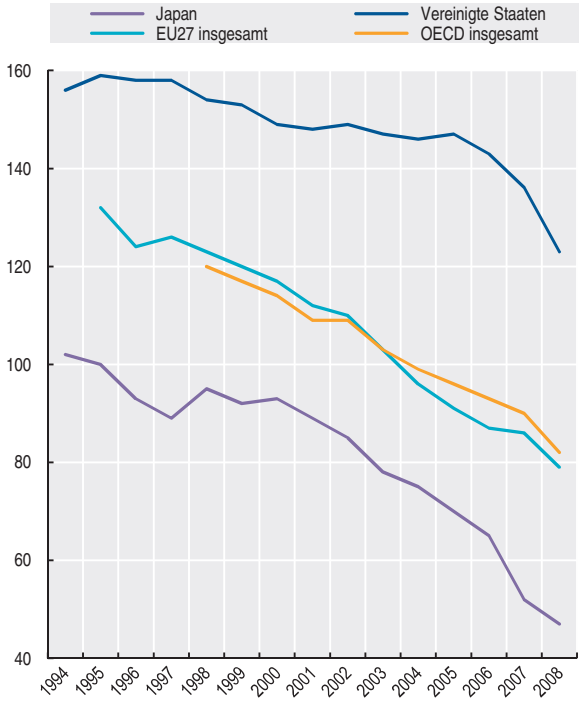
Überblick

Im Jahr 2008 reichte die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Einwohner von über 211 in der Russischen Föderation bis zu 38 in Island. Über den in der Tabelle aufgeführten Zeitraum sind die Verkehrstotenraten in allen Ländern außer in Indien gesunken, mit besonders drastischen Rückgängen in Portugal, Luxemburg und Deutschland.

Die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Einwohner sind nur ein Teilindikator der Straßenverkehrssicherheit, da die Zahl der Unfälle in erheblichem Maß von der Zahl der Fahrzeuge in den einzelnen Ländern abhängt. Die Abbildung zeigt die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Fahrzeuge zusammen mit der Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Einwohner. Beide Quoten beziehen sich auf das Jahr 2008. Die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Fahrzeuge werden durch die Fahrgewohnheiten, die Verkehrsgesetze und die Effektivität ihrer Durchsetzung, die Straßenführung und andere Faktoren beeinflusst, die der Kontrolle des Staats unterliegen können. Im Jahr 2008 lagen die Zahl der Verkehrstoten je 1 Million Fahrzeuge in Island und der Schweiz unter 70, während sie in der Türkei und der Russischen Föderation über 400 betrugen. Zu beachten ist, dass niedrige Todesfallraten je 1 Million Einwohner mit sehr hohen Todesfallraten je 1 Million Fahrzeuge einhergehen können. So kann beispielsweise ein Land mit einem geringen Fahrzeugbestand (z.B. die Türkei) eine niedrige Todesfallrate je 1 Million Einwohner, gleichzeitig aber eine hohe Rate je 1 Million Fahrzeuge aufweisen.

Verkehrstote

Je Million Einwohner



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822772237260

Quelle

- ITF (2010), *Trends in the Transport Sector 1970-2008, 2010 Edition*, ITF, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- ITF (2008), *Towards Zero: Ambitious Road Safety Targets and the Safe System Approach*, ITF, Paris.

Statistiken

- ITF (2008), *Key Transport Statistics 2008*,, ITF, Paris.

Zur Methodik

- UNECE, ITF, Eurostat (2009), *Glossary for Transport Statistics, 4th Edition*, ITF, Paris.

Websites

- International Transport Forum, *www.internationaltransportforum.org/*.

Verkehrstote

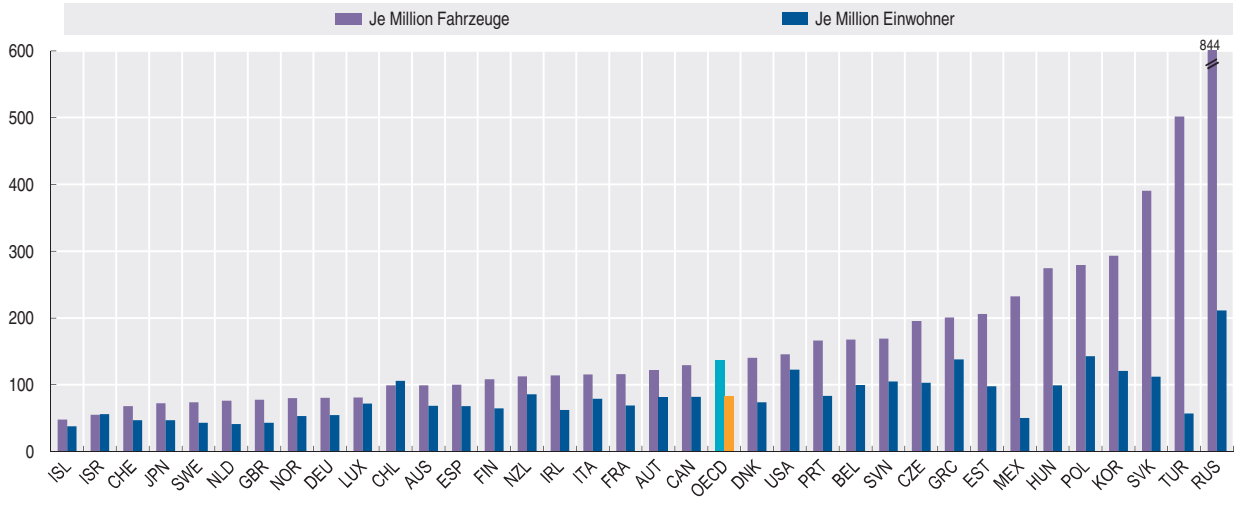
Je Million Einwohner

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Australien	111	108	95	94	93	95	90	87	82	79	81	78	77	68
Belgien	148	134	134	147	136	143	144	131	117	112	104	102	100	100
Dänemark	111	98	93	94	97	93	80	86	80	68	61	56	74	74
Deutschland	116	107	104	95	95	91	85	83	80	71	65	62	60	55
Finnland	86	79	85	78	83	76	83	80	73	72	72	64	72	65
Frankreich	144	138	136	143	136	129	130	121	96	87	88	77	75	69
Griechenland	195	206	201	207	201	193	178	159	145	151	150	149	141	138
Irland	122	125	129	124	110	110	107	96	84	94	84	87	77	63
Island	90	37	55	98	75	113	84	101	80	79	64	104	48	38
Italien	122	115	116	118	116	115	117	117	105	98	94	89	86	79
Japan	100	93	89	95	92	93	89	85	78	75	70	65	52	47
Kanada	113	103	101	97	98	95	90	93	87	85	91	89	83	82
Korea	..	..	..	226	232	218	171	152	151	136	132	131	127	121
Luxemburg	169	170	142	134	133	172	159	140	118	109	101	78	90	72
Mexiko	51	52	53	53	53	53	52	49	46	45	46	47	51	51
Neuseeland	162	141	144	132	134	121	118	103	115	107	99	95	100	86
Niederlande	86	76	74	73	75	73	67	66	67	54	50	50	48	46
Norwegen	70	58	69	79	68	76	61	68	61	56	49	52	49	53
Österreich	150	127	137	121	135	122	119	118	114	108	94	89	83	81
Polen	179	165	189	183	174	163	143	152	148	150	143	138	147	143
Portugal	242	241	222	213	200	186	161	165	148	124	118	104	81	83
Schweden	65	61	61	60	65	67	65	63	59	53	49	49	51	43
Schweiz	98	87	83	84	81	82	75	70	74	69	55	50	51	47
Slowak. Rep.	130	119	154	160	125	120	116	116	121	113	111	113	122	112
Spanien	147	139	142	150	144	143	135	129	128	115	89	94	85	68
Tschech. Rep.	154	152	155	132	141	145	130	140	142	136	126	104	118	103
Türkei	97	86	81	76	69	58	45	62	56	62	62	62	68	57
Ungarn	155	135	137	136	130	118	122	141	131	129	127	130	123	99
Ver. Königreich	66	65	65	62	62	62	63	63	62	57	55	55	50	43
Ver. Staaten	159	158	158	154	153	149	148	149	147	146	147	143	136	123
EU27 insgesamt	132	124	126	123	120	117	112	110	103	96	91	87	86	79
OECD insgesamt	..	..	..	120	117	114	109	109	103	99	96	93	90	82
Chile	131	132	127	131	109	110	100	98	107	109	100	101	99	106
Estland	251	233	151	200	206	169	149	146	164	121	126	126	146	98
Indien	68	70	74	77	81	80	80	82	84	91	98	106	115	..
Israel	99	91	91	92	78	73	84	80	67	69	63	57	53	56
Russ. Föderation	221	199	188	198	203	203	213	228	248	241	237	230	235	211
Slowenien	209	195	180	156	168	157	140	134	121	137	129	130	145	105
Südafrika	252	243	235	216	247	196	253	270	268	274	301	325	312	287

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/827083480353

Verkehrstote

2008 oder letztes verfügbares Jahr



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822748755243





SONDERTHEMA

EINFÜHRUNG

WIRTSCHAFTSTÄTIGKEIT

BRUTTOINLANDSPRODUKT

INDUSTRIEPRODUKTION UND EINZELHANDEL

GESCHÄFTS- UND KONSUMKLIMA

FINANZIELLE BEDINGUNGEN

VERMÖGENSPREISE

VERSCHULDUNG UND VERBRIEFUNG

HANDELS- UND FINANZBEZIEHUNGEN

INTERNATIONALER HANDEL

INTERNATIONALE FINANZSTRÖME

LAGE DER PRIVATEN HAUSHALTE

ARBEITSMARKTAUSWIRKUNGEN

EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

ANTWORTEN DER POLITIK

FISKALPOLITIK

GELDPOLITIK

EINFÜHRUNG

„Finanzgenie ist man nur bis zum Bankrott“

John Kenneth Galbraith, *Eine kurze Geschichte der Spekulation*

Nach der schwersten Krise seit dem Zweiten Weltkrieg befindet sich die Weltwirtschaft derzeit auf dem Weg einer langsamen Erholung. Auch wenn die Krise nicht das „Ende der Welt, wie wir sie kennen“, bedeutete, herrscht doch zumindest Übereinstimmung darüber, dass es sich bei ihr um mehr als nur um eine dieser Turbulenzen handelte, wie sie die Wirtschaft von Zeit zu Zeit durchquert, und so wird sie häufig von ihrem Ausmaß her mit der Wirtschaftskrise von 1929 verglichen, die in der Großen Depression mündete. Sie folgte auf eine Phase, die sich durch gute Wirtschaftsergebnisse und solide Fundamentaldaten auszeichnete, zumindest nach den Maßstäben, die die meisten Volkswirte anlegen (robustes BIP-Wachstum, niedrige Inflation, geringe Arbeitslosigkeit). Dieses Umfeld führte zusammen mit einer eher laxen Regulierung jedoch auch zu einer starken Expansion der Kreditmenge und zur Entwicklung neuer Finanzprodukte und Finanzierungsvehikel. Über die Eigenschaften einiger dieser Finanzmarktinnovationen waren sich möglicherweise selbst viele Regulierungsbeauftragte und Finanzmarktexperten, von einigen Insidern einmal abgesehen, nicht vollkommen im Klaren. Dies schien allerdings keine große Rolle zu spielen, solange diese Innovationen den Finanzintermediären und den Anlegern insgesamt weiter große Gewinne einbrachten. Die Warnungen von Risikomanagern und internen Hinweisgebern über die wachsenden Risiken verhallten allzu oft ungehört, und die Mahnungen zur Vorsicht, die einige Institute und einzelne Beobachter regelmäßig äußerten, wurden rasch wieder beiseitegeschoben, sobald die nächste Finanzmarktrally einsetzte.

Und dann kam die Krise – sie begann 2007 mit den Turbulenzen an den Subprime-Märkten und weitete sich anschließend zu einer globalen Krise aus. Der damit verbundene Rückgang des BIP war der stärkste, der seit der Gründung der OECD verzeichnet wurde, die Konsequenzen der Krise beschränkten sich jedoch bei weitem nicht auf die Abnahme der Wirtschaftstätigkeit. Finanzinstitute und Anleger erlitten gewaltige Kapitalverluste. Viele Menschen verloren ihren Arbeitsplatz, ihr Haus oder ihre Altersvorsorge, während andere das Vertrauen in die Fähigkeit der zuständigen Stellen verloren, eine Regulierung der Märkte im Interesse des Gemeinwohls zu gewährleisten. Mit den Rettungspaketen für angeschlagene Finanzinstitute, die von Regierungen in aller Welt eingerichtet wurden, konnte zwar erreicht werden, dass die Finanzmärkte wieder normal funktionieren, dies muss jedoch mit einem Anstieg der Staatsverschuldung, wie ihn viele Länder in Friedenszeiten noch nie erlebt haben, sowie höheren Steuern und niedrigeren öffentlichen Ausgaben in den kommenden Jahren bezahlt werden. Die Folgen der Krise reichen auch über den Regulierungsrahmen der Finanzinstitute hinaus, da sie Fragen in Bezug auf das Verhältnis zwischen öffentlicher und privater Verantwortung im Allgemeinen sowie zwischen Wirtschaftsleistung und anderen Aspekten aufwerfen, nach denen die Ergebnisse der einzelnen Länder bewertet werden können. Zudem ließ die Finanzkrise auch Zweifel an der Fähigkeit der Volkswirte, komplexe Wirtschaftssysteme zu verstehen, an der Relevanz mancher theoretischer Modelle sowie an der Angemessenheit einiger der existierenden statistischen Instrumente aufkommen, was die Identifizierung struktureller Schwachstellen, die Bewertung von Aktiva und die Leistungsbeobachtung anbelangt.

Bislang liegt noch keine Diagnose der Krise und ihrer Merkmale vor, die auf einhellige Zustimmung stoßen würde. Zwei Tatsachen zumindest sind jedoch unumstritten. Erstens ging die Krise vom Zentrum der entwickelten Welt aus, den Vereinigten Staaten, und nicht etwa von der Peripherie, wie dies bei früheren Krisen der Fall war (Mexiko Anfang der 1980er Jahre, Schweden und Japan Anfang der 1990er Jahre, Südostasien und Russland in den späten 1990er Jahren und Argentinien Anfang der 2000er Jahre). Von den Vereinigten Staaten aus griff die Finanzkrise rasch auf andere Teile der Welt sowie auf die Realwirtschaft über, was deutlich machte, dass die Globalisierung nicht nur Vorteile hat, sondern auch Risiken birgt, denen mit Maßnahmen auf nationaler Ebene nur schwer begegnet werden kann. Zweitens war der Brennpunkt der Finanzkrise die Finanzwirtschaft – und insbesondere die „Schattenfinanzwirtschaft“, deren Bedeutung seit dem Ende der 1990er Jahre exponentiell zugenommen hatte und die außerhalb des Anwendungsbereichs der Regelungen und Sicherheitsvorkehrungen lag, die für Geschäftsbanken gelten. Die fraglichen Institute finanzierten einen Großteil ihrer langfristigen Ausleihungen durch die Ausgabe kurzfristiger Schuldverschreibungen, was zu erheblichen Inkongruenzen im Laufzeitenspektrum ihrer Forderungen und Verbindlichkeiten führte, sowie durch eine Erhöhung ihrer Verschuldung im Verhältnis zu den Eigenmitteln.

In der Folge kam es zu Ansteckungseffekten, da Kreditinstitute großvolumige forderungsgesicherte Wertpapiere aufgelegt hatten, die dann an andere Finanzintermediäre weiterverkauft wurden.

Die „tieferen Ursachen" der Krise sind stärker umstritten. Ein häufig genannter Faktor sind die großen Leistungsbilanzungleichgewichte zwischen den Ländern, die zu erheblichen Kapitalzuflüssen auf den US-Finanzmärkten führten und damit die Expansion der Kreditmenge und die Vermögenspreisinflation antrieben. Weitere Faktoren sind im Politikumfeld zu sehen, insbesondere in den Vereinigten Staaten, wo niedrige Zinsen die Kreditnachfrage ankurbelten. Ein anderer Faktor ist die Situation der privaten Haushalte, die sich in vielen Teilen der Welt stark verschuldet hatten, vor allem über Hypothekarkredite, da sie mit stetig weiter steigenden Wohnimmobilienpreisen rechneten; in einem Kontext, in dem Einkommen der Mehrzahl der privaten Haushalte stagnierten und sich die Gewinne im obersten Teil der Einkommensverteilung konzentrierten, dienten diese Kredite auch zur Stützung des privaten Verbrauchs. Die relative Bedeutung dieser verschiedenen Faktoren ist zwar schwer zu bestimmen, es ist jedoch anzunehmen, dass sie miteinander zusammengewirkt und so das Ausmaß der Krise verstärkt haben.

Dieses Sonderkapitel von *Die OECD in Zahlen und Fakten 2010* soll keine komplette Beschreibung der Krise bieten. Sein Ziel ist bescheidener, es soll eine Reihe von Statistiken gegenüberstellen, die für die Analyse der Krise, ihrer Entstehung sowie – sofern Daten hierzu vorliegen – ihrer Nachwirkungen von Bedeutung sind. Es liefert Daten zu einigen der Ursachen der Krise, wie der Korrektur der Vermögenspreise, dem Anstieg der Verschuldung, der Zunahme der Verbriefungstätigkeit und den globalen Leistungsbilanzungleichgewichten, zu einigen ihrer Folgen für die Wirtschaftstätigkeit, den Außenhandel, die Arbeitsmärkte, das Vertrauensklima und das Einkommen der privaten Haushalte sowie zu den Hauptreaktionen der Politik auf die Krise, die in einer erhöhten Liquiditätszufuhr und einer expansiven Fiskalpolitik zum Ausdruck kamen. So verbindet dieses Kapitel ein breites Spektrum von Statistiken, die von verschiedenen Abteilungen der Organisation erstellt wurden, wobei einige zuvor schon in anderen Berichten erschienen sind, während andere speziell für diese Ausgabe von *Die OECD in Zahlen und Fakten* ausgearbeitet wurden. Ziel dieses Kapitels ist es, eine knappe, aber umfassende Beurteilung der Krise und ihrer Konsequenzen zu liefern. Dazu waren hochfrequente Daten notwendig, womit von den Regeln der anderen Kapitel sowie früherer Ausgaben dieser Publikation abgewichen wird, die auf Jahresdaten beruhen.

Auch wenn zu hoffen ist, dass dieses Kapitel einige zusätzliche Erkenntnisse bringen wird, ist dies doch nur insoweit möglich, wie es der begrenzte Umfang der vorliegenden Daten zulässt. Die Krise ist daher auch eine Gelegenheit, die Eignung unserer statistischen Infrastruktur für die Beobachtung wichtiger Entwicklungen zu untersuchen. Diesbezüglich gilt es zu betonen, dass unsere Statistiksysteme nach wie vor große Lücken aufweisen, in Bezug auf den Erfassungsbereich (z.B. was Bilanzen und Vermögenspreise anbelangt), die Aktualität (im Finanzbereich werden die Statistiken z.B. häufig mit einer Verzögerung von mehr als zwei Jahren, in einigen Bereichen sogar mehr erstellt) sowie auf den Zugang zu Mikrodaten (die von entscheidender Bedeutung sind, um die Konzentration einzelner Risiken in bestimmten Teilen des Systems zu beurteilen und den Folgen einer Krise schon während ihrer Entwicklung zu begegnen). Diese Lücken haben Konsequenzen für die Politik, da sie zu verzerrten Beurteilungen führen können. Dies zeigt sich in der derzeitigen Situation besonders deutlich, wo Änderungen der Finanzierungsbedingungen (zu denen fast in Echtzeit Informationen vorliegen) wesentlich mehr Aufmerksamkeit erhalten als Veränderungen der Lebensbedingungen der Menschen (zu denen nur mit großer Verzögerung Informationen bereitgestellt werden). Diese Asymmetrie bei den statistischen Daten kann bei den Politikern den Eindruck erwecken, die Krise sei vorüber, wenn ihre sozialen Folgen in Wirklichkeit gerade besonders stark zu spüren sind.

BRUTTOINLANDSPRODUKT

In den meisten OECD-Ländern führte die jüngste Finanzkrise zum stärksten Rückgang der Wirtschaftstätigkeit (gemessen am BIP) seit der Großen Depression.

Definition

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist die Standardmessgröße des Werts der während eines bestimmten Zeitraums in einem Land produzierten Waren und Dienstleistungen. Es kann in fünf große Aggregate der Endnachfrage zerlegt werden. Die privaten Endverbrauchsausgaben umfassen den Endverbrauch der privaten Haushalte – d.h. die von den gebietsansässigen privaten Haushalten für Waren und Dienstleistungen getätigten Ausgaben, einschließlich aller von den Haushalten selbst produzierten und verbrauchten Güter sowie der kalkulatorischen Mieten – sowie den Verbrauch von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Die staatlichen Endverbrauchsausgaben setzen sich zusammen aus den Ausgaben des Staats für die Bereitstellung von Verbrauchsgütern und Dienstleistungen für die einzelnen privaten Haushalte sowie die Bevölkerung insgesamt. Die Bruttoanlageinvestitionen entsprechen dem Wert der von den Produzenten getätigten Anschaffungen (abzüglich der Veräußerungen) von Anlagegütern und Wertgegenständen während des betreffenden Jahres, zuzüglich der Vorratsveränderungen. Die Exporte setzen sich aus den Waren und Dienstleistungen zusammen, die Nichtgebietsansässige bei Gebietsansässigen kaufen, und die Importe aus den Waren und Dienst-leistungen, die Gebietsansässige bei Nichtgebietsansässigen erwerben.

Die hier wiedergegebenen Angaben stützen sich auf vierteljährliche Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in konstanten Preisen, wie sie in der OECD Quarterly National Accounts Database erfasst werden. In den Abbildungen wird die Entwicklung des realen BIP in den einzelnen Ländern während der jüngsten Rezession mit der Entwicklung dieser Größe während der Rezessionen der drei vorangegangenen Jahrzehnte verglichen. Die Indexbasis ist das Niveau, das im Quartal vor der jeweiligen Rezession erreicht wurde, wobei die Zahl der Quartale nach diesem Punkt auf der horizontalen Achse eingetragen ist. In der Tabelle ist die kumulierte Veränderung des realen saisonbereinigten BIP und seiner Komponenten zwischen dem ersten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 für ausgewählte Länder und Regionen dargestellt.

Vergleichbarkeit

Die Daten zum vierteljährlichen BIP und zu den Nachfragekomponenten basieren auf dem System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (SNA) von 1993. Dadurch wird eine gute Vergleichbarkeit der Daten zwischen den Ländern gewährleistet. In einigen Bereichen gibt es jedoch Abweichungen, z.B. bei der Behandlung indirekt gemessener Finanzdienstleistungen und der Produktion von Software für den eigenen Gebrauch. In den Vereinigten Staaten werden Ausgaben für Rüstungsgüter ohne zweiten Einsatzzweck im zivilen Bereich als Investitionen erfasst und nicht als staatlicher Endverbrauch. Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern umfasst der staatliche Endverbrauch (und das BIP) in den Vereinigten Staaten die Abschreibungen auf militärisches Anlagevermögen.

Überblick

Der Gesamtrückgang des realen BIP, der während der Rezession der Jahre 2008 und 2009 verzeichnet wurde, ist in der jüngeren Geschichte beispiellos, wie die nebenstehenden Abbildungen zeigen. Die Kontraktion des BIP war stärker, dauerte länger an und verlief zeitgleicher als während früherer Krisen (sie setzte überall im ersten bzw. zweiten Quartal 2008 ein). Der Gesamtrückgang des BIP überstieg in Japan 8 Punkte, belief sich im Vereinigten Königreich, in Deutschland und in Italien auf ungefähr 6 Punkte und betrug in Frankreich sowie den Vereinigten Staaten fast 4 Punkte. Im dritten Quartal 2009 war das BIP in allen berücksichtigten Ländern mit Ausnahme des Vereinigten Königreichs wieder gestiegen.

Der im OECD-Raum beobachtete Rückgang des realen BIP (um 4,7 Punkte zwischen dem ersten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009) war hauptsächlich auf die starke Abnahme der Investitionstätigkeit und der Exporte zurückzuführen, die den Rückgang der Importvolumen mehr als ausglich. Der Staatsverbrauch leistete einen erheblichen Beitrag zur Stützung der Wirtschaftstätigkeit, der in Japan allerdings geringer ausfiel. Der reale private Verbrauch trug zum Rückgang der Wirtschaftstätigkeit insgesamt bei (vor allem im Vereinigten Königreich), während er in Frankreich und Deutschland konjunkturstützend wirkte. Die Investitionen und der internationale Handel liegen in allen betrachteten Ländern deutlich unter Vorkrisenniveau. Von der Krise waren nicht nur die OECD-Länder betroffen, wie sich an der Verlangsamung des BIP-Wachstums in China sowie dem wesentlich stärkeren Rückgang des BIP in der Russischen Föderation zeigt, wobei die Ursachen hauptsächlich in geringeren Investitionen und einem schwächeren privaten Verbrauch zu sehen sind.

Quelle

- OECD (2009), *Quarterly National Accounts*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 85 - Ausgabe 2009/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Quarterly National Accounts*, OECD, Paris.

Zur Methodik

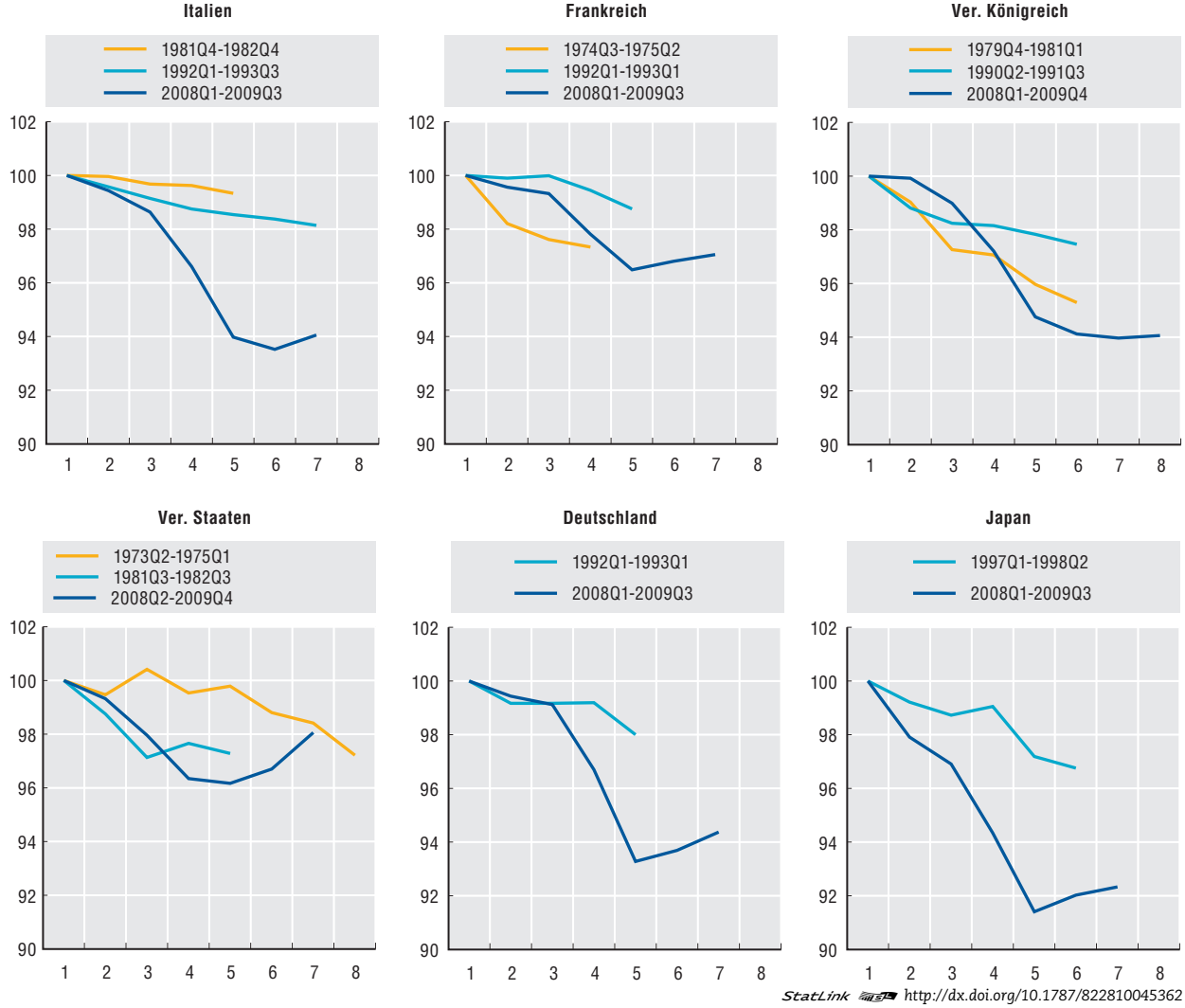
- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.

Websites

- OECD National Accounts, *www.oecd.org/std/national-accounts*.

Veränderung des realen BIP während Krisen der jüngeren Vergangenheit

Quartal des Konjunkturhochs = 100, saisonbereinigt



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822810045362

Veränderung des realen BIP und der Nachfragekomponenten in der Rezession 2008-2009

Kumulierte Veränderung zwischen 2008Q1 und 2009Q2 in Prozent

	Bruttoinlandsprodukt	Private Endverbrauchsausgaben	Staatliche Endverbrauchsausgaben	Bruttoanlageinvestitionen	Exporte von Waren und Dienstleistungen	Importe von Waren und Dienstleistungen
Deutschland	–6.3	0.8	3.2	–10.6	–18.2	–12.9
Frankreich	–3.2	0.9	1.8	–8.4	–15.0	–12.5
Italien	–6.5	–2.6	2.2	–15.8	–23.9	–19.0
Japan	–8.0	–2.7	0.7	–16.7	–32.1	–20.5
Kanada	–3.1	–0.3	3.1	–11.1	–19.2	–19.0
Ver. Königreich	–5.9	–4.0	3.1	–18.0	–13.3	–16.7
Ver. Staaten	–3.5	–1.7	2.9	–16.7	–12.6	–19.5
Euroraum	–5.1	–1.3	3.2	–12.4	–17.8	–15.3
OECD insgesamt	–4.7	–2.1	3.0	–13.9	–15.7	–17.4
Russ. Föderation	–9.7	–3.2	2.2	–21.0	–12.9	–35.1

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/827110638046

INDUSTRIEPRODUKTION UND EINZELHANDEL

Während der Krise ist die Industrieproduktion in allen OECD-Ländern eingebrochen, wohingegen die Einbußen im Einzelhandel deutlich geringer waren. Im Frühjahr 2009 kam es zu einer Belebung der Industrieproduktion, die sich anschließend fortsetzte.

Definition

Im Index der Industrieproduktion erfasst sind Bergbau, Steine und Erden, das Verarbeitende Gewerbe sowie Energie- und Wasserversorgung und Abfallentsorgung, während das Baugewerbe ausgeklammert bleibt. Die Einteilung der Wirtschaftsbereiche orientiert sich an der Internationalen Wirtschaftssystematik (ISIC Rev 3). Der Einzelhandelsindex beruht auf dem Umsatz im Einzelhandel, der mit den Veränderungen der Einzelhandelspreise deflationiert wird.

Das OECD-System der zusammengesetzten Frühindikatoren (*Composite Leading Indicators* – CLI) soll frühzeitig auf Wendepunkte in der Wirtschaftstätigkeit, gemessen an der Industrieproduktion, hinweisen. Der CLI eines Landes setzt sich aus einer Reihe von Konjunkturindikatoren zusammen. Wendepunkte im CLI gehen Wendepunkten in der (trendbereinigten) Industrieproduktion im Allgemeinen um sechs bis neun Monate voraus.

Vergleichbarkeit

Indizes der Industrieproduktion folgen in der Regel den Prinzipien, die in den International Recommendations for the Index of Industrial Production 2009 der Vereinten Nationen dargelegt sind. Im Fall einiger Länder können die Daten von diesen Prinzipien abweichen, da andere Klassifizierungssysteme (z.B. ISIC, NACE oder NAICS) und statistische Einheiten verwendet werden als empfohlen. Im Industrieproduktionsindex für Mexiko ist auch das Baugewerbe berücksichtigt.

Die Erfassung des Einzelhandels kann sich im Ländervergleich aus einer Reihe von Gründen unterscheiden (z.B. administrative Einschränkungen oder Unterschiede bei der Erfassung der dem Einzelhandel zugerechneten Produktionseinheiten). Die Daten für Japan und die Vereinigten Staaten (seit April 2007) werden von der OECD um Veränderungen der Verbraucherpreisinflation bereinigt.

Überblick

Im Jahr bis April 2009 ist die Industrieproduktion in Japan um 30%, im Euroraum um über 20% und in den Vereinigten Staaten um über 12% zurückgegangen. Der Rückgang der Industrieproduktion fiel wegen deren größerer Konjunkturabhängigkeit stärker aus als der des BIP. Seit April 2009 hat sich die Industrieproduktion in allen Ländern außer Irland wieder erholt, wobei in Brasilien, Indien, Japan, Korea, Luxemburg und der Slowakischen Republik eine starke Belebung (um über 10%) zu beobachten war. Im OECD-Raum beschränkte sich der Anstieg auf 4,3%, d.h. etwa ein Viertel des im Jahr bis April 2009 gemessenen Rückgangs.

Die Abschwächung des Einzelhandels fiel im Allgemeinen geringer aus als die der Industrieproduktion, worin sich die größere Widerstandsfähigkeit des privaten Verbrauchs in der Krise widerspiegelte. In Brasilien und einigen europäischen Ländern verbuchte der Einzelhandel im Jahr bis April 2009 weitere Zuwächse. Seitdem hat sich der Einzelhandel in rund der Hälfte der betrachteten Länder erholt (ebenso wie im OECD-Durchschnitt), während er in einigen europäischen Ländern weiter gesunken ist.

In den CLI-Werten des OECD-Raums und der fünf großen asiatischen Volkswirtschaften (China, Indien, Indonesien, Japan und Korea) sind seit Anfang 2009 starke Anzeichen einer Erholung zu erkennen. Dies dürfte sich im zweiten Halbjahr 2009 in einer Erholung der Industrieproduktion ausdrücken, die 2010 möglicherweise über ihren langfristigen Trend hinaus ansteigen könnte. Die Schätzungen des langfristigen Trends sind allerdings mit großen Unsicherheiten behaftet, wenn die Wirtschaftstätigkeit stark zurückgeht.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- Nilsson, R.und E. Guidetti (2007), *Current Period Performance of OECD Composite Leading Indicators (CLIs)*, OECD Statistics Working Papers, No. 2007/1, OECD, Paris.
- Nilsson, R. (2006), *Composite Leading Indicators and Growth Cycles in Major OECD Non-Member Economies and Recently New OECD Member Countries*, OECD Statistics Working Papers, No. 2006/5, OECD, Paris.
- Nilsson, R. und O. Brunet (2006), *Composite Leading Indicators for Major OECD Non-Member Economies: Brazil, China, India, Indonesia, Russian Federation, South Africa*, OECD Statistics Working Papers, No. 2006/1, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.

Zur Methodik

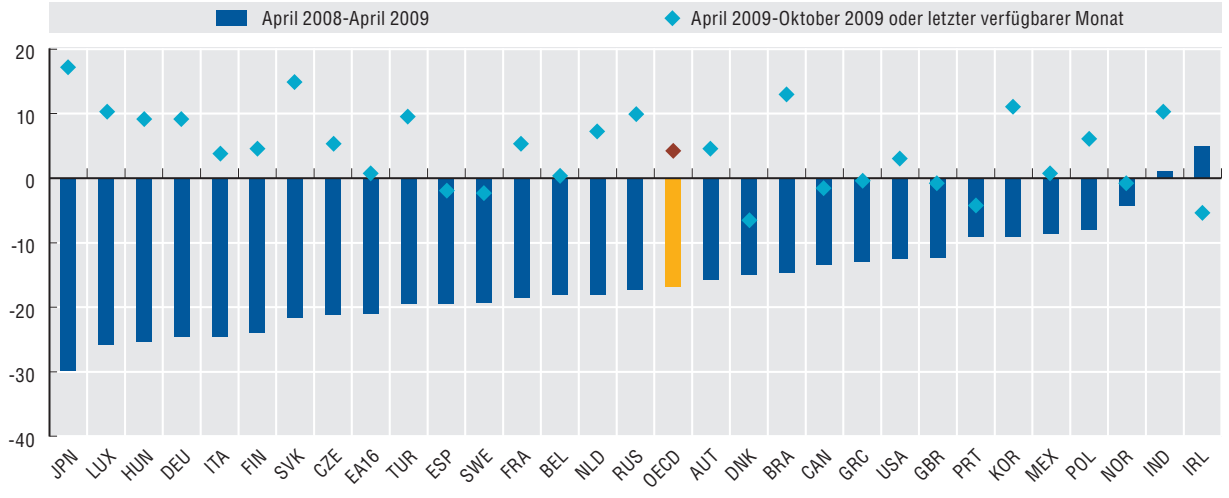
- Vereinte Nationen (2009), *International Recommendations for the Index of Industrial Production*, United Nation, New York.
- OECD (2002), *Main Economic Indicators: Comparative Methodological Analysis: Industry, Retail and Construction Indicators Volume 2002 Supplement* 1, OECD, Paris.
- *OECD System of Composite Leading Indicators*.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.
- OECD Composite Leading Indicators, *www.oecd.org/std/cli*.

Index der Industrieproduktion

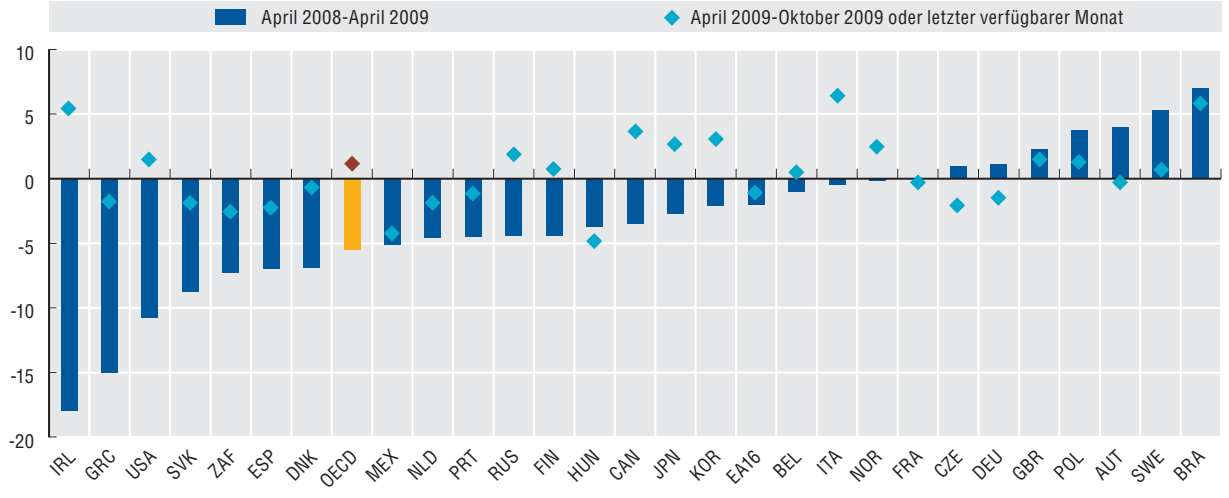
Kumulierte Veränderung in Prozent, saisonbereinigt



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822823146248

Einzelhandelsvolumen

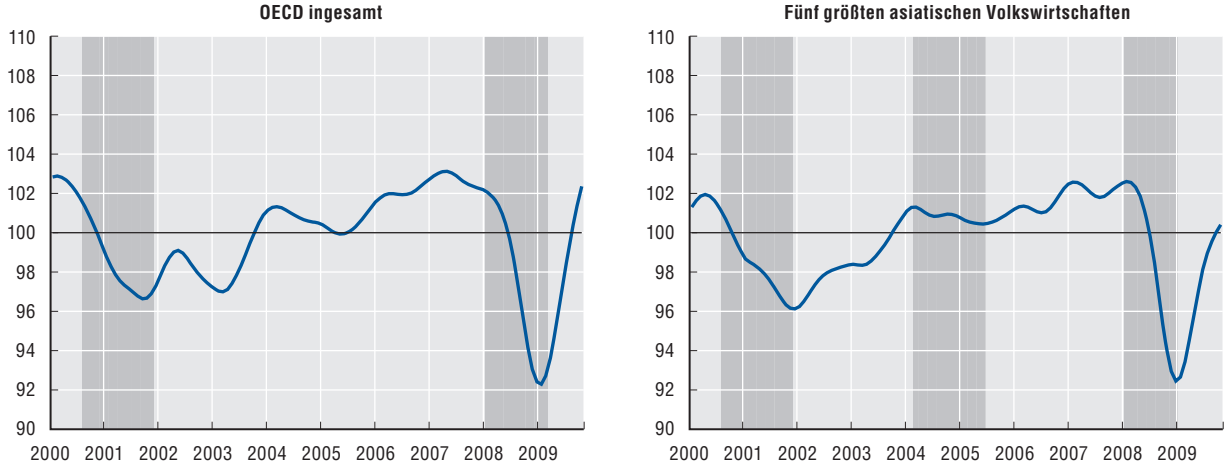
Kumulierte Veränderung in Prozent, saisonbereinigt



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/822823268034

Zusammengesetzter Frühindikator

Amplitudenbereinigt, langfristiger Trend = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823002426041

GESCHÄFTS- UND KONSUMKLIMA

Die Krise hat sich unverhältnismäßig stark auf das Vertrauen von Unternehmen und Verbrauchern ausgewirkt, und der Vertrauenseinbruch war mit dafür verantwortlich, dass die Finanzmärkte einfroren.

Definition

Die Daten zum Geschäfts- und Konsumklima gründen sich auf Umfragen, die qualitative Informationen zur Wirtschaftslage liefern sollen. Diese Erhebungen werden mittels Stichproben von Unternehmen und Verbrauchern durchgeführt, die zu ihrer Einschätzung der aktuellen Lage und ihren Erwartungen in Bezug auf die nähere Zukunft befragt werden. Vertrauensindikatoren beruhen auf zusammengesetzten Messgrößen der Meinungen zu Produktion, Auftragseingängen und Vorräten (im Fall der Unternehmen) bzw. zu den Anschaffungsabsichten, zur eigenen gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage im Vergleich zur jüngsten Vergangenheit sowie zu den Erwartungen in Bezug auf die nähere Zukunft (im Fall der Verbraucher).

In diesen Erhebungen wird üblicherweise nach der voraussichtlichen Richtung der Veränderung oder nach einer Beurteilung der aktuellen Situation im Vergleich zu einem „Normalzustand" gefragt. Die Antwortkategorien entsprechen im Allgemeinen einem Format vom Typ „besser/in etwa gleich/schlechter" oder „mehr als normal/normal/weniger als normal" im Fall von Unternehmensumfragen bzw. "starker Anstieg/leichter Anstieg/gleichbleibend/leichter Rückgang/starker Rückgang" im Fall von Verbraucherumfragen. Die Antworten werden in der Regel als „Saldo" der negativen und der positiven Antworten in verschiedenen Bereichen wiedergegeben; dies bedeutet, dass Antwortkategorien wie „in etwa gleich" oder „normal" unberücksichtigt bleiben und der Saldo sich aus der Differenz zwischen dem Prozentsatz der Befragten mit positiver Einschätzung und dem der Befragten, die die Lage negativ beurteilen, errechnet.

Die hier wiedergegebenen standardisierten Indikatoren wurden durch Neuberechnung der Salden für die einzelnen Länder nach Glättung auf einer Skala, deren Mitte bei 100 liegt, ermittelt. Die Daten basieren im Allgemeinen auf monatlichen Erhebungen; für Länder, in denen nur vierteljährliche Erhebungsergebnisse vorliegen, werden diese durch lineare Interpolation in Monatsdaten umgerechnet. Die schraffierten Bereiche in den Abbildungen markieren jeweils Phasen der Konjunkturverlangsamung: die zweite Ölkrise 1978-1979, der erste Golfkrieg 1991, die europäische Währungskrise 1992, die Emerging-Markets-Krise 1998, die Dotcom-Krise 2001 und die Finanzkrise, die Ende 2008 begann.

Vergleichbarkeit

Für die Mitgliedsländer der Europäischen Union stammen die verwendeten Datenreihen zum Vertrauensklima aus einem harmonisierten System von Unternehmens- und Haushaltserhebungen, das von der Europäischen Kommission verwaltet wird. Sie zeichnen sich daher durch ein hohes Maß an Vergleichbarkeit aus. Für die anderen Länder hat die OECD jeweils die Datenreihen ausgewählt, die einer bestimmten „Standardformulierung" am ehesten entsprechen; diese Reihen sind u.U. nicht voll vergleichbar.

Überblick

Das Konsum- und Geschäftsklima begann sich bereits Anfang 2008 stark einzutrüben, schon lange vor dem Ausbruch der Finanzkrise im Herbst desselben Jahres. Das Vertrauen erreichte seinen Tiefpunkt im ersten Quartal 2009, als sowohl das Konsum- als auch das Geschäftsklima im Vergleich zu früheren Phasen der Konjunkturverlangsamung auf ein historisch niedriges Niveau sank.

Seitdem sind in beiden Datenreihen Zeichen einer Aufhellung zu erkennen. Nach zwanzig Monaten des Rückgangs hat sich das Geschäfts- und Konsumklima im OECD-Raum insgesamt nun acht Monate in Folge verbessert. In den Vereinigten Staaten (vor allem bei den Unternehmen) und im Vereinigten Königreich (bei Unternehmen und Verbrauchern) setzte die Aufhellung früher ein und war auch stärker ausgeprägt; in Japan machte sie sich später bemerkbar, war aber recht deutlich; in Deutschland stellte sie sich ebenfalls erst später ein, war aber weniger ausgeprägt. In allen Ländern außer den Vereinigten Staaten (bei den Unternehmen) und im Vereinigten Königreich (bei den Verbrauchern) liegt das Vertrauen immer noch unter seinem langfristigen Niveau (100).

Es ist noch zu früh, um sagen zu können, ob diese Erholung auf einen dauerhaften Umschwung im Geschäfts- und Konsumklima hindeutet oder ob es sich nur um das Resultat einer nüchternen Beurteilung der Krise bzw. der Erkenntnis handelt, dass einige der zuvor heraufbeschworenen Katastrophenszenarien wohl doch nicht eintreten werden. Zudem könnte sich das Geschäfts- und Konsumklima auf historisch niedrigem Niveau stabilisieren, anstatt wieder in den positiven Bereich zurückzukehren. In vielerlei Hinsicht beginnen die Indikatoren des Geschäfts- und Konsumklimas jedoch, die positiven Einwicklungen bei den Produktionsgrößen in anderen Bereichen widerzuspiegeln.

Quelle

- *Main Economic Indicators*.

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2009), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Main Economic Indicators*.

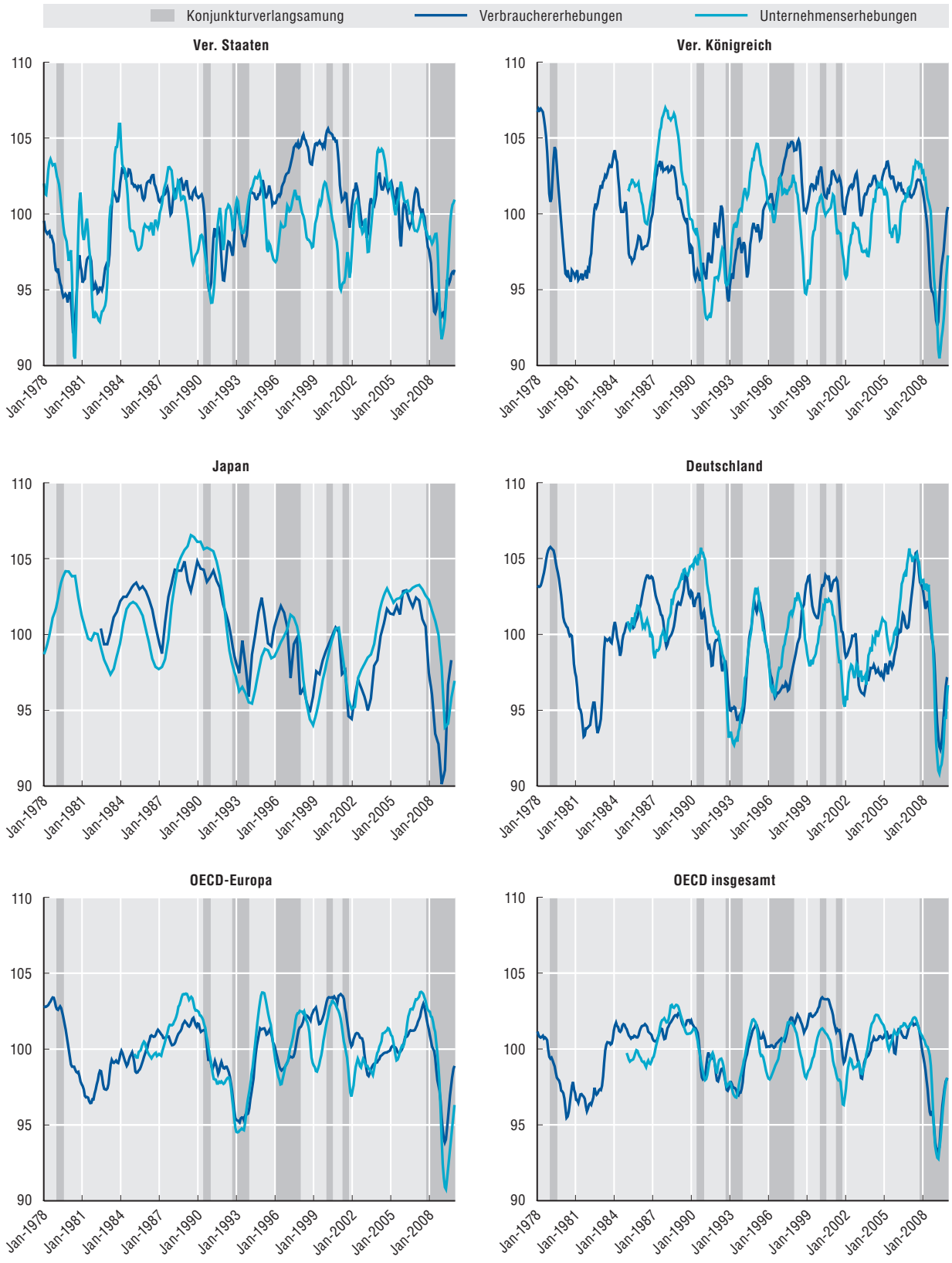
Zur Methodik

- OECD (2003), *Business Tendency Surveys: A Handbook*, OECD, Paris.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.
- OECD Leading Indicators and Tendency Surveys, *www.oecd.org/std/cli-ts* .

Geschäfts- und Konsumklima



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823033745777

VERMÖGENSPREISE

Die Überhitzung und der anschließende Einbruch der Vermögenspreise waren der Auslöser der Krise und zogen einen Rückgang des Nettovermögens der privaten Haushalte und der Finanzinstitute nach sich. Zu den am stärksten von diesen Preisumschwüngen betroffenen Vermögenswerten gehörten die Wohnimmobilien und die Aktien börsennotierter Unternehmen.

Definition

Aktienindizes stützen sich auf notierte Kurse ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Angaben beziehen sich auf den Dow Jones EURO STOXX für den Euroraum, auf den Euronext Paris SBF 250 für Frankreich, den Composite DAX der Deutschen Börse für Deutschland, den NYSE-Composite-Index für die Vereinigten Staaten, den BOVESPA-Index für Brasilien, den SSE-Composite-Index für China, den TSE-TOPIX-Index für Japan und den MICEX-Index für Russland. Monatsindizes errechnen sich im Allgemeinen aus dem Durchschnitt der Tageschlusskurse.

Die hier wiedergegebenen Wohnimmobilienindizes sind repräsentativ für die in verschiedenen Ländern bei Wohnimmobilienverkäufen erzielten Preise. Die Angaben beziehen sich auf die S&P/Case-Shiller Home Prices Indices (in denen die Wohnimmobilienmärkte von 20 US-amerikanischen Metropolregionen berücksichtigt sind) für die Vereinigten Staaten, den vierteljährlichen Destatis-Preisindex für den Neubau für Deutschland, die Nationwide House Price Benchmarks für das Vereinigte Königreich, den Preisindex für Wohnhäuser einschließlich Grundstück (gewichteter Durchschnitt von 8 Provinzhauptstädten) für Australien und den INSEE-Index der Preise von Einfamilienhäusern und Wohnungen für Frankreich, den Index der Verkaufspreise von Neubauten, die von Wohnungsbauunternehmen errichtet werden, in Kanada und den allgemeinen Wohnimmobilienpreisindex in Spanien.

Die Preise sind nominal angegeben (d.h. ohne Inflationsbereinigung) und als Indizes mit Basisjahr 2005 = 100 ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Bei den Aktienindizes ist die Vergleichbarkeit gut, da sie sich in den verschiedenen Ländern in der Regel auf sämtliche börsennotierte Aktien (bzw. eine große Untergruppe davon) beziehen.

Bei den Wohnimmobilienpreisen ist die Vergleichbarkeit auf Grund von Unterschieden im Erfassungsbereich, im Zeitrahmen und bei der Methodik wesentlich weniger gut. Für die meisten Länder beziehen sich die hier verwendeten Indizes auf landesweite Durchschnittswerte, in einigen Ländern sind allerdings nur Metropolregionen oder Provinzhauptstädte berücksichtigt. Die Indizes können auch auf bestimmte Arten von Wohnimmobilien oder bestimmte Arten von Anbietern beschränkt sein. Die Indizes werden zwar als repräsentativ für die in den jeweiligen Ländern herrschenden Bedingungen betrachtet, inwieweit sie dies jedoch im vollem Umfang sind, bleibt dahingestellt.

Überblick

Die Aktienindizes begannen im Herbst 2007 zu sinken, d.h. ein Jahr vor dem Höhepunkt der Finanzkrise (viertes Quartal 2008). In den Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich und dem Euroraum begann der Rückgang der Aktienkurse im zweiten Halbjahr 2007 und setzte sich bis März 2009 fort (insgesamt –50%), wonach sich die Kurse wieder erholten. Die Aktienkursentwicklungen in den Vereinigten Staaten und in Europa verliefen relativ synchron, für die Aktienkurse in Brasilien, China, der Russischen Föderation und Japan war dies hingegen weniger der Fall. Während sich die Aktienkurse in Japan seit 2007 rückläufig entwickelten, stiegen sie in China in den zwei Jahren bis Oktober 2007 um ein Fünffaches, bevor sie dann um 70% einbrachen. Der seit Ende 2008 zu beobachtende Wiederaufschwung der Aktienkurse fiel in Brasilien, der Russischen Föderation und China besonders kräftig aus.

Die Wohnimmobilienpreise begannen in den Vereinigten Staaten im ersten Quartal 2006 zu sinken – lange bevor eine ähnliche Entwicklung in anderen OECD-Ländern einsetzte – und erreichten im ersten Quartal 2009 nach einem Gesamtrückgang um rd. 30% einen Tiefststand. Im Vereinigten Königreich erreichten die Wohnimmobilienpreise im ersten Quartal 2007 einen Höchststand, bevor sie dann bis zum ersten Quartal 2009 um insgesamt 18% nachgaben; seitdem sind sie wieder gestiegen. In Frankreich und Spanien erreichten die Wohnimmobilienpreise ihren Höhepunkt erst später im Jahr 2008, und der Preisrückgang, der bis zum zweiten Quartal 2009 andauerte, war dort (im Vergleich zu anderen Ländern) weniger ausgeprägt. In Deutschland sind die Wohnimmobilienpreise bis zum vierten Quartal 2007 (letzte verfügbare Daten) dagegen weiter gestiegen. In Australien lagen die Preise im dritten Quartal 2009 immer noch über ihrem Vorkrisenniveau, und in Kanada blieb der Rückgang auf 4% begrenzt.

Quelle

- Für Wohnimmobilienindizes: Nationale Quellen.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, November, Nr. 86 – Ausgabe 2009/2*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

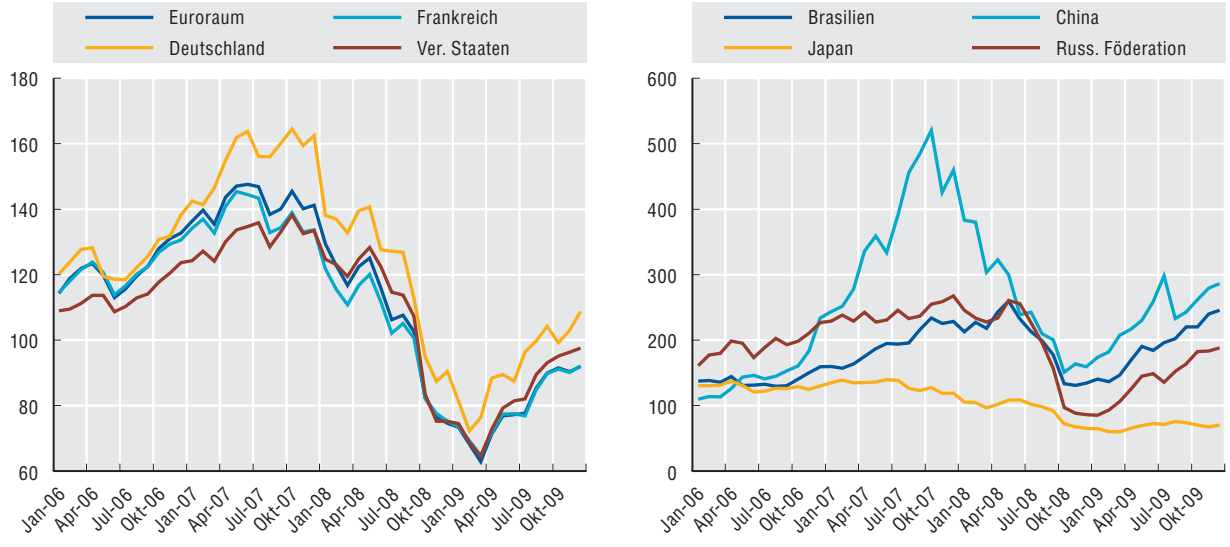
- *Main Economic Indicators*.
- *Genesis*, Destatis.
- *CANSIM*, Statistics Kanada.

Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Aktienindizes

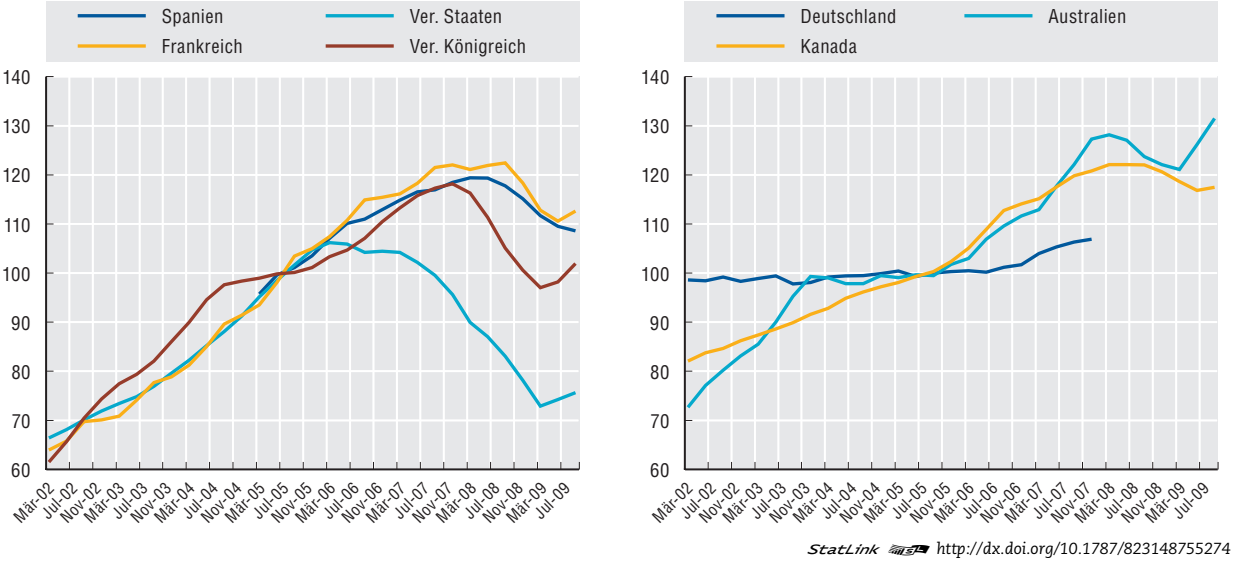
Jahr 2005 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823111150813

Wohnimmobilienindizes

Jahr 2005 = 100



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823148755274

VERSCHULDUNG UND VERBRIEFUNG

Der Rückgang der Vermögenspreise hatte auf Grund des Anstiegs der Verschuldung, insbesondere der Finanzinstitute, gewaltige Auswirkungen auf private Haushalte und Unternehmen. Das Wachstum der forderungsbesicherten Wertpapiere trug dazu bei, dass sich die Krise auf die gesamten Finanzmärkte ausdehnte.

Definition

Die Verschuldung der privaten Haushalte und der Unternehmen bemisst sich an der Höhe ihrer Verbindlichkeiten im Verhältnis zu ihrem Einkommen. Die Daten zu den Verbindlichkeiten stammen aus den gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnungen der OECD-Länder. Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich um die Summe der Bargeldbestände und Einlagen, der anderen Wertpapiere als Aktien, der Kredite, Aktien und sonstigen Beteiligungen, der versicherungstechnischen Rückstellungen und sonstigen Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten des Haushaltssektors bestehen im Wesentlichen aus Krediten und sind im Verhältnis zum verfügbaren Bruttoeinkommen der privaten Haushalte ausgedrückt; in den Daten für den Haushaltssektor sind auch Organisationen ohne Erwerbszweck erfasst. Für die Unternehmen (Finanz- und Nichtfinanzunternehmen) werden die Verbindlichkeiten im Verhältnis zum Bruttobetriebsüberschuss ausgedrückt, bei dem es sich um eine Größe aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung handelt, die den Überschuss misst, den die Unternehmen durch ihre Produktion nach Abzug der Löhne und Gehälter, aber vor Berücksichtigung von Zinsen, Mieten oder sonstigen bezogenen oder gezahlten Gebühren erwirtschaften. Die Abbildung zum Fremdkapitalanteil bezieht sich auf den Bankensektor (Zentralbanken und sonstige Einlageninstitute) einschließlich sonstiger Finanzintermediäre. Die Fremdkapitalquote errechnet sich aus der Höhe ausgewählter Finanzaktiva im Verhältnis zum Gesamteigenkapital. Die Finanzaktiva umfassen Bargeldbestände und Einlagen, andere Wertpapiere als Aktien (außer Finanzderivate) sowie Kredite. Das Gesamteigenkapital entspricht den Verbindlichkeiten in Form von Aktien oder sonstigen Beteiligungen außer Investmentzertifikaten.

Forderungsbesicherte Wertpapiere (Asset Backed Securities – ABS) sind durch Verbriefung entstandene Schuldverschreibungen, bei denen die Höhe der Zins- und Tilgungszahlungen von einem Pool anderer Forderungen abhängig ist, die entweder auf dem Sekundärmarkt gekauft oder aus der Bilanz des ursprünglichen Inhabers der Sicherheiten übernommen wurden, z.B. Hypothekenkredite, Kreditkartenkredite und Kfz-Kredite. Bei den hypothekenbesicherten Wertpapieren handelt es sich um eine Untergruppe der ABS, bei denen langfristige Hypothekenkredite an private Haushalte als Sicherheit dienen.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu Verbindlichkeiten und Finanzaktiva gründen sich auf nicht konsolidierte Konten, die intersektorale Forderungen und Verbindlichkeiten widerspiegeln. Die Vergleichbarkeit der Finanzierungsrechnungen der einzelnen Länder ist gut, es bestehen jedoch Probleme in Bezug auf die Erfassung bestimmter Instrumente und Finanzsektoren.

Überblick

Im Jahr 2008 beliefen sich die Verbindlichkeiten der privaten Haushalte im Vereinigten Königreich, in Kanada, den Vereinigten Staaten und Japan auf über 120% ihres verfügbaren Einkommens, wohingegen sie in Kontinentaleuropa deutlich niedriger waren. Im Verlauf des vergangenen Jahrzehnts ist dieses Verhältnis in den meisten Ländern erheblich gestiegen. Die Verschuldung der Unternehmen ist wesentlich höher und hat in allen großen OECD-Ländern mit Ausnahme Deutschlands und Japans zugenommen. Im Vereinigten Königreich und in den Vereinigten Staaten ist dieser Anstieg der Verschuldung großenteils den Entwicklungen im Finanzsektor zuzuschreiben, wo die Verbindlichkeiten seit 1995 nahezu doppelt so stark gewachsen sind wie im Nichtfinanzsektor.

Im Finanzsektor änderte sich parallel zum Anstieg der Verbindlichkeiten, der der Krise vorangegangen war, auch deren Zusammensetzung. Zum Höhepunkt der Krise hatte sich der Fremdkapitalanteil des Bankensektors, d.h. das Verhältnis zwischen den Finanzaktiva der Banken und ihrem Eigenkapital, in den meisten großen OECD-Ländern erhöht, was z.T. darauf zurückzuführen war, dass die Banken Risikopositionen, die zuvor außerbilanziell verbucht wurden, in ihre Bilanz aufgenommen und entsprechende Verluste vom Wert des Eigenkapitals abgezogen haben. Für die Zeit nach der Krise ist mit einem Rückgang der Fremdkapitalquoten zu rechnen, da in der gesamten Wirtschaft Anstrengungen zum Abbau der Verschuldung laufen.

Infolge der von den Finanzinstituten verfolgten Strategie, die darin bestand, großvolumige, mit verschiedenen Forderungen besicherte und unterschiedlichen Rechten ausgestattete Wertpapiere aufzulegen, die an andere Anleger verkauft wurden, kam es zu Ansteckungseffekten zwischen verschiedenen Finanzmärkten. Der Bestand an forderungsbesicherten Wertpapieren, die in den Vereinigten Staaten begeben wurden, stieg in den zehn Jahren bis Mitte 2007 um ein Fünffaches, bevor er in den folgenden Monaten um rd. 10% zurückging. Der Anteil der hypothekenbesicherten Wertpapiere am Gesamtvolumen der forderungsbesicherten Papiere erhöhte sich von 40% im Jahr 1998 auf etwa zwei Drittel Mitte 2007.

Quelle

- *OECD National Accounts Statistics.*

Weitere Informationen

Statistiken

- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *National Accounts of OECD Countries*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *National Accounts of OECD Countries 2008, Volume IIIb, Financial Balance Sheets: Stocks*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *Thomson Reuters Datastream.*

Zur Methodik

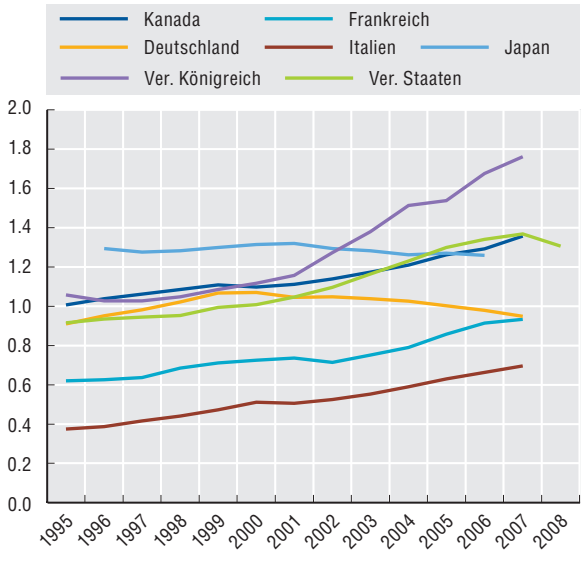
- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.
- IWF (2009), *Handbook on Securities Statistics, second draft, Part 1*, IWF, Washington, DC.
- OECD (2008), *System of National Accounts 2008*, OECD, Paris.

Websites

- OECD (2008), Financial Market Trends, OECD, Paris, *www.sourceOECD.org/periodical/fmt.*
- OECD National Accounts, *www.oecd.org/std/national-accounts.*
- OECD (2009), OECD Financial Accounts, OECD, Paris, *www.sourceoecd.org/9789264082403.*

Verschuldung der privaten Haushalte

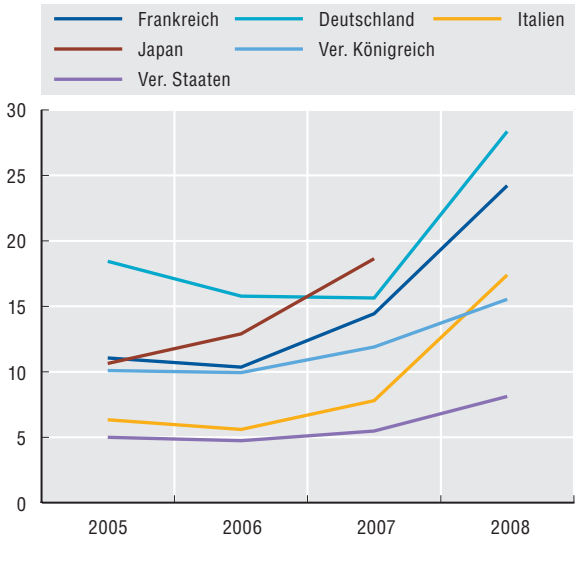
Im Verhältnis zum verfügbaren Bruttoeinkommen



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823151633767

Fremdkapital des Finanzsektors

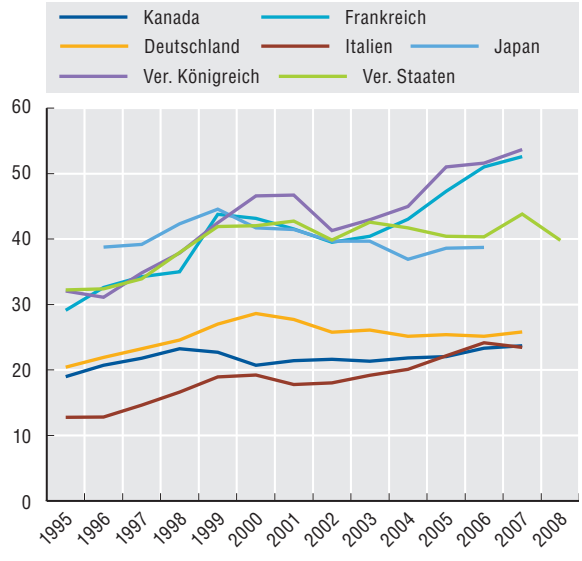
Im Verhältnis zum Gesamteigenkapital



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823253827735

Verschuldung der Unternehmen

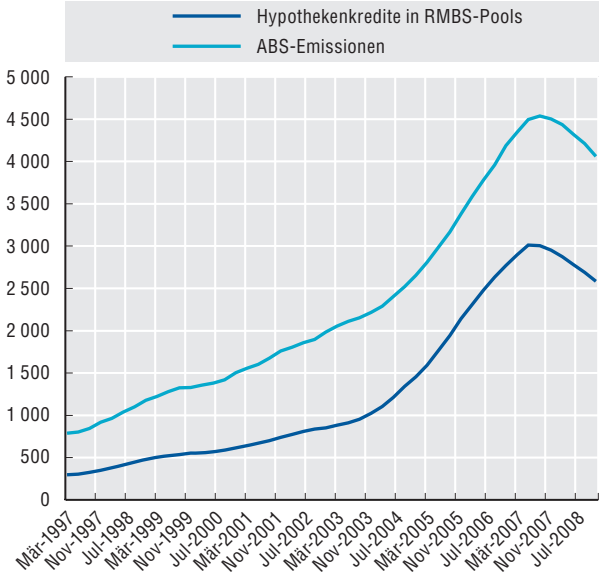
Im Verhältnis zum Bruttobetriebsüberschuss



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823162705683

Forderungsbesicherte Wertpapiere aus den Vereinigten Staaten

Mrd. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823272536016

INTERNATIONALER HANDEL

Große Handelsungleichgewichte zwischen Ländern mit Leistungsbilanzüberschüssen und solchen mit Leistungsbilanzdefiziten trugen zu der Krise bei, die 2008 die Weltwirtschaft erfasste, da sie mit Kapitalzuflüssen in die Vereinigten Staaten verbunden waren, die dort die Expansion der Kreditmenge und die Vermögenspreisinflation verstärkten. Die Finanzkrise führte im Gegenzug zu einem beispiellosen, synchron verlaufenden Zusammenbruch des internationalen Handels.

Definition

Beim Saldo der Leistungsbilanz handelt es sich um die Differenz zwischen den laufenden Einnahmen aus dem Ausland und den laufenden Zahlungen an das Ausland (vgl. Abschnitt „Zahlungsbilanz"). Die Leistungsbilanzsalden beziehen sich auf saisonbereinigte Quartalsdaten in Mrd. US-Dollar.

Der in diesem Abschnitt verwendete Indikator des Außenhandels ist die Summe der Wareneinfuhren und -ausfuhren der 30 OECD-Länder auf der Grundlage (saisonbereinigter) Monatsdaten in Mrd. US-Dollar. Das hier wiedergegebene Maß der Synchronizität der Handelsströme ist der Anteil der OECD-Länder, die im Vorjahresvergleich einen Rückgang des Werts ihrer monatlichen Warenexporte um mehr als 10% verzeichneten.

Die kurzfristigen Handelsfinanzierungen werden durch Daten zum Versicherungsengagement in kurzfristigen Exportkrediten mit einer Laufzeit von bis zu 12 Monaten abgebildet. Die Daten beziehen sich auf von privaten oder öffentlichen Kreditversicherern eingegangene Verpflichtungen (ohne Zinszahlungen). Beim dargestellten Indikator handelt es sich um die prozentuale Veränderung der Quartalsendbestände in den OECD-Ländern, umgerechnet in US-Dollar auf der Basis von Wechselkursen zum Periodenende.

Vergleichbarkeit

Die vierteljährlichen Leistungsbilanzsalden werden gemäß dem Zahlungsbilanzhandbuch des Internationalen Währungsfonds (IWF), fünfte Ausgabe (1993), berechnet, was eine gute Vergleichbarkeit gewährleistet. Daten zum Leistungsbilanzsaldo von China liegen auf Halbjahresbasis vor. Die monatlichen Angaben zum Warenhandel entsprechen den Empfehlungen der Vereinten Nationen und wurden von der OECD zusätzlich standardisiert, wodurch ebenfalls ein hohes Maß an Vergleichbarkeit gesichert ist.

Überblick

Der Zeitraum vor der Finanzkrise von 2008 war durch große Handelsbilanzungleichgewichte gekennzeichnet. China erwirtschaftete Leistungsbilanzüberschüsse in Höhe von nahezu 250 Mrd. US-$ im Jahr 2008, die zusammen mit den von Deutschland, Japan sowie ölexportierenden Ländern verbuchten Überschüssen das Gegengewicht zu den großen Leistungsbilanzdefiziten der Vereinigten Staaten bildeten. Diese handelsbedingten Ungleichgewichte sind zwar seit dem zweiten Halbjahr 2008 geschrumpft, es ist jedoch ungewiss, ob sich diese Entwicklung in Zukunft fortsetzen wird.

Die weltweite Krise hatte starke Auswirkungen auf den Außenhandel. Der Wert des Warenhandels der OECD-Länder ist auf Monatsbasis zwischen Anfang und Ende 2008 um ungefähr ein Drittel zurückgegangen. Der Zusammenbruch des Warenhandels der OECD-Länder war von einem geringeren wertmäßigen Rückgang des Dienstleistungshandels der OECD-Länder begleitet.

In diesem Rückgang des OECD-Handels drückt sich das hohe Maß der Synchronizität der Entwicklungen in den verschiedenen Ländern aus. Ende 2008 hatten über 90% der OECD-Länder im Vorjahresvergleich einen Rückgang des monatlichen Werts ihrer Warenexporte um mehr als 10% verzeichnet, womit dies der am synchronsten verlaufende Handelsrückgang war, der je über einen Zeitraum gemessen wurde. Der Handelsrückgang war auch auf den Vertrauenseinbruch im Finanzsystem und dessen Auswirkungen auf die Handelsfinanzierungen zurückzuführen. Die kurzfristigen Handelskredite begannen im OECD-Raum im dritten Quartal 2008 zu sinken, in einigen Ländern sogar schon früher. Der Rückgang der Handelskredite erreichte Anfang 2009 seinen Höhepunkt und verlangsamte sich dann. Das hier verwendete Maß der Handelsfinanzierungen kann zwar nur als Anhaltspunkt für die wirksam werdenden Faktoren dienen, die meisten Beobachter sind sich jedoch einig, dass der Rückgang der Handelsfinanzierungen stärker ausfiel als angesichts der Handelsströme zu erwarten gewesen wäre.

Quelle

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD Employment Outlook*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Monthly Statistics of International Trade*, OECD, Paris.
- *Berne Union (International Union of Credit & Investment Insurers)*.

Weitere Informationen

Analysen

- Araújo S., Oliveira Martins J. (2009), *The Great Synchronisation: tracking the trade collapse with high-frequency data*.

Online-Datenbanken

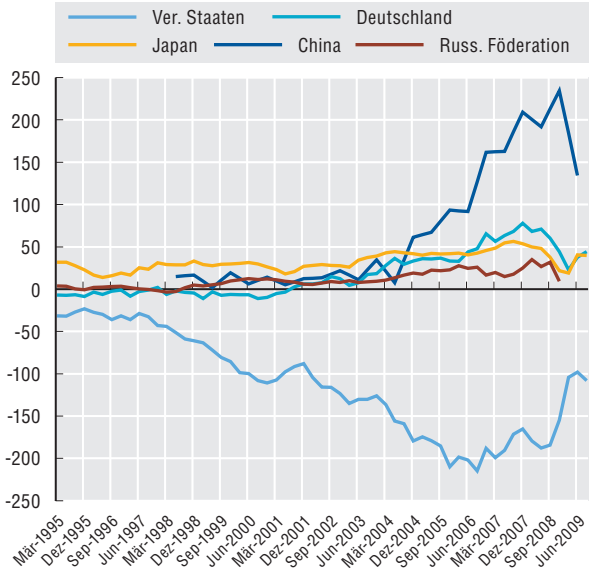
- *Monthly International Trade*.
- *Main Economic Indicators*.

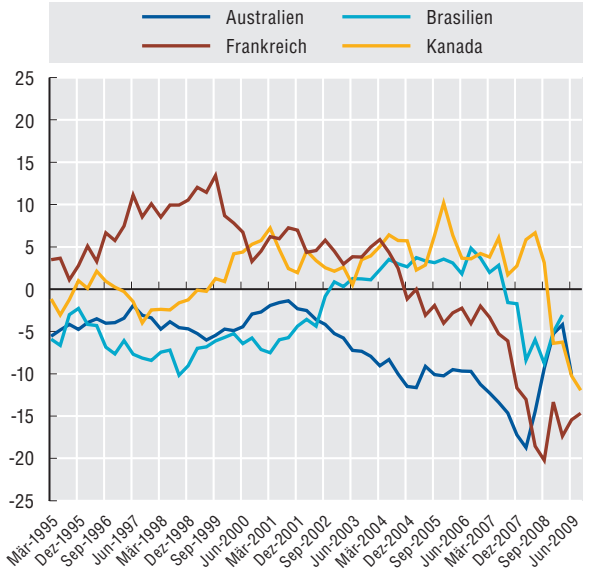
Zur Methodik

- Vereinte Nationen (1998), *International Merchandise Trade Statistics: Compilers' Manual*, Vereinte Nationen, New York.
- Lindner, A., *et al.* (2001), "*Trade in Goods and Services: Statistical Trends and Measurement Challenges, OECD Statistics Brief, No. 1, October*", OECD, Paris.

Leistungsbilanzsalden großer Volkswirtschaften

Mrd. US-$, saisonbereinigte Quartalsdaten

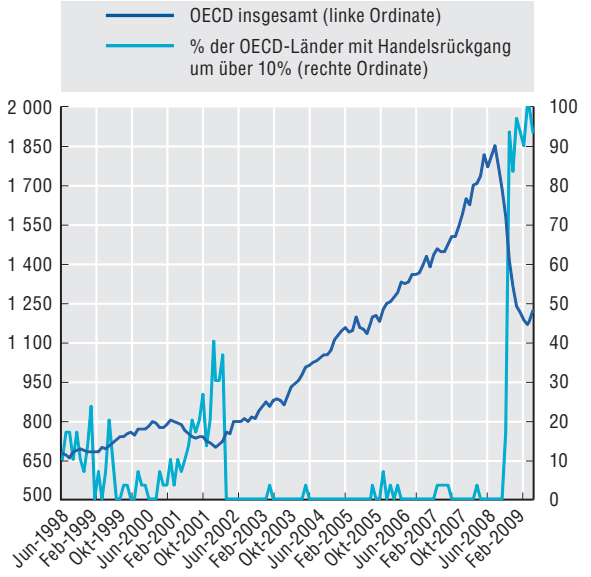




StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823275077568

Warenhandel und Synchronizität der Exportentwicklung, OECD insgesamt

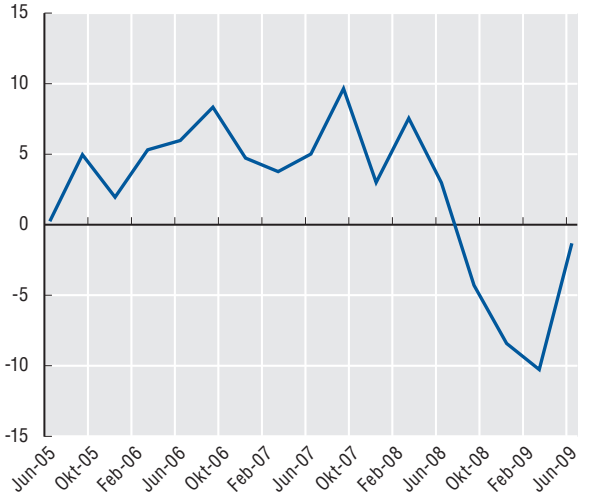
Mrd. US-$, saisonbereinigt



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823284240248

Kurzfristige Handelsfinanzierungen im OECD-Raum

Prozentuale Veränderung im Quartalsvergleich



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823322065446

INTERNATIONALE FINANZSTRÖME

Internationale Finanzströme können eine Vielzahl von Formen annehmen, wobei eine der wichtigsten Kategorien die ausländischen Direktinvestitionen sind. Dieser Abschnitt liefert zudem Informationen über die Gesamtfinanzströme in die Vereinigten Staaten sowie über die Reserven der Währungsbehörden in aller Welt.

Definition

Die ausländischen Direktinvestitionen (ADI) sind unter „ADI-Ströme und -Bestände" im Kapitel zur Globalisierung der Wirtschaft definiert. Die Quartalsdaten sind in Mrd. US-$ angegeben und jeweils als Durchschnitt der vier letzten Quartale ausgedrückt.

Die Daten zu den grenzüberschreitenden Portfolioströmen und Portfoliopositionen für die Vereinigten Staaten werden im Rahmen des US Treasury International Capital System (TIC) erfasst; sämtliche grenzüberschreitende Direktinvestitionsströme sind dabei ausgeklammert. Die Monatsdaten sind in Mrd. US-Dollar angegeben und jeweils als Durchschnitt der vier letzten Quartale ausgedrückt.

Bei den Währungsreserven handelt es sich um jene Auslandsaktiva, auf die die Währungsbehörden der einzelnen Länder ohne weiteres zur Finanzierung von Zahlungsungleichgewichten zurückgreifen können und die unter ihrer Kontrolle stehen. Diese Währungsreserven bestehen aus Devisenbeständen (Bargeld, Einlagen und Wertpapiere), sonstigen Forderungen, Sonderziehungsrechten und Reservepositionen im Internationalen Währungsfonds (IWF); die Goldbestände der Zentralbanken werden ausgeklammert. Die Daten sind in Mrd. US-Dollar ausgedrückt.

Vergleichbarkeit

Die in Bezug auf die ADI-Daten bestehenden Vergleichbarkeitsprobleme werden unter „ADI-Ströme und -Bestände" im Kapitel zur Globalisierung der Wirtschaft erörtert.

Im US Treasury International Capital System (TIC) werden die meisten Arten internationaler Finanzierungsströme erfasst; nicht darin enthalten sind die Daten zu den Direktinvestitionen, für deren Erfassung das Bureau of Economic Analysis des US-Wirtschaftsministeriums zuständig ist. Im TIC-System werden Daten zu den grenzüberschreitenden Portfolioinvestitionsströmen und Portfoliopositionen gesammelt, die zwischen Gebietsansässigen der Vereinigten Staaten (einschließlich in den Vereinigten Staaten ansässiger Töchter von Unternehmen mit Sitz im Ausland) und ausländischen Gebietsansässigen (einschließlich im Ausland ansässiger Töchter von US-Unternehmen) bestehen.

Überblick

Die weltweite Finanzkrise hatte drastische Auswirkungen auf die ADI-Ströme, die zwischen dem ersten Quartal 2008 und dem ersten Quartal 2009 im OECD-Raum insgesamt um über 50% zurückgingen. Innerhalb des OECD-Raums verzeichnete der Euroraum eine besonders starke Abnahme der ausländischen Direktinvestitionszuflüsse (–77%), während die Entwicklung in den Vereinigten Staaten verhaltener ausfiel (–14%). In aufstrebenden Volkswirtschaften wie Indien und die Russische Föderation sind die ausländischen Direktinvestitionszuflüsse ebenfalls wesentlich weniger gesunken als in den OECD-Ländern, wobei sich der Gesamtrückgang in der Russischen Föderation auf 20% und in Indien auf 18% belief. In Brasilien blieben ausländische Direktinvestitionszuflüsse von der Krise relativ unbeeinträchtigt.

Die großen Ungleichgewichte zwischen den Ländern mit Leistungsbilanzüberschüssen und jenen mit Leistungsbilanzdefiziten fanden ihre Entsprechung in den internationalen Finanzierungsströmen. Insbesondere die Vereinigten Staaten verzeichneten gewaltige Finanzzuflüsse, die dort die Vermögenspreisinflation und den Anstieg der Verschuldung unterstützten. Der Umfang dieser Zuflüsse begann Mitte 2007 (private Finanzströme) bzw. Anfang 2008 (öffentliche Finanzströme) deutlich zu schrumpfen. Nach einer Erholung, die im Mai 2008 einsetzte, gerieten die privaten Finanzzuflüsse im zweiten Halbjahr 2009 wieder in den negativen Bereich, was zu einer deutlichen Abwertung des US-Dollar führte.

Die öffentlichen Nettofinanzströme in die Vereinigten Staaten erklärten sich aus dem Bestreben ausländischer Zentralbanken, große Devisenreserven zu bilden, welche hauptsächlich auf US-Dollar lauten. Der Gesamtumfang der Währungsreserven von China, sonstigen Schwellen- und Entwicklungsländern sowie erdölexportierenden Ländern ist zwischen 1990 und 2008 gewaltig gestiegen, insbesondere nach der Asienkrise. Während dieses Zeitraums stieg der Anteil der gesamten weltweiten Währungsreserven, die auf China und Japan entfallen, von 14% auf 44%, während sich der Anteil der erdölexportierenden Länder von 7% auf 14% verdoppelte. Die starke Ausweitung der Währungsreserven der aufstrebenden Volkswirtschaften Asiens sowie der erdölexportierenden Länder diente dazu, die Bindung ihrer Währungen an den US-Dollar aufrechtzuhalten.

Quelle

- Visco, I. (2009), *The Global Crisis – the Role of Policies and the International Monetary System*.
- IWF (2009), *World Economic Outlook (WEO)*, IWF, Washington, DC.
- United States Department of the Treasury, *Treasury International Capital System*.

Weitere Informationen

Analysen

- Johnson, K. H. (2009), *Gross or Net International Financial Flows, Understanding the Financial Crisis*, Council on Foreign Relations, Center for Geoeconomic Studies.

Online-Datenbanken

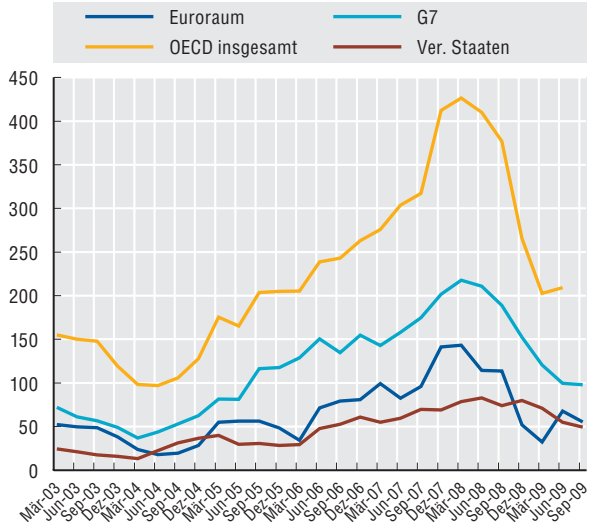
- *Main Economic Indicators*.
- IWF, *International Financial Statistics*.

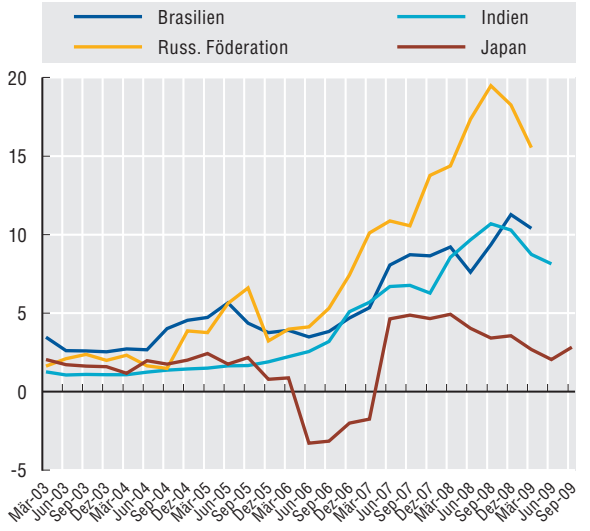
Websites

- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Ausländische Direktinvestitionszuflüsse in großen Volkswirtschaften

Mrd. US-Dollar, 4-Quartalsdurchschnitt

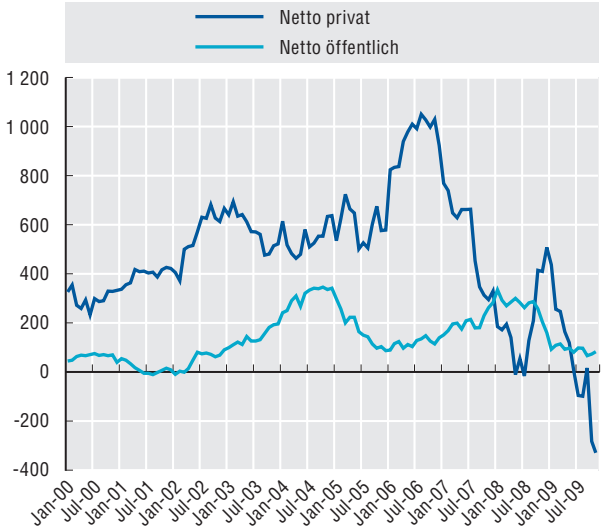




StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823327284351

Nettofinanzzuflüsse in die Vereinigten Staaten

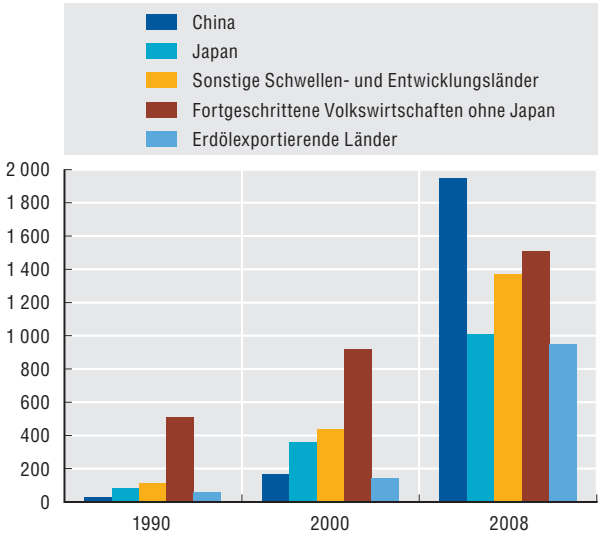
Mrd. US-Dollar, 12-Monatswerte



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823331821801

Gesamtwährungsreserven (ohne Gold)

Mrd. US-Dollar



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823422237056

ARBEITSMARKTAUSWIRKUNGEN

Die Krise hat in den meisten OECD-Ländern zu einer Verschlechterung der Arbeitsmarktlage geführt. Obwohl die Erholung begonnen hat, wird die Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf 2010 voraussichtlich weiter steigen. Zudem wird es, selbst wenn die Arbeitslosigkeit ihren Höhepunkt erreicht hat, noch einige Zeit dauern, bevor sie wieder auf Vorkrisenniveau zurückgeht; auch besteht die Gefahr, dass sich ein Teil des konjunkturellen Anstiegs der Arbeitslosigkeit strukturell verfestigt, da viele Arbeitslose in die Langzeitarbeitslosigkeit abgleiten oder aus der Erwerbsbevölkerung ausscheiden könnten.

Definition

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit sind im Kapitel „Arbeitsmarkt" dieser Publikation definiert. Für den Vergleich der Arbeitsmarktauswirkungen dieser Krise mit jenen früherer Krisen wird ein Index verwendet, der den relativen Anstieg der Arbeitslosenquote zwischen dem dritten Quartal 2007 und Ende 2011 misst, wobei die seit der ersten Beobachtung verstrichenen Quartale auf der horizontalen Achse eingetragen sind. Die Arbeitslosenquoten und die entsprechenden Projektionen sind dem *OECD Employment Outlook 2009* entnommen.

Bei den Angaben zu den kumulierten Veränderungen der Arbeitslosigkeit zwischen dem ersten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 sowie der entsprechenden Veränderung des BIP handelt es sich um saisonbereinigte Daten, wie sie den OECD Main Economic Indicators zu entnehmen sind.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gründen sich in den meisten Ländern auf Arbeitskräfteerhebungen, für einige Länder wurde allerdings die dort jeweils gebräuchlichste Datenquelle herangezogen. Das kann die Vergleichbarkeit der Niveaus der verschiedenen Indikatoren beeinträchtigen, stellt beim Vergleich von Veränderungen und Entwicklungsverläufen jedoch weniger ein Problem dar.

Überblick

Der seit Beginn der Krise verzeichnete Anstieg der Arbeitslosigkeit ist im OECD-Raum insgesamt der schwerste der letzten Jahrzehnte. Die Arbeitslosenquote dürfte im OECD-Raum im Vergleich zu ihrem letzten Tiefstand bis zum zwölften Quartal des Abschwungs um fast 80% steigen, während sich der Anstieg während früherer Rezessionen nur auf 20-50% belief. In den Vereinigten Staaten wird dieser Abschwung wohl deutlich schwerwiegendere Auswirkungen in Bezug auf die Arbeitslosigkeit haben als jede andere Rezession seit 1970. In Frankreich, Deutschland, Italien und im Vereinigten Königreich wird sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit wahrscheinlich im Rahmen dessen halten, was während der Rezessionen der 1970er und 1980er Jahre zu beobachten war, selbst wenn er stärker sein wird als während der beiden jüngsten Rezessionen. In Japan begann die Arbeitslosigkeit erst im vierten Quartal dieses Abschwungs drastisch zuzunehmen, und es wird damit gerechnet, dass sie um ungefähr die Hälfte ansteigen wird; auch wenn ein solcher Anstieg nicht beispiellos ist, entspricht das für Ende 2011 erwartete Niveau doch dem höchsten seit Kriegsende verzeichneten Wert.

Zwischen den Ländern bestehen erhebliche Unterschiede in Bezug darauf, wie sich die Arbeitsmärkte während der Krise entwickelt haben, wobei die Beschäftigung in Irland seit Anfang 2008 insgesamt um 12% gesunken ist, während in Australien, Korea, Mexiko, Polen und der Schweiz leichte Zuwächse verzeichnet wurden. Diese Differenzen sind sowohl auf die unterschiedliche Stärke der Wirtschaftskrise als auch auf Unterschiede bei der Anpassung der Arbeitsmärkte an die Krise zurückzuführen. In den meisten Volkswirtschaften ist die Zahl der wöchentlich geleisteten Arbeitsstunden gesunken, was die Beschäftigungsverluste begrenzte, zu denen es im Gefolge des BIP-Rückgangs kam. In Deutschland war dieser Effekt besonders ausgeprägt, wo die Gesamtbeschäftigung trotz eines drastischen Produktionsrückgangs nicht gesunken ist; in den Vereinigten Staaten war er hingegen wesentlich schwächer, dort schlug sich der Rückgang der Wirtschaftstätigkeit ungewöhnlich stark in Stellenstreichungen nieder. Diese unterschiedlichen Entwicklungspfade dürften auch die Arbeitsmarkttrends während des Aufschwungs prägen, wobei das Beschäftigungswachstum in den Ländern, in denen die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden am wenigsten gesunken ist, früher und rascher wieder anspringen dürfte.

Quelle

- OECD (2009), *OECD Employment Outlook 2009: Tackling the Jobs Crisis*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2007), *Gesellschaft auf einen Blick 2007: OECD-Sozialindikatoren*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

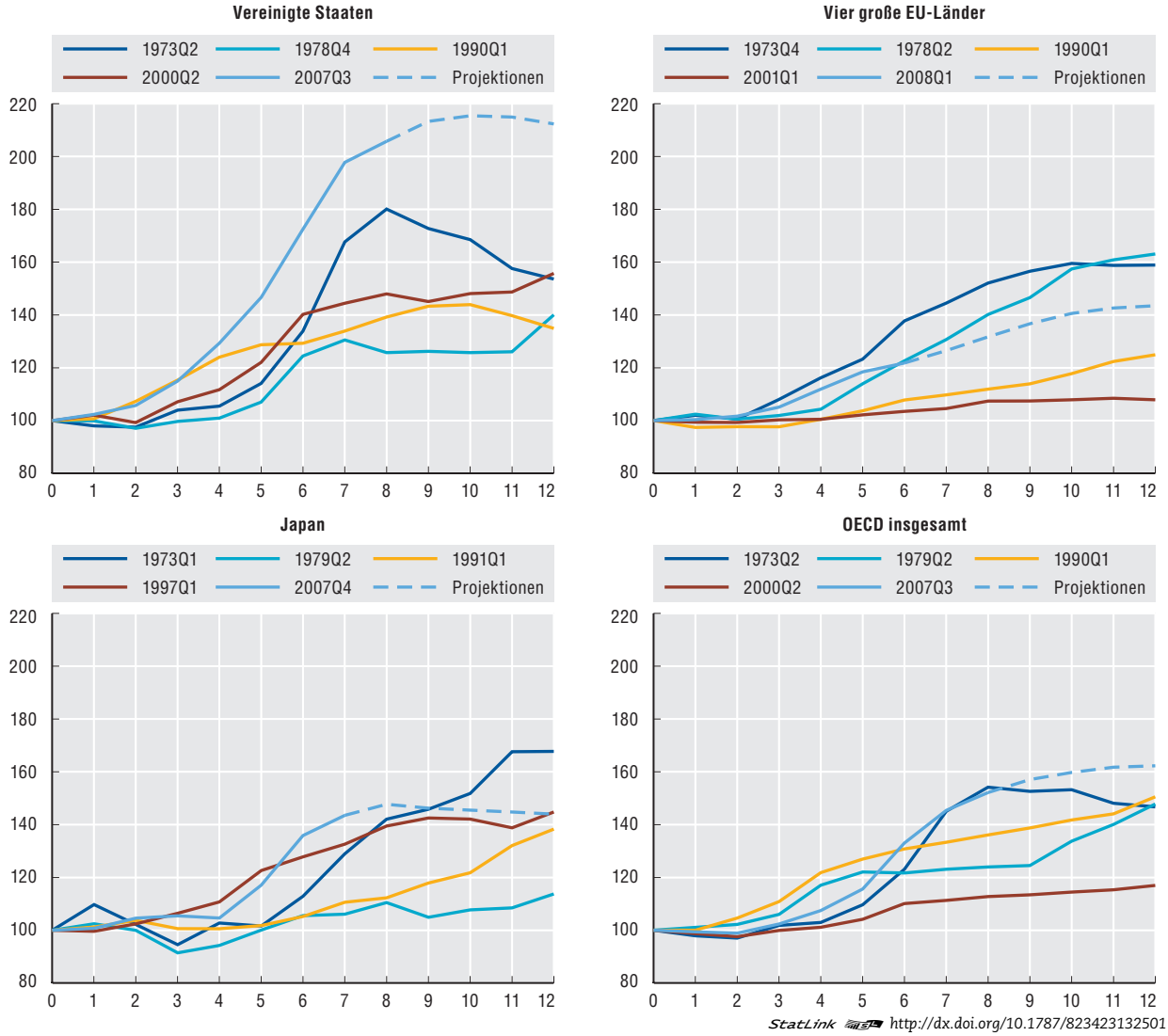
- *Main Economic Indicators*.
- *OECD Employment Outlook*.

Statistiken

- *OECD Labour Statistics Database*.
- *OECD Employment Policy*.
- *OECD Employment Data*.
- *OECD Main Economic Indicators*.

Tendenzielle Entwicklung der Arbeitslosenquoten während der letzten Krisen

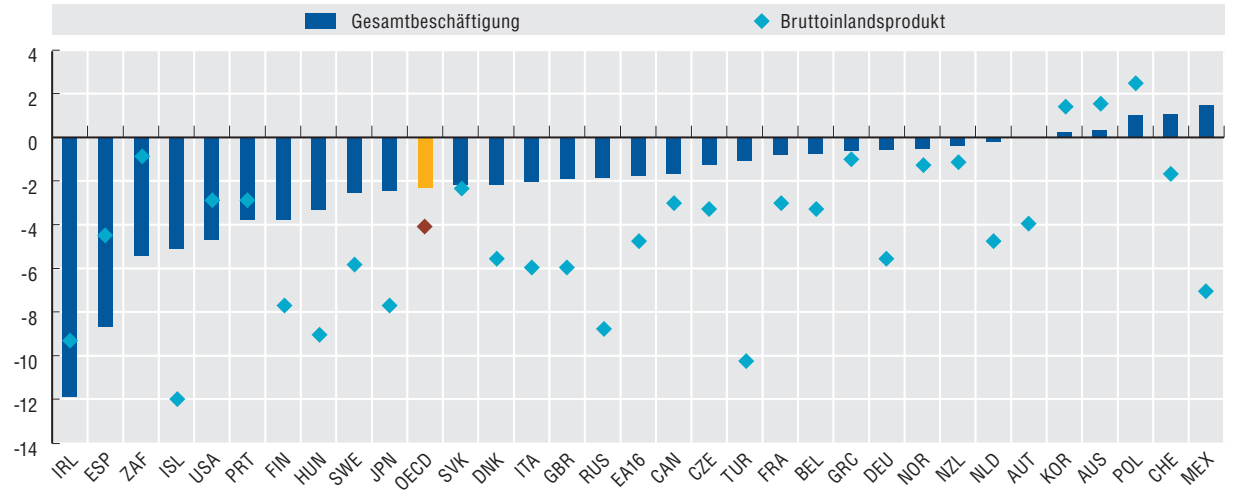
Indexbasis = Vierteljährliche Arbeitslosenquote beim vorangegangenen Konjunkturhoch



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823423132501

Tendenzielle Entwicklung der Beschäftigung und des Bruttoinlandsprodukts

Prozentuale kumulierte Veränderung zwischen 2008Q1 und 2009Q3, saisonbereinigt



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823428802057

EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE

Die Auswirkungen der Krise auf das Einkommen der privaten Haushalte blieben bislang gedämpft, was sich aus den gestiegenen staatlichen Nettotransfers sowie der zeitlichen Verzögerung erklärt, mit der die Beschäftigung auf den Rückgang des BIP reagiert.

Definition

Das verfügbare Einkommen ist die Summe der Primäreinkommen der privaten Haushalte und der von ihnen bezogenen laufenden Leistungen (ohne soziale Sachtransfers wie Bildungs- und Gesundheitsleistungen), abzüglich der von ihnen gezahlten laufenden Leistungen (einschließlich Steuern und Sozialversicherungsbeiträge). Das verfügbare Einkommen kann als der maximale Betrag betrachtet werden, den die privaten Haushalte für Konsumgüter oder Dienstleistungen ausgeben können, ohne ihr Vermögen zu reduzieren oder ihre Verschuldung zu erhöhen, wobei Veränderungen des Nettovermögens infolge von Kapitaltransfers oder Wertzuwächsen unberücksichtigt bleiben.

Das Einkommen aus unselbstständiger Arbeit entspricht laut dem *System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* (SNA) der Gesamtvergütung (in Geld- oder Sachleistungen), die Unternehmen ihren Angestellten als Gegenleistung für die während des Abrechnungszeitraums geleistete Arbeit zahlen.

Beschäftigte sind Personen ab einem bestimmten Alter, die in einem gegebenen Zeitraum mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder vorübergehend von ihrer Arbeit beurlaubt waren. Dazu gehören nicht nur Arbeitnehmer (was dem Konzept der Einkommen aus unselbstständiger Arbeit bzw. der Arbeitnehmerentgelte des *Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen* am besten entspräche), sondern auch Arbeitgeber, Selbstständige und unbezahlt mithelfende Familienangehörige, nicht jedoch Angehörige der Streitkräfte.

In den Abbildungen ist für die einzelnen Länder die Entwicklung des realen verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte, der Arbeitnehmerentgelte und der Beschäftigung dargestellt. Alle Reihen sind saisonbereinigt; Indexbasis ist das Niveau, das im ersten Quartal 2008 gemessen wurde (höchster Stand des BIP vor der Krise).

Vergleichbarkeit

In den Daten für Australien, Kanada, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten sind die Einnahmen von Organisationen ohne Erwerbszweck berücksichtigt, während sie in den Daten für Frankreich und Schweden ausgeklammert sind.

Für Frankreich und Schweden wurden die Daten zum nominalen Einkommen und zur Vergütung der Arbeitnehmer mit Hilfe des Deflators der Konsumausgaben der privaten Haushalte inflationsbereinigt; für Australien, Kanada, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten wurde dazu der Deflator der privaten Konsumausgaben verwendet.

Überblick

Das reale verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist während der Krise weiter gewachsen, wenn auch langsamer. Der Gesamtanstieg lag zwischen 2% in Kanada, Frankreich sowie den Vereinigten Staaten und 4% oder mehr in Australien, Schweden und dem Vereinigten Königreich.
Für alle betrachteten Länder sind die Einkommen aus unselbstständiger Arbeit real gesunken, wobei dieser Rückgang manchmal erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung gegenüber dem Beginn der Rezession einsetzte. Nur in Frankreich sind die realen Arbeitnehmerentgelte zwischen dem ersten Quartal 2008 und dem zweiten Quartal 2009 leicht gestiegen.
In den Vereinigten Staaten folgte die tendenzielle Entwicklung der Arbeitnehmerentgelte mit geringem Abstand der Beschäftigungsentwicklung, wohingegen die Arbeitnehmerentgelte in Schweden und den Vereinigten Staaten stärker und in Kanada und Frankreich vergleichsweise langsamer sanken. Abgesehen vom Effekt der Unterschiede beim Tempo des BIP-Rückgangs spiegelt sich in den unterschiedlichen Beschäftigungsergebnissen während der Krise auch die Umsetzung von Kurzarbeitsmaßnahmen und die dämpfende Wirkung des Rückgangs der geleisteten Arbeitsstunden in einigen Ländern wider. Für alle betrachteten Länder ist das reale verfügbare Einkommen der privaten Haushalte trotz stagnierender oder sinkender Arbeitnehmerentgelte gestiegen. Die Gesamtdifferenz zwischen der tendenziellen Entwicklung des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte und der Arbeitnehmerentgelte, die in allen Ländern außer Australien, Kanada und Frankreich mehr als 6 Punkte beträgt, ist hauptsächlich auf den Effekt höherer öffentlicher Transfers an die privaten Haushalte und geringerer von ihnen geleisteter Steuerzahlungen zurückzuführen. Der große und weiter wachsende Anteil der beschäftigungsunabhängigen Einkommen der privaten Haushalte verhinderte, dass es zu einem noch stärkeren Rückgang des BIP kam.

Quelle

- OECD (2009), *National Accounts at a Glance 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *Quarterly National Accounts*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 85 – Ausgabe 2009/1*, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2009), *Quarterly National Accounts*, OECD, Paris.
- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

- *OECD Quarterly National Accounts*.
- *Main Economic Indicators*.

Zur Methodik

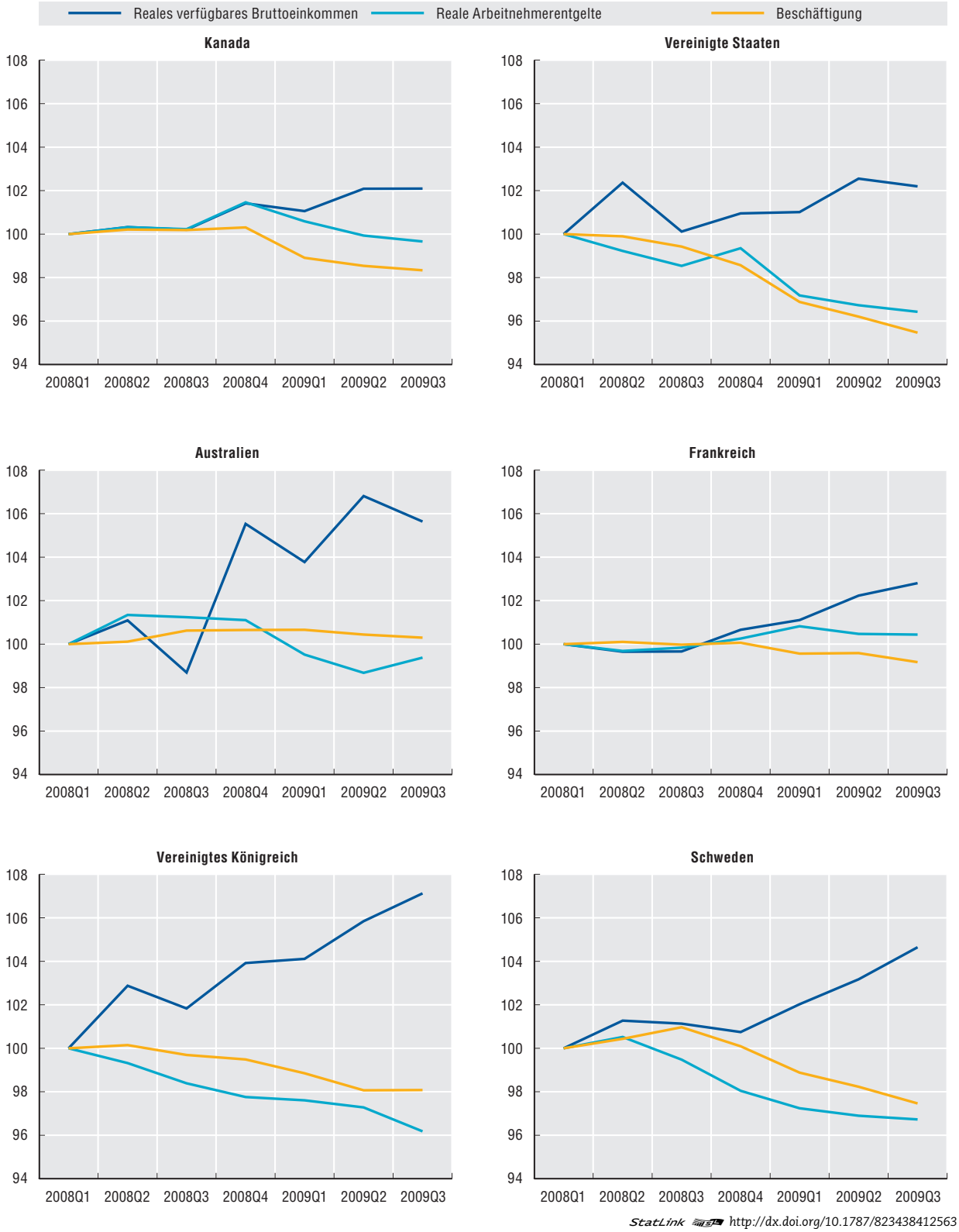
- OECD (2000), *OECD Glossaries, System of National Accounts, 1993 – Glossary*, OECD, Paris.

Websites

- OECD National Accounts, *www.oecd.org/std/national-accounts*.
- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Reales verfügbares Bruttoeinkommen, reale Arbeitnehmerentgelte und Beschäftigung

2008Q1 = 100, saisonbereinigt



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823438412563

FISKALPOLITIK

Die Fiskalpolitik kann während eines Konjunkturabschwungs durch das Wirksamwerden der automatischen Stabilisatoren und diskretionäre Maßnahmen zur fiskalischen Expansion einen sehr wichtigen Puffereffekt auf die Wirtschaftstätigkeit ausüben. Daher war die Krise in den meisten OECD-Ländern mit einem drastischen Anstieg der Haushaltsdefizite und der Staatsverschuldung verbunden.

Definition

Der negative Effekt der Krise auf die Haushaltslage kann anhand der Veränderungen des gesamtstaatlichen Haushaltssaldos (d.h. der Veränderung der Differenz zwischen den gesamtstaatlichen Einnahmen und Ausgaben) untersucht werden. Die kumulierten Veränderungen des gesamtstaatlichen Haushaltssaldos im Zeitraum 2009-2011 werden hier im Verhältnis zum BIP von 2008 ausgedrückt. Die Aufschlüsselung der Gesamtveränderung in konjunkturelle Effekte (wie die Verringerung der Staatseinnahmen und Erhöhung der Staatsausgaben infolge der Krise) und strukturelle Effekte (die durch diskretionäre fiskalische Maßnahmen sowie den Wegfall ungewöhnlich hoher Einnahmen vor der Krise bedingt sind) beruht auf der Analyse der verschiedenen Faktoren, die hier wirksam werden, durch die OECD. Die Angaben über die Zusammensetzung der zur Bekämpfung der Krise zunächst umgesetzten (diskretionären) Fiskalpakete gründen sich auf Informationen, die von der OECD Anfang Juni 2009 gesammelt wurden.

Überblick

In allen OECD-Ländern außer Island und Ungarn ist eine deutliche Verschlechterung des gesamtstaatlichen Haushaltssaldos in den drei Jahren seit 2008 festzustellen. Zudem ist in allen OECD-Ländern eine deutliche konjunkturelle Beeinträchtigung des fiskalpolitischen Kurses zu beobachten. Die strukturellen Haushaltssalden haben sich seit 2008 wesentlich verschlechtert – außer bemerkenswerterweise in Island, Ungarn, Italien und der Tschechischen Republik. In fast allen Ländern wird die Wirtschaftstätigkeit durch diskretionäre Maßnahmen der fiskalischen Expansion gestützt.

Die Fiskalpakete unterscheiden sich in den einzelnen Ländern nicht nur hinsichtlich ihres Umfangs, sondern auch in Bezug auf ihre Zusammensetzung. Die meisten Länder haben breitgefächerte Konjunkturpakete verabschiedet, mit denen Änderungen in mehreren Steuer- und Ausgabenprogrammen zugleich vorgenommen wurden. In Finnland, Korea und den Vereinigten Staaten wurden umfangreiche Steuersenkungen umgesetzt, während in Australien, Dänemark, Japan, Korea und der Türkei große Ausgabenerhöhungen vorgesehen wurden (um mehr als 2,5% des BIP). Ungarn, Island und Irland haben hingegen Haushaltskonsolidierungspakete eingeführt, die Steuererhöhungen mit Ausgabenkürzungen kombinieren.

Die Verschlechterung der Haushaltssalden wird 2011 voraussichtlich zu einem deutlichen Anstieg der Staatsverschuldung im Vergleich zu 2008 führen. Darin spiegelt sich der Effekt höherer kumulierter Defizite (in den meisten Ländern) sowie – in geringerem Umfang – sonstiger Finanzoperationen wider. Inzwischen haben die meisten größeren OECD-Volkswirtschaften die eine oder andere Art mittelfristiger Konsolidierungsprogramme angekündigt, und Japan beabsichtigt, Anfang 2010 einen mittelfristigen Haushaltsplan bekannt zu geben. Die Programme der sieben großen Länder enthalten jedoch bislang nur wenig Informationen über den Zeitrahmen und die Instrumente der geplanten Haushaltskonsolidierung.

In der Veränderung der Staatsverschuldung (die an den Bruttofinanzverbindlichkeiten gemessen wird) drücken sich sowohl die jährlichen Haushaltsdefizite als auch Finanzoperationen (z.B. Rettungsmaßnahmen für Finanzinstitute) aus, die nicht unter den Staatsausgaben verbucht werden.

Der Sektor Staat umfasst die Zentralregierung, die nachgeordneten Gebietskörperschaften und die Sozialversicherungen.

Vergleichbarkeit

Alle fiskalischen Maßnahmen werden periodengerecht verbucht (d.h. wie in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung). Daher haben Maßnahmen, die auf einer Veränderung des Zeitpunkts der Zahlungen beruhen, wie z.B. das Vorziehen staatlicher Zahlungen oder das Aufschieben von Steuereinnahmen, keinen Einfluss auf die Daten für ein gegebenes Jahr.

In der Tabelle weichen die Zahlen in der Spalte zum Gesamtumfang von der Summe der angegebenen Komponenten ab, da einige Bestandteile entweder nicht klar festgelegt oder in dieser Aufschlüsselung nicht erfasst wurden. In der Spalte zum Nettoeffekt sind nur diskretionäre fiskalische Maßnahmen berücksichtigt, die in Reaktion auf die Finanzkrise ergriffen wurden. Der mögliche Effekt von Rekapitalisierungen, Bürgschaften und sonstigen Finanzoperationen bleibt ebenso unberücksichtigt wie der von Änderungen der Zahlungsfristen von Steuerschulden oder staatlichen Beschaffungsaufträgen.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 85 – Ausgabe 2009/1*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Zwischenausgabe März 2009*, OECD, Paris.
- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, November, Nr. 86 – Ausgabe 2009/2*, OECD, Paris.

Weitere Informationen

Analysen

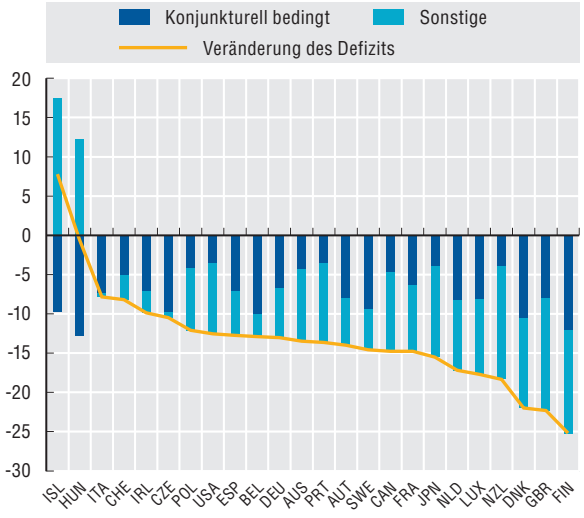
- Furceri, D. (2009), *Fiscal Convergence, Business Cycle Volatility and Growth*, OECD Economics Department Working Papers, No. 674, OECD, Paris.
- Afonso, A., L. Agnello und D. Furceri (2008), *Fiscal Policy Responsiveness, Persistence, and Discretion*, OECD Economics Department Working Papers, No. 659, OECD, Paris.

Websites

- OECD Economic Outlook Statistics, *www.sourceOECD.org/database/oecdeconomicoutlook*.
- OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/OECDEconomicOutlook*.

Kumulierte Veränderung des Haushaltssaldos 2009-2011

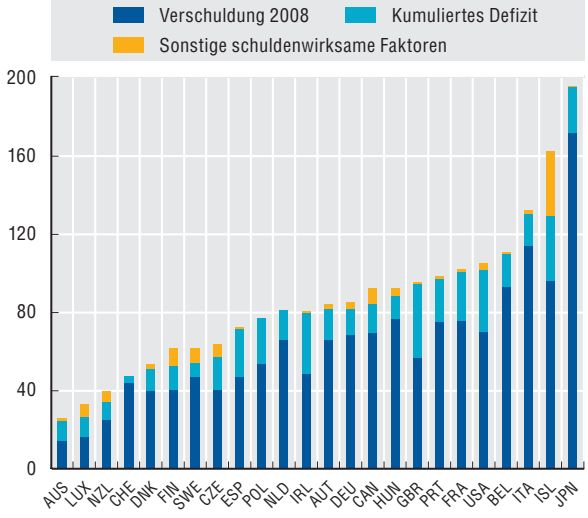
In Prozent des BIP von 2008



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823445563033

Bruttostaatsverschuldung

In Prozent des BIP von 2008, Projektionen für 2011



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823474056333

Zusammensetzung der Fiskalpakete

Insgesamt im Zeitraum 2008-2010, in Prozent des BIP von 2008

	Nettoeffekt	Steuermaßnahmen					Ausgabenmaßnahmen					
		Insgesamt	Private Haushalte	Unternehmen	Konsum	Sozialabgaben	Insgesamt	Endverbrauch	Investitionen	Transfers an private Haushalte	Transfers an Unternehmen	Transfers an nachgeordnete Verwaltungsebenen
Australien	–5.4	–1.3	–1.1	–0.2	0.0	0.0	4.1	0.0	3.0	1.1	0.0	0.0
Belgien	–1.4	–0.3	0.0	–0.1	–0.1	0.0	1.1	0.0	0.1	0.5	0.5	0.0
Dänemark	–3.3	–0.7	0.0	0.0	0.0	0.0	2.6	0.9	0.8	0.1	0.0	0.0
Deutschland	–3.2	–1.6	–0.6	–0.3	0.0	–0.7	1.6	0.0	0.8	0.3	0.3	0.0
Finnland	–3.2	–2.7	–1.9	0.0	–0.3	–0.4	0.5	0.0	0.3	0.1	0.0	0.0
Frankreich	–0.7	–0.2	–0.1	–0.1	0.0	0.0	0.6	0.0	0.2	0.3	0.0	0.0
Griechenland	0.8	0.8	0.8	0.0	0.0	0.0	0.0	–0.4	0.1	0.4	0.1	0.0
Irland	8.3	6.0	4.5	–0.2	0.5	1.2	–2.2	–1.8	–0.2	–0.1	0.0	0.0
Island	7.3	5.7	1.0	..	..	..	–1.6	..	..	..	..	..
Italien	0.0	0.3	0.0	0.0	0.1	0.0	0.3	0.3	0.0	0.2	0.1	0.0
Japan	–4.7	–0.5	–0.1	–0.1	–0.1	–0.2	4.2	0.2	1.2	0.6	1.5	0.6
Kanada	–4.1	–2.4	–0.8	–0.3	–1.1	–0.1	1.7	0.1	1.3	0.3	0.1	..
Korea	–6.1	–2.8	–1.4	–1.1	–0.2	0.0	3.2	0.0	1.2	0.7	1.0	0.3
Luxemburg	–3.9	–2.3	–1.5	–0.8	0.0	0.0	1.6	0.0	0.4	1.0	0.2	0.0
Mexiko	–1.7	–0.4	0.0	0.0	–0.4	0.0	1.2	0.1	0.7	0.1	0.0	0.0
Neuseeland	–3.7	–4.1	–4.0	0.0	0.0	0.0	–0.3	0.1	0.6	–0.6	0.0	0.0
Niederlande	–2.5	–1.6	–0.2	–0.5	–0.1	–0.8	0.9	0.0	0.5	0.1	0.0	0.0
Norwegen	–1.2	–0.3	0.0	–0.3	0.0	0.0	0.9	0.0	0.4	0.0	0.0	0.3
Österreich	–1.2	–0.8	–0.8	–0.1	0.0	0.0	0.4	0.0	0.1	0.2	0.0	0.1
Polen	–1.2	–0.4	0.0	–0.1	–0.2	0.0	0.8	0.0	1.3	0.2	0.1	0.0
Portugal	–0.8	..	..	..	..	..	..	0.0	0.4	0.0	0.4	0.0
Schweden	–3.3	–1.7	–1.3	–0.2	0.0	–0.2	1.7	1.1	0.3	0.1	0.0	0.2
Schweiz	–0.5	–0.2	–0.2	0.0	0.0	0.0	0.3	0.3	0.0	0.0	0.0	0.0
Slowak. Rep.	–1.3	–0.7	–0.5	–0.1	0.0	–0.1	0.7	0.0	0.0	0.1	0.6	0.0
Spanien	–3.9	–1.7	–1.6	0.0	0.0	0.0	2.2	0.3	0.7	0.5	0.7	0.0
Tschech. Rep.	–2.8	–2.5	0.0	–0.7	–0.4	–1.4	0.3	–0.1	0.2	0.0	0.2	0.0
Türkei	–4.4	–1.5	–0.2	–1.1	–0.2	0.0	2.9	0.6	1.2	0.0	0.3	0.6
Ungarn	7.7	0.2	–0.6	–0.1	2.3	–1.5	–7.5	–3.2	0.0	–3.4	–0.4	–0.5
Ver. Königreich	–1.9	–1.5	–0.5	–0.2	–0.6	0.0	0.4	0.0	0.4	0.2	0.0	0.0
Ver. Staaten	–5.6	–3.2	–2.4	–0.8	0.0	0.0	2.4	0.7	0.3	0.5	0.0	0.9

StatLink http://dx.doi.org/10.1787/827168846578

GELDPOLITIK

Die Zentralbanken im OECD-Raum haben auf beispiellose Weise auf die Krise geantwortet, sowohl mit konventionellen Maßnahmen, wie Senkungen der Leitzinsen, d.h. der Zinssätze für die Beschaffung von Geld bei den Zentralbanken, als auch mit unkonventionellen Maßnahmen, die mit einer Ausweitung ihrer Bilanzsumme verbunden waren.

Überblick

In den meisten Ländern wurde die Geldpolitik im Gefolge der Krise eingesetzt, um die Gesamtnachfrage anzukurbeln. Die geldpolitischen Impulse nahmen dabei im Wesentlichen zwei Formen an.

Zunächst haben die Zentralbanken gleich zu Beginn der Rezession rasche Senkungen ihrer Leitzinsen vorgenommen. Die US Federal Reserve hat im Dezember 2008 ein Zielband von 0-0,25% für ihren Tagesgeldsatz festgelegt und die Absicht bekundet, die Leitzinsen während eines längeren Zeitraums auf außergewöhnlich niedrigem Niveau zu belassen. Die Bank von Japan schöpfte ihren (bereits begrenzten) Spielraum aus, um ihre Leitzinsen auf 0,1% zu senken, während die Bank von England ihre Leitzinsen auf 0,5% herabsetzte. Die Europäische Zentralbank nahm weniger aggressive Leitzinssenkungen vor und führte den Zinssatz für ihr Hauptrefinanzierungsgeschäft auf 1% zurück. In anderen OECD- und Nicht-OECD-Ländern wurden die Leitzinsen ebenfalls deutlich zurückgenommen. Diese Leitzinssenkungen schlugen sich in ähnlichen Rückgängen der auf den Geldmärkten praktizierten Sätze nieder, die real in den negativen Bereich gerieten.

Als die meisten großen Zentralbanken ihren Spielraum für Leitzinssenkungen dann ausgeschöpft hatten, verlagerte sich das Augenmerk der Geldpolitik auf unkonventionellere Maßnahmen zur Stützung der Finanzmärkte. Diese unkonventionellen Maßnahmen, die auf die Ausdehnung des Kreditangebots abzielten, bestanden im Allgemeinen in einer stärkeren Ausweitung des Zugangs der Banken zu Liquidität, als normalerweise nötig ist, um die kurzfristigen Marktzinsen mit den Leitzinsen in Einklang zu halten, einer Ausdehnung der Geldmenge durch eine quantitative Lockerung und die Schaffung von Überschussreserven sowie direkten Interventionen auf größeren Kreditmarktsegmenten mit dem Ziel, die Kreditbedingungen in der Wirtschaft insgesamt zu verbessern (womit die Zentralbanken nicht mehr nur in ihrer traditionellen Rolle als Kontrahenten der Banken auftraten).

Die Form dieser unkonventionellen Maßnahmen unterschied sich von Land zu Land. In den Vereinigten Staaten intervenierte die Federal Reserve direkt auf wichtigen, nicht mehr richtig funktionierenden Kreditmarktsegmenten, wie dem Markt für Commercial Paper und Verbriefungen, und begann damit, neue bzw. erweiterte Geschäfte zum direkten Ankauf von hypothekarisch besicherten Wertpapieren, Agency Bonds und langfristigen Staatsanleihen am offenen Markt durchzuführen. Die Bank von Japan leitete Maßnahmen ein, die darauf ausgerichtet waren, dem Finanzsystem reichlich Liquidität zuzuführen und den Kreditfluss an die Wirtschaft insgesamt zu fördern, u.a. mit einer zeitlich befristeten Fazilität, in deren Rahmen sie gegen Unternehmensschuldtitel als Sicherheit unbegrenzte Mittel zum Tagesgeldzielsatz zur Verfügung stellte. Die unkonventionellen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank konzentrierten sich auf die Ausweitung und Lockerung der Bedingungen für die Geschäfte, mit denen sie Finanzinstituten Liquidität zur Verfügung stellt. Alle diese unkonventionellen Maßnahmen resultierten in einer erheblichen Ausweitung der Bilanzsumme der Zentralbanken, vor allem in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich.

Die monetären Bedingungen werden voraussichtlich expansiv bleiben, bis es klare Belege dafür gibt, dass die Konjunkturerholung Tritt gefasst hat. Einige Länder, darunter Australien, Norwegen und Israel, haben im zweiten Halbjahr 2009 Schritte zur Anhebung ihrer Leitzinsen ergriffen.

Definition

Die Leitzinsen sind die Zinssätze, die für die wichtigsten von den Zentralbanken angebotenen Refinanzierungsgeschäfte gelten. Die Daten beziehen sich auf das Zielband, das die US Federal Reserve für ihren Tagesgeldsatz vorgibt, auf die kurzfristigen Leitzinsen der Bank von Japan, den Satz für das Hauptrefinanzierungsgeschäft der Europäischen Zentralbank und den amtlichen Zinssatz der Bank von England. In der Abbildung ebenfalls dargestellt sind die Tagesgeldsätze auf dem Geldmarkt.

Die Angaben zu den Bilanzen der Zentralbanken sind in Landeswährung ausgedrückt und stammen von Datastream, Stand 11. Juni 2009.

Vergleichbarkeit

Die Daten zu den Leitzinsen und den Bilanzen der Zentralbanken stammen aus amtlichen Quellen und zeichnen sich durch ein hohes Maß an Vergleichbarkeit aus. Sie können allerdings jeweils einem unterschiedlich starken Grad der Lockerung der Marktbedingungen entsprechen, je nach der Restriktivität der Regelungen für den Zugang zu Kreditfazilitäten der Zentralbanken.

Quelle

- OECD (2009), *OECD-Wirtschaftsausblick, Juni, Nr. 85 – Ausgabe 2009/1*, OECD, Paris.
- *Thomson Reuters Datastream*.

Weitere Informationen

Analysen

- Minegishi, M., B. Cournède (2009), *The role of transparency in the conduct of monetary policy*, OECD Economics Department Working Papers, No. 724, OECD, Paris.

Statistiken

- OECD (2010), *Main Economic Indicators*, OECD, Paris.

Online-Datenbanken

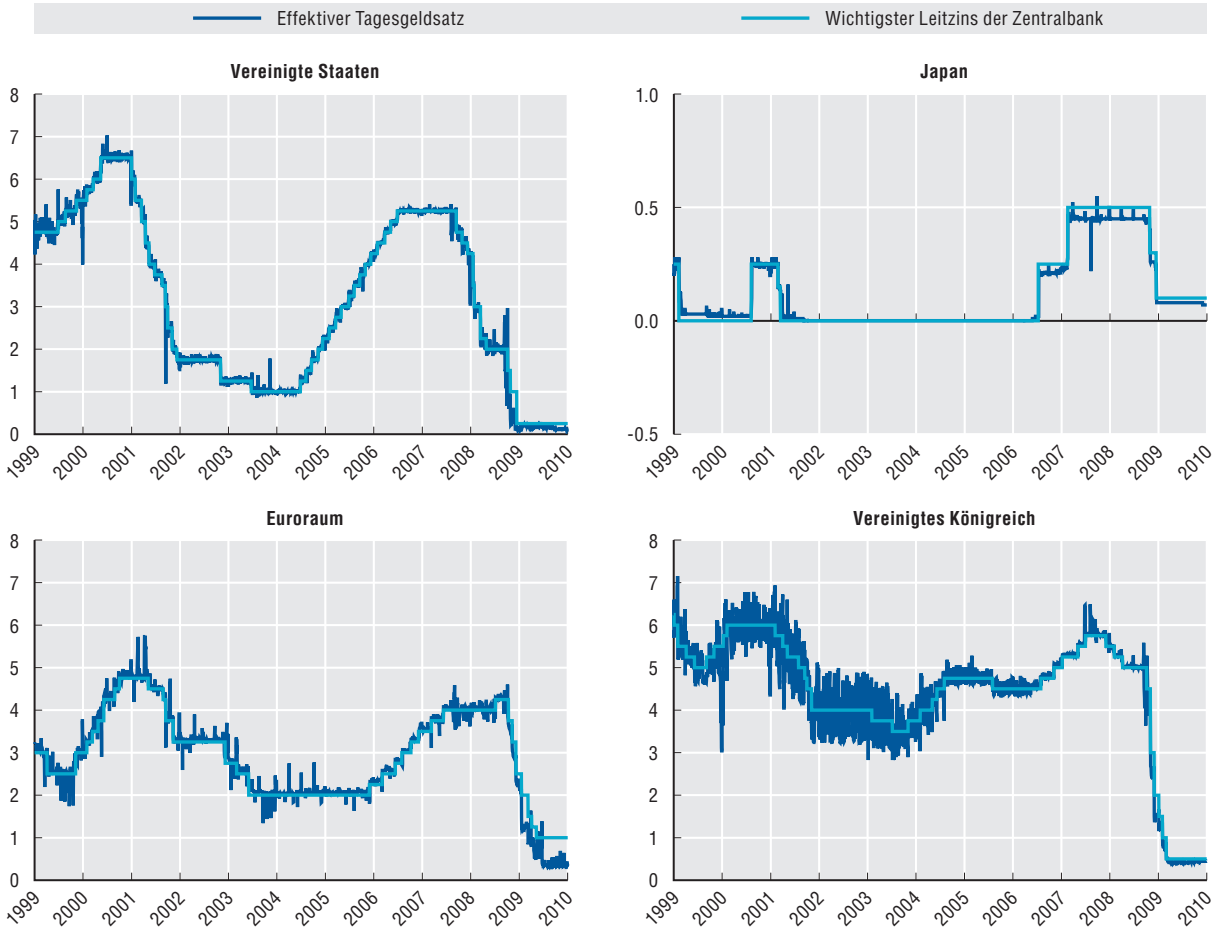
- *Main Economic Indicators*.

Websites

- OECD Economic Outlook, *www.oecd.org/OECDEconomicOutlook*.
- OECD Main Economic Indicators, *www.oecd.org/std/mei*.

Leitzinsen in großen OECD-Volkswirtschaften

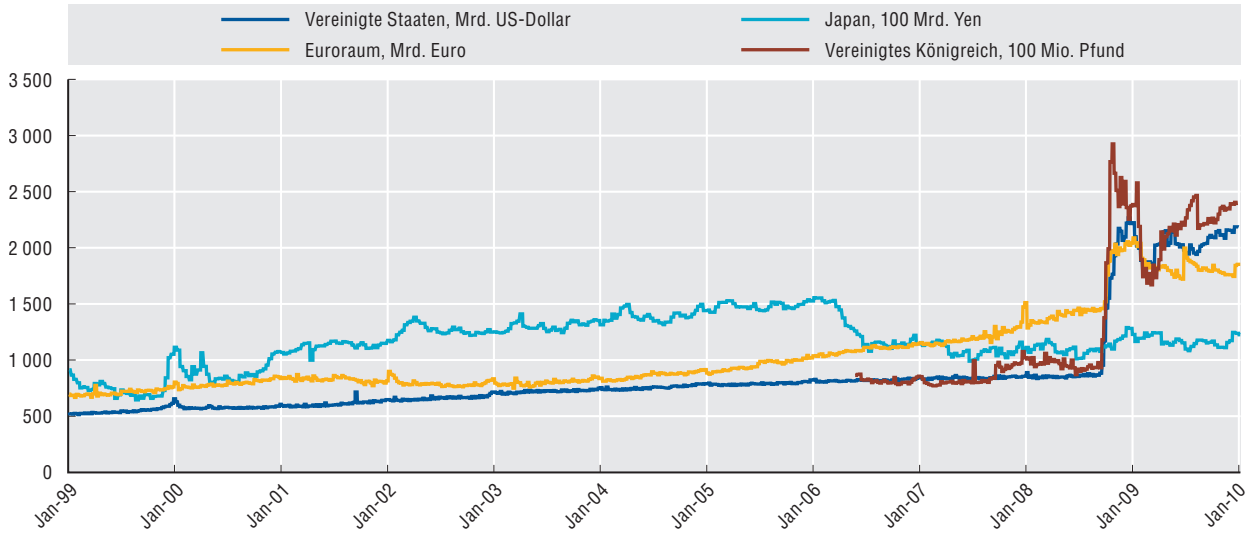
In Prozent



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823483764355

Ausweitung der Bilanzsumme der Zentralbanken

In Landeswährung



StatLink http://dx.doi.org/10.1787/823485026712

Sachregister

A

Abfälle, s. Siedlungsabfälle 172
Abhängige Bevölkerung 16
Abschluss- und Studienanfängerquoten im Tertiärbereich 182
Abschluss- und Studienanfängerquoten im Tertiärbereich (Tertiärbereich A) 183
ADI-Abflüsse 81
ADI-Bestände im In- und Ausland 79
ADI-Ströme und -Bestände 78
ADI-Zuflüsse 80
Aktienindizes 263
Altenbevölkerung nach Regionen 20
Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen, Mikroregionen 21
Ankünfte ausländischer Touristen in Hotels und ähnlichen Einrichtungen oder an der Grenze 247
Anteil der abhängigen Bevölkerung 17
Anteil der Altenbevölkerung in den 10% der Mikroregionen mit der größten Altenbevölkerung 21
Anteil der dynamischen 10% der Regionen am nationalen Beschäftigungswachstum, Mikroregionen 137
Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen 117
Anteil der IKT an Wertschöpfung und Beschäftigung 157
Anteil der IKT-Investitionen an den Bruttoanlageinvestitionen (ohne Wohnungsbau) 159
Anteil der Landesbevölkerung in den bevölkerungsreichsten 10% der Regionen, Mikroregionen 19
Anteil der Länder an Triade-Patentfamilien 154
Anteil der privaten Ausgaben für Bildungseinrichtungen 191
Anteil der Schüler nach naturwissenschaftlichen Berufen in PISA 2006 181
Anteil der Schüler, die beabsichtigen, im Alter von 30 Jahren einen naturwissenschaftlichen Beruf auszuüben, PISA 2006 181
Anteil des auf die dynamischsten 10% der Regionen jedes Landes entfallenden Anstiegs des BIP, Mikroregionen 39
Anteil des internationalen Handels am BIP 64
Aquakultur, s. Fischerei 168
Aquakultur, s. Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 212
Arbeitsentgelt 92
Arbeitsentgelt je Arbeitseinsatzeinheit, Gesamtwirtschaft 93
Arbeitslosenquote der im Ausland Geborenen gegenüber der Arbeitslosenquote der im Inland Geborenen 29
Arbeitslosenquote der im Inland und der im Ausland Geborenen 29
Arbeitslosenquoten 140
Arbeitslosigkeit nach Region 146
Arbeitslosigkeit, s. Langzeitarbeitslosigkeit 144
Arbeitslosigkeit, s. Migration und Arbeitslosigkeit 28
Arbeitslosigkeit nach Region 146
Arbeitsmarktauswirkungen 270
Arbeitsproduktivität, s. Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitseinsatzes zum Pro-Kopf-BIP 51
Arbeitsproduktivitätsniveaus 48
Arbeitsproduktivitätswachstum 50
Arbeitszeiten 138
Armutsquoten und Armutslücken 236
Auffassung der Lehrkräfte über Leistungsbeurteilungs- und Feedbacksystem und deren Effekte in ihrer Schule 187
Aufkommen an erneuerbaren Energien im OECD-Raum 117
Ausfuhr von Dienstleistungen 73
Ausgaben für Bildungseinrichtungen je Studierenden und Veränderung der Ausgaben in Relation zu verschiedenen Faktoren 189
Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 208
Ausländische Direktinvestitionen 78
Ausländische Direktinvestitionszuflüsse in großen Volkswirtschaften 269
Ausländische Kontrolle, s. Beschäftigung in Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle 83
Ausrüstungsinvestitionen, s. Investitionsquoten 46
Ausweitung der Bilanzsumme der Zentralbanken 277

B

Bandbreite der regionalen Arbeitslosenquote, Mikroregionen 147

Bankensektor, s. Fremdkapital des Finanzsektors 265
Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitsinputs zum Pro-Kopf-BIP 51
Beitrag zum BIP-Wachstum 53
Beschäftigtenzahl und Zahl der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe 61
Beschäftigung in ausländischen Tochtergesellschaften 82
Beschäftigung in Tochtergesellschaften unter ausländischer Kontrolle, Verarbeitendes Gewerbe und Dienstleistungssektor 83
Beschäftigung nach Region 136
Beschäftigungsquoten 126
Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau 27
Beschäftigungsquoten nach Altersgruppe 130
Besteuerung des Durchschnittsarbeiters 222
Bevölkerung ab 15 Jahre mit Übergewicht bzw. Fettleibigkeit 233
Bevölkerung des OECD-Raums 13
Bevölkerung nach Regionen 18
Bevölkerung, s. Abhängige Bevölkerung 16
Bevölkerung, s. Altenquotient in städtischen und ländlichen Regionen, Mikroregionen 21
Bevölkerung, s. Gesamtbevölkerung 12
Bevölkerung, s. Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen (Mikroregionen) 19
Bevölkerung mit mindestens Tertiärabschluss 185
Bevölkerungswachstumsraten 14
Bevölkerungszahlen 13
Bildung, s. Inaktivität von Jugendlichen 244
Bildung, s. Öffentliche und private Bildungsausgaben 190
Bildung, s. Soziale Nutzeffekte der Bildung 242
Bildung, s. Schülerleistungen im internationalen Vergleich 176
Bildungsabschluss 184
Bildungsausgaben 206
Bildungsausgaben je Studierenden 188
Bildungsniveau, s. Beschäftigungsquoten der im Inland und im Ausland geborenen Bevölkerung nach Bildungsniveau 27
BIP, s. BIP-Anteile des Außenhandels 65
BIP, s. Entwicklung der Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 58
BIP, s. Entwicklung des BIP 36
BIP, s. Höhe des BIP 32
BIP, s. Reales BIP-Wachstum 36
BIP, s. Veränderung des realen BIP während Krisen der jüngeren Vergangenheit 257
BIP, s. Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 57
BIP nach Regionen 38
BIP-Anteile des Außenhandels 65
BIP-Unterschiede bei Konvertierung in US-Dollar auf der Basis von Wechselkursen und KKP 98
BIP-Wachstum je geleistete Arbeitsstunde 51
BIP-Wachstum, s. Beitrag zum BIP-Wachstum 53
Bruttoanlageinvestitionen 47
Bruttoinlandsaufwendungen für FuE 151
Bruttoinlandsprodukt 33
Bruttoinlandsprodukt 256
Bruttostaatsverschuldung 275
Bruttoverbindlichkeiten des Sektors Staat 199

C

CO_2-Emissionen infolge Energieeinsatz 171
Computer, Internet und Telekommunikation 162

D

Dienstleistungen, s. Dienstleistungseinfuhr 72
Dienstleistungen, s. Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 59
Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen 71
Durchschnitt der effektiv geleisteten Arbeitsstunden 139
Durchschnittsergebnisse und geschlechtsspezifische Unterschiede in PISA 2006 177

E

Effektive Wechselkurse 100
Einfuhr, s. Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen 67
Einfuhr, s. Wareneinfuhr der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen 75
Einkommen, s. Pro-Kopf-Bruttonationaleinkommen 41
Einkommen, s. Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 42
Einkommen der privaten Haushalte 272
Einkommensungleichheit 234
Einstellung zu naturwissenschaftlichen Berufen, nach Geschlecht 180
Einzelhandelsvolumen 259
Energie, s. Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen 117

Energie, s. CO_2-Emissionen infolge Energieeinsatz 171
Energie, s. Stromerzeugung 112
Energieaufkommen 106
Energieintensität 108
Energieproduktion 118
Entwicklung der langfristigen Zinssätze 94
Entwicklung der Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 58
Entwicklung des BIP 36
Entwicklungszusammenarbeit, s. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 214
EPI, s. Erzeugerpreisindizes 90
EPI: Gewerbliche Produkte im Inland 91
Erneuerbare Energieträger 116
Erneuerbare Energieträger, s. Anteil der erneuerbaren Energieträger am Energieaufkommen
Ersparnis der privaten Haushalte 44
Ersparnisse, s. Staatsverschuldung 198
Erzeugerpreisindizes 90
Erzeugerstützungsmaß in ausgewählten Ländern 210

F

Fettleibige Bevölkerung ab 15 Jahre 233
Fettleibigkeit 232
Fischanlandungen in in- und ausländischen Häfen 169
Fischerei 168
Fiskalpakete, s. Zusammensetzung der Fiskalpakete 275
Fiskalpolitik 274
Forscher 152
Fremdenverkehr: Hotelübernachtungen 246
Fremdkapital des Finanzsektors 265
FuE, s. Bruttoinlandsaufwendungen für FuE 151
FuE, s. Forscher 152
FuE, s. Patente 154
FuE-Ausgaben 150

G

Geburtenziffer, s. Zusammengefasste Geburtenziffern 15
Gefängnisbevölkerung 248
Geldpolitik 276
Gesamtbevölkerung 12
Gesamtenergiegewinnung 119
Gesamtenergiegewinnung nach Regionen 119
Gesamt-Primärenergieaufkommen nach Regionen 107
Gesamt-Primärenergieaufkommen pro BIP-Einheit 109
Gesamtes Pro-Kopf-Primärenergieaufkommen 111
Gesamtstaatliche Ausgaben 197
Gesamtstaatliche Einnahmen 196
Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo 195
Gesamtsteueraufkommen 218
Gesamtwährungsreserven (ohne Gold) 269
Geschäfts- und Konsumklima 260
Gesundheit, s. Grenzeffekte der Bildung auf die Selbsteinschätzung der Gesundheit 243
Gesundheitsausgaben 202
GFT in ausgewählten Ländern 212
Gini-Index der regionalen Arbeitslosenquote, Mikroregionen 147
Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP und Anteil der Bevölkerung in Regionen mit geringem Pro-Kopf-BIP, Mikroregionen 39
Grenzeffekte der Bildung auf das politische Interesse 243
Grenzeffekte der Bildung auf das zwischenmenschliche Vertrauen 243
Grenzeffekte der Bildung auf die Selbsteinschätzung der Gesundheit 243
Größe des IKT-Sektors 156

H

Handel und Dienstleistungen, s. Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr 67
Handel, s. Dienstleistungsbilanz: Ausfuhr von Dienstleistungen abzüglich Einfuhr von Dienstleistungen 67
Handel, s. Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen 75
Handelsbilanz: Warenausfuhr abzüglich Wareneinfuhr 67
Handelspartner 74
Hauptempfänger der gesamten bilateralen ODA-Bruttoleistungen der DAC-Mitglieder 217
Haushalte mit Zugang zu PC, Internet und Telefon 163
Höhe des BIP 32
Hoher Grad der Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt, nach Angaben der Befragten 241

I

IKT-Ausrüstungsexporte 160
IKT-Investitionen 158
IKT-Sektor, s. Computer, Internet und Telekommunikation 162

IKT-Sektor, s. Größe des IKT-Sektors 156
Im Ausland geborene Bevölkerung und Ausländerbevölkerung 23
Inaktivität von Jugendlichen 244
Index der geografischen Bevölkerungskonzentration, Mikroregionen 19
Index der geografischen Konzentration der Altenbevölkerung und der Gesamtbevölkerung, Mikroregion 21
Index der Industrieproduktion 259
Indikator, s. Zusammengesetzter Frühindikator 259
Industrieproduktion und Einzelhandel 258
Informations- und Kommunikationstechnologien, s. IKT-Investitionen 158
Inhaftierung, s. Gefängnisbevölkerung 248
Internationale Finanzströme 268
Internationaler Handel 266
Internationaler Handel mit Dienstleistungen 70
Internationaler Handel mit Waren und Dienstleistungen 65
Investitionen, s. ADI-Ströme und -Bestände 78
Investitionen, s. ADI-Zuflüsse 80
Investitionsquoten 46
Inzidenz der Teilzeitbeschäftigung 133

J

Jugendliche zwischen 20 und 24 Jahren, die sich weder in Ausbildung noch in Beschäftigung befinden 245

K

Kaufkraftparitäten 97
Kernenergie 114
Kindersterblichkeit, s. Säuglingssterblichkeit 230
KKP, s. Kaufkraftparitäten 97
Kleine und mittlere Unternehmen 60
Kohlendioxidemissionen 170
Kommunikation, s. Größe des IKT-Sektors 156
Kommunikation, s. IKT-Investitionen 158
Krisen, s. Veränderung des realen BIP während Krisen der jüngeren Vergangenheit 257
Kumulierte Veränderungen des Haushaltssaldos 2009-2011 275
Kurzfristige Handelsfinanzierungen im OECD-Raum 267

L

Landwirtschaft, s. reale Wertschöpfung in der Landwirtschaft 59
Landwirtschaft, s. Wertschöpfung in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor 57
Langfristige Zinssätze 94
Langzeitarbeitslosigkeit 144
Lebenserwartung 226
Lehrkräfte ohne Leistungsbeurteilung oder Feedback bzw. keine Schulevaluierung 187
Leistungsbilanz 77
Leistungsbilanzsalden großer Volkswirtschaften 267
Leistungen auf der Gesamtskala Naturwissenschaften und Lesekompetenz in PISA 2006 177
Leitzinsen in großen OECD-Volkswirtschaften 277
Lesekompetenz, s. Schülerleistungen im internationalen Vergleich 176
Lohnstückkosten 54
Lohnstückkosten, Gesamtwirtschaft 55
Lohnstückkosten und Arbeitsproduktivität, Gesamtwirtschaft 55

M

Meeresfischfang und Aquakulturproduktion 169
Migration, s. Nettozuwanderung 25
Migration und Arbeitslosigkeit 28
Migration und Beschäftigung 26
Migrationstrends 24
Mobilfunkteilnehmer 162

N

Naturwissenschaftliche Berufe, s. Einstellung zu naturwissenschaftlichen Berufen, nach Geschlecht 180
Nettofinanzzuflüsse in die Vereinigten Staaten 269
Nettonationaleinkommen (NNE), s. Pro-Kopf-Brutto- und -Nettonationaleinkommen 41
Nettosparquoten der privaten Haushalte 45
Nominale effektive Wechselkurse 101

O

ODA-Nettoleistungen 215
Öffentliche Ausgaben für Recht, Ordnung und Verteidigung 209
Öffentliche Dienstleistungen, s. Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 57
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit 214
Öffentliche und private Ausgaben für die Altersversorgung 205
Öffentliche und private Bildungsausgaben 190

Öffentliche und private Bildungsausgaben 207
Öffentliche und private Gesundheitsausgaben 203
Öffentliche und private Sozialausgaben 201
Ölförderung 120
Ölpreise 122

P

Patente 154
PISA, s. Schülerleistungen im internationalen Vergleich 176
Politisches Interesse, s. Grenzeffekte der Bildung auf das politische Interesse 243
Preisindizes, s. Erzeugerpreisindizes (EPI), 90
Preisindizes, s. Verbraucherpreisindizes (VPI) 86
Preisniveau-Indizes 99
Produktivität, s. Arbeitsproduktivitätswachstum 50
Produktivitäts- und Wachstumsrechnungen 52
Produktivitätswachstum, s. Beitrag der Arbeitsproduktivität und des Arbeitseinsatzes zum Pro-Kopf-BIP 51
Pro-Kopf-BIP 34
Pro-Kopf-BIP, s. Volumenmäßiges Wachstum des Pro-Kopf-BIP 35
Pro-Kopf-BIP und Arbeitsproduktivität 49
Pro-Kopf-Brutto- und -Nettonationaleinkommen 41
Pro-Kopf-Energieaufkommen 110
Pro-Kopf-Nationaleinkommen 40
Prozentsatz der Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen nach Bereichen in PISA 2006 179

R

Raffinerieproduktion nach Produkten 120
Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe 103
Reale effektive Wechselkurse auf der Basis von Verbraucherpreisindizes 102
Reales verfügbares Bruttoeinkommen, reale Arbeitnehmerentgelte und Beschäftigung 273
Reales BIP-Wachstum 36
Reale Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 59
Reale Wertschöpfung in der Landwirtschaft 59
Regionale Unterschiede, s. Gini-Index des regionalen Pro-Kopf-BIP und Anteil der Bevölkerung in Regionen mit geringem Pro-Kopf-BIP, Mikroregionen 39
Regionale Unterschiede bei den Beschäftigungsquoten der Frauen, Makroregionen 137
Regionale Unterschiede beim jährlichen Beschäftigungswachstum, Mikroregionen 137
Regionale Variationsbreite der Jugendarbeitslosenquote, Makroregionen 147
Regionales BIP 38
Regionen mit der höchsten Bevölkerungsdichte in jedem Land, Mikroregionen 19
Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungsausfuhr 73
Relatives jährliches Wachstum der Dienstleistungseinfuhr 72
Relatives jährliches Wachstum der Warenausfuhr 69
Relatives jährliches Wachstum der Wareneinfuhr 68
Rohölförderung 121
Rohölimportpreise 123
Rohölpreise an den Spotmärkten 123

S

Säuglingssterblichkeit 230
Schüler, s. Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen 178
Schülerleistungen im internationalen Vergleich 176
Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungen in allen drei Bereichen in PISA 2006 179
Selbstständige Erwerbstätigkeit 134
Selbstständigenquoten 135
Siedlungsabfälle 172
Sozialausgaben 200
Soziale Nutzeffekte der Bildung 242
Staatliche Agrarstützung 210
Staatliche Hilfen für die Fischereiwirtschaft 212
Staatliche Transferzahlungen an die Fischereiwirtschaft 213
Staatsausgaben, -einnahmen und -defizite 194
Staatsdefizit, s. Gesamtstaatlicher Nettofinanzierungssaldo 195
Staatsverschuldung 198
Sterblichkeit, s. Säuglingssterblichkeit 230
Steueraufkommen, s. Gesamtsteueraufkommen 218
Steuern auf Einkommen und Gewinne 220
Steuern auf Güter und Dienstleistungen 221
Stromerzeugung 112
Stromerzeugung aus Kernenergie 115
Subjektives Wohlbefinden 240
Suizid 238
Suizidraten 239
Suizidraten nach Geschlecht 239
Suizidraten und Pro-Kopf-BIP 239
Suizidraten und subjektive Lebenszufriedenheit 239

T

TALIS, s. Unterrichts- und Lernbedingungen 186
Teilzeitbeschäftigung 132
Telefonanschlüsse 162
Telekommunikation, s. Computer, Internet und Telekommunikation 162
Tendenzielle Entwicklung der Arbeitslosenquoten während der letzten Krisen 271
Tendenzielle Entwicklung der Beschäftigung und des Bruttoinlandsprodukts 271
Tertiärbereich, s. Abschluss- und Studienanfängerquoten im Tertiärbereich 182
Tertiärbereich, s. Veränderungen der Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich nach Faktoren 189
Touristen, s. Ankünfte ausländischer Touristen in Hotels und ähnlichen Einrichtungen oder an der Grenze 247
Trendmäßige Entwicklung der Armutsquoten 237
Trendmäßige Entwicklung der Einkommensungleichheit 235
Triade-Patentfamilien 155

U

Umrechnungssätze 96
Unfälle, s. Verkehrstote 250
Ungleichheit, s. Einkommensungleichheit 234
Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe mit weniger als 20 Beschäftigten 61
Unterrichts- und Lernbedingungen 186

V

Variation des regionalen Pro-Kopf-BIP, Mikroregionen 39
Veränderung des realen BIP und der Nachfragekomponenten in der Rezession 2008-2009 257
Veränderung des realen BIP während Krisen der jüngeren Vergangenheit 257
Veränderungen bei Wechselkursen und Kaufkraftparitäten 97
Veränderungen der Ausgaben für Bildungseinrichtungen im Tertiärbereich nach Faktoren 189
Verbraucherpreisindex für den OECD-Raum insgesamt 89
Verbraucherpreisindizes 86
Verbraucherpreisindizes: Alle Komponenten ohne Nahrungsmittel und Energie 88
Verbraucherpreisindizes: Nahrungsmittel und Energie 89
Verbraucherpreisindizes (VPI): Alle Komponenten 87
Verbriefung, s. Verschuldung und Verbriefung 264
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 42
Verkehrstote 250
Vermögenspreise 262
Verschiedene positive und negative Erfahrungen nach Angaben der Befragten 241
Verschuldung der privaten Haushalte 265
Verschuldung der Unternehmen 265
Verschuldung und Verbriefung 264
Verteidigung, s. Ausgaben für Recht, öffentliche Ordnung und Verteidigung 208
Verteilung der bilateralen ODA-Leistungen nach Einkommensgruppe und nach Region 216
Verteilung der Landesbevölkerung auf städtische, intermediäre und ländliche Regionen (Mikroregionen) 19
Volumenmäßiges Wachstum des Pro-Kopf-BIP 35

W

Warenausfuhr 69
Wareneinfuhr 68
Warenhandel der OECD-Länder: Partnerländer und -regionen 75
Warenhandel und Synchronizität der Exportentwicklung, OECD insgesamt 267
Wasserentnahme 167
Wasserverbrauch 166
Wechselkurse, s. BIP-Unterschiede bei Konvertierung in US-Dollar auf der Basis von Wechselkursen und KKP 98
Wechselkurse, s. Nominale effektive Wechselkurse 101
Wechselkurse, s. Umrechnungssätze 96
Wechselkurse, s. Veränderungen bei Wechselkursen und Kaufkraftparitäten 97
Weltbevölkerung 13
Weltstromerzeugung nach Energieträgern 112
Weltweite CO_2-Emissionen infolge Energieeinsatz, nach Region 171
Wertschöpfung der Industrie 59
Wertschöpfung im Dienstleistungssektor 57
Wertschöpfung in Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor 57
Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 57
Wertschöpfungsanteil der IKT 157
Wohnimmobilienindizes 263

Z

Zahlungsbilanz 76
Zusammengefasste Geburtenziffern 15
Zusammengesetzter Frühindikator 259
Zusammensetzung der Fiskalpakete 275
Zuwandererbevölkerung 22

OECD PUBLICATIONS, 2, rue André-Pascal, 75775 PARIS CEDEX 16
PRINTED IN FRANCE
(30 2010 06 5 P) ISBN 978-92-64-0866166 – No. 57294 2010